

Erste Group
Geschäftsbericht 2015

Umfassende Präsenz in Zentral- und Osteuropa



■ Kernmärkte der Erste Group
□ Indirekte Präsenz in CEE

Unternehmens- und Aktienkennzahlen

in EUR Mio (wenn nicht anders angegeben)	2011	2012	2013	2014	2015
Bilanz					
Summe der Vermögenswerte	210.006	213.824	200.054	196.287	199.743
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	7.506	9.008	8.377	7.442	4.805
Kredite und Forderungen an Kunden	127.808	124.353	119.869	120.834	125.897
Handels- & Finanzanlagen	52.981	57.932	51.269	50.131	47.542
Immaterielle Werte	3.532	2.894	2.441	1.441	1.465
Barmittel & Sonstige Aktiva	18.180	19.637	18.099	16.439	20.035
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	210.006	213.824	200.054	196.287	199.743
Bankeinlagen	23.785	21.822	17.299	14.803	14.212
Kundeneinlagen	118.880	123.053	122.415	122.583	127.946
Schuldverschreibungen	36.564	34.751	33.124	31.140	29.654
Handelsspassiva & Sonstige Passiva	15.597	17.860	12.494	14.319	13.124
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	3.143	3.483	3.462	3.605	3.802
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	12.037	12.855	11.260	9.838	11.005
Eigenmittel gemäß Basel 3 (Final)					
Gesamtrisikobetrag	114.019	105.323	97.901	101.870	100.281
Gesamteigenmittel	16.415	16.311	15.994	15.853	17.284
Hartes Kernkapital (CET1)	10.681	11.848	11.199	10.811	12.045
Ergänzungskapital (Tier 2)	4.092	3.791	4.206	5.042	5.239
Eigenmittelquote	14,4%	15,5%	16,3%	15,6%	17,2%
Harte Kernkapitalquote	9,4%	11,2%	11,4%	10,6%	12,0%
Gewinn- und Verlustrechnung					
Zinsüberschuss	5.368,7	5.041,5	4.685,0	4.495,2	4.444,7
Provisionsüberschuss	1.787,2	1.720,8	1.806,5	1.869,8	1.861,8
Handels- und Fair Value-Ergebnis	122,6	269,8	218,8	242,3	210,1
Betriebserträge	7.531,0	7.281,1	6.995,1	6.877,9	6.771,8
Betriebsaufwendungen	-3.971,9	-3.881,0	-3.896,1	-3.787,3	-3.868,9
Betriebsergebnis	3.559,1	3.400,1	3.099,0	3.090,7	2.902,9
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-2.365,2	-2.060,1	-1.849,9	-2.083,7	-729,1
Ergebnis vor Steuern	-322,1	801,2	302,9	-727,7	1.639,1
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-718,9	483,5	0,9	-1.382,6	968,2
Operative Daten					
Mitarbeiteranzahl	50.452	49.381	45.670	46.067	46.467
Anzahl der Geschäftsstellen	3.176	3.063	2.833	2.792	2.735
Anzahl der Kunden	17,0	17,0	16,5	16,2	15,8
Kurs und Kennzahlen					
Höchstkurs (EUR)	39,45	24,33	26,94	29,71	29,04
Tiefstkurs (EUR)	10,65	11,95	19,34	17,02	18,97
Schlusskurs (EUR)	13,59	24,03	25,33	19,235	28,91
Kurs-Gewinn-Verhältnis	na	19,6	>100%	na	12,8
Dividende/Aktie (EUR)	0,00	0,40	0,20	0,00	0,50
Ausschüttungsquote	0,0%	32,6%	>100%	0,0%	22,2%
Dividendenrendite	0,0%	1,7%	0,8%	0,0%	1,7%
Buchwert/Aktie	26,1	27,9	26,2	22,9	25,6
Kurs-Buchwert-Verhältnis	0,5	0,9	1,0	0,8	1,1
Gesamtaktionärsrendite (GAR)	-59,3%	76,8%	7,1%	-23,3%	50,3%
Aktiendaten (Wiener Börse)					
Im Umlauf befindliche Aktien am Ende der Periode	390.767.262	394.568.647	429.800.000	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	377.670.141	391.631.603	411.553.048	427.533.286	426.726.297
Börsekaptalisierung (EUR Mrd)	5,3	9,5	10,9	8,3	12,4
Börseumsatz (EUR Mrd)	10,9	7,4	8,3	9,3	10,0

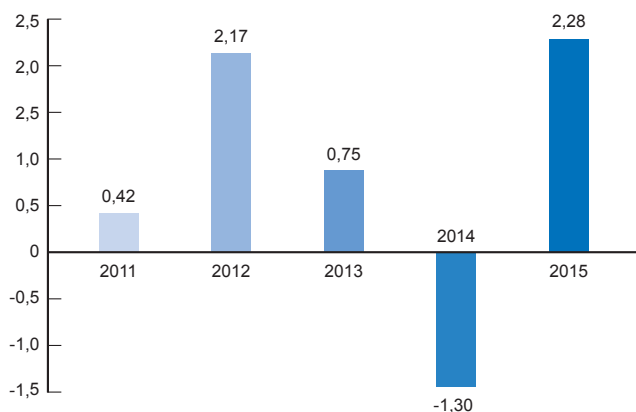
Die Vergleichszahlen 2014 und 2013 wurden gemäß IAS 8 angepasst. Die daraus resultierenden rückwirkenden Änderungen im Ausweis werden im Kapitel B – Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze im Konzernabschluss 2015 näher erklärt.

Die Berechnung der Eigenmittel erfolgt seit 1. Jänner 2014 gemäß Basel 3. Bis 31. Dezember 2013 erfolgte die Berechnung gemäß Basel 2.5.

Die Ausschüttungsquote bezieht sich auf die Ausschüttung der Dividende an die Eigentümer der Gesellschaft (exklusive Dividende an die Inhaber von Partizipationskapital) für das betreffende Geschäftsjahr, dividiert durch das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

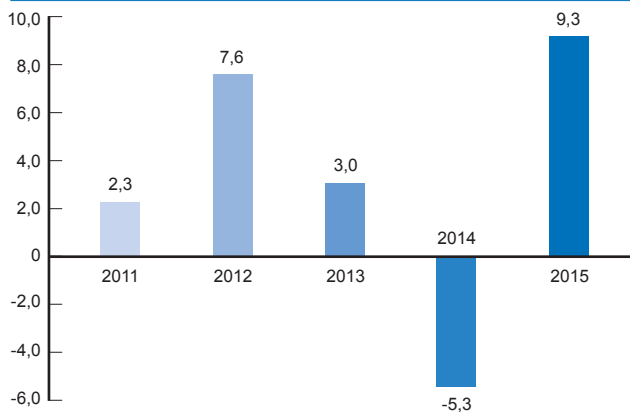
In Umlauf befindliche Aktien: Erste Group-Aktien, die von Haftungsverbandsparkassen gehalten werden, wurden nicht in Abzug gebracht.

Cash-Ergebnis je Aktie (in EUR)

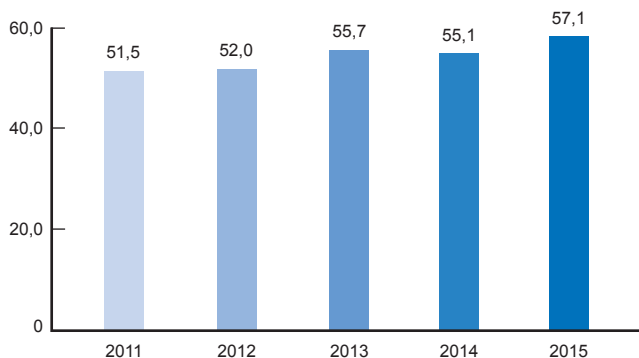


Die Vergleichszahlen 2014 und 2013 wurden gemäß IAS 8 angepasst.

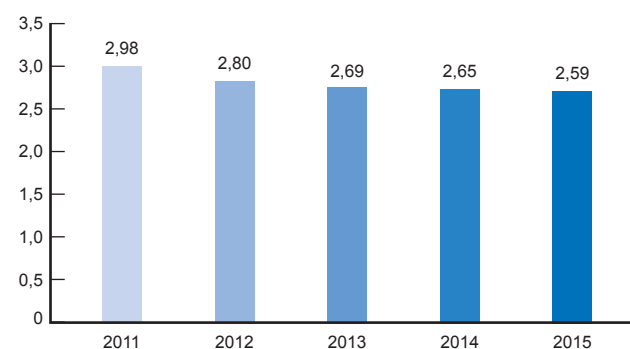
Cash-Eigenkapitalverzinsung (in %)



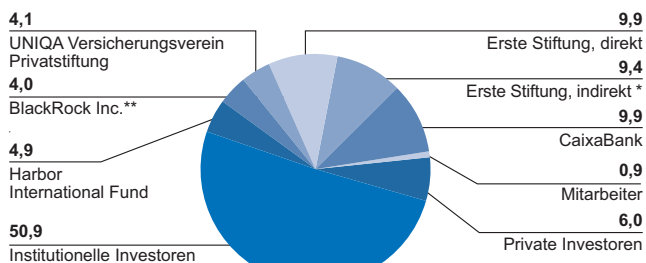
Kosten-Ertrags-Relation (in %)



Zinsspanne (in %)



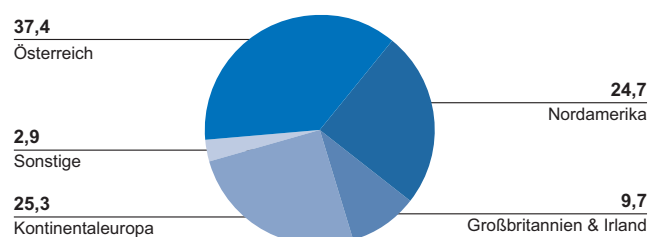
Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2015 nach Investoren (in %)



* Inkludiert die Stimmrechte der Erste Stiftung, der Sparkassen, der Sparkassenstiftungen und des Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsvereins

** Basierend auf Stimmrechten gehaltener Aktien

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2015 nach Regionen (in %)



Ratings zum 31. Dezember 2015



Fitch

Langfristig	BBB+
Kurzfristig	F2
Ausblick	Stabil

Moody's Investors Service

Langfristig	Baa2
Kurzfristig	P-2
Ausblick	Positiv

Standard & Poor's

Langfristig	BBB+
Kurzfristig	A-2
Ausblick	Negativ

Finanzkalender 2016



Datum	Ereignis
4. Mai 2016	Ergebnis zum 1. Quartal 2016
11. Mai 2016	Ordentliche Hauptversammlung
17. Mai 2016	Ex-Dividendentag
19. Mai 2016	Dividendenzahltag
5. August 2016	Halbjahresfinanzbericht 2016
4. November 2016	Ergebnis zum 3. Quartal 2016

Der Finanzkalender kann Änderungen unterliegen. Den aktuellen Stand finden Sie auf der Internetseite der Erste Group (www.erstegroup.com/ir).

Highlights

Jahresergebnis deutlich verbessert

- _ Nettogewinn von EUR 968,2 Mio
- _ Signifikant gesunkene Risikokosten und geringere Einmaleffekte
- _ Dividendenvorschlag an Hauptversammlung: EUR 0,5

Kreditwachstum setzt sich 2015 fort

- _ Kredite guter Bonität steigen auf EUR 122,6 Mrd
- _ Retailgeschäft als Wachstumstreiber
- _ Zuwächse in Slowakei, Tschechien und Österreich

Erhebliche Verbesserung der Kreditqualität

- _ NPL-Quote auf 7,1% gesenkt
- _ NPL-Deckungsquote bei 64,5%

Solide Kapitalquoten

- _ Alle regulatorischen Vorgaben deutlich übererfüllt
- _ Kernkapitalquote (CET 1) steigt auf 12,0% (Basel 3, Vollanwendung)
- _ Anstieg des harten Kernkapitals (CET 1) auf EUR 12,0 Mrd (Basel 3, Vollanwendung)
- _ Leichter Rückgang der risikogewichteten Aktiva

Betriebsergebnis rückläufig

- _ Einnahmenrückgang durch Niedrigzinsumfeld bedingt
- _ Geringer Anstieg im Personal- und Sachaufwand
- _ Kosten-Ertrags-Relation bei 57,1%

Exzellente Refinanzierungs- und Liquiditätsposition

- _ Retail-Einlagenbasis als wichtiger Wettbewerbsvorteil
- _ Kredit-Einlagen-Verhältnis bei 98,4%

Inhalt

	AN UNSERE AKTIONÄRE
2	Vorwort des Vorstands
4	Vorstand
6	Bericht des Aufsichtsrats
7	Erste Group am Kapitalmarkt
	DIE ERSTE GROUP
10	Strategie
15	Konzernlagebericht
30	Segmente
30	Einleitung
30	Geschäftssegmente
32	Privatkunden
32	KMU (Klein- und Mittelbetriebe)
33	Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center
34	Sparkassen
34	Großkunden
35	Gewerbliches Immobiliengeschäft
36	Sonstiges Firmenkundengeschäft
36	Kapitalmarktgeschäft
37	Group Corporate Center (GCC)
38	Geografische Segmentierung
38	Österreich
40	Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften
41	Sparkassen
41	Sonstiges Österreich-Geschäft
43	Zentral- und Osteuropa
43	Tschechische Republik
46	Slowakei
48	Rumänien
51	Ungarn
54	Kroatien
56	Serbien
59	Sonstige
60	Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
64	Kunden und Lieferanten
69	Mitarbeiter
74	Umwelt
	Corporate Governance
78	(inklusive Corporate Governance-Bericht)
91	GRI Index
101	Aufsichtsrechtliches Eigenkapital
114	Konzernabschluss
292	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter
293	Glossar
296	Adressen



Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Erste Group hat 2015 in einem für Banken schwierigen Umfeld einen Gewinn von EUR 968,2 Mio erwirtschaftet. Maßgeblich für das gute Ergebnis waren insbesondere ein deutlicher Rückgang der Risikokosten und die wesentlich geringeren Einmaleffekte als im durch Altlastenbereinigung geprägten Vorjahr. Das verbesserte Wirtschaftswachstum in Zentral- und Osteuropa unterstützte ein solides Kreditwachstum von 4,2%. Gleichzeitig verbesserte sich die Kreditqualität deutlich: Der Anteil der notleidenden Kredite an den Kundenkrediten (NPL-Quote) sank mit 7,1% auf den tiefsten Stand seit fünf Jahren. Diese positiven Entwicklungen sollten aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Geschäftsumfeld für die Erste Group insgesamt herausfordernd blieb – das Kreditwachstum konnte die Effekte des nachhaltigen Niedrigzinsumfeldes auf den Zinsüberschuss nicht gänzlich kompensieren. Auch 2015 belasteten populistische Maßnahmen, diesmal in Kroatien und die Bankensteuern in Österreich und Ungarn, sowie auf reduzierter Basis in der Slowakei das Ergebnis.

Im Rahmen der immer zahlreicher werdenden regulatorischen Anforderungen für europäische Banken ist insbesondere die Kapitalisierung von zentraler Bedeutung. Es ist daher sehr erfreulich und wichtig, dass sich die Kapitalquoten der Erste Group bei gleichzeitigem Kreditwachstum sehr positiv entwickelten. Die harte Kernkapitalquote (Basel 3 final) belief sich Ende Dezember 2015 auf 12,0%. Damit liegt sie deutlich über der für das Jahr 2016 vorgeschriebenen Minimumquote von 9,75%, die sich aus der SREP-Quote der EZB (für 2016 mit 9,5% festgelegt) zuzüglich dem Systemrisikopuffer der österreichischen Finanzmarktaufsicht von 0,25 Prozentpunkten für 2016 ergibt. Dieser Systemrisikopuffer erhöht sich jährlich auf letztendlich 2 Prozentpunkte bis 1. Jänner 2019. Die Eigenmittelquote, ebenfalls Basel 3 final, lag bei 17,2%. Wir werden daher der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von EUR 0,5 pro Aktie auszuzahlen.

Inlandsnachfrage als Wachstumsmotor in CEE

Die wirtschaftliche Entwicklung der Region hat das solide Ergebnis der Erste Group begünstigt und erneut unser kundenorientiertes Geschäftsmodell und unsere Strategie – die Erste Group als eine dominierende Retailbank im östlichen Wachstumsraum der Europäischen Union zu positionieren – als richtig bestätigt. Nicht zuletzt beflügelten höhere Reallöhne die Inlandsnachfrage und damit das Wirtschaftswachstum in CEE. Mit Ausnahme

Kroatiens und Serbiens lag das Wirtschaftswachstum in den osteuropäischen Kernmärkten der Erste Group über dem Durchschnitt der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union von 1,9% bzw. des Euroraumes von 1,6%. Tschechien, die Slowakei und Rumänien verzeichneten sogar ein BIP-Wachstum von über 3%, Österreich blieb mit 0,9% das Schlusslicht. In den meisten CEE-Ländern hat sich der Arbeitsmarkt verbessert. Die österreichische Arbeitslosenquote zählte trotz des Anstiegs auf 5,7% auch 2015 zu den niedrigsten in Europa. Die Wechselkurse zum Euro blieben im Wesentlichen stabil. Angesichts des sehr geringen Inflationsdrucks wurden die Leitzinsen in Rumänien und Ungarn weiter auf neue historische Tiefstände von 1,75% bzw. 1,35% gesenkt. In der Eurozone sowie der Tschechischen Republik blieb der Basiszinssatz unverändert bei fünf Basispunkten. Im März 2016 hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins erstmals auf 0% gesenkt. Diese Entscheidung trifft Sparer sehr hart. Ob eine weitere geldpolitische Lockerung dazu führt, dass die Bevölkerung mehr konsumiert, ist fraglich. Gerade in CEE muss ein Großteil der Bankkunden in der Lage sein, von Ersparnissen zu leben, man hat nicht ausreichend Mittel, um in Aktien oder andere Wertpapiere zu investieren.

Das insgesamt positive wirtschaftliche Umfeld wirkte sich unmittelbar auf die Bilanz der Erste Group aus. Es ermöglichte Kreditwachstum: Zuwächse waren in der Slowakei, in Tschechien und in Österreich sowohl bei der Erste Bank Oesterreich als auch bei den Sparkassen zu verzeichnen, insbesondere in den Kundensegmenten Privatkunden, KMU und Großkunden. In Ungarn ging das Kreditvolumen nochmals zurück, in Rumänien stabilisierte sich das gesunde Kreditportfolio. Parallel dazu nahmen auch die Kundeneinlagen trotz des für Sparer nachteiligen Niedrigzinsniveaus weiter zu. Das ist auch als klares Zeichen des Vertrauens unserer Kunden in die Erste Group zu werten. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag Ende Dezember 2015 bei 98,4%. Die kurz- und langfristige Liquiditätssituation der Erste Group blieb exzellent.

Das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den Kundenforderungen ist auf 7,1% gesunken. Dieser Rückgang war einerseits auf erfolgreiche Verkäufe von kroatischen und rumänischen NPL-Portfolios, andererseits aber auch auf die generelle Verbesserung der Kreditqualität zurückzuführen. Wie auch im letzten Jahr

haben wir somit schlechte Kredite abgebaut und gute Kredite aufgebaut. Die Verbesserung ist umso bemerkenswerter, da wir im vierten Quartal die EBA-Definitionen für notleidende Kredite umgesetzt haben, was sich mit 38 Basispunkten negativ auf die NPL-Quote ausgewirkt hat. Dieser Methodeneffekt führte auch zu einem Rückgang der NPL-Deckungsquote auf 64,5%.

Tiefzins-Umfeld belastet Betriebsergebnis

Zins- und Provisionsüberschuss blieben 2015 fast stabil: Die gestiegene Kreditnachfrage in den wichtigsten Märkten der Erste Group konnte den Druck der niedrigen Zinsen auf die Betriebseinnahmen abfedern. In Rumänien wirkten sich die NPL-Verkäufe, in Ungarn das reduzierte Volumen nach der Konvertierung der Fremdwährungskredite negativ auf das Zinsergebnis aus. Der Provisionsüberschuss blieb stabil: Während sich die Einnahmen aus der Vermögensverwaltung positiv entwickelten, gingen jene aus dem Kreditgeschäft zurück. Bei einem niedrigeren Handels- und Fair Value-Ergebnis führten diese Entwicklungen insgesamt zu rückläufigen Betriebserträgen von EUR 6,8 Mrd. Der Verwaltungsaufwand stieg an, nicht zuletzt, da der Sachaufwand auch gestiegene regulatorische Aufwendungen umfasste, etwa die Einzahlungen in Einlagensicherungssysteme in Höhe von knapp EUR 100 Mio. Das Betriebsergebnis war 2015 um 6,1% – und damit im Rahmen der Erwartungen – rückläufig.

Geringere Einmaleffekte

Mit ausschlaggebend für das solide Ergebnis war der Wegfall der hohen negativen Einmaleffekte des Vorjahres, allen voran der Abschreibungen für Firmenwerte, Kundenstock und Marke von fast EUR 1 Mrd. Daraus resultierte 2015 eine signifikante Verbesserung des sonstigen betrieblichen Erfolgs, obwohl sich erneut eine populistische politische Maßnahme vor Wahlen negativ auswirkte, und zwar die Bildung von Rückstellungen in Höhe von EUR 129,5 Mio für Verluste aus der gesetzlich verpflichtenden Umwandlung des gesamten kroatischen Schweizer Franken-Kreditportfolios der Privat- und Unternehmenskunden in Euro. Risiken in Zusammenhang mit Konsumentenschutzklagen in Rumänien machten weitere Rückstellungen von EUR 101,6 Mio notwendig. Der Verkauf einer Beteiligung hatte einen positiven Effekt von EUR 38,3 Mio.

Ein wiederkehrendes Thema blieben die im internationalen Vergleich hohen politischen und regulatorischen Kosten. Insgesamt zahlte die Erste Group in drei Ländern EUR 236,2 Mio an Banken- und Finanztransaktionssteuern. Während die Bankensteuern in der Slowakei bereits gesenkt wurden und sich Ungarn per Gesetzesbeschluss zu einer starken Reduktion ab 2016 verpflichtete, blieben sie in Österreich nahezu unverändert überproportional hoch. Darüber hinaus wurden die Belastungen durch erstmals anfallende Beiträge in europäische Abwicklungsfonds von EUR 51,3 Mio, davon EUR 32,1 Mio in Österreich weiter verschärft.

Starker Rückgang bei den Risikokosten

Wesentlich zur Ergebnisverbesserung trug die Reduktion der Risikokosten bei. Sie sanken um etwa zwei Drittel auf EUR 729,1 Mio beziehungsweise auf 56 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditbestands nach 163 Basispunkten in 2014. Deutlich geringer war der Vorsorgebedarf nach der erfolgreichen Portfoliobereinigung im Vorjahr in Rumänien und Ungarn, aber auch sämtliche österreichischen Segmente verzeichneten einen Rückgang an Wertberichtigungen. Generell spiegelten die niedrigeren Risikokosten den anhaltenden positiven Trend in der Entwicklung der Kreditqualität wider.

Die neue Welt der Banken

Wesentliche Schwerpunkte des Vorstands waren das Vorantreiben der Digitalisierung und von Datenqualitätsprojekten, nicht zuletzt, um den zahlreichen regulatorischen Anforderungen Genüge tun zu können. Unsere auch international Aufmerksamkeit erregende digitale Plattform *George* wurde weiter ausgebaut, 2016 wird sie auch in Tschechien und der Slowakei ausgerollt werden. Wir investieren, um unseren Kunden in Zukunft Bankprodukte über verschiedenste Kanäle sei es etwa digital zu Hause oder unterwegs am Mobiltelefon, in kleinen Servicestellen in Hochfrequenzlagen oder aber in großen Flagship-Filialen anbieten zu können.

Auch 2016 bleibt herausfordernd, etwa durch die Auswirkungen negativer Zinsen auf das Kundengeschäft oder Konsumentenschutzanliegen. Die Weitergabe von Negativzinsen an Privatkunden ist für eine Bank wie die Erste Group mit einer fast 200-jährigen Sparkassentradition ein Schritt, den wir unter allen Umständen vermeiden möchten. Zweifelsohne wird die Erosion der Zinsmargen die Preispolitik der Banken beeinflussen müssen, trotz fortgesetzter Effizienz- und Kosteneinsparungsprogramme wird die bisher als selbstverständlich angesehene Quersubventionierung von Serviceleistungen kaum mehr möglich sein. Trotz dieser Herausforderungen sind wir zuversichtlich, dass wir mit unserer Strategie und Marktpositionierung den langfristigen Erfolg der Erste Group sicherstellen und eine über den Kapitalkosten liegende Rendite erwirtschaften können.

Unser Erfolg im Jahre 2015 ist eindeutig der Erfolg unserer vielen tausenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei denen ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken möchte. Sie bleiben – auch in digitalen Zeiten – das wichtigste Bindeglied zu unseren Kunden.

Andreas Treichl e.h.

Vorstand



Jozef Síkela, Andreas Gottschling, Andreas Treichl



Petr Brávek, Gernot Mittendorfer, Peter Bosek



Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

in einem geopolitisch ereignisreichen und wirtschaftlich herausfordernden Umfeld hat die Erste Group ein solides Ergebnis erzielt. Nicht viele Banken haben wie die Erste Group 2015 Kreditwachstum und eine Verbesserung der Kapitalausstattung erreicht. Das Geschäftsmodell – Kundengeschäft in Zentral- und Osteuropa – hat sich als nachhaltig und richtig erwiesen.

In Anerkennung dieses erfolgreichen Kurses und als Zeichen der Kontinuität hat der Aufsichtsrat das Vorstandsmandat von Andreas Treichl am 16. September 2015 vorzeitig bis 30. Juni 2020 verlängert und ihn als Vorstandsvorsitzenden wiederbestellt.

Die Aufgaben und Zielsetzungen des Aufsichtsrats, insbesondere die Überwachung der Konzernsteuerung und der Risikostrategie der Erste Group, waren Gegenstand eines intensiven Dialogs zwischen der Europäischen Zentralbank und dem Aufsichtsrat. Die EZB hat sich in mehreren Gesprächen mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden, aber auch als Gast in einer Aufsichtsratssitzung sowie über die Protokolle der Aufsichtsratssitzungen über die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse informiert.

Mit der Hauptversammlung 2015 ist Georg Winckler aufgrund der in der Satzung festgelegten Altersgrenze aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Er war seit 1993 Mitglied des Aufsichtsrats und seit 2005 erster Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden. Ich möchte mich bei Georg Winckler für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit sehr herzlich bedanken.

Darüber hinaus gab es 2015 folgende Veränderungen im Aufsichtsrat: Maximilian Hardegg, Gonzalo Gortázar Rotaeye und Antonio Massanell Lavilla wurden in der Hauptversammlung vom 12. Mai 2015 in den Aufsichtsrat gewählt, Wilhelm Rasinger wurde wiedergewählt. Regina Haberhauer und Jozef Pinter wurden vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt. Sehr herzlich bedanken möchte ich mich für die langjährige Zusammenarbeit auch bei Bertram Mach, der in den Ruhestand getreten ist und dessen Entsendung daher vom Betriebsrat widerrufen wurde.

Bezüglich der Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Aufsichtsrats, der Kriterien für die Unabhängigkeit, der Arbeitsweise, der Anzahl und Art der Ausschüsse und deren Entscheidungsbe-fugnisse, der Sitzungen des Aufsichtsrats sowie der Schwerpunkte

seiner Tätigkeit wird auf den vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften Corporate Governance-Bericht verwiesen.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in insgesamt 44 Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen zeitnah und umfassend informiert. Dadurch konnten wir die uns nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance-Kodex obliegenden Aufgaben umfassend wahrnehmen und uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Jahresabschluss (bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2015 wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlich vorgesehenem Prüfer sowie von der zum zusätzlichen Abschlussprüfer gewählten Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. wurde auch mit der freiwilligen Prüfung des Corporate Governance-Berichts 2015 beauftragt. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen geführt. Vertreter der beiden Prüfer haben an der Jahresabschluss-sitzung des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats teilgenommen und Erläuterungen zu den vorgenommenen Prüfungen abgegeben.

Nach eigener Prüfung haben wir uns dem Ergebnis dieser Prüfungen angeschlossen und sind mit dem Vorschlag zur Gewinnverwendung einverstanden. Der Jahresabschluss wurde von uns gebilligt und gilt damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz als festgestellt. Lagebericht, Konzernabschluss, Konzernlagebericht und Corporate Governance-Bericht wurden vom Aufsichtsrat ebenfalls geprüft und zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group für ihren großen persönlichen Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Für den Aufsichtsrat:

Friedrich Rödler e.h.
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Wien, im März 2016



Erste Group am Kapitalmarkt

2015 war ein bewegtes Jahr für die internationalen Aktienmärkte. Weiterhin stand die Zinspolitik der Notenbanken im Vordergrund der Aufmerksamkeit. Während die Europäische Zentralbank (EZB) in der Eurozone weitere Maßnahmen zur Lockerung der Geldpolitik unternahm, steuerte die US-Notenbank (Fed) auf eine Straffung ihrer Geldpolitik zu, die im Dezember mit der ersten Erhöhung der Leitzinsen seit Juni 2006 bestätigt wurde. Geopolitische Unsicherheiten, von Griechenland über Russland/Ukraine bis Syrien, ebenso wie die Abschwächung der Wirtschaftsentwicklung Chinas und deren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft, sorgten für – zum Teil deutliche – Kurschwankungen an den Aktienmärkten. Der Aktienkurs der Erste Group konnte sich von der volatilen Entwicklung an den internationalen Börsen und dem negativen europäischen Branchentrend der Bankaktien abkoppeln und erzielte aufgrund der über den Markterwartungen liegenden Ergebnisse und einer kontinuierlich verbesserten Kreditqualität im abgelaufenen Jahr einen Zuwachs von mehr als 50%.

BÖRSENUMFELD

Ein bewegtes Jahr an den Leitbörsen

Getragen von der fortgesetzten expansiven Zinspolitik der EZB und dem schwachen Euro konnten die europäischen Börsen zunächst ihren seit Jahresbeginn gezeigten Aufschwung und ihre relative Stärke gegenüber den US-amerikanischen Aktienindizes, mit zweistelligen Zuwächsen, bis ins zweite Quartal fortsetzen. Im weiteren Jahresverlauf sorgten jedoch die Schuldendiskussion um Griechenland und dessen Verbleib im Euro sowie die enttäuschende Entwicklung der Wirtschaftslage Chinas und die daraus resultierenden Einschätzungen für die Weltwirtschaft durch die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und den Internationalen Währungsfonds (IWF) für erhöhte Volatilität und deutlich rückläufige Notierungen an den internationalen Aktienmärkten. Die Ankündigungen der EZB über eine weitere Lockerung der europäischen Geldpolitik und die Aussicht auf den ersten Zinsschritt der Fed, der dem Markt das Vertrauen der US-Notenbank in die positive Entwicklung der US-Wirtschaft bestätigte, führten im letzten Quartal des abgelaufenen Jahres wieder zu einer kurzfristigen Erholung an den Börsen. Der Dow Jones Industrial Index beendete das Jahr mit -2,2% bei 17.425,03 Punkten. Der marktbreitere Standard & Poor's 500 Index schloss nahezu unverändert mit -0,7% bei 2.043,94. Ein

Großteil der europäischen Börsen konnte den Beobachtungszeitraum per Saldo positiv beschließen. Der Euro Stoxx 600 Index stieg um +6,8% auf 365,81 Punkte und der Euro Stoxx 50 Index veränderte sich um +3,8% auf 3.267,52.

Geldpolitik in Europa und in den USA

Die expansive Geldpolitik der Nationalbanken vor dem Hintergrund der Entwicklung der wichtigsten Volkswirtschaften lag 2015 im Fokus der Marktteilnehmer. Der extrem expansiven Politik in Europa – mit der Ausweitung des zu Jahresbeginn gestarteten Anleihen-Ankauf-Programms auf ein monatliches Volumen von EUR 60 Mrd und der Verlängerung bis März 2017 durch die EZB – stand die im Verhältnis zu Europa weniger expansive Politik in den USA mit dem bereits eingeleiteten Ende des Quantitative Easing-Programms und schlussendlich die seit einem Jahr erwartete Zinswende gegenüber. Erstmals seit fast zehn Jahren erhöhte die US-amerikanische Notenbank den Leitzins und kündigte weitere graduelle Zinserhöhungen an. Seit Ende 2008, dem Höhepunkt der globalen Finanzkrise, als die US-Wirtschaft zu kollabieren drohte, lag der Zinssatz zur Versorgung der Geschäftsbanken mit Geld bei 0 bis 0,25%. Rahmenbedingungen für die Zinserhöhung waren die erwartete Fortsetzung des soliden Wachstums der US-Wirtschaft sowie die Erholung des US-Arbeitsmarktes mit der niedrigsten Arbeitslosenquote seit 2007.

Weltwirtschaft wächst langsamer als erwartet

Trotz der andauernden, positiven Entwicklung der US-Konjunktur, gestützt durch privaten Konsum und gute Arbeitsmarktdaten, sowie einer erwarteten Fortsetzung der moderaten Wirtschaftserholung in der Eurozone haben sowohl der IWF als auch die OECD ihre Prognosen für das weltweite Wirtschaftswachstum nach unten korrigiert. Ausschlaggebend hierfür war vor allem die schwierige Lage in den Schwellenländern. Allen voran China, dem laut Einschätzung der Wirtschaftsexperten das geringste Wachstum seit Jahrzehnten bevorsteht. Zusätzliche Unsicherheitsfaktoren stellen das langsame Wachstum in Japan sowie die Geldpolitik der USA und deren Auswirkungen auf den US-Dollar dar. Für die Eurozone erwartet die OECD für 2015 ein Wirtschaftswachstum von 1,4% und für 2016 2,1%. Die Schätzungen des IWF liegen bei 1,5% bzw. 1,6%. Für die USA rechnet die OECD mit 2,0% für 2015 und 2,8% für 2016 bzw. der IWF mit 2,5% und 2,8%.

Europäische Bankaktien schließen im Minus

Den positiven Impulsen der anhaltend lockeren EZB-Geldpolitik, die im ersten Quartal noch zu zweistelligen Zuwächsen bei den europäischen Bankwerten führten, stand in weiterer Folge die sich zuspitzende politische Diskussion um die Zahlungsfähigkeit Griechenlands und einen möglichen Austritt Griechenlands aus dem Euro gegenüber. Nachdem die EZB die Notfallkreditlinie nicht weiter erhöhte, Kapitalverkehrskontrollen eingeführt und die griechischen Banken für einige Wochen geschlossen wurden, erfasste die daraus resultierende Marktabschwächung in Europa insbesondere die Banktitel, da die Investoren ein Übergreifen der Turbulenzen in Griechenland auf andere Länder und Banken der Eurozone befürchteten. In einem volatilen Umfeld sorgte neben negativen Meldungen einiger europäischer Banken die Verschärfung der regulatorischen Vorgaben durch die bei der EZB angesiedelte Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) und der europäische Bankenabwicklungsmechanismus (SRM), hinsichtlich der Mindestkapitalquoten und Abwicklung von Finanzinstituten, für weitere Kurseinbußen. Der Dow Jones Euro Stoxx Bank Index, der die wichtigsten europäischen Bankaktien repräsentiert, beendete das abgelaufene Jahr mit einem Rückgang um 4,9% auf 127,87 Punkte.

Wiener Börse unter den Top-Performern

Nach seinem Jahrestief am 14. Jänner 2015 bei 2.122,08 Punkten verzeichnete der Austrian Traded Index (ATX) im ersten Halbjahr eine deutliche Aufwärtsbewegung, getragen durch die Entspannung der Russland-Ukraine-Krise, den niedrigen Ölpreis und die Schwächung des Euro, und erreichte am 15. Mai 2015 sein Jahreshoch bei 2.681,44 Punkten. Unsicherheiten um die Zahlungsfähigkeit Griechenlands und der Kurseinbruch des chinesischen Aktienmarktes führten im dritten Quartal, im Einklang mit der Entwicklung der anderen europäischen Börsen, auch in Wien zu deutlichen Kursrückgängen. In weiterer Folge konnte sich der ATX, unterstützt durch die EZB-Ankündigung über die Fortsetzung ihrer lockeren Geldpolitik und positive Unternehmensnachrichten, bis zum Jahresende gut erholen. Mit einem Schluss von 2.396,94 Punkten zum Ultimo 2015 und einem Zuwachs von 11,0% lag der österreichische Leitindex im Spitzenfeld der europäischen Börsen.

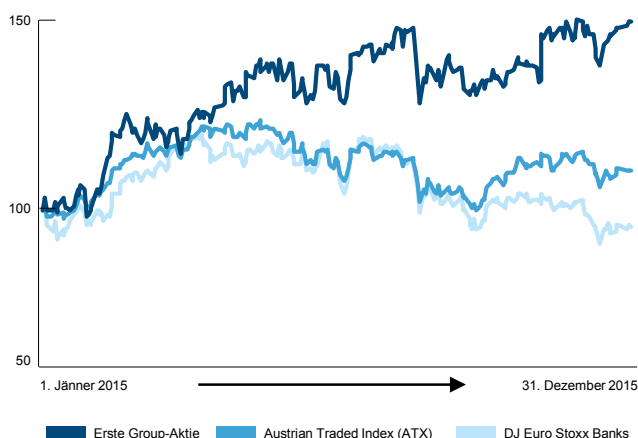
ERSTE GROUP-AKTIE

Kurszuwachs trotz negativer Branchentrends

Die Aktie der Erste Group verzeichnete im abgelaufenen Jahr gegen den Trend der europäischen Bankaktien eine deutliche Aufwärtsbewegung. Dabei lag der Jahres-Tiefstkurs am 28. Jänner 2015 bei EUR 18,97 und der Jahres-Höchstkurs am 30. November 2015 bei EUR 29,04. Im ersten Quartal konnte die Aktie der Erste Group bereits mit einem Kurszuwachs von 19,2% an der positiven Stimmung der europäischen Aktienmärkte, ausgelöst durch den Start des Anleihe-Ankauf-Programmes der EZB, partizipieren. Während die internationalen Aktienindizes und die europäischen Bankwerte im weiteren Jahresverlauf teilweise deutliche Verluste hinnehmen mussten, koppelte sich die Erste Group-Aktie von dieser Entwicklung ab und setzte ihren Kursanstieg fort. Im Ver-

gleich zum Euro Stoxx Bank Index lag die Performance der Erste Group-Aktie im zweiten Quartal bei +11,1% gegenüber -4,9%, im dritten Quartal bei +1,8% gegenüber -12,4% und im vierten Quartal bei +11,5% gegenüber -2,6%. Ausschlaggebend für die Outperformance der Erste Group-Aktie waren die veröffentlichten Quartalsergebnisse, die jeweils über den Markterwartungen lagen, die rückläufige Entwicklung der Risikokosten, eine kontinuierliche Verbesserung der Kreditqualität und starke Kapitalquoten. Als Reaktion auf die positive Ergebnisentwicklung und die Bestätigung des veröffentlichten Ausblicks erhöhten zahlreiche Analysten ihre Ergebnisschätzungen und Kursziele für die Aktie der Erste Group. Die Aktie verzeichnete im abgelaufenen Jahr entgegen dem europäischen Branchentrend mit einem Schlusskurs von EUR 28,91 zum Ultimo 2015 ein Plus von 50,3% und übertraf mit dieser Performance sowohl den ATX als auch den Euro Stoxx Bank Index deutlich.

Kursverlauf der Erste Group-Aktie und wichtiger Indizes (indexiert)



Performance der Erste Group-Aktie im Vergleich

	Erste Group-Aktie	ATX	DJ Euro Stoxx Bank Index
Seit IPO (Dez. 1997)	160,9%	83,7%	-
Seit SPO (Sept. 2000)	146,0%	105,1%	-63,6%
Seit SPO (Juli 2002)	65,9%	96,5%	-49,1%
Seit SPO (Jan. 2006)	-35,8%	-38,5%	-66,3%
Seit SPO (Nov. 2009)	-0,3%	-8,0%	-43,8%
2015	50,3%	11,0%	-4,9%

IPO ... Initial Public Offering/Börseneinführung, SPO ... Secondary Public Offering/Kapitalerhöhung.

Aktienanzahl, Marktkapitalisierung, Handelsvolumen

Die Anzahl der Aktien der Erste Group Bank AG blieb unverändert bei 429.800.000 Stück. Die Marktkapitalisierung der Erste Group stieg als Folge des 50%igen Anstiegs des Aktienkurses zum Jahresultimo 2015 auf EUR 12,4 Mrd nach EUR 8,3 Mrd im Jahr 2014.

Das Handelsvolumen der drei Börsenplätze (Wien, Prag, Bukarest), an denen die Erste Group-Aktie notiert, lag bei durch-

schnittlich 910.499 Aktien pro Tag und machte damit rund 46% des gesamten Umsatzes in Aktien der Erste Group aus. Mehr als die Hälfte des Handels wurde über außerbörslichen Handel (OTC) sowie elektronische Handelssysteme abgewickelt.

Erste Group in Nachhaltigkeitsindizes

Seit seiner Gründung im Jahr 2008 ist die Erste Group-Aktie im VÖNIX, dem Nachhaltigkeitsindex der Wiener Börse, repräsentiert. Darüber hinaus wurde 2011 die Erste Group Aktie in den STOXX Global ESG Leaders Index aufgenommen, in dem auf Basis des STOXX Global 1800 die besten nachhaltigen Unternehmen weltweit vertreten sind.

DIVIDENDE

Seit 2005 ist die Dividendenpolitik der Erste Group an die Profitabilität, die Wachstumsaussichten und die Kapitalerfordernisse der Bank angepasst. Bei der am 12. Mai 2015 stattgefundenen Hauptversammlung wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 2014 keine Dividende zur Auszahlung zu bringen. Für das Geschäftsjahr 2015 wird der Vorstand der Erste Group der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende in Höhe von EUR 0,5 zu bezahlen.

ERFOLGREICHE REFINANZIERUNG

Insgesamt emittierte die Holding 2015 knapp EUR 2,4 Mrd, wobei EUR 1 Mrd auf zwei Hypothekendarlehen in Benchmark-Größe entfielen. Nachdem die Erste Group zuletzt im Jahr 2012 eine besicherte Benchmark-Anleihe emittierte, nutzte die Bank im ersten und dritten Quartal günstige Marktfenster, um einen 10- bzw. 5-jährigen Hypothekendarlehen zu begeben. Zusätzlich wurden 2015 unbesicherte, nicht nachrangige Emissionen in Höhe von rund EUR 700 Mio über Privatplatzierungen bzw. Retail begeben. Weitere EUR 600 Mio wurden über nachrangige Anleihen (Tier 2) refinanziert. Insgesamt ergibt sich für das Geschäftsjahr eine durchschnittliche Refinanzierungsdauer von ca. 7,5 Jahren.

INVESTOR RELATIONS

Offene und kontinuierliche Kommunikation mit Investoren und Analysten

2015 hat das Management gemeinsam mit dem Investor Relations-Team der Erste Group insgesamt 376 Einzel- oder Gruppentermine wahrgenommen und zahlreiche Telefonkonferenzen mit Analysten und Investoren durchgeführt. Im Anschluss an die Präsentation des Jahresergebnisses 2014 in Wien fanden das jährliche Analystendinner und ein Roadshow-Tag mit Investorenmeetings in London statt. Ebenso wurden im abgelaufenen Jahr eine Frühlings-Roadshow nach der Ergebnisveröffentlichung für das erste Quartal und eine Herbst-Roadshow nach den Ergebnissen für das dritte Quartal in Europa und den USA abgehalten. Bei internationalen Banken- und Investorenkonferenzen, veranstaltet von der Wiener Börse, Kepler Cheuvreux, UBS, Morgan Stanley, HSBC, Concorde, RCB, J.P. Morgan, Deutsche Bank,

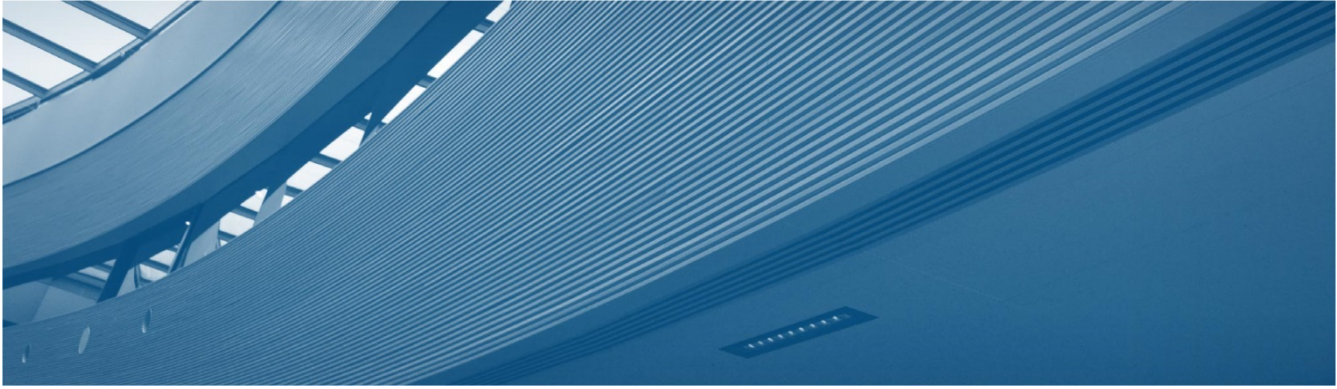
Bank of America Merrill Lynch, Autonomous, Goldman Sachs, Barclays, UniCredit und Wood, wurde die Strategie der Erste Group vor dem Hintergrund des aktuellen Umfeldes präsentiert. Auch der Dialog mit Anleiheinvestoren wurde bei insgesamt 107 Terminen weiter intensiviert. Bei Konferenzen, Roadshows und Workshops, veranstaltet von UBS, Nomura, Barclays, Danske Bank, ING und Euromoney, fanden zahlreiche Gespräche mit Analysten und Portfoliomanagern statt.

Auf der Internetseite <http://www.erstegroup.com/ir> werden umfassende Informationen zur Erste Group und zur Erste Group-Aktie veröffentlicht. Das Investor Relations-Team steht seinen Investoren und Interessenten auch auf der Social Media-Plattform Twitter unter <http://twitter.com/ErsteGroupIR> und Slideshare unter http://de.slideshare.net/Erste_Group zur Verfügung. So erhalten interessierte Nutzer laufend die aktuellsten Informationen über die Erste Group im Social Web.

Als zusätzliches Service für Investoren und Analysten bietet die Erste Group eine kostenlose Investor Relations App für iPhone, iPad und Android. Diese App stellt den Aktienkurs der Erste Group Bank AG, aktuelle Investoreninformationen, Multimedia-dateien, Finanzberichte und Präsentationen mit Downloadmöglichkeit sowie einen interaktiven Finanzkalender und die Kontaktdaten des Investor Relations-Teams zur Verfügung. Nähere Informationen zu diesem Service und Download sind unter <http://www.erstegroup.com/de/investoren/ir-service> verfügbar.

Empfehlungen der Analysten

Im Jahr 2015 veröffentlichten 26 Analysten regelmäßig ihre Studien über die Erste Group, darunter war eine Neuaufnahme. Folgende nationale und internationale Finanzanalysten beobachteten die Erste Group Bank AG-Aktie: Autonomous, Bank of America Merrill Lynch, Barclays, Berenberg, Citigroup, Commerzbank, Concorde, Credit Suisse, Deutsche Bank, Exane BNP Paribas, Goldman Sachs, HSBC, J.P. Morgan, KBW, Kepler Cheuvreux, Macquarie, mBank, Mediobanca, Morgan Stanley, Natixis, Nomura, RCB, SocGen, UBS, VTB Capital und Wood. Zum Jahresende gab es 19 aktuelle Empfehlungen. Davon sprachen zwölf Analysten eine Kaufempfehlung aus und sieben stufte die Erste Group-Aktie neutral ein. Das durchschnittliche Kursziel lag zum Jahresende bei EUR 31,52. Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur Erste Group-Aktie werden im Internet unter <http://www.erstegroup.com/de/investoren/aktie/analystenschaetzungen> veröffentlicht.



Strategie

Die Erste Group verfolgt das Ziel, im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich, die führende Bank für Privat- und KMU-Kunden zu sein. Um dies zu erreichen, ist die Erste Group bestrebt, das Kreditgeschäft auf verantwortungsvolle Weise zu betreiben, Sicherheit für Einlagen zu bieten und generell alle Kunden – Private, Firmenkunden und den öffentlichen Sektor – bei der Erreichung ihrer jeweiligen Finanzziele zu unterstützen.

Eine 2015 vom Vorstand der Bank beschlossene Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) präzisiert den Zweck der Erste Group, Wohlstand in der Region zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis dieser Erklärung definiert ein Code of Conduct für alle Mitarbeiter und Organvertreter, also Vorstand und Aufsichtsrat, verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Dieser Verhaltenskodex bekräftigt, dass die Erste Group im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortlichkeit, Respekt und langfristigen Bestand achtet. Für die Erste Group ist er ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Qualität nach innen und außen und damit zur Wahrung der Reputation der Erste Group und zur Festigung des Vertrauens der Interessengruppen. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Kontext, das Kerngeschäft sowohl sozial und ökologisch verantwortlich als auch wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben.

Als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise stehen Banken heute einem neuen und substanziell härteren regulatorischen Umfeld gegenüber. Gleichzeitig ist die Erste Group mit sehr schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert: mit einem anhaltend niedrigen Zinsniveau und ohne politische Unterstützung für die Aufgabe, das Wirtschaftswachstum in den Volkswirtschaften ihrer Region zu fördern.

Die Erste Group verfügt über ein ausgewogenes Geschäftsmodell mit Schwerpunkt auf der Erbringung der jeweils besten Bankdienstleistungen für ihre Kunden. Die Ausgewogenheit zeigt sich in der Fähigkeit der Bank, Kundenkredite zur Gänze aus Kundeneinlagen – mehrheitlich stabilen Privatkundeneinlagen – zu finanzieren. Die Nachhaltigkeit der Strategie spiegelt sich auch im langjährigen Kundenvertrauen wider, das auf fast allen Kernmärkten der Erste Group in hohen Marktanteilen zum Ausdruck kommt. Marktführerschaft ist aber kein Selbstzweck, sondern

schafft nur dann Werte, wenn sie Hand in Hand mit nachhaltiger Profitabilität geht. Daher ist die Erste Group bestrebt, das Bankgeschäft verantwortungsvoll zu betreiben und einen über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften.

Langjährige Tradition im Kundengeschäft

Die Erste Group ist seit 1819 im Privatkundengeschäft tätig. Dort ist der größte Teil des Kapitals der Erste Group gebunden, dort erwirtschaftet sie einen Großteil ihrer Erträge und finanziert den überwiegenden Teil ihrer sonstigen Kernaktivitäten mit den Einlagen der Kunden. Das Privatkundengeschäft ist die besondere Stärke der Erste Group und steht bei der Entwicklung von Produkten wie dem modernen digitalen Banking, mit dem die Bank die Kundenerwartungen effektiver erfüllen kann, im Mittelpunkt.

Das Angebot leicht verständlicher Produkte und Dienstleistungen, die die individuellen Bedürfnisse und Zielsetzungen der Bankkunden zu attraktiven Bedingungen erfüllen, ist für den Aufbau und die Erhaltung langfristig starker Kundenbeziehungen von hoher Bedeutung. Heute betreut die Erste Group in sieben Kernmärkten insgesamt rund 16 Millionen Privatkunden. Zu den Kernaktivitäten der Bank zählen auch die Beratung und Unterstützung ihrer Firmenkunden in den Bereichen Finanzierung, Kapitalanlage, Sicherungsgeschäfte und Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten. Den öffentlichen Sektor finanziert die Bank durch die Investition von Liquidität in Infrastrukturprojekte und durch den Erwerb von in ihrer Region emittierten Staatsanleihen. Um kurzfristige Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts abdecken zu können, ist die Erste Group auch auf dem Interbankenmarkt aktiv.

Kernmärkte im östlichen Teil der Europäischen Union

Als die Erste Group 1997 als österreichische Sparkasse ohne nennenswerte Auslandspräsenz an die Börse ging, definierte sie als ihre Zielregion Österreich und jenen Teil Zentral- und Osteuropas, der realistische Aussichten auf einen Beitritt zur Europäischen Union hatte. Vor dem Hintergrund der zunehmenden europäischen Integration und des in Österreich beschränkten Wachstumspotenzials erwarb die Erste Group ab den späten 1990er-Jahren Sparkassen und Finanzinstitute in Österreichs Nachbarländern.

Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess in den Ländern Zentral- und Osteuropas abschwächte, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Dieser Teil Europas bietet nach wie vor die besten strukturellen und damit langfristigen Wachstumsperspektiven. Heute verfügt die Erste Group über eine starke Präsenz in ihren Kernmärkten Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn und Kroatien, die alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind. Aufgrund beträchtlicher Investitionen in ihre Tochtergesellschaften nimmt die Erste Group in den meisten dieser Länder eine bedeutende Marktposition ein. In Serbien, dem EU-Kandidatenstatus zuerkannt wurde, ist die Marktpräsenz der Erste Group zwar kleiner, kann aber bei voranschreitender EU-Integration über Akquisitionen oder organisches Wachstum ausgebaut werden. Zusätzlich zu den Kernmärkten verfügt die Erste Group über direkte und indirekte Mehr- und Minderheitsbankbeteiligungen in Slowenien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Moldawien.

Fokus auf Nachhaltigkeit und Profitabilität

Um langfristig bestehen zu können, ist es für jedes Unternehmen und jede Bank eine notwendige Voraussetzung, auf sozial verantwortungsbewusste Weise und zum Wohl aller Interessengrup-

pen zu handeln und einen über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften. Denn nur eine nachhaltig profitable Bank kann Produkte und Dienstleistungen anbieten, die ihre Kunden bei der Erreichung ihrer langfristigen Finanzziele unterstützen, die Grundlage für Kursgewinne sowie Dividenden- und Kuponzahlungen an Investoren schaffen, ihren Mitarbeitern ein stabiles und attraktives Arbeitsumfeld bieten und zuverlässig zu den Steuereinnahmen des Gemeinwesens beitragen.

Eine Kombination aus stabilen Erträgen, niedrigen Kreditvorsorgen und Kosteneffizienz sichert langfristig Gewinne. Unterstützt wird dies durch ein starkes einlagenbasiertes Refinanzierungsprofil. Wenn Wachstumschancen nicht greifbar sind, was gelegentlich der Fall sein kann, oder sich das Marktumfeld – etwa aufgrund hoher Steuern, verstärkter Regulierung oder niedriger Zinsen – ungünstig entwickelt, verlagert sich der Fokus verstärkt auf Kostensenkungen. Verbessert sich das betriebliche Umfeld, werden wieder vermehrt Wachstumschancen wahrgenommen. Unabhängig vom Umfeld sollte die Erste Group deutlich davon profitieren, dass sie in jener Region Europas tätig ist, die auf absehbare Zeit die besten Möglichkeiten für strukturelles Wachstum bieten wird.

Strategie der Erste Group

Kundengeschäft in Zentral- und Osteuropa				
Östlicher Teil der EU		Fokus CEE, geringes Exposure im Rest Europas		
Privatkunden	KMUs/Firmenkunden	Kapitalmärkte	Öffentlicher Sektor	Interbank-Geschäft
<p>Fokus auf Hypothekar- und Konsumkredite in Landeswährung, refinanziert durch lokale Einlagen</p> <p>FX-Kredite (in Euro) nur gegen Refinanzierung durch lokale FX-Einlagen (Kroatien und Serbien)</p> <p>Sparprodukte, Vermögensverwaltung und Pensionsprodukte</p>	<p>Betreuung von KMUs und lokalen Firmenkunden</p> <p>Beratungsleistungen mit Fokus auf Zugang zu Kapitalmärkten und Corporate Finance</p> <p>Immobiliengeschäft, das über die Finanzierung hinausgeht</p>	<p>Fokus auf Kundengeschäft, inkl. Handelsaktivitäten für Kunden</p> <p>Neben den Kernmärkten auch Präsenz in Polen, Deutschland und London mit Fokus auf institutionelle Kunden und ausgewählten Produktmix</p> <p>Aufbau von leistungsfähigen Anleihen- und Aktienmärkten in CEE</p>	<p>Staats- und Kommunalfinanzierung mit Fokus auf Infrastrukturentwicklung in Kernmärkten</p> <p>Staatspapiere werden zum Zweck von Market-Making, aus Liquiditätsgründen oder zum Bilanzmanagement gehalten</p>	<p>Fokus auf Banken, die in Kernmärkten tätig sind</p> <p>Bankgeschäft nur aus Liquiditätsgründen, zum Bilanzmanagement oder zur Unterstützung des Kundengeschäfts</p>

STRATEGIE IM DETAIL

Die Grundlage für das Bankgeschäft der Erste Group bildet das Geschäft mit Privatkunden und Klein- und Mittelbetrieben im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich.

Die Definition im Kapitalmarkt- und Interbankengeschäft sowie im Geschäft mit dem öffentlichen Sektor ist breiter gefasst, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abdecken zu können.

Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit Privatkunden, welches das gesamte Spektrum von Kredit-, Einlagen- und Anlageprodukten sowie Kontoführung und Kreditkarten abdeckt, ist das zentrale Geschäft der Erste Group. Die Kernkompetenz im Privatkundengeschäft der Erste Group ist geschichtlich verankert. Im Jahr 1819 stifteten wohlhabende Bürger Wiens einen Fonds zur Gründung des Vorgängerinstituts der Erste Group, der ersten Sparkasse in Zentraleuropa. Ihr Bestreben war es, weiten Kreisen der Bevölkerung Zugang zu elementaren Bankdienstleistungen, wie sicherem Sparen oder Hypothekarfinanzierungen, zu ermöglichen. Heute betreut die Bank in ihren Märkten insgesamt 16 Millionen Privatkunden und betreibt rund 2.800 Filialen. Zusätzlich nutzt und fördert die Erste Group Vertriebskanäle wie Internet und mobiles Banking, weil sie davon überzeugt ist, dass die Bedeutung des digitalen Bankgeschäfts weiter zunehmen und die Zukunft des Privatkundengeschäfts spürbar verändern wird. *George*, die neue digitale Plattform der Erste Group, wurde 2015 in Österreich ausgerollt und wird in der gesamten Gruppe zum Einsatz kommen. Vermögende Privatkunden und Stiftungen werden von den Mitarbeitern im Private Banking mit einem auf diese Kundengruppe zugeschnittenen Service betreut.

Das Privatkundengeschäft ist für die Erste Group aufgrund mehrerer Faktoren attraktiv: Es baut auf einem vorteilhaften Geschäftsmodell auf, dessen Eckpunkte Marktführerschaft, ein günstiges Risiko-Rendite-Profil und das Prinzip der Eigenfinanzierung sind. Außerdem profitiert es von einem umfassenden Produktangebot mit einfachen und verständlichen Produkten sowie erheblichem Cross-Selling-Potenzial. Nur eine Retailbank mit einem flächendeckenden Vertriebsnetz ist in der Lage, Kredite in Landeswährung überwiegend mit Einlagen derselben Währung zu finanzieren. Die Erste Group ist in allen ihren Kernmärkten in dieser Position der Stärke. Zusammenfassend gesagt, ermöglicht das Retail-Banking-Geschäftsmodell der Erste Group nachhaltiges und eigenfinanziertes Wachstum auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Ein weiterer positiver Faktor ist die Diversifikation des Privatkundengeschäfts über Länder unterschiedlichen Entwicklungsgrades, wie Österreich, Tschechien, Rumänien, Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien.

Firmenkundengeschäft

Das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben, regionalen und multinationalen Konzernen sowie Immobilienunternehmen ist das zweite Hauptgeschäftsfeld, das ebenfalls wesentlich zum Erfolg der Erste Group beiträgt. Das Ziel der Erste Group ist es, Kundenbeziehungen dahingehend zu vertiefen, dass sie über das reine Kreditgeschäft hinausgehen. Konkret strebt die Bank an, dass Firmenkunden die Erste Group als ihre Hausbank wählen und auch ihren Zahlungsverkehr über die Banken der Erste Group abwickeln bzw. die Erste Group generell als ersten Ansprechpartner in Sachen Bankgeschäft sehen.

Entsprechend ihren unterschiedlichen Bedürfnissen werden Klein- und Mittelbetriebe lokal in Filialen oder eigenen Kompetenzzentren betreut und multinationale Konzerne von den Einheiten der Division Group Corporates serviert. Dieser Ansatz erlaubt es der Erste Group, Branchen- und Produktwissen mit dem Verständnis für regionale Erfordernisse und der Erfahrung der lokalen Kundenbetreuer der Bank zu vereinen.

Aufgrund regulatorischer Eingriffe gewinnt die Beratung und Unterstützung der Firmenkunden der Bank bei Kapitalmarkttransaktionen zunehmend an Bedeutung.

Kapitalmarktgeschäft

Ein kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft ist ebenfalls Teil des umfassenden Angebots der Erste Group an ihre Privat- und Firmenkunden. Die strategische Bedeutung des zentral geführten und lokal verankerten Kapitalmarktgeschäfts der Bank besteht darin, alle anderen Geschäftsbereiche in der Interaktion mit den Kapitalmärkten zu unterstützen und so den Kunden einen professionellen Zugang zu den Finanzmärkten zu bieten. Die Erste Group versteht ihr Kapitalmarktgeschäft daher als Bindeglied zwischen den Finanzmärkten und den Kunden. Als wesentlicher Kapitalmarktteilnehmer der Region erfüllt die Erste Group darüber hinaus so wichtige Funktionen wie Market Making, Kapitalmarkt-Research und Produktstrukturierung.

Auch im Kapitalmarktgeschäft liegt der Fokus der Erste Group auf den Bedürfnissen der Privat- und Firmenkunden sowie öffentlicher Gebietskörperschaften und Finanzinstitute. Aufgrund der starken Vernetzung der Erste Group im östlichen Teil der Europäischen Union verfügt die Bank über ein fundiertes Know-how über lokale Märkte und Kundenbedürfnisse. Die Erste Group konzentriert sich auch im Kapitalmarktgeschäft auf die Schlüsselmärkte des Privat- und Firmenkundengeschäfts: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien. Für institutionelle Kunden hat die Erste Group in Deutschland, Polen sowie in London, Hongkong und New York spezialisierte Teams etabliert, die diesen Kunden ein maßgeschneidertes Produktangebot zur Verfügung stellen.

In vielen Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, sind die lokalen Kapitalmärkte weniger weit entwickelt als in Westeuropa oder in den USA. Die Tochtergesellschaften der Erste Group leisten in manchen dieser Märkte im Kapitalmarktgeschäft daher Pionierarbeit. Die Erste Group betrachtet den Aufbau leistungsfähiger Kapitalmärkte in der Region als eine weitere strategische Aufgabe im Rahmen ihres Kapitalmarktgeschäfts.

Geschäft mit dem öffentlichen Sektor

Ein solides Einlagengeschäft ist ein Grundpfeiler des Geschäftsmodells der Erste Group. Dementsprechend übersteigen die Einlagen der Kunden die ausgegebenen Kredite in vielen

geografischen Märkten der Bank. Die Banktöchter der Erste Group stellen einen erheblichen Anteil dieser Liquidität den öffentlichen Gebietskörperschaften als Finanzierung zur Verfügung. Dadurch ermöglicht die Bank die unverzichtbaren Investitionen des öffentlichen Sektors. Kunden im öffentlichen Sektor sind vor allem Gemeinden, Länder und Staaten, die die Bank auch in den Bereichen Kapitalmarktmissionen, Infrastrukturfinanzierung und Projektfinanzierung unterstützt und berät. Darüber hinaus kooperiert die Erste Group mit supranationalen Institutionen.

Auch bei Investments in Staatsanleihen liegt der Schwerpunkt der Erste Group auf Zentral- und Osteuropa.

Für langfristiges, nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist eine adäquate Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie und kommunale Dienstleistungen absolut unverzichtbar. Infrastrukturfinanzierungen und alle damit verbundenen Finanzdienstleistungen sind für die Erste Group daher von enormer Bedeutung. Die Europäische Union stellt über den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds von 2014 bis 2020 ungefähr EUR 90 Mrd an Fördermitteln für die Länder Tschechien, Slowakei, Kroatien, Ungarn und Rumänien bereit. Das ist ein Viertel der gesamten Mittel aus der Kohäsionspolitik der EU. Das Engagement der Erste Group in Rumänien im Infrastrukturbereich ist hier besonders hervorzuheben. So unterstützt die Tochterbank der Erste Group in Rumänien, die Banca Comercială Română, entscheidende Infrastrukturinvestitionen durch die Finanzierung relevanter Schlüsselunternehmen in allen Sektoren.

Interbankengeschäft

Das Interbankengeschäft ist ein integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der Erste Group, dessen strategische Funktion die Sicherstellung der Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts ist. Im Mittelpunkt steht dabei die kurzfristige Herannahme bzw. die Verleihung liquider Mittel am Interbankenmarkt.

REGULATORISCHE ÄNDERUNGEN IM BANKGESCHÄFT

Als Folge der Finanzkrise wurden die regulatorischen Vorgaben für Banken deutlich erhöht, um ein widerstandsfähigeres globales Finanzwesen zu etablieren. Damit sollen in Zukunft Bankenrettungen zulasten der Steuerzahler vermieden werden. Zur Erreichung dieses Ziels hat der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht das neue international gültige Regelwerk für Banken (Basel 3) überarbeitet. Dieses zielt darauf ab, die Bankenregulierung, die Aufsicht und das Risikomanagement im Bankwesen zu stärken. In der Europäischen Union erfolgt die Umsetzung des Regelwerks von Basel 3 über die Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD IV) und -verordnung (Capital Requirements Regulation, CRR).

Diese Reformmaßnahmen sollen den Bankensektor dahingehend stärken, dass jedwede Belastung aus finanziellen oder wirtschaftlichen Schief lagen aufgefangen werden kann. Ebenso sollten die Transparenz und die Offenlegungsvorschriften verstärkt und das Risikomanagement und die Unternehmenssteuerung im Bankwesen verbessert werden. Die Kapitalvorschriften wurden verschärft und Mindestkriterien für die Liquidität eingeführt. Um potenzielle Schwächen in der Verlusttragfähigkeit von Banken zu kompensieren, sind zusätzliche Kapitalpuffer (Kapitalerhaltungspuffer, antizyklischer Puffer, Systemrisikopuffer) in mehreren Schritten einzuführen. Darüber hinaus kommen strengere Vorschriften für die Eigenmittel zur Anwendung. Viele der neuen Regelungen wurden im Jahr 2015 durch Ausführungsregeln, Erläuterungen und Empfehlungen der europäischen und lokalen Aufsichtsbehörden präzisiert.

Im November 2014 trat der Einheitliche Aufsichtsmechanismus (SSM) in Kraft, der auf gemeinsam festgelegten Grundsätzen und Standards beruht. Die Bankenaufsicht wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) gemeinsam mit den nationalen Aufsichtsbehörden der Mitgliedsstaaten der Eurozone wahrgenommen. Die EZB ist dafür verantwortlich, dass der SSM wirksam und einheitlich funktioniert. Um eine effiziente Aufsicht sicherzustellen, werden Kreditinstitute als bedeutend („signifikant“) oder weniger bedeutend klassifiziert. Bedeutende Banken unterstehen der direkten Aufsicht der EZB, während weniger bedeutende Banken von ihren jeweiligen nationalen Behörden beaufsichtigt werden. Die Erste Group wurde als bedeutend eingestuft.

Österreich, Deutschland und Großbritannien setzten als erste Länder die EU-Bankenabwicklungsrichtlinie (BRRD) um. Mit 1. Jänner 2015 trat in Österreich das Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) in Kraft. Neben der Vorschrift über die Erstellung von Sanierungs- und Abwicklungsplänen wird darin auch die Verpflichtung zur Vorhaltung eines zusätzlichen Mindestkapitals festgelegt (Mindestanforderung an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten, MREL), das für jede Bank individuell vorgeschrieben wird, um eine ausreichende Verlusttragfähigkeit sicherzustellen. Zusätzlich wurden für die neu eingerichteten Abwicklungsbehörden (z.B. die FMA für österreichische Banken) Instrumente zur geordneten Abwicklung gefährdeter Institute eingeführt.

Im August 2015 wurde in Umsetzung der Einlagensicherungsrichtlinie das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) veröffentlicht, das nach einer Übergangszeit bis Ende 2018 eine neue organisatorische Struktur sowie einen verpflichtenden Ex ante-Aufbau eines Einlagensicherungsfonds bis zum Jahr 2024 vorsieht.

Die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) hat im Dezember 2015 mit Verordnung (Kapitalpuffer-Verordnung) zur Stärkung

des österreichischen Bankensektors für eine Reihe von österreichischen Kreditinstituten einen Systemrisikopuffer eingeführt. Dieser beläuft sich für die Holding zum 1. Jänner 2016 auf 0,25% der risikogewichteten Aktiva und wird bis zum 1. Jänner 2019 schrittweise auf 2% angehoben.

Zum Jahresende 2015 wies die Erste Group bei Vollenwendung von Basel 3 eine harte Kernkapitalquote (CET 1) von 12,0% und eine Eigenmittelquote von 17,2% aus. Trotz allgemein steigender regulatorischer Vorgaben und zusätzlicher Belastungen für den Aufbau von Gewinnrücklagen, durch Bankenabgaben in Österreich, Ungarn und der Slowakei sowie Beiträge zu den nationalen Einlagensicherungs- und Abwicklungsfonds verfügt die Erste Group über eine gute Kapital- sowie eine ausgezeichnete Liquiditätsposition. Damit ist die Erste Group in der Lage, den Bedürfnissen ihrer Kunden proaktiv zu begegnen.

LANGFRISTIGE WACHSTUMSTRENDS IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA

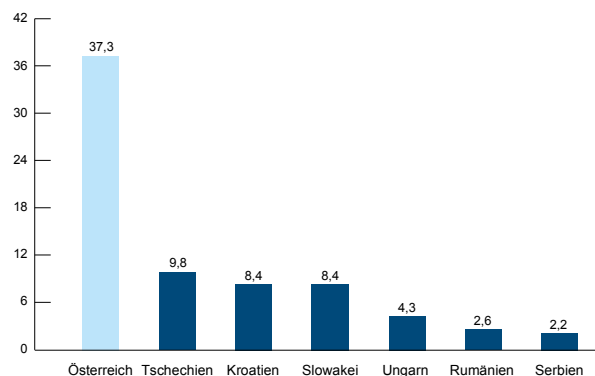
Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess der Länder in Zentral- und Osteuropa verlangsamt hat, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Das liegt einerseits daran, dass die Region fast ein halbes Jahrhundert an kommunistischer Misswirtschaft aufholen muss, und andererseits daran, dass während dieser Zeit kein nennenswertes Bankgeschäft stattgefunden hat.

Mit Ausnahme von Einlagen waren moderne Bankdienstleistungen in diesen Ländern bis vor ungefähr zwanzig Jahren weitgehend unbekannt. Auf der Kreditseite lag das zum einen an den hohen nominellen wie realen Zinsen, zum anderen erlaubten die verfügbaren Einkommen keine weitreichende Kreditvergabe an Haushalte. Außerdem fehlte aufgrund des hohen Staatsanteils ein gesundes Wettbewerbsumfeld. All das hat sich geändert. In den meisten Ländern befinden sich die Zinsen im Konvergenzprozess oder sind bereits auf Euroniveau konvergiert. Die verfügbaren Einkommen sind dank wachsender Wirtschaftsleistung kräftig gestiegen. Die meisten ehemals staatlichen Banken wurden an strategische Investoren verkauft, die für Produktinnovationen und Wettbewerb gesorgt haben. Das Wirtschaftswachstum, das als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in einigen Ländern Zentral- und Osteuropas deutlich zurückging, hat sich zuletzt wieder erholt. Trotz solcher Abschwächungen und möglicher temporärer negativer Auswirkungen auf die Bankenmärkte in Zentral- und Osteuropa werden diese Faktoren auch die zukünftige Entwicklung bestimmen.

Zusätzlich sind die meisten Länder Zentral- und Osteuropas mit zumindest vergleichbaren Humanressourcen wie westeu-

ropäische Staaten ausgestattet, haben aber gleichzeitig nicht mit auf lange Sicht unfinanzierbaren Kosten des westlichen Sozialstaats zu kämpfen und verfügen über erheblich flexiblere Arbeitsmärkte. Abgerundet werden diese Vorteile durch eine im Schnitt sehr wettbewerbsfähige Exportindustrie, die von – in Relation zur Produktivität – niedrigen Lohnkosten sowie investitionsfreundlichen Steuer- und Sozialsystemen profitiert. Ein Vergleich der Pro-Kopf-Verschuldung in Zentral- und Osteuropa und entwickelten Märkten zeigt den enormen Abstand, der sogar noch heute zwischen diesen Märkten besteht. Länder wie Tschechien und die Slowakei sind ebenso wie Kroatien und Ungarn noch Jahre davon entfernt, bei den Krediten je Einwohner ein mit Österreich oder Westeuropa vergleichbares Niveau zu erreichen; auch auf relativer Basis sind diese Länder weit vom westlichen Verschuldungsniveau entfernt. Der Kontrast zu Serbien oder Rumänien ist noch ausgeprägter: Das Niveau der privaten Verschuldung, und vor allem jenes der Haushalte, ist im Vergleich zu entwickelten Volkswirtschaften erheblich geringer. Obwohl die Entwicklungen der letzten Jahre wahrscheinlich zu einer Neubeurteilung betreffend akzeptabler Verschuldungsgrade und nur zu einem schrittweisen Anstieg in der Kreditvergabe in Zentral- und Osteuropa führen werden, ist die Erste Group weiterhin davon überzeugt, dass die Kreditausweitung, einhergehend mit nachhaltigem Wirtschaftswachstum, einem langfristigen Wachstumstrend unterliegt und kein kurzfristiger Prozess ist, der seinen Höhepunkt bereits überschritten hat.

Kundenkredite/Kopf in CEE (2015) in EUR Tsd



Quelle: Lokale Zentralbanken, Erste Group

Es ist daher zu erwarten, dass diese Länder in den nächsten fünfzehn bis zwanzig Jahren deutlich schneller wachsen werden als die Länder Westeuropas, auch wenn auf diesem langfristigen Wachstumspfad Zeiten der Expansion mit wirtschaftlicher Stagnation oder sogar Rückschlägen abwechseln könnten.



Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Das globale makroökonomische Umfeld war 2015 vor allem von unterschiedlichen geldpolitischen Maßnahmen geprägt, die die Entwicklung der Weltwirtschaft beeinflussten. Während in Europa eine lockere Geldpolitik (Quantitative Easing) verfolgt wurde, setzte man in den Vereinigten Staaten auf einen restriktiven Kurs. Die US-Zentralbank Federal Reserve (Fed) ließ ihre lockere Geldpolitik auslaufen und startete die bereits seit einem Jahr erwartete Zinswende. Die Zuversicht der Fed gründete sich auf die positive Entwicklung der weltweit größten Volkswirtschaft, in der sich 2015 Konsumneigung und Beschäftigung deutlich verbessert hatten. Die Europäische Zentralbank (EZB) setzte hingegen ihr zu Beginn des Jahres eingeleitetes Anleihenkaufprogramm fort. Die Erholung der Eurozone blieb dank der Unterstützung aus steigender Inlandsnachfrage und Exporten auf Schiene. Obwohl Schwellen- und Entwicklungsländer wieder stärkere Wachstumsraten als die Industrieländer erreichten, enttäuschte ihre Entwicklung 2015 dennoch, insbesondere jene Chinas, wo das rückläufige Wirtschaftswachstum wiederholten Korrekturen im Immobiliensektor, einer schwachen Industriekonjunktur und langsamerem Kreditwachstum zuzuschreiben war. Darüber hinaus brach die russische Wirtschaft wegen sinkender Rohstoffpreise und politischer Spannungen mit der Ukraine ein. Weiters sorgten 2015 ein möglicher Ausstieg Griechenlands aus dem Euro und die Folgen militärischer Maßnahmen in Syrien für Unsicherheit. Insgesamt wuchs die Weltwirtschaft 2015 um 3,1%, nach 3,4% im Jahr 2014.

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten entwickelte sich 2015 positiv. Die gute Arbeitsmarktlage unterstützte auch weiterhin das durch den Konsum getriebene Wirtschaftswachstum. 2015 wurden pro Monat durchschnittlich mehr als 200.000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Im letzten Quartal des Jahres sank die Arbeitslosigkeit auf 5%. Die aufgrund von Beschäftigungszuwächsen, sinkenden Ölpreisen und moderatem Lohnwachstum höheren verfügbaren Haushaltseinkommen ließen den Privatkonsum trotz der höheren Sparquote steigen. Auch die Investitionen entwickelten sich mit Ausnahme des Ölsektors zufriedenstellend. Der Außenhandel erwies sich hingegen als Schwachstelle der US-Wirtschaft. Der Rückgang der Nettoausfuhren war vor allem eine Folge der Aufwertung des Dollars gegenüber dem Euro sowie der Schwäche der externen Nachfrage, insbesondere aus großen

Schwellenländern. Der Einbruch der Ölpreise im Sommer 2015 und die Stärke der Währung ließen die Inflation im zweiten Halbjahr 2015 nahe der Nullmarke verharren. Im Dezember 2015 beschloss die Fed die erste Anhebung ihres kurzfristigen Leitzinses seit der Finanzkrise um 0,25%. Die Zentralbank brachte damit ihre Zuversicht zum Ausdruck, die US-Wirtschaft habe sich erholt und das Beschäftigungswachstum sei ausreichend stark geworden, um eine Erhöhung der Leitzinsen zu erlauben. Insgesamt wuchs die US-Wirtschaft 2015 um 2,4%.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone war 2015 zufriedenstellend, wenn auch uneinheitlich. Deutschland, die größte Volkswirtschaft Europas, erhielt Impulse aus steigendem Konsum, wachsenden Investitionen und einer Belebung des Außenhandels. Der Konsum profitierte deutlich von steigenden Reallohnen und der niedrigen Arbeitslosigkeit. Auch die Investitionstätigkeit – insbesondere die starke Dynamik im Wohnbau – trugen zum Wirtschaftswachstum bei. Der deutsche Außenhandel wurde durch den schwächeren Euro und die daraus resultierende Exportkonjunktur gestützt, was die schwächeren Ausfuhren nach China mehr als ausglich. Eine der dynamischsten Volkswirtschaften des Euroraumes war Spanien, das von den nach der Finanzkrise umgesetzten umfassenden Reformen profitierte. Die Volkswirtschaften Frankreichs und Italiens konnten mit Spanien und Deutschland nicht Schritt halten. Die französische Regierung zeigte sich 2015 wenig reformfreudig, während in Italien Arbeitsmarktreformen umgesetzt wurden. Die EZB gab im März 2015 bekannt, sie werde ihre Geldpolitik durch den Ankauf von Staatsanleihen, Kreditverbriefungen und Pfandbriefen im Ausmaß von monatlich EUR 60 Mrd bis mindestens September 2016 fortsetzen. Im Dezember 2015 folgte ein Beschluss über die weitere Verlängerung der geldpolitischen Unterstützung bis März 2017. Die EZB hielt die Zinsen das gesamte Jahr hindurch auf dem historischen Tiefstand von fünf Basispunkten. Insgesamt wuchs die Wirtschaftsleistung der Eurozone 2015 um 1,5%.

Die branchenmäßig stark diversifizierte österreichische Wirtschaft verfügt über eine Industrie mit hoher Wertschöpfung, gut ausgebildete Arbeitskräfte und einen bedeutenden Dienstleistungssektor. Mit einem BIP pro Kopf von rund EUR 39.400 blieb Österreich auch 2015 eines der wohlhabendsten Länder des Euroraumes. Obwohl die österreichische Wirtschaft 2015 langsamer als jene der Eurozone wuchs, entsprach die Wirtschaftsleistung

des Landes den Erwartungen. In allen Sektoren der Wirtschaft war eine Konjunkturbelebung zu verzeichnen. Wenngleich der Außenhandel durch einen merklichen Rückgang der Ausfuhren nach China und Russland negativ beeinflusst wurde, blieb die Handelsbilanz positiv. Auch die Inlandsnachfrage trug trotz eines relativ geringen Anstiegs bei den verfügbaren Einkommen zum Wirtschaftswachstum bei. Insgesamt belief sich das Wirtschaftswachstum 2015 auf 0,8%. Mit 5,8% stieg die österreichische Arbeitslosenquote das vierte Jahr in Folge, zählte aber noch immer zu den niedrigsten Europas. Die Problembank HETA Asset Resolution AG, ehemalige Hypo Alpe Adria International AG, belastete weiterhin den Staatshaushalt. Zusätzlich musste der Staat illiquide Aktiva der Kommunalkredit in Höhe von 2% des BIP verbuchen, was 2015 ebenfalls zum Anstieg der Staatsverschuldung beitrug. Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte stieg auf 87% des BIP (2014: 84,2%). Aufgrund des relativ schwachen Wachstums und der gestiegenen Schuldenlast stufte Moody's den Ausblick für die österreichischen Staatsschulden im letzten Quartal 2015 ab.

Die CEE-Volkswirtschaften konnten 2015 trotz relativ schwacher Entwicklungen in einigen aufstrebenden Volkswirtschaften der Welt ein hohes Wirtschaftswachstum erreichen. Dies war vor allem den in den Vorjahren durchgeführten staatlichen Sparmaßnahmen, dem Abbau von Ungleichgewichten im Außenhandel, einer sehr geringen Inflation sowie dem Umstand, dass die Länder der Region Nettoimporteure von Energie sind, zuzuschreiben. Zusätzlich verbesserte sich in CEE die Nutzung von EU-Fördermitteln deutlich, wobei insbesondere Ungarn und Tschechien – die wachstumsstärkste Volkswirtschaft der Region – von hohen Zuflüssen profitierten. Insgesamt verbesserte sich das Konsumentenvertrauen in der gesamten Region, und die Inlandsnachfrage wirkte als Haupttriebkraft des Wirtschaftswachstums. Mit ihrem hohen Exportanteil erwies sich die Fahrzeugindustrie insbesondere in der Tschechischen Republik, in der Slowakei, in Rumänien und in Ungarn wieder als ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Im Gefolge der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank setzten die Zentralbanken in Ungarn und Rumänien ihre Leitzinssenkungen fort. In der Tschechischen Republik verharrete der Basiszinssatz das gesamte Jahr hindurch bei fünf Basispunkten. Die lokalen Währungen blieben gegenüber dem Euro weitgehend stabil. Die wettbewerbsfähigen Volkswirtschaften der Region, gemeinsam mit rückläufigen Arbeitslosenquoten, wirkten sich 2015 positiv auf die Leistungsbilanzsalden aus. Die Staatsfinanzen waren in der gesamten Region solide, da die meisten Länder die Maastricht-Kriterien erfüllten. Insgesamt konnten die CEE-Volkswirtschaften Wachstum verzeichnen, wobei die Tschechische Republik mit 4,5% am stärksten wuchs. Das schwächste Wachstum verzeichnete hingegen Kroatien mit 1,5%, da das Land gerade erst dabei ist, eine mehrjährige Rezession zu überwinden.

GESCHÄFTSVERLAUF 2015

Erwerbe und Veräußerungen von Unternehmensanteilen in der Erste Group im Jahr 2015 hatten keine maßgebliche Auswirkung auf die nachfolgend angegebenen Veränderungsdaten und sind in den Notes zum Konzernabschluss näher erläutert.

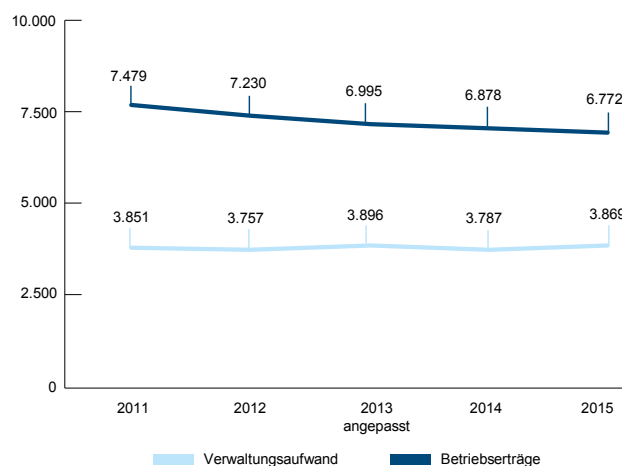
Überblick

Der **Zinsüberschuss** ging auf EUR 4.444,7 Mio (EUR 4.495,2 Mio) zurück, was im Wesentlichen auf das anhaltend niedrige Marktzinsniveau zurückzuführen war und durch das Kreditwachstum nicht vollständig kompensiert wurde. Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich nur leicht auf EUR 1.861,8 Mio (EUR 1.869,8 Mio), bedingt durch niedrigere Erträge aus dem Kreditgeschäft und dem Zahlungsverkehr. Das **Handels- und Fair Value-Ergebnis** sank auf EUR 210,1 Mio (EUR 242,3 Mio). Die Betriebserträge gingen moderat auf EUR 6.771,8 Mio (-1,5%; EUR 6.877,9 Mio) zurück.

Der **Verwaltungsaufwand** stieg auf EUR 3.868,9 Mio (+2,2%; EUR 3.787,3 Mio). Daraus resultierte ein Rückgang im Betriebsergebnis auf EUR 2.902,9 Mio (-6,1%; EUR 3.090,7 Mio). Die **Kosten-Ertrags-Relation** belief sich auf 57,1% (55,1%).

Die **Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)** sanken signifikant auf EUR 729,1 Mio bzw. 56 Basispunkte des durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestands (-65,0%; EUR 2.083,7 Mio bzw. 163 Basispunkte), insbesondere bedingt durch einen deutlichen Rückgang in Rumänien, aber auch durch einen positiven Trend in allen österreichischen Segmenten. Die **NPL-Quote** verbesserte sich erneut auf 7,1% (8,5%). Die **NPL-Deckungsquote** lag bei 64,5% (68,9%).

Betriebserträge und Verwaltungsaufwand in EUR Mio

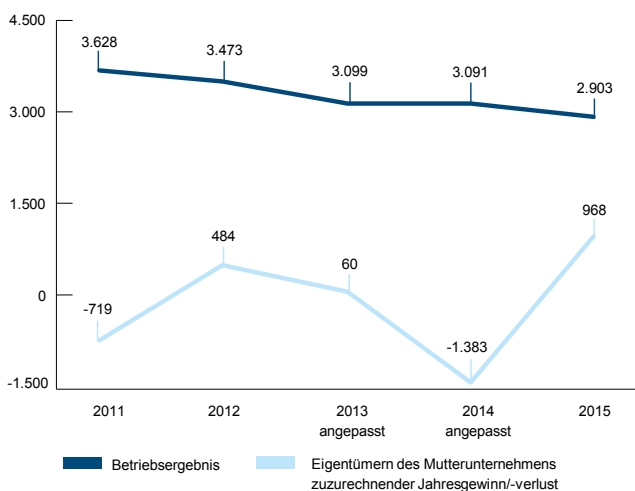


Der **sonstige betriebliche Erfolg** belief sich auf EUR -635,6 Mio (EUR -1.752,9 Mio). Verantwortlich für die signifikante positive Veränderung war der Wegfall hoher negativer Einmal-effekte in 2014 (insbesondere Abschreibung immaterieller Vermögenswerte). In den aktuellen Werten sind Aufwendungen für die erstmals in 2015 zu leistenden Beitragszahlungen in nationale Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 51,3 Mio sowie für Verluste aufgrund der gesetzlich verpflichtenden Konvertierung von Kundenkrediten (Schweizer Franken in Euro) in Kroatien in Höhe von EUR 129,5 Mio enthalten. Darüber hinaus wurde eine Rückstellung für Risiken in Zusammenhang mit Konsumentenschutzklagen in Rumänien in Höhe von EUR 101,6 Mio gebildet. Weiterhin hoch blieben mit EUR 236,2 Mio (EUR 256,3 Mio) die Belastungen aus Banken- und Finanztransaktionssteuern: EUR 128,6 Mio (EUR 130,5 Mio) in Österreich, EUR 23,6 Mio (EUR 31,5 Mio) in der Slowakei sowie EUR 84,0 Mio (EUR 94,2 Mio) in Ungarn.

Bedingt durch die gute Risikoentwicklung der Sparkassen und den Turnaround in Rumänien war das **den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis** mit EUR 307,0 Mio (EUR 133,4 Mio) hoch. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis stieg auf EUR 968,2 Mio (EUR -1.382,6 Mio).

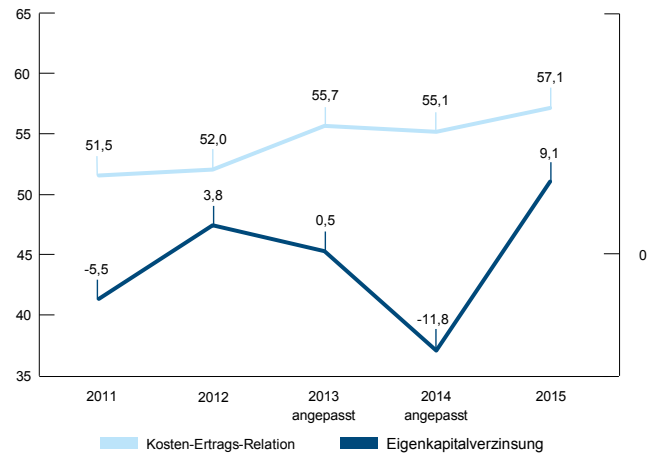
Die **Cash-Eigenkapitalverzinsung**, d.h. die Eigenkapitalverzinsung, bereinigt um nicht auszahlungswirksame Positionen wie Firmenwertabschreibungen und die lineare Abschreibung für den Kundenstock, lag bei 9,3% (ausgewiesener Wert: 9,3%) nach -9,4% (ausgewiesener Wert: -13,3%) in 2014.

Betriebsergebnis und Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in EUR Mio



Das **Cash-Ergebnis je Aktie** belief sich in 2015 auf EUR 2,23 (ausgewiesener Wert: EUR 2,22) nach EUR -1,44 (ausgewiesener Wert: EUR -3,37) in 2014.

Ergebniskennzahlen in %



Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 199,7 Mrd (EUR 196,3 Mrd), Haupttreiber war der Anstieg des Kundenkreditvolumens, die **Kundenkredite (netto)** stiegen auf EUR 125,9 Mrd (EUR 120,8 Mrd). Passivseitig erhöhten sich die **Kundeneinlagen** auf EUR 127,9 Mrd (EUR 122,6 Mrd). Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 98,4% (98,6%).

Die **harte Kernkapitalquote** (CET 1, Basel 3 aktuell) lag bei 12,3% (10,6%). Die **Eigenmittelquote** (Basel 3 aktuell) lag bei 17,9% (15,7%).

Dividende

Der Vorstand wird der Hauptversammlung eine Dividendenausschüttung in Höhe von EUR 0,50 pro Aktie vorgeschlagen (2014: keine Dividendenausschüttung).

Ausblick

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen sollten Kreditwachstum unterstützen

Für die wichtigsten Märkte der Erste Group, nämlich Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn und Kroatien wird – in erster Linie getragen durch robuste Inlandsnachfrage – ein reales BIP-Wachstum von 1,5% bis 3,8% für 2016 erwartet. Der Nettoexportbeitrag zum BIP-Wachstum wird dagegen wie schon im Jahr 2015 auch 2016 eine eher untergeordnete Rolle spielen. Die Inflation wird im Einklang mit dem schwachen europäischen Umfeld und getrieben vom fortgesetzten Rückgang bei den Rohstoffpreisen auch 2016 vernachlässigbar bleiben. Unterstützt durch das für 2016 erwartete Wirtschaftswachstum, werden in den wichtigen Ländern der Erste Group weiter rückläufige Arbeitslosenquoten erwartet. In Österreich wird hingegen ein Anstieg der Arbeitslosenquote erwartet. Die solide wirtschaftliche Entwicklung in den Ländern der Erste Group wird auch 2016 durch positive Leistungsbilanzsalden gekennzeichnet. Eine Ausnahme stellt hier Rumänien dar, für das ein Leistungsbilanzdefizit von 1,1% erwartet wird. Die guten wirtschaftlichen Rahmendaten für die Region Zentral- und Osteuropa, werden durch die weiterhin mode-

rate Staatsverschuldung in Tschechien, der Slowakei und Rumänien, wo die Staatsschuldenquoten auch weiterhin unter dem Maastricht-Limit von 60% liegen sollten, abgerundet. Insgesamt ergibt sich für 2016 somit ein positiver wirtschaftlicher Ausblick für die Länder der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Auf dieser Basis wird erwartet, dass sich die Kreditnachfrage in den wichtigsten Ländern der Erste Group auch 2016 weiter ausweitert.

Erwartete Eigenkapitalverzinsung um immaterielle Vermögenswerte bereinigt (ROTE) von etwa 10-11% in 2016

Das Geschäft der Erste Group sollte im Jahr 2016 von folgenden Faktoren begünstigt werden: Auf der Basis einer soliden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sollte sowohl das Kreditwachstum positiv ausfallen als auch in einem günstigen Risikoumfeld sich die Verbesserung der Kreditqualität fortsetzen. Positiv wird sich auch ein Einmaleffekt im Zusammenhang mit dem Verkauf der Visa-Beteiligung von etwa EUR 127 Mio vor Steuern auswirken. Obwohl ein erhöhtes Kreditvolumen prinzipiell positiv auf den Zinsüberschuss wirkt, wird das nachhaltig niedrige Zinsumfeld zu geringeren Einnahmen aus Staatsanleihen-Veranlagungen führen und auch die Passivseite belasten. Die Bankenabgaben in Österreich, Ungarn und der Slowakei, die Finanztransaktionsteuer in Ungarn sowie die Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds-Beiträge werden sich mit ca. EUR 360 Mio vor Steuern ebenfalls negativ auswirken. Eine wichtige geschäftspolitische Zielsetzung wird auch 2016 die Digitalisierung der Bank bilden: Die neu entwickelte Digital-Plattform *George* soll weiter ausgebaut und nach Österreich auch in Tschechien ausgerollt werden. Insgesamt wird erwartet, dass sich die Bank weiterhin positiv entwickelt, was zu einem weiteren Kapitalaufbau führen sollte. Dementsprechend gut gerüstet sieht sich die Bank für den von der Europäischen Zentralbank für 2016 avisierten Stresstest.

Risikofaktoren für die Prognose

Risiken bestehen in Zusammenhang mit politischen Interventionen im Bankenmarkt sowie Risiken aus Konsumentenschutzklagen. In den vergangenen Jahren ist es in mehreren Ländern in denen die Erste Group tätig ist, zu politisch motivierter Gesetzgebung gekommen, die die Kosten für das Bankgeschäft erheblich erhöhten. Nennenswert sind die Einführung von Bankensteuern in Österreich, Ungarn und der Slowakei, sowie diverse Gesetze zur Refundierung von Gebühren und Zwangskonvertierung von Fremdwährungskrediten, wie z.B. in Ungarn und in Kroatien. Für die Zukunft lassen sich daher weitere legislative Maßnahmen, wie sie z.B. zur Zeit in Rumänien diskutiert werden – Kreditnehmern von Verbraucherkrediten soll es ermöglicht werden, der Bank das Eigentum an den verpfändeten Sicherheiten bei gleichzeitigem Schuldenerlass zu übertragen – nicht ausschließen. Des Weiteren sind die Erste Group und ihre Tochterunternehmen in diverse Konsumentenschutzklagen involviert, die im Falle des negativen Ausganges dieser Klagen zu Kostenbelastungen führen können.

Risiken bestehen auch im Zusammenhang mit geopolitischen und weltwirtschaftlichen Entwicklungen. Internationale politische oder wirtschaftliche Verwerfungen, wie z.B. ein globaler Wachs-

tumseinbruch, ein potenzieller EU-Ausstieg Großbritanniens oder politische Spannungen innerhalb der EU, können einzeln oder insgesamt die Profitabilität und Wachstumsaussichten der Erste Group negativ beeinflussen. Einen nachhaltig negativen Effekt auf die Profitabilität des globalen Bankensektors hat auch die extrem expansive Zentralbankpolitik der westlichen Industrieländer. Diese verringert die Zinseinnahmen der Banken und führt zu einer nachhaltigen Reduktion der Zinsmarge. Die Erste Group hat auf diese Entwicklung bereits mit einer Anpassung ihres Geschäftsmodells in Richtung Digitalisierung reagiert.

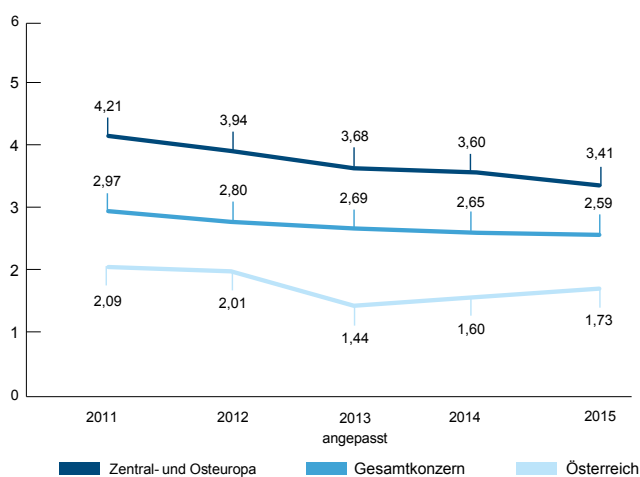
ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Jänner-Dezember 2015 verglichen mit Jänner-Dezember 2014

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss sank auf EUR 4.444,7 Mio (EUR 4.495,2 Mio), vor allem bedingt durch das Niedrigzinsumfeld, welches durch das Kreditwachstum von 4,2% nicht gänzlich ausgeglichen wurde. Geografisch betrachtet, standen signifikanten Rückgängen im Zinsüberschuss in Rumänien (niedrigerer Unwinding-Effekt) und Ungarn (Konsumentenkreditgesetz, niedrigeres Kreditvolumen), Zuwächsen in Österreich gegenüber. Die Zinsspanne (Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva) gab dementsprechend von 2,65% auf 2,59% nach.

Zinsspanne in %

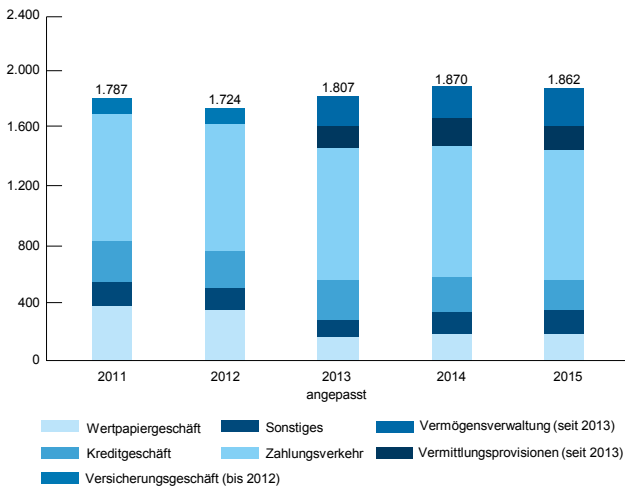


Seit 2013 basiert die Berechnungsmethodik für die Zinsspanne auf Segmentwerten. Für die Berechnung der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva werden 5 (statt vormals 4) Quartalswerte herangezogen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss fiel geringfügig auf EUR 1.861,8 Mio (EUR 1.869,8 Mio). Die anhaltend starken Ergebnisse aus der Vermögensverwaltung und dem Depotgeschäft konnten die rückläufigen Erträge aus dem Kreditgeschäft und den Zahlungsverkehrsdienstleistungen weitgehend kompensieren.

Struktur/Entwicklung Provisionsüberschuss in EUR Mio



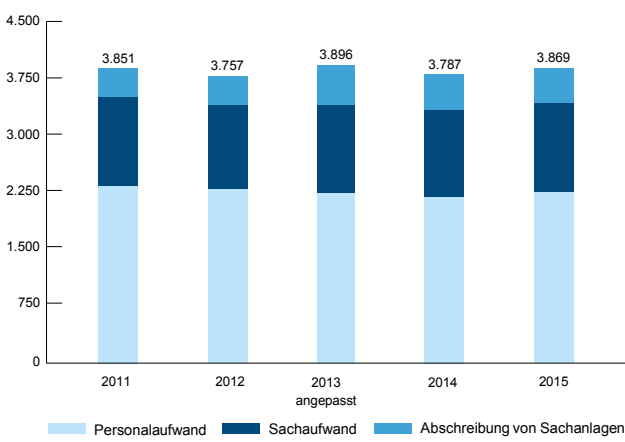
Handels- und Fair Value-Ergebnis

Das Handels- und Fair Value-Ergebnis ging auf EUR 210,1 Mio (EUR 242,3 Mio) zurück, da die verbesserten Erträge aus Devisentransaktionen sowie positive Bewertungsergebnisse von finanziellen Verbindlichkeiten – At Fair Value through Profit or Loss den geringeren Beitrag aus der Position Wertpapier- und Derivatgeschäft nicht kompensierten.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand stieg auf EUR 3.868,9 Mio (EUR 3.787,3 Mio).

Struktur/Entwicklung Verwaltungsaufwand in EUR Mio

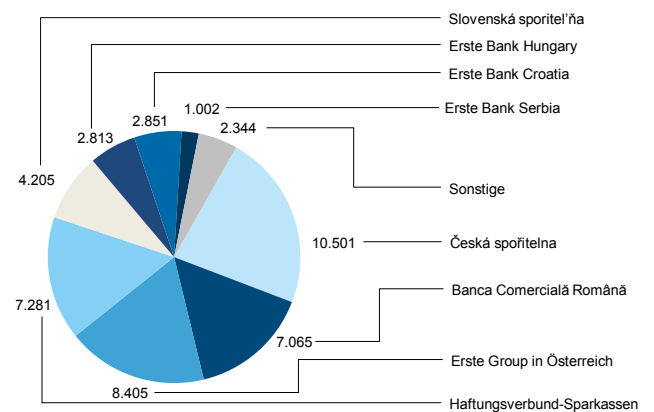


Der **Personalaufwand** erhöhte sich, teilweise bedingt durch einen höheren durchschnittlichen Personalstand, auf EUR 2.244,6 Mio (EUR 2.184,2 Mio). Der **Sachaufwand** stieg auf EUR 1.179,3 Mio (EUR 1.136,9 Mio), die **Abschreibungen auf Sachanlagen** gingen auf EUR 445,0 Mio (EUR 466,1 Mio)

zurück. In der Position Sachaufwand waren Aufwendungen für Einzahlungen in Einlagensicherungssysteme in Höhe von EUR 99,6 Mio (EUR 87,6 Mio) enthalten. Der Anstieg dieser Aufwendungen resultiert aus den in 2015 erstmals von österreichischen Kreditinstituten verpflichtend zu leistenden Beitragszahlungen an einen Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 21,5 Mio. Die Position Abschreibungen auf Sachanlagen inkludierte lineare Abschreibungen von immateriellen Vermögensgegenständen (Kundenstock) im Ausmaß von EUR 6,2 Mio (EUR 37,0 Mio). Der deutliche Rückgang war auf die vollständige Abschreibung des Kundenstocks der BCR in 2014 zurückzuführen.

Der **durchschnittliche Personalstand** stieg um 1,1% auf 46.496 (45.996) Mitarbeiter leicht an.

Mitarbeiterstand zum 31. Dezember 2015



Betriebsergebnis

Aufgrund des gesunkenen Zinsergebnisses sowie eines rückläufigen Handels- und Fair Value-Ergebnisses und niedrigerer Dividenderträge fielen die Betriebserträge auf EUR 6.771,8 Mio (-1,5%; EUR 6.877,9 Mio). Der Verwaltungsaufwand stieg auf EUR 3.868,9 Mio (+2,2%; EUR 3.787,3 Mio), woraus ein Betriebsergebnis in Höhe von EUR 2.902,9 Mio (-6,1%; EUR 3.090,7 Mio) resultierte. Die Kosten-Ertrags-Relation lag bei 57,1% (55,1%).

Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)

Die Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto), erhöhten sich auf EUR 100,9 Mio (EUR 18,3 Mio). Der Grund dafür waren positive Ergebnisse aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale sowie Gewinne aus dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)

Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) sanken auf EUR 729,1 Mio (EUR 2.083,7 Mio). Diese Entwicklung ist insbesondere auf den Rückgang des Saldos aus der Dotierung bzw. Auflösung von Vorsorgen für das Kreditgeschäft, Aufwendungen aus der Direktabschreibung von Forderungen sowie Erträgen aus Eingängen bereits abgeschriebener Forderungen auf EUR 666,5 Mio (EUR 2.044,9 Mio) zurückzuführen. Hauptgründe dafür waren, neben rückläufigen Risikokosten in Österreich, im Wesentlichen niedrige Risikokosten sowie hohe Eingänge abgeschriebener Forderungen in Rumänien nach außerordentlich hohen Risikovorsorgen in 2014. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto), bezogen auf die durchschnittlichen Bruttokundenforderungen, verbesserten sich daher signifikant auf 56 Basispunkte (163 Basispunkte). Zusätzlich enthielt diese Position auch Netto-Wertberichtigungen für Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity und Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale von EUR -62,6 Mio (EUR -38,8 Mio).

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Insbesondere der Wegfall hoher negativer Einmaleffekte wirkte sich positiv auf den sonstigen betrieblichen Erfolg aus, der sich auf EUR -635,6 Mio (EUR -1.752,9 Mio) belief. Die Vergleichsperiode war durch hohe Abschreibungen belastet: Neben Firmenwerten in Höhe von EUR 475,0 Mio (EUR 319,1 Mio davon entfielen auf rumänische, EUR 61,4 Mio auf kroatische und EUR 94,5 Mio auf österreichische Beteiligungen) wurden in Rumänien EUR 489,8 Mio für Kundenstock und Marke abgeschrieben.

Die **Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft** gingen auf EUR 236,2 Mio (EUR 256,3 Mio) zurück. Der ungarische Anteil der Bankenabgaben von EUR 84,0 Mio (EUR 94,2 Mio) setzte sich aus der Bankensteuer von EUR 46,2 Mio (EUR 47,9 Mio) und einer Finanztransaktionssteuer von EUR 37,8 Mio (EUR 46,3 Mio) zusammen. Die Bankensteuern in Österreich beliefen sich auf EUR 128,6 Mio (EUR 130,5 Mio), in der Slowakei, nach einer deutlichen Reduktion, auf EUR 23,6 Mio (EUR 31,5 Mio).

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind auch Zuführungen/Auflösungen für sonstige Rückstellungen sowie für Verpflichtungen und gegebene Garantien, im Ausmaß von EUR 306,0 Mio (EUR 73,8 Mio) enthalten: insbesondere die Bildung von Rückstellungen in Höhe von EUR 129,5 Mio für Verluste aufgrund der gesetzlich verpflichtenden Konvertierung von Kundenkrediten (Schweizer Franken in Euro) in Kroatien sowie von EUR 101,6 Mio für potenzielle rechtliche Risiken in Zusammenhang mit rumänischen Konsumentenschutzgesetzen. In der Vergleichsperiode waren im sonstigen betrieblichen Erfolg Rückstellungen für in Ungarn beschlossene gesetzliche Bestimmungen für Kundenkredite in Höhe von EUR 336,8 Mio enthalten. Zuführungen/Auflösungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien beliefen sich auf EUR 63 Mio.

Die Aufwendungen für die erstmals in 2015 zu leistenden Beitragszahlungen in den nationalen Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 51,3 Mio sind ebenfalls im sonstigen betrieblichen Erfolg erfasst. Zusätzlich belasteten Abschreibungen auf Immobilien und in Besitz genommene Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 36,3 Mio diese Position.

Jahresgewinn/-verlust vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen belief sich auf EUR 1.639,1 Mio (EUR -727,7 Mio). Bedingt durch die gute Risikoentwicklung in Österreich und den Turnaround in Rumänien, erhöhte sich das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis deutlich auf EUR 307,0 Mio (EUR 133,4 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis stieg auf EUR 968,2 Mio (EUR -1.382,6 Mio).

Steuerliche Situation

Die wichtigsten inländischen Tochtergesellschaften sind gemäß § 9 KStG in die steuerliche Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG einbezogen. Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – und Steuerzahlungen für die ausländischen Betriebsstätten ergab sich für das Geschäftsjahr 2015 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlustvortrag hat sich im Jahr 2015 erhöht.

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

Für das Jahr 2015 beträgt der Steueraufwand EUR 363,9 Mio (Vorjahr EUR 521,5 Mio).

Bilanzentwicklung

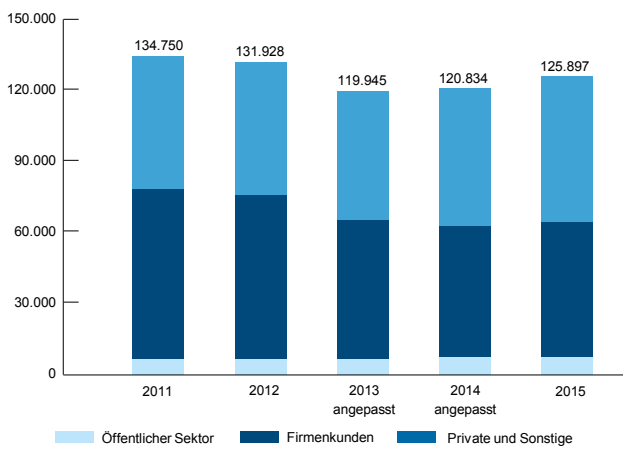
Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 199,7 Mrd (EUR 196,3 Mrd), Haupttreiber war der Anstieg des Kundenkreditvolumens, die **Kundenkredite (netto)** stiegen auf EUR 125,9 Mrd (EUR 120,8 Mrd). Passivseitig erhöhten sich die **Kundeneinlagen** auf EUR 127,9 Mrd (EUR 122,6 Mrd). Das Gesamtrisiko, die **risikogewichteten Aktiva** aus Kredit-, Markt- und operationalem Risiko (Basel 3 aktuell), ging auf EUR 98,3 Mrd (EUR 100,6 Mrd) zurück.

Die Höhe des **Kassenbestands und der Guthaben** von EUR 12,4 Mrd (EUR 7,8 Mrd) ist ein Zeichen der guten Liquiditätsausstattung.

Die **Handels- und Finanzanlagen** in den verschiedenen Kategorien der finanziellen Vermögenswerte sanken auf EUR 47,5 Mrd (EUR 50,1 Mrd); Rückgänge waren in den Positionen Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale und Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading (in der Derivate-Position) zu verzeichnen.

Die **Kredite an Banken (netto)** gingen auf EUR 4,8 Mrd (EUR 7,4 Mrd) zurück. Die **Kundenkredite (netto)** stiegen bedingt durch höhere Volumina in der Slowakei, Tschechien und Österreich (Erste Bank Oesterreich und Sparkassen) auf EUR 125,9 Mrd (EUR 120,8 Mrd). **Wertberichtigungen für Kundenkredite** gingen auf EUR 6,0 Mrd (EUR 7,5 Mrd) zurück und spiegeln die sich stetig verbessernde Kreditqualität wider.

Struktur/Entwicklung Forderungen an Kunden in EUR Mio

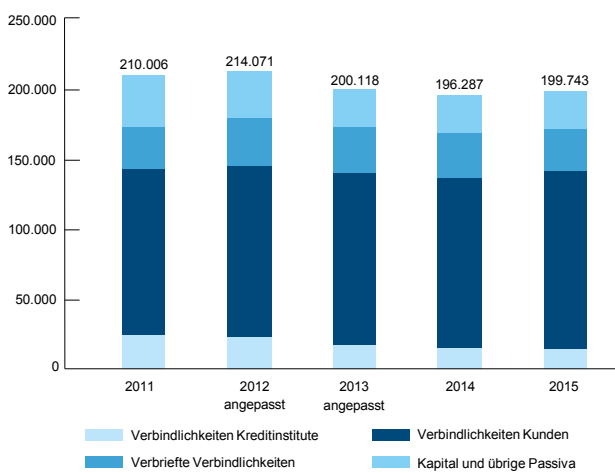


Die **immateriellen Vermögensgegenstände** beliefen sich auf EUR 1,5 Mrd (EUR 1,4 Mrd). Andere Aktiva reduzierten sich auf EUR 7,7 Mrd (EUR 8,6 Mrd).

Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading gingen auf EUR 5,9 Mrd (EUR 7,7 Mrd) zurück, insbesondere aufgrund eines Rückganges in der Derivate-Position.

Bankeinlagen sanken auf EUR 14,2 Mrd (EUR 14,8 Mrd). Die **Kundeneinlagen** stiegen auf EUR 127,9 Mrd (EUR 122,6 Mrd).

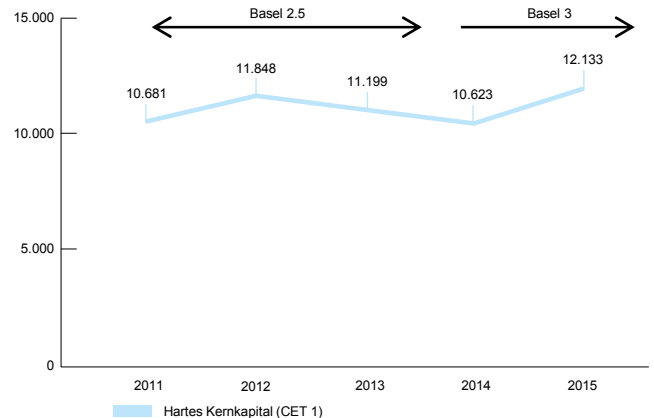
Bilanzstruktur/Bilanzpassiva in EUR Mio



Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 98,4% (98,6%). Die **verbrieften Verbindlichkeiten**, vor allem Anleihen, reduzierten sich auf EUR 29,7 Mrd (EUR 31,1 Mrd). **Andere Passiva** erhöhten sich auf EUR 7,3 Mrd (EUR 6,6 Mrd).

Das **gesamte bilanzielle Eigenkapital** der Erste Group stieg auf EUR 14,8 Mrd (EUR 13,4 Mrd). Das **harte Kernkapital** (CET 1, Basel 3 aktuell) stieg auf EUR 12,1 Mrd (EUR 10,6 Mrd), die gesamten **regulatorischen Eigenmittel** (Basel 3 aktuell) auf EUR 17,6 Mrd (EUR 15,8 Mrd). Das **Gesamtrisiko** (die gesamten **risikogewichteten Aktiva** (RWA) aus Kredit-, Markt- und operationalem Risiko, Basel 3 aktuell) belief sich auf EUR 98,3 Mrd (EUR 100,6 Mrd).

Hartes Kernkapital (CET 1) gem. CRR in EUR Mio



Basel 2.5: Kernkapital (Tier 1) exklusive Hybridkapital gem. § 23 (4a) und (4b) BWG
 Basel 3: Werte basieren auf den CRR-Übergangsbestimmungen.

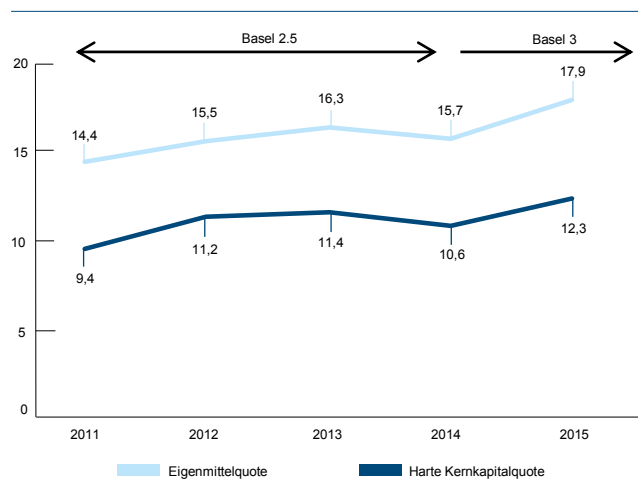
Seit 2014 erfolgt die Kalkulation der konsolidierten Eigenmittel der Gruppe gemäß Basel 3. Die Berechnung wird gemäß der Eigenkapitalverordnung (CRR) unter Berücksichtigung der österreichischen CRR-Begleitverordnung vorgenommen. In dieser sind die anwendbaren Prozentsätze für die Anrechenbarkeit einzelner Kapitalpositionen sowie für die regulatorischen Abzüge und Filter geregelt. Die **Eigenmittelquote** (Basel 3 aktuell), bezogen auf das Gesamtrisiko (gesamte Eigenmittel in % des Gesamtrisikos gemäß CRR), belief sich auf 17,9% (15,7%) und lag damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis (8%).

Die **Kernkapitalquote** (Basel 3 aktuell) betrug unter Einbeziehung der Eigenmittelerfordernisse für Kredit-, Markt- sowie operationales Risiko (Gesamtrisiko) 12,3% (10,6%). Die **harte Kernkapitalquote** (Basel 3 aktuell) belief sich auf 12,3% (10,6%).

Als Ergebnis des 2015 von der Europäischen Zentralbank (EZB) durchgeführten aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozesses (**Supervisory Review and Evaluation Process, SREP**) hat die Erste Group per 1. Jänner 2016 auf konsoli-

dierter Ebene eine Mindestkapitalquote für das harte Kernkapital (CET1) von 9,5% zu erfüllen. Diese Mindest-CET 1 Quote von 9,5% beinhaltet Säule 1- und Säule 2-Erfordernisse sowie die Erfordernis für den Kapitalerhaltungspuffer. Darüber hinaus hat die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) den Systemrisikopuffer, der ergänzend zur SREP-Quote ab 1. Jänner 2016 anzuwenden ist, mit 0,25% festgelegt. Damit beläuft sich ab 1. Jänner 2016 das Kapitalerfordernis für die Erste Group auf 9,75%, bezogen auf das Gesamtrisiko. Der Systemrisikopuffer wird sich in den Folgejahren auf 0,5% (2017), 1% (2018) und 2% (2019) erhöhen.

Eigenmittel- und Harte Kernkapitalquote in %



Basel 2.5: Kernkapital exklusive Hybridkapital gem. § 23 (4a) und (4b) BWG bezogen auf das Gesamtrisiko
 Basel 3: Werte basieren auf den CRR-Übergangsbestimmungen.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

RISIKOMANAGEMENT

Hinsichtlich der Erläuterungen der wesentlichen finanziellen und nicht finanziellen Risiken in der Erste Group sowie der Ziele und Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf die Angaben in Note 44, 45 und 50 im Konzernabschluss.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

In der Erste Group werden zwar keine Forschungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt, allerdings wurden im Jahr 2015 im Zusammenhang mit selbst erstellter Software Entwicklungskosten in Höhe von EUR 87 Mio (EUR 50 Mio) aktiviert.

Um Verbesserungen für den Kunden im Retailgeschäft und im laufenden Service umzusetzen, wurde in 2012 der Innovation Hub von der Erste Group Bank AG gegründet. Ihr Ziel ist, be-

reichsübergreifende Initiativen mit starkem Fokus auf „echte Kunden-Erlebnisse“ zu initiieren und zu koordinieren. Ein multidisziplinäres Team von Marketing-, Produkt-, IT- und Design-Experten schafft Innovationen und managt neue Programmaktivitäten.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Die Erste Group hat sich als eine der führenden Banken in Österreich und im östlichen Teil der EU strengen ethischen Standards verpflichtet, die für alle Aktivitäten und in allen Märkten des Finanzinstituts gelten. Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse vor 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Die unternehmerische Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften ist eine Selbstverständlichkeit für die Erste Group. Dafür setzt die Erste Group zahlreiche Maßnahmen.

Das Einhalten von Gesetzen und internationalen Initiativen gegen Bestechung und Korruption ist selbstverständlich. Laufend werden Maßnahmen gesetzt, um dieser Verantwortung gerecht zu werden, etwa ein System zur Dokumentation und Freigabe von Geschenken und ein Whistleblowing Office. Die *Erste Integrity Line* fördert rechtmäßiges, faires Verhalten und ermöglicht allen Mitarbeitern, verdächtige Vorgänge zu melden.

Gesellschaft

Die Erste Group fördert seit jeher Sozial-, Kultur-, Bildungs- und Sportprojekte. Beispielhaft ist das *MehrWERT*-Sponsoringprogramm der Erste Bank Oesterreich.

Soziale Aktivitäten

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen die sozialen Aktivitäten der Erste Group und ermöglichen konkrete und rasche Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen, beispielsweise ist die Erste Bank Oesterreich seit vielen Jahren Partner der Caritas. Seit 2003 fördern die Erste Bank Oesterreich, die Sparkassen und die s Bausparkasse das Hilfswerk Österreich, einen der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Außerdem unterstützt die Erste Bank Oesterreich den Verein lobby.16, der sich für das Recht unbegleiteter junger Flüchtlinge auf Bildung einsetzt und den Zugang zu Ausbildung, Beschäftigung und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Die Banca Comercială Română betreibt eine spesenfreie Spendenplattform, auf der etwa 300 NGOs gelistet sind. In Serbien wurden 2015 rund 90 Projekte und Initiativen unterstützt. Die Slovenská sporiteľňa trug erneut zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in geschützten Werkstätten bei und unterstützte Organisationen, die für Menschen mit Behinderungen tätig sind. Im Rahmen des Projekts *Durch Bildung zum Erfolg* erhalten Schüler und Studenten, die in Kinderheimen aufgewachsen sind, Stipendien.

Kunst und Kultur

Das Verständnis und die Wertschätzung für Kunst und Kultur zu stärken, ist der Erste Group ein großes Anliegen. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt darauf, jungen und sozial benachteiligten Menschen Zugang zu Musik, darstellenden oder bildnerischen Künsten zu ermöglichen. Die Förderung von jungen Talenten ist ein weiterer Fokus des Kunst- und Kultur-Sponsorings der Erste Group.

Die Erste Bank Oesterreich ist Hauptsponsor des Filmfestivals *Viennale* und der *Jeunesse*, bei der junge Künstler und die Entwicklung neuer Konzepte für Musikvermittlung im Mittelpunkt stehen. Die Česká spořitelna ist seit Jahren einer der engagiertesten Förderer von Musik in Tschechien. Die Bank unterstützt unter anderem Genre-übergreifende Festspiele wie *Colours of Ostrava* und *United Islands*. Außerdem fördert die Česká spořitelna die Tschechische Philharmonie. Auch 2015 wurden im Rahmen der *Vienna Design Week* Projekte finanziert, deren Fokus auf Social Design lag. In Ungarn, der Slowakei, Serbien und Kroatien werden ebenfalls Musikfestivals und Kunstprojekte gefördert.

Finanzbildung

Nur ein sicherer Umgang mit Geld und Finanzen ermöglicht Einzelpersonen und Haushalten eine Verbesserung und Absicherung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Mangelnde Finanzbildung bedeutet eine Einschränkung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Erste Group ist überzeugt davon, dass Kunden, die über fundiertes Finanzwissen verfügen, eher vernünftige finanzielle Entscheidungen treffen. Finanziell abgesicherte Einzelpersonen und Familien leisten einen positiven Beitrag zum Gemeinwesen und fördern Wachstum und Entwicklung der Wirtschaft. Die Erste Group ist daher seit vielen Jahren mit diversen Finanzbildungsaktivitäten tätig.

Ein neues Projekt ist der *Financial Life Park (FLiP)*, ein Museum und Lehrpfad mit Fokus auf persönliches Finanzmanagement und wirtschaftliches Grundwissen. Die Hauptzielgruppe sind Schulklassen aller Altersstufen. FLiP wird im neu errichteten Erste Campus in Wien, der Zentrale der Erste Group, angesiedelt sein und seine Tore im Herbst 2016 öffnen. Für junge Menschen bietet die Erste Group Workshops im Bereich der Finanzbildung und Schuldenprävention an. Auf der Plattform www.geldundso.at, die gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurde, steht eine Vielzahl an Unterrichts- und Übungsmaterialien zum Download bereit. Auch die Tochterbanken in Ungarn, Tschechien und der Slowakei fördern ähnliche Bildungsprojekte.

Corporate Volunteering

Die Erste Group ermutigt ihre Mitarbeiter mit zahlreichen Initiativen zu sozialem Engagement. So wächst die Teilnehmerzahl der 2012 gestarteten Initiative *Time Bank*, bei der Mitarbeiter ihre Freizeit für soziale Projekte einsetzen, stetig. Gruppenweit wird eine breite Palette an sozialen Projekten gefördert, wie die Renovierung sozialer Einrichtungen oder die Unterstützung von Ob-

dachlosen. Die Mitarbeiter der Česká spořitelna erhalten im Rahmen der *Charity Days* jährlich zwei freie Tage für die Unterstützung sozialer Projekte. Auch in den anderen Tochterbanken der Erste Group werden zahlreiche Initiativen dieser Art unterstützt.

Neben einer ehemaligen Filiale am Europaplatz in Wien wurden von der Erste Group vorübergehend auch nicht genutzte Flächen am Erste Campus als Notquartiere für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt.

Kunden

Für die Erste Group stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die finanziellen Kundenbedürfnisse versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Produkt- und Beratungsqualität, da diese für die Kundenzufriedenheit und damit für den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen eine zentrale Rolle spielen. Der Fokus der Erste Group liegt ganz klar auf der Beziehung zum Kunden, nicht auf der Transaktion.

Die Erste Group ist überzeugt, dass der persönliche Kundenkontakt ungeachtet der technologischen Entwicklung wichtig ist. Die Kunden der Erste Group erwarten bei komplexen, langfristigen Finanzbedürfnissen fundierte Beratung. Aus diesem Grund bleibt ein modernes Filialnetz der Erste Group ein wesentlicher Bestandteil für das Bankgeschäft. Die Kombination digitaler Kanäle mit traditionellen Vertriebsmustern ermöglicht den Betreuern, sich noch intensiver mit den Kundenbedürfnissen auseinanderzusetzen.

Zugänglichkeit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktinformationen stehen an vorderster Stelle. Das Angebot an multilingualen Beratungsleistungen wird laufend ausgebaut. In jeder Filiale der Erste Bank Oesterreich steht ein Bankomat mit Brailleschrift und die Anzahl an barrierefreien Filialen steigt in der gesamten Gruppe weiter. Kundenbindung durch hohe Kundenzufriedenheit sichert den langfristigen Erfolg der Bank. Basierend auf umfangreichen, repräsentativen Befragungen in allen Erste Group-Ländern wird der *Customer Experience Index (CXI)* ermittelt, der auch ein Bonuskriterium für die Vorstandsebene darstellt.

Auch 2015 lag der Schwerpunkt der finanziellen Eingliederung auf Mikrobanking und der Finanzierung sozialer Unternehmen. Die lokalen Tochterbanken der Erste Group bieten für die jeweiligen Märkte maßgeschneiderte Mikrofinanzierungsmodelle. good.bee Credit bietet in Rumänien Selbstständigen und Kleinunternehmen entwicklungsorientierte Finanzierungsprodukte. Auch in Serbien, Kroatien, der Slowakei und Österreich werden Unternehmensgründungen durch Mikrokredite gefördert, der Fokus liegt auf der Finanzierung sozialer Unternehmen.

Lieferanten

Um den Grundsätzen des nachhaltigen Handelns gerecht zu werden, müssen auch die Lieferanten der Erste Group strenge Standards erfüllen. Die Erste Group Procurement deckt als Beschaffungsunternehmen der Erste Group die gesamte Lieferkette ab. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Neben Governance-Themen wie Ethik im Handel, Interessenkonflikte, Bestechung oder Stakeholder-Engagement müssen im Lieferantenaudit Fragen zu Umwelt und sozialen Aspekten wie Kinderarbeit, Gesundheit und Sicherheit beantwortet werden.

Mitarbeiter

Die Bindung erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Die Erste Group ist als einer der größten Arbeitgeber der Region daher bestrebt, sich in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Die Bestellung eines Group Diversity Managers unterstreicht die Bedeutung der Diversität für die Erste Group.

2015 unterzeichneten der Vorstand der Holding und der Betriebsrat eine Unternehmensvereinbarung zur Verhinderung von Diskriminierung und zur Förderung respektvollen Verhaltens am Arbeitsplatz. Ende 2015 wurde eine Antidiskriminierungsbeauftragte bestellt, die gemeinsam mit der Unternehmensleitung bewussteinbildende und vorbeugende Maßnahmen erarbeitet und bei Fragen betreffend Belästigung und Diskriminierung beratend und vermittelnd tätig wird. Des Weiteren hat die Erste Group im Oktober 2015 die *Nestor Gold Charta* zum Thema Generationenmanagement unterzeichnet.

Die Erste Group räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. Das Erste Leadership Evolution Centre bietet strukturierte gruppenweite Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung an. Universitätsabsolventen ermöglicht die Erste Group mit dem Group Graduate-Programm einen attraktiven Berufseinstieg.

Der Fokus der Vergütungspolitik liegt auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, Kompetenz und Verantwortung der Mitarbeiter sowie der Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Personalkostenstruktur. Das Entlohnungssystem der Erste Group ist einheitlich, marktgerecht und transparent. Die Vergütungsmodelle werden entsprechend den Vergütungsbestimmungen der Eigenkapitalrichtlinie (CRD IV), der Vergütungsrichtlinie der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde ESMA und lokalen Bankwesengesetzen gestaltet.

Die Erste Group ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Den Mitarbeitern steht für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefindens ein multidisziplinäres, aus Medizinern, Arbeits-

psychologen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Seite.

Umwelt

Umweltfragen betreffen das Leben jedes Einzelnen. Zur Überwachung der gruppenweiten Umsetzung der Umweltstrategie wurde ein aus CEO und COO der Erste Group sowie dem Leiter von Group Environmental Management bestehender Lenkungsausschuss für Umweltfragen (Environmental Steering Committee) geschaffen.

Um ihren ökologischen Fußabdruck zu verbessern, setzt die Erste Group erhebliche Maßnahmen hinsichtlich der Reduktionen von Stromverbrauch, Heizenergieverbrauch, Kopierpapierverbrauch und CO₂-Emissionen. Energiesparmaßnahmen wurden in allen lokalen Tochterbanken ergriffen. Zudem wurden gruppenweite Kriterien für die Auswahl von Heiz- und Stromanbietern in Richtung erneuerbare Energien eingeführt.

Der Erste Campus, die neue Konzernzentrale in Wien, wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) mit dem DGNB Gold-Vorzertifikat ausgezeichnet.

Corporate Governance

Der Corporate Governance-Bericht ist Teil des Geschäftsberichts der Erste Group (www.erstegroup.com/ir).

KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTE

Offenlegungspflichten gemäß § 243a (1) UGB

In Bezug auf die gesetzlich normierten Angebotspflichtungen hinsichtlich der Zusammensetzung des Kapitals sowie der Gattung der Aktien wird auf Note 36 im Konzernanhang verwiesen.

Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) kontrollierte zum 31. Dezember 2015 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 29,17% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und war mit 12,88% beherrschender Aktionär. Sie hielt einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 9,22%. Die indirekte Beteiligung der Privatstiftung betrug 3,66% der Anteile und wurde von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, die ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist. 3,30% wurden von österreichischen Sparkassen bzw. Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverbund verbunden sind. 9,92% des Grundkapitals wurden von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit Caixabank S.A. kontrolliert, 3,08 % wurden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Ergänzend ist anzumerken, dass die Erste Group Bank AG – so wie fast alle österreichischen Sparkassen – dem Haftungsverbund der Sparkassengruppe angehört.

Die Sparkassengruppe sieht sich dabei als Verbund selbstständig agierender, regional verankerter Sparkassen, der durch einen effektiven Produktionsverbund, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling seine Marktstellung ausbauen will.

Darüber hinaus ist es Zweck dieses Verbundes,

- _ allfällige wirtschaftliche Probleme seiner Mitglieder möglichst früh erkennbar zu machen und den Mitgliedern bei der Bewältigung wirtschaftlicher Probleme effiziente Hilfe zu kommen zu lassen, die von fachlicher Unterstützung bis zur Übernahme von Haftungen und Zufuhr von Fremd- oder Eigenmitteln reichen kann, sowie
- _ eine über die gesetzliche Einlagensicherung (§§ 93 ff BWG) hinausgehende Absicherung bestimmter Forderungen von Kunden durch die Begründung einer entsprechend ausgestalteten Einstandspflicht der teilnehmenden Sparkassen zu erreichen.

Die Abwicklung solcher Maßnahmen sowie die Analyse der wirtschaftlichen Situation jedes Mitglieds des Haftungsverbundes ist der Haftungsverbund GmbH übertragen, an der die teilnehmenden Sparkassen – bei Teilnahme aller Sparkassen – mit insgesamt maximal 49% und die Erste Group Bank AG zumindest immer mit 51% beteiligt sind.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle eines Absicherungsfalles (Konkurses) eines Verbund-Mitglieds. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall unterliegt einer individuellen und allgemeinen Höchstgrenze, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden. Die entsprechenden Beträge werden von der Haftungsgesellschaft ermittelt und den beitragspflichtigen Mitgliedern bekannt gegeben.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1. Jänner 2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungs-elemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art. 4 (1) Z 127 CRR und des Art 113 (7) CRR um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art. 84 (6) CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgäuer Sparkasse Oberösterreich, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein institutionelles Sicherungssystem gemäß Art 113 (7) CRR bildet. Aufgrund der neuen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die Höchstgrenzen für

Unterstützungsmaßnahmen der einzelnen Mitglieder angehoben sowie ein Ex ante-Fonds eingerichtet. In den Ex ante-Fonds wird quartalsmäßig zehn Jahre lang einbezahlt.

Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS GesbR, die den Ex ante-Fonds verwaltet, ausgewiesen. Weiters wird eine Gewinnrücklage dotiert, wobei im Jahr 2014 die Dotierung aus der bereits bestehenden freien Gewinnrücklage erfolgte. Diese Gewinnrücklage stellt aufgrund der vertraglichen Regelungen eine gebundene Rücklage dar. Eine Auflösung dieser gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des Ex ante-Fonds aufgrund eines Schadensfalles erfolgen. Diese Rücklage kann daher intern nicht zur Verlustabdeckung verwendet werden und ist auf Mitgliederebene nicht auf die Eigenmittel im Sinne der CRR anrechenbar; auf konsolidierter Ebene ist der Ex ante-Fonds jedoch anrechenbar.

Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) UGB

Alle Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie in Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern enthalten sind, soweit sie dem Vorstand der Gesellschaft bekannt sind [§ 243a (1) Z 2 UGB].

In mehreren Syndikatsverträgen vereinbarte die Privatstiftung mit ihren Syndikatspartnern wie folgt: Im Falle von Aufsichtsratsbestellungen sind die Syndikatspartner verpflichtet, so zu stimmen, wie die Privatstiftung es verlangt. Die Syndikatspartner können Aktien nur nach einem vordefinierten Verkaufsverfahren veräußern und im Rahmen jährlich von der Privatstiftung verteilter Quoten erwerben (insgesamt maximal 2% innerhalb von zwölf Monaten), so soll ein ungewolltes übernahmerechtliches Creeping-in verhindert werden. Darüber hinaus haben sich die Syndikatspartner verpflichtet, selbst kein feindliches Übernahmeangebot zu machen, nicht bei einem feindlichen Übernahmeangebot teilzunehmen oder in einer sonstigen Weise mit einem feindlichen Bieter gemeinsam vorzugehen.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Privatstiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats betrifft Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Änderung der Satzung der Gesellschaft sind in Pkt. 19.9. der Satzung insoweit beschrieben, als Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Punkt 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) Z 7 UGB

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Befugnisse der Mitglieder des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien zurückzukaufen:

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2015 ist:

- _ der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 (1) Z 7 Aktiengesetz zum Zweck des Wertpapierhandels im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben, wobei der Handelsbestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5% des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf. Der Gegenwert für die zu erwerbenden Aktien darf die Hälfte des Schlusskurses an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb nicht unterschreiten und den Schlusskurs an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb um nicht mehr als 20% überschreiten. Diese Ermächtigung gilt für 30 Monate, somit bis zum 11. November 2017.
- _ der Vorstand gemäß § 65 (1) Z 8 sowie (1a) und (1b) AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 11. November 2017, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft auch unter wiederholter Ausnutzung der 10% Grenze sowohl über die Börse als auch außerbörslich auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Andienungsrechts der Aktionäre zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Gegenwert je Aktie darf die Untergrenze von zwei Euro nicht unterschreiten und die Obergrenze von 120 Euro nicht überschreiten. Der Vorstand ist für die Dauer von 5 Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 11. Mai 2020, gem § 65 (1b) iVm § 171 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft auch auf andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck zu veräußern oder zu verwenden, insbesondere etwa als Gegenleistung für den Erwerb sowie zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Be-

trieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland und hierbei auch das quotenmäßige Kaufrecht der Aktionäre auszuschließen (Ausschluss des Bezugsrechts). Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, ohne weitere Beschlussfassung der Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien einzuziehen.

Gemäß Punkt 8.3 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 28. Juni 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Wandelschuldverschreibungen, die das Bezugs- oder Umtauschrecht auf den Erwerb von Aktien der Gesellschaft einräumen, jeweils unter Wahrung oder unter Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre, zu begeben. Ausgabebedingungen können zusätzlich oder anstelle eines Bezugs- oder Umtauschrechts auch eine Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem anderen Zeitpunkt begründen. Die Begebung von Wandelschuldverschreibungen darf höchstens in jenem Umfang erfolgen, der eine Befriedigung geltend gemachter Umtausch- oder Bezugsrechte und, im Falle einer in den Ausgabebedingungen festgelegten Wandlungspflicht, die Erfüllung der entsprechenden Wandlungspflichten aus der bedingten Kapitalerhöhung gewährleistet. Ausgabebetrag, Ausgabebedingungen und der Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzusetzen.

Hinsichtlich genehmigtes und bedingtes Kapital verweisen wir auf die Angaben in Note 36 zum Konzernabschluss.

Sämtliche Erwerbe und Veräußerungen erfolgten im Rahmen der Genehmigung der Hauptversammlung.

Bedeutende Vereinbarungen gemäß § 243a (1) Z 8 UGB

Bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden, sowie ihre Wirkungen:

Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes

Die Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes sieht die Möglichkeit einer vorzeitigen Auflösung aus wichtigem Grund vor. Ein wichtiger Grund, der jeweils die anderen Vertragsteile zur Auflösung berechtigt, liegt insbesondere vor, wenn

- _ ein Vertragsteil die ihn nach der vorliegenden Vereinbarung treffenden Pflichten gröblich verletzt;
- _ sich die Beteiligungsverhältnisse an einem Vertragsteil so verändern, insbesondere durch Übertragung oder durch Kapitalerhöhung, dass ein oder mehrere dem Sparkassensektor nicht angehörende/r Dritte/r direkt und/oder indirekt sowie unmittelbar und/oder mittelbar die Kapital- und/oder Stimmrechtsmehrheit erhält/erhalten, oder wenn
- _ ein Vertragsteil aus dem Sparkassensektor, gleichgültig aus welchem Grund, ausscheidet.

Die Grundsatzvereinbarung und die Zusatzvereinbarung des Haftungsverbundes enden, sofern und sobald ein dem Sektorverbund des Sparkassensektors nicht angehörender Dritter mehr als 25% der Stimmrechte oder des Kapitals der Erste Group Bank AG auf welche Art und Weise immer erwirbt und eine teilnehmende Sparkasse ihr Ausscheiden aus dem Haftungsverbund der Haftungsgesellschaft und der Erste Group Bank AG eingeschrieben und innerhalb von zwölf Wochen ab dem Kontrollwechsel bekannt gibt.

Directors- & Officers-Versicherung

Änderungen der Kontrollrechte

Im Falle, dass es während der Geltungsdauer der Polizze zu irgendeiner/m der folgenden Transaktionen oder Vorgänge (jeweils eine „Veränderung der Kontrollrechte“) hinsichtlich des Versicherungsnehmers kommt:

- _ der Versicherungsnehmer durch Fusion oder Verschmelzung nicht mehr weiterbesteht, es sei denn, dass die Fusion oder Verschmelzung zwischen zwei Versicherungsnehmern stattfindet, oder
- _ eine andere Gesellschaft, Person oder konzerniert handelnde Gruppe von Gesellschaften und/oder Personen, die nicht Versicherungsnehmer sind, mehr als 50% der im Umlauf befindlichen Anteile des Versicherungsnehmers oder mehr als 50% der Stimmrechte erwirbt (daraus resultiert das Recht über die Kontrolle der Stimmrechte in Bezug auf Anteile sowie das Recht auf die Wahl der Vorstandsmitglieder des Versicherungsnehmers), dann bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizze bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizze hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die vor dem Inkrafttreten dieser Veränderung der Kontrollrechte verübt oder angeblich verübt wurden, voll bestehen und wirksam. Kein Versicherungsschutz besteht jedoch hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach diesem Zeitpunkt verübt oder angeblich verübt wurden (es sei denn der Versicherungsnehmer und der Versicherer kommen anderweitig überein). Die Prämie als Gegenleistung für diese Deckung wird als vollständig verdient angesehen.

Im Falle, dass während der Geltungsdauer der Polizze eine Tochtergesellschaft aufhört, eine Tochtergesellschaft zu sein, bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizze hinsichtlich derselben bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizze oder (gegebenenfalls) des Nachhaftungszeitraumes weiter voll bestehen und wirksam, jedoch nur bezüglich solcher Ansprüche, die gegen einen Versicherten aufgrund von diesem während der Existenz dieser Gesellschaft als Tochtergesellschaft verübt oder angeblich verübt unrechtmäßiger Handlungen geltend gemacht werden. Kein Versicherungsschutz besteht hinsichtlich gegen einen Versicherten erhobener Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach dem Wegfall dieser Gesellschaft verübt oder angeblich verübt wurden.

Kooperation zwischen Erste Group Bank AG und Vienna Insurance Group (VIG)

Die Erste Group Bank AG und die Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe („VIG“) sind in Bezug auf Bank- und Versicherungsprodukte Vertragspartner einer Generalvertriebsvereinbarung über die Vertriebskooperation zwischen der Erste Group und der VIG in Österreich und CEE. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Erste Group Bank AG hat die VIG das Recht, die Generalvertriebsvereinbarung zu kündigen. Falls es zu einem Kontrollwechsel bei der VIG kommt, hat die Erste Group Bank AG das reziproke Recht. Ein Kontrollwechsel in Bezug auf die Erste Group Bank AG liegt dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der Erste Group durch einen Dritten (ausgenommen DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung oder die österreichischen Sparkassen) erworben werden; in Bezug auf die VIG liegt ein Kontrollwechsel dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der VIG durch einen Dritten (ausgenommen Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein-Vermögensverwaltung-Vienna Insurance Group) erworben werden. Falls sich die VIG dafür entscheidet, die Generalvertriebsvereinbarung aufzulösen, nachdem ein Kontrollwechsel bei der Erste Group Bank AG stattgefunden hat, hat diese die Möglichkeit, eine Minderung des ursprünglichen Kaufpreises, den sie und ihre Konzernunternehmen für die Anteile an CEE-Versicherungsgesellschaften der Erste Group bezahlt haben, zu verlangen. Der mögliche Rückforderungsbetrag entspricht der Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Embedded Value. Dieser reduziert sich linear im Zeitraum vom 26. März 2013 bis 16. März 2018 auf null.

Die Erste Group Bank AG und die VIG sind weiters Vertragspartner einer Vermögensverwaltungsvereinbarung (Asset-Management-Vereinbarung), gemäß derer die Erste Group die Verwaltung bestimmter Teile der Wertpapierveranlagungen der VIG und ihrer Konzerngesellschaften übernimmt. Im Falle eines Kontrollwechsels (wie oben definiert) hat jeder Vertragspartner das Recht, diese Vereinbarung zu kündigen. Falls sich die Erste Group Bank AG entscheidet, die Vermögensverwaltungsvereinbarung infolge eines Kontrollwechsels bei der VIG zu kündigen, da der neue beherrschende Eigentümer der VIG diese Vereinbarung nicht mehr unterstützt, hat sie die Möglichkeit, die volle Rückerstattung des Kaufpreises, die sie für 95% Anteile an der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. – jener Vermögensverwaltungsgesellschaft, die die Dienstleistung aus der Vermögensverwaltungsvereinbarung erbringt – bezahlt hat, zurückzufordern. Der mögliche Rückforderungsbetrag reduziert sich linear im Zeitraum von Oktober 2013 bis Oktober 2018 auf null.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Kontrollumfeld

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Ausgestaltung und Anwendung eines den Anforderungen des Unternehmens angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Für die Implementierung der Konzernanweisungen ist das Management der jeweiligen Tochtergesellschaften verantwortlich. Die Überwachung der Einhaltung dieser Konzernregelungen erfolgt im Rahmen von Revisionsprüfungen durch die Konzern- und die lokale Revision.

Erstellt wird der Konzernabschluss in der Abteilung Group Consolidation. Die Kompetenzzuordnung, Prozessbeschreibungen und die notwendigen Kontrollschritte sind in den Arbeitsanweisungen definiert.

Risikobeurteilung

Das Hauptrisiko im Rechnungslegungsprozess besteht darin, dass Sachverhalte aufgrund von Fehlern oder vorsätzlichem Verhalten (Betrug) nicht entsprechend der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage abgebildet werden. Dies ist der Fall, wenn die Angaben in Abschlüssen und Anhangsangaben wesentlich von den korrekten Werten abweichen, wenn sie also im Einzelnen oder in der Gesamtheit die auf Basis der Abschlüsse getroffenen Entscheidungen und Adressaten beeinflussen könnten. Dies kann schwerwiegende Folgen wie Vermögensschäden, Sanktionen der Bankenaufsicht oder Reputationsverlust nach sich ziehen.

Weiters bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte, Schätzungen bei der Bilanzierung von Risikoversorgungen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsregelungen sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung in sich.

Kontrollmaßnahmen

Die Bereiche Group Accounting und Group Performance Management verantworten die Erstellung der Konzernberichterstattung und sind dem CFO der Erste Group zugeordnet. Die Erste Group erstellt fachliche Vorgaben nach der IFRS-Konzernrichtlinie. Eine Darstellung der Organisation im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist im Handbuch zur IFRS-Rechnungslegung in der Erste Group zusammengefasst. Die darin enthaltenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Transaktionen sind zwingend von den betroffenen Einheiten einzuhalten.

Als elementare Bestandteile des Internen Kontrollsystems (IKS) innerhalb der Erste Group gelten:

- Controlling, als die permanente, finanziell-betriebswirtschaftliche Analyse (z.B. Soll-Ist-Vergleiche zwischen Rechnungswesen und Controlling) und Steuerung des Unternehmens bzw. einzelner Unternehmensbereiche
- Systemimmanente, selbsttätig wirkende Kontrolleinrichtungen und -maßnahmen in der formalen Ablauf- und Aufbauorganisation, z.B. programmierte Kontrollen in der Datenverarbeitung
- Grundsätze der Funktionstrennung und des Vieraugenprinzips
- Interne Revision, als eigene Organisationseinheit, die prozessunabhängig, jedoch so vorgangsnah wie möglich mit der Überwachung aller Unternehmensbereiche, vor allem im Hinblick auf die Wirksamkeit der Bestandteile des internen Kontrollsystems, befasst ist. Die Überwachung bzw. Prüfung der Internen Revision erfolgt sowohl durch den Vorstand, den Prüfungsausschuss/Aufsichtsrat, durch externe Parteien (Bankenaufsicht) als auch durch revisionsinterne Qualitätssicherungsmaßnahmen (Self Assessments, Peer Reviews).

Konzernkonsolidierung

Die von den Konzerneinheiten übermittelten Abschlussdaten werden in der Organisationseinheit Group Consolidation zunächst auf Plausibilität überprüft. Im Konsolidierungssystem (TAGE-TIK) erfolgen dann die weiteren Konsolidierungsschritte. Diese umfassen u.a. die Kapitalkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die Schuldenkonsolidierung. Abschließend werden allfällige Zwischengewinne durch Konzernbuchungen eliminiert. Die Erstellung der nach IFRS und BWG/UGB geforderten Anhangsangaben bildet den Abschluss der Konsolidierung.

Der Konzernabschluss wird samt dem Konzernlagebericht im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates behandelt. Der Konzernabschluss wird darüber hinaus dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Er wird im Rahmen des Geschäftsberichts, auf der firmeneigenen Internetseite sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht und zuletzt zum Firmenbuch eingereicht.

Information und Kommunikation

Im jährlich erscheinenden Geschäftsbericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form eines vollständigen Konzernabschlusses dargestellt. Zusätzlich wird ein Konzernlagebericht erstellt, in dem eine verbale Erläuterung der Konzernergebnisse gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgt.

Unterjährig wird monatlich auf konsolidierter Basis an das Konzernmanagement berichtet. Die öffentlichen Zwischenberichte – sie entsprechen den Bestimmungen des IAS 34 – werden gemäß Börsegesetz quartalsweise erstellt. Zu veröffentlichende Konzernabschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern und dem Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Das Berichtswesen erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorgesysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, (Segment-) Ergebnisrechnungen und

andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich miteinander für das Berichtswesen abgestimmt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen und Controlling werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche zur Kontrolle und Abstimmung durchgeführt. Durch monatliche und quartalsweise Berichte an den Vorstand und den Aufsichtsrat sind die regelmäßige Finanzberichterstattung und die Überwachung des internen Kontrollsystems sichergestellt.

Verantwortlichkeit der Internen Revision

Die Interne Revision hat auf Basis risikoorientiert ausgewählter Prüfungsschwerpunkte (entsprechend dem vom Vorstand genehmigten und an den Prüfungsausschuss berichteten jährlichen Prüfplan) in sämtlichen Bereichen der Bank zu prüfen und diese zu beurteilen. Schwerpunkt aller Prüfungshandlungen ist dabei die Überwachung der Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems. Die Interne Revision hat über ihre Feststellungen mehrmals jährlich an Gesamtvorstand, Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss zu berichten.

Die Interne Revision ist gemäß § 42 BWG eine dem Vorstand unmittelbar unterstehende Kontrolleinrichtung. Sie dient ausschließlich der laufenden und umfassenden Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Bankgeschäfts und des Bankbetriebs. Aufgabe der Internen Revision ist es daher, den Vorstand bei der Sicherung des Vermögens der Bank, der Förderung der wirtschaftlichen und betrieblichen Leistungsfähigkeit und damit in der Geschäfts- und Betriebspolitik zu unterstützen. Die Tätigkeit der Internen Revision orientiert sich insbesondere an der vorliegenden Geschäftsordnung, die unter der Verantwortung aller Vorstandsmitglieder ausgearbeitet und von diesen genehmigt und in Kraft gesetzt wurde. Die Geschäftsordnung wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft und gegebenenfalls adaptiert.

Prüfungshandlungen der Internen Revision

Die Interne Revision prüft insbesondere:

- _ Betriebs- und Geschäftsbereiche der Bank;
- _ Betriebs- und Geschäftsabläufe der Bank;
- _ bankinterne Regelungen (Organisationsrichtlinien, Kompetenzordnungen, Leitlinien etc.) und Arbeitsanweisungen, auch hinsichtlich ihrer Einhaltung und Aktualität bzw. Aktualisierung;
- _ rechtlich vorgegebene Prüfbereiche, wie z.B. die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit der Anzeigen und Meldungen an die Finanzmarktaufsicht und an die Oesterreichische Nationalbank oder einmal jährlich die Ratingsysteme und deren Funktionsweise.

Die Interne Revision übt ihre Tätigkeit grundsätzlich aus eigenem Entschluss und gemäß dem jährlich zu erstellenden und vom Vorstand genehmigten Revisionsplan aus. Der genehmigte Revisionsplan wird auch dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht.

Wien, 26. Februar 2016

Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Petr Brávek e.h.
Mitglied

Andreas Gottschling e.h.
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Jozef Sikela e.h.
Mitglied



Segmente

Einleitung

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente.

Die Tabellen und der Text auf den nächsten Seiten geben einen kurzen Überblick und fokussieren auf ausgewählte und teilweise zusammengefasste Positionen. Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 37 enthalten. Unter www.erstegroup.com sind zusätzliche Informationen im Excel-Format verfügbar.

Betriebserträge setzen sich aus dem Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handels- und Fair Value-Ergebnis sowie den Dividendenerträgen, dem Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und sonstigen Operating-Lease-Verträgen zusammen. Die drei zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht separat ausgewiesen. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikovorsorgen für Kredite und Forderungen sind in den Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) enthalten. Im sonstigen Ergebnis zusammengefasst sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto). Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

Geschäftssegmente



Das Segment **Privatkunden** umfasst das gesamte Geschäft mit Privaten, Freiberuflern und Kleinstunternehmen in der Verantwortung von Kundenbetreuern des Retailnetzes der lokalen Banken, die eng mit ihren spezialisierten Tochterunternehmen (wie Leasing- und Vermögensverwaltungsunternehmen) zusammenarbeiten. Retailprodukte und Dienstleistungen wie zum Beispiel Giro- und Sparkonten, Hypothekar- und Konsumkredite, Anlageprodukte, Kreditkarten und Cross Selling-Produkte wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukte werden über verschiedene Vertriebskanäle (Filialnetze und elektronisches Banking) angeboten.

Das **KMU**-Segment beinhaltet das Geschäft mit Kleinstunternehmen, Klein- und Mittelbetrieben (KMU), kleinen Unternehmen der öffentlichen Hand und kleinen Finanzinstituten (z.B. externen Leasingunternehmen) unter der Verantwortung lokaler Firmenkundenbetreuer. Die lokalen Banken arbeiten mit spezialisierten Tochterunternehmen wie Factoring- und Leasingfirmen zusammen. Die Umsatzgrenze für die Klassifizierung als KMU ist von Land zu Land unterschiedlich und liegt im Bereich von EUR 0,7 Mio bis EUR 75 Mio.

Das Segment **Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center** (BSM & LCC) beinhaltet alle Bilanzstrukturaktivitäten (lokaler Einheiten und der Erste Group Bank AG) sowie die lokalen Corporate Center, in denen interne, nicht auf Gewinn ausgerichtete Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse zusammengefasst sind. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Das Segment **Sparkassen** umfasst Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind, ausgenommen Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg.

Das Segment **Großkunden** umfasst das Geschäft mit großen Firmenkunden, deren Jahresumsatz eine bestimmte, von Land zu Land unterschiedlich angesetzte, zwischen EUR 25 Mio und EUR 75 Mio liegende Mindestgrenze überschreitet.

Das Segment **Gewerbliches Immobiliengeschäft** umfasst die Wertschöpfungskette (Kredit, Leasing, Immobilienanlage, Projektentwicklung und Bauleistungen sowie das Infrastrukturgeschäft) für Firmenkunden, Projektentwickler, Immobilieninvestoren, Gebietskörperschaften und sonstige Einrichtungen der öffentlichen Hand.

Das Segment **Sonstiges Firmenkundengeschäft** umfasst zwei operative Segmente – International Business und Investment Banking –, die unter den in IFRS 8 definierten Grenzen liegen.

Das International Business umfasst das gesamte Kredit- und Investmentgeschäft außerhalb der Kernmärkte der Erste Group (einschließlich der Niederlassungen in London, Hongkong und New York) und ist für die Geschäftsentwicklung und das Management der Kreditrahmen für Banken und sonstige Finanzinstitute verantwortlich. Investment Banking beinhaltet Equity-orientiertes Geschäft mit Schwerpunkt auf Corporate Finance, Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Kapitalmarkt, Equity Brokerage (Institutional Sales) und Merchant Banking.

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** fasst die divisionalisierten Geschäftsfelder Group Treasury und Capital Markets (außer Equity Capital Markets) zusammen und beinhaltet neben den Treasury-Aktivitäten der Erste Group Bank AG, der CEE-Töchter, der Auslandsfilialen Hongkong, New York, Berlin und Stuttgart auch das Geschäft mit institutionellen Kunden der Erste Asset Management. Der Schwerpunkt liegt auf dem kundenorientierten Geschäft mit institutionellen Kunden. Kapitalmarktgeschäft ist die interne Handelseinheit für alle klassischen Treasury- (wie Devisenhandel, Rohstoffe und Geldmarkt) und Kapitalmarktprodukte (wie Anleihen, Zinsderivate, Kreditprodukte).

Das Segment **Group Corporate Center** (GCC) umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), Firmenwertabschreibungen, Abschreibungen der Marke und des Kundenstocks, die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Die Vergleichszahlen für 2014 beinhalteten die Einmaleffekte, die in 2015 nicht mehr anfielen. In 2014 wurden somit mit EUR 470,7 Mio der gesamte Kundenstock und die Marke in Rumänien abgeschrieben. Firmenwertabschreibungen beliefen sich auf EUR 475,0 Mio, wobei EUR 319,1 Mio auf Rumänien, EUR 61,4 Mio auf Kroatien und EUR 94,5 Mio auf Beteiligungen in Österreich entfielen.

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum Gruppenergebnis. Beinhaltet sind alle Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

PRIVATKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	2.175,1	2.207,7	1,5%
Provisionsüberschuss	1.050,3	1.029,1	-2,0%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	59,8	56,1	-6,3%
Betriebsserträge	3.317,4	3.329,8	0,4%
Betriebsaufwendungen	-1.814,3	-1.856,4	2,3%
Betriebsergebnis	1.503,1	1.473,4	-2,0%
Kosten-Ertrags-Relation	54,7%	55,8%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-671,7	-289,7	-56,9%
Sonstiges Ergebnis	-393,2	-277,5	-29,4%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	271,7	714,6	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	13,6%	33,5%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem einem stärkeren Kredit- und Einlagengeschäft in Österreich, einer Anpassung der Einlagenzinsen, höheren Kreditvolumina in der Slowakei sowie einem wachsenden Hypothekarkredit- und Girokontengeschäft in Tschechien zuzuschreiben. Diese Entwicklungen konnten die geringeren Beiträge aus dem Kreditgeschäft in Rumänien und Ungarn mehr als wettmachen. Der Provisionsüberschuss verringerte sich vor allem aufgrund gesunkener Erträge aus Girokonten, Karten und Kreditgebühren in Tschechien. Höhere Erträge aus der Vermögensverwaltung und dem Wertpapiergeschäft in Österreich konnten diesen Effekt zum Teil abmildern. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis wurde durch die in Kroatien im Jänner 2015 gesetzlich vorgeschriebene einjährige Fixierung des Wechselkurses zum Schweizer Franken für Privatkundenkredite negativ beeinflusst. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund der Integration neuer Gesellschaften in Österreich und höherer Aufwendungen in Österreich und Rumänien. Dies resultierte in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer höheren Kosten-Ertrags-Relation. Die deutliche Verbesserung bei Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) wurde durch gesunkene Risikokosten in Rumänien getrieben, wo im Vorjahr im Zuge des forcierten NPL-Abbaus hohe Vorsorgen gebildet wurden, während die Risikokosten in Ungarn vorwiegend aufgrund methodologischer Änderungen anstiegen. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich durch den Wegfall von Einmaleffekten – der aufgrund des Konsumentenkreditgesetzes in Ungarn erforderlichen Bil-

dung von Vorsorgen in Höhe von EUR 304,4 Mio – erheblich. Diese Verbesserung wurde zum Teil durch eine Rückstellung für Risiken in Zusammenhang mit Konsumentenschutzklagen in Rumänien abgeschwächt. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Geschäftssegments Privatkunden verzeichnete einen kräftigen Anstieg auf EUR 54,3 Mrd (+5,1%). Das Kundenkreditportfolio stieg auf EUR 48,8 Mrd (+EUR 1,7 Mrd). Der Anteil des Privatkundengeschäfts an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich geringfügig auf 37,0% (36,7%). Die Besicherungsquote, die das Verhältnis von Sicherheiten zum Kreditvolumen wiedergibt, belief sich auf 62,8%. Die Qualität des Privatkunden-Kreditportfolios verbesserte sich abermals deutlich. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden reduzierte sich im Laufe des Jahres auf 5,3% (6,3%). Gemessen an der NPL-Quote wies dieses Geschäft damit nach wie vor die höchste Qualität unter allen Geschäftssegmenten mit einem nennenswerten Kreditportfolio auf. Neben dem Rückgang der notleidenden Kredite um EUR 340 Mio war auch eine wesentliche Verschiebung in bessere Risikoklassen bei den nicht ausgefallenen Krediten zu beobachten. Der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden erhöhte sich auf 84,4% (81,7%).

KMU (KLEIN- UND MITTELBETRIEBE)

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	569,4	570,2	0,1%
Provisionsüberschuss	198,4	190,3	-4,1%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	31,9	34,8	8,9%
Betriebsserträge	832,7	826,0	-0,8%
Betriebsaufwendungen	-292,8	-306,9	4,8%
Betriebsergebnis	539,9	519,1	-3,9%
Kosten-Ertrags-Relation	35,2%	37,2%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-461,1	-187,4	-59,4%
Sonstiges Ergebnis	0,6	-31,1	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	50,4	230,9	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	3,6%	19,6%	

Der Zinsüberschuss blieb aufgrund höherer Kreditvolumina in Österreich, welche die Effekte der teilweisen Umgliederung des Erste Factoring-Portfolios in Kroatien in das Großkundensegment ausgleichen, stabil. Der Provisionsüberschuss war insbesondere in Tschechien rückläufig. Für die Verbesserung des Handels- und Fair Value-Ergebnisses waren vor allem positive Bewertungseffekte in Tschechien verantwortlich. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich aufgrund gestiegener Kosten in Tochtergesellschaften. Die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) verbesserten sich dank rückläufiger Risikovorwarnen in Rumänien und Österreich deutlich. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war vor allem dem Wegfall eines Versicherungseinmalertrags in Österreich zuzuschreiben. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Im Geschäftssegment KMU verzeichnete das Kreditrisikovolument einen Rückgang auf EUR 25,2 Mrd (-2,3%). In erster Linie

war diese Entwicklung auf eine Umschichtung von größeren KMU-Kunden ins Geschäftssegment Großkunden gegen Ende des Jahres zurückzuführen. Auch der Bestand an Ausleihungen an Kunden reduzierte sich und lag am Periodenende bei EUR 20,6 Mrd. Gemessen an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group fiel der KMU-Anteil auf 15,6% (16,5%). 46% (50%) der Ausleihungen waren besichert.

Die Kreditqualität im Geschäftssegment KMU hat sich erneut verbessert. Unterstützt durch Abschreibungen und Verkäufe auf dem Sekundärmarkt sowie aufgrund rückläufiger neuer Problemerkredite reduzierte sich das Portfolio an notleidenden Ausleihungen um EUR 470 Mio auf EUR 1,8 Mrd. Die NPL-Quote sank innerhalb eines Jahres um 1,9 Prozentpunkte und betrug am Jahresende 8,8%. Positiv entwickelte sich auch die Vorsorge für mögliche Kreditverluste. Die Abdeckung der notleidenden Kredite durch Wertberichtigungen erhöhte sich auf 72,1% (64,3%). Unter Berücksichtigung der Sicherheiten für ausgefallene Forderungen lag die Deckungsquote am Jahresende bei 109,3%.

BILANZSTRUKTURMANAGEMENT & LOKALE CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	164,7	4,8	-97,1%
Provisionsüberschuss	-65,3	-45,8	-29,9%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	24,7	-53,1	n/v
Betriebserträge	184,6	-47,3	n/v
Betriebsaufwendungen	-112,9	-90,9	-19,5%
Betriebsergebnis	71,8	-138,2	n/v
Kosten-Ertrags-Relation	61,1%	>100,0%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	1,2	-13,9	n/v
Sonstiges Ergebnis	-214,2	-116,0	-45,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-174,8	-204,5	17,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-9,9%	-11,7%	

Der Zinsüberschuss verringerte sich vor allem wegen des geringeren Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement und der ungünstigen Entwicklung der Zinskurve erheblich. Der Anstieg im Provisionsüberschuss war hauptsächlich den positiven Auswirkungen gesunkener Provisionsaufwendungen in Tschechien zuzuschreiben. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis zeigte aufgrund negativer Auswirkungen der Zinskurvenentwicklung, des Hedginggeschäfts und von Fremdwährungseffekten eine deutliche Ver-

schlechterung. Der Rückgang der Betriebsaufwendungen resultierte vor allem aus niedrigeren Kosten in Rumänien und Österreich. Insgesamt verschlechterte sich das Betriebsergebnis. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich insbesondere aufgrund des Wegfalls von 2014 in Rumänien und Ungarn verbuchten negativen Einmaleffekten. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verringerte sich.

SPARKASSEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	891,8	926,4	3,9%
Provisionsüberschuss	419,3	439,3	4,8%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	1,1	3,1	>100,0%
Betriebsserträge	1.379,0	1.432,0	3,8%
Betriebsaufwendungen	-932,1	-966,0	3,6%
Betriebsergebnis	446,9	466,0	4,3%
Kosten-Ertrags-Relation	67,6%	67,5%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-199,4	-83,6	-58,1%
Sonstiges Ergebnis	-15,4	6,3	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	18,4	40,2	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	9,0%	16,9%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war dem Kreditwachstum und den aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes angepassten Einlagenzinsen zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich dank höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Zahlungsverkehr. Der Anstieg des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war eine Folge von Bewertungseffekten bei Derivaten. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich aufgrund des Anstiegs des Beitrags zum Einlagensicherungsfonds auf EUR 12,2 Mio (EUR 1,3 Mio) sowie höherer Personal- und IT-Kosten. Das Betriebsergebnis verbesserte sich, während die Kosten-Ertrags-Relation stabil blieb. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) gingen dank eines günstigen Risikoumfeldes deutlich zurück. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich, da der zum Sanierungs- und Abwicklungsfonds geleistete Beitrag von EUR 8,0 Mio durch Bewertungseffekte, rückläufige Vorsorgen für Eventualkreditverbindlichkeiten und höhere Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren mehr als ausgeglichen wurde. Die Bankensteuer sank geringfügig auf EUR 15,0 Mio (EUR 15,9 Mio). Insgesamt erhöhte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sparkassen erhöhte sich auf EUR 55,1 Mrd (EUR 53,9 Mrd), während die Forderungen an

Kunden auf EUR 39,3 Mrd (+2,0%) stiegen. Ihr Anteil an den gesamten Kundenkrediten belief sich am Jahresende auf 29,8%. Bei der Verteilung der Kreditnehmer nach Kundensegmenten kam es zu einer weiteren Verschiebung von mittleren und größeren Unternehmen sowie vom öffentlichen Sektor zu Retailkunden, wobei vor allem die privaten Haushalte ein kräftiges Wachstum verzeichneten. Das Geschäft mit Freiberufskunden, Selbstständigen und kleineren Unternehmen verzeichnete mit 2,0% die gleiche Wachstumsrate wie das Gesamtportfolio. Mit 17,0% der gesamten Ausleihungen ist der Anteil dieses Kundensegments überproportional hoch und vor allem deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegelt sich die Struktur der österreichischen Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben wider.

Trotz einer kräftigen Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro (+11,0%) waren die Fremdwährungskredite in Schweizer Währung weiter rückläufig und lagen bei EUR 3,6 Mrd (-EUR 397 Mio). Der Trend zu einer höheren Besicherung der Ausleihungen setzte sich fort. Auch die Qualität des Kreditportfolios entwickelte sich weiterhin erfreulich. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden reduzierte sich um 0,7 Prozentpunkte auf 5,6%. Die Entwicklung verlief insbesondere bei Geschäftskunden positiv.

GROSSKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014 angepasst	2015	Änderung
Zinsüberschuss	214,1	229,3	7,1%
Provisionsüberschuss	99,2	89,1	-10,2%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	9,3	13,5	45,6%
Betriebsserträge	322,5	331,9	2,9%
Betriebsaufwendungen	-85,0	-91,4	7,5%
Betriebsergebnis	237,5	240,5	1,3%
Kosten-Ertrags-Relation	26,4%	27,5%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-310,7	-11,5	-96,3%
Sonstiges Ergebnis	14,8	-34,5	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-53,8	144,5	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-7,3%	21,9%	

Der Zinsüberschuss erhöhte sich als Folge der teilweisen Umgliederung des Erste Factoring-Portfolios in Kroatien in das Großkundensegment (2014 zur Gänze im KMU-Segment enthalten). Zusammen mit höheren Volumina und Margen im slowakischen Großkundenportfolio konnte dies die niedrigeren Unwinding-Erträge und geringeren Margen in Rumänien mehr als wettmachen. Der Provisionsüberschuss verringerte sich vor allem aufgrund niedrigerer Provisionserträge im tschechischen Portfolio, rückläufiger Haftungsgebühren in Österreich und gesunkener Cash-Management-Erträge in Ungarn. Die Verbesserung des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war dem Fixed Income-Derivategeschäft und positiven Bewertungseffekten in Österreich und Tschechien zuzuschreiben. Trotz eines Anstiegs der Betriebsaufwendungen verbesserte sich das Betriebsergebnis, während sich die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte. Die Wertberichtigungen für nicht ertragswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) sanken deutlich, da – anders als im Vorjahr – in Rumänien keine hohen Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft gebildet wurden. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich aufgrund höherer Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten in Österreich. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

GEWERBLICHES IMMOBILIENGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	150,1	169,3	12,8%
Provisionsüberschuss	15,8	14,0	-11,2%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	-6,2	4,7	n/v
Betriebserträge	205,7	230,4	12,0%
Betriebsaufwendungen	-88,2	-86,5	-2,0%
Betriebsergebnis	117,5	143,9	22,4%
Kosten-Ertrags-Relation	42,9%	37,5%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-364,3	-56,9	-84,4%
Sonstiges Ergebnis	-45,9	-34,0	-26,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-279,6	25,7	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-36,1%	4,4%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem einem Einmalertrag im Österreichgeschäft und höheren Kreditvolumina in Tschechien zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss sank aufgrund rückläufiger Erträge in Tschechien. Die Verbesserung des Handels- und Fair Value-Ergebnisses resultierte aus einem 2014 verzeichneten negativen Einmaleffekt aus Bewertungen im Fremdwährungsgeschäft. Steigende Mieterträge wurden hauptsächlich bei der Immo-rent verzeichnet. Die Betriebsaufwendungen waren leicht rückläufig. Insgesamt führte dies zu einem steigenden Betriebsergebnis und einer verbesserten Kosten-Ertrags-Relation. Der Rückgang der Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) wurde vor allem durch die Immo-rent und österreichische Portfolios sowie das Rumänien- und Ungarngeschäft getrieben. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich dank eines positiven Einmalertrags bei der Immo-rent. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Geschäftssegment Großkunden verzeichnete im Jahresverlauf ein Wachstum auf EUR 21,4 Mrd (+21,5%; EUR 17,6 Mrd). Die Forderungen an Kunden stiegen auf EUR 12,2 Mrd (+EUR 2,2 Mrd), und ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group erhöhte sich auf 9,2% (7,8%). Die hohen Zuwachsraten bei Großkunden waren insbesondere auch auf eine Restrukturierung in der Kundenbetreuung zurückzuführen, wobei größere Kunden, vor allem aus dem öffentlichen Sektor, aus der regionalen Zuständigkeit in eine zentrale Betreuung übertragen wurden. Die vergleichsweise hohe Differenz zwischen Kreditrisikovolumen und Kundenkreditportfolio im Geschäftssegment Großkunden erklärt sich in erster Linie aus einem hohen Bestand an Garantien und nicht ausgenutzten Kreditrahmen.

Durch ein aktives Management der notleidenden Ausleihungen in Form von Umschuldungen, Abschreibungen und Verkäufen hat sich die Qualität der Ausleihungen im Segment Großkunden deutlich verbessert. Die NPL-Quote fiel auf 7,8% (11,8%). Zusätzlich erhöhte sich der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko auf 84,7% (78,7%).

Kreditrisiko

Aufgrund der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Situation der Immobilienbranche war die Geschäftstätigkeit im Segment Gewerbliche Immobilien weiterhin rückläufig. Das Kreditrisikovolumen reduzierte sich im Laufe des Jahres auf EUR 9,2 Mrd (-EUR 627 Mio), während sich die Ausleihungen an Kunden auf EUR 8,5 Mrd (-7,8%) verringerten. Der Anteil des Segments Gewerbliches Immobiliengeschäft am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group ging auf 6,5% (7,2%) zurück. Unter anderem aufgrund von Portfoliobereinigungsmaßnahmen in Form von Abschreibungen und Veräußerungen hat sich die Qualität der Ausleihungen erstmals seit mehreren Jahren spürbar verbessert. Der Anteil der notleidenden Ausleihungen an den gesamten Finanzierungen von gewerblichen Immobilien fiel auf 18,9% (20,9%). Bei der Ratingverteilung der nicht notleidenden Kredite erfolgte eine beschleunigte Migration in bessere Risikoklassen. Die Positionen mit geringem Ausfallrisiko stiegen auf 64,5% (59,3%).

SONSTIGES FIRMENKUNDENGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	75,2	74,1	-1,4%
Provisionsüberschuss	18,9	14,8	-21,6%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	4,8	-2,9	n/v
Betriebserträge	99,4	86,1	-13,4%
Betriebsaufwendungen	-58,2	-58,6	0,7%
Betriebsergebnis	41,1	27,4	-33,3%
Kosten-Ertrags-Relation	58,6%	68,1%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-12,9	-53,0	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	1,5	25,0	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	22,9	-1,0	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	10,9%	-0,5%	

Der Rückgang des Zinsüberschusses ist dem weiteren Abbau des Kreditbestands des International Business in Österreich sowie rückläufigen Zinserträgen aus dem Investment Banking-Geschäft in London zuzuschreiben, die durch die bessere Entwicklung des Kreditgeschäfts des International Business in New York nicht zur Gänze kompensiert werden konnten. Der Provisionsüberschuss sank vor allem aufgrund von Einmalaufwendungen in Zusammenhang mit dem Verkauf von Private Equity-Fonds sowie niedrigeren Erträgen aus Haftungsprovisionen im International Business. Der Rückgang des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war eine Folge der Verschlechterung der Wertentwicklung von Kreditverbriefungen (ABS) und Derivaten des strukturierten Kreditgeschäfts sowie der Mark-to-Market-Bewertung von Zinsswaps. Dies resultierte in einem rückläufigem Betriebsergebnis und einer Verschlechterung der Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) stiegen aufgrund höherer Kreditvorsorgen für ukrainische Großkunden. Die deutliche Verbesserung im sonstigen Ergebnis war eine Folge des Verkaufs von Private Equity-Fonds und außerordentlicher Erträge aus diversen Kreditobligos. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis war rückläufig.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des sonstigen Firmenkundengeschäfts war weiterhin rückläufig und ging auf EUR 2,8 Mrd (EUR 3,4 Mrd) zurück. Im Gegensatz dazu nahmen die Ausleihungen an Kunden auf EUR 1,8 Mrd (+5,5%) zu. Der trotz dieser Entwicklung im Vergleich mit anderen Geschäftssegmenten nach wie vor unterproportionale Anteil der Kundenforderungen am gesamten Kreditrisikovolumen ist vor allem auf relativ hohe Veranlagungen in Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute zurückzuführen. Mit 1,4% des Kundenkreditportfolios der gesamten Gruppe ist das Segment Sonstiges Firmenkundengeschäft insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Die Qualität der Ausleihungen an Kunden hat sich etwas verschlechtert, der Portfolioanteil der notleidenden Forderungen erhöhte sich auf 5,4% (4,2%). Bei den nicht notleidenden Ausleihungen reduzierte sich das Volumen in risikoreicheren Kategorien, die Forderungen mit niedrigem Ausfallrisiko stiegen auf 88% (82%) des gesamten Kundenkreditportfolios.

KAPITALMARKTGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	191,2	182,0	-4,8%
Provisionsüberschuss	102,9	123,3	19,9%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	116,1	110,2	-5,1%
Betriebserträge	412,6	417,3	1,1%
Betriebsaufwendungen	-179,1	-187,0	4,4%
Betriebsergebnis	233,4	230,3	-1,4%
Kosten-Ertrags-Relation	43,4%	44,8%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-0,1	2,5	n/v
Sonstiges Ergebnis	-0,7	-4,8	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	185,3	176,6	-4,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	38,3%	40,5%	

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld und dessen negative Auswirkungen waren der hauptsächliche Grund für den rückläufigen Zinsüberschuss. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich aufgrund höherer Umsätze mit Privatkunden, Großkunden und institutionellen Kunden sowie dank des Asset Management-Geschäfts mit institutionellen Kunden deutlich. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis war aufgrund ungünstiger Marktbedingungen

rückläufig. Trotz gestiegener Betriebserträge war das Betriebsergebnis aufgrund höherer Betriebsaufwendungen rückläufig. Die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Das sonstige Ergebnis wurde durch die Beiträge zu Sanierungs- und Abwicklungsfonds negativ beeinflusst. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

GROUP CORPORATE CENTER (GCC)

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	70,2	104,1	48,3%
Provisionsüberschuss	69,1	33,4	-51,7%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	-11,3	14,9	n/v
Betriebserträge	183,3	210,1	14,6%
Betriebsaufwendungen	-710,5	-735,4	3,5%
Betriebsergebnis	-527,2	-525,4	-0,3%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-64,7	-35,7	-44,7%
Sonstiges Ergebnis	-655,7	397,7	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-1.423,1	-158,8	-88,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-28,7%	-2,4%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war insbesondere auf höhere Beiträge, die keinen anderen Geschäftssegmenten zuzurechnen waren, zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss sank wegen der Zuordnung von Tochtergesellschaften zu anderen Segmenten. Das Handels- und Fair-Value-Ergebnis verbesserte sich aufgrund von Bewertungseffekten. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich insbesondere aufgrund höherer IT-Kosten. Die erhebliche Verbesserung im sonstigen Ergebnis ist dem Wegfall negativer Effekte zuzuschreiben. Im Vorjahr waren Firmenwertabschreibungen von insgesamt EUR 475,0 Mio sowie die gänzliche Abschreibung des Kundenstocks und der Marke der BCR in Höhe von EUR 470,7 Mio verbucht worden. Damit verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet **Österreich** umfasst die folgenden drei Segmente:

- Das Segment **Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. s Bausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit ihrem Großkunden-, Gewerblichen Immobilien-, Sonstigen Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent AG und die Erste Asset Management GmbH.

Das geografische Gebiet **Zentral- und Osteuropa (CEE)** umfasst sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten):

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporitel'ňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia)

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), Firmenwertabschreibun-

gen, Abschreibungen der Marke und des Kundenstocks, die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Asset/Liability Management (Bilanzstrukturmanagement) der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Österreich

Wirtschaftliches Umfeld

Die branchenmäßig stark diversifizierte österreichische Wirtschaft verfügt über eine Industrie mit hoher Wertschöpfung, gut ausgebildete Arbeitskräfte und einen bedeutenden Dienstleistungssektor. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 39.400 war Österreich auch 2015 eines der wohlhabendsten Länder des Euroraumes. Obwohl die österreichische Wirtschaft 2015 langsamer als jene der Eurozone wuchs, entsprach die Wirtschaftsleistung des Landes den Erwartungen. Die Konjunktur belebte sich in allen Sektoren der Wirtschaft. Wenngleich der Außenhandel durch einen merklichen Rückgang der Ausfuhren nach China und Russland negativ beeinflusst wurde, blieb die Handelsbilanz positiv. Auch die Inlandsnachfrage trug trotz der relativ geringen Steigerung der verfügbaren Einkommen zum Wirtschaftswachstum bei. Die österreichische Arbeitslosenquote erhöhte sich das vierte Jahr in Folge, zählt mit 5,7% aber nach wie vor zu den niedrigsten Europas. Insgesamt betrug das Wirtschaftswachstum des Landes 0,9%.

Die Europäische Zentralbank beließ ihren Hauptrefinanzierungssatz über das ganze Jahr 2015 bei 0,05%. Die durchschnittliche Verbraucherpreis-inflation blieb mit 0,8% etwas unter den Erwartungen. Diese Entwicklung zeigte sich insbesondere in der zwei-

ten Jahreshälfte vor allem wegen des niedrigen Ölpreises deutlich. Die Kerninflation war das gesamte Jahr hindurch innerhalb einer Bandbreite von 1,5% und 2% relativ stabil. Im Vergleich zu anderen Euroländern hatte Österreich jedoch insbesondere wegen des beträchtlichen Preisauftriebs im Dienstleistungssektor eine der höchsten Inflationsraten zu verzeichnen. Die im Eigentum der Republik Österreich stehende Abbaugesellschaft Heta Asset Resolution, deren gesetzlicher Auftrag die Verwertung des notle-

henden Teils der Hypo Alpe Adria ist, belastete weiterhin den Staatshaushalt. Zusätzlich musste der Staat illiquide Aktiva der Kommunalkredit in Höhe von circa 2% des BIP verbuchen, was ebenfalls zum Anstieg der Staatsverschuldung beitrug. Die Staatsschuld erhöhte sich auf 86,5% des BIP (2014: 84,2%). Aufgrund des relativ schwachen Wachstums und der gestiegenen Schuldenlast stufte Moody's den Ausblick für die Bewertung der österreichischen Staatsschulden ab.

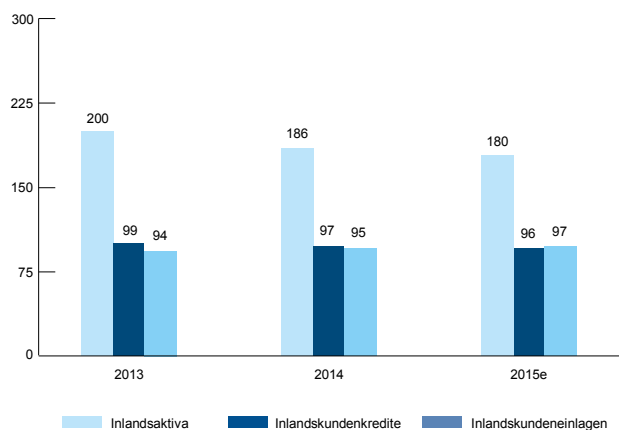
Wirtschaftsindikatoren Österreich	2012	2013	2014	2015e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,4	8,5	8,5	8,6
BIP (nominell, EUR Mrd)	317,2	322,6	329,3	337,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	37,7	38,2	38,5	39,4
Reales BIP Wachstum	0,9	0,2	0,4	0,9
Privater Konsum - Wachstum	0,5	0,1	0,0	0,4
Exporte (Anteil am BIP)	38,9	39,0	39,6	39,6
Importe (Anteil am BIP)	41,6	40,5	40,8	40,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,9	5,4	5,6	5,7
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,6	2,1	1,5	0,8
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,2	0,3	0,1	0,0
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,5	1,9	2,0	3,0
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,2	-1,3	-2,7	-1,9

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der österreichische Bankensektor, dessen Bilanzsumme bei 255% des BIP lag (die Summe der Inlandsaktiva belief sich auf 180% des BIP) ist ein sehr wettbewerbsintensiver und entwickelter Bankenmarkt und zählt zu den fragmentiertesten Europas. Er war weiterhin von deutlich unter den Niveaus Zentral- und Osteuropas liegenden Margen gekennzeichnet, profitierte allerdings von den traditionell niedrigen Risikokosten. Das Wachstum blieb das gesamte Jahr hindurch verhalten, wobei die Kundenkredite um 1,8% und die Einlagen um 4,2% stiegen. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 100%.

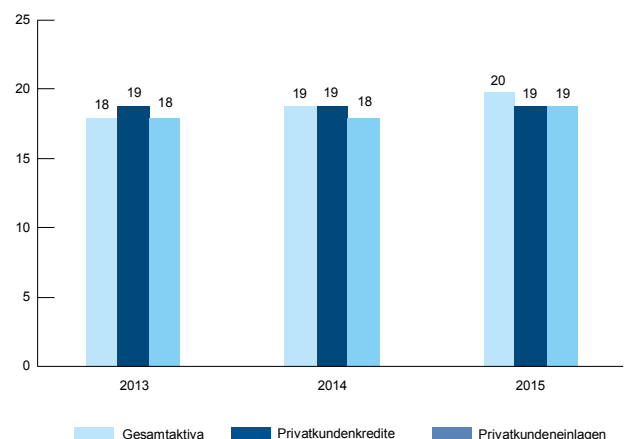
Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Obwohl die zum Abbau des staatlichen Haushaltsdefizits eingehobene Sonderbankenabgabe 2015 mit EUR 625 Mio unverändert blieb, verbesserte sich die Kapitalausstattung des Bankensektors weiter. Aufgrund des niedrigen nominellen BIP-Wachstums, der flachen Zinskurven und der starken regulatorischen Belastung blieb die Profitabilität des Sektors vergleichsweise gering.

Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen konnten ihre sehr starke Position auf dem österreichischen Markt behaupten. Während die drei größten Banken bei Kundenkrediten und -einlagen zusammen weiterhin einen Marktanteil von rund 60% hielten, lag der gemeinsame Marktanteil von Erste Bank Oesterreich und den

Sparkassen an der Bilanzsumme gemessen zum Jahresende bei 20%. Aufgrund ihres gut ausgewogenen Geschäftsmodells hielten die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen ihre Marktanteile sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft zwischen 18% und 20%.

ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Geschäftsverlauf – Highlights

Innovationen im Bankgeschäft. Die Erste Bank Oesterreich konnte sich durch die Einführung der Online-Plattform *George* im digitalen Bankgeschäft als Innovationsführer am Markt bestätigen. Mit *George* wurde nicht nur ein weiterer digitaler Vertriebskanal geschaffen, sondern neue Standards für das Online-Kundenerlebnis gesetzt. Seit Dezember 2015 können Kunden Konsumfinanzierungen online anfragen und nach persönlicher Präferenz wahlweise elektronisch oder über den Filialvertrieb abschließen. Die Kunden profitieren zudem von einer Vielzahl an nützlichen und innovativen Apps, die Auswahl wird laufend erweitert. Mit *büro2go* wurde eine eigene App für Unternehmenskunden entwickelt.

Für Privat- und Kommerzkunden wurde mit der Videoberatung ein zusätzlicher Kanal geschaffen, über den sie mit dem Betreuer in Kontakt treten können. Die Anwendung ist einfach und bietet die Möglichkeit zu einem persönlichen Beratungsgespräch, von zu Hause oder vom Büro aus.

Schwerpunkt Veranlagungsgeschäft. Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus werden Wertpapiere für immer mehr Kunden als Alternative zur Sparveranlagung interessant. Insbesondere im gehobenen Kundensegment ist die Nachfrage nach qualitativ hochwertiger Beratung ungebrochen. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse des Kunden im Vordergrund, nicht zuletzt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Renditeerwartung und Risikoneigung. Das Veranlagungskonzept *YOU INVEST* bietet Kunden neben hoher Flexibilität auch ein Höchstmaß an Transparenz, es trug erneut wesentlich zum Geschäftserfolg bei. Der Anteil an gemanagten Produkten (z.B. Investmentfonds) stieg auf 49,9%.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	613,5	638,2	4,0%
Provisionsüberschuss	354,9	370,8	4,5%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	8,7	-0,6	n/v
Betriebsserträge	1.020,3	1.038,6	1,8%
Betriebsaufwendungen	-630,7	-640,3	1,5%
Betriebsergebnis	389,6	398,4	2,3%
Kosten-Ertrags-Relation	61,8%	61,6%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-104,5	-59,0	-43,5%
Sonstiges Ergebnis	6,2	-25,6	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	214,5	230,2	7,3%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	20,8%	22,4%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem höheren Volumina im Privatkundenkredit- und Einlagengeschäft, besonders auf Girokonten, bei gleichzeitiger Anpassung der Einlagenzinsen

Fortgesetztes Wachstum. Angesichts steigender Kundenerwartung ist es wichtig, sich als verlässlicher Anbieter von Finanzdienstleistungen zu positionieren und entsprechende Produkte anzubieten. Der Neukundenzuwachs konnte auf dem Niveau der Vorjahre von rund 30.000 gehalten werden. Im Finanzierungsbereich wurde trotz zurückhaltender Marktstimmung ein Neugeschäftszuwachs verzeichnet. Das Finanzierungsvolumen stieg um 6%. Durch längerfristige Fixzins-Produkte profitierten die Kunden vom günstigen Zinsniveau. Deutlich mehr als die Hälfte aller Wohnbaufinanzierungen wurden mit Fixzinssatz abgeschlossen.

Attraktives Filialkonzept. Die Bedürfnisse der Kunden unterliegen einem stetigen Wandel und spiegeln demographische und technologische Veränderungen. Heute werden von einer Bank bessere Erreichbarkeit und mehr Flexibilität als noch vor einigen Jahren erwartet. Für Filialen bedeutet das eine Differenzierung in unterschiedliche Formate. Darüber hinaus ist eine kosteneffiziente Gestaltung der Vertriebsstruktur notwendig.

2015 wurde dieses neue Filialkonzept ausgeweitet. Eine flächendeckende Bargeldversorgung bildet dabei die Basis. Einfache und schnelle Anliegen werden in neu gestalteten Servicefilialen an Hochfrequenzstandorten, also entlang täglicher Wege, erledigt. Für komplexere Kundenanliegen bietet die Erste Bank Oesterreich in großen Beratungszentren ein umfangreiches Produkt- und Leistungsspektrum. Für die Kunden bedeutet dies übersichtliche und offene Filialen, diskrete Besprechungszimmer, eine raschere Abwicklung ihrer Anliegen und eine aktive Foyer-Betreuung.

Kostenbezogene Maßnahmen. Die bereits begonnenen Maßnahmen zur Fokussierung auf Qualität und Kundenzufriedenheit wurden 2015 fortgesetzt. Eine Steigerung der Effizienz und Anpassung der Sachkosten ist jedoch notwendig. Die Bank investiert daher in Zugänglichkeit und hohe Service- und Beratungsqualität, optimiert die Arbeitsorganisation und reduziert den administrativen Aufwand in den Filialen etwa durch Verschränkungen mit anderen Vertriebskanälen.

zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich dank höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und rückläufiger Aufwendungen im Bauspargeschäft. Das Handels- und Fair-

Value-Ergebnis sank aufgrund von Bewertungseffekten aus Derivaten. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund des erstmaligen Beitrags zum Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 9,2 Mio sowie höherer IT-Kosten, die jedoch zum Teil durch niedrigere Personalkosten – hauptsächlich aufgrund rückläufiger Pensionsvorsorgen – kompensiert wurden. Insgesamt verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) verringerten sich vor allem wegen des günstigen Risikoumfeldes deutlich. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis resultierte aus einem Einmalsertrag aus Versicherungszahlungen im Jahr 2014, höheren Vorsorgen für Eventualkreditverbindlichkeiten, höheren Rückstellungen für Rechtsberatungskosten sowie aus einem Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 4,7 Mio, die durch den Ertrag aus dem Verkauf einer Beteiligung nur zum Teil wettgemacht wurden. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des geografischen Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg auf EUR 38,0 Mrd (+2,7%). Das Kundenkreditvolumen erhöhte sich auf EUR 30,0 Mrd (+3,9%). Der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group stieg um 0,2 Prozentpunkte auf 22,8%. Bei der Verteilung nach Kundensegmenten gab es eine leichte Verschiebung von Privatkunden zu mittleren und größeren Unternehmen. Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen reduzierte sich auf 40,1% (40,5%), der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, lag bei 53,9% (53,8%). Kredite an Freiberufskunden, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei den Sparkassen. Sie beliefen sich auf 9,9% der gesamten Ausleihungen an Kunden.

Insbesondere aufgrund der fortgeführten gezielten Beratungsinitiative für eine Konvertierung von Fremdwährungskrediten in Euro hat sich der Anteil der Schweizer Franken-Kredite am gesamten Kreditportfolio auf 7,9% (8,4%) weiter verringert. Ohne die 11%ige Aufwertung des Schweizer Franken wäre der Rückgang wesentlich stärker ausgefallen. Die Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich, und der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden ging um 0,6 Prozentpunkte auf 2,9% zurück. Die Entwicklung verlief in allen Kundensegmenten positiv, am ausgeprägtesten bei mittleren und größeren Unternehmen. Bemerkenswert war auch die weitere Verbesserung der Kreditqualität bei Selbstständigen und Kleinunternehmen. Die Kreditnehmer mit den geringsten Ausfällen waren nach wie vor der öffentliche Sektor und die privaten Haushalte.

SPARKASSEN

Das geografische Segment Sparkassen entspricht dem Geschäftssegment Sparkassen (siehe Seite 34).

Geschäftsverlauf – Highlights

Vertriebsunterstützung und Innovationen. Die Sparkassen werden von einer Serviceeinheit der Erste Bank Oesterreich unterstützt, deren Schwerpunkt auf der Optimierung des Vertriebspotenzials und der Vertriebssteuerung liegt. Durch die Beobachtung der geschäftlichen Entwicklung von Kunden kann Betreuungsbedarf in Finanzangelegenheiten rasch erkannt und durch gezielte Maßnahmen abgedeckt werden. Ziel ist eine kontinuierliche Steigerung der Servicequalität der Sparkassen. Ein neues Gruppenprojekt zielt darauf ab, das Kundenerlebnis und administrative Prozesse in Österreich weiter zu verbessern. Den Kunden stehen digitale Vertriebswege und ein gut aufgestelltes Filialnetz zur Verfügung. Gesetzte Maßnahmen beinhalten Verbesserungen der Betreuungsqualität und der Kundenzufriedenheit. Betriebswirtschaftliche Ziele umfassen Kennzahlen zur Ertragsstärke und Profitabilität.

Wachstum in schwierigem Umfeld. Wie auch die Erste Bank Oesterreich konnten die Sparkassen insbesondere aufgrund der *YOU INVEST*-Produkte Erfolge im Veranlagungsgeschäft verzeichnen. Diese Plattform ermöglicht den Kunden, eine individuelle Veranlagungsstrategie zu erstellen. Die Sparkassen konnten die Forderungen an Kunden im vergangenen Jahr um 2,0% erhöhen. Mit 5,0% war das Wachstum bei privaten Haushalten besonders stark ausgeprägt.

Kostenbezogene Projekte. Sparkassenübergreifende Maßnahmen zur Sach- und Personalkostenoptimierung führen zu ressourcen-effizientem Einsatz. Ein Kostenkompass ermöglicht Vergleiche unter den Sparkassen. Mit diesem Instrument wird etwaiger Handlungsbedarf zur Effizienzsteigerung erkannt. Mit Best Practice-Beispielen gelingt es, Prozesse noch sicherer und schlanker zu gestalten. Damit können die Sparkassen ihr Optimierungspotenzial identifizieren und ausschöpfen.

SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

Geschäftsverlauf – Highlights

Starke Performance der Erste Asset Management. Die Erste Asset Management (EAM) koordiniert und managt alle Asset Management-Aktivitäten der Erste Group für Privat- und institutionelle Kunden. Die *YOU INVEST*-Kapitalanlageprodukte trugen erneut wesentlich zum Erfolg im Privatkundengeschäft bei, auch die Entwicklung von Aktienfonds wie ESPA Stock Global oder ESPA Stock Europe verlief positiv. Die EAM steigerte ihr Geschäftsvolumen und behauptete ihre führende Marktposition in Österreich und Rumänien. Auch in ihren anderen CEE-Märkten zählte sie im Asset Management-Bereich jeweils wieder zu den drei Spitzeninstituten. Das verwaltete Vermögen erhöhte sich auf EUR 55,8 Mrd (+3,6%). Dank rigoroser Kostendisziplin steigerte die EAM ihren Nettogewinn auf EUR 17,6 Mio (+6,7%). Die Leistungen der EAM wurden vielfach ausgezeichnet, beispielweise mit dem Lipper Fund Award, der Auszeichnung zum Asset Manager des Jahres 2015 in Tschechien sowie dem FNG-Siegel für mehrere der nachhaltigen Publikums-Investmentfonds. Das Siegel wurde vom Forum Nachhaltige Geldanlagen entwickelt und ist der Qualitätsstandard für nachhaltige

Geldanlagen im deutschsprachigen Raum. Die EAM unterzeichnete 2015 zudem als erste Fondsgesellschaft Österreichs das Montréal Carbon Pledge-Abkommen. Damit verpflichtet sie sich, jährlich den CO₂-Fußabdruck ihrer Aktienpublikumsfonds zu veröffentlichen. Die CO₂-Belastung der EAM-Nachhaltigkeits-Aktienfonds beträgt auf Basis der Berechnungen lediglich 41% vom globalen Vergleichsaktienindex (MSCI World-Index).

Neue Organisationsstruktur erhöht Effizienz. Group Large Corporates, Investment Banking und Corporate Steering wurden zum Bereich Group Corporates zusammengefasst. Dieser Bereich trägt nun die Verantwortung für alle Großkunden der Gruppe (Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als EUR 500 Mio), das spezialisierte Finanzierungs- und Beratungsgeschäft (Corporate Finance), Transaction Banking und die Leitung des lokalen Firmengeschäfts in den Tochterbanken der Erste Group. Das Kapitalmarkt- und Brokergeschäft wurden dem Bereich Group Markets übertragen. Mit dieser organisatorischen Neuordnung konnten im Group Corporates-Geschäft die Kosten gesenkt und die Effizienz gesteigert werden.

Erfolgreich mit syndizierten Krediten. Die Erste Group hat erneut ihre Leistungsfähigkeit bei der Vergabe und Platzierung syndizierter Kredite unter Beweis gestellt, so unter anderem mit der Syndizierung der Finanzierung des in der Nähe des ehemaligen Wiener Nordbahnhofes gelegenen Austria Campus. Darüber hinaus wirkte das Kreditsyndizierungsteam an syndizierten Fazilitäten für INA in Kroatien, KMG International (die ehemalige Rompetrol-Gruppe) in Rumänien und die österreichische Porsche Holding mit. Im Bereich Akquisitionsfinanzierung war die Erste Group im Rahmen des Buy-out der Constantia Flexibles Group durch die französische Beteiligungsgesellschaft Wendel S.A. eine der führenden Banken und finanzierte für Corporate und Private Equity-Kunden weitere kleine bis mittelgroße Übernahmen in Österreich und CEE. An Industriekunden wie voestalpine und AMAG wurden langfristige Finanzierungen zur Erweiterung und Modernisierung von Produktionsanlagen und damit zur weiteren Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit vergeben.

Group Markets. Der Bereich Group Markets bietet die gesamte Palette an Treasury-Leistungen, von einfachen Kapitalmarktpro-

dukten bis hin zu strukturierten Veranlagungen, und berät bei der Konzeption maßgeschneiderter Lösungen. Während sich bei den Großkunden die Nachfrage nach Fremdwährungslösungen erhöhte, ging das Interesse an Geldmarktprodukten als Folge des Niedrigzinsumfeldes deutlich zurück. Der Nachfrage entsprechend wurden Investitionsmöglichkeiten zum Zweck des nachhaltigen Vermögensaufbaus angeboten.

Im Rahmen der neu geschaffenen Einheit Group Markets Origination and Funding bieten die für Equity Capital Markets und Debt Capital Markets zuständigen Produktteams eine vollständige Palette von Origination-Lösungen. Dies entspricht dem Kundenwunsch, über eine einzige Anlaufstelle Zugang zu den besten Marktchancen zu erhalten. Der Erfolg dieses Ansatzes wurde an einer Reihe von Transaktionen deutlich, darunter der Begebung von Benchmark-Anleihen für österreichische und deutsche Kunden sowie zahlreichen Transaktionen in CEE & SEE, bei denen die Erste Group als Lead oder Joint-Lead Arranger fungierte. Damit stärkte die Erste Group ihre Position als einer der erfolgreichsten Emissionspartner in ihrer Kernregion.

Immobiliengeschäft. Das gewerbliche Immobiliengeschäft entwickelte sich vor dem Hintergrund einer leichten Marktbelebung positiv und kehrte aufgrund eines moderaten Anstiegs der Betriebserträge und eines deutlichen Rückganges der Risikokosten in die Gewinnzone zurück. Gemäß der Strategie, insbesondere die Modernisierung der Gewerbe- und Wohnungsinfrastruktur in CEE zu finanzieren, wurden im Gewerbeimmobiliengeschäft eine Reihe von Projekten und Transaktionen durchgeführt. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Finanzierung von Einzelhandels-, Logistik- und Büroimmobilien, so zum Beispiel des führenden Einkaufszentrums in der slowakischen Stadt Nitra, eines Projekts in Budapest mit gemischter Nutzung durch Einzelhändler und Büros und eines Bürozentrums in der rumänischen Stadt Târgu Mures. Daneben wurden auch diverse Logistikprojekte, hauptsächlich in der Tschechischen Republik und in Rumänien, finanziert. In Österreich wirkte die Erste Group Immorent an verschiedenen Projekten mit, unter anderem am Bau des neuen Rapid-Stadions. Die Erste Group Immorent stellte eine Leasingfinanzierung für den Bau des Forschungsinstituts IST Austria zur Verfügung und finanzierte ein Objekt mit Einzelhandels- und Büroflächen in Wien.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	395,4	407,1	2,9%
Provisionsüberschuss	174,0	187,2	7,6%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	3,1	4,1	31,5%
Betriebserträge	621,5	642,4	3,4%
Betriebsaufwendungen	-323,3	-325,9	0,8%
Betriebsergebnis	298,1	316,5	6,2%
Kosten-Ertrags-Relation	52,0%	50,7%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-269,2	-83,3	-69,1%
Sonstiges Ergebnis	-7,2	-7,9	9,4%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-31,0	162,3	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-2,1%	12,8%	

Der Zinsüberschuss erhöhte sich dank positiver Einmaleffekte aus dem Immobiliengeschäft und des stärkeren Firmenkundenkreditgeschäfts der Holding. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich vor allem aufgrund des Anstiegs des verwalteten Vermögens und einer besseren Marktentwicklung. Höhere Umsätze mit Großkunden, institutionellen und Privatkunden im Kapitalmarktgeschäft wirkten sich ebenfalls positiv aus. Der Anstieg des Handels- und Fair Value-Ergebnisses reflektierte vor allem eine gute Entwicklung im Fremdwährungsgeschäft, der jedoch zum Teil negative Auswirkungen von Mark-to-Market-Bewertungen in einem ungünstigen Marktumfeld gegenüberstanden. Das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserten sich trotz des hauptsächlich durch IT-Kosten und höhere Rechtsberatungskosten getriebenen Anstiegs der Betriebsaufwendungen. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) sanken aufgrund rückläufiger Pauschalwertberichtigungen und einer Verbesserung der Immobilien-Portfoliostruktur der Holding und bei Immort trotz eines zusätzlichen Wertberichtigungsbedarfs für das Ukraine-Geschäft. Im sonstigen Ergebnis ist ein Abwicklungsfondsbeitrag in Höhe von EUR 3,4 Mio enthalten. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sonstiges Österreich-Geschäft, das fast zur Gänze von der Holding und der Erste Group Immort gebildet wird, reduzierte sich auf EUR 30,4 Mrd (EUR 33,1 Mrd), das waren 14,3% des Kreditrisikovolumens der Erste Group. Ein Großteil des Geschäfts in diesem Segment entfällt auf Wertpapiere und Veranlagungen bei Banken. Der Anteil der Ausleihungen an Kunden am gesamten Kreditportfolio der Erste Group ist wesentlich geringer und betrug 9,7%. Die Kundenkredite erhöhten sich geringfügig auf EUR 12,7 Mrd (EUR 12,6 Mrd), wobei die Ausleihungen an Großunternehmen ein überproportionales Wachstum verzeichneten. Mit -10,4% war die Finanzierung von kommerziellen Immobilien abermals stark rückläufig, worin sich auch die schwache Konjunktur und die Probleme des Immobiliensektors in den meisten Kernmärkten der Erste Group widerspiegeln.

Der Anteil der notleidenden Ausleihungen am gesamten Kreditportfolio verzeichnete einen markanten Rückgang auf 10,5% (11,8%), und für erwartete Verluste war durch Wertberichtigungen und Sicherheiten zur Gänze vorgesorgt. Innerhalb der nicht notleidenden Ausleihungen kam es zu einer deutlichen Verschiebung in bessere Risikokategorien, was ebenfalls die verbesserte Kreditqualität unterstreicht.

Zentral- und Osteuropa

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Wirtschaftliches Umfeld

Die tschechische Wirtschaft ist nach wie vor eine der erfolgreichsten Zentral- und Osteuropas. Getrieben wurde die ausgezeichnete wirtschaftliche Entwicklung von der durch höhere Reallöhne gestützten Inlandsnachfrage und einem verbesserten Arbeitsmarkt sowie einer höheren Aufnahmequote von Mitteln der Europäischen Union. Die durch Gesetzesänderungen ausgelösten Vorratskäufe von Tabakprodukten trugen über den Lageraufbau ebenfalls zum Wirtschaftswachstum bei. Die Exporte entwickelten sich moderat, wobei die Sachgütererzeugung wieder zu den Lichtblicken zählte. Die tschechische Volkswirtschaft konnte ihre an der Produktion pro Kopf gemessen internationale starke Position im Fahrzeugbau verteidigen. Insgesamt stieg das reale BIP 2015 um 4,5%. Das BIP pro Kopf betrug EUR 15.800. Die gute Wirtschaftsentwicklung ließ die Arbeitslosenquote 2015 weiter auf 4,8% sinken.

Die politischen Verhältnisse waren in der Tschechischen Republik 2015 stabil. Seit 2013 regiert eine Koalition aus Sozialdemokraten, der Zentrumsparterie ANO und den Mitte-Rechts-Christdemokraten. Diese Stabilität förderte positive makroökonomische Entwicklungen. Mit 1,5% blieb das Defizit des Staatshaushaltes auf niedrigem Niveau. Die Staatseinnahmen wurden durch höhere Verbrauchsabgaben auf Tabak, die durch die Wiedereinführung von Steuergutschriften für arbeitende Pensionisten und einen niedrigeren Mehrwertsteuersatz ausgeglichen wurden, positiv beeinflusst. Die Staatsverschuldung blieb in Prozent des BIP gemessen eine der niedrigsten in Zentral- und Osteuropa und sank 2015 sogar noch weiter auf 41,0%. Die Ratingagenturen anerkannten die Leistung der tschechischen Wirtschaft. Standard & Poor's, Moody's und Fitch bestätigten die Einstufung der langfristigen Staatsschulden des Landes mit AA, A1 und AA-.

Die Inflation blieb sehr niedrig und verharrte das gesamte Jahr hindurch nahe der Nullmarke. Der Verbraucherpreisindex lag insbesondere wegen des Ölpreisverfalls bei 0,4%. Gedämpft wurde die Inflation auch durch die gesunkenen regulierten Energiepreise sowie rückläufige Lebensmittelpreise. Die durch die starken Fundamentaldaten des Landes unterstützte Tschechische Krone bewegte sich gegenüber dem Euro innerhalb einer engen Bandbreite von 27 bis 28. Zur Abwehr einer Deflation hatte die Tschechische Nationalbank bereits 2013 mit Interventionen zur Schwächung der Krone auf ein Zielniveau von CZK 27 zum Euro begonnen. Die Tschechische Nationalbank beließ ihren Leitzins 2015 unverändert bei 0,05%.

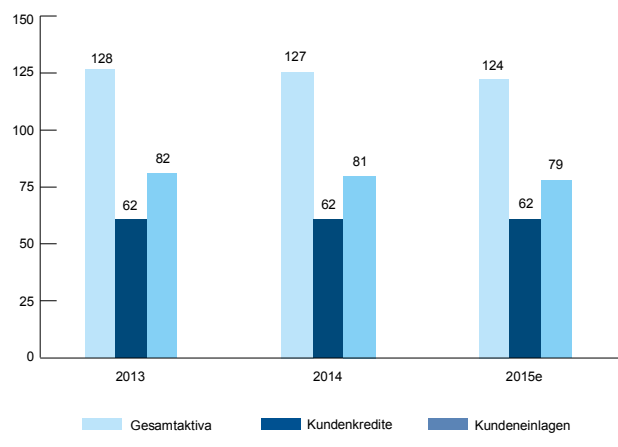
Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2012	2013	2014	2015e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,5	10,5	10,5	10,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	160,5	156,8	154,6	166,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	15,3	14,9	14,7	15,8
Reales BIP Wachstum	-0,8	-0,5	2,0	4,5
Privater Konsum - Wachstum	-1,4	0,7	1,5	3,1
Exporte (Anteil am BIP)	67,4	68,3	74,0	74,2
Importe (Anteil am BIP)	65,8	65,7	70,4	70,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	7,2	6,8	5,9	4,8
Inflationsrate (Durchschnitt)	3,3	1,4	0,4	0,4
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,0	0,5	0,4	0,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	25,2	26,0	27,6	27,3
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	25,6	27,5	27,9	27,1
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-1,6	-0,5	0,6	1,4
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-4,0	-1,3	-2,0	-1,5

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der tschechische Bankensektor spiegelte das günstige makroökonomische Umfeld wider und war durch eine zunehmende Nachfrage nach Bankprodukten gekennzeichnet. Der anziehende Privatkonsum und ein verbessertes Vertrauensniveau ließen die Kundenkredite um 5,6% ansteigen. Das Wachstum des Kreditmarkts war dem Privat- und dem Firmenkreditgeschäft zuzuschreiben. Der Anstieg der Kundeneinlagen um 2,5% wurde ebenfalls durch Privat- und Firmenkundeneinlagen getrieben, während die Einlagen des öffentlichen Sektors aufgrund eines geänderten Liquiditätsmanagements des Staates rückläufig waren. Insgesamt zählte der tschechische Bankensektor wieder zu den liquidesten in Zentral- und Osteuropa. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis für den gesamten Bankensektor bei 79%. Moody's berücksichtigte die positiven Entwicklungen und hob den Ausblick für den tschechischen Bankensektor an.

Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)



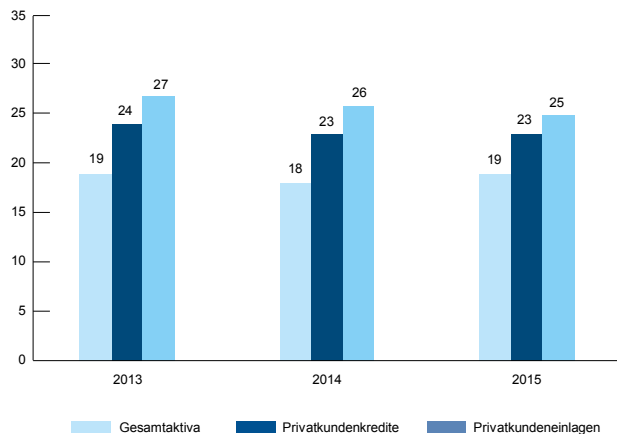
Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Die dynamische Entwicklung von Wohnbau- und Firmenkrediten veranlasste die Tschechische Nationalbank zur Einführung eines antizyklischen Kapitalpuffers von 0,5% des tschechischen Kreditbestands. Nach ihrem halbjährlichen Stresstest bestätigte die

Tschechische Nationalbank, dass der Bankensektor nach wie vor stark genug sei, um potenziellen negativen Schocks zu widerstehen. Der tschechische Bankensektor war mit einer Gesamtkapitalquote von 17,3% nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet und sehr profitabel. Die Qualität des Kreditbestands war weiterhin sehr hoch. Der Anteil der notleidenden Kredite sank weiter und betrug zum Jahresende 4,4%.

Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%. Die Česká spořitelna konnte ihre Marktführerschaft in allen wichtigen Produktbereichen behaupten. Ihr Marktanteil am Privatkundengeschäft lag zwischen 23% und 26%, während ihr Anteil am Firmenkundengeschäft mit rund 20% geringer war. Die Česká spořitelna konnte mit einem Marktanteil von 30% ihre führende Position auch bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten, verteidigen. Insgesamt lag ihr Marktanteil an der Bilanzsumme des Gesamtmarkts gemessen bei 18,6%. Darüber hinaus verzeichnete die Česká spořitelna auch in der Vermögensverwaltung wieder einen Marktanteil von über 25%.

Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Innovation und Fokus auf Kundenbeziehungen. Die Česká spořitelna intensiviert insbesondere die Entwicklung des digitalen Banking, die Betreuung ihrer Kunden über die am besten geeigneten Vertriebskanäle und das Angebot maßgeschneiderter Produkte und Dienstleistungen dort, wo diese benötigt werden. Aufgrund der Entwicklung von Internet-Banking-Lösungen stieg die Zahl der aktiven Direktbankkunden auf 1,7 Millionen Nutzer (+2,0%).

Mit *My Healthy Finance* startete die Bank in ausgewählten Filialen ein spezielles Service für Privatkunden. Diese Leistung ist Ausdruck eines grundlegenden Wandels im Denken und im Beratungsansatz: Man hilft den Kunden, ihre Ausgaben zu optimieren, indem man sie bei der Verwaltung ihres Haushaltsbudgets unterstützt und damit dazu beiträgt, ihre regelmäßigen monatlichen Ausgaben zu senken.

Erfolg mit Hypothekarkrediten. Die von der Česká spořitelna vergebenen Kundenkredite (brutto) erhöhten sich vor allem durch das Hypothekengeschäft um 5,9%. Der Gesamtbestand an von der Bank an Privatkunden vergebenen Hypothekarkrediten stieg um 11,8%. Da die privaten Hypothekarkredite rascher als der Gesamtmarkt wuchsen, erhöhte sich der Marktanteil der Bank um zwei Prozentpunkte auf 26,9%. Das solide Wachstum des Kreditbestands wurde durch rückläufige Risikokosten gestützt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	924,0	911,2	-1,4%
Provisionsüberschuss	410,6	375,8	-8,5%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	83,1	103,5	24,6%
Betriebserträge	1.449,4	1.419,9	-2,0%
Betriebsaufwendungen	-662,2	-681,2	2,9%
Betriebsergebnis	787,1	738,7	-6,2%
Kosten-Ertrags-Relation	45,7%	48,0%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-135,4	-97,1	-28,3%
Sonstiges Ergebnis	-16,6	-20,9	25,7%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	506,2	490,6	-3,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	35,8%	34,5%	

Der Zinsüberschuss des Segments Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst, verringerte sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und einer Änderung der Bilanzstruktur durch einen wachsenden Anteil von niedrigmargigen Wohnbaudarlehen. Der Provisionsüberschuss war vor allem wegen gesunkener Erträge aus privaten Girokonten, dem Kredit- und dem Kartengeschäft rückläufig. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis stieg dank besserer Erträge aus Derivaten. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich aufgrund höherer Personalkosten sowie höherer Aufwendungen für gruppenweite Projekte, insbesondere im IT-Bereich. Dies resultierte in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer höheren Kosten-Ertrags-Relation. Der Rückgang der Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) war einer Änderung der Vorsorgemethoden für Risiken des Privatkundenportfolios zuzuschreiben. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich aufgrund der Verbuchung von Wertberichtigungen von in

Solide Entwicklung im Firmenkundengeschäft. Im Lauf der Jahre hat die Bank maßgeschneiderte Programme für einzelne Branchen mit Schwerpunkt auf kleineren und mittelgroßen Kunden entwickelt, wie zum Beispiel die Initiative *TOP Innovation*, deren Schwerpunkt auf innovativen Projekten und Entwicklungsaktivitäten liegt. Diese *TOP*-Programme stellen einen bedeutenden Wettbewerbsvorteil dar. Die am Volumen gemessen umfangreichsten Programme sind *TOP Energy* und *TOP Automotive*. Als stabiles Evergreen hat sich das Programm *TOP Agro* erwiesen, mit der die Česká spořitelna bei der Finanzierung landwirtschaftlicher Unternehmen zum Marktführer wurde. Eine erfolgreiche Neuentwicklung ist *TOP Waste Management* für die rasch wachsende Abfallwirtschaft.

Internationale und lokale Anerkennung. 2015 war für die Česká spořitelna ein besonderes Jahr, da sie ihr 190-jähriges Jubiläum beging und ihr zum sechsten Mal der Titel *Bank des Jahres der Tschechischen Republik* zuerkannt wurde. Bereits zum zwölften Mal in Folge gewann die Bank den großen Publikumspreis und wurde als *Vertrauenswürdigste Bank des Jahres 2015* geehrt. Von der Nichtregierungsorganisation Gender Studies erhielt die Česká spořitelna als Unternehmen des Jahres den *Preis für Chancengleichheit*. Außerdem konnte die Bank im Rahmen der Visa Awards ihren bereits im Vorjahr in dieser Kategorie gewonnenen Titel *Best Card Issuer* erfolgreich verteidigen.

Eigenbesitz stehenden Gebäuden. Insgesamt führten diese Entwicklungen zu einem Rückgang des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im geografischen Segment Tschechische Republik stieg auf EUR 33,9 Mrd (+5,2%; EUR 32,2 Mrd), wobei ein Teil des Zuwachses auf die 2,6%ige Aufwertung der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro zurückzuführen war. Die Forderungen an Kunden stiegen überproportional und erreichten am Jahresende EUR 20,3 Mrd (+8,7%), wobei sich das Wachstum auf das Kommerzgeschäft konzentrierte. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich auf 15,4% (14,6%). Gemessen am Geschäftsvolumen ist die Tschechische Republik damit nach Österreich weiterhin der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group.

Die Qualität der Kundenkredite liegt deutlich über den Vergleichswerten der anderen Länder Zentral- und Osteuropas, in denen die Erste Group vertreten ist. Unterstützt durch ein aktives und wirksames Kreditrisikomanagement fiel der Anteil der notleidenden Forderungen am gesamten Kundenkreditportfolio auf 4,1% (4,4%), womit die positive Entwicklung der letzten Jahre fortgesetzt wurde. Eine Verbesserung war in allen Kundensegmenten zu verzeichnen, am deutlichsten war sie bei mittleren und größeren Unternehmen. Die geringsten Ausfallraten gab es nach wie vor im Privatkundengeschäft. Die Bevorsorgung notleidender Kredite durch Wertberichtigungen reduzierte sich auf 72%.

SLOWAKEI

Wirtschaftliches Umfeld

Die slowakische Wirtschaft entwickelte sich dank starker Fundamentaldaten ausgezeichnet. Insbesondere die Inlandsnachfrage war hoch, und die durch eine verbesserte Aufnahme von Mitteln der Europäischen Union gestützten Bauinvestitionen trugen ebenfalls zum Wachstum bei. Der Privatkonsum stieg aufgrund höherer verfügbarer Einkommen weiter an. Zu den Exporten trug wesentlich die Automobilindustrie bei, die erstmals mehr als eine Million Fahrzeuge herstellte. An der Produktion pro Kopf gemessen

blieb die Slowakei der weltweit größte Autobauer. Insgesamt stieg das reale BIP um 3,6%. Das BIP pro Kopf lag zum Jahresende bei EUR 14.400. Die Beschäftigung legte wieder kräftig zu, und die Arbeitsmarktlage verbesserte sich entsprechend der günstigen Konjunktorentwicklung weiter. Damit sank die Arbeitslosenquote bis zum Jahresende auf 11,5%.

Nach Beendigung des Defizitverfahrens im Jahr 2014 blieb die Finanzlage der Slowakei 2015 weitgehend unverändert. Das Steueraufkommen erhöhte sich aufgrund von Regierungsmaßnahmen gegen Steuerhinterziehung deutlich, doch stiegen auch die Ausgaben an. Zum Jahresende betrug das staatliche Haushaltsdefizit 2,6% des BIP und lag damit auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr. Die Staatsverschuldung blieb mit 52,8% des BIP relativ gering. Die Ratingagenturen erkannten die gute Entwicklung der slowakischen Wirtschaft an, wobei Standard & Poor's im Sommer 2015 das Rating der Staatsschulden mit stabilem Ausblick an hob. Die Slowakei verzeichnete eine leichte Deflation. Der Verbraucherpreisindex wurde durch den rückläufigen Ölpreis deutlich gedämpft und stand bei -0,3%. Die Energiepreise gingen aufgrund niedrigerer Elektrizitäts- und Treibstoffpreise im Durchschnitt um fast 4% zurück.

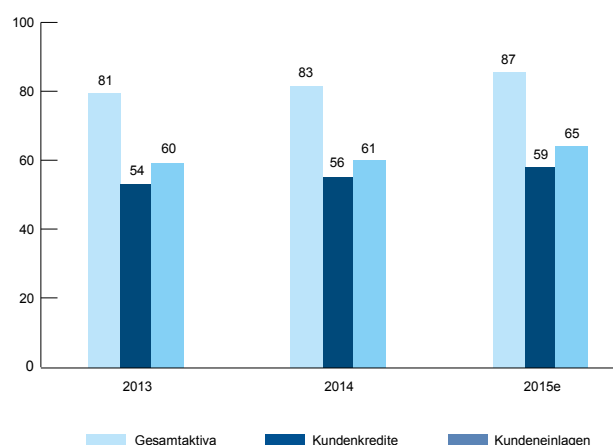
Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2012	2013	2014	2015e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,4	5,4	5,4	5,4
BIP (nominell, EUR Mrd)	72,4	73,8	75,5	78,1
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	13,4	13,6	13,9	14,4
Reales BIP Wachstum	1,5	1,4	2,5	3,6
Privater Konsum - Wachstum	-0,4	-0,8	2,4	2,4
Exporte (Anteil am BIP)	83,0	84,2	82,8	85,4
Importe (Anteil am BIP)	79,6	80,0	79,0	82,4
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	13,9	14,2	13,2	11,5
Inflationsrate (Durchschnitt)	3,6	1,4	-0,1	-0,3
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,6	0,2	0,2	0,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	0,9	2,0	0,1	-0,5
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-4,2	-2,6	-2,8	-2,6

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Das positive makroökonomische Umfeld wirkte sich erneut günstig auf den slowakischen Bankensektor aus. Kundenkredite stiegen um 8,8%, hauptsächlich dank des durch ein gestiegenes Verbrauchervertrauen getriebenen Privatkundengeschäfts, während die Firmenkredite sich nur um 4,2% erhöhten. Kundeneinlagen stiegen um 9,4%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag bei 91%. Die Senkung der Sonderbankenabgabe von 0,4% auf 0,2% der Passiva abzüglich Eigenkapital und nachrangigem Fremdkapital trug zur Profitabilitätsverbesserung des slowakischen Bankensektors bei. Die drei größten Banken hielten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%.

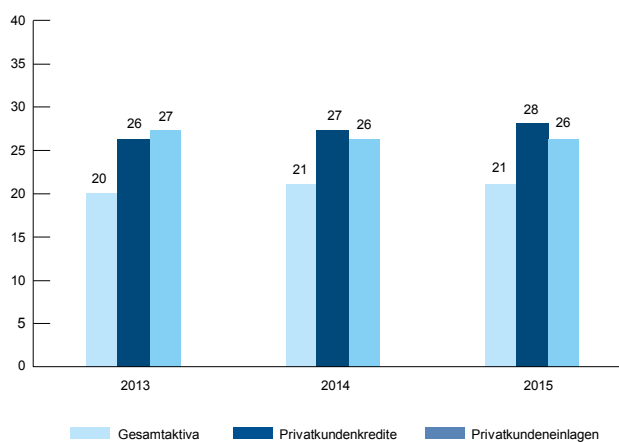
Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

In diesem verbesserten Umfeld konnte die Slovenská sporiteľňa ihre Marktführerschaft erfolgreich behaupten und ihre Marktanteile in allen wichtigen Produktbereichen ausweiten. Die Bank kontrolliert, an der Bilanzsumme gemessen, nach wie vor ein Fünftel des lokalen Bankensektors und ist Marktführer bei Kundenkrediten und -einlagen. Im Wohnbaukreditgeschäft konnte die Slovenská sporiteľňa ihren Marktanteil weiter auf 27,7% steigern. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit 12,5% deutlich niedriger als im Privatkundengeschäft, wo er bei 26,4% lag.

Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Solide Entwicklung im Privatkundengeschäft. Die Slovenská sporiteľňa war im Privatkreditgeschäft wieder sehr erfolgreich. Mit 16% wuchs die Bank rascher als der Markt. Während dieser Erfolg vor allem der guten Entwicklung der Wohnbaukredite zuzuschreiben war, konnte die Bank ihren Marktanteil auch bei Konsumkrediten steigern.

Um die Anforderungen ihrer Kunden besser abdecken zu können, führte die Slovenská sporiteľňa neue Sparprodukte ein. Das Angebot *Saving for housing* (Wohnraumsparen) ist das erste Produkt dieser Art auf dem slowakischen Markt. Es kombiniert die Vorteile des Sparens mit einem Hypothekarkredit. Kunden, die ein solches Sparkonto besitzen, erhalten bei Beantragung eines Wohnungskredites Sonderkonditionen. Daneben stellte die Bank ein neues *Kindersparbuch* vor. Zur Unterstützung der Aktion ließ die Slovenská sporiteľňa ein Buch mit Kurzgeschichten produzieren, in denen die

Helden Geld sparen, um sich ihre Träume zu erfüllen. Die Geschichten wurden von beliebten Kinderbuchautoren verfasst.

Digitalisierung und Start einer neuen Internetsite. Die bekannte Website wurde völlig neu gestaltet, um den Ansprüchen der Kunden entgegenzukommen und neuen Trends im mobilen Marketing Rechnung zu tragen. Der Nutzer profitiert von einer vereinfachten Informationsarchitektur und einem interaktiven Design, das mit allen modernen digitalen Geräten kompatibel ist. Die Website bietet nun kompaktere Produktinformationen sowie auf das Nutzerinteresse abgestimmte nützliche Hinweise zu Produkten und Dienstleistungen.

Um die digitalen Vertriebswege der Bank zu erweitern und Kunden neue Möglichkeiten zu eröffnen, baute die Slovenská sporiteľňa ihren Webauftritt weiter aus. Nun können Kunden von zu Hause aus ein Girokonto eröffnen oder um einen Konsumkredit ansuchen, ohne die Bank persönlich kontaktieren zu müssen. Für das Girokonto kann die Kundenautorisierung über eine Webcam erfolgen. Die Slovenská sporiteľňa ist die erste slowakische Bank, die ein Konto eröffnen kann, ohne dass der Kunde eine Filiale besuchen oder einen Kurierdienst in Anspruch nehmen muss.

Bankdienstleistungen für Unternehmen. Im Firmenkundengeschäft konnte die Slovenská sporiteľňa ihre Position ausbauen. Die Bank führte für Unternehmenskunden neue Konten ein. Während in der Vergangenheit die Unternehmensgröße als wichtigstes Kriterium galt, können die Kunden nun ein Konto auf Grundlage der Anzahl ihrer monatlichen Kontobewegungen wählen und auch jederzeit einfach und kostenlos auf ein anderes Konto umsteigen. Mit dem Konto erhalten die Kunden Zugang zum neuen elektronischen Bankdienst *Business 24*, mit dem sie ihre Kontoverwaltung und ihre Zahlungen online erledigen können. Zur weiteren Hebung der Kundenzufriedenheit wurde für alle Firmenkundensegmente eine neue Kundenbetreuungsplattform eingerichtet.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Bank errang 2015 wieder mehrere Auszeichnungen. Bereits zum vierten Mal in Folge wurde der Bank in der Slowakei die prestigeträchtige Auszeichnung *TREND TOP Bank des Jahres* verliehen. Das britische Wirtschaftsmagazin *The Banker* ehrte die Slovenská sporiteľňa als *Bank des Jahres 2015* in der Slowakei, und im Rahmen der *Euromoney Awards for Excellence* belegte die Bank zum fünften Mal den ersten Platz.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	451,0	457,5	1,4%
Provisionsüberschuss	123,4	121,4	-1,6%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	9,6	8,8	-8,6%
Betriebserträge	593,5	599,6	1,0%
Betriebsaufwendungen	-266,2	-266,1	-0,1%
Betriebsergebnis	327,3	333,5	1,9%
Kosten-Ertrags-Relation	44,9%	44,4%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-51,4	-58,0	13,0%
Sonstiges Ergebnis	-43,0	-32,5	-24,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	178,7	184,4	3,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	34,9%	34,0%	

Der Anstieg des Zinsüberschusses des Segments Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, war vor allem einem stärkeren Neugeschäft bei sowohl Wohnbau- als auch Konsumkrediten und einer Änderung der Einlagenstruktur zuzuschreiben. Diese Effekte wurden zum Teil durch einen aufgrund des Niedrigzinsumfeldes geringeren Beitrag aus dem Bilanzstrukturmanagement abgeschwächt. Der Provisionsüberschuss verringerte sich aufgrund rückläufiger Erträge aus Girokonten, dem Karten- und dem Wertpapiergeschäft. Der Rückgang des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war eine Folge negativer Bewertungsergebnisse bei Derivaten. Während die Betriebserträge anstiegen, blieben die Betriebsaufwendungen stabil. Dies resultierte in einer Verbesserung des Betriebsergebnisses und der Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) stiegen aufgrund höherer Vorsorgen im Großkunden- und Gewerblichen Immobiliengeschäft, trotz eines gesunkenen Vorsorgebedarfs im Privatkunden- und KMU-Geschäft. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war der reduzierten Banksteuer in Höhe von EUR 23,6 Mio (EUR 31,5 Mio) und niedrigeren Vorsorgen für Eventualkreditverbindlichkeiten zuzuschreiben. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 7,3 Mio. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verbesserte sich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im geografischen Segment Slowakei erhöhte sich auf EUR 14,6 Mrd (+6,9%). Die Forderungen an Kunden verzeichneten ein noch deutlich höheres Wachstum und betrugen am Jahresende EUR 9,7 Mrd (+15,4%). Damit zählte die Slowakei zu den dynamischsten Segmenten in der Erste Group, der Anteil am gesamten Kreditportfolio der Erste Group stieg um 0,4 Prozentpunkte auf 6,9%.

Bei der Verteilung des Portfolios nach Kundensegmenten ergaben sich kaum Veränderungen, der Anteil der Privatkredite war im Vergleich mit anderen geografischen Segmenten nach wie vor überproportional hoch. 71,0% der gesamten Kundenkredite entfielen auf private Haushalte und nur 29,0% auf die Finanzierung von Unternehmen und des öffentlichen Sektors. Diese Kundenstruktur erklärt auch den hohen Anteil des besicherten Geschäfts von 60,0% des gesamten Kreditportfolios.

Der Anstieg der NPL-Quote um 54 Basispunkte auf 5,6% war in erster Linie auf eine modifizierte Definition der EZB von notleidenden Forderungen zurückzuführen, wobei die Änderung vor allem das Privatkundengeschäft betraf, das nach wie vor die geringste Ausfallrate aller Kundensegmente verzeichnete. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen reduzierte sich, Risikovorsorgen und Sicherheiten gemeinsam waren aber noch immer deutlich höher als der Bestand an notleidenden Forderungen.

RUMÄNIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die rumänische Wirtschaft entwickelte sich weiterhin gut, vor allem dank einer durch hohen Privatkonsum und einen Boom privater Investitionen getriebenen kräftigen Inlandsnachfrage. Darüber hinaus trug auch die Bautätigkeit das ganze Jahr hindurch wesentlich zu den Investitionen bei. Die real verfügbaren Haushaltseinkommen stiegen aufgrund von Lohnerhöhungen und Deflation deutlich an. Die Aufnahme von Mitteln der Europäischen Union verbesserte sich zwar weiter auf 70%, war im Vergleich zu anderen Ländern der Region allerdings immer noch niedrig. Die Landwirtschaft litt unter einer Dürre, womit sie deutlich weniger zur Wirtschaftsleistung als in den Vorjahren beitrug. Auch die Ausfuhren gingen trotz des positiven Beitrags der Fahrzeugindustrie zurück. Mit einem Anteil von 70% blieb die Europäische Union der wichtigste Exportmarkt Rumäniens. Der Arbeitsmarkt des Landes zeigte sich deutlich verbessert. Die Arbeitslosenquote verringerte sich geringfügig auf 6,8% zum Jahresende. Insgesamt stieg das reale BIP um 3,6%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 8.000.

Die politischen Verhältnisse waren in Rumänien von anhaltender Unsicherheit geprägt. Nach dem Rücktritt des Premierministers Anfang November 2015 wurde eine neue Regierung gebildet, die vom Parlament bestätigt wurde. Rumänien hat seine disziplinierten Finanzkonsolidierungsmaßnahmen fortgesetzt. Die Staatseinnahmen wurden in allen wichtigen Steuerbereichen vor allem durch eine verbesserte Steuereinhebung gestützt. Das höhere Steueraufkommen ermöglichte es der Regierung, den Mehrwertsteuersatz für Lebensmittel mit Juni 2015 von 24% auf 9% zu senken. Ausgabenseitig wurden durch niedrige staatliche Investitionen und eine reduzierte Kofinanzierung von Projekten der Euro-

päischen Union erhebliche Einsparungen erzielt. Diesen Einsparungen standen eine Verdoppelung von Kinderbeihilfen und die deutliche Anhebung der Gehälter im Gesundheits- und Bildungswesen gegenüber. Insgesamt erreichte das Haushaltsdefizit 1,5% des BIP. Mit 37,6% des BIP zählte die Staatsverschuldungsquote Rumäniens unverändert zu den niedrigsten innerhalb der Europäischen Union. Auch die Ratingagenturen schätzen die Leistungen der rumänischen Wirtschaft positiv ein. Moody's hob den Ausblick für Staatsanleihen im Dezember 2015 an.

Das in Rumänien herrschende deflationäre Umfeld war vor allem rückläufigen Energiepreisen und den wegen der Mehrwertsteuer-senkung niedrigen Lebensmittelpreisen zuzuschreiben. Insgesamt sanken die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 0,6%. Die Rumänische Nationalbank senkte ihren Leitzins im ersten Halbjahr 2015 in vier Schritten auf einen neuen historischen Tiefstand, der zum Jahresende bei 1,75% lag. Der Rumänische Leu schwankte gegenüber dem Euro nicht wesentlich und blieb das gesamte Jahr hindurch in der Bandbreite von 4,4 bis 4,5.

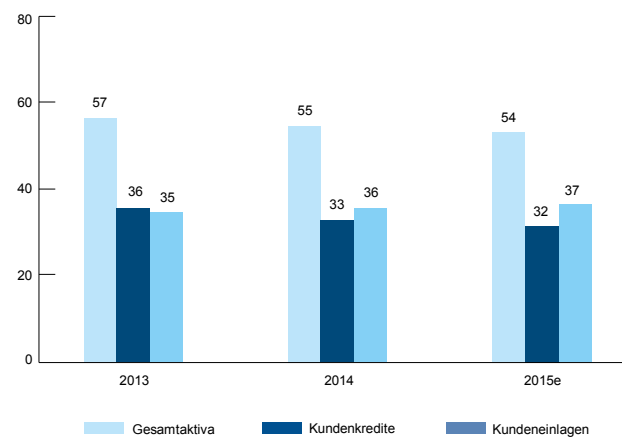
Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2012	2013	2014	2015e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	20,1	20,0	19,9	19,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	133,9	144,2	150,2	158,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	6,7	7,2	7,5	8,0
Reales BIP Wachstum	0,6	3,5	3,0	3,6
Privater Konsum - Wachstum	1,5	-2,4	3,7	4,5
Exporte (Anteil am BIP)	33,7	34,3	34,9	34,4
Importe (Anteil am BIP)	40,9	38,3	38,9	39,7
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,8	7,1	6,8	6,8
Inflationsrate (Durchschnitt)	3,3	4,0	1,1	-0,6
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	5,3	4,2	2,5	1,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,5	4,4	4,4	4,4
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,4	4,5	4,5	4,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-4,5	-0,8	-0,5	-1,1
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,9	-2,2	-1,5	-1,5

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Gestützt durch ein verbessertes makroökonomisches Umfeld, entwickelte sich der rumänische Bankensektor positiv. Kundenkredite stiegen dank einer Verbesserung des Konsumentenvertrauens und höherer Löhne insbesondere im Privatkundensegment, während der Zuwachs bei den Firmenkrediten schwächer ausfiel. Das Prima Casa-Programm, in dessen Rahmen der Staat Haftungen für Hypothekendarlehen übernimmt, wird seit August 2013 ausschließlich in Landeswährung angeboten.

Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

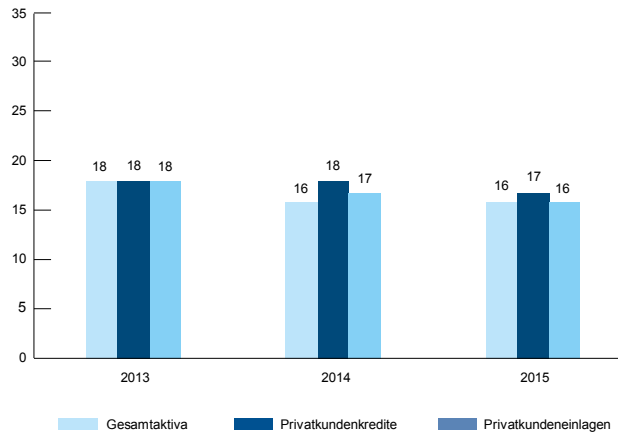
Die Kreditvergabe in Landeswährung erhöhte sich auf 52% der Kundenkredite. Insgesamt stiegen die Ausleihungen an Kunden um 3,1%. Die Kundeneinlagen wuchsen vor allem aufgrund höherer Volumina im Firmenkundengeschäft um 9%. Sowohl Privatkunden- als auch Firmenkundeneinlagen wurden von Vermögensverwaltungsprodukten mit höheren Renditen beeinflusst.

Die Profitabilität des rumänischen Bankensektors verbesserte sich trotz des wachsenden Drucks von Aufsichtsbehörden und Konsumentenschutzorganisationen. Die Rumänische Nationalbank behielt ihre Empfehlung bei, durch Vorsorgen abgedeckte notleidende Kredite beschleunigt abzubauen. Gemäß dieser Empfehlung bereinigten die Banken ihre Bilanzen rigoros durch Abschreibungen, Veräußerungen und die Verwertung von Sicherheiten. Nach der Verbuchung deutlich höherer Risikovorsorgen im Jahr 2014 führten diese Anstrengungen im rumänischen Bankensektor zu einer niedrigeren NPL-Quote und höheren NPL-Deckungsquoten. 2015 waren die Risikovorsorgen deutlich rückläufig, was wesentlich zur Rückkehr des rumänischen Bankensektors in die Gewinnzone beitrug. Die Profitabilität des Sektors wurde zusätzlich durch weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Kosteneffizienz gestützt.

Die Rumänische Nationalbank unterstützte auch 2015 die lokale Refinanzierung sowie die Kreditvergabe in Landeswährung durch die Beibehaltung von Vorschriften über Laufzeitbeschränkungen, Verschuldungsquoten, Beleihungsquoten und Besicherungsgrad. Mit einer Gesamtkapitalquote von 18,7% verfügte der Banken-

sektor über eine unverändert sehr gute Kapitalausstattung. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag bei 87%.

Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Trotz des Verlustes von Marktanteilen im Kredit- und Einlagengeschäft konnte die Banca Comercială Română ihre führende Stellung in fast allen wesentlichen Produktkategorien halten. Ende 2015 lag sie gemessen an der Bilanzsumme, den Kundenkrediten und dem Vermögensverwaltungsvolumen an erster Stelle. Bei Kundenkrediten sank der Marktanteil der Banca Comercială Română jedoch wegen des deutlichen Abbaus notleidender Kredite insbesondere im Firmenkundengeschäft, wo ihr Marktanteil auf 15,6% zurückging. Im Kundeneinlagengeschäft blieben die Marktanteile 2015 stabil. Ende 2015 verbuchte die Banca Comercială Română einen an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von 15,8%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Weitere Verbesserung der Kreditqualität. Nach der Bereinigung des Portfolios im Jahr 2014 wurden die Maßnahmen zur Abwicklung des Altbestands an notleidenden Krediten durch Veräußerungen, Abschreibungen und eine verstärkte Verwertung von Sicherheiten fortgesetzt. Dies resultierte in einem Rückgang der notleidenden Kredite auf EUR 1,7 Mrd (-24,9%). Die NPL-Quote sank auf 20,2% (2014: 23,7%).

Die Banca Comercială Română setzte weitere Schritte zur Prozessoptimierung im Risikomanagement, des Underwriting und der Sicherheitenverwaltung.

Erfolgreiche Privatkreditvergabe in Landeswährung. Aufbauend auf ihrem Privatkundengeschäft und alternativen Vertriebskanälen konzentrierte sich die Bank auf Finanzierungen für Kunden mit guter Bonität und die Verbesserung von Kundenaktivierung und -bindung. Die Banca Comercială Română verzeichnete im Privatkundengeschäft eine deutliche Belebung der Kreditvergabe in Landeswährung. Der Zuwachs im Privatkreditgeschäft erreichte vor allem aufgrund eines Anstiegs besicherter Kredite 9,5%. Bei Konsumkrediten erhöhte sich das Neugeschäft um 7,0%. Die positive Entwicklung des Nettokreditbestands im Privatkundengeschäft wurde durch eine allmähliche Erholung der Nachfrage und durch Marketingaktionen unterstützt. Die Bank konnte ihre Marktführerschaft bei Privatkrediten mit einem Marktanteil von 17,2% behaupten. Bei Hypothekarkrediten in Landeswährung lag ihr Marktanteil bei 20,2%.

Rückkehr in die Gewinnzone. Nach dem bis Ende 2014 durchgeführten Sanierungsprogramm verbesserte sich die Profitabilität aufgrund gesunkener Risikokosten erheblich. Die Einsparungsmaßnahmen wurden in manchen Geschäftsbereichen (Prozess-/Netzwerkoptimierung) fortgeführt, gleichzeitig wurde in Prozessautomatisierung, Datenoptimierung und Mitarbeiterschulung investiert.

Fokus auf Datenmanagement. Nach Einrichtung eines Datenzentrums (Business Information Centre) startete die Bank ein Datenanalyseprojekt, um die Grundlage für ein integriertes Berichtswesen, einen effizienteren Informationsfluss und ein besseres Datenqualitätsmanagement zu schaffen. Mit diesem Business Intelligence Programm sollen die Vorgaben für die Datensteuerung vereinheitlicht, Datenqualitätsprüfungen umgesetzt und Prozesse sowie das Managementreporting effizienter gestaltet werden. Durch Umsetzung dieses Datenmanagementprogramms wird die Banca Comercială Română in der Lage sein, auf regulatorische Anforderungen effektiver zu reagieren, für die Kunden Wertschöpfung zu erzielen und gegenüber anderen Banken einen Wettbewerbsvorteil zu erlangen.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014 angepasst	2015	Änderung
Zinsüberschuss	484,7	428,7	-11,5%
Provisionsüberschuss	160,0	163,2	2,0%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	81,2	69,4	-14,5%
Betriebserträge	732,2	672,2	-8,2%
Betriebsaufwendungen	-331,9	-340,5	2,6%
Betriebsergebnis	400,3	331,7	-17,1%
Kosten-Ertrags-Relation	45,3%	50,7%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-923,5	16,4	n/v
Sonstiges Ergebnis	-117,2	-140,0	19,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-554,7	178,7	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-54,4%	20,5%	

Der Zinsüberschuss im Segment Rumänien, das den Teilkonzern Banca Comercială Română umfasst, verminderte sich vor allem wegen geringerer Unwinding-Erträge, rückläufiger Kreditvolumina und niedrigerer Zinsen. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich dank höherer Erträge aus dem Versicherungsgeschäft. Der Rückgang des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war weitgehend einem 2014 verzeichneten positiven Einmaleffekt aus Derivaten zuzuschreiben. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich insbesondere aufgrund höherer Personalkosten. Bei rückläufigem Betriebsergebnis verschlechterte sich die Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) sanken nach dem forcierten Abbau notleidender Kredite im Jahr 2014 deutlich, womit der Rückgang im Betriebsergebnis mehr als wettgemacht wurde. Das sonstige Ergebnis beinhaltete eine Rückstellung für Risiken in Zusammenhang mit Konsumentenschutzklagen in Rumänien sowie den Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 5,6 Mio. Im Vorjahr war es durch den Wertberichtigungsbedarf bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen negativ beeinflusst worden. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Als Folge einer fortgeführten Konsolidierungsstrategie verzeichneten die Geschäftsvolumina im geografischen Segment Rumänien einen weiteren Rückgang, der allerdings deutlich geringer als im Vorjahr ausfiel. Bei einer Reduktion des gesamten Kreditrisikovolumens auf EUR 13,9 Mrd (-2,5%) gingen die Forderungen an Kunden um auf EUR 8,5 Mrd (-5,8%) zurück. Das entsprach einem Anteil von 6,4% (7,0%) an den gesamten Kundenausleihungen der Erste Group. Die rückläufige Entwicklung des Kreditportfolios war im Wesentlichen auf Abschreibungen und Verkäufe von notleidenden Ausleihungen zurückzuführen.

Das Kreditportfolio des geografischen Segments Rumänien setzte sich zu 52,4% aus unbesicherten und zu 47,6% aus besicherten Ausleihungen zusammen, womit sich der Besicherungsgrad im Jahresabstand leicht erhöhte. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich um rund 5 Prozentpunkte auf 54,8% und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro.

Die NPL-Quote ging aufgrund der Portfoliobereinigung durch Abschreibungen und Veräußerungen auf 20,2% (23,7%) zurück, wobei sich die notleidenden Unternehmensfinanzierungen überproportional verringerten. Nach wie vor wiesen die Ausleihungen an private Haushalte die höchste Qualität im Kreditportfolio auf. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Risikovorsorgen und Sicherheiten erhöhte sich auf 110,1%.

UNGARN

Wirtschaftliches Umfeld

Nachdem die ungarische Volkswirtschaft 2014 mit einem Plus von 3,7% außergewöhnlich stark gewachsen war, expandierte sie 2015 mit einer nachhaltigeren Rate von 2,9%. Die Inlandsnachfrage wurde durch höhere verfügbare Einkommen, eine niedrige Inflation und hohes nominelles Lohnwachstum gestützt. Die Wirtschaftsleistung des Landes profitierte von einer besonders hohen Aufnahme von Mitteln der Europäischen Union. Die Sachgütererzeugung entwickelte sich weiterhin positiv, während das Wachstum im Bausektor an Dynamik einbüßte und die Produktion der Landwirtschaft 2015 sank. Die Ungarische Nationalbank verlängerte ihre *Funding for Growth*-Aktion zur Unterstützung kleiner und mittelgroßer Unternehmen. Die Exporte entwickelten sich dank starker Unterstützung durch die erfolgreiche Autoproduktion positiv. Hohe, wettbewerbsverzerrende Steuern, insbesondere sehr hohe Sonderabgaben im Finanzsektor, wirkten sich auch 2015 hemmend auf die Wirtschaftsleistung aus. Insgesamt erhöhte sich das ungarische BIP um 2,9%. Das BIP pro Kopf lag 2015 bei EUR 11.000. Die Arbeitslosigkeit sank vor allem aufgrund des staatlichen Arbeitsmarktprogramms und einer gestiegenen Beschäftigung im Privatsektor weiter auf 6,8%.

Obwohl die Koalition aus der Mitte-Rechts-Partei FIDESZ und den Christdemokraten im Parlament ihre Zweidrittelmehrheit verlor, herrschte in Ungarn 2015 politische Stabilität. Die Regierung konnte ihr Haushaltsdefizitziel von 2,4% mühelos erreichen. Sonderabgaben in den Bereichen Energie, Telekommunikation, Einzelhandel und Finanzsektor wurden unverändert beibehalten. Zur Defizitsenkung trugen insbesondere eine kräftige Entwicklung der Steuereinnahmen und rückläufige Zinszahlungen bei. Im öffentlichen Sektor wurde die strenge Kostendisziplin fortgesetzt, während der Mehrwertsteuersatz das gesamte Jahr hindurch auf

dem Niveau von 27% – dem höchsten in der Europäischen Union – blieb. Die Staatsverschuldungsquote Ungarns verbesserte sich weiter auf 76,0%, lag damit aber immer noch über dem Durchschnitt der CEE-Region. Einige große Ratingagenturen hoben den Ausblick des Landes zwar an, doch wurde Ungarn nach wie vor als Non-Investment Grade klassifiziert. Die Inflation verharrte hauptsächlich wegen des niedrigen Ölpreises und der Senkung

regulierter Preise bei etwa 0%. Der Index der durchschnittlichen Verbraucherpreise lag bei -0,1%. Der Ungarische Forint blieb 2015 gegenüber dem Euro innerhalb einer Bandbreite von 295 und 320 weitgehend stabil. Die Ungarische Nationalbank setzte ihre Zinssenkungspolitik fort und reduzierte den Basiszinssatz bis Juli 2015 in vier Schritten und beließ den Hauptleitzins bis zum Jahresende auf dem historischen Tief von 1,35%.

Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2012	2013	2014	2015e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,0	9,9	9,9	9,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	98,9	101,2	104,3	108,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	9,9	10,1	10,5	11,0
Reales BIP Wachstum	-1,7	1,9	3,7	2,9
Privater Konsum - Wachstum	-2,3	0,6	1,5	2,6
Exporte (Anteil am BIP)	87,0	88,0	89,6	92,2
Importe (Anteil am BIP)	80,1	80,6	82,1	83,4
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	10,9	10,3	7,7	6,8
Inflationsrate (Durchschnitt)	5,7	1,7	-0,2	-0,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	7,0	4,3	2,4	1,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	289,4	296,9	308,6	310,1
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	291,3	296,9	314,9	313,1
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,8	4,0	2,3	5,0
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,2	-2,4	-2,7	-2,0

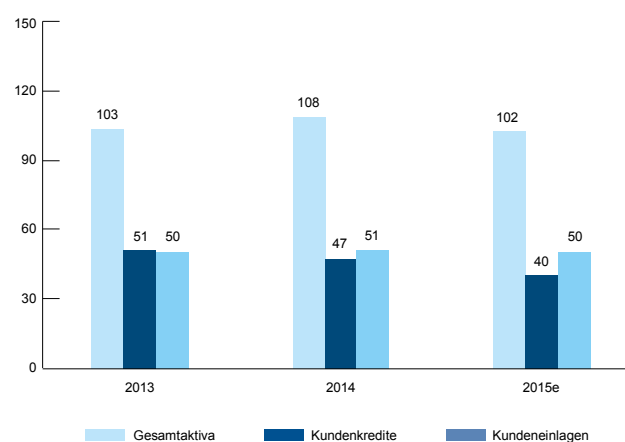
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Für den ungarischen Bankensektor war 2015 ein weiteres schwieriges Jahr. Nach Abschluss der Konvertierung von Privatkrediten in Ungarische Forint agierten die Banken wieder in einem stabilen und berechenbareren Umfeld. Die Profitabilität der Branche litt jedoch weiterhin unter der nach wie vor sehr hohen Bankenabgabe und der Finanztransaktionssteuer. Darüber hinaus mussten die Banken nach dem Zusammenbruch dreier Brokerunternehmen im März 2015 höhere Beiträge zum nationalen Einlagensicherungsfonds und zum Investorenschutzfonds leisten.

Entsprechend dem von der Erste Bank Hungary, der ungarischen Regierung und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) unterzeichneten Memorandum of Understanding senkte das ungarische Parlament die Bankenabgabe ab 2016. Zusätzlich wurde die Profitabilität des Sektors durch das bereits im November 2014 gebilligte Gesetz über ein faires Bankwesen beeinträchtigt, das für neue Privatkredite fixe beziehungsweise Referenzzinsen festsetzte und einseitige Zins- und Gebührenänderungen regelte. Insgesamt war der ungarische Bankensektor 2015 profitabel.

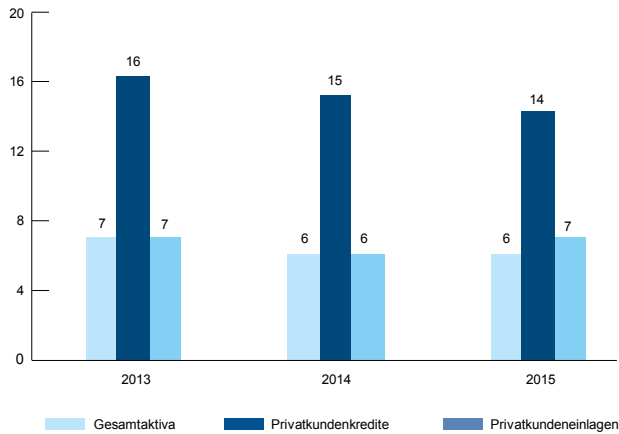
Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Die Nachfrage nach Kundenkrediten blieb das ganze Jahr hindurch relativ gering. Aufgrund des Wachstumsfinanzierungsprogramms (*Funding for Growth*) der Ungarischen Nationalbank erhöhte sich die Kreditvergabe an den KMU-Sektor, was den deutlichen Rückgang im Großkundensegment aber nicht wettmachen konnte. Die Wohnbauförderung für den Privatkundensektor wurde von der Regierung verlängert. Der relativ hohe Anteil an notleidenden Hypothekarkrediten stellte allerdings weiterhin ein bedeutendes Risiko im Finanzsystem dar. Anpassungen der Bedingungen für Privatkonkurse und die Erweiterung der Zuständigkeit der nationalen Vermögensverwaltungsagentur auf Hypothekendarlehen trugen zur Verminderung des Risikos bei, indem sie die Abwicklung des notleidenden Kreditbestands erleichterten. Insgesamt sanken die Kundenkredite um 11,2%, wobei die Volumina sowohl bei Privat- als auch Firmenkrediten schrumpften. Die Kundeneinlagen stiegen um 2,7%. Zum Jahresende war das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors auf 79% gesunken.

Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Trotz ihrer deutlich verringerten Bilanzsumme und geringerer Marktanteile nahm die Erste Bank Hungary nach wie vor eine bedeutende Marktposition ein. Die Bank wies auch 2015 wieder ein negatives Ergebnis aus, was neben der verhaltenen Kreditnachfrage auf diverse von der Regierung auferlegte Sonderabgaben zurückzuführen war. Die Konvertierung von Fremdwährungskrediten in die Landeswährung führte in der Bilanz der Erste Bank Hungary zu einer erheblichen Veränderung der Währungsstruktur. Gemäß ihrer Strategie lag der Fokus der Erste Bank Hungary wieder auf der Vergabe von Krediten in Landeswährung aus lokalen Liquiditätsquellen und einer weiteren Reduktion der Refinanzierung durch das Mutterunternehmen. Insgesamt sank der Marktanteil der Erste Bank Hungary an der Bilanzsumme gemessen auf 5,5%.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	263,4	194,4	-26,2%
Provisionsüberschuss	139,3	137,5	-1,3%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	38,8	-0,5	n/v
Betriebserträge	442,3	332,5	-24,8%
Betriebsaufwendungen	-175,8	-179,9	2,3%
Betriebsergebnis	266,5	152,6	-42,8%
Kosten-Ertrags-Relation	39,7%	54,1%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-152,2	-105,8	-30,5%
Sonstiges Ergebnis	-434,9	-111,6	-74,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-330,6	-72,6	-78,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-67,5%	-16,9%	

Der Zinsüberschuss des Segments Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary umfasst, verringerte sich hauptsächlich wegen rückläufiger Kreditvolumina, der Auswirkungen des Konsumkreditgesetzes sowie eines gesunkenen Beitrags aus Wertpapierveranlagungen. Der Provisionsüberschuss war vor allem wegen gesunkener Gebühren für Cash Management-Produkte und Karten leicht rückläufig. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis sank

Geschäftsverlauf – Highlights

Wachsende Präsenz im Privatkundengeschäft. Die Erste Bank Hungary hat von Citibank Europe das ungarische Retailgeschäft, bestehend aus dem Privatkunden- und Kapitalanlagegeschäft sowie dem Konsumkredit- und Kartengeschäft, erworben. Nach dem für 2016 erwarteten Abschluss der Transaktion wird die Erste Bank Hungary über den zweitgrößten Bestand an Privatkunden in Ungarn verfügen.

Neue Geschäftsinitiativen. Die Einführung eines neuen in Forint begebenen Wohnraumkreditprodukts wurde gemeinsam mit der Bausparkasse abgeschlossen. Der Vorteil des neuen Produkts besteht darin, dass die auf einem Bausparkonto angesammelten Ersparnisse direkt für Kreditzahlungen verwendet werden können, was zu einer Reduktion der monatlichen Raten führt.

In den wichtigsten Produktkategorien der Bank – insbesondere bei Krediten, Spareinlagen und Bausparumsätzen – belebte sich das Neugeschäft. Sowohl bei Konsum- als auch Hypothekarkrediten wurden erfreuliche Zuwächse verzeichnet. Bei Privatkundenkrediten betrug der Zuwachs 32,2%. Dem durch das niedrige Zinsniveau bedingten Rückgang der Privatkundeneinlagen standen steigende Zuflüsse in Investmentfonds gegenüber.

Ausbau der digitalen Kanäle. Die Digitalisierung ist zur Steigerung der Effizienz der Bank von entscheidender Bedeutung. Die Erste Bank Hungary arbeitet bei der Umsetzung gruppenweiter Initiativen eng mit dem Innovationszentrum der Erste Group zusammen. 2015 führte die Bank die App *Mobile Queuing* ein, der digitale Service *Personal Finance Manager* wird 2016 starten.

Internationale und lokale Anerkennung. Für ihre Leistungen im digitalen Banking wurde der Erste Bank Hungary der Titel *Most Innovative Bank of the Year 2015* verliehen. Von MasterCard wurde die Bank mit dem *Bank of the Year Grand Prize* ausgezeichnet.

gegenüber dem Vorjahr wegen des 2014 verzeichneten positiven Einmaleffekts: Dieser betraf mit der Ungarischen Nationalbank abgeschlossene Swaps zur Sicherung der Refinanzierung von Fremdwährungskrediten zu festgesetzten Wechselkursen. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund höherer Personalkosten wegen befristeter Einstellungen zur Abwicklung der Kreditkonvertierungen. Damit verschlechterte sich das Betriebsergebnis signifi-

kant. Die Kosten-Ertrags-Relation erhöhte sich. Die Verbesserung bei Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) resultierte aus einem geringeren Vorsorgebedarf im Gewerblichen Immobiliengeschäft. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund des Wegfalls von Aufwendungen, die im Vorjahr wegen des Konsumkreditgesetzes in Ungarn in Höhe von EUR 336,8 Mio angefallen waren, deutlich. In diesem Posten war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 2,1 Mio enthalten. Dies führte insgesamt zu einer Verbesserung des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Im geografischen Segment Ungarn hat sich der rückläufige Trend beim Kreditrisikovolumen in einem für den Kreditsektor schwierigen wirtschaftlichen und politischen Umfeld fortgesetzt. Es ging auf EUR 6,1 Mrd (EUR 6,3 Mrd) zurück. Stärker ausgeprägt war die Reduktion des Kreditportfolios, das sich auf EUR 3,5 Mrd (-18,8%) verringerte. Neben einer nach wie vor sehr restriktiven Kreditvergabe war diese Entwicklung der staatlich verfügbaren Konvertierung von in Schweizer Franken oder Euro abgeschlossenen privaten Hypothekendarlehen in Ungarische Forint zuzuschreiben. Damit reduzierte sich auch der Anteil dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group auf 2,7% (3,4%).

Infolge der Konvertierung der Fremdwährungskredite fiel der Anteil der privaten Haushalte an den gesamten Ausleihungen an Kunden auf 65,9% (68,4%). Neben den Privatkrediten verzeichneten auch die Kredite an den öffentlichen Sektor einen markanten Rückgang. Die Währungsstruktur der Kundenkredite änderte sich infolge der Konvertierung der Fremdwährungskredite grundlegend; der Portfolioanteil der Finanzierungen in Ungarischen Forint stieg auf 80% (33%).

Die Qualität der Ausleihungen verbesserte sich nach der weitreichenden Restrukturierung des Kreditportfolios substantiell, der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden ging auf 18,7% (26,8%) zurück. Damit reduzierte sich die NPL-Quote erstmals seit dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008. Einen Beitrag zu dieser Entwicklung leisteten auch Verkäufe von notleidenden Krediten im Ausmaß von EUR 109 Mio. Betroffen waren sowohl Privat- als auch Unternehmensfinanzierungen. Die Abdeckung der notleidenden Kredite durch Risikovorsorgen und Sicherheiten stieg auf 111,5%.

KROATIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Nach sechs Jahren Rezession begann sich die kroatische Wirtschaft wieder zu erholen. Die Inlandsnachfrage profitierte von gesunkenen Energiepreisen, der Privatkonsum wurde durch eine Senkung der Einkommensteuer belebt. Zusätzlich stabilisierte sich die Investitionstätigkeit, und auch der gut entwickelte Fremdenverkehr Kroatiens verzeichnete ein gutes Jahr. Insgesamt zählte Kroatien nach wie vor zu den mit den größten Herausforderungen konfrontierten Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas. Das reale BIP stieg um 1,6%. Das BIP pro Kopf betrug zum Jahresende EUR 10.200. Die Arbeitslosenquote entwickelte sich der Wirtschaftsleistung entsprechend und sank geringfügig auf 16,7%.

Aufgrund der politischen Unsicherheiten vor den im November 2015 abgehaltenen Wahlen blieb die Finanzlage Kroatiens schwierig. Die Staatseinnahmen verringerten sich aufgrund eines niedrigeren Einkommensteueraufkommens, dem zum Teil allerdings zusätzliche Einnahmen aus höheren Verbrauchsabgaben und Kapitalertragsteuern gegenüberstanden. Die Konvertierung von Schweizer Franken-Krediten wirkte sich negativ aus, die Einnahmen aus der von Banken abgeführten Körperschaftssteuer sanken. Das gesamtstaatliche Haushaltsdefizit betrug 4,4%. Die Staatsverschuldung lag bei 87,7% des BIP und zählte zu den höchsten der Region. Standard & Poor's und Fitch bestätigten das langfristige BB Rating für Kroatien, setzten den Ausblick des Landes aber vor allem wegen fiskalpolitischer Herausforderungen und der Verschlechterung der Schuldendynamik herab.

Die Inflation blieb das ganze Jahr 2015 hindurch negativ. Der Index der durchschnittlichen Verbraucherpreise stand zum Jahresende bei -0,5%. Der Einbruch des Ölpreises und niedrige Nahrungsmittelpreise wirken leicht deflationär. Angesichts der sehr starken Verbreitung des Euro im Land war die Kroatische Nationalbank weiterhin bestrebt, die nominelle Wechselkursstabilität zu erhalten. Damit bewegte sich die Kroatische Kuna zum Euro in der engen Bandbreite zwischen 7,5 und 7,7.

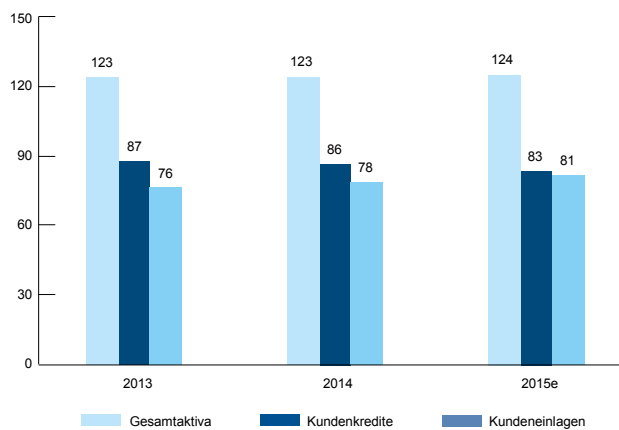
Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2012	2013	2014	2015e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,3	4,3	4,3	4,3
BIP (nominell, EUR Mrd)	44,0	43,6	43,1	43,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,2	10,1	10,0	10,2
Reales BIP Wachstum	-2,2	-1,1	-0,4	1,6
Privater Konsum - Wachstum	-3,0	-1,9	-0,7	1,2
Exporte (Anteil am BIP)	19,7	20,5	22,7	24,7
Importe (Anteil am BIP)	34,0	35,6	37,4	39,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	15,8	17,3	17,2	16,7
Inflationsrate (Durchschnitt)	3,4	2,3	-0,2	-0,5
Kurzfristiger Marktzens (3 Monate, Durchschnitt)	3,4	1,5	0,9	1,2
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,5	7,6	7,6	7,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,5	7,6	7,7	7,6
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-0,1	1,0	0,8	4,0
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-5,3	-5,4	-5,7	-4,4

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der kroatische Bankensektor war durch eine schwache Kreditnachfrage gekennzeichnet. Während die Kundeneinlagen mit 6,2% kräftig anstiegen, gingen die Kundenkredite um 1,7% zurück. Insgesamt war das Kredit-Einlagen-Verhältnis mit 102% ausgeglichen. Die Profitabilität des kroatischen Bankensektors wurde durch die erheblichen Aufwendungen für die Konvertierung von Schweizer Franken-Krediten in Euro belastet. Trotz dieser erheblichen Belastung der Bankenprofitabilität blieb die Kapitalausstattung zufriedenstellend.

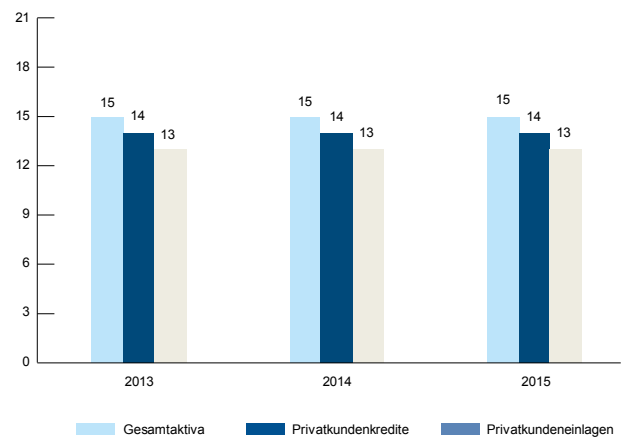
Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Mit einem Marktanteil von 14,6% an der Bilanzsumme gemessen zählte die Erste Bank Croatia weiterhin zu den drei Spitzeninstituten des Landes. Mit einem Plus von 0,4% bei Kundenkrediten und 8,4% bei Kundeneinlagen wuchs die Bank stärker als der Markt. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis war zum Jahresende auf 111% gesunken.

Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Innovationen im Privatkundengeschäft. Die Bank konzentrierte sich wieder auf das digitale Banking, insbesondere im Privatkundengeschäft. Die Erste Bank Croatia bietet nun zusätzliche Online- und Mobilkanäle, über die Kunden online die Eröffnung von Konten und Kredite beantragen können. Darüber hinaus bot die Bank Privatkunden mobile Beratungsleistungen an, um ihre Kundenansprache zu verbessern. Mit diesen Initiativen sowie der Zentralisierung des Back-Office-Bereichs sollen die Abläufe reibungsloser gestaltet und den Kunden ein besseres Service geboten werden, um die laut Umfragen zur Kundenzufriedenheit führende Marktposition der Bank noch weiter auszubauen.

Steigerung der Kundenzufriedenheit. Zur weiteren Stärkung des bereits hohen Qualitätsstandards wurden Tätigkeitsbereiche bestimmt, in denen die Kundenorientierung weiter verbessert werden soll. Die getroffenen Maßnahmen führten zu einer höheren Kundenzufriedenheit (bequeme Eröffnung von Girokonten, Zufriedenheit mit Betreuung in Filialen etc.).

Fokus auf Unternehmenskunden. Die Bank finalisierte ihre Kundenbeziehungsmanagementprojekte zur Verbesserung der Kundenakquisition und des Cross-Selling im Firmenkundengeschäft. Die erhebliche Verbesserung des Akquisitionsprozesses

und des Kundenmanagements führte bereits im zweiten Halbjahr 2015 zu sehr positiven Entwicklungen. Gemessen am Volumen der Bruttokredite an Unternehmen verfügt die Erste Bank Croatia über einen Marktanteil von 15%.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	261,2	268,3	2,7%
Provisionsüberschuss	79,9	84,8	6,2%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	24,1	15,9	-34,2%
Betriebsserträge	399,3	399,3	0,0%
Betriebsaufwendungen	-183,5	-187,0	1,9%
Betriebsergebnis	215,9	212,3	-1,6%
Kosten-Ertrags-Relation	45,9%	46,8%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-155,3	-167,3	7,8%
Sonstiges Ergebnis	-4,4	-134,9	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	32,6	-45,5	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	10,7%	-14,2%	

Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, stieg aufgrund einer Verlagerung der Einlagenstruktur zu Sichteinlagen. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Kartengeschäft. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis wurde durch die in Kroatien im Jänner 2015 gesetzlich vorgeschriebene Fixierung des Wechselkurses zum Schweizer Franken für Privatkundenkredite sowie durch negative Währungsdifferenzen aus der offenen Schweizer Franken-Position negativ beeinflusst. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund des höheren Personalaufwands sowie höherer Rechtsberatungs- und IT-Kosten. Das Betriebsergebnis verschlechterte sich, desgleichen die Kosten-Ertrags-Relation. Der Anstieg der Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) resultierte aus höheren Vorsorgen im KMU-Geschäft zur Verbesserung der Deckungsquote. Dieser Effekt wurde durch einen geringeren Vorsorgebedarf im Privatkunden- und Großkundengeschäft zum Teil kompensiert. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich aufgrund der Vorsorgen für den erwarteten Aufwand in Höhe von EUR 129,5 Mio für die Konvertierung von auf Schweizer Franken lautenden Krediten deutlich. In diesem Posten war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 4,2 Mio enthalten. Damit verschlechterte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis erheblich.

Kreditrisiko

Im geografischen Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolumen einen Rückgang auf EUR 9,4 Mrd (-2,4%). Der Bestand an Ausleihungen an Kunden verringerte sich auf EUR 6,7 Mrd (-1,8%). Der Anteil dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group war mit 5,1% (5,3%) ebenfalls leicht rückläufig. Bei der Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Kundensegmenten gab es nur geringfügige Veränderungen: Während sich die Finanzierungen von größeren Unternehmen etwas reduzierten und sich die Kredite an private Haushalte auf dem Niveau des Vorjahres befanden, stiegen die Ausleihungen an Kleinunternehmen. Eine wesentliche Rolle spielte nach wie vor

die Finanzierung des öffentlichen Sektors, insbesondere von Gemeinden. Auf sie entfielen 19,7% (19,5%) des gesamten Kundenkreditportfolios.

Kredite in Schweizer Franken werden infolge der gesetzlich ermöglichten Konvertierung in Kroatische Kuna und Euro kurz- und mittelfristig fast gänzlich abgebaut. Ein entsprechendes Gesetz wurde 2015 verabschiedet. Ende Dezember betragen die Kredite in Schweizer Währung noch EUR 513 Mio. Mit 66% lauteten die Ausleihungen an Kunden nach wie vor überwiegend auf Euro. Der hohe Anteil von Fremdwährungskrediten ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Erstmals nach mehreren Jahren hat sich die Kreditqualität verbessert, notleidende Ausleihungen fielen auf EUR 1,0 Mrd (-18,2%), und die NPL-Quote verminderte sich auf 15,3% (18,4%). Verursacht wurde dieser positive Trend vor allem durch den Verkauf von notleidenden Forderungen am Sekundärmarkt, der sich in Kroatien im Laufe des Jahres 2015 erstmals entwickelte. Die Bevorsorgung der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen stieg auf 67,4% (60,4%).

SERBIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die serbische Wirtschaft konnte langsam die Rezession überwinden. Die Investitionstätigkeit trug wesentlich zur Stärkung der Wirtschaftsleistung bei. Insbesondere die in den letzten zwei Jahren umgesetzten Reformen führten zu einer Verbesserung des wirtschaftlichen Umfeldes und einer Stabilisierung der Wirtschaft. Die Exporte entwickelten sich robust, während der Privatkonsum aufgrund niedrigerer Fiskaltransfers und rückläufiger Reallöhne geringfügig sank. Die Landwirtschaft entwickelte sich hingegen wesentlich besser als im Jahr 2014, als sie unter schweren Überschwemmungen gelitten hatte. Auch die Industrieproduktion erholte sich stärker und schneller als erwartet. Insgesamt stieg das reale BIP um 0,7%. Das BIP pro Kopf betrug EUR 4.600. Trotz einiger Verbesserungen der Arbeitsmarktkenn-

zahlen und insbesondere neuer Arbeitsplätze im Einzelhandel und in der Landwirtschaft lag die Arbeitslosenquote mit 17,9% wieder im europäischen Spitzenfeld.

Die serbische Regierung konnte auf Grundlage der im Vorjahr mit dem Internationalen Währungsfonds abgeschlossenen vorsorglichen Bereitschaftskreditvereinbarung eine eindrucksvolle Fiskalkonsolidierung erreichen. Das staatliche Haushaltsdefizit sank deutlich auf 3,7% des BIP, da Lohnsenkungen im öffentlichen Sektor, Pensionskürzungen, eine Reduktion von Subventionen sowie Privatisierungs- und Umstrukturierungspläne für in Staatsbesitz stehende Unternehmen beträchtliche Einsparungen ermöglichten. Außerdem verbesserte die Regierung die Steuerhebung. Die Staatsverschuldung in Prozent des BIP gemessen

erhöhte sich geringfügig auf 73,2%. Die Ratingagenturen erkannten die positiven makroökonomischen Entwicklungen wie die wirtschaftliche Erholung, die Beibehaltung des Fiskalkonsolidierungspfades und die Reduktion der externen Ungleichgewichte an. Fitch behielt das Rating B+ für die Staatsschulden bei und hob den Ausblick im Dezember 2015 an.

Die im Vergleich zu anderen Ländern Zentralosteuropas hohe Inflation blieb unter dem Zielband der Nationalbank, das von 2,5% bis 5,5% reicht. Die durchschnittliche Verbraucherpreis-inflation wurde durch die relativ schwache Inlandsnachfrage sowie den rückläufigen Ölpreis beeinflusst und lag zum Jahresende bei 1,7%. Die Serbische Nationalbank senkte ihren Leitzins in sieben Schritten von 8,0% auf 4,5% zum Jahresende.

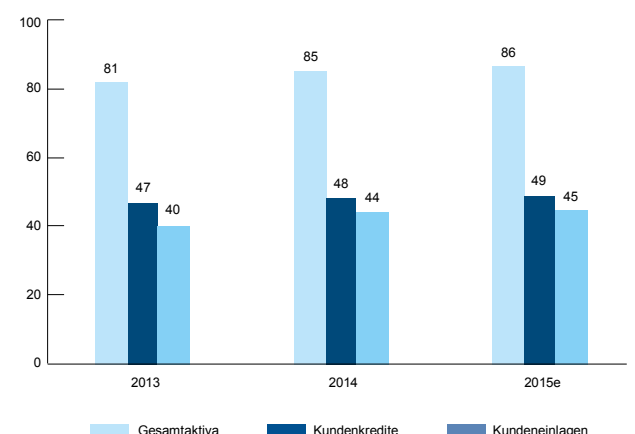
Wirtschaftsindikatoren Serbien	2012	2013	2014	2015e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,2	7,2	7,2	7,2
BIP (nominell, EUR Mrd)	31,7	33,3	33,1	32,9
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	4,4	4,6	4,6	4,6
Reales BIP Wachstum	-1,0	2,6	-1,8	0,7
Privater Konsum - Wachstum	-2,0	-1,5	-1,5	-0,7
Exporte (Anteil am BIP)	26,5	31,7	32,8	34,2
Importe (Anteil am BIP)	44,3	44,2	44,8	46,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	24,0	22,1	19,4	17,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	7,3	7,9	2,1	1,7
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	11,6	10,0	8,3	6,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	113,1	116,5	117,3	120,7
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	113,7	114,6	121,0	121,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-11,5	-6,1	-6,0	-5,3
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-6,5	-5,0	-6,6	-3,7

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Die makroökonomische Erholung zeigte sich auch im Bankensektor des Landes. Das Wachstum wurde vor allem durch Privatkundenkredite getrieben, die um 4,8% anstiegen, während Kredite an Firmenkunden um 1,9% wuchsen. Die solide Gesamtkapitalquote des Bankensektors in Höhe von 21% und die günstige Liquiditätslage wurden auch durch den von der Serbischen Nationalbank durchgeführten Bilanztest bestätigt. Der hohe Anteil notleidender Kredite blieb für den Bankensektor eine Herausforderung. Probleme in Bezug auf die Kreditqualität waren besonders im Firmenkundengeschäft mit 26% notleidenden Krediten zu beobachten, während die NPL-Quote im Privatkundengeschäft unter 12% blieb. Über 70% der vom Bankensektor vergebenen Kundenkredite lauteten auf Fremdwährungen, hauptsächlich auf Euro, auch eine Folge der starken Verbreitung des Euro in Serbien. Insgesamt erhöhten sich die Kundenkredite um 3,0% und die Kundeneinlagen um 6,5%, womit das Kredit-Einlagen-Verhältnis auf 108% sank. Die Profitabilität des Bankensektors hat sich 2015 verbessert. Die Attraktivität des serbischen Bankenmarktes zeigte sich durch neue Marktteilnehmer. Im Mai 2015 betrat die mts Banka, eine im Mehrheitsbesitz von Telekom Srbija stehende Mobilbank, den serbischen Markt. Die türkische Halkbank folgte im Oktober 2015 durch die Übernahme der Čačanska banka. Banken im Auslandsbesitz hielten mit einem Marktanteil von rund 75% nach wie vor eine dominante Stellung.

Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Die Erste Bank Serbia zählte auch 2015 zu den 15 Spitzeninstituten des Landes. Ihr Marktanteil stieg bei Kundenkrediten auf 4,3%. Er lag im Privatkundengeschäft bei 4,2% und im Firmenkundengeschäft bei 4,4%. Einlagen nahm die Erste Bank Serbia weiterhin sowohl in Fremdwährungen als auch in Landeswäh-

rung entgegen, wobei sich der Einlagenbestand der Bank ziemlich gleichmäßig auf Euro- und Dinar-Einlagen aufteilte. Bei Kundeneinlagen verfügte die Bank über einen Marktanteil von 3,8%. Insgesamt hatte die Erste Bank Serbia an der Bilanzsumme gemessen einen Marktanteil von 3,4%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Das bisher erfolgreichste Jahr. An der Profitabilität gemessen war 2015 das erfolgreichste Jahr seit Aufnahme der Geschäftstätigkeit durch die Erste Bank Serbia. Der anhaltende Zufluss an Einlagen von Privatkunden bestätigte zudem das Vertrauen der Kunden und die Position der Bank als stabiles Finanzinstitut. Die Erste Bank Serbia wird von ihren Kunden in Bezug auf alle Qualitätsparameter ausgezeichnet benotet: Vertrauen, Weiterempfehlung, Zufriedenheit und die bequeme Erledigung von Bankgeschäften.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	34,4	40,8	18,7%
Provisionsüberschuss	13,4	12,6	-6,1%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	2,9	3,2	11,1%
Betriebsserträge	50,5	57,1	13,1%
Betriebsaufwendungen	-38,6	-39,0	1,2%
Betriebsergebnis	11,9	18,1	51,5%
Kosten-Ertrags-Relation	76,4%	68,4%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-15,7	-10,8	-31,3%
Sonstiges Ergebnis	-1,3	-0,6	-51,8%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-5,4	5,3	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-10,2%	7,9%	

Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, stieg aufgrund wachsender Volumina bei Kundenkrediten im Privatkunden- und Firmengeschäft sowie eines Anstiegs der Einlagen. Der Provisionsüberschuss sank vor allem wegen rückläufiger Erträge aus dem Kreditgeschäft. Die Verbesserung des Handels- und Fair Value-Ergebnisses wurde hauptsächlich durch das Fremdwährungsgeschäft getrieben. Die Betriebsaufwendungen stiegen an. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) reduzierten sich dank der verbesserten Portfolioqualität. Damit verbesserte sich auch das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolument im geografischen Segment Serbien erhöhte sich substantiell auf EUR 1,0 Mrd (+17,2%). Noch höher war das Wachstum beim Kundenkreditportfolio. Die Ausleihungen an Kunden beliefen sich auf EUR 719 Mio (+22,2%). Mit einem Anteil von 0,5% am gesamten Kundenkreditvolumen war dieses Segment aus Sicht der gesamten Erste Group nach wie vor

Wachsendes Privatkundengeschäft. Die Bank konnte ihren Marktanteil im Privatkundengeschäft sowohl bei Krediten als auch bei Einlagen ausweiten. Der gegen Jahresende 2014 begonnene Ausbau des Filialnetzes wurde 2015 durch Umsetzung des Express-Filialen-Konzepts fortgesetzt, womit die Bank nun auch in Städten, in denen sie früher nicht präsent war, mit Filialen vertreten ist.

Fokus auf Innovation. Die Erste Bank Serbia setzte ihre Digitalisierungsprojekte fort, um die finanziellen Bedürfnisse ihrer Kunden über verschiedene Kanäle abdecken zu können. Zusätzlich wurden ihre Banklösungen um neue Online-Funktionalitäten für die Beantragung von Kontoüberziehungen, Kreditkarten und Konsumkredite erweitert.

von relativ geringer Bedeutung. Zuzuschreiben war die sehr dynamische Entwicklung insbesondere der Erweiterung des Geschäftsvolumens mit mittleren und größeren Unternehmen.

Der Anteil der Ausleihungen in Fremdwährung, fast ausschließlich in Euro, am gesamten Portfolio lag bei 79% (75%). Dies ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien infolge der Schwäche der Heimwährung zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber.

Die Bereinigung des Kreditportfolios durch Abschreibungen und Verkäufe sowie rückläufige Zugänge von notleidenden Forderungen führten zu einer deutlichen Verbesserung der Kreditqualität. Der Anteil der notleidenden Ausleihungen am Gesamtportfolio fiel um 3,6 Prozentpunkte auf 10,5%. Der positive Trend zeigte sich in allen Kundensegmenten, insbesondere war die Verbesserung auf eine höhere Qualität bei Kommerzkrediten zurückzuführen. Die Abdeckung von Kreditverlusten durch Risikovorsorgen vor Einbeziehung von Sicherheiten lag bei 88,4% (75,8%).

SONSTIGE

Finanzergebnis

in EUR Mio	2014	2015	Änderung
Zinsüberschuss	175,7	171,9	-2,1%
Provisionsüberschuss	-4,9	-30,8	>100,0%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	-10,3	3,3	n/v
Betriebserträge	189,9	178,1	-6,2%
Betriebsaufwendungen	-242,9	-243,0	0,0%
Betriebsergebnis	-53,0	-64,9	22,5%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-77,1	-80,5	4,4%
Sonstiges Ergebnis	-1.100,9	-67,0	-93,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-1.411,2	-205,3	-85,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-24,4%	-2,9%	

Der Zinsüberschuss verringerte sich moderat. Der Provisionsüberschuss sank insbesondere wegen der Zuordnung von Tochtergesellschaften zu anderen Segmenten. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis verbesserte sich aufgrund von Bewertungseffekten. Die Betriebsaufwendungen blieben stabil. Die erhebliche Verbesserung im sonstigen Ergebnis war durch den Wegfall

negativer Einmaleffekte bedingt. Im Vorjahr waren Firmenwertabschreibungen von insgesamt EUR 475,0 Mio sowie die gänzliche Abschreibung des Kundenstocks und der Marke der BCR in Höhe von EUR 470,7 Mio vorgenommen worden. Damit verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.



Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse vor fast 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Die Erste Group hat ihre Kernaktivitäten vom klassischen, am Privatkunden orientierten Kredit- und Einlagengeschäft einer Sparkasse zu jenen einer internationalen Bank ausgeweitet, die in ihren Kernmärkten alle volkswirtschaftlichen Sektoren gleichermaßen mit Bankdienstleistungen versorgt. Im Gegensatz zu Investmentbanken oder vielen anderen Finanzdienstleistern war und ist das Geschäft der Erste Group in der Realwirtschaft verankert. Die Spareinlagen der Kunden ermöglichen Kreditvergaben, sei es zur Finanzierung von Wohnraum oder von Unternehmensinvestitionen. Die Erste Group schafft damit nachhaltige Werte für die Gesellschaft. Die unternehmerische Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften ist eine Selbstverständlichkeit für die Bank. Als einer der führenden Finanzdienstleister in Zentral- und Osteuropa ist die Erste Group auch bedeutender Arbeitgeber, Kunde von insbesondere lokalen Zulieferern und Steuerzahler.

Aufgrund der Fülle von Projekten im Bereich Wirtschaft und Finanzbildung, Sponsoring und Corporate Volunteering kann hier nur eine Auswahl geboten werden. Umfassende Informationen zu Projekten der Erste Group sind unter www.erstegroup.com/Verantwortung und auf den Internetseiten der Tochterbanken in der jeweiligen lokalen Sprache sowie teilweise auf Englisch verfügbar.

WIRTSCHAFTS- UND FINANZBILDUNG

Nur ein sicherer Umgang mit Geld und Finanzen ermöglicht Einzelpersonen und Haushalten eine Verbesserung und Absicherung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Mangelnde Finanzbildung bedeutet eine Einschränkung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Wirtschafts- und Finanzbildung leistet einen wertvollen Beitrag zur Schaffung von Chancengleichheit, zur sozialen Einbindung und zu wirtschaftlichem Wohlstand.

Die Erste Group ist überzeugt davon, dass Kunden, die über fundiertes Finanzwissen verfügen, eher vernünftige finanzielle Entscheidungen treffen. Finanziell abgesicherte Einzelpersonen und Familien leisten einen positiven Beitrag zum Gemeinwesen und fördern Wachstum und Entwicklung der Wirtschaft. Damit

unterstützen sie auch die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ihrer Region und haben positiven Einfluss auf die Marktstabilität.

Die Erste Group ist daher seit Langem mit diversen Finanzbildungsaktivitäten tätig. Diese zielen vor allem darauf ab, Menschen jeden Alters beim Erwerb jener Fähigkeiten und Kompetenzen zu unterstützen, die sie für fundierte und angemessene finanzielle Entscheidungen benötigen, sowie sicherzustellen, dass die Bankmitarbeiter stets auf dem neuesten Stand sowie über Finanzkonzepte und die jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen umfassend informiert sind. Eingehende Kenntnisse der von der Bank angebotenen Finanzprodukte reichen daher nicht aus. Die Mitarbeiter der Erste Group müssen auch die größeren Zusammenhänge verstehen und Kunden bei der Wahl der für sie geeigneten Finanzprodukte beraten können. Grundsätzlich ist es der Erste Group ein Anliegen, Finanzprodukte und Dienstleistungen transparent und leicht verständlich zu gestalten und die kurz- und langfristigen Finanzbedürfnisse der Kunden abzudecken.

Entsprechend der Empfehlung der Organisation für Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), mit der Vermittlung von Finanzwissen so früh wie möglich zu beginnen, legt die Erste Group besonderen Wert auf Finanzbildungsprojekte für Kinder und junge Leute. Damit soll schon Kindern der Erwerb von Wissen und Kompetenzen und, darauf aufbauend, ein verantwortungsvolles Verhalten in Finanzangelegenheiten ermöglicht werden. Die Erste Group möchte junge Menschen dazu befähigen, am Wirtschaftsleben teilzunehmen und die Finanzwirtschaft als System zu verstehen, das jedem Einzelnen im Alltag dient.

Die Erste Bank Hungary hat gemeinsam mit der Stiftung *Salva Vita* die Aktion *Erste Salva* entwickelt, in deren Rahmen Bankmitarbeiter an zehn Schulen ehrenamtlich Finanzbildung vermitteln. Das Projekt *Die moderne Finanzwelt* bietet in der Tschechischen Republik an mehr als sechzig Schulen verschiedene Aktivitäten an, darunter auch das interaktive Brettspiel *Finanzielle Freiheit*. Die Slovenská sporiteľňa fördert Bildungsprojekte in Schulen und an Universitäten. Mit der Kinderstiftung wurde an zweihundert Schulen das Projekt *Lern dein Geld kennen* verwirklicht, das erklärt, wie man Geld verdient, ausgibt und spart. Die Erste Bank Oesterreich hat für Lehrende weitere Module zu aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen und unternehmerischem Handeln erarbeitet und auf der Plattform www.geldundso.at zur Verfügung gestellt.

Die Crowdfunding-Plattform www.startedeinprojekt.at hat für Lehrende und Schüler an österreichischen Schulen ein neues Workshop-Format vorgestellt, das zeigt, wie man Crowdfunding erfolgreich für Schulprojekte nutzen kann. Laufend finden in einigen Kernmärkten Workshops in Schulen statt, die unter anderem den Umgang mit eigenen finanziellen Zielen und die Vermeidung von Schuldenfallen zum Inhalt haben. Mit diesen Workshops wurden 2015 in Österreich und Tschechien mehrere Tausend Schüler und Lehrlinge erreicht. Im Rahmen der Aktion *Kommunikation für Senioren* führen Mitarbeiter in der Tschechischen Republik für Senioren kostenlose Schulungen zu den Themen Bankkarten und Internet-Banking durch.

Ein neues ehrgeiziges Projekt ist der *Financial Life Park (FLiP)*, ein Museum und Lehrpfad mit Fokus auf persönliches Finanzmanagement und wirtschaftliches Grundwissen. FLiP wird im neu errichteten Erste Campus in Wien, der Zentrale der Erste Group, angesiedelt sein und seine Tore im Herbst 2016 öffnen. Mit dem FLiP sollen Neugier geweckt und die Bedeutung der Finanzwirtschaft veranschaulicht werden. Die Hauptzielgruppe sind Schulklassen ab der Volksschule. Es wird Raum für Workshops, Vorträge und Seminare geben, wobei der Schwerpunkt auf der Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen für Schüler und Lehrende liegen wird.

SPONSORING

Unter Sponsoring versteht die Erste Group die freiwillige Förderung und Unterstützung von Institutionen, Initiativen und Projekten im Sozial-, Kultur- und Bildungsbereich. Langjährige Tradition hat auch das gezielte Engagement der Bank im Bereich Sport. Sponsoring ist für die Erste Group eine Möglichkeit, Mehrwert, der aus der Geschäftstätigkeit gewonnen wird, an die Gesellschaft weiterzugeben. Durch das *MehrWERT*-Sponsoringprogramm der Erste Bank Oesterreich bekennt sich die Erste Group auch abseits der Geschäftstätigkeit zu ihrer sozialen Verantwortung und zu Werten, die sie für unterstützenswert erachtet.

SOZIALE AKTIVITÄTEN

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen das Engagement der Erste Group im sozialen Bereich. Der Fokus liegt auf konkreter und rascher Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und auf der Begleitung von Initiativen zur langfristigen Weiterentwicklung benachteiligter Menschen und der Eröffnung neuer Chancen.

Die Erste Bank Oesterreich ist seit vielen Jahren Partner der Caritas. Ein Schwerpunkt des vielfältigen gemeinsamen Engagements ist der Kampf gegen Armut. Die Erste Bank Oesterreich unterstützte die jährliche Inlandshilfe sowie die Osteuropa-Kampagne. Ebenfalls fortgesetzt wurde die Unterstützung für *youngCaritas*. Seit 2003 fördern die Erste Bank Oesterreich, die Sparkassen und die Bausparkasse das Hilfswerk Österreich, einen der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Außerdem unterstützt die Erste Bank Oes-

terreich den Verein *lobby.16*, der sich für das Recht unbegleiteter junger Flüchtlinge auf Bildung einsetzt und den Zugang zu Ausbildung, Beschäftigung und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Asylwerbern in Österreich wird ein *Flüchtlingskonto* angeboten, das für die Zeit des Asylverfahrens, mindestens aber ein Jahr lang, kostenlos ist. In Kooperation mit der Caritas soll Asylwerbern, die bereits über eine Arbeitserlaubnis verfügen, mithilfe eines Wohnkontos die Möglichkeit geboten werden ein Hauptmietverhältnis einzugehen.

In Österreich etablierte sich die Erste Bank Oesterreich als führende Bank für Spendenorganisationen. Gelder von über 130 Organisationen (inklusive Spenden) laufen über Konten der Erste Bank. Spendenwilligen wird ein komfortabler Zugang über Internet-Banking und in Filialen ermöglicht. Über eine eigens entwickelte Spenden-App (*Hilfreich-App*) wurden bereits über 100 regionale und überregionale Spendenprojekte bekannt gemacht. Das gesamte Volumen der Spenden in Österreich liegt bei jährlich etwa EUR 600 Mio. Mit www.BursaBinelui.ro betreibt die Banca Comercială Română eine spendenfreie Spendenplattform auf der etwa 300 NGOs gelistet sind. Spender wissen, dass auch kleinere Beträge gänzlich diesen Projekten zugutekommen. Die Erste Bank Serbia unterstützte 2015 rund 90 verschiedene Projekte und Kampagnen. Im Rahmen der Aktion *Club supERSTEp* prämierte und unterstützte die Bank wieder aktive, talentierte und kreative junge Leute, die Außergewöhnliches geleistet haben.

Die Slovenská sporiteľňa trug erneut zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in geschützten Werkstätten bei und unterstützte Organisationen und Projekte, die für Menschen mit Behinderungen, obdachlose Menschen und Roma-Familien tätig sind. Seit sieben Jahren erhalten junge Menschen, die in Kinderheimen aufgewachsen sind, Stipendien aus dem Projekt *Vzdelávaním k úspechu* (Durch Bildung zum Erfolg).

Die Česká spořitelna ist in der Tschechischen Republik das erste Finanzinstitut, das seine Filialen regelmäßig zertifiziert und seine Mitarbeiter im richtigen Umgang mit Menschen mit Behinderungen schult. Die Bank führt ein Projekt unter dem Namen *Barrierefreie Bank* durch. Darüber hinaus informiert das neue Portal www.bankabezbarier.cz über spezielle Angebote für Kunden mit Behinderungen, wie zum Beispiel Bankomaten für sehbehinderte Kunden. Im Rahmen der Aktion *+1 act programme* arbeitet die Erste Bank Hungary mit im Sozialbereich tätigen NGOs zusammen und unterstützt deren Projekte.

KUNST UND KULTUR

Die Erste Group unterstützt und fördert Partnerschaften zwischen Kultur- und Sozialeinrichtungen, um gemeinsame Ideen und Strategien im Rahmen von Vermittlungsprogrammen umzusetzen. Die Erste Bank Oesterreich ist Hauptsponsor der *Jeunesse*. Diese bietet ein umfangreiches Klassik-, Jazz-, World-, Neue Musik- und auch Kinderkonzertprogramm an. Schwerpunkt ist die Förderung junger Künstler durch professionelle Auftrittsmöglichkeiten,

sowie die Entwicklung neuer Konzepte zur Musikvermittlung. Ein weiteres Ziel der Kooperation ist, Musik für sozial benachteiligte Menschen erlebbar zu machen. Die Erste Group arbeitet auch gemeinsam mit Partnern aus dem sozialen Bereich, wie beispielsweise der Caritas, an der Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Musikvermittlung. In der Slowakei zeigte die Slovenská sporiteľňa insbesondere in Zusammenhang mit den *Bratislava Jazz Days* starke Präsenz, förderte aber auch das Musikfestival *Viva Musica!*, Ausstellungen im *Danubiana*, dem Museum für moderne Kunst, das Filmfestival *Jeden svet* (Eine Welt) und fünf Regionaltheater. Die Česká spořitelna ist seit Jahren einer der engagiertesten Förderer von Musik in Tschechien. Die Bank unterstützt unter anderem Genre-übergreifende Festspiele wie *Colours of Ostrava* und *United Islands*. Außerdem fördert die Česká spořitelna die Tschechische Philharmonie.

Zum zwölften Mal war die Erste Bank Oesterreich Hauptsponsor der *Viennale*, des größten internationalen Filmfestivals Österreichs. Zum fünften Mal vergab die Erste Bank Oesterreich im Rahmen des Festivals den *MehrWERT*-Filmpreis unter den bei der *Viennale* präsentierten Filmen österreichischer Filmemacher. Mit Unterstützung der Erste Bank Oesterreich bekommen jedes Jahr ausgewählte Designschaffende die Möglichkeit, Projekte im Rahmen der *Vienna Design Week* zu erarbeiten. 2015 wurden fünf Projekte ermöglicht und erstmals der Erste Bank *MehrWERT-Designpreis* mit Schwerpunkt Social Design vergeben. Im Rahmen des *MehrWERT* Sponsoringprogramms werden auch das Klangforum Wien, das Gustav Mahler Jugendorchester, Wien Modern, Jazz im Konzerthaus, die Secession, das Tanzquartier Wien, das ZOOM Kindermuseum, die Wiener Festwochen, das Internationale Kinderfilmfestival, die Aktion Hunger auf Kunst und Kultur, die Friedensflotte mirno more, Yad Vashem und vieles mehr unterstützt.

Kontakt, die Kunstsammlung der Erste Group, konzentriert sich auf die Kunstproduktion in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Die Sammlung reflektiert die politische und historische Transformation in Europa und den Stellenwert der Kunst vor dem Hintergrund spezifischer kultureller, sozialer und ökonomischer Entwicklungen in postkommunistischen Ländern. Zum elften Mal organisierte die Erste Bank Croatia für aufstrebende Künstler und Kunststudenten 2015 den renommierten Wettbewerb *Erste Fragments*. Die Bank kaufte die prämierten Kunstwerke an und stiftete einen Geldpreis. Im Rahmen des Kulturprogramms *Centrifuga* unterstützte die Erste Bank Serbia wieder landesweit lokale kulturelle und soziale Initiativen. Auch das Belgrader Jazz Festival und Gitarren Festival werden unterstützt und zahlreiche Programme für Literatur und bildende Kunst umgesetzt. Seit 2008 ist die Erste Bank Hungary Sponsor des *Művészetek Palotája* (Palast der Künste), eines im In- und Ausland anerkannten und angesehenen Kunstzentrums.

CORPORATE VOLUNTEERING

Geld spenden ist nicht die einzige Möglichkeit, das Gemeinwesen oder gemeinnützige Organisationen zu unterstützen. Die Erste Group fördert, unterstützt und ermutigt Mitarbeiter zur aktiven Teilnahme an gemeinnützigen Initiativen und Freiwilligentätigkeit. Mitarbeiter und Führungskräfte der Erste Group beweisen laufend ihr Engagement über Zeit- oder Know-how-Spenden.

Die *Time Bank*-Initiative der Erste Group in Österreich beruht auf dem Gedanken, dass persönlicher Einsatz und praktische Hilfe oft dringend benötigt werden und daher so wertvoll sind wie Geldspenden. Die 2012 ins Leben gerufene Initiative vermittelt Mitarbeiter, die ihre Freizeit und ihr Können ehrenamtlich einsetzen wollen, an derzeit bereits 38 Partnerorganisationen. Die *Time Bank* hat sich besonders bei kurzfristigen Hilfeinsätzen etwa in Notfällen bewährt. Darüber hinaus organisierten Freiwillige Sachspenden wie Spielzeug und Sportausrüstungen und unterstützten Partnerorganisationen durch die Bekanntgabe von Informationen über spezielle Veranstaltungen und Fundraising-Aktionen. Mitarbeiter der Holding, der Erste Bank Oesterreich und ihrer Tochtergesellschaften sowie zahlreiche regionale Sparkassen in ganz Österreich sind in ihren jeweiligen Heimatgemeinden ehrenamtlich tätig.

2015 lag der Schwerpunkt darauf, Partnerorganisationen bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise in Österreich zu unterstützen. Die *Time Bank* bot Mitarbeitern einen umfassenden Überblick über Möglichkeiten der freiwilligen Mitarbeit bei Organisationen und Flüchtlingshilfeinitiativen in Österreich. Für die Diakonie wurden Hunderte Fahrscheine für den öffentlichen Verkehr gesammelt. Eine Sammlung von Winterkleidung erbrachte mehr als 600 Kartons mit Kleiderspenden, die Partnerorganisationen übergeben wurden.

Neben einer ehemaligen Filiale am Europaplatz wurden von der Erste Group vorübergehend auch noch nicht genutzte Flächen am Erste Campus als Notquartiere für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Beide Quartiere wurden dank der räumlichen Nähe zu Haupt- und Westbahnhof stark frequentiert, insgesamt standen 350 Betten zur Verfügung. Jeweils 20 Mitarbeiter betreuten während ihrer Arbeitszeit die Schutzsuchenden, insgesamt waren mehr als 500 Mitarbeiter für die Flüchtlingshilfe der Bank im Einsatz. Mitte Oktober wurde die Notschlafstelle Europaplatz in eine Grundversorgungseinrichtung für asylwerbende Familien mit Kindern, die in Österreich bleiben wollen, umgewandelt.

Mitarbeiter der Slovenská sporiteľňa haben an unterschiedlichen Freiwilligeneinsätzen in lokalen Gemeinden und Organisationen teilgenommen. Seit 2015 besteht die Möglichkeit, anstelle von Teambuilding-Aktivitäten Freiwilligen-Engagements zu organisieren. Die Česká spořitelna trug durch die aktive Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements ihrer Mitarbeiter zur Entwicklung des

gemeinnützigen Sektors in Tschechien bei. Seit 2007 können die Mitarbeiter jedes Jahr zwei Arbeitstage freinehmen, um freiwillig an den *Charity Days* der Česká spořitelna mitzuwirken. Die Česká spořitelna unterstützt eine Aktion, bei der Führungskräfte bis zu einer Woche lang ihre Fähigkeiten NGOs und karitativen Organisationen ehrenamtlich zur Verfügung stellen können. Die Erste Bank Croatia hat die *Charta über die Anerkennung von in Ehrenämtern erworbenen Kompetenzen* unterzeichnet. Damit würdigt sie als Bank die Bedeutung solcher Kompetenzen und berücksichtigt diese auch bei der Personaleinstellung und im weiteren Karriereverlauf. So wurde zum Beispiel Freiwilligenarbeit in Kinderheimen und Hilfe in sozial schwierigen Bereichen organisiert. Für 2016 sind weitere Maßnahmen geplant.

354 aktive und pensionierte Mitarbeiter der Erste Bank Oesterreich und der Sparkassen engagieren sich ehrenamtlich für Die Zweite Sparkasse. Dort können Menschen, die keinen Zugang zu Bankdienstleistungen haben, ein Konto ohne Überziehungsmöglichkeit eröffnen. Das Konto wird in enger Kooperation mit Partnern wie der Caritas und Schuldnerberatungen angeboten.

SPORT

Seit Jahrzehnten unterstützt die Erste Group Amateur- und Profisport-Veranstaltungen in Österreich und Zentraleuropa. Projekte werden in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Organisatoren und Veranstaltern umgesetzt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Sportarten Laufen, Eishockey und Tennis sowie auf der Jugendförderung.

Die Bandbreite des Engagements für Tennis reicht von der Unterstützung von Amateurinitiativen wie dem *BCR-Tennis-Partner-Circuit* in Rumänien bis zu Profitennisturnieren wie dem *Erste Bank Open* in Wien, dem wichtigsten Tennisturnier Österreichs. Das *Erste Bank Open*, das die Erste Bank Oesterreich

2015 erneut als Hauptsponsor unterstützte, hat zudem seit heuer den 500er-Status der ATP-Liste erlangt und ist nun mit rund EUR 2,4 Mio Preisgeld das fünfthöchstdotierte ATP-Turnier Europas.

2015 sponserte die Erste Group zahlreiche Laufveranstaltungen. Viele davon unterstützen soziale Projekte, wie der *erste bank vienna night run* in Österreich, der Košice Peace Marathon, der älteste Marathon Europas in der Slowakei, der *Color run* in Rumänien oder der *Homo si teč-Lauf* in Kroatien. Weit mehr als 200 Laufveranstaltungen, über 150.000 Teilnehmer und rund zwei Millionen gelaufene Kilometer – das war *Erste Bank Sparkasse Running* im Jahr 2015.

Die Erste Bank Oesterreich ist seit dem Jahr 2003 Haupt- und Namenssponsor der österreichischen Eishockey-Bundesliga, des österreichischen Nationalteams sowie der *Vienna Capitals*. Die Erste Bank Eishockey Liga wuchs inzwischen auch über die Grenzen Österreichs hinaus, da auch Teams aus Tschechien, Ungarn, Slowenien und Italien teilnehmen. Im Zeichen der Jugendförderung wurden mit der Erste Bank Young Stars League und der Erste Bank Juniors League auch zwei Nachwuchsligen im österreichischen Eishockeysport gegründet.

Die Česká spořitelna ist Generalpartner des Tschechischen Athletikverbandes und fördert von den Top-Athleten der Nationalmannschaft bis zu Jugend- und Kindertalenten alle Ebenen der Athletik. Im Speziellen die Jugendförderung schaffte es landesweit mehr als 10.000 Kinder sowie Hunderte zertifizierte Instrukturen und Trainer zurück auf die Sportplätze zu bringen.

Seit nunmehr 40 Jahren unterstützen die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen die Fußball- und Volleyball-Schülerliga. Mehr als 1.000 Schulen nehmen an diesen größten Nachwuchswettbewerben Österreichs Jahr für Jahr teil.



Kunden und Lieferanten

FOKUS AUF KUNDENBEZIEHUNGEN

Für die Erste Group stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die finanziellen Kundenbedürfnisse versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Produkt- und Beratungsqualität, da diese für die Kundenzufriedenheit und damit für den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen eine zentrale Rolle spielt. Die Erste Group ist bestrebt, ihren Kunden geeignete und verständliche Produkte und Beratungsleistungen anzubieten, die Servicequalität und die Produktpalette laufend an die Wünsche und Erfordernisse der Kunden anzupassen sowie die Kundenwünsche rechtzeitig zu erkennen, um die richtigen Lösungen zum passenden Zeitpunkt zur Verfügung stellen zu können. Dabei werden Faktoren wie Wissen und Erfahrung jedes Kunden in Finanzangelegenheiten sowie die individuelle finanzielle Lage und die Risikoneigung berücksichtigt. Der angestrebte hohe Beratungsstandard wird durch laufende Schulung der Mitarbeiter gewährleistet. Der Fokus der Erste Group liegt ganz klar auf der Beziehung zum Kunden, nicht auf der Transaktion.

Die Kunden entscheiden selbst, wie sie ihre Bankgeschäfte abwickeln wollen. Aus diesem Grund hat sich die Erste Group 2015 auf die weitere Verbesserung der digitalen Angebote und des Filialkonzepts konzentriert. Mit *George* startete in Österreich eine neue Ära des digitalen Banking und wurde von den Kunden sehr positiv aufgenommen. Das Filialkonzept wurde grundlegend überarbeitet. Service-Center stehen für die rasche Erledigung einfacher Bankgeschäfte zur Verfügung, während für fundierte Beratung bei komplexen, langfristigen Finanzbedürfnissen neue Beratungszentren konzipiert wurden.

ZUGÄNGLICHKEIT

Kundenzentrierung bedeutet auch Zugänglichkeit zu Bankdienstleistungen über die verschiedensten Vertriebswege. Die Erwartungen der Kunden an eine moderne Bank unterliegen einem ständigen Wandel. Digitale Vertriebskanäle sind für viele Kunden ebenso selbstverständlich geworden wie barrierefreie Zugänge zu den Filialen. Die Kunden wollen und können viele Bankgeschäfte unabhängig von örtlichen oder zeitlichen Beschränkungen bequem über Smartphones oder das Internet durchführen.

Die Erste Group ist überzeugt, dass der persönliche Kundenkontakt im Bankgeschäft ungeachtet der technologischen Entwicklung wichtig ist. Die Kunden der Erste Group erwarten bei komplexen, langfristigen Finanzbedürfnissen fundierte Beratung. Bei der Produktinformation bleiben Transparenz und Verständlichkeit an oberster Stelle. Das beinhaltet zum einen Fachliches und zum anderen Sprachliches. Daher wird das Angebot an multilingualen Beratungsleistungen und Services in der Erste Bank Oesterreich auf Englisch, Türkisch, Serbisch, Kroatisch und Tschechisch weiter ausgebaut. Die Banca Comercială Română bietet Produkt- und Serviceinformationen auf Ungarisch an.

Kunden mit Sehbehinderungen werden von der Erste Bank Oesterreich Bankomatkarten mit Braille-Aufschrift angeboten, und mindestens ein Geldausgabeautomat in jeder Erste Bank-Filiale und VIVA-Shops (wo vorhanden) verfügt über ein Sprachmodul. In der Česká spořitelna wurde die Zahl der Geldausgabeautomaten mit Spezialfunktionen für Sehbehinderte weiter erhöht, sodass fast jeder zweite Automat über diese Funktionen verfügt. Außerdem hat die Česká spořitelna in mehreren Filialen das Service *e-Scribe* eingeführt, das hörbehinderten Menschen die Kommunikation mit den Beratern erleichtert, und in 26 Filialen bietet die Bank auch eine Online-Übersetzungsmöglichkeit der Gebärdensprache an (www.tichalinka.cz) und ist damit einzigartig am tschechischen Bankenmarkt.

Die Zahl der Filialen mit barrierefreiem Zutritt steigt in der gesamten Erste Group weiter. In der Česká spořitelna wurden alle Filialen gemeinsam mit der Prager Rollstuhlfahrerorganisation auf Barrierefreiheit überprüft und 234 Filialen wurden zu 100% als barrierefrei eingestuft. In der Erste Bank Hungary wurden bereits mehr als zwei Drittel der Filialen umgestaltet und in der Erste Bank Serbia gilt dies für alle neuen und umgebauten Filialen. Zusätzlich bietet die Erste Bank Serbia spezielle Beratung für Taube und Menschen mit Hörbehinderung.

Die Internetseiten der Tochterbanken der Erste Group werden laufend adaptiert, insbesondere im Hinblick auf Verständlichkeit, Zugänglichkeit und Benutzerfreundlichkeit. Kunden können auf den Webseiten der Holding, der Erste Bank Oesterreich, Banca Comercială Română, Slovenská sporiteľňa, Erste Bank Hungary und Erste Bank Croatia zwischen drei Schriftgrößen wählen. Darüber hinaus sind die Internetseiten der Holding, der Erste Bank

Oesterreich, Erste Bank Serbia, Erste Bank Croatia und Banca Comercială Română mit Responsive Design ausgestattet, wodurch sich die Seite je nach Bildschirmgröße bzw. -auflösung automatisch anpasst und dadurch optimiert dargestellt wird.

INNOVATION UND PRODUKTQUALITÄT

Neben der Entwicklung neuer Produkte geht es auch darum, Verbesserungspotenzial zu identifizieren und zu realisieren. Ein wesentlicher Faktor in der Produktentwicklung ist die Sicherstellung der hohen Qualität der angebotenen Finanzprodukte und Dienstleistungen. Im Rahmen eines Produkt-Genehmigungsprozesses (Product Approval Process) für neu entwickelte Produkte werden diese vor Markteinführung auf ihre Marktfähigkeit überprüft, um Kundenerwartungen sowie die eigenen Qualitätsansprüche zu erfüllen. Durch die Standardisierung der Prozesse, Dokumentationspflichten und Entscheidungsgremien ist die Vergleichbarkeit der Produkte und der Produktzulassung gruppenweit gewährleistet.

Zur weiteren Qualitätssteigerung wurde 2015 die Integration einer operationalen Risikoeinschätzung beschlossen, wobei neue Produkte auf mögliche finanzielle, rechtliche und Reputationsrisiken geprüft werden.

KUNDENZUFRIEDENHEIT

Hohe Kundenzufriedenheit und damit Kundenbindung sichern langfristig den Erfolg der Bank. Die Qualität der Kundenbeziehung hängt nicht zuletzt von den Erfahrungen ab, die die Kunden täglich mit ihrer Bank machen. Das können direkte und indirekte, bedeutende und weniger bedeutende sowie bewusste und unbewusste Erfahrungen sein. Die Kundenzufriedenheit wird mittels repräsentativer und umfangreicher Befragungen in allen Ländern der Erste Group ermittelt.

Darauf aufbauend wird ein Index ermittelt, der Customer Experience Index (CXI), der die Qualität der Kundenbeziehungen beschreibt und in fünf Kategorien einteilt. Über den CXI werden auch die Positionierung sowie die Stärken und Schwächen der lokalen Banken der Erste Group gegenüber den Top 3-Mitbewerbern im jeweiligen Land ermittelt. Der CXI ist darüber hinaus ein Bonuskriterium sowohl für den Vorstand der Erste Group als auch für die Vorstandsmitglieder der lokalen Banken.

In 2015 konnte die Erste Group die Kundenzufriedenheit in den einzelnen Märkten steigern. Die positive Entwicklung ist vor allem im Segment KMU ersichtlich. Die Slovenská sporiteľňa und die Erste Bank Hungary waren in der Verbesserung der Kundenzufriedenheit besonders erfolgreich.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat die Erste Group trotz des weiterhin niedrigen Zinsumfeldes ihre Position in Zentraleuropa weiter festigen können. Im Fokus der angebotenen Dienstleistungen stehen langfristiger Vermö-

gensaufbau, Nachlassregelung, Vermögensverwaltung und Stiftungsmanagement; darüber hinaus wurden auch Produkte mit Direktbeteiligungen an Immobilien, Gold oder Diamanten entwickelt. Neben dem konsequenten Ausbau der Marktposition der Erste Group und ihrer lokalen Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa wird der Schwerpunkt im kommenden Jahr auf der Implementierung der neuen, unter MiFID II zusammengefassten regulatorischen Anforderungen liegen. Das Erste Private Banking wird auch bei der Umsetzung dieser Anforderungen den Fokus auf höchste Beratungskompetenz und Transparenz für die Kunden legen.

Auch 2015 wurde das Erste Private Banking vom Wirtschaftsmagazin *The Banker* als beste Privatbank in CEE ausgezeichnet. Um diesem Anspruch weiterhin gerecht zu werden, nehmen sukzessive alle Private Banking-Berater an einem neuen Ausbildungsprogramm teil und schließen dieses mit einem international anerkannten Zertifikat ab. Dass die Tochterbanken der Erste Group allesamt über Markennamen mit hohem Bekanntheitsgrad sowie Vertrauenswürdigkeit verfügen, stellt im Bankgeschäft einen bedeutenden Wettbewerbsvorteil dar, der sich unter anderem durch beständige Einlagen- und Vermögensverwaltungszuflüsse in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit manifestiert hat.

NACHHALTIGE KAPITALANLAGE

Die Erste Asset Management erkannte frühzeitig den Wunsch der Investoren, bei ihren Anlageentscheidungen vermehrt ökologische und ethisch-soziale Aspekte zu berücksichtigen. Sie hat diese Veränderungen als Chance wahrgenommen und im vergangenen Jahrzehnt die größte Vielfalt an nachhaltigen Fonds in Österreich entwickelt. Seit 2012 sind alle Asset Management-Einheiten der Erste Group unter dem Dach der Erste Asset Management *UN PRI Signatories* und bekennen sich damit zu den UN-Grundsätzen für verantwortungsvolles Investieren (*Principles of Responsible Investment, PRI*). Bereits 2011 wurde beschlossen, Unternehmen, die im Bereich umstrittene Waffen, wie etwa Landminen, Nuklearwaffen oder Streubomben, tätig sind, von allen aktiv verwalteten Investmentfondsportfolios auszuschließen. Mit der Unterzeichnung des Bangladesh-Memorandums 2013 verpflichtet sich die Erste Asset Management, keine Investments in Unternehmen einzugehen, die oder deren Lieferanten in diesem Land Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen in der Textilbranche begehen. Weiters gilt für alle Fonds das Verbot von Nahrungsmittelspekulationen.

Die Erste Asset Management ist in Österreich und in der CEE-Region ein anerkannter und führender Anbieter nachhaltiger Investmentfonds. Insgesamt wurden 2015 von der Erste Asset Management rund EUR 55 Mrd verwaltet. Die Tochtergesellschaft Erste-Sparinvest KAG konnte die Marktführerschaft in Österreich ausbauen. Das aktiv gemanagte Fondsvermögen, das unter anderem einer Prüfung für verbotene Waffen unterzogen wird, belief sich dabei auf EUR 23,4 Mrd. Das verwaltete Vermögen nachhal-

tiger Investmentfonds erreichte 2015 die Marke von EUR 4 Mrd und lag damit um 10% über dem Niveau von 2014.

Nachhaltige Kapitalanlage war auch 2015 eine der Kernkompetenzen der Erste Asset Management. Die Nachhaltigkeitsspezialisten der Erste Asset Management verwalteten insgesamt 28 Investmentfonds, die sich auf Publikumsfonds und Spezialfonds/Einzelmandate aufteilen. Zu den gemanagten Publikumsfonds zählen sieben Anleihefonds, vier regionale Aktienfonds, ein Mikrofinanz-Dachfonds, ein Themenfonds in den Bereichen Klimaschutz und Umwelt (die beiden Letzteren werden in Zusammenarbeit mit WWF Österreich verwaltet) sowie ein Asset-Allokation-Dachfonds. Es erfolgte auf der Aktienfondsseite eine Bündelung mit der Zusammenlegung von fünf Fonds auf zwei. 2015 wurden investorensseitig Fonds, die unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten global in Unternehmensanleihen aus Schwellenländern investieren, stark nachgefragt. Ferner wurde als einer der ersten europäischen Fonds ein Publikumsfonds aufgelegt, der ausschließlich in globale zertifizierte Green/ Social/ Climate Awareness Bonds investiert.

Die Erste Asset Management wurde 2015 für mehrere ihrer nachhaltigen Fonds mit dem neuen FNG-Siegel ausgezeichnet. Das Siegel ist der Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum und wurde vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) entwickelt. Die Mindestanforderungen des Siegels setzen sich zusammen aus Transparenz- und Prozesskriterien, dem Ausschluss von Waffen und Kernkraft sowie der Berücksichtigung der vier Bereiche des UN Global Compact: Menschen- und Arbeitsrechte, Umweltschutz sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Im Bereich „Engagement/aktiver Dialog mit investierten Unternehmen sowie Geschäftspartnern und Kunden“ wurde zu verschiedenen Themen Kontakt zu globalen Unternehmen aufgenommen. Schwerpunktthemen dabei waren Klimawandellösungen/Alternative Energien, Wasser und Energie. Neben Diskussionen mit externen Nachhaltigkeitsexperten und -analysten wurden jeweils wesentliche Vertreter der betreffenden Sektoren mit Fragestellungen zur Nachhaltigkeit konfrontiert. 2015 wurde die internationale Zusammenarbeit (z.B. *UN PRI*) weiter ausgebaut, um mit stärkerer Stimme gegenüber Unternehmen auftreten zu können. In diesem Zusammenhang wurden Aktivitäten zu den Bereichen Lieferkette bei Einzelhandelsunternehmen sowie der Ölbranche gesetzt.

Der Ethikbeirat Erste Responsible Advisory Board nahm 2015 seine Arbeit auf und lieferte wertvolle Beiträge für die nachhaltige Kapitalanlage der Erste Asset Management. Mit dem *EAM SRI Universe Report* wird monatlich eine Publikation über das Anlageuniversum der Nachhaltigkeitsfonds erstellt. Als erste österreichische Kapitalanlagegesellschaft unterzeichnete die Erste Asset Management das *Montréal Carbon Pledge*. Damit verpflichten sich die Kapitalmarktteilnehmer, die CO₂-Emissionen ihrer Aktieninvestments messen zu lassen und deren CO₂-Fußabdruck

jährlich zu veröffentlichen sowie den Weltklimagipfel in Paris im Bestreben zu unterstützen, die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Ferner wurden die aktiven Mitgliedschaften beim Forum Nachhaltige Geldanlagen, beim Eurosif und beim Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage (CRIC) fortgesetzt. Das FNG-Nachhaltigkeitssiegel für den deutschen Sprachraum wurde Ende 2015 umgesetzt und fünf Nachhaltigkeitsfonds der Erste Asset Management wurden damit ausgezeichnet.

FINANCIAL INCLUSION

Mit der Gründung der Erste österreichischen Spar-Casse im Jahr 1819 sollten vor allem jenen Teilen der Bevölkerung, die keinen Zugang zu Bankgeschäften hatten, einfache Finanzdienstleistungen angeboten werden. Aus verschiedenen Gründen haben selbst heute noch manche Bevölkerungskreise keinen Zugang zu den Dienstleistungen kommerzieller Banken.

Auch 2015 lag der Schwerpunkt der finanziellen Eingliederung auf Mikrobanking, der Finanzierung sozialer Unternehmen und anderen Social-Banking-Aktivitäten. Daneben fördern lokale Netzwerke die Schulung sozialer Unternehmer, indem sie diese beim Erwerb der für die erfolgreiche Führung ihrer Betriebe notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten unterstützen.

Mikrofinanzierung

Die Erste Group bietet in allen lokalen Banken für die jeweiligen Märkte maßgeschneiderte Mikrofinanzierungsmodelle an. In Österreich ging das Mikrofinanzprogramm gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz in das sechste Jahr. Die Erste Bank Oesterreich vergibt Existenzgründungskredite an Menschen, die aus der Arbeitslosigkeit kommen oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Im Zuge des Programms wurden gemeinsam mit den Sparkassen und dem Austria Wirtschaftsservice mehr als 480 Gründungen finanziert.

In Rumänien bietet good.bee Credit Selbstständigen und Kleinunternehmen entwicklungsorientierte Finanzierungsprodukte an und unterstützt durch die Vergabe von Mikrokrediten die regionale Wirtschaftsentwicklung. Dieses Programm zielt vorrangig auf Kleinunternehmen im ländlichen Raum ab, die über das traditionelle Bankgeschäft nicht versorgt werden. Zum Jahresende 2015 waren über 4.300 Kredite in einer Gesamthöhe von EUR 35 Mio begeben. Die Erste Bank Serbia setzte 2015 das *supERSTep*-Programm gemeinsam mit der NGO Smart Kollektiv fort, das Jungunternehmern durch die Bereitstellung von Kapital und Ausbildung die Gründung oder weitere Entwicklung eigener Unternehmen ermöglichen soll. 2016 soll dieses Programm als Teil des Standardproduktangebots deutliche Zuwächse erzielen. Die Erste Bank Croatia hat ihr Mikrokreditmodell von Grund auf geändert und wird dieses 2016 auf den Markt bringen.

In der Slovenská sporiteľňa werden Mikrounternehmer mit dem Ziel unterstützt, Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Neben

der Finanzierung in der Gründungsphase steht auch die Vermittlung betriebswirtschaftlichen Wissens im Vordergrund. Das Programm soll in der ersten Jahreshälfte 2016 landesweit ausgerollt werden. Darüber hinaus wurde ein eigenes Programm für NGOs konzipiert, das Finanzierungsmodelle und Finanzbildung umfasst. Das lokale *good.bee*-Programm in Ungarn hat sich in Kooperation mit dem Budapest Civil Info Center und der Civil Academy besonders auf NGOs fokussiert. Die Erste Bank Hungary konnte ihr Kreditvolumen im Bereich Social Enterprise Finance im Jahresvergleich um 30% steigern, das jährliche Transaktionsvolumen stieg auf EUR 5 Mio.

Finanzierung von sozialen Unternehmen

Social Entrepreneurship steht für Initiativen, die gemeinnützige Zwecke mit unternehmerischem Handeln verfolgen. Dahinter können Einzelpersonen, Organisationen oder auch Netzwerke stehen. Gesellschaftlich relevante Aspekte umfassen neben den Bereichen Arbeit, Gesundheit und Bildung auch Umwelt und Kultur. Dabei zielen die Organisationen mit ihren Produkten und Dienstleistungen oder mit ihrem Beschäftigungsangebot auf die Befriedigung gesellschaftlicher Grundbedürfnisse ab oder bieten alternative Lösungsansätze, die gesellschaftlich wie auch ökologisch verträglicher sind.

Die lokalen Banken der Erste Group haben ihre Aktivitäten für soziale Unternehmen 2015 erweitert. Die Erste Group zählt mittlerweile zu den führenden Bankengruppen in der Finanzierung von sozialen Unternehmen in CEE, und das diesbezügliche Kreditportfolio stieg insbesondere in Österreich, Rumänien und Ungarn.

Die Erste Bank Oesterreich unterstützt Social Enterprise-Kunden mit Finanzierungen kurz nach der Gründung. Zusätzlich wird betriebswirtschaftliche Beratung angeboten bzw. Zugang zu Business Angels ermöglicht (z.B. *Idea meets Money* oder *Investment Ready*-Programm des Impact Hub in Wien). Im Rahmen der Initiative *For Best Students* werden Studierende mit den notwendigen Mitteln für Studiengebühren, Lebenshaltungskosten, etc. unterstützt. Das Programm *Karriere mit Kind* zielt darauf ab, jungen Familien durch Übernahme der Mehrkosten für ganztägige Kinderbetreuung die Vereinbarung von Karriere und Familie zu erleichtern. Das Service *Betreutes Konto* in Kooperation mit der Schuldnerberatung wurde weiter ausgebaut. Mit diesem Instrument kann in vielen Fällen eine Sachwalterschaft vermieden werden. Auch der Gefahr von Obdachlosigkeit kann damit vorgebeugt werden. In Zusammenarbeit mit Pflegeorganisationen wurde die *Pflegecard* entwickelt. Damit können Pflegekräfte über kleine Geldbeträge für Einkäufe verfügen, ohne dass auf das jeweilige Konto der Pflegeperson zugegriffen werden muss. Diese Form der Abwicklung stellt auch eine wesentliche Erleichterung für Pflegeorganisationen dar. Ähnliche Social Entrepreneurship-Initiativen wurden in den lokalen Tochterbanken der Erste Group umgesetzt.

LIEFERANTEN

In ihren Bemühungen um eine nachhaltigere Gestaltung ihrer Tätigkeit betrachtet die Erste Group ihre Lieferanten als Partner. In Beschaffungsentscheidungen fließen daher Beurteilungen der Sozial- und Umweltverträglichkeit von Lieferanten mit ein.

Die Erste Group Procurement deckt als Beschaffungsunternehmen der Erste Group die gesamte Lieferkette ab. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Die zentrale Aufgabe ist die zeitgerechte und alle Qualitätsanforderungen erfüllende Bereitstellung der benötigten Güter und Dienstleistungen für die Unternehmen der Erste Group durch Einkauf im In- oder Ausland zu den bestmöglichen Konditionen (z.B. Preis, Zahlungsbedingungen, Gewährleistungen und Haftungen). Die Lieferanten der Erste Group müssen in Bezug auf Unternehmensethik, Umweltschutz und Menschenrechte festgelegte Standards erfüllen.

Von der Erste Group als Partner ausgewählte Lieferanten von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Dienstleistungen müssen im Rahmen ihrer vertraglichen Verpflichtungen:

- _ nationale und lokale Gesetze, Verordnungen und Vorschriften einhalten
- _ ihre gesetzlichen Verpflichtungen in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeiter und jener ihrer Sublieferanten ausnahmslos erfüllen
- _ gesetzliche Umweltschutzbestimmungen konsequent einhalten
- _ die folgenden Grundsätze unternehmerischer Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility) beachten und umsetzen:
 - _ Schutz der grundlegenden Menschen- und Arbeitnehmerrechte
 - _ Umweltschutz
 - _ Förderung von Gesundheit und Sicherheit
 - _ Bekämpfung von Korruption

Diese Richtlinien sind auch im Verhaltenskodex für Lieferanten (Code of Conduct) geregelt, der auf der Internetseite der Erste Group Procurement öffentlich zugänglich ist.

DIE LIEFERKETTE

Die Lieferkette der Erste Group besteht beinahe ausschließlich aus indirekten Ausgaben, die das Kerngeschäft der Gruppe unterstützen. Die Gesamtausgaben an Unternehmen außerhalb der Erste Group machten 2015 knapp unter EUR 1 Mrd aus. Der Großteil davon entfiel auf Dienstleistungen, Betrieb und Marketing (40,3% der Gesamtausgaben), gefolgt von Ausgaben für die Informationstechnologie (39,6%) und das Gebäudemanagement (20,1%). Von gruppenweit insgesamt rund 20.800 Lieferanten haben 643 Lieferanten einen Anteil von 80% an den gesamten Beschaffungsausgaben. 98,8% der Lieferanten (dies entspricht 97,4% der Ausgaben) haben ihren Geschäftssitz in der Europäischen Union. Dies unterstreicht den Fokus der Erste Group auf ihre Märkte in Zentral- und Osteuropa. Weitere 0,54% der Liefere-

ranten hatten ihren Geschäftssitz in Nordamerika, 0,44% in anderen europäischen Ländern und 0,14% in Asien.

Nur 14,3% der Einkäufe der Erste Group werden grenzüberschreitend getätigt. Die vorwiegend lokale Beschaffung unterstreicht das Engagement der Erste Group, die Region zu unterstützen, und wirkt sich auf die Volkswirtschaften, in denen die Erste Group vor allem tätig ist, positiv aus.

LIEFERANTENAUSWAHL

Um sicherzustellen, dass die Lieferanten der Erste Group die Gruppenstandards für soziale Verantwortung erfüllen, sind für jeden Einkauf im Wert von mehr als EUR 100.000 Auditfragebögen auszufüllen und regelmäßige Überprüfungen des Lieferanten durchzuführen.

Der Auditfragebogen für Lieferanten ist integraler Bestandteil der Lieferkette der Erste Group Procurement und wird mit dem eRFx-System abgewickelt. Damit ist größtmögliche Transparenz gewährleistet und die zeitnahe Beurteilung des Lieferanten und eine Risikoabschätzung vor Abschluss von Lieferverträgen sichergestellt.

Die Ergebnisse der Audits, die durch weiteres Informationsmaterial ergänzt werden, bilden im Beschaffungswesen die Grundlage für die Lieferantenevaluierung. Die Evaluierungsergebnisse werden jeweils aggregiert in eine Scorecard eingetragen.

Audit und Evaluierung müssen durchgeführt werden, da die IT-Anwendung andernfalls weitere Dateneingaben und somit eine Zusammenarbeit mit dem Lieferanten blockiert. Jede Abweichung vom Verhaltenskodex für Lieferanten wird Compliance-Mitarbeitern gemeldet, die gegebenenfalls weitere Maßnahmen beschließen. Neben der Erstevaluierung werden insbesondere die wichtigsten sowie die am stärksten risikobehafteten Lieferanten regelmäßigen Überprüfungen unterzogen.

Umweltaspekte

Im Rahmen der Umweltschutzbemühungen der Erste Group sind auch ökologische Aspekte Teil des Lieferantenauswahlprozesses. Der Fragebogen des Lieferantenaudits umfasst unter anderem folgende Punkte:

- _ Umsetzung eines Umweltmanagementsystems
- _ Teilnahme am Carbon Disclosure Project
- _ Verfügbarkeit schriftlicher Umweltschutzrichtlinien
- _ Methode zur Bestimmung von CO₂-Emissionen
- _ Existenz von Umweltzielen
- _ Angaben zu Strafen oder Anzeigen wegen Übertretung von Umweltschutzbestimmungen
- _ Beschreibung der Lieferkette des Lieferanten

Bei der Beschaffung von Gütern wird der Auditfragebogen um Fragen zu potenziell gefährlichen Chemikalien, der Wiederver-

wertbarkeit von Produkten, Richtlinien für die Rücknahme von Produkten nach Ablauf der Lebensdauer und der Erfüllung des *Energy Star* oder ähnlicher Normen ergänzt.

Rund 20% der Lieferanten mit neuen oder verlängerten Verträgen wurden 2015 nach ökologischen Standards geprüft. Kein Lieferant wurde über den Standardauditfragebogen hinaus einer besonderen Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen, und bei keinem Lieferanten wurden wesentliche tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Nirgendwo in der Lieferkette wurden tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Schließlich musste auch kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenzieller Auswirkungen auf die Umwelt gekündigt werden.

Soziale Aspekte

Der Lieferantenauswahlprozess umfasst auch soziale Aspekte. Der Auditfragebogen für Lieferanten beinhaltet diesbezüglich Kriterien wie:

- _ effektive Abschaffung von Kinderarbeit
- _ Ausschluss aller Formen von Zwangsarbeit
- _ Ausschluss von Diskriminierung im Rahmen der Beschäftigung
- _ Vereinigungsfreiheit und das Recht auf kollektivvertragliche Verhandlungen
- _ angemessene Arbeitszeiten und faire Entlohnung
- _ Schutz der Gesundheit
- _ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- _ Veränderung der Arbeitsbedingungen
- _ Entlohnung
- _ faire Arbeitsbedingungen
- _ sonstige soziale Kriterien in der Lieferkette

Rund 20 % der Lieferanten mit neuen oder verlängerten Verträgen wurden 2015 nach arbeitsrechtlichen Normen und Menschenrechtskriterien geprüft. Kein Lieferant wurde über den Standardauditfragebogen hinaus einer besonderen Überprüfung von Arbeitspraktiken oder der Einhaltung der Menschenrechte unterzogen, und bei keinem Lieferanten wurden wesentliche tatsächliche oder potenzielle negative Bedingungen in Bezug auf Arbeitspraktiken oder Menschenrechte festgestellt. Es wurden in der Lieferkette keine tatsächlichen oder potenziellen Fälle negativer Arbeitspraktiken oder Verletzungen von Menschenrechten festgestellt, und es musste kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenzieller negativer Arbeitspraktiken oder Menschenrechtsverletzungen gekündigt werden.

Des Weiteren wurde bei keinem Lieferanten eine Verletzung oder Gefährdung der Vereinigungsfreiheit oder der Möglichkeit zu kollektivvertraglichen Verhandlungen festgestellt, es bestand auch bei keinem Lieferanten ein wesentliches Risiko von Kinderarbeit oder der Beschäftigung Jugendlicher für gefährliche Arbeiten, auch bestand kein wesentliches Risiko für das Vorkommen von Zwangsarbeit.



Mitarbeiter

Die Bindung gut ausgebildeter, erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Die Erste Group ist als einer der größten Arbeitgeber der Region daher bestrebt, sich in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Sie ermutigt ihre Mitarbeiter zu steter beruflicher und persönlicher Weiterbildung und bietet allen Beschäftigten gleiche Chancen. Zentrale Elemente der Strategie sind einerseits die Entwicklung von Kernkompetenzen und der Aufbau leistungsorientierter Teams sowie andererseits die Schaffung einer effizienten und wettbewerbsfähigen Struktur, die sich durch Kundenorientierung, exzellente Arbeitsprozesse und eine kosten-effiziente Organisationsstruktur auszeichnet.

Die Erste Group achtet auf erstklassige Arbeit der Mitarbeiter, marktgerechte Vergütung und Anerkennung sowie darauf, die besten Bewerber zu rekrutieren, zu fördern und an das Unternehmen zu binden. Die Führungskultur fördert Engagement und die Übernahme von Verantwortung und sorgt für eine leistungsfreundliche und auf Diversität ausgerichtete Arbeitsumgebung, die allen Mitarbeitern gleiche Chancen für ihre Entwicklung und Karriere bietet.

Die Personalführung der Erste Group spiegelt die geänderten Anforderungen des Unternehmensumfeldes wider und beruht auf drei Säulen:

- _ Kompetenz
- _ Kultur
- _ Wettbewerbsfähigkeit

Die Erste Group ist überzeugt, dass das Engagement der Mitarbeiter für den Erfolg der Bank entscheidend ist. In gruppenweiten Umfragen werden Mitarbeiter systematisch und regelmäßig um Rückmeldung zu verschiedenen Aspekten ihres Arbeitslebens gebeten. 2015 nahmen mehr als 50 Unternehmen der Erste Group an der dritten gruppenweiten Umfrage teil.

Nach einer eingehenden Analyse der Ergebnisse wurde ein Aktionsplan mit Initiativen und Folgemaßnahmen sowohl auf Gruppen- als auch lokaler Ebene erstellt. Die nächste Umfrage ist für 2017 vorgesehen.

Die wichtigsten von den Mitarbeitern genannten Themen waren:

- _ Diversität und Chancengleichheit
- _ Möglichkeiten zur Karriereentwicklung
- _ Arbeitsprozessoptimierungen

Der Erste Group ist es ein großes Anliegen, ihren Mitarbeitern eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung zu bieten. Als attraktiver Arbeitgeber weiß die Erste Group, dass die zufriedenstellende Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu einem stabilen Arbeitsumfeld beiträgt. Die Mitarbeiter werden auch dazu ermutigt, durch ehrenamtliche Tätigkeiten und die Weitergabe von Wissen und Können einen Beitrag für die Gesellschaft und das Gemeinwesen, in dem die Bank tätig ist, zu leisten.

DIVERSITÄT UND INKLUSION

Unternehmen, die Diversität und Inklusion fördern, profitieren von engagierteren Mitarbeitern, einem besseren Markenimage und höherer Kundenzufriedenheit. Innovation und dauerhafter Erfolg lassen sich nur mit Mitarbeitern erzielen, die dank unterschiedlicher Bildungswege und kultureller Herkunft, Erfahrungen und Perspektiven über ein breites Spektrum an Kompetenzen und Fähigkeiten verfügen. Für die Erste Group ist Diversität ein wesentliches Element ihrer Unternehmensstrategie, das darauf abzielt, talentierte Mitarbeiter zu rekrutieren und im Unternehmen zu halten. Die Bestellung eines Group Diversity Managers unterstreicht die Bedeutung dieser Aufgabe. Die Diversity-Agenda der Erste Group und ihre Maßnahmen und Initiativen werden vom Vorstand unterstützt.

Die Erste Group bietet ein Arbeitsumfeld, das frei von Diskriminierung und Belästigung ist. Sie schätzt die Arbeit jedes Einzelnen unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Familienstand, sexueller Orientierung, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen. Die Erste Group überprüft und publiziert die folgenden Diversitätskennzahlen: Geschlechterverteilung auf allen Ebenen, inklusive Führungspositionen, Vertretung von Männern und Frauen in Nachwuchsförderungsprogrammen und Nachfolge-Pools, Altersverteilung in der Gruppe, Anteil von in Elternkarenz befindlichen Mitarbeitern nach Geschlecht, Nutzung von Teilzeitarbeit/flexiblen Arbeits-

formen nach Geschlecht, durchschnittliche Fortbildungstage pro Mitarbeiter nach Geschlecht, Mitarbeiter mit Behinderungen und kulturelle Zusammensetzung der Mitarbeiter pro Tochterbank in der Gruppe. Ebenfalls überprüft werden das Geschlechterverhältnis bei der Einstellung von Führungskräften und geschlechtsspezifische Gehaltsunterschiede. Ein umfassendes *Erste Group Diversity Fact Sheet* wird jährlich aktualisiert.

2015 unterzeichneten der Vorstand der Holding und der Betriebsrat eine Unternehmensvereinbarung zur Verhinderung von Diskriminierung und zur Förderung respektvollen Verhaltens am Arbeitsplatz. Damit soll den Mitarbeitern eine zeitnahe und effiziente Unterstützung im Falle von Diskriminierung, Mobbing oder sexueller Belästigung gegeben beziehungsweise sollen Situationen solcher Art überhaupt vermieden werden. Ende 2015 wurde eine Antidiskriminierungsbeauftragte bestellt, die gemeinsam mit der Unternehmensleitung bewusstseinsbildende und vorbeugende Maßnahmen erarbeitet und bei Fragen betreffend Belästigung und Diskriminierung beratend und vermittelnd tätig wird.

Des Weiteren hat die Erste Group im Oktober 2015 die *Nestor Gold Charta* zum Thema Generationenmanagement unterzeichnet. Nestor Gold ist eine Initiative des österreichischen Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Mit Unterzeichnung der Charta verpflichten sich Unternehmen zur Unterstützung des Dialogs zwischen den Generationen und zur Schaffung einer Unternehmenskultur, in der alle Altersgruppen Wertschätzung erfahren. 2016 beginnt die Holding mit der systematischen Überprüfung von Richtlinien, Verfahren und des gesamten Umfeldes für das Generationenmanagement am Arbeitsplatz. Als Ergebnis der Überprüfung sind die Formulierung von Empfehlungen, konkreten Zielen und Maßnahmen sowie eine Zertifizierung geplant.

Die Erste Group ist überzeugt, dass vielfältig zusammengesetzte Teams auf sich ändernde Anforderungen kreativer und flexibler reagieren. Wertschätzung und Verständnis für kulturelle Vielfalt fördern Inklusion und Integration sowie Teamgeist und Zusammenarbeit. Zur Förderung der interkulturellen Verständigung wurde 2015 in Österreich die Initiative *International Dinner* ins Leben gerufen, die Mitarbeitern aus unterschiedlichen Kulturen die Gelegenheit bietet, die traditionelle Küche ihrer Heimatländer vorzustellen.

Anfang 2014 setzte sich die Erste Group als gruppenweites Ziel, bis 2019 im Topmanagement und in den Aufsichtsräten jeweils einen Frauenanteil von 35% zu erreichen. Dieses Ziel bezieht sich auf die lokalen Banken (ohne Hinzurechnung von Tochtergesellschaften oder der Sparkassen in Österreich). Derzeit werden 28% der Positionen im Topmanagement von Frauen eingenommen, ein Minus von 2 Prozentpunkten gegenüber 2014, das auf organisatorische Änderungen zurückzuführen ist. Der Frauenanteil auf Aufsichtsratsebene hat sich 2015 um einen Prozentpunkt auf 24% erhöht. Eine ausgewogenere Zusammensetzung der Talente-Pools der Erste Group in

Bezug auf Geschlechterverteilung und Alter soll zur Beförderung von mehr Frauen in höhere Führungspositionen führen.

Der *Erste Women's Hub* richtet den Fokus auf weibliche Kunden, die Karriereförderung von Frauen und ein Arbeitsumfeld, das Diversität und Inklusion fördert. In Österreich wurden zahlreiche Initiativen wie *WoMentoring*, *Women Financial Lifetime* und *Securities Dialogue for Women* gestartet.

Die Česká spořitelna setzte ihre Initiative *Diversitas* zur breiten Förderung von Diversität und Inklusion fort. Ihr Schwerpunkt liegt auf allen Aspekten des Diversitätsmanagements, zum Beispiel der Unterstützung von Frauenkarrieren durch Mentoring, Coaching, Führungsentwicklung und Networking, dem Angebot flexibler Arbeitszeiten und Hilfen für Eltern sowie dem Altersmanagement und dem Generationendialog.

Als weiteren Schwerpunkt bemühte sich die Česká spořitelna um die Einstellung und Beschäftigung von Mitarbeitern mit Behinderungen, für die Praktika angeboten wurden, z.B. im Programm *Pět statečných* (Fünf Tapfere). Zudem wurde in eine ergonomischere Gestaltung der Arbeitsplätze investiert. Das Programm *Moudrá Sova* (Weise Eule) der Česká spořitelna unterstützt Reverse Mentoring und generationenübergreifende Aktivitäten für Mitarbeiter über fünfzig und unter dreißig Jahren. In den CSR-Rankings wurde die Česká spořitelna 2015 zum dritten Mal als *Company of the Year: Equal Opportunities* ausgezeichnet.

Sowohl die Slovenská sporiteľňa als auch die Banca Comercială Română haben als Maßnahmen zur Diversitätsförderung speziell für Frauen konzipierte Seminare angeboten. Zusätzlich hat die Slovenská sporiteľňa Mitarbeiter mit Behinderungen für ihr Call Center eingestellt, und die Erste Bank Hungary hat sich mit dem Betriebsrat auf zusätzliche fünf Tage bezahlten Urlaubs für Mitarbeiter mit Behinderungen geeinigt.

Für 2016 werden folgende Schwerpunkte im Bereich Diversität verfolgt:

- _ Umsetzung konkreter Maßnahmen im Generationenmanagement
- _ Einführung von Diversitäts- und Antidiskriminierungsschulungen für Führungskräfte
- _ Nominierung von zumindest einem weiteren weiblichen Aufsichtsratsmitglied und Erhöhung der Frauenquote im Topmanagement um zumindest 3 Prozentpunkte
- _ Schaffung eines gruppenweiten Rahmenwerks zur Diversität
- _ Fortsetzung der lokalen Initiativen zur Diversitätsverbesserung
- _ Ergreifen notwendiger Maßnahmen zur Schließung der Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen bis 2025

BILDUNG, FÖRDERUNG VON TALENTEN, ENTWICKLUNG VON FÜHRUNGSKRÄFTEN UND KOMPETENZEN

Die Erste Group räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. Die Erste Group arbeitet laufend an der Entwicklung und Abstimmung gruppenweiter Schulungsprogramme für Spezialisten und Mitarbeiter in Führungspositionen. 2015 lag der Fokus auf der Umsetzung des neuen gruppenweiten Talentemanagements, Verbesserungen bei der Entwicklung von Führungskräften und der Umsetzung des Konzepts für die in der Erste Group erforderlichen Kompetenzen.

Die Erste School of Banking and Finance, das Kompetenzzentrum der Gruppe für Bildung und Weiterbildung, bietet neben Schulungen für Führungskräfte auch allgemein zugängliche Kurse für Persönlichkeitsbildung und Lehrgänge für spezifische Fachbereiche an. 2015 konnte die Erste Group erfolgreich das Finance College etablieren, das Schulungsmaßnahmen in vier wesentlichen Bereichen bietet: Controlling, Bilanzstrukturmanagement, Rechnungswesen und Business Data Excellence. Das Schulungsangebot des Risk Management College wurde erweitert. Neue Kurse behandeln Änderungen im regulatorischen Umfeld und helfen Mitarbeitern, allfällige Kompetenzlücken zu schließen. Das Corporates & Markets College bot ebenfalls wieder Lerninitiativen zu Themen wie spezielle Produktkenntnisse oder Kompetenzen im Verkauf an.

Das Erste Leadership Evolution Centre bietet strukturierte gruppenweite Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung an. Teilnehmer des Group Leadership Development Programme werden von der IESE Business School Barcelona ausgebildet. Zur Talenteförderung hat die Erste Group drei Talente-Pools mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Männern und Frauen eingerichtet. Die Zielgruppe des neu implementierten International Talent Pool sind Mitarbeiter mit herausragenden Leistungen; berücksichtigt werden junge Fachkräfte, die bis zu drei Managementebenen unterhalb des Vorstands positioniert sind. Zum Jahresende 2015 lag die Frauenquote im International Talent Pool bei 40%. Auf der nächsthöheren Ebene ist der Key Positions Pool angesiedelt, der den Managementnachwuchs für Funktionen auf Bereichsleitererebene vorbereiten soll. Dort lag der Frauenanteil bei 39%. Im Executive Pool zur Auswahl und Entwicklung von Nachfolgern für die oberste Führungsebene lag die Quote bei 27%.

Darüber hinaus bietet die Erste Group ein Graduate Programme für Universitätsabsolventen an. Damit sollen Spitzenabsolventen rekrutiert werden, die eine grundlegende Ausbildung mit Schwerpunkt Bankgeschäft und Risikomanagement erhalten.

2015 absolvierte jeder Mitarbeiter der Erste Group im Durchschnitt 3,4 Ausbildungstage für die berufliche Fortbildung. Das

Budget für die Aus- und Weiterbildung in der Erste Group belief sich auf insgesamt EUR 13,9 Mio beziehungsweise rund EUR 386 pro Mitarbeiter.

Für 2016 sind als Schwerpunkte die Entsendung von Talenten innerhalb der Gruppe und die Weiterentwicklung des digitalen Lernangebots geplant.

VERGÜTUNG UND LEISTUNGSMANAGEMENT

In der Erste Group liegt der Fokus der Vergütungspolitik auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, Kompetenz und Verantwortung der Mitarbeiter sowie der Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Personal-kostenstruktur. Das Entlohnungssystem der Erste Group ist einheitlich, marktgerecht und transparent. Die Vergütungspolitik zielt darauf ab,

- _ ein Umfeld zu schaffen, in dem Mitarbeiter Leistung erbringen, sich entwickeln und sich engagieren können,
- _ eine Entlohnung zu bieten, mit der kompetente und leistungsstarke Mitarbeiter rekrutiert und an das Unternehmen gebunden werden können,
- _ im Interesse einer nachhaltigen Geschäftstätigkeit kostenbewusst und flexibel zu sein,
- _ eine Unternehmens- und Führungskultur zu fördern, die von Kunden als freundlich und kompetent wahrgenommen wird und auch eine effektive Risikosteuerung unterstützt.

Die Erste Group hat die österreichische *Charta der Vielfalt* unterzeichnet und sich zu den Grundsätzen der Chancengleichheit und Transparenz, insbesondere bei der Vergütung, verpflichtet. Eine der wichtigsten Prioritäten ist die Sicherstellung, dass die Gesamtvergütungsregelungen transparenter und marktorientierter sind sowie die Leistung und persönliche Entwicklung widerspiegeln. Die Erste Group bietet Vergütungspakete an, die wettbewerbsfähig, aber nicht marktführend sind. Die Vergütungspraktiken der lokalen Banken stehen im Einklang mit den Anforderungen der Geschäftsbereiche und der landesüblichen Entlohnung. Die Vergütungsmodelle werden entsprechend den Vergütungsbestimmungen der Eigenkapitalrichtlinie (CRD IV), der Vergütungsrichtlinie der europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA und lokalen Bankwesengesetzen gestaltet.

Das Fixgehalt ist der Kernbestandteil jeder Mitarbeitervergütung und ergibt sich aus der Komplexität der Tätigkeit, der persönlichen Leistung sowie lokalen Marktgegebenheiten. Das fixe Gehalt stellt einen ausreichend hohen Anteil an der Gesamtvergütung dar, um die Umsetzung einer flexiblen und variablen Vergütungspolitik zu ermöglichen. Die Gesamtvergütung ist an Nachhaltigkeit geknüpft, um das Eingehen übermäßiger Risiken nicht zu belohnen. Der variable Gehaltsbestandteil kann allen Mitarbeitern angeboten werden. Die Gewährung eines variablen Gehaltsanteils ist von der Entwicklung des Unternehmens, des Geschäftsbereichs, der persönlichen Leistung sowie den landesüblichen

chen Vergütungspraktiken abhängig. Die Erste Group setzt auf ein ausgewogenes Verhältnis von Finanz-, Wachstums-, Risiko-, Kunden- und Kostenkennzahlen. Bei der Bewertung der Gesamtleistung eines Mitarbeiters werden auch dessen Verhalten und Kompetenz berücksichtigt. Im Privatkundengeschäft werden ausgewählten Mitarbeitern provisionsbasierte Vergütungsmodelle angeboten, die sich an der Leistung auf Unternehmens-, Geschäftsbereichs- und persönlicher Ebene orientieren.

Betriebliche Sozialleistungen werden zur Förderung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz und zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gewährt. Zu solchen Leistungen zählen z.B. flexible Arbeitszeit, Bildungskarenz, Elternkarenz und das Gesundheitszentrum. Pensions- und Versicherungssysteme sollen Mitarbeitern nach ihrer Pensionierung einen angemessenen Lebensstandard und während ihrer Beschäftigung eine persönliche Absicherung bieten. Pensions- und Versicherungsvorsorgen werden nach den lokal geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften sowie Marktgepflogenheiten vorgenommen.

Um sicherzustellen, dass die Vergütungspraktiken den jeweils gültigen internationalen und nationalen Vorschriften entsprechen, werden die gruppenweiten und lokalen Vergütungsrichtlinien und deren Anwendung jährlich vom Aufsichtsrat überprüft. Die Überprüfung umfasst den gesamten Vergütungsprozess von der Festlegung der Bonusbudgets über die Zielvorgabe und Leistungsbeurteilung, das Verhältnis von Bonuszahlungen und Fixgehalt bis hin zur tatsächlichen Auszahlung von Boni.

Der Aufsichtsrat hat einer wesentlichen Änderung der Vergütung hochrangiger Führungskräfte zugestimmt. Der langfristige Incentive-Plan wurde zugunsten einer ausgewogeneren Berücksichtigung zukunftsorientierter und kurzfristiger Leistungskennzahlen beendet.

GESUNDHEIT, SICHERHEIT UND VEREINBARKEIT VON BERUF UND PRIVATLEBEN

Der Arbeitsplatz bietet ideale Voraussetzungen für die Förderung des Gesundheitsbewusstseins großer Personengruppen und leistet über die betriebliche Gesundheitsvorsorge einen bedeutenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen. Die Erste Group ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Den Mitarbeitern der Erste Group steht für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefindens ein multidisziplinäres, aus Medizinerinnen, Arbeitspsychologinnen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Seite. Das Gesundheitszentrum ist in der Gesundheitsvorsorge vorbildlich: Unter besonderer Berücksichtigung von Risikofaktoren (z.B. zur Vermeidung von Herzkrankheiten, Schlaganfällen) oder der Änderung persönlicher Gewohnheiten und Verhaltensweisen (Rauchen, Ernährung) erhalten Mitarbeiter ein breites Unterstützungsangebot wie Vorsorgeuntersuchungen, Carotis-Untersuchungen zur Vorbeu-

gung von Schlaganfällen, Rückengymnastik, Entspannungstechniken und Ernährungsberatung.

Die psychische Gesundheit ist für den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt wesentlich und beeinflusst zudem das Wirtschaftswachstum. In entwickelten Ländern sind psychische Störungen für ein Drittel bis die Hälfte aller Langzeiterkrankungen und Behinderungen der Bevölkerung im Erwerbsalter verantwortlich. Von psychischen Problemen sind zu jedem Zeitpunkt jeweils 20% der Bevölkerung im Erwerbsalter betroffen. Jeder Zweite leidet im Lauf seines Lebens einmal unter einer Beeinträchtigung der psychischen Gesundheit. Unternehmen und die Politik müssen sich daher mit dem Spannungsfeld zwischen psychischer Gesundheit und Arbeit beschäftigen. Der Arbeitsplatz hat direkten Einfluss auf das körperliche, geistige, wirtschaftliche und soziale Wohlbefinden der Mitarbeiter und Auswirkungen auf die Gesundheit ihrer Familien, des Gemeinwesens und der Gesellschaft.

Der Schwerpunkt des Gesundheitszentrums lag 2015 auf der Erhaltung der psychischen Gesundheit der Mitarbeiter. Das Gesundheitszentrum bietet den Mitarbeitern eine Vielzahl von Präventivmaßnahmen an, von Entspannungstechniken und Schulungen für Führungskräfte bis hin zur Unterstützung von Mitarbeitern unter besonderen Lebensumständen (Kinder- und Altenpflege, schwierige private Verhältnisse) sowie raschen Zugang zu angemessener Behandlung.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2015 war die Wiedereingliederung von Mitarbeitern nach längerer Krankheit. Je länger Menschen im Krankenstand verweilen, desto schwieriger wird die Rückkehr an den Arbeitsplatz. Dies gilt insbesondere für Menschen, die an psychischen Krankheiten leiden. Die Erste Group hat zu diesem Thema eine Betriebsvereinbarung unterzeichnet, die allen Mitarbeitern nach langer Krankheit eine schrittweise Wiedereingliederung (in Bezug auf Arbeitsstunden und Tätigkeiten) ermöglicht.

Im April 2015 präsentierte das Gesundheitszentrum der Erste Group dieses Modell in Den Haag bei einem High-Level Policy Forum der OECD zum Thema „Psychische Gesundheit und Arbeit“. In Österreich wurde das Gesundheitszentrum vom österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz als vorbildlich („best practice“) bezeichnet. Eine Untersuchung der Auswirkungen seiner Tätigkeit ergab, dass der Anteil lang andauernder Erkrankungen zurückging und die Wiedereingliederung in wesentlich mehr Fällen erfolgreich verlief als in der Vergangenheit.

Die Respektierung und Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ihrer Mitarbeiter ist schon seit Langem ein Schwerpunkt der Erste Group. Die Erste Bank Oesterreich bietet verschiedene familienfreundliche Maßnahmen an und stimmt diese regelmäßig auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter ab. Dazu zählen flexible Arbeitszeitvereinbarungen, kurze Sabbaticals, regelmäßige Treffen für Mitarbeiter, die sich in Elternkarenz

befinden, eine eigene Stelle zur Behandlung von Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und ein Familien- und Frauenausschuss, der Initiativen und Beschlüsse zur Förderung von Chancengleichheit erarbeitet und mit dem Vorstand bespricht. Dieser Ausschuss dient allen Mitarbeitern als Kommunikationsplattform und Interessenvertretung.

2015 wurden die Holding und die Erste Bank Oesterreich vom österreichischen Bundesministerium für Familien und Jugend als

„familienfreundlich“ zertifiziert. Dieses Zertifikat erhalten nur jene Arbeitgeber, die ihren Mitarbeitern erfolgreich die Vereinbarung von Arbeit und Privatleben ermöglichen. Neben der Förderung flexibler Arbeitszeiten werden Sabbaticals angeboten. Mitarbeiter, die nach längerer Krankheit oder einem Karenzurlaub an den Arbeitsplatz zurückkehren, werden zudem bei der Wiedereingliederung unterstützt. Als weitere Maßnahme wird im Herbst 2016 der Betriebskindergarten seine Tore auf dem Erste Campus öffnen.

Mitarbeiter Kennzahlen

	Frauenanteil am Mitarbeiterstand		Anteil an Teilzeitmitarbeitern		Frauenanteil an Teilzeitmitarbeitern		Teilzeitanteil an der männlichen Belegschaft		Anteil Topmanagement am Mitarbeiterstand	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Österreich	47,9%	55,1%	24,5%	27,5%	83,0%	86,9%	4,2%	8,0%	1,6%	1,5%
Tschechien	70,9%	71,4%	7,9%	8,6%	92,6%	94,0%	0,6%	1,8%	0,9%	0,5%
Slowakei	71,9%	72,0%	0,5%	0,4%	87,0%	89,5%	0,1%	0,3%	0,9%	1,0%
Ungarn	62,4%	63,8%	2,6%	2,4%	81,1%	72,7%	0,5%	1,8%	2,1%	1,4%
Kroatien	69,2%	69,2%	0,9%	0,9%	96,6%	100,0%	0,0%	0,0%	2,7%	2,5%
Serbien	69,1%	70,7%	0,1%	0,1%	0,0%	0,0%	0,1%	0,3%	2,2%	2,4%
Rumänien	70,2%	71,2%	5,6%	5,6%	79,0%	82,0%	1,2%	3,5%	1,1%	0,9%

	Anteil anderer Führungspositionen am Mitarbeiterstand		Frauenanteil im Topmanagement		Frauenanteil in anderen Führungspositionen		Krankheitstage pro Mitarbeiter		Anzahl Mitarbeiter mit Behinderung	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Österreich	8,9%	8,2%	17,0%	20,9%	27,0%	30,8%	7,7	7,8	110	112
Tschechien	4,8%	5,6%	16,5%	25,5%	39,6%	39,5%	7,2	5,2	130	107
Slowakei	8,5%	8,4%	25,6%	27,9%	55,7%	55,5%	7,1	7,1	100	82
Ungarn	12,2%	12,4%	25,0%	23,7%	53,0%	51,0%	7,7	6,9	6	6
Kroatien	9,5%	12,8%	36,5%	35,8%	61,5%	56,8%	10,2	5,3	9	22
Serbien	13,9%	14,3%	37,5%	37,5%	55,0%	55,9%	4,8	5,3	2	2
Rumänien	6,5%	6,8%	46,8%	41,5%	57,4%	55,8%	8,2	7,0	20	18

Fluktuation		<30 Jahre		31-40 Jahre		41-50 Jahre		>50 Jahre		
		vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	
2014	Gesamt									
	Österreich	6,0%	35,4%	3,1%	33,5%	2,4%	15,7%	1,2%	7,1%	1,6%
	Tschechien	13,9%	23,1%	12,1%	19,6%	13,1%	12,6%	6,1%	6,9%	6,5%
	Slowakei	13,0%	22,6%	16,2%	13,3%	18,0%	5,2%	11,1%	1,1%	12,6%
	Ungarn	19,0%	22,3%	7,7%	33,8%	13,0%	9,1%	9,2%	1,3%	3,6%
	Kroatien	6,1%	14,3%	23,6%	22,4%	19,3%	3,1%	3,1%	0,0%	14,3%
	Serbien	4,4%	18,2%	9,1%	34,1%	13,6%	6,8%	6,8%	9,1%	2,3%
	Rumänien	15,6%	30,7%	7,4%	28,8%	7,7%	11,6%	7,3%	2,5%	4,0%

Fluktuation		<30 Jahre		31-40 Jahre		41-50 Jahre		>50 Jahre		
		vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	
2015	Gesamt									
	Österreich	6,0%	26,6%	1,7%	24,9%	6,8%	18,8%	6,5%	7,7%	7,0%
	Tschechien	15,9%	25,8%	9,4%	19,6%	12,3%	11,6%	7,4%	9,0%	5,0%
	Slowakei	14,5%	21,9%	13,3%	13,5%	16,4%	7,4%	14,1%	2,1%	11,2%
	Ungarn	12,6%	22,1%	2,1%	40,2%	13,9%	10,0%	3,6%	6,3%	1,8%
	Kroatien	6,4%	13,2%	17,6%	28,9%	15,2%	8,3%	8,3%	1,0%	7,4%
	Serbien	5,3%	3,5%	17,5%	15,8%	36,8%	5,3%	10,5%	7,0%	3,5%
	Rumänien	18,2%	29,3%	16,6%	27,7%	5,7%	11,3%	5,1%	2,2%	2,1%

Topmanagement bezieht sich auf Vorstandspositionen sowie die direkt an den Vorstand berichtenden Positionen (= Vorstand-1).
Andere Führungspositionen beziehen sich auf die Führungspositionen Vorstand-2 und Vorstand-3.



Umwelt

Umweltfragen beschäftigen schon lange nicht mehr nur Umweltaktivisten, sondern betreffen das Leben jedes Einzelnen. Wir alle spüren bereits die Effekte des Klimawandels und könnten die letzte Generation sein, die etwas dagegen tun kann. Der Klimawandel ist schon Realität und hat bereits Auswirkungen auf Ökosysteme, Gesellschaften und Volkswirtschaften. Nur durch eine massive Reduktion des Treibhausgasausstoßes kann die globale Erderwärmung beschränkt werden. Doch selbst dann werden der vom Klimawandel ausgelöste Anstieg des Meeresspiegels und andere Umweltkatastrophen auf allen Kontinenten spürbar sein.

Die von Banken ausgehende direkte Umweltbelastung ist sehr begrenzt. Die Erste Group ist sich dennoch ihrer Verantwortung bewusst und achtet auch auf die möglicherweise aus dem Kredit- und Kapitalveranlagungsgeschäft entstehenden Gefahren für die Umwelt. Der Ausgleich zwischen finanziellen und ökologischen Interessen wird in den kommenden Jahren zu den großen Herausforderungen für Banken zählen.

UMWELTSTRATEGIE

Die Umweltstrategie der Erste Group beruht auf vier Säulen:

- _ Einrichtung eines Umweltmanagementsystems
- _ Etablierung eines Supply Chain Management-Systems, das alle für das Bankgeschäft erforderlichen Produkte und Dienstleistungen erfasst
- _ Einbeziehung ökologischer Kriterien in Bankprodukte und Dienstleistungen
- _ Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen NGOs (Nichtregierungsorganisationen)

Zur Überwachung der gruppenweiten Umsetzung der Umweltstrategie wurde ein aus CEO und COO der Erste Group sowie dem Leiter von Group Environmental Management bestehender Lenkungsausschuss für Umweltfragen (Environmental Steering Committee) geschaffen. In den einzelnen Tochterbanken wurden Umweltteams aufgesetzt, die jeweils direkt an ein Vorstandsmitglied berichten. Im Lauf der nächsten Jahre wird die Einbeziehung ökologischer Aspekte in das Tagesgeschäft der Banken überall dort, wo dies sinnvoll ist, allgemeine Praxis werden. Das Supply Chain Management-System stellt sicher, dass bei Kaufentscheidungen ökologische und kommerzielle Überlegungen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Mittelfristige Prioritäten

Im Rahmen der Umweltstrategie wurden die folgenden Schwerpunkte bestätigt:

- _ Klimaschutz und nachhaltiger Einsatz natürlicher Ressourcen: vermehrter Einsatz erneuerbarer Energieträger, Verbesserung der Energieeffizienz an allen Unternehmensstandorten und Filialen der Erste Group, Steigerung der Energieeffizienz der Rechenzentren, Reduktion von Geschäftsreisen durch vermehrten Einsatz von Telefon- und Videokonferenzen
- _ Ökologische Auswirkungen zugekaufter Produkte und Dienstleistungen: Weiterentwicklung und Umsetzung ökologischer Kriterien im Beschaffungswesen
- _ Abfallwirtschaft: Umsetzung und Optimierung der internen Abfallwirtschaft einschließlich Mülltrennung
- _ Nachhaltige Bankprodukte: Erstellung von Kriterien für nachhaltige Finanzierungen und Veranlagungen, Teilnahme an internationalen Umweltschutzabkommen

ÖKOLOGISCHE ZIELE

Um den ökologischen Fußabdruck ihrer Geschäftstätigkeit zu reduzieren, hat sich die Erste Group gegenüber dem Stand von 2012 für 2016 gruppenweit die folgenden messbaren Reduktionsziele gesteckt:

- _ Stromverbrauch um -10%
- _ Heizenergieverbrauch um -10%
- _ Kopierpapierverbrauch um -20%
- _ Kohlendioxid-Emissionen (CO₂, Scope 1 und 2) um -30%

Entwicklung des ökologischen Fußabdrucks in 2015 gegenüber 2012

- | | |
|--|----------------------|
| _ Stromverbrauch: | -16,3% auf 155,2 GWh |
| _ Heizenergieverbrauch: | -22,4% auf 125,3 GWh |
| _ Kopierpapierverbrauch: | -14,2% auf 1.469 t |
| _ CO ₂ -Emissionen (Scope 1 und 2): | -21,41% auf 82.093 t |

GRUPPENWEITE AKTIVITÄTEN

Energieeffizienz und Ausstoß von Treibhausgasen

Zur Optimierung der Umweltverträglichkeit der Erste Group ist eine Senkung des Verbrauchs natürlicher Ressourcen, insbesondere von Heizung und elektrischer Energie, von maßgeblicher Bedeutung. Besonderes Augenmerk wird auf die sorgfältige Auswahl von Lieferanten und die Nutzung von Ressourcen mit möglichst geringem CO₂-Ausstoß gelegt.

Die Erste Group hat für die Auswahl von Heizenergie- und Stromversorgern die folgenden gruppenweit geltenden Kriterien festgelegt:

- Falls verfügbar, ist vorrangig – möglichst aus erneuerbaren Energieträgern oder aus Abfall erzeugte – Fernwärme einzusetzen, gefolgt von Erd- oder Flüssiggas, elektrischer Energie und, an letzter Stelle, Heizöl.
- Sofern möglich, ist elektrischer Strom aus 100% erneuerbaren Energiequellen oder vom jeweiligen lokalen Versorger mit dem höchsten Anteil erneuerbarer Energie beziehungsweise dem geringsten Ausstoß von CO₂ je kWh zu beziehen.

In Österreich verwendet die Erste Group seit 2012 ausschließlich umweltfreundliche, aus erneuerbaren Energieträgern erzeugte Elektrizität, die keine zusätzlichen CO₂-Emissionen verursacht. Rund 50% ihres Energiebedarfs deckt die Erste Group in Österreich mit ihrem eigenen steirischen Wasserkraftwerk ab. Seit Juni 2014 bezieht auch die Erste Bank Croatia ausschließlich zu 100% CO₂-frei erzeugten Strom. In der Tschechischen Republik wird Elektrizität vor allem von Erste Energy Services bezogen, einer Energiehandelstochter der Česká spořitelna, die elektrischen Strom aus erneuerbaren Quellen vertreibt. In den anderen Kernmärkten der Erste Group gibt es derzeit keine geeigneten lokalen Energieunternehmen, die landesweit CO₂-frei erzeugte Energie anbieten.

Am günstigsten und effektivsten kann der Ausstoß von Treibhausgasen durch Energiesparen und erhöhte Energieeffizienz und damit eine Verringerung des Energieverbrauchs reduziert werden.

Energiesparmaßnahmen wurden in allen lokalen Tochterbanken ergriffen. Beispielsweise setzen die Banca Comercială Română und die Erste Bank Hungary darauf, den Energieverbrauch durch einfache, aber sehr effiziente Maßnahmen zu senken. Diese reichen von einer Umstellung auf LED-Beleuchtung bis zu einer Anpassung der Raumtemperatur. Die Erste Bank Hungary hat insgesamt den Energieverbrauch um etwa 12% reduziert. Die Slovenská sporiteľňa hat im Rahmen des Umweltaktionsplans (2014-2016) ihre ambitionierten Energiesparmaßnahmen fortgesetzt und ihren Gesamtenergieverbrauch um 15% gesenkt. Die Česká spořitelna setzt ihr Energiesparprogramm im gesamten Filialnetz um. Der Energieverbrauch jeder einzelnen Filiale wird vierteljährlich überwacht. Die Implementierung der Fernüberwachung von Haustechnikanlagen wurde fortgesetzt. Bereits in mehr als 100 Gebäuden wurden Geräte zur Überwachung und Steuerung des Energieverbrauchs neu installiert.

In Kroatien wurde das Stromsparprojekt *PEEP (Project of Electric Energy savings in Premises)* weitergeführt, und auch die Erste Bank Serbia trieb die Umsetzung eines Energiemanagementsystems weiter voran. Dabei kam u.a. eine spezielle Sonnenschutzfolie zum Einsatz, die insbesondere im Sommer die Aufheizung der Innenräume durch die Sonne verringert.

Die Länder der Europäischen Union setzten 2012 die Energieeffizienzrichtlinie in nationales Recht um und legten verbindliche Maßnahmen fest, mit denen die EU bis 2020 ihre Energieeffizienzziele von 20% erreichen soll. Die österreichischen Vorschriften sehen für fast alle lokalen Einheiten der Erste Group Energieaudits vor. Mit Unterstützung eines externen Beraters wurde ein repräsentativer Querschnitt der von Sparkassen und der Erste Bank Oesterreich genutzten Gebäude für ein Audit ausgewählt, darunter auch Filialen in den Bundesländern Tirol, Salzburg, Niederösterreich, Wien und Burgenland. Mit dem Erste Campus – der neuen Konzernzentrale in Wien – und dem österreichischen Rechenzentrum wurden die zwei Gebäude mit dem höchsten Stromverbrauch im Energieaudit erfasst. Im Abschlussbericht wurden kosteneffektive Energiesparmöglichkeiten aufgezeigt und quantifiziert. Weiters ging daraus hervor, dass die geprüften Einheiten Energie im Allgemeinen bereits effizient einsetzen.

Angesichts der im zweiten Quartal 2016 abgeschlossenen Übersiedlung in die neue Konzernzentrale in Wien – ca. 4.500 Mitarbeiter werden am Erste Campus arbeiten – wurden an den noch genutzten Bürogebäuden kaum mehr Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz getätigt. Der Erste Campus wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) mit dem *DGNB Gold-Vorzertifikat* ausgezeichnet. Es ist zu erwarten, dass diese Einstufung durch die Nachzertifizierung 2016 bestätigt wird. Laut Berechnungen wird sich der Energieverbrauch im Vergleich zu den derzeit in Wien genutzten Gebäuden um voraussichtlich 30 bis 50% verringern.

Als erste österreichische Investmentfondsgesellschaft unterzeichnete Erste Asset Management das *Montréal Carbon Pledge*. Mit ihrer Unterschrift verpflichten sich Investoren dazu, den Kohlendioxid-Fußabdruck ihrer Investmentportfolios jährlich zu messen und öffentlich bekannt zu geben und den Weltklimagipfel in Paris bei seinen Bemühungen um eine Senkung der CO₂-Emissionen zu unterstützen.

Maßnahmen zur Senkung des Papierverbrauchs

Neben den energiebezogenen Maßnahmen ist die Senkung des Papierverbrauchs zweifellos einer der bedeutendsten Beiträge, die ein Finanzinstitut direkt zum Umweltschutz leisten kann. Bei der Produktion von Recyclingpapier werden ca. 80% weniger Wasser und ca. 70% weniger Energie verbraucht, der CO₂-Fußabdruck ist um etwa 50% geringer.

Zur Minimierung der Umweltbelastung setzt die Erste Group laufend Maßnahmen zur Eindämmung des gruppenweiten Papier-

verbrauchs und hat folgende Regeln für den Einkauf von Papier festgelegt:

- _ Beim Bezug von Papier sollen ökologische Kriterien von gleicher Bedeutung sein wie kommerzielle (Preis, Verfügbarkeit, Produktqualität, regulatorische Anforderungen).
- _ Wo technisch möglich, sollte insbesondere als Kopierpapier und für alle internen Zwecke ausschließlich 100%-Recycling-Papier verwendet werden.
- _ Kann Recycling-Papier nicht verwendet werden, sollte ausschließlich FSC- oder PEFC-zertifiziertes Papier gewählt werden, um den Einsatz von Papier aus illegal geschlägertem Holz zu vermeiden.

Die Erste Group ist ihrem Ziel, auf Kopiergeräten zu 100% Recyclingpapier einzusetzen, schon sehr nahe gekommen und hat außerdem den Gesamtverbrauch an Kopierpapier seit 2012 von 2.000 auf 1.400 Tonnen reduziert. In einem nächsten Schritt soll auch für Visitenkarten, Kuverts und sonstiges Büropapier nur mehr Recyclingpapier zum Einsatz kommen. Mit dieser Maßnahme demonstriert die Erste Group ihr Bekenntnis zum Schutz natürlicher Ressourcen. Um den ökologischen Kreis zu schließen, verstärkten die lokalen Tochterbanken auch ihre Anstrengungen beim Sammeln von Altpapier. So konnte zum Beispiel die Erste Bank Hungary ihren Sammelerfolg gegenüber dem Vorjahr um 300% steigern.

In der Slowakei, in Tschechien, Ungarn, Serbien und Kroatien wurde das Ziel, zu 100% Recycling-Kopierpapier einzusetzen, fast erreicht. Österreich kam mit einem Anteil von 80% dem Ziel ebenfalls nahe. Einzig in Rumänien liegt der Recycling-Kopierpapier-Anteil erst bei 10%. Der Gesamtverbrauch an Kopierpapier wurde 2015 um weitere 24 Tonnen auf 1.467 Tonnen verringert. Seit 2011 wurde der Verbrauch um mehr als 500 Tonnen oder 30% reduziert. Seit 2014 werden der Geschäftsbericht und die Quartalsberichte der Erste Group auf Recyclingpapier gedruckt. Die Zahl der Druckexemplare ist zudem rückläufig, da immer mehr Leser auf die Online-Version zugreifen.

Mit ihren modernen Lösungen für elektronisches Banking und diversen Apps für Mobiltelefone und sonstige mobile elektronische Geräte ermöglicht die Erste Group ihren Kunden, Bankgeschäfte überall und jederzeit durchzuführen. Die Erste Bank Oesterreich hat ihre Innovationskraft durch den Start einer neuen digitalen Plattform mit der Bezeichnung *George* unter Beweis gestellt. Digitales Banking ist auch umweltfreundlich, da es Papier spart: Kontoauszüge werden nicht mehr ausgedruckt, sondern elektronisch übermittelt, Überweisungen erfordern keine Papierformulare mehr.

Maßnahmen der Abfallwirtschaft

Die Erste Group bemüht sich um Müllvermeidung als effizienteste und kostengünstigste Maßnahme für den Umweltschutz.

Sonstige Umweltinitiativen

Eine der wichtigsten Herausforderungen besteht darin, die Mitarbeiter über die ökologischen Auswirkungen ihrer Handlungen

aufzuklären. Die Slovenská sporiteľňa hat dafür ein E-Learning-Tool entwickelt, mit dem alle Mitarbeiter zu einem bewussten Umgang mit Ressourcen wie Energie und Papier angehalten werden sollen. Mehrere lokale Banken wie die Erste Bank Serbia und die Česká spořitelna unterstützen Mitarbeiter, die mit dem Rad ins Büro fahren, durch die Bereitstellung von Fahrradabstellplätzen oder stellen Elektrofahrräder für kurze innerstädtische Dienstwege zur Verfügung.

Ein weiteres Element der Umweltstrategie der Erste Group ist die Zusammenarbeit mit NGOs. Im Umweltbereich tätige unabhängige NGOs bieten Zugang zu ihrem lokalen und internationalen Know-how und leisten der Erste Group bei ihren Bemühungen um eine weitere Steigerung ihrer ökologischen Nachhaltigkeit wertvolle Unterstützung. Die Erste Group kooperiert etwa mit der WWF Climate Group. Die Plattform führender österreichischer Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, mit der Reduktion des Kohlendioxidausstoßes bei sich zu beginnen, um so ein Beispiel für andere zu sein. Weitere Informationen stehen unter www.climategroup.at zur Verfügung. Die Slovenská sporiteľňa hat eine Zusammenarbeit mit der Stiftung ekoPolis aufgenommen, die „eine moderne Zivilgesellschaft anstrebt, deren Bürger ihre Verantwortung für soziale Entwicklung und Umweltthemen wahrnehmen. Eine Gesellschaft mit Bürgern, die daran interessiert sind, sich politisch zu engagieren, den Mut zu einer kritischen Haltung besitzen und Schaden von zukünftigen Generationen abwenden wollen [...]“ (www.ekopolis.sk/en/).

Die Erste Bank Oesterreich hat ihre exklusive Partnerschaft mit dem Projekt ELENA (European Local ENergy Assistance) fortgesetzt. Mit dieser EU-Initiative sollen Gemeinden bei der Finanzierung technischer Beratungs- und Planungsleistungen für Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz, wie zum Beispiel den Einsatz von LEDs für die Straßenbeleuchtung und die Verbesserung der Energieeffizienz öffentlicher Bauten, unterstützt werden. Mehr als 50 Anträge wurden schon eingereicht. Einige wurden bereits genehmigt und führten zur Auszahlung von EU-Förderungen. (www.sparkasse.at/erstebank/Gemeinden/Finanzierung-Leasing/Produkte/Foerderprogramm-ELENA).

Öffentliche Anerkennung

In Österreich wurde die Erste Group von der Stadt Wien für ihr nachhaltiges Engagement im Umweltschutz in 2015 wieder mit dem *ÖkoBusinessPlan Wien* ausgezeichnet. Die Česká spořitelna war die allererste Preisträgerin der *Green Bank-Auszeichnung*, die auf Basis der von www.vstricnabanka.cz und www.bankovnipoplatky.com organisierten Umfrage *GEEN Zelená banka* vergeben wurde. Sie wurde damit für ihre Bemühungen um eine Reduktion des Papierverbrauchs, den Bezug grüner Energie, ihre Recyclingaktivitäten und umweltfreundliche Verkehrsmittel geehrt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren legte die Erste Group dem Klimawandelprojekt CDP ihren Bericht vor und erhielt die Bewertung D86 (2014: C71; 2013: D58). Damit konnte der Wert für

die Offenlegung stetig gesteigert werden (Maximum sind jeweils 100 Punkte), während die Bewertung der Performance wegen strengerer Kriterien von C auf D zurückgegangen ist.

Ökologischer Einkauf von Produkten und Dienstleistungen

Die zentrale Einkaufsorganisation Erste Group Procurement (EGP) setzte ihre Bemühungen um die Berücksichtigung ökologischer Kriterien im Beschaffungswesen fort. Seit 2014 hat der Ethical and Environmental Code of Conduct for Suppliers of Goods and Services der EGP gruppenweit Geltung. Bei der Beurteilung von Lieferanten finden unter anderem Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte Berücksichtigung. Weitere Details entnehmen Sie bitte dem Kapitel über Kunden und Lieferanten.

Umweltdatenerfassung

Einen der Schwerpunkte des Jahres 2015 bildete die Auswahl und Implementierung eines neuen Software-Tools (cr360) zur Erfassung und Analyse von Nachhaltigkeitsdaten. Alle Umweltdaten (rund 150.000-200.000 Einzeldaten) aus den Jahren 2011 bis 2014 sämtlicher lokaler Banken in den sieben Kernmärkten wurden im Laufe des ersten Halbjahres von Excel-Blättern in die neue Daten-

bank eingelesen. In 2016 liegt der Schwerpunkt auf der Fortsetzung der konzernweiten Aufbereitung der Energie- und CO₂-Emissionsdaten. Weiters ist geplant, die Erfassung der Umweltdaten auszuweiten und zusätzliche Kontrollprozesse zu etablieren.

Für die Daten aus Österreich ist anzumerken, dass insbesondere durch die ab dem vierten Quartal 2015 begonnene Übersiedelung von rund 20 Standorten in Wien die zuletzt verfügbaren Energie-Verbrauchsdaten von den Vorperioden zum Teil erheblich abweichen. Somit ist eine Vergleichbarkeit dieser Daten mit dem Jahr 2014 nicht gegeben.

Das neue System verwendet Konvertierungsfaktoren des britischen Umweltministeriums Defra (UK Department for Environment, Food & Rural Affairs) und der Internationalen Energieagentur (IEA), während das alte auf ecoinvent (www.ecoinvent.org) basierte. Im neuen System werden möglichst die von den Energielieferanten (Strom und Heizenergie) angegebenen Konvertierungsfaktoren verwendet. In allen anderen Fällen werden jeweils landesspezifische Faktoren herangezogen. Die aktuellen Daten für den CO₂-Ausstoß 2015 sind daher nicht mit dem Jahr 2014 vergleichbar.

Umweltkennzahlen 2015

Tonnen CO ₂ eq	Gesamt	Österreich	Kroatien	Tschechien	Ungarn	Rumänien	Serbien	Slowakei
Heizung/ Warmwasser	25.265	1.846	804	9.505	987	9.376	371	2.378
Strom	48.633	1	47	25.598	3.155	14.186	1.911	3.736
Mobilität	6.853	1.206	635	2.603	780	874	207	547
Kühlmittel	1.341	130	97	525	23	448	118	n.a.
Gesamt	82.093	3.182	1.583	38.231	4.945	24.883	2.607	6.661

CO₂eq = CO₂-Äquivalente (Scope 1 und 2)

Relative Werte pro RMA oder m ²	Heizung kWh/m ²	Strom kWh/m ²	Kopierpapier kg/RMA	CO ₂ eq t/RMA
Österreich	68,1	200,6	28,6	0,43
Kroatien	71,1	169,2	35,8	0,63
Tschechien	89,0	95,6	26,9	3,49
Ungarn	70,3	147,8	43,7	1,76
Rumänien	121,6	79,2	96,2	4,17
Serbien	65,0	90,7	43,5	2,70
Slowakei	61,5	103,1	34,0	1,56

RMA (rechnerische Mitarbeiter) = Mitarbeiter in aktiven Beschäftigungsverhältnissen, gemessen am jeweiligen Arbeitszeitfaktor
 CO₂eq = CO₂-Äquivalente (Scope 1 und 2)

Kopierpapier

	2014			2015		
	Gesamtgewicht (Tonnen)	Recyclingpapier (%)	Frischfaserpapier (%)	Gesamtgewicht (Tonnen)	Recyclingpapier (%)	Frischfaserpapier (%)
Österreich	191,4	79,2	20,8	187,1	76,4	23,6
Kroatien	95,8	99,9	0,1	97,7	99,2	0,8
Tschechien	302,4	100,0	0,0	294,4	100,0	0,0
Ungarn	132,7	100,0	0,0	130,0	100,0	0,0
Rumänien	584,1	7,6	92,4	573,7	17,0	83,0
Serbien	51,4	90,6	9,4	42,0	85,0	15,0
Slowakei	131,2	95,1	4,9	145,0	96,5	3,5



Corporate Governance

Corporate Governance-Bericht

Die Erste Group Bank AG bekennt sich seit 2003 im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung dazu, die Regeln des Österreichischen Corporate Governance-Kodex (ÖCGK) anzuwenden. Darüber hinaus hat der Vorstand im Jahr 2015 ein Statement of Purpose beschlossen. Diese Erklärung präzisiert und bekräftigt den Zweck der Erste Group Bank AG, Wohlstand in der Region zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis des Statements of Purpose definiert ein Code of Conduct verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Der Code of Conduct bekräftigt gleichzeitig, dass die Erste Group im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortlichkeit, Respekt und Nachhaltigkeit achtet. Dadurch hilft der Code of Conduct, die Reputation der Erste Group zu wahren und das Vertrauen der Stakeholder zu festigen. Der Corporate Governance-Bericht wurde gemäß § 243b UGB und den Regeln 60ff des ÖCGK erstellt und berücksichtigt auch Richtlinien zur nachhaltigen Berichterstattung (www.globalreporting.org). Die jeweils aktuelle Fassung des ÖCGK ist auf der Website www.corporate-governance.at öffentlich zugänglich. Diese Website enthält auch eine englische Übersetzung des ÖCGK.

Der ÖCGK ist ein Regelwerk für österreichische börsennotierte Unternehmen, welches das österreichische Aktien- und Kapitalmarktrecht durch Regeln der Selbstregulierung ergänzt. Sein Ziel ist eine verantwortungsvolle, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle. Die Anwendung des ÖCGK garantiert ein hohes Maß an Transparenz für alle Interessengruppen (Stakeholder), unter anderem für Investoren, Kunden oder Mitarbeiter. Der Kodex unterscheidet folgende Regeln: L-Regeln (Legal Requirement – beruhen auf zwingendem Recht), C-Regeln (Comply or Explain – Abweichung ist zulässig, muss jedoch erklärt und begründet werden) und R-Regeln (Recommendation – Regeln mit Empfehlungscharakter, eine Nichteinhaltung ist weder offenzulegen noch zu begründen).

Im Geschäftsjahr 2015 hat die Erste Group Bank AG sämtliche L-Regeln und R-Regeln sowie – mit zwei Ausnahmen – alle C-Regeln des ÖCGK erfüllt. Die beiden Abweichungen werden nachstehend dargestellt und begründet: Gemäß der C-Regel 2 ÖCGK gilt für die Ausgestaltung der Aktie das Prinzip „one share – one vote“, d.h. das Unternehmen soll nur Aktien ausgeben, bei

denen jeder Aktie ein Stimmrecht und keine Entsendungsrechte in den Aufsichtsrat gewährt wird. Der Aktionärin DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wird durch die Satzung der Erste Group Bank AG (Punkt 15.1) jedoch das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt, solange sie gemäß § 92 Abs. 9 BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Erste Group Bank AG im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet. Die Privatstiftung hat von diesem Entsendungsrecht bisher keinen Gebrauch gemacht. Gemäß der C-Regel 52a ÖCGK beträgt die Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats (ohne Arbeitnehmervertreter) höchstens zehn. Gegenwärtig gehören dem Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG jedoch zwölf von der 22. ordentlichen Hauptversammlung am 12. Mai 2015 gewählte Kapitalvertreter an. Neben der Größe der Erste Group und deren Marktposition in sieben Kernmärkten in Zentral- und Osteuropa sind die Gründe für die Abweichung von der C-Regel 52a ÖCGK, dass die Erste Group einer Vielzahl von finanzmarktbezogenen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen unterliegt, die in den letzten Jahren zugenommen haben und auch weiter zunehmen werden. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat im Rahmen der gesetzlichen Regelungen nun eine steigende Anzahl von zusätzlichen Prüf- und Kontrollerfordernissen zu erfüllen.

Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat

Die Erste Group Bank AG ist als dualistisches Organisationsmodell mit Vorstand und Aufsichtsrat als Leitungsorganen eingerichtet.

Der Vorstand hat unter eigener Verantwortung die Gesellschaft so zu leiten, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie des öffentlichen Interesses erfordert. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Er gewährleistet ein wirksames Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse unter Beachtung aller relevanten Rechtsvorschriften, der Bestimmungen der Satzung und seiner Geschäftsordnung. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei dessen strategischen Planungen und Vorhaben. Er entscheidet die vom Gesetz, von der Satzung und seiner Geschäftsordnung vorgesehenen Angelegenheiten mit. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu überwachen.

Auswahl und Beurteilung von Organmitgliedern

Die Qualifikationsanforderungen für Organmitglieder (Vorstand und Aufsichtsrat) der Erste Group Bank AG sind in den internen Richtlinien für die Auswahl und Eignungsbeurteilung von Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsratsmitgliedern geregelt. Diese Richtlinien definieren im Einklang mit den einschlägigen rechtlichen Vorschriften den internen Ordnungsrahmen für die Auswahl und die Eignungsbeurteilung von vorgeschlagenen und bestellten Organmitgliedern und stellen einen wichtigen Maßstab für eine gute Unternehmensführung und -kontrolle dar. Folgende Kriterien liegen der Beurteilung von vorgeschlagenen und bestellten Organmitgliedern zugrunde: persönliche Zuverlässigkeit, fachliche

Eignung und erforderliche Erfahrung sowie Governancekriterien (mögliche Interessenkonflikte, Unabhängigkeit, zeitliche Verfügbarkeit, Gesamtzusammensetzung des Vorstands oder Aufsichtsrats, Diversität).

Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen

Um die angemessene fachliche Qualifikation von Organmitgliedern laufend sicherzustellen, organisiert die Erste Group regelmäßig Veranstaltungen und Seminare, an denen Mitarbeiter und Führungskräfte teilnehmen können. Referenten sind interne und externe Experten.

VORSTAND

Vorstandsmitglied	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Andreas Treichl (Vorsitzender)	1952	1. Oktober 1994	30. Juni 2020
Peter Bosek	1968	1. Jänner 2015	31. Dezember 2017
Petr Brávek	1961	1. April 2015	31. Dezember 2017
Andreas Gottschling	1967	1. September 2013	30. Juni 2017
Gernot Mittendorfer	1964	1. Jänner 2011	30. Juni 2017
Jozef Síkela	1967	1. Jänner 2015	31. Dezember 2017

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr 2015 bis zum 31. März 2015 aus fünf, ab 1. April 2015 aus sechs Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat bestellte bereits im Geschäftsjahr 2014 als neue Mitglieder des Vorstands Peter Bosek und Jozef Síkela

(jeweils mit Wirkung zum 1. Jänner 2015) sowie Petr Brávek (mit Wirkung zum 1. April 2015).

Zwischen den Mitgliedern des Vorstands der Erste Group Bank AG besteht mit Wirkung zum 1. Februar 2016 die folgende Geschäftsverteilung:

Geschäftsverteilung im Vorstand

Vorstandsmitglied	Verantwortungsbereich
Andreas Treichl (Vorsitzender)	Group Strategy, Group Secretariat, Group Communications, Group Investor Relations, Group Human Resources, Group Audit, Employees' Council, Social Banking Development
Peter Bosek	Erste Hub, Digital Sales, Group Private Banking, Group Brands Communication, Group Customer Experience, Group Retail Steering a. Projects, Group Retail Strategy
Petr Brávek	Group Org/IT, Holding Banking Operations, Group COO Governance
Andreas Gottschling	Enterprise wide Risk Management, Risk Methods and Models, Op. Risk, Compliance and Security, Group Workout, Group Credit and Market Risk Management, Group Risk Operating Office, Group Validation, Group Retail and SME Risk Management, Group Legal
Gernot Mittendorfer	Group ALM, Group Controlling and Information Management, Group Accounting, Group Services
Jozef Síkela	Group Corporates, Group Commercial Real Estate, Group Markets, Operating Office C and M, Group Research

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen

Die Vorstandsmitglieder hatten im Geschäftsjahr 2015 folgende Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Andreas Treichl

DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group (Stv. Vorsitz), Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group (Vorsitz), Leoganger Bergbahnen Gesellschaft m.b.H. (Mitglied)

Peter Bosek

Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group (Mitglied), Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group (Mitglied), Wien 3420 Aspern Development AG (Mitglied)

Andreas Gottschling

Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft (Mitglied)

Jozef Síkela

Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft (Mitglied)

Petr Brávek und Gernot Mittendorfer hatten keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind.

AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2015 gehörten folgende Mitglieder dem Aufsichtsrat an:

Position	Name	Geburts-jahr	Beruf	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Vorsitzender	Friedrich Rödler	1950	Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	4. Mai 2004	HV 2019
1. Stellvertreter (bis 12. Mai 2015)	Georg Winckler	1943	Altrector der Universität Wien; Professor Emeritus für Wirtschaftswissenschaften	27. April 1993	HV 2015
1. Stellvertreter (ab 12. Mai 2015)	Jan Homan	1947	Generaldirektor i.R.	4. Mai 2004	HV 2019
2. Stellvertreterin (ab 12. Mai 2015)	Bettina Breiteneder	1970	Unternehmerin	4. Mai 2004	HV 2019
Mitglied	Elisabeth Bleyleben-Koren	1948	Generaldirektorin i.R.	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Gonzalo Gortázar Rotaeché	1965	CEO, CaixaBank	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Gunter Griss	1945	Rechtsanwalt	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Maximilian Hardegg	1966	Unternehmer	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	1972	Rechtsanwältin	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Antonio Massanell Lavilla	1954	Stv. Vors., CaixaBank	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Brian D. O'Neill	1953	Senior Advisor, Lazard Frères & Co	31. Mai 2007	HV 2017
Mitglied	Wilhelm Rasinger	1948	Berater	11. Mai 2005	HV 2020
Mitglied	John James Stack	1946	CEO i.R.	31. Mai 2007	HV 2017
Vom Betriebsrat entsandt:					
Mitglied	Markus Haag	1980		21. November 2011	b.a.w.
Mitglied	Regina Haberhauer	1965		12. Mai 2015	b.a.w.
Mitglied	Andreas Lachs	1964		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Bertram Mach	1951		9. August 2008	25. Juni 2015
Mitglied	Barbara Pichler	1969		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Jozef Pinter	1974		25. Juni 2015	b.a.w.
Mitglied	Karin Zeisel	1961		9. August 2008	b.a.w.

Im Geschäftsjahr gab es folgende Veränderungen im Aufsichtsrat: Die Kapitalvertreter Maximilian Hardegg, Gonzalo Gortázar Rotaeché und Antonio Massanell Lavilla wurden in der Hauptversammlung (HV) vom 12. Mai 2015 in den Aufsichtsrat gewählt. Zugleich wurde der Kapitalvertreter Wilhelm Rasinger wiedergewählt, Regina Haberhauer wurde vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt. Die Wiederwahl von Georg Winckler in der HV war

nicht möglich, da dieser die in der Satzung vorgesehene Altersgrenze von siebenzig Jahren für die Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern überschritten hat. Mit Schreiben an den Vorsitzenden des Aufsichtsrats vom 25. Juni 2015 hat der Betriebsrat unter anderem Jozef Pinter in den Aufsichtsrat entsandt, die Entsendung von Bertram Mach wurde widerrufen.

Mitgliedschaft in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Zum 31. Dezember 2015 setzten sich die Ausschüsse wie folgt zusammen:

Name	Exekutiv-ausschuss	Nominierungs-ausschuss	Prüfungs-ausschuss	Risiko-ausschuss	Vergütungs-ausschuss	Bau-/IT-Ausschuss
Friedrich Rödler	Vorsitz	Vorsitz	Vorsitz*	Vorsitz	Vorsitz**	Stv. Vorsitz
Jan Homan	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	Ersatz	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	Ersatz
Bettina Breiteneder	Mitglied	Mitglied	Mitglied	Mitglied	-	Vorsitz
Elisabeth Bleyleben-Koren	-	-	Mitglied	Mitglied	-	-
Gonzalo Gortázar Rotaeché	-	-	-	-	-	-
Gunter Griss	-	-	-	-	Mitglied	-
Maximilian Hardegg	Mitglied	Mitglied	Stv. Vorsitz	Mitglied	Ersatz	Mitglied
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	-	-	-	Ersatz	-	Mitglied
Antonio Massanell Lavilla	-	-	Mitglied	-	-	Mitglied
Brian D. O'Neill	-	-	-	-	Mitglied	-
Wilhelm Rasinger	Ersatz	-	Mitglied	Mitglied	-	-
John James Stack	-	-	-	-	Mitglied	-
Vom Betriebsrat entsandt:						
Markus Haag	-	-	-	Mitglied	Ersatz	-
Regina Haberhauer	-	-	Mitglied	Ersatz	-	-
Andreas Lachs	Ersatz	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Mitglied	Ersatz
Barbara Pichler	Mitglied	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Mitglied
Jozef Pinter	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Ersatz	Ersatz	Ersatz
Karin Zeisel	Mitglied	Mitglied	Ersatz	Mitglied	Mitglied	Mitglied

* Finanzexperte, ** Vergütungsexperte.

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen

Aufsichtsratsmitglieder hatten zum Stichtag 31. Dezember 2015 folgende weitere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften. Börsennotierte Gesellschaften sind mit * gekennzeichnet.

Friedrich Rödler

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Erste Bank Hungary Zrt.

Georg Winckler (bis Ende HV 2015)

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (Vorsitz), Educational Testing Service (ETS), Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung (Stv. Vorsitz)

Jan Homan

BillerudKorsnäs AB*, Constantia Flexibles Holding GmbH, Frapag Beteiligungsholding AG (Vorsitz), Slovenská sporiteľňa, a.s.

Bettina Breiteneder

Generali Holding Vienna AG, ZS Einkaufszentren Errichtungs- und Vermietungs-Aktiengesellschaft

Gonzalo Gortázar Rotaecche (ab Ende HV 2015)

Grupo Financiero Inbursa*, VidaCaixa, S.S. Seguros y Reaseguros (Vorsitz), Repsol S.A.*

Gunter Griss

AVL List GmbH, Bankhaus Krentschker & Co. AG, Steiermärkische Bank und Sparkassen AG

Maximilian Hardegg (ab Ende HV 2015)

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung, Česká spořitelna, a.s.

Antonio Massanell Lavilla (ab Ende HV 2015)

Mediterránea Beach & Golf Community, S.A.U. (Stv. Vorsitz), SAREB, S.A., Telefónica, S.A.*, Cecabank, S.A. (Vorsitz)

Brian D. O'Neill

Emigrant Bank, Banca Comercială Română S.A., Seven Seas Water

Wilhelm Rasinger

Friedrichshof Wohnungsgenossenschaft reg. Gen. mbH (Vorsitz), Gebrüder Ulmer Holding GmbH, Haberkorn Holding AG, Haberkorn GmbH, s IMMO AG*, Wienerberger AG*

John James Stack

Ally Bank, Ally Financial Inc.*, Česká spořitelna, a.s. (Vorsitz), Mutual of America Capital Management

Elisabeth Bleyleben-Koren und Elisabeth Krainer Senger-Weiss hatten zum Stichtag 31. Dezember 2015 keine Aufsichtsrats-

mandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Vom Betriebsrat entsandt:

Regina Haberhauer (ab Ende HV 2015)

ERSTE-SPARINVEST KAG, Ringturm KAG

Barbara Pichler

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

Andreas Lachs

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Markus Haag, Bertram Mach (bis 25. Juni 2015), Jozef Pinter (ab 25. Juni 2015) und Karin Zeisel hatten keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Einbindung der Aktionäre und der Arbeitnehmer in die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats

Die Arbeitnehmervertretung ist gemäß den gesetzlichen Vorgaben und der Satzung berechtigt, in den Aufsichtsrat für je zwei von der Hauptversammlung gewählte Aufsichtsratsmitglieder ein Mitglied aus ihren Reihen zu entsenden (Drittelparität). Bei ungerader Zahl der Aktionärsvertreter wird zugunsten der Arbeitnehmervertreter aufgestockt.

Maßnahmen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Aufsichtsratsmitglieder werden jährlich mit den Bestimmungen des ÖCGK betreffend Interessenkonflikte befasst. Weiters erhalten neue Mitglieder des Aufsichtsrats bei Aufnahme ihrer Aufsichtsratsstätigkeit ausführliche Informationen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Gemäß der C-Regel 53 ÖCGK hat die Mehrheit der von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären aufgrund der Satzung entsandten Mitglieder des Aufsichtsrats von der Gesellschaft und deren Vorstand unabhängig zu sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Der Aufsichtsrat bekennt sich bei der Festlegung der Kriterien für die Beurteilung der Unabhängigkeit zu den Leitlinien, die im Anhang 1 des ÖCGK angeführt sind:

- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang

unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.

- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Basierend auf den angeführten Kriterien haben sich alle Aufsichtsratsmitglieder für unabhängig erklärt.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hält direkt oder indirekt eine Beteiligung von mehr als 10% an der Erste Group Bank AG. Drei Mitglieder des Aufsichtsrats (Georg Winckler, Maximilian Hardegg und Barbara Pichler) nahmen im Jahr 2015 eine Organfunktion in einem Unternehmen wahr, das über 10% der Anteile an der Erste Group Bank AG hält. Ein Mitglied (Wilhelm Rasinger) vertrat insbesondere die Interessen der Privataktionäre.

Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen 2015 an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats persönlich teil, die nach ihrer Wahl in den Aufsichtsrat stattgefunden haben.

Selbstevaluierung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat gemäß der C-Regel 36 ÖCGK eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit durchgeführt. In der Aufsichtsratsitzung am 17. Dezember 2015 befasste er sich mit der Effizienz seiner Tätigkeit, insbesondere mit seiner Organisation und der Arbeitsweise.

Zustimmungspflichtige Verträge gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG (C-Regel 49 ÖCGK)

Das Unternehmen Griss & Partner Rechtsanwälte, in dem Gunter Griss Senior-Partner ist, hat Unternehmen der Erste Group im Jahr 2015 für anwaltliche Vertretung und Beratungsleistungen in Summe EUR 8.121,00 in Rechnung gestellt.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS UND DEREN ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSE

Der Aufsichtsrat hat sechs Ausschüsse gebildet, den Risikoausschuss, den Exekutivausschuss, den Prüfungsausschuss, den Nominierungsausschuss, den Vergütungsausschuss sowie den Bau/IT-ausschuss.

Risikoausschuss

Der Risikoausschuss berät den Vorstand hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie des Kreditinstituts und überwacht die Umsetzung dieser Risikostrategie. Weiters überprüft der Ausschuss, ob die Preisgestaltung der angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie des Kreditinstituts angemessen berücksichtigt. Unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses obliegt ihm auch die Überprüfung, ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit und der Zeitpunkt von realisierten Gewinnen berücksichtigt werden. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen, bei denen Kredite und Veranlagungen oder Großveranlagungen eine Höhe erreichen, die das Pouvoir des Vorstands gemäß Pouvoir-Regelung übersteigen. Der Zustimmung des Risikoausschusses bedarf jede Veranlagung oder Großveranlagung im Sinne des § 28b BWG, deren Buchwert 10% der anrechenbaren Eigenmittel der Gesellschaft oder der anrechenbaren konsolidierten Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe überschreitet. Weiters obliegt ihm die Erteilung von Vorausermächtigungen, soweit gesetzlich zulässig. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Überwachung des Risikomanagements der Erste Group Bank AG. Mindestens einmal im Jahr ist dem Ausschuss ein Grundsatzbericht zu Organisation, Struktur und Funktionsweise des Risikomanagementsystems für die Gesellschaft und die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften vorzulegen. Der Aufsichtsrat übertrug dem Risikoausschuss das Recht auf Zustimmung zur Errichtung und Schließung von Zweigniederlassungen, zur Erteilung der Prokura oder Handlungsvollmacht für den gesamten Geschäftsbetrieb. Dem Ausschuss obliegt die Überwachung des Beteiligungsgeschäfts der Gesellschaft, außer in Fällen, die in die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses fallen. Zu den Aufgaben des Risikoausschusses gehört auch die Kenntnisnahme von Berichten über Rechtsstreitigkeiten und über die Risikoauswirkung und Kostenbelastung von größeren IT-Projekten sowie von Berichten über wichtige aufsichtsbehördliche Prüfungen von Tochterunternehmen.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss tagt ad hoc im Auftrag des Aufsichtsrats, um spezifische Themen in Sitzungen oder Umlaufbeschlüssen vorzubereiten. Der Ausschuss kann auch zur abschließenden endgültigen Entscheidung ermächtigt werden. Bei Gefahr im Verzug und zur Abwehr eines schweren Schadens kann der Exekutivausschuss vom Vorsitzenden einberufen werden, um auch ohne spezifisches Mandat des Aufsichtsrats im Interesse des Unternehmens aktiv zu werden.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses; die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft; die Überwachung der Abschlussprüfung und Konzernabschlussprüfung; die Prüfung und Überwachung der Qualifikation und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft beziehungsweise für Konzerngesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen; die Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlags für die Gewinnverwendung, des Lageberichts und des Corporate Governance-Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Prüfung des Konzernabschlusses und -lageberichts; die Vorbereitung des Vorschlags des Aufsichtsrats für die Auswahl und die Abberufung des Abschlussprüfers; den Abschluss des Vertrages mit dem gewählten Prüfer über die Durchführung der Abschlussprüfung sowie die Vereinbarung des Entgelts; die Kenntnisnahme zeitnaher Information über Prüfungsschwerpunkte des Abschlussprüfers sowie die Möglichkeit zur Erstattung von Vorschlägen für zusätzliche Prüfungsschwerpunkte; die Kenntnisnahme der Jahresabschlüsse wesentlicher Tochtergesellschaften; die Kenntnisnahme des Berichts der Tochtergesellschaften; die Kenntnisnahme des Revisionsplans der internen Revision der Gesellschaft; die Kenntnisnahme von Information über aktuelle revisionsrelevante Themen im Konzern und über Effizienz und Effektivität der internen Revision; die Kenntnisnahme des Berichts der internen Revision über die Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen sowie des Tätigkeitsberichts gemäß § 20 iVm § 21 Abs. 2 Wertpapieraufsichtsgesetz; die Kenntnisnahme unverzüglicher Information über wesentliche Feststellungen des Abschlussprüfers, der internen Revision oder einer aufsichtsbehördlichen Prüfung; die Kenntnisnahme unverzüglicher Information über Schadensfälle, soweit sie 5% des konsolidierten Eigenkapitals oder 10% des budgetierten Nettoergebnisses übersteigen können; die Kenntnisnahme der Berichte des Vorstands zu aktuellen Entwicklungen und Einhaltung (Compliance) in den Bereichen Corporate Governance und Anti-Money-Laundering (Geldwäsche); die Kenntnisnahme des Compliance-Tätigkeitsberichts gemäß § 18 iVm § 21 Abs. 2 Wertpapieraufsichtsgesetz.

Nominierungsausschuss

Sitzungen des Nominierungsausschusses haben bei Bedarf stattzufinden (seit 1. Jänner 2014 mindestens einmal jährlich) oder wenn ein Mitglied des Ausschusses oder des Vorstands darum ersucht. Der Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung frei werdender Vorstandsmandate und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Er beschließt über die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder. Er behandelt und entscheidet über die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstands, ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitglieds sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien

der Gesellschaft. Der Nominierungsausschuss unterstützt darüber hinaus den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Vorschlägen an die Hauptversammlung für die Besetzung frei werdender Mandate im Aufsichtsrat. Hinsichtlich der Besetzung frei werdender Mandate in Vorstand und Aufsichtsrat sind insbesondere die persönliche und fachliche Qualifikation der Mitglieder, die fachlich ausgewogene Zusammensetzung, die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des betreffenden Organs sowie Aspekte der Diversität zu berücksichtigen. Zugleich legt der Nominierungsausschuss eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht fest und entwickelt eine Strategie, um dieses Ziel zu erreichen. Weiters hat der Nominierungsausschuss darauf zu achten, dass die Entscheidungsfindung des Vorstands oder des Aufsichtsrats nicht durch eine einzelne Person oder eine kleine Gruppe von Personen dominiert wird. Der Nominierungsausschuss hat regelmäßig eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstands und des Aufsichtsrats durchzuführen und dem Aufsichtsrat nötigenfalls Änderungsvorschläge zu unterbreiten. Darüber hinaus hat der Nominierungsausschuss regelmäßig eine Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der Vorstandsmitglieder als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit durchzuführen und dem Aufsichtsrat mitzuteilen. Im Hinblick auf die Auswahl des höheren Managements hat der Nominierungsausschuss den Kurs des Vorstands zu überprüfen und den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Empfehlungen an den Vorstand zu unterstützen.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss bereitet die Beschlüsse zum Thema Vergütung vor, einschließlich solcher, die sich auf Risiko und Risikomanagement des Kreditinstituts auswirken und vom Aufsichtsrat zu fassen sind. Weiters genehmigt der Vergütungsausschuss die allgemeinen Prinzipien der Vergütungspolitik, überprüft sie regelmäßig und ist für ihre Umsetzung verantwortlich. Er überwacht die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogene Anreizstrukturen, jeweils im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken, der Eigenmittelausstattung und Liquidität, wobei auch die langfristigen Interessen von Aktionären, Investoren und Mitarbeitern des Kreditinstituts sowie das volkswirtschaftliche Interesse an einem funktionsfähigen Bankwesen und an der Finanzmarktstabilität zu berücksichtigen sind. Der Ausschuss überwacht die Auszahlung der variablen Vergütung an Vorstandsmitglieder und Mitglieder der zweiten Managementebene der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder wesentlicher Tochterunternehmen. Weiters wird die Vergütung des höheren Managements im Risikomanagement und in Compliance-Funktionen vom Vergütungsausschuss unmittelbar überprüft. Einmal pro Jahr ist dem Ausschuss ein umfassender Bericht zu erstatten, in dem neben dem Vergütungssystem einschließlich der wesentlichen Leistungsindikatoren auch über die Mitarbeiter- und Führungskräfte-situation im Konzern berichtet wird.

Bauausschuss/ IT-Ausschuss

Dem Bauausschuss obliegen die Beratung des Vorstands und die Vorbereitung von Beschlussfassungen des Aufsichtsrats betreffend den Erste Campus, die nunmehrige Hauptniederlassung der Erste Group. Der Aufsichtsrat kann bei Bedarf dem Ausschuss weitere Angelegenheiten übertragen. Aufgrund der Fertigstellung und Übergabe des Erste Campus wurde der Bauausschuss zum 2. Dezember 2015 in IT-Ausschuss umbenannt und sein Aufgabenbereich und seine Geschäftsordnung abgeändert. Der IT-Ausschuss überprüft und überwacht IT-bezogene Angelegenheiten und die IT-Strategie im Allgemeinen. Darüber hinaus obliegt ihm auch weiterhin die Beratung des Vorstands und die Vorbereitung von allfälligen Beschlussfassungen des Aufsichtsrats betreffend den Erste Campus.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND BERICHT ÜBER TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Im Geschäftsjahr 2015 fanden sechs Aufsichtsratssitzungen statt.

Bei jeder ordentlichen Aufsichtsratssitzung wurden die monatlichen Entwicklungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung präsentiert, wurde über die einzelnen Risikoarten und das Gesamtrisiko der Bank berichtet, die Lage einzelner Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa besprochen und quartalsweise über die Prüfungsgebiete und die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision gemäß § 42 Abs. 3 BWG berichtet. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten über wesentliche Themen, die seit der letzten Aufsichtsratssitzung in den Ausschüssen behandelt wurden. Ein wiederkehrendes Thema in den Aufsichtsratssitzungen im Geschäftsjahr 2015 waren Berichte zu aktuellen regulatorischen Entwicklungen im Bankenumfeld und deren Auswirkungen auf die Erste Group, wie insbesondere der jeweilige Stand des bankenaufsichtsrechtlichen Regimes auf europäischer und österreichischer Ebene. Dem Aufsichtsrat wurden regelmäßig jene Vorstandsanträge vorgelegt, die nach den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung und den Geschäftsordnungen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

In der Sitzung vom 12. März 2015 wurden Jahresabschluss und Lagebericht 2014, Konzernjahresabschluss und -lagebericht 2014 sowie der Corporate Governance-Bericht 2014 geprüft, die Prüfberichte der Bankprüfer behandelt und der Jahresabschluss 2014 entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses festgestellt. Weiters wurden die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung besprochen und genehmigt. Ebenfalls wurde beschlossen, Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. der Hauptversammlung am 12. Mai 2015 als zusätzlichen (Konzern-) Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016 vorzuschlagen. Darüber hinaus wurde zur Risikoentwicklung und zum Kreditrisiko, zu Vorkehrungen zur Bekämpfung von Korruption sowie über ein Projekt zum Verkauf von Forderungen aus notleidenden Krediten der Banca Comercială Română S.A. berichtet und die Neuorganisation des Bereichs Corporates and Markets beschlossen.

In der Sitzung vom 22. April 2015, an der auch Mitarbeiter der Europäischen Zentralbank (EZB) teilgenommen und Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet haben, wurde zu Status quo und Geschäftsentwicklung der Erste Bank Hungary Zrt. Bericht erstattet. Weiters wurde über die Situation der HETA Asset Resolution AG und deren Auswirkung auf die Erste Group, über den Kapitalplan und dessen Umsetzung sowie über die Neustrukturierung der COO-Division berichtet, ein Update über Initiativen und Kooperationen präsentiert und der Bericht über Directors' Dealings sowie der Jahresbericht Compliance behandelt. Darüber hinaus wurden Beschlüsse im Zusammenhang mit variablen Vergütungsbestandteilen für den Vorstand genehmigt.

In der konstituierenden Sitzung vom 12. Mai 2015 im Anschluss an die Hauptversammlung wurden Jan Homan zum 1. Stellvertreter des Vorsitzenden sowie Bettina Breiteneder zur 2. Stellvertreterin des Vorsitzenden gewählt. Weiters wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats in die jeweiligen Ausschüsse des Aufsichtsrats gewählt und sohin die Besetzung der Ausschüsse neu festgelegt. Darüber hinaus wurde auch der Aufteilungsschlüssel für die von der Hauptversammlung beschlossene Aufsichtsratsvergütung für das Jahr 2014 festgelegt.

In der Sitzung vom 24. Juni 2015 wurden der Beteiligungsbericht für 2014 und das erste Quartal 2015, der Bericht über die Risikoentwicklung und das Kreditrisiko sowie der Bericht zu Status quo und Geschäftsentwicklung der ungarischen Tochterbank Erste Bank Hungary Zrt. behandelt.

In der Sitzung vom 16. September 2015 wurde Andreas Treichl vorzeitig als Vorstandsmitglied bis 30. Juni 2020 wiederbestellt und gleichzeitig seine Funktion als Vorsitzender des Vorstands bestätigt. Darüber hinaus wurde über die Ceska sporitelna, a.s. und die Banca Comercială Română S.A., über den aktuellen Stand des Group Recovery Plans 2015, über die Risikoentwicklung und das Credit Risk Remediation Programm berichtet.

In der Sitzung vom 17. Dezember 2015 wurde die Strategie und Neuorganisation des Bereiches Group Retail genehmigt, die Berichte über Cyber Security, über Diversity, über Großkredite gemäß § 28b BWG, über die Tätigkeiten der Ausschüsse sowie der Jahresplan für das Geschäftsjahr 2016 diskutiert und zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus wurde beschlossen, die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH der Hauptversammlung am 11. Mai 2016 als zusätzlichen (Konzern-) Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 vorzuschlagen, und die Ergebnisse der Selbstevaluierung des Aufsichtsrats wurden behandelt. Ferner wurde Maximilian Hardegg als weiteres Mitglied in den IT-Ausschuss (vormals: Bauausschuss) gewählt.

SITZUNGEN DER AUSSCHÜSSE UND TÄTIGKEITSBERICHT

Der Risikoausschuss entschied in seinen achtzehn Sitzungen im Jahr 2015 regelmäßig über die über dem Pouvoir des Vorstands liegenden Veranlagungen und Kredite und ließ sich über die im Pouvoir des Vorstands genehmigten Kredite berichten. Es wurde regelmäßig zu den einzelnen Risikoarten, zur Risikotragfähigkeit und zu Großveranlagungen informiert. Darüber hinaus gab es Berichte zur Situation einzelner Branchen und Industrien und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Risikostrategie, zu Prüfungen der Aufsichtsbehörden, zu verschiedenen Rechtsstreitigkeiten sowie Berichte zur Risikoentwicklung in einzelnen Ländern und Tochtergesellschaften. Im Jahr 2015 wurden wiederkehrend Berichte zu Entwicklungen in Ungarn und Kroatien, insbesondere im Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten, sowie zu den Auswirkungen der Änderungen des Franken-Kurses erstattet. Unter anderem wurde über die Überprüfung der Vergütungsmodelle und die Gehaltsmodelle für Workout-Manager innerhalb der Gruppe berichtet. Thema waren auch die Tätigkeiten von Group Compliance und regulatorische Entwicklungen auf europäischer und österreichischer Ebene.

Im Jahr 2015 fand eine Sitzung des Exekutivausschusses statt, die sich mit einem Projekt zum Verkauf von Forderungen aus notleidenden Krediten der Banca Comercială Română S.A. befasste.

Der Prüfungsausschuss tagte im Jahr 2015 siebenmal. Unter anderem informierten die Prüfer über die Jahres- und Konzernjahresabschlussprüfung für 2014, und es wurde in der Folge vom Prüfungsausschuss die Schlussbesprechung durchgeführt. Es wurden Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und -lagebericht sowie der Corporate Governance-Bericht geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen. Der Leiter der internen Revision berichtete über die Prüfungsgebiete und wesentlichen Prüfungsfeststellungen des Prüfungsjahres 2014 und erläuterte den Revisionsplan 2015. Es wurden die Berichte der internen Revision gemäß § 42 Abs 3 BWG sowie ein Bericht zu den Prüfungen nach § 39 BWG erstattet. Es wurde über die Prüfung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems nach Regel 83 ÖCGK sowie über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems Bericht erstattet. Der Prüfungsausschuss diskutierte über seinen Arbeitsplan für 2016 und legte fest, welche Themen in welcher Sitzung auf der Tagesordnung stehen sollen. Es wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats und nach Durchführung eines Ausschreibungsverfahrens sowie Evaluierung der Ergebnisse aus diesem Verfahren beschlossen, die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH der Hauptversammlung am 11. Mai 2016 als zusätzlichen (Konzern-) Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 vorzuschlagen. Die Prüfer informierten über die Vorprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für 2015. Es wurde berichtet über die Prüfung

durch und die Entscheidung der Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung (OePR) sowie über die Ergebnisse aus dem Asset Quality Review und über das Ergebnis des Asset Quality Assessment der internen Revision durch einen externen Prüfer. Ferner wurden Berichte über die Prüfung des Erste Campus, über die Entwicklung der Beteiligungen und über das interne Kontrollsystem erstattet sowie der Management Letter 2014 erörtert.

Der Nominierungsausschuss tagte im Jahr 2015 dreimal und befasste sich dabei mit verschiedenen Personalangelegenheiten im Bereich des Vorstands und Aufsichtsrats. Der Nominierungsausschuss befasste sich zunächst mit der Besetzung der Aufsichtsratsmandate im Rahmen der Hauptversammlung 2015. Der Nominierungsausschuss führte hinsichtlich der Neu- bzw. Wiederwahl der vorgeschlagenen Kandidaten die Eignungsbeurteilung durch und empfahl dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung die Wahl von Maximilian Hardegg, Gonzalo Gortázar Rotaeché und Antonio Massanell Lavilla, sowie die Wiederwahl von Wilhelm Rasinger in den Aufsichtsrat vorzuschlagen. Weiters führte der Nominierungsausschuss in einer Sitzung die Eignungsbeurteilung von Andreas Treichl für seine vorzeitige Wiederbestellung als Mitglied und Vorsitzender des Vorstands durch und empfahl dem Aufsichtsrat dessen Bestellung. Darüber hinaus befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Evaluierung gem. C-Regel 36 ÖCGK bzw. der Evaluierung gem. § 29 Z 6 und 7 BWG des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Der Vergütungsausschuss tagte im Jahr 2015 fünfmal. Es wurden verschiedene Vergütungsthemen in Bezug auf die Erste Group und deren Tochterbanken besprochen, unter anderem die Struktur der Key Performance-Indikatoren (Leistungskennzahlen) und die Bonus Policy (Bonuspolitik) bezüglich der Voraussetzungen für eine Auszahlung variabler Gehaltsbestandteile. Darüber hinaus wurde über die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder diskutiert, Beschlüsse zur Vergütung des Vorstands gefasst sowie über regulatorische Entwicklungen im Bereich der Vergütung und deren Umsetzung in der Erste Group informiert, insbesondere in Zusammenhang mit den Auswirkungen des Maßnahmenpakets CRD IV/CRR.

Der Bauausschuss tagte im Jahr 2015 dreimal. Wesentliche Themen waren der Projektplan, die Projektorganisation, Budget, Kosten und Risiken sowie das Vorgehen bei den Ausschreibungen, Terminen und Umfeldentwicklungen beim Erste Campus, der neuen Hauptniederlassung der Erste Group in Wien. Nachdem im Dezember 2015 das Projekt Erste Campus erfolgreich abgeschlossen und übergeben wurde, wurde der Bauausschuss in IT-Ausschuss umbenannt, seine Aufgaben wurden neu definiert und die Geschäftsordnung entsprechend abgeändert. Im Jahr 2015 fand eine Sitzung des IT-Ausschusses statt, bei der unter anderem die IT-Strategie und die grundlegenden strategischen Initiativen im COO-Bereich besprochen wurden.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Grundsätze der Vergütung des Vorstands sind in der Vergütungspolitik der Erste Group Bank AG festgelegt. Dort werden insbesondere die Gestaltung und Evaluierung der Leistungskriterien dargestellt. Der vertraglich vereinbarte Maximalwert für leistungsabhängige Zahlungen für Mitglieder des Vorstands beträgt 100% der fixen Bezüge. Die Feststellungsmethode der Erfüllung der Leistungskriterien wird Anfang des Jahres vom Aufsichtsrat auf Vorschlag der zuständigen Organisationseinheiten (Group Performance Management, Group Risk Management und Group Human Resources) festgelegt. Die definierten Leistungskriterien sind von den Mitgliedern des Vorstands sowohl auf Unternehmensebene als auch auf individueller Ebene zu erreichen. Das erste Kriterium ist die Leistung der Erste Group insgesamt. Die Zielerreichung wird für das Jahr 2015 anhand von drei

Kennziffern festgestellt: SREP-Kapitalerfordernis, harte Kernkapitalquote und Betriebsergebnis abzüglich Risikokosten. Das zweite Leistungskriterium besteht aus der Erfüllung von individuellen Zielen: Zielvorgaben gibt es beispielsweise für Betriebsergebnis, Betriebsergebnis minus Risikokosten, Eigenkapitalverzinsung bereinigt um materielle Vermögenswerte, Wertberichtigungen im Verhältnis zum durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestand, NPL-Deckungsquote und NPL-Quote.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Vergütung der Vorstandsmitglieder

Bezüge im Geschäftsjahr 2015

in EUR Tsd	Fixe Bezüge	Sonstige Bezüge	Erfolgsabhängige Bezüge		Gesamt
			für 2014	für Vorjahre	
Andreas Treichl	1.335,1	1.454,4	0,0	156,8	2.946,3
Peter Bosek	633,0	84,4	0,0	0,0	717,4
Petr Brávek (ab 1. April 2015)	495,3	63,6	0,0	0,0	558,9
Andreas Gottschling	633,0	157,4	0,0	4,0	794,4
Gernot Mittendorfer	633,0	86,3	0,0	27,2	746,5
Jozef Sikela	633,0	82,2	0,0	0,0	715,2
Gesamt	4.362,4	1.928,3	0,0	188,0	6.478,7

Peter Bosek war 2015 sowohl Vorstandsmitglied der Holding als auch der Erste Bank Oesterreich, jeder Gesellschaft wurden 50% der Kosten zugerechnet.

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten. Im Jahr 2015 wurden erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für Vorjahre ausbezahlt bzw. zugesprochen. Für die Geschäftsjahre 2014 und 2011 erfolgte keine erfolgsabhängige Vergütung an die Mitglieder des Vorstands.

Unbare erfolgsabhängige Bezüge 2015

Aktien-Äquivalent (in Stück)	für 2014	für Vorjahre
Andreas Treichl	0	6.953
Peter Bosek	0	0
Petr Brávek (ab 1. April 2015)	0	0
Andreas Gottschling	0	168
Gernot Mittendorfer	0	1.424
Jozef Sikela	0	0
Gesamt	0	8.545

Die Auszahlung wird nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2016 erfolgen. Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs

der Erste Group Bank AG des Jahres 2015 in Höhe von EUR 25,13 je Stück.

Long-Term Incentive-Programme

2015 ist ein mit 1. Jänner 2010 gestartetes Long-Term Incentive-Programme (LTI) ausgelaufen. Es hatte auf die Veränderung des Aktienkurses der Erste Group Bank AG gegenüber einer Gruppe von Peers und dem Dow Jones Euro Stoxx Banks Bezug genommen. 2015 führte es zu keinen Ausschüttungen.

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2015 EUR 3.140,0 Tsd in bar ausbezahlt und 8.390 Aktien-Äquivalente zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für ein Vorstandsmitglied entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen

gen des § 23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder

in EUR Tsd	Sitzungsgeld für 2015	AR-Vergütung für 2014	Gesamt
Friedrich Rödler	46,0	100,0	146,0
Georg Winckler	13,0	75,0	88,0
Jan Homan	29,0	65,5	94,5
Bettina Breiteneder	27,0	50,0	77,0
Elisabeth Bleyleben-Koren	30,0	30,7	60,7
Gonzalo Gortázar Rotaecbe	3,0	0,0	3,0
Gunter Griss	10,0	30,7	40,7
Maximilian Hardegg	25,0	0,0	25,0
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	19,0	30,7	49,7
Antonio Massanell Lavilla	9,0	0,0	9,0
Juan Maria Nin Génova	0,0	47,5	47,5
Brian D.O'Neill	11,0	50,0	61,0
Wilhelm Rasinger	34,0	50,0	84,0
John James Stack	9,0	50,0	59,0
Markus Haag	0,0	0,0	0,0
Regina Haberhauer	0,0	0,0	0,0
Andreas Lachs	0,0	0,0	0,0
Bertram Mach	0,0	0,0	0,0
Barbara Pichler	0,0	0,0	0,0
Jozef Pinter	0,0	0,0	0,0
Karin Zeisel	0,0	0,0	0,0
Gesamt	265,0	580,1	845,1

Die Hauptversammlung 2015 hat den Aufsichtsratsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2014 eine Vergütung in Höhe von EUR 580.100 gewährt, wobei die Verteilung dieser Vergütung dem Aufsichtsrat vorbehalten ist und in der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats vom 12. Mai 2015 festgelegt wurde. Das zusätzlich auszubezahlende Sitzungsgeld für die Mitglieder des Aufsichtsrats wurde mit EUR 1.000 pro Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse festgesetzt.

D&O-Versicherung

Die Erste Group Bank AG verfügt über eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung (Directors and Officers Liability Insurance). Versichert sind frühere, gegenwärtige und zukünftige Mitglieder des Vorstands oder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrats, des Verwaltungsrats, des Beirats sowie die leitenden Angestellten, Prokuristen und Führungskräfte der Erste Group Bank AG sowie der Tochtergesellschaften, an denen die Erste Group Bank AG entweder direkt oder indirekt durch eine oder mehrere Tochtergesellschaften mehr als 50% der Anteile oder Stimmrechte hält. Die Kosten werden vom Unternehmen getragen.

MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLEN

Offenheit und Inklusion zählten bereits zu den Gründungsideen der Erste Group. Diversität und Chancengleichheit sind in der

Unternehmensphilosophie und der Unternehmenskultur der Erste Group fest verankert und bieten ein solides Fundament für die Entwicklung starker, für alle Seiten vorteilhafter Beziehungen zwischen der Erste Group und ihren Mitarbeitern sowie zu den Gemeinden und Gesellschaften in den Märkten, in denen die Erste Group tätig ist. Dieses Bekenntnis zur Förderung von Chancengleichheit und Diversität wurde durch die Bestellung einer Diversity Managerin institutionalisiert, die für die Erarbeitung einer gruppenweiten Diversitätspolitik, die Formulierung von Zielen und Maßnahmen sowie für die laufende Überwachung und Berichterstattung verantwortlich ist.

Anfang 2014 setzte sich die Erste Group als gruppenweites Ziel, bis 2019 im Topmanagement und in den Aufsichtsräten jeweils einen Frauenanteil von 35% zu erreichen. Dieses Ziel bezieht sich auf die lokalen Banken (ohne Hinzurechnung der Sparkassen in Österreich). Derzeit werden 28% der Positionen im Topmanagement von Frauen eingenommen, ein Minus von 2 Prozentpunkten gegenüber 2014, das auf organisatorische Änderungen zurückzuführen ist. Der Frauenanteil auf Aufsichtsratsebene hat sich 2015 um einen Prozentpunkt auf 24% erhöht. Eine ausgewogenere Zusammensetzung der Talente-Pools der Erste Group in Bezug auf Geschlechterverteilung und Alter soll zur Beförderung von mehr Frauen in höhere Führungspositionen führen.

Der Erste Women's Hub richtet den Fokus auf weibliche Kunden, die Karriereförderung von Frauen und ein Arbeitsumfeld, das

Diversität und Inklusion fördert. In Österreich wurden zahlreiche Initiativen wie *WoMentoring*, *Women Financial Lifetime* und *Securities Dialogue for Women* gestartet.

Die Česká spořitelna setzte ihre Initiative *Diversitas* zur breiten Förderung von Diversität und Inklusion fort. Ihr Schwerpunkt liegt auf allen Aspekten des Diversitätsmanagements, so zum Beispiel der Unterstützung von Frauenkarrieren durch Mentoring, Coaching, Führungsentwicklung und Networking, dem Angebot flexibler Arbeitszeiten und Hilfen für Eltern sowie dem Altersmanagement und dem Generationendialog. Sowohl die Slovenská sporiteľňa als auch die Banca Comercială Română haben als Maßnahmen zur Diversitätsförderung speziell für Frauen konzipierte Seminare angeboten.

EXTERNE EVALUIERUNG

Die Erste Group Bank AG hat entsprechend der C-Regel 62 ÖCGK mindestens alle drei Jahre, zuletzt 2015, externe Evaluierungen der Einhaltung der C-Regeln des Kodex im jeweils vorhergehenden Geschäftsjahr vornehmen lassen. Alle Evaluierungen kamen zum Ergebnis, dass die Erste Group Bank AG sämtlichen Anforderungen des Kodex, somit auch der Einhaltung der C-Regeln, nachgekommen ist. Die zusammengefassten Berichte zu diesen Evaluierungen stehen auf der Website der Erste Group Bank AG zur Verfügung. Im Frühjahr 2018 ist eine weitere externe Evaluierung für das Geschäftsjahr 2017 geplant. Die Ergebnisse dieser Evaluierung werden ebenso auf der Website zur Verfügung gestellt werden.

AKTIONÄRSRECHTE

Stimmrechte

Mit jeder Aktie der Erste Group Bank AG verfügt ihr Inhaber über eine Stimme in der Hauptversammlung. Im Allgemeinen können Aktionäre in einer Hauptversammlung Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder, falls zur Genehmigung einer Maßnahme die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals fassen, sofern nicht gemäß österreichischem Recht oder der Satzung eine qualifizierte Mehrheit erforderlich ist.

Die Satzung weicht in drei Fällen von den gesetzlich vorgeschriebenen Mehrheitserfordernissen ab: Erstens kann die Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern vor Ende ihrer jeweiligen Funktionsperiode durch einen Beschluss der Hauptversammlung rückgängig gemacht werden, wofür eine Mehrheit von 75% der abgegebenen Stimmen und eine Mehrheit von 75% des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind. Zweitens kann die Satzung durch einen Beschluss der Hauptversammlung abgeändert werden. Sofern eine solche Änderung nicht den Unternehmenszweck betrifft, sind eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen und eine einfache Mehrheit des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich. Drittens

kann jede Bestimmung, die größere Mehrheiten vorschreibt, nur mit der entsprechend erhöhten Mehrheit abgeändert werden.

Dividendenrechte

Jeder Aktionär ist bei Beschluss einer Dividendenausüttung durch die Hauptversammlung zum Bezug von Dividenden im dort beschlossenen Ausmaß berechtigt.

Liquidationserlöse

Im Falle der Auflösung der Erste Group Bank AG werden die nach Abdeckung der bestehenden Verbindlichkeiten und Rückzahlung des Ergänzungskapitals verbleibenden Vermögenswerte an die Aktionäre anteilig aufgeteilt. Zur Auflösung der Erste Group Bank AG ist eine Mehrheit von mindestens 75% des bei einer Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Zeichnungsrechte

Inhaber von Aktien verfügen grundsätzlich über Zeichnungsrechte, die es ihnen ermöglichen, zur Aufrechterhaltung ihres bestehenden Anteils am Grundkapital der Erste Group Bank AG neu begebene Aktien zu zeichnen. Diese Zeichnungsrechte stehen im Verhältnis zur Anzahl der von den Aktionären vor der Emission junger Aktien gehaltenen Anteile. Die genannten Zeichnungsrechte kommen nicht zur Anwendung, wenn ein Aktionär sein Zeichnungsrecht nicht ausübt oder die Zeichnungsrechte in bestimmten Fällen durch einen Beschluss der Hauptversammlung oder einen Beschluss des Vorstands und des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Das Österreichische Aktiengesetz enthält Bestimmungen zum Schutz von Einzelaktionären. Insbesondere sind alle Aktionäre unter gleichen Umständen gleich zu behandeln, sofern die betroffenen Aktionäre nicht einer Ungleichbehandlung zugestimmt haben. Des Weiteren sind Maßnahmen mit Einfluss auf Aktionärsrechte, wie Kapitalerhöhungen und der Ausschluss von Zeichnungsrechten, generell durch die Aktionäre zu beschließen.

Die Satzung der Erste Group Bank AG enthält keine von den gesetzlichen Vorschriften abweichenden Bestimmungen über eine Änderung des Grundkapitals, die mit den Aktien verbundenen Rechte oder die Ausübung der Aktionärsrechte.

Aktiengesellschaften wie die Erste Group Bank AG müssen pro Jahr zumindest eine Hauptversammlung (ordentliche Hauptversammlung) abhalten. Diese muss innerhalb der ersten acht Monate jedes Geschäftsjahres stattfinden und mindestens folgende Punkte behandeln:

- _ Vorlage bestimmter Dokumente
- _ Gewinnverwendung
- _ Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das abgelaufene Geschäftsjahr

Im Rahmen der Hauptversammlung haben die Aktionäre die Möglichkeit, Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit diese zur sachgerechten Beurteilung eines Tagesordnungspunkts erforderlich ist.

Wien, 26. Februar 2016

Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Petr Brávek e.h.
Mitglied

Andreas Gottschling e.h.
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Jozef Sikela e.h.
Mitglied

WEITERE CORPORATE GOVERNANCE-GRUNDPRINZIPIEN

Die Erste Group bekennt sich zu den höchsten Corporate Governance-Standards und zu verantwortungsvollem Verhalten jedes Einzelnen und führt ihre Unternehmen unter Einhaltung geltender Gesetze und Vorschriften. Darüber hinaus hat die Erste Group verschiedene Richtlinien und Anweisungen eingeführt, in denen Regeln und Grundsätze für ihre Mitarbeiter festgelegt sind.

In unserer Grundsatzerklärung haben wir festgelegt, dass unsere Produkte und Dienstleistungen höchsten erzielbaren Standards genügen müssen. Vor jeder Entscheidung stellen wir uns daher drei Fragen. Mit „Ist es legal?“ und „Ist es profitabel?“ sind die Grundvoraussetzungen für ein Unternehmen abgedeckt. Mit der dritten Frage „Ist es das Richtige zu tun?“ stellen wir sicher, dass unsere Entscheidungen im besten Interesse unserer Kunden getroffen werden und gleichzeitig keine Interessen der Erste Gruppe verletzen.

Compliance

Verantwortlich für alle Compliance-Agenden in der Erste Group ist Operational Risk, Compliance and Security. Die Einheit ist organisatorisch dem für das Risiko zuständigen Vorstandsmitglied unterstellt, berichtet aber direkt an den Gesamtvorstand. Die Compliance-Regeln der Erste Group basieren neben den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, wie Börsengesetz und Wertpapieraufsichtsgesetz, auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft sowie internationalen Usancen und Standards. Interessenkonflikte zwischen unseren Kunden, der Erste Group und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen wie zum Beispiel Chinese Walls, Regelungen für Mitarbeitergeschäfte und Geschenkkannahme oder Research-Disclaimer geregelt. Weitere zentrale Themen sind die Einrichtung von Verfahren und Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie zur Beachtung von Sanktionen und Embargos einerseits und die Etablierung und Koordinierung von Maßnahmen zur Verhinderung von Financial Crime in der Erste Group andererseits.

Auf Grundlage diverser internationaler Initiativen zur Bekämpfung von Bestechung und Korruption (z.B. OECD-Konvention zur Bestechungsbekämpfung, Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption) haben in vielen Ländern die jeweiligen nationalen Behörden Gesetze und Verordnungen verabschiedet, die es Beamten generell untersagen, Vergünstigungen anzubieten, um dadurch Aufträge zu erhalten oder zu behalten oder sich sonstige unzulässige Vorteile zu verschaffen. Alle Unternehmen der Erste Group unterliegen den Gesetzen und Verordnungen der Länder, in denen die Erste Group tätig ist. Die meisten Gesetze und Verordnungen decken den Tatbestand der Bestechung sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor ab und gelten zum Teil weltweit (z.B. Strafrecht in Österreich, Bribery Act im VK, FCPA Foreign Corrupt Practices Act in den USA).

Beamte unterliegen in Bezug auf die Annahme von Geschenken, Einladungen und Bewirtungen den Gesetzen und Verordnungen ihres jeweiligen Landes. Die Gesetze können von Land zu Land unterschiedlich sein und sind zum Teil extrem restriktiv. Das Anbieten unzulässiger Zahlungen oder sonstiger Vergünstigungen an Beamten ist auch dann untersagt, wenn es indirekt über eine Mittelsperson erfolgt. Die Erste Group bietet Beamten, Familienmitgliedern von Beamten oder von Beamten vorgeschlagenen karitativen Organisationen unter keinen Umständen Wertgegenstände an, um den Empfänger dahingehend zu beeinflussen, eine amtliche Maßnahme zu ergreifen oder zu unterlassen, oder den Empfänger dazu zu bewegen, mit der Erste Group Geschäfte zu tätigen. Dies beinhaltet auch Geschäftsanbahnungszahlungen.

In Österreich verdeutlichen das Korruptionsstrafrecht (§§ 302, 304 bis 311 des Österreichischen Strafgesetzbuches), das Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung sowie die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft die Bedeutung der Korruptionsbekämpfung im öffentlichen Sektor und in der privaten Wirtschaft. 2014 untersuchte die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft 1359 Wirtschaftsstrafsachen beziehungsweise Korruptionsfälle. Für 2015 sind dazu noch keine Daten verfügbar.

2015 hat die Erste Group keinen Korruptionsfall festgestellt.

Die Mitarbeiter sind aufgefordert, Fälle, in denen ein Verdacht auf unethisches und/oder rechtswidriges Verhalten besteht, unter Nutzung des dafür vorgesehenen Tools (Erste Integrity) an die Whistleblowing-Stelle zu melden. Die Whistleblowing-Plattform bietet die Möglichkeit, bei Verdacht auf Finanzstraftaten (wie Betrug, Korruption, Unterschlagung), Diebstahl (z.B. von Kundenvermögen), Wertpapier- und Börsevergehen (z.B. Insidertrading), Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Interessenkonflikten außerhalb des Wertpapiergeschäfts (z.B. unzulässige Geschenke, Nebenbeschäftigungen) oder bei regulatorischen Angelegenheiten (gemäß § 99g BWG) Meldungen zu erstatten und Fragen zu stellen.

Zur Gewährleistung der Einhaltung aller Gesetze und Verordnungen werden gruppenweite Standards, Richtlinien und Verfahren laufend evaluiert und überarbeitet.

Die vorgeschriebene Compliance-Schulung für alle neuen Mitarbeiter beinhaltet Sensibilisierungsmaßnahmen und eine Einführung in die Korruptionsprävention. Für in bestimmten Geschäftsbereichen tätige Mitarbeiter sind regelmäßige Compliance-Schulungen verpflichtend.

Aktivitäten im Jahr 2015

- _ Schaffung einer neuen Gruppenrichtlinie zur Bekämpfung von Korruption zur Unterstützung staatlicher Stellen bei Maßnahmen gegen Bestechung und Korruption
- _ Umsetzung eines neuen Melde-Tools für Geschenke und Einladungen in Österreich, um Abläufe zu standardisieren und eine adäquate Compliance-Überwachung zu ermöglichen
- _ Regelmäßige Information und Schulung der Mitarbeiter über aktuelle Gesetze und Verordnungen zum Thema Bestechungs- und Korruptionsbekämpfung
- _ Etablierung einer Gruppenrichtlinie für die Regulierung potenzieller Interessenkonflikte in verschiedenen Bereichen
- _ Einführung einer lokalen Richtlinie in Österreich zur Regulierung potenzieller Interessenkonflikte in Zusammenhang mit Nebenbeschäftigungen, Beteiligungen sowie zusätzlichen Funktionen oder Mandaten
- _ Startschuss für die Einrichtung eines Whistleblowing-Tools in Unternehmen der Erste Group zur Sicherstellung eines modernen, internationalen Prozesses für die Behandlung und Dokumentation potenzieller Whistleblowing-Fälle. In einem nächsten Schritt werden die Mitarbeiter in der Lage sein, schwere Fälle möglichen Fehlverhaltens nicht nur im jeweiligen lokalen Unternehmen, sondern auch direkt an die Holding zu melden.

2015 begonnene Aktivitäten, Weiterführung 2016 geplant

- _ Schaffung von Richtlinien für weitere Bereiche, in denen es zu Interessenkonflikten kommen kann (z.B. Sponsoring),

- _ Umsetzung eines Dokumentations-/ Genehmigungs-Tools für Nebenbeschäftigungen, Beteiligungen sowie zusätzliche Funktionen oder Mandate in Österreich
- _ Ausdehnung der gruppenweiten Umsetzung von Erste Integrity als Whistleblowing-Tool

Directors Dealings

Gemäß Börsegesetz und Emittenten-Compliance-Verordnung der Finanzmarktaufsicht (FMA) werden die Eigengeschäfte der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats (Directors' Dealings) in Erste Group-Aktien auf der Website der Erste Group Bank AG (www.erstegroup.com/ir) und der FMA veröffentlicht.

Transparenz

Transparente Wirtschaften und Berichterstattung spielen für den Aufbau und die Erhaltung des Investorenvertrauens eine entscheidende Rolle. Eines der Hauptziele der Erste Group besteht daher darin, genaue, zeitnahe und verständliche Informationen über die Geschäftsentwicklung und die Finanz- und Ertragslage zur Verfügung zu stellen. Die Finanzberichterstattung der Erste Group entspricht geltenden gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen und wird nach Best Practice-Grundsätzen erstellt.

Risikomanagement

Die Erste Group Bank AG verfolgt eine Risikopolitik, die sich an der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Rendite orientiert, mit dem Ziel, eine nachhaltige Eigenkapitalverzinsung zu erwirtschaften.

Ein detaillierter Bericht zu Risikopolitik, Risikomanagement-Strategie und -Organisation sowie eine ausführliche Diskussion der einzelnen Risikokategorien sind im Anhang ab Seite 203 zu finden. Zusätzlich erfolgt eine detaillierte Analyse des Kreditrisikos, gegliedert nach Segmenten, ab Seite 30 im Segmentbericht.

G4 Index nach den Leitlinien der Global Reporting Initiative

Gemäß den Anforderungen der Global Reporting Initiative („Kern“) werden die allgemeinen Standardangaben sowie die spezifischen Standardangaben für die laut Wesentlichkeitsanalyse relevanten Aspekte nach G4-Indikatoren beschrieben. Darüber hinausgehend werden auch weitere Indikatoren behandelt.

Der folgende Index zeigt die G4-Indikatoren und eine Kurzbeschreibung des jeweiligen Indikators sowie einen Verweis, wo die Information verfügbar ist (Seite des Geschäftsberichts bzw. Website der Erste Group Bank AG).

ALLGEMEINE STANDARDANGABEN		
Strategie und Analyse		
G4 1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation	GB15 Strategie S. 10f
G4 2	Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen	GB15 Strategie S. 10f
Organisationsprofil		
G4 3	Name der Organisation	Erste Group Bank AG
G4 4	Wichtigste Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen	GB15 Einband, Strategie S. 11,
G4 5	Hauptsitz der Organisation	Wien
G4 6	Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Namen der Länder, in denen entweder die Organisation in wesentlichem Umfang tätig ist oder die für die im Bericht behandelten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind	GB15 Einband, Strategie S. 11, 14
G4 7	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	GB15 Einband (Aktionärsstruktur, Impressum)
G4 8	Märkte, die bedient werden (einschließlich geografischer Aufschlüsselung, beliefener Branchen sowie der Art der Abnehmer und Empfänger)	GB15 Einband, Strategie S.11, 14 , Konzernabschluss, Segmentberichterstattung (Note 37) S. 186ff
G4 9	Größe der berichtenden Organisation	GB15 Einband (Kunden, Filialen), Konzernabschluss, Segmentberichterstattung (Note 37) S. 186ff
G4 10	Gesamtbelegschaft nach Region und Geschlecht	GB15 Konzernlagebericht S. 19 (Gesamtbelegschaft), Mitarbeiter S. 73 Es erfolgt eine Aufgliederung nach Region und Geschlecht sowie weiterer Kriterien.
G4 11	Prozentsatz aller Arbeitnehmer, die von Kollektivvereinbarungen erfasst sind	100%, da Kollektivvereinbarungen an allen Standorten
G4 12	Beschreibung der Lieferkette	GB15 Kunden und Lieferanten S. 67f
G4 13	Wichtige Veränderungen während des Berichtszeitraums bezüglich der Größe, Struktur und Eigentumsverhältnisse der Organisation oder ihrer Lieferkette	Keine wichtigen Veränderungen
G4 14	Erklärung, ob und wie die Organisation den Vorsorgeansatz bzw. das Vorsorgeprinzip berücksichtigt	GB15 Strategie S. 10 Der Vorstand der Erste Group hat eine Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) und darauf aufbauend einen Code of Conduct beschlossen, der dem Vorsorgeansatz Rechnung trägt. GB 15 Umwelt S. 74
G4 15	Extern entwickelte wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Chartas, Prinzipien oder andere Initiativen, die von der Organisation befürwortet oder unterstützt werden	Carbon Disclosure Project seit 2010, UN PRI seit 2012, Anwendung GRI Leitlinien seit 2012, Charta der Vielfalt seit 2014, UN Global Compact und Nestor Gold Charta seit 2015
G4 16	Mitgliedschaften in Verbänden (wie Industrieverbänden) und nationalen oder internationalen Interessenverbänden	WSBI (World Savings Banks Institute), ESBG (European Savings Banks Group), Österreichischer Sparkassenverband, Verband Österreichischer Banken und Bankiers, OEVFA (Österreichische Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management), BWG (Bankwissenschaftliche Gesellschaft Österreich), WIFO (Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich), Österreichische Industriellenvereinigung, RESPACT (Austrian Business Council for Sustainable Development), ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik), WWF (World Wildlife Fund)
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen		
G4 17	Listen Sie alle Unternehmen auf, die im konsolidierten Jahresabschluss oder in gleichwertigen Dokumenten aufgeführt sind. Geben Sie an, wenn ein im konsolidierten Jahresabschluss der Organisation oder in gleichwertigen Dokumenten aufgeführtes Unternehmen nicht im Bericht vertreten ist	Vom Konsolidierungskreis der Erste Group Bank AG ausgehend, werden jene Sparkassen nicht berücksichtigt, die über den Haftungsverbund konsolidiert werden. Abweichend davon wurden von nachfolgenden Einheiten, die zur Erste Group zählen und deren Geschäftsdaten in der Bilanz der Erste Group enthalten sind, keine Umweltdaten erhoben: Die Standorte der Erste Group außerhalb von Österreich, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien (das sind insbesondere die Standorte in London und New York). Weiteres bestehen Abweichungen zwischen den auf Ebene der Organisationen und auf Ebene der einzelnen Standorten gemeldeten Personalzahlen.
G4 18	Verfahren zur Festlegung der Berichtsinhalte und der Abgrenzung des Aspekts	siehe Wesentlichkeitsanalyse http://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte
G4 19	Liste der wesentlichen Aspekte	Mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen, Energie, Emissionen, Lieferantenbewertung unter Nachhaltigkeitsaspekten, Beschäftigung, Arbeitsschutz, Aus- und Weiterbildung, Vielfalt und Chancengleichheit, Gleichbehandlung, Antikorruption, Compliance, Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen
G4 20	Beschreiben Sie für jeden wesentlichen Aspekt dessen Abgrenzung innerhalb der Organisation	siehe Wesentlichkeitsanalyse http://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte Mit Ausnahme der in G4 21 aufgelisteten Standardangaben, sind alle anderen wesentlichen GRI-Standardangaben innerhalb der Organisation.
G4 21	Wesentliche Aspekte ausserhalb des Unternehmens	HR4, HR5, HR6

G4 22	Auswirkung jeder Neudarstellung einer Information aus früheren Berichten und die Gründe für solche Neudarstellungen	Keine Neudarstellungen
G4 23	Wichtige Änderungen im Umfang und in den Grenzen der Aspekte im Vergleich zu früheren Berichtszeiträumen	Keine
Einbindung von Stakeholdern		
G4 24	Liste der von der Organisation einbezogenen Stakeholder-Gruppen	Kunden, Mitarbeiter, Investoren, Gesellschaft, Umwelt, Lieferanten
G4 25	Grundlage für die Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	Die Erstellung erfolgte auf der Basis von internen Diskussionen mit den relevanten Führungskräften, Mitarbeitern.
G4 26	Ansatz der Organisation zur Einbindung von Stakeholdern einschließlich der Häufigkeit der Einbindung nach Art und Stakeholder Gruppe	siehe Wesentlichkeitsanalyse http://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte
G4 27	Die wichtigsten Themen und Anliegen, die durch die Einbindung der Stakeholder aufgekommen sind, und wie die Organisation auf jene wichtigen Themen und Anliegen reagiert hat	siehe Wesentlichkeitsanalyse http://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte
Berichtsprofil		
G4 28	Berichtszeitraum (z. B. fiskalisch oder Kalenderjahr) für die bereitgestellten Informationen	Kalenderjahr 2015
G4 29	Datum des jüngsten vorhergehenden Berichts (falls vorhanden)	Kalenderjahr 2014
G4 30	Berichtszyklus (jährlich, zweijährlich usw.)	jährlich
G4 31	Kontaktstelle für Fragen bezüglich des Berichts oder seiner Inhalte	http://www.erstegroup.com/de/investoren/ir-contacts
G4 32	GRI Index	in Übereinstimmung "KERN", GB15 S. 91ff und http://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte
G4 33	Unabhängiger Bestätigungsbericht	GB15 S. 96f
Unternehmensführung		
G4 34 - 41	Struktur und Zusammensetzung der Unternehmensführung	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 78ff
G4 42	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Festlegung der Ziele, Werte und Strategien	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 80ff
G4 43 - 44	Zuständigkeiten des höchsten Kontrollorgans und Leistungsbewertung	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 80ff
G4 45 - 47	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans beim Risikomanagement	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 82
G4 48	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	Mitglieder des Holdingvorstandes prüfen die Nachhaltigkeitsinhalte des Geschäftsberichts
G4 49 - 50	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Bewertung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Leistung	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S.82ff
G4 51	Vergütungspolitik für höchstes Kontrollorgan und die leitenden Führungskräfte	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 86f
G4 52	Festlegung der Vergütung	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 86f
G4 53	Meinungsaussagen von Stakeholdern bezüglich Vergütung	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 83, 88
G4 54	Verhältnis Jahresvergütung höchstbezahlter Mitarbeiter zum mittleren Niveau aller Beschäftigten	Wird aus Vertraulichkeitsgründen nicht berichtet
G4 55	Verhältnis der prozentuellen Steigerung der Jahresvergütung des höchst-bezahlten Mitarbeiters zum Niveau aller Beschäftigten	Wird aus Vertraulichkeitsgründen nicht berichtet
Ethik und Integrität		
G4 56	Werte, Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen (Verhaltens- und Ethikkodizes) der Organisation	GB15 Strategie S. 10 Der Vorstand der Erste Group hat eine Grundsatzklärung (Statement of Purpose) und darauf aufbauend einen Code of Conduct beschlossen
G4 57	Interne und externe Verfahren, zu ethischem und gesetzeskonformem Verhalten Rat zu suchen	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 89f
G4 58	Interne und externe Verfahren für die Meldung von Bedenken in Bezug auf ethisch nicht vertretbares oder rechtswidriges Verhalten sowie Fragen der Integrität	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 89f
SPEZIFISCHE STANDARDANGABEN		
Managementansätze (DMA)		
DMA EC	Wirtschaftliche Leistungsindikatoren EC Überblick	GB15 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 60ff und GB15 Kunden und Lieferanten S. 64ff
DMA EN	Ökologische Leistungsindikatoren EN Überblick	GB15 Umwelt S.74ff und GB15 Kunden und Lieferanten S. 64ff und http://www.erstegroupprourement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct
DMA LA	Arbeitspraktiken & Menschenwürdige Beschäftigung LA Überblick	GB15 Mitarbeiter S. 69ff und GB15 Kunden und Lieferanten S. 67f und http://www.erstegroupprourement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct
DMA HR	Menschenrechtsleistungsindikatoren HR Überblick	GB15 Kunden und Lieferanten S. 67f und http://www.erstegroupprourement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct und http://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/corporate-governance (Aspekte eines verantwortungsvollen Handelns) und GB15 Mitarbeiter S.69ff

DMA SO Gesellschaftlich/soziale Leistungsindikatoren SO		
	Überblick	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance Bericht) Compliance S. 89f und http://www.erstegroupprourement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct und http://www.erstegroupprourement.com/en/Downloads/b43acc97-e606-4510-85d8-54c5cf268199/mc-code-of-conduct-for-suppliers.pdf
DMA PR Leistungsindikatoren zur Produktverantwortung PR		
	Überblick	GB15 Kunden und Lieferanten S. 67f
Wirtschaftliche Leistungsindikatoren		
Wirtschaftliche Leistung		
EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	GB15 Konzernabschluss, Konzerngesamtergebnisrechnung und Country-by-Country-Reporting (CBCR, Note 54) S. 270
EC3	Deckung der Verpflichtungen der Organisation aus dem leistungsorientierten Pensionsplan	GB15 Konzernabschluss, Rückstellungen (Note 34) S. 180
EC4	Finanzielle Unterstützung seitens der Regierung	Keine finanzielle Unterstützung seitens der Regierung
Mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen		
EC8	Art und Umfang erheblicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	GB15 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 60ff und Kunden und Lieferanten (Financial Inclusion) S. 66f
Beschaffung		
EC9	Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten an Hauptgeschäftsstandorten	GB15 Kunden und Lieferanten S. 67f
Ökologische Leistungsindikatoren		
Materialien		
EN1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	GB15 Umwelt S. 77
Energie		
EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	GB15 Umwelt S. 75ff Bedingt durch die Umstellung auf eine neue Nachhaltigkeitsdaten-Software wurden die Umweltdaten 2015 nicht auditiert. Siehe GB15 Unabhängiger Bestätigungsbericht S. 96f
EN5	Energieintensität	GB15 Umwelt S. 77 Keine Einschränkung der Umweltzahlen 2015, siehe EN3
EN6	Verringerung des Energieverbrauchs	GB15 Umwelt S. 74, 77 Keine Einschränkung der Umweltzahlen 2015, siehe EN3
Emissionen		
EN15	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	GB15 Umwelt S. 74, 77 Keine Einschränkung der Umweltzahlen 2015, siehe EN3
EN16	Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2)	GB15 Umwelt S. 74, 77 Keine Einschränkung der Umweltzahlen 2015, siehe EN3
EN18	Intensität der THG-Emissionen	GB15 Umwelt S. 74, 77 Keine Einschränkung der Umweltzahlen 2015, siehe EN3
EN19	Reduktion der THG-Emissionen	GB15 Umwelt S. 74, 77 Keine Einschränkung der Umweltzahlen 2015, siehe EN3
Abfälle		
EN23	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	Abfalldaten werden ab 2015 nicht mehr berichtet, da Abfall für ein Finanzinstitut keinen wesentlichen Aspekt darstellt und die Erhebung zum Großteil nur auf Schätzungen erfolgen kann (z.B. Filialen sind Teil eines Wohnhauses)
Compliance		
EN29	Geldwert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht-monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften	Keine Bußgelder oder nicht-monetäre Strafen
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte		
EN32	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von ökologischen Kriterien überprüft wurden	GB15 Kunden und Lieferanten S. 68
EN33	Negative ökologische Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen GB15 Kunden und Lieferanten S. 68
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren		
Arbeitspraktiken & menschenwürdige Beschäftigung		
Beschäftigung		
LA1	Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeiter sowie Personalfuktuation nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	GB15 Mitarbeiter S. 73 Die Personalfuktuation wird nach Altersgruppen und Region berichtet.
LA2	Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten nicht aber Mitarbeitern mit befristeten Arbeitsverträgen oder Teilzeitbeschäftigten gewährt werden nach Hauptgeschäftsstandorten	Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte erhalten dieselben Leistungen.
LA3	Rückkehrate an den Arbeitsplatz und Verbleibrate nach der Elternzeit nach Geschlecht	Die Erfassung der „Retention-Rate“ ist aktuell in den Systemen nicht vorhanden. Die Rückkehrate soll in 2016 für alle Länder (außer Serbien und Kroatien) nach Altersgruppe und Geschlecht berichtet werden.
Arbeitsschutz		
LA6	Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region und Geschlecht	GB15 Mitarbeiter S. 72f Eine Auswertung nach Mitarbeiterkategorien ist im System nicht vorgesehen. Für 2016 ist eine länderspezifische Aufgliederung vorgesehen.

Aus- und Weiterbildung		
LA9	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	GB15 Mitarbeiter S. 71
LA10	Programme für Kompetenzmanagement und lebenslanges Lernen, die zur fortdauernden Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter beitragen und diese im Umgang mit Berufsausstieg unterstützen	GB15 Mitarbeiter S. 71
LA11	Prozentsatz der Mitarbeiter, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und Karriereentwicklung erhalten nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	100%
Vielfalt und Chancengleichheit		
LA12	Zusammensetzung der Kontrollorgane und Aufteilung der Mitarbeiter nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und anderen Diversitätsindikatoren	GB15 Mitarbeiter S. 73 und GB 15 Corporate Governance (Corporate Governance Bericht) S. 80f
Gleicher Lohn für Frauen und Männer		
LA13	Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern nach Mitarbeiterkategorie und Hauptbetriebsstandorten	Der Kollektivvertrag trifft keine Differenzierung zwischen Männern und Frauen. Es ist das Ziel, allfällig bestehende Unterschiede in der Gesamtentlohnung zwischen Männern und Frauen auszugleichen.
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken		
LA14	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien im Hinblick auf Arbeitspraktiken überprüft wurden	GB15 Kunden und Lieferanten S. 68
LA15	Negative Auswirkungen auf Arbeitspraktiken in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen, und GB15 Kunden und Lieferanten S. 68
Menschenrechte		
Gleichbehandlung		
HR3	Gesamtzahl der Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Abhilfemaßnahmen	Als präventive Maßnahme wurde 2015 die Position einer Anti-Diskriminierungsbeauftragten zur Förderung eines respektvollen Arbeitsumfelds für alle Mitarbeiter geschaffen. Der Antidiskriminierungsbeauftragten wurden 2015 keine signifikanten Vorfälle aus Österreich gemeldet. Für die anderen Länder gibt es kein einheitliches Erfassungssystem.
Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen		
HR4	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen die Vereinigungsfreiheit oder das Recht zu Kollektivverhandlungen erheblich verletzt werden oder gefährdet sein könnten sowie ergriffene Maßnahmen zum Schutz dieser Rechte	Es waren weder für die eigenen Geschäftsstandorte, noch für Lieferanten Maßnahmen notwendig.
Kinderarbeit		
HR5	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Abschaffung von Kinderarbeit	Es waren weder für die eigenen Geschäftsstandorte, noch für Lieferanten Maßnahmen notwendig.
Zwangs- und Pflichtarbeit		
HR6	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Beseitigung aller Formen von Zwangs- oder Pflichtarbeit	Es waren weder für die eigenen Geschäftsstandorte, noch für Lieferanten Maßnahmen notwendig.
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechte		
HR10	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Menschenrechtskriterien überprüft wurden	GB15 Kunden und Lieferanten S. 68
HR11	Negative menschenrechtliche Auswirkungen und ergriffene Maßnahmen	Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen, und GB15 Kunden und Lieferanten S. 68
Gesellschaft		
Anti-Korruption		
SO3	Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken überprüft wurden und ermittelte erhebliche Risiken	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 89f Die Erste Group führt regelmäßige Erhebungen bestehender Risiken (operational risk- bzw. compliance-risk assessments) durch, bei der Risiken und die Wirksamkeit bestehender Kontrollen überprüft werden. Die größten Risiken bestehen im Zusammenhang mit Einladungen zu Kundenveranstaltungen, daher erfolgt eine regelmäßige Abstimmung zwischen Compliance und den diese Einladungen organisierenden Stellen.
SO4	Informationen und Schulungen über Leitlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 89f
SO5	Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen	2015 hat die Erste Group keinen Korruptionsfall festgestellt. GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S.89
SO8	Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften	Ein Berichtswesen zur Erfassung aller signifikanten Bußgelder sowie monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften ist im Aufbau. GB15 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S.82, 89f
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Auswirkungen auf die Gesellschaft		
SO9	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	GB15 Kunden und Lieferanten S. 68
SO10	Negative Auswirkungen auf die Gesellschaft in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen, und GB15 Kunden und Lieferanten S. 68
Produktverantwortung		
Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen		
PR5	Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit	GB15 Kunden und Lieferanten S. 65

Sektorspezifische Standardangaben		
vormals FS1	Richtlinien mit konkreten Umwelt relevanten und sozialen Aspekten, die in den Geschäftsfeldern angewendet werden	GB15: Strategie S. 10. http://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/corporate-governance (Aspekte eines verantwortungsvollen Handelns) und http://www.erstegroupprourement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct
vormals FS2	Verfahren zur Beurteilung und Prüfung Umwelt relevanter und sozialer Risiken in den Geschäftsfeldern	Procurement: http://www.erstegroupprourement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct Asset Management: http://www.erste-am.at/de/institutionelle-anleger/unsere-denken/nachhaltigkeit Nachhaltige Veranlagung: http://www.erste-am.at/de/private_anleger/unsere-loesungen/nachhaltige-veranlagung Voting portal: http://www.erste-am.at/de/institutionelle-anleger/unsere-denken/voting Weiters bestehen ergänzende interne Richtlinien, die nicht veröffentlicht werden.
vormals FS4	Prozess(e) zur Verbesserung des Ausbildungsstandes der Mitarbeiter für die Umsetzung der Umwelt relevanten und sozialen Richtlinien und Verfahren, die in den Geschäftsfeldern angewendet werden	Neueintretende Mitarbeiter werden geschult.
vormals FS5	Interaktionen mit Kunden/Beteiligungsgesellschaften/Geschäftspartnern, die Umwelt relevanten sowie sozialen Risiken und Chancen betreffend	GB15 Kunden und Lieferanten S. 64ff Dem Geschäftsmodell und der Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) der Erste Group folgend gibt es Ausschlusskriterien bei der nachhaltigen Kapitalanlage. Weiters werden zahlreiche Initiativen in Social Banking und zur Vermittlung von Finanzwissen durchgeführt.
FS6	Prozentualer Anteil des Geschäftsfeldportfolios nach Regionen, Größen (z.B. Mikrobetriebe/KMU/Große Unternehmen) und Branchen	GB15 Konzernabschluss, Segmentberichterstattung (Note 37) S. 186ff
FS7	Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die dazu bestimmt sind für jedes Geschäftsfeld einen bestimmten sozialen Vorteil zu schaffen, dargestellt nach den Zielsetzungen	GB15 Kunden und Lieferanten S. 64ff http://www.erste-am.at/de/private_anleger/unsere-loesungen/nachhaltige-veranlagung http://www.erstegroup.com/de/karriere/gesellschaftliche-verantwortung
FS8	Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die dazu bestimmt sind für jedes Geschäftsfeld einen bestimmten Umwelt relevanten Vorteil zu schaffen, dargestellt nach den Zielsetzungen	GB15 Umwelt, Sonstige Umweltinitiativen S. 76
vormals FS9	Umfang und Häufigkeit der Prüfungen zur Beurteilung der Umsetzung von Umwelt spezifischen und sozial relevanten Richtlinien sowie der Verfahren zur Risikobewertung	Entsprechend den (nicht veröffentlichten) Richtlinien erfolgt eine laufende Prüfung unter Risikoaspekten.
FS10	Prozentualer Anteil und Anzahl der Unternehmen, die sich im Portfolio der Gesellschaft befinden und mit denen die berichtende Organisation in Umwelt relevanten oder sozialen Fragen interagiert hat	Die Erste Asset Management behandelt im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsfonds dieses Thema. http://www.erste-am.at/de/private_anleger/unsere-fonds/nachhaltige-fonds
FS11	Prozentualer Anteil von Vermögenswerten, die positiv oder negativ unter Umwelt spezifischen oder sozial relevanten Gesichtspunkten geprüft werden	GB15 Kunden und Lieferanten S.65f Asset Management: Das aktiv gemanagte Fondsvermögen, das auch dem Screening für verbotene Waffen unterzogen wird, belief sich dabei auf EUR 23,4 Mrd. Das verwaltete Vermögen nachhaltiger Investmentfonds erreichte 2015 EUR 4 Mrd.
vormals FS12	Richtlinie(n) für das auf Umwelt relevante oder soziale Fragen anzuwendende Stimmrechtsverhalten der berichtenden Organisation über Unternehmensanteile, die Stimmrechte einräumen oder bei Beratung über das Stimmrechtsverhalten	http://www.erste-am.at/de/institutionelle-anleger/unsere-denken/voting
FS14	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs von Finanzdienstleistungen für benachteiligte Personen	GB15 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 60f und GB15 Kunden und Lieferanten S. 64f, 66f
vormals FS15	Richtlinien für die faire Ausgestaltung und den Vertrieb von Finanzprodukten und -dienstleistungen	GB15 Strategie S. 10 und GB15 Kunden und Lieferanten S. 64ff Fokus auf leicht verständliche Produkte und verbesserte Zugänglichkeit zu Bankdienstleistungen (Barrierefreiheit, Digitales Banking)
vormals FS16	Initiativen zur Förderung des Finanzmarktwissens unterschieden nach Kategorien der Berechtigten	GB15 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 60f Es werden zahlreiche Initiativen durchgeführt und unterstützt. Aktuell ist der Aufbau eines „Financial Life Park (FLIP)“ zur Verbesserung des Wissens um finanzielle Zusammenhänge bei allen Altersgruppen, vor allem aber Kinder und Jugendliche, im Fokus.

An den Vorstand der Erste Group Bank AG

Unabhängiger Bestätigungsbericht

Unabhängige Prüfung der Aussagen und Daten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung 2015 der Erste Group Bank AG

Auftragsgegenstand

Wir wurden von der Erste Group Bank AG mit der Durchführung einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit (nachfolgend „Prüfung“) der Aussagen und Daten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung 2015 (nachfolgend „Berichterstattung“) der Erste Group Bank AG, nach der GRI G4 KERN-Option erstellt, beauftragt.

Die Prüfung umfasste die Berichterstattung wie folgt:

- ▶ „Geschäftsbericht 2015“ im pdf-Format, bezüglich der Angaben und Verweise vom GRI Index in die Berichterstattung.
- ▶ Zusätzliche Webinformationen auf der Homepage bezüglich der Wesentlichkeitsanalyse, siehe „GRI Wesentlichkeitsanalyse 2015“ unter <http://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte>.

Im Bericht wurden die im GRI Index angeführten Verweise, jedoch nicht darüber hinaus gehende weitere (Web-)Verweise, geprüft.

Unsere Prüfungshandlungen wurden gesetzt, um eine *begrenzte Prüfsicherheit* als Grundlage für unsere Beurteilung zu erlangen. Der Umfang der Prüfungshandlungen zur Einholung von Prüfungsnachweisen ist geringer als jener für *hinreichende Prüfsicherheit* (wie beispielsweise bei einer Jahresabschlussprüfung), sodass ein geringerer Grad an Prüfsicherheit gegeben ist.

Einschränkungen des Prüfauftrages

- ▶ Vom Konsolidierungskreis der Erste Group Bank AG ausgehend, werden jene Sparkassen nicht berücksichtigt, die über den Haftungsverbund konsolidiert werden.
- ▶ Abweichend davon werden von nachfolgenden Einheiten, die zur Erste Group zählen und deren Geschäftsdaten in der Bilanz der Erste Group enthalten sind, keine Umweltdaten erhoben: die Standorte der Erste Group außerhalb von Österreich, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien (das sind insbesondere die Standorte in London und New York).
- ▶ Der Prüfumfang auf operativer Ebene umfasste Standortbegehungen in Wien und Budapest.
- ▶ Zahlen, die aus externen Studien entnommen wurden, wurden nicht geprüft. Es wurde lediglich die korrekte Übernahme der relevanten Angaben und Daten in die Berichterstattung überprüft.
- ▶ Die im Rahmen der Jahresabschlussprüfung geprüften Leistungsindikatoren und Aussagen sowie Informationen aus dem Corporate Governance Bericht und der Risikoberichterstattung wurden von uns keiner weiteren Prüfung unterzogen. Wir überprüften die GRI-konforme Darstellung dieser Informationen in der Berichterstattung.
- ▶ Die Prüfung zukunftsbezogener Angaben war nicht Gegenstand unseres Auftrags.
- ▶ Ebenso war weder die Aufdeckung und Aufklärung strafrechtlicher Tatbestände, wie z.B. Unterschlagungen oder sonstiger doloser Handlungen, noch die Beurteilung der Effektivität und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung Gegenstand unseres Auftrags.
- ▶ Die Energie- und CO₂-Emissionsdaten für den Berichtszeitraum 2015 wurden von uns nicht geprüft. Die Datenaufbereitung konnte nach Implementierung eines neuen Software-Tools zur

Erfassung und Analyse von Umweltdaten der Erste Group nicht zeitgerecht abgeschlossen werden.

Kriterien

Wir beurteilen die Informationen im Bericht auf Basis der folgenden für das Geschäftsjahr 2015 maßgeblichen Kriterien (nachfolgend „die Kriterien“):

- ▶ GRI G4 Leitlinien zur Nachhaltigkeitsbericht-erstellung¹.

Wir gehen davon aus, dass diese Kriterien für die Durchführung unseres Prüfauftrags angemessen sind.

Verantwortung des Managements

Das Management der Erste Group Bank AG ist für die Erstellung der Berichterstattung sowie für die darin enthaltenen Informationen, in Übereinstimmung mit den oben genannten Kriterien, verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Entwicklung, Implementierung und Sicherstellung von internen Kontrollen. Diese sind für die Erstellung der Berichterstattung maßgeblich, um wesentliche falsche Angaben auszuschließen.

Unsere Verantwortung

Unsere Verantwortung besteht darin, ein Urteil über die Informationen in der Berichterstattung auf Basis einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit abzugeben.

Wir haben unseren Prüfauftrag unter Beachtung des „International Federation of Accountants' ISAE 3000“²-Standards sowie des von der „International Federation of Accountants“ (IFAC) herausgegebenen „Code of Ethics for Professional Accountants“ - worin Regelungen zu unserer Unabhängigkeit enthalten sind - geplant und durchgeführt.

Gegenstand unserer Leistung ist es nicht, Interessen spezifischer Dritter zu berücksichtigen. Sie dient daher ausschließlich dem Auftraggeber und nur für dessen Zwecke. Sie ist somit nicht darauf ausgerichtet und dazu bestimmt, Dritten als Entscheidungsgrundlage zu dienen.

Gemäß der „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe“³ ist unsere Haftung beschränkt. Demnach haftet der Berufsberechtigte nur für vorsätzliche und grob fahrlässig verschuldete Verletzungen der übernommenen Verpflichtungen. Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die maximale Haftungssumme gegenüber der Erste Group Bank AG und etwaigen Dritten insgesamt EUR 726.730.

Unsere Vorgehensweise

Wir haben alle erforderlichen Prüfungshandlungen durchgeführt, um eine ausreichende und geeignete Basis für unser Urteil sicherzustellen. Die Prüfung wurde am Hauptsitz der Gesellschaft in Wien und in Budapest durchgeführt. Wesentliche Prüfungshandlungen von uns waren:

¹<https://www.globalreporting.org/reporting/g4/Pages/default.aspx>

²International Federation of Accountants' International Standard for Assurance Engagements Other than Audits or reviews of Historical Financial Information (ISAE3000) effective for assurance statements dated after January 1, 2005

³Fassung vom 21. Februar 2011, herausgegeben von der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, Kapitel 8,

http://www.kwt.or.at/de/PortalData/2/Resourcen/downloads/downloadcenter/AAB_2011_de.pdf

- ▶ Erlangung eines Gesamtüberblicks zur Unternehmenstätigkeit sowie zur Aufbau- und Ablauforganisation des Unternehmens;
- ▶ Durchführung von Interviews mit Unternehmensverantwortlichen, um relevante Systeme, Prozesse und interne Kontrollen welche die Erhebung der Informationen für die Berichterstattung unterstützen, zu identifizieren und zu verstehen;
- ▶ Durchsicht der relevanten Dokumente auf Konzern-, Vorstands- und Managementebene, um Bewusstsein und Priorität der Themen in der Berichterstattung zu beurteilen und um zu verstehen, wie Fortschritte überwacht werden;
- ▶ Erhebung der Risikomanagement- und Governance-Prozesse in Bezug auf Nachhaltigkeit und kritische Evaluierung der Darstellung in der Berichterstattung;
- ▶ Durchführung analytischer Prüfungshandlungen auf Unternehmensebene;
- ▶ Durchführung einer Standortbegehung in Budapest, um Nachweise zu Leistungskennzahlen zu erhalten. Darüber hinaus führten wir stichprobenartige Datenprüfungen auf Standortebene hinsichtlich Vollständigkeit, Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Aktualität durch;
- ▶ Stichprobenartige Überprüfung der Daten und Prozesse, um zu erheben, ob diese auf Konzernebene angemessen übernommen, konsolidiert und berichtet worden sind. Dies umfasste die Beurteilung, ob die Daten in genauer, verlässlicher und vollständiger Art und Weise berichtet worden sind;
- ▶ Bewertung der Berichterstattung zu wesentlichen Themen, welche im Rahmen von Stakeholderdialogen angesprochen worden sind, über welche in externen Medien Bericht erstattet worden ist und zu welchen wesentlichen Wettbewerber in ihren ökologischen und gesellschaftlichen Berichten Bezug nehmen;
- ▶ Stichprobenartige Überprüfung der Aussagen in der Berichterstattung auf Basis der GRI G4 Berichtsgrundsätze und

- ▶ Beurteilung, ob für die KERN-Option die GRI G4 Leitlinien konform angewendet wurden.

Unsere Bestätigung

Auf Grundlage unserer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Prüfsicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Informationen in der Berichterstattung nicht in Übereinstimmung mit den oben definierten Kriterien sind.

Handlungsempfehlungen

Ohne das oben dargestellte Urteil einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der -berichterstattung aus:

- ▶ Ausweitung der Systemgrenzen für die Berichterstattung für alle im Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen;
- ▶ Einbindung aller Unternehmen in ein einheitliches und integriertes Datenmanagement- und Berichtssystem und
- ▶ Etablierung zusätzlicher Kontrollprozesse für die Energie- und CO₂-Emissionsdaten.

Wien, 18. März 2016

ERNST & YOUNG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Brigitte Frey e.h.

ppa. Christine Jasch e.h.



Ihre Notizen

Ihre Notizen

Ihre Notizen

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Nachfolgend erfüllt die Erste Group die in den Offenlegungsverpflichtungen der Eigenkapitalverordnung (Capital Requirement Regulation – CRR) definierten Artikel 436 (b) – (e) sowie Artikel 437 (1) (a), (d), (e) und (f). Die in diesem Kapitel veröffentlichten Informationen beziehen sich auf die im Konzernabschluss in Note 52 dargestellten und geprüften Werte. Sämtliche Kapitelverweise beziehen sich auf den Konzernabschluss.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Erste Group ermittelt seit 1. Jänner 2014 die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und Kapitalerfordernisse gemäß Basel 3. Die regulatorischen Vorgaben wurden in der EU mittels der Eigenkapitalverordnung (Capital Requirement Regulation – CRR) und der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirement Directive - CRD IV) umgesetzt. Die Vorgaben der CRD IV wurden in Österreich in das Bankwesengesetz (BWG) übergeleitet. Weiters werden verschiedene technische Durchführungsstandards der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) angewendet.

Alle in der CRR, im österreichischen BWG und in den technischen Standards definierten Anforderungen werden von der Erste Group sowohl für aufsichtsrechtliche Zwecke als auch für die Offenlegung aufsichtsrechtlicher Informationen in vollem Umfang angewendet.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die von der Erste Group veröffentlichten finanz- und aufsichtsrechtlichen Zahlen basieren auf den International Financial Reporting Standards (IFRS). Anrechenbare Kapitalkomponenten werden aus der IFRS Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung übernommen. Anpassungen der Rechnungslegungszahlen sind auf die unterschiedlichen Definitionen der Konsolidierungskreise zurückzuführen. Details sind dem Unterpunkt „Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis“ zu entnehmen. Der einheitliche Stichtag der konsolidierten aufsichtsrechtlichen Zahlen der Erste Group ist der 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

Vergleich der Konsolidierung für Rechnungslegungs- und aufsichtsrechtliche Zwecke

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (b) CRR

Konsolidierungskreis

Weiterführende Details zum IFRS Konsolidierungskreis sind im Kapitel „B Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Unterkapitel „Konsolidierungskreis“ angeführt.

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die in der CRR und im österreichischen BWG definiert sind. Letzteres setzt die Anforderungen der CRD IV in nationales Recht um.

Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis wird in Teil 1, Titel II, Kapitel 2, Abschnitt 3 der CRR definiert. Die für aufsichtsrechtliche Zwecke zu konsolidierenden Unternehmen werden hauptsächlich in Artikel 4 (1) (3) und (16) bis (27) CRR in Verbindung mit den Artikeln 18 und 19 CRR und § 30 BWG definiert. Auf Grundlage der relevanten Abschnitte in Artikel 4 CRR werden die zu konsolidierenden Unternehmen auf Basis ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit bestimmt.

Hauptunterschiede zwischen dem IFRS- und aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis, die auf den unterschiedlichen in IFRS, CRR und BWG definierten Anforderungen basieren

- _ Nach CRR und BWG umfasst der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis hauptsächlich Kreditinstitute gemäß Artikel 4 (1) (1) CRR, Wertpapierfirmen gemäß Artikel 4 (1) (2) CRR, Anbieter von Nebendienstleistungen gemäß Artikel 4 (1) (18) CRR sowie Finanzinstitute gemäß Artikel 4 (1) (26) CRR. Im Gegensatz dazu müssen gemäß IFRS alle anderen Unternehmen, die laut CRR nicht konsolidiert werden, wie z.B. Versicherungsunternehmen, im IFRS-Konsolidierungskreis berücksichtigt werden.
- _ Unternehmen können gemäß Artikel 19 CRR aus dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis ausgenommen werden. Gemäß Artikel 19 (1) CRR können Unternehmen dann aus dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis ausgenommen werden, wenn die Gesamtsumme ihrer Vermögenswerte und außerbilanziellen Posten unter dem niedrigeren der beiden folgenden Beträge liegt: EUR 10 Millionen oder 1% der Gesamtsumme der Vermögenswerte und außerbilanziellen Posten des Mutterunternehmens. Die Erste Group wendet Artikel 19 (1) CRR an.
- _ Gemäß Artikel 19 (2) CRR können Unternehmen auch dann ausgenommen werden, wenn die in Artikel 19 (1) CRR definierten Grenzen zwar überschritten werden, allerdings die Unternehmen aufsichtsrechtlich vernachlässigt werden können. Die Ausnahme von Unternehmen auf Grundlage von Artikel 19 (2) CRR bedarf der vorherigen Genehmigung durch die zuständigen Behörden. Die Erste Group wendet Artikel 19 (2) CRR für Unternehmen an, welche die in Artikel 19 (1) CRR definierten Grenzwerte nur unbedeutend überschreiten, und hält die in diesem Artikel ebenfalls definierten Anforderungen für den Genehmigungsprozess ein. Die Erste Group wendet Artikel 19 (2) CRR nicht auf Kreditinstitute und Wertpapierfirmen an.

Konsolidierungsmethoden

Wesentliche Unterschiede zwischen den IFRS- und den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungsmethoden unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Anpassungen

Für die Ermittlung der konsolidierten regulatorischen Eigenmittel werden in der Erste Group im Allgemeinen dieselben Konsolidierungsmethoden wie für Rechnungslegungszwecke angewendet. Ein Unterschied besteht lediglich in Bezug auf Artikel 18 (4) CRR, der die anteilmäßige Konsolidierung von Instituten und Finanzinstituten erfordert, die von einem in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen gemeinsam mit einem oder mehreren nicht in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen geleitet werden, wenn die Haftung der betreffenden Unternehmen auf ihren Kapitalanteil an dieser Gesellschaft beschränkt ist. Auf Grundlage von Artikel 18 (4) CRR wendet die Erste Group für zwei Unternehmen die Quotenkonsolidierung an.

Berücksichtigung der Konsolidierungsmethoden zur Ermittlung konsolidierter Eigenmittel gemäß CRR

Die Beträge für die Ermittlung der Eigenmittel resultieren aus der Bilanz nach IFRS. Die als Grundlage für die Berechnung der Eigenmittel herangezogenen Beträge werden für den in der CRR definierten aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis neu berechnet. Die Unterschiede zwischen der Bilanz gemäß IFRS und der aufsichtsrechtlichen Bilanz beruhen auf den unterschiedlichen Konsolidierungskreisen (siehe Tabelle zur Bilanzüberleitung). Beträge, die sich auf den Eigenanteil sowie auf Minderheitenanteile an vollkonsolidierten Gesellschaften beziehen, werden deshalb auf Grundlage des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises nach CRR bestimmt. Minderheitenanteile werden auf Basis der in den Artikeln 81 bis 88 CRR definierten Anforderungen ermittelt. Minderheitenanteile, die sich auf Gesellschaften beziehen, bei denen es sich nicht um Kreditinstitute handelt, werden in den Eigenmitteln nicht berücksichtigt. Bei Minderheitenanteilen, die sich auf Kreditinstitute beziehen, sind die Kapitalanforderungen auf diese Minderheitenanteile an den jeweiligen Kreditinstituten beschränkt. Die Erste Group wendet die Bestimmungen des Artikel 84 CRR an. Gemäß den österreichischen Übergangsbestimmungen sind im Jahr 2015 40% der Minderheitenanteile nicht in den konsolidierten Eigenmitteln anrechenbar. Da die Erste Group die österreichischen Übergangsbestimmungen auf Konzernebene anwendet, wurde dieser Prozentsatz zum 31. Dezember 2015 angewendet. Beträge, die sich auf Minderheitenanteile im sonstigen Ergebnis beziehen, werden weder in die konsolidierten Eigenmittel der Erste Group laut finaler CRR-Bestimmungen noch während der Übergangsperiode einbezogen.

Berücksichtigung nicht konsolidierter Unternehmen der Finanzbranche sowie aktiver latenter Steuern, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren, bei der Ermittlung des konsolidierten harten Kernkapitals (CET1) der Erste Group

Buchwerte, die Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche laut Definition in Artikel 4 (27) CRR repräsentieren, die nicht voll konsolidiert oder für aufsichtsrechtliche Zwecke mittels der at equity Methode berücksichtigt werden, müssen von den Eigenmitteln abgezogen werden. Grundlage bilden die in den Artikeln 36 (1) (h), 45 und 46 CRR für nicht wesentliche Beteiligungen, sowie in den Artikeln 36 (1) (i), 43, 45, 47 und 48 CRR für wesentliche Beteiligungen angeführten Anforderungen. Für die oben genannten Zwecke werden nicht wesentliche Beteiligungen als Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche definiert, die höchstens 10% des CET1 dieser Unternehmen ausmachen, während wesentliche Beteiligungen als Beteiligungen in Höhe von über 10% des CET1 dieser Unternehmen definiert sind. Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche werden auf Grundlage der direkten, indirekten und synthetischen Anteile an den jeweiligen Unternehmen ermittelt.

Laut Artikel 46 (1) (a) CRR müssen nicht wesentliche Beteiligungen nur dann abgezogen werden, wenn der Gesamtbetrag dieser Anteile, zuzüglich der an nicht wesentlichen Beteiligungen gehaltenen Posten des zusätzlichen Kernkapitals gemäß Artikel 56 (c) und 59 CRR sowie Posten des Ergänzungskapitals gemäß Artikel 66 (c) und 70 CRR, einen Schwellenwert von 10% des CET1 des berichtenden Instituts überschreitet. Dabei ist der Betrag in Abzug zu bringen, der den Schwellenwert von 10% übersteigt. Beträge, die einen Wert von 10% des CET1 des berichtenden Instituts nicht überschreiten, werden gemäß Artikel 46 (4) CRR mit den anwendbaren Risikogewichten nach Teil 3, Titel II, Kapitel 2 bzw. Kapitel 3 und gegebenenfalls den Anforderungen des Teils 3 Titel IV in den RWAs berücksichtigt.

Für den Abzug wesentlicher Beteiligungen am CET1 von Unternehmen der Finanzbranche ist ein Schwellenwert in Artikel 48 (2) CRR definiert. Gemäß Artikel 48 (2) CRR müssen wesentliche Beteiligungen am CET1 von Unternehmen der Finanzbranche nur dann abgezogen werden, wenn diese 10% des CET1 des berichtenden Instituts überschreiten. Bei Überschreitung dieses Schwellenwerts von 10% beschränkt sich der Abzug auf den Betrag, um den der Schwellenwert überschritten wird. Der verbleibende Betrag ist im Rahmen der Ermittlung der RWAs zu berücksichtigen. Das Risikogewicht beträgt laut Artikel 48 (4) CRR 250%.

Neben dem oben genannten Schwellenwert ist in Artikel 48 (2) CRR ein kombinierter Schwellenwert für den Abzug wesentlicher Beteiligungen gemäß Artikel 36 (1) (i) CRR sowie gemäß Artikel 36 (1) (c) CRR und Artikel 38 CRR für latente Steuern, die von der künftigen Rentabilität abhängen und aus temporären Differenzen resultieren, definiert. Dieser kombinierte Schwellenwert gemäß Artikel 48 (2) CRR beträgt 17,65% des CET1 des berichtenden Instituts. Falls dieser Schwellenwert überschritten wird, muss der darüber hinausgehende Betrag vom CET1 des berichtenden Instituts abgezogen werden. Der verbleibende Betrag ist in den RWAs zu berücksichtigen. Gemäß

Artikel 48 (4) CRR soll ein Risikogewicht von 250% für den Betrag der den Schwellenwert von 17,65% nicht überschreitet, angewendet werden.

Neben dem kombinierten Schwellenwert von 17,65% wird ein Schwellenwert von 10% in Bezug auf das CET1 des berichtenden Unternehmens für latente Steuern, die von der zukünftigen Rentabilität abhängen und gemäß Artikel 48 (3) CRR aus temporären Differenzen resultieren, angewendet. Für den Fall, dass der Betrag dieser latenten Steuern den Schwellenwert von 10% des CET1 des berichtenden Unternehmens überschreitet, muss der über den Schwellenwert hinausgehende Betrag vom CET1 des berichtenden Instituts abgezogen werden. Beträge, die den in Artikel 48 (3) CRR definierten Schwellenwert nicht überschreiten, sind gemäß Artikel 48 (4) CRR mit einem Risikogewicht von 250% in den RWAs zu berücksichtigen.

Zum Berichtsstichtag hat die Erste Group keinen der genannten Schwellenwerte überschritten. Direkte, indirekte oder synthetische Anteile an Unternehmen der Finanzbranche wurden deshalb nicht von den konsolidierten Eigenmitteln der Erste Group abgezogen, sondern in der Berechnung der RWAs berücksichtigt.

Schwellenwertberechnungen entsprechend den Artikeln 46 und 48 CRR

in EUR Mio	Dez 15
Unwesentliche Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche	
Schwellenwert (10% vom harten Kernkapital)	1.228
Positionen im harten Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	-238
Positionen im zusätzlichen Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	-15
Positionen im Ergänzungskapital von Unternehmen der Finanzbranche	-455
Freibetrag	520
Wesentliche Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche	
Schwellenwert (10% vom harten Kernkapital)	1.228
Positionen im harten Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	-254
Freibetrag	974
Latente Steueransprüche	
Schwellenwert (10% vom harten Kernkapital)	1.228
Latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren	-209
Freibetrag	1.019
Kombinierter Schwellenwert für latente Steueransprüche und wesentliche Beteiligungen	
Schwellenwert (17,65% vom harten Kernkapital)	2.168
Latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren plus Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-464
Freibetrag	1.704

Darstellung der Konsolidierungskreise

Anzahl der Gesellschaften in den unterschiedlichen Konsolidierungskreisen

	Dez 15					
	IFRS		CRR			
	Voll	Equity	Voll	Quotal	De Minimis	Equity
Kreditinstitut	67	2	67	1	0	1
Finanzinstitut, Finanzholdinggesellschaft und gemischte Finanzholdinggesellschaft	238	34	233	1	48	15
Anbieter von Nebendienstleistungen, Wertpapierfirma und Vermögensverwaltungsgesellschaft	80	1	52	0	54	1
Sonstige	111	15	0	0	0	0

Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Anzahl der Gesellschaften, die gemäß IFRS konsolidiert werden, 548. Mit Ausnahme jener Gesellschaften, die Artikel 19 (1) und (2) CRR unterliegen, beträgt zum 31. Dezember 2015 die Anzahl der Gesellschaften, die aufsichtsrechtlich konsolidiert werden, 371.

Änderungen in vollkonsolidierten Gesellschaften innerhalb des regulatorischen Konsolidierungskreises

	2014	Zugang	Abgang	Verschmelzung	Umklassifizierung	2015
Kreditinstitut	67	0	0	0	0	67
Österreich	52	0	0	0	0	52
CEE	14	0	0	0	0	14
Sonstige	1	0	0	0	0	1
Finanzinstitut, Finanzholdinggesellschaft und gemischte Finanzholdinggesellschaft	244	7	9	9	0	233
Österreich	155	2	1	8	0	148
CEE	74	0	8	1	0	65
Sonstige	15	5	0	0	0	20
Anbieter von Nebendienstleistungen, Wertpapierfirma und Vermögensverwaltungsgesellschaft	52	4	2	2	0	52
Österreich	19	2	0	1	0	20
CEE	28	2	2	1	0	27
Sonstige	5	0	0	0	0	5

Erschwernisse für die Übertragung von Eigenmitteln

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (c) CRR

Derzeit sind keine Einschränkungen oder andere bedeutende Erschwernisse für die Übertragung von Finanzmitteln oder aufsichtsrechtlichem Eigenkapital innerhalb der Erste Group bekannt. Nähere Erläuterungen sind dem Kapitel „B Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ zu entnehmen.

Gesamtbetrag der Kapitalfehlbeträge aller nicht in die Konsolidierung einbezogenen Tochtergesellschaften

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (d) (e) CRR

Zum 31. Dezember 2015 lagen bei keiner in die Konsolidierung der Erste Group einbezogenen Gesellschaften Kapitalfehlbeträge vor.

Eigenmittel

Für die Offenlegung der Eigenmittel folgt die Erste Group den Anforderungen des Artikels 437 CRR sowie den Anforderungen, die in den technischen Durchführungsstandards (EU) Nr. 1423/2013 definiert sind, und im Amtsblatt der Europäischen Union am 20. Dezember 2013 veröffentlicht wurden.

Basierend auf den von der EBA in den technischen Durchführungsstandards festgelegten Anforderungen müssen folgende Informationen offen gelegt werden:

- eine vollständige Überleitung der Posten des harten Kernkapitals (CET1), des zusätzlichen Kernkapitals (AT1), des Ergänzungskapitals (T2), der Korrekturposten sowie der Abzüge von den Eigenmitteln des Instituts gemäß den Artikeln 32, 36, 56, 66 und 79 CRR mit der in den geprüften Abschlüssen des Instituts enthaltenen Bilanz gemäß Artikel 437 (1) (a) CRR (siehe Tabellen, die im Anschluss dargestellt sind: Bilanz, Gesamtes Eigenkapital, Immaterielle Vermögenswerte, Latente Steuern und Nachrangige Verbindlichkeiten).
- eine von der EBA gestaltete Tabelle, welcher die Struktur des aufsichtsrechtlichen Kapitals zu entnehmen ist. Die Tabelle enthält Details zur Kapitalstruktur der Erste Group, inklusive der Kapitalkomponenten sowie alle aufsichtsrechtlich bedingten Abzüge und Korrekturposten (Prudential Filters). Die Veröffentlichung dieser Tabelle deckt die Offenlegungserfordernisse gemäß Artikel 437 (1) (d) CRR, d.h. die gesonderte Offenlegung der Art und Beträge der nach den Artikeln 32 bis 35 CRR angewendeten Korrekturposten, alle nach den Artikeln 47, 48, 56, 66 und 79 CRR vorgenommenen Abzüge, sowie jene Posten, die nicht in Einklang mit den Artikeln 47, 48, 56, 66 und 79 CRR abgezogen wurden, ab.

Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Bilanzüberleitung

Rechtliche Grundlage: Artikel 437 (1) (a) CRR

In der nachstehenden Tabelle ist der Unterschied zwischen dem IFRS- und dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis dargestellt. Details zur Anzahl der Gesellschaften in den unterschiedlichen Konsolidierungskreisen sind der Tabelle „Darstellung Konsolidierungskreise“ zu entnehmen.

Bilanz

in EUR Mio	Dez 15		
	IFRS	Effekt - Konsolidierungs- kreis	CRR
Aktiva			
Kassenbestand und Guthaben	12.350	-35	12.315
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	8.719	6	8.725
Derivate	5.303	6	5.309
Sonstige Handelsaktiva	3.416	0	3.416
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	359	-40	319
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	20.763	-525	20.237
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.701	-1	17.700
Kredite und Forderungen an Kreditinstituten	4.805	-52	4.753
Kredite und Forderungen an Kunden	125.897	413	126.309
Derivate - Hedge Accounting	2.191	0	2.191
Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte bei Portfolio-Hedges von Zinsrisiken	0	0	0
Sachanlagen	2.402	-98	2.304
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	753	172	925
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.465	-10	1.454
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	167	-22	145
Laufende Steuerforderungen	119	-1	118
Latente Steuerforderungen	310	-8	303
Zur Veräußerung gehalten Vermögensgegenstände	526	-215	311
Sonstige Aktiva	1.217	211	1.428
Summe Vermögenswerte	199.743	-205	199.539
Passiva und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	5.867	1	5.869
Derivate	5.434	0	5.434
Sonstige Handelspassiva	434	1	434
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	1.907	0	1.907
Einlagen von Kreditinstituten	0	0	0
Einlagen von Kunden	149	0	149
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.758	0	1.758
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	170.787	-252	170.535
Einlagen von Kreditinstituten	14.212	303	14.515
Einlagen von Kunden	127.797	167	127.964
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.896	-140	27.756
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	882	-581	301
Derivate - Hedge Accounting	593	0	593
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges	966	0	966
Rückstellungen	1.736	0	1.736
Laufende Steuerverpflichtungen	90	-2	88
Latente Steuerverpflichtungen	96	-9	87
Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	578	0	578
Sonstige Passiva	2.317	100	2.416
Gesamtes Eigenkapital	14.807	-42	14.765
Nicht beherrschenden Anteil zuzurechnendes Eigenkapital	3.802	4	3.806
Eigentümer des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	11.005	-47	10.959
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	199.743	-205	199.539

Die folgenden Tabellen liefern, sofern möglich, eine Überleitung der IFRS-Bilanzposten zu den Posten des CET1, des AT1 und des T2, sowie Angaben zu den regulatorischen Anpassungen, die sich aus den Korrekturposten gemäß der Artikel 32 bis 35 CRR und den Abzügen gemäß Artikeln 36, 56, 66 und 79 CRR, ergeben.

Die letzte Spalte enthält einen Buchstaben, der den aus den bilanziellen Zahlen abgeleiteten Betrag mit dem entsprechenden anrechenbaren Betrag in der Eigenmitteldarstellung während der Übergangsbestimmungen in Verbindung setzt.

Gesamtes Eigenkapital

in EUR Mio	Dez 15						Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	IPS Anpassungen	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	
Gezeichnetes Kapital	860	0	860	0	0	860	
Kapitalrücklage	1.478	0	1.478	0	-2	1.476	
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.337	0	2.337	0	-2	2.336	a
Gewinnrücklage	9.071	-44	9.026	0	-215	8.811	b
Sonstiges Periodenergebnis	-403	-3	-405	188	28	-190	c
Cash Flow Hedge Rücklage	115	1	115	6	-24	97	g
Available for Sale Rücklage	688	-1	687	306	-157	835	
60% aufsichtsrechtlicher Korrekturposten gem. 468 CRR						571	h
Währungsumrechnung	-759	-2	-761	-20	28	-753	
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-334	0	-334	-104	77	-361	
Latente Steuern	-112	0	-112	0	112	0	
Sonstige	0		0	0	-7	-7	
Eigentümer des Mutterunternehmens zurechenbares Eigenkapital	11.005	-47	10.959	188	-188	10.958	
Nicht beherrschenden Anteil zuzurechnendes Eigenkapital	3.802	4	3.806	-188	-166	3.452	d
Gesamtes Eigenkapital	14.807	-42	14.765	0	-354	14.410	

Die IPS Anpassungen enthalten die Werte von Gesellschaften, die gemäß Artikel 113 (7) CRR dem institutionellen Sicherungssystem der Erste Group angehören.

Weitere Details zur Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals sind im Kapitel III. Konzern-Kapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Immaterielle Vermögenswerte

in EUR Mio	Dez 15					Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	
Immaterielle Vermögenswerte	1.465	-10	1.454	-26	1.428	
40% Abzug vom harten Kernkapital gemäß CRR-Übergangsbestimmung					571	e
60% Abzug vom zusätzlichen Kernkapital gemäß CRR-Übergangsbestimmung					857	j
Immaterielle Vermögenswerte	1.465	-10	1.454	-26	1.428	

Weitere Details zu der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte dargestellt.

Latente Steuern

in EUR Mio	Dez 15					Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren	93	0	93	-42	51	f
Latente Steueransprüche, die seit dem 1. Jänner 2014 bestehen und gemäß CRR-Übergangsbestimmungen zu 100% vom harten Kernkapital in Abzug zu bringen sind			47	0	47	
Latente Steueransprüche, die bis zum 31. Dezember 2013 bestanden haben und die gemäß Übergangsbestimmungen mit 10% vom harten Kernkapital in Abzug zu bringen sind			46	-42	5	
Von der künftigen Rentabilität abhängige und aus temporären Differenzen resultierende latente Steueransprüche	217	-7	209	-209	0	
Latente Steuern	310	-8	303	-251	51	

Weitere Details zur Entwicklung der latenten Steuern sind in der Note 28 Steueransprüche und Steuerschulden dargestellt.

Aufgrund der Freibetragsgrenze gemäß Artikel 48 CRR besteht für die Erste Group zum 31. Dezember 2015 keine Verpflichtung zum Abzug der von der künftigen Rentabilität abhängigen und aus temporären Differenzen resultierenden latenten Steueransprüche. Gemäß Artikel 48 (4) CRR wird der gesamte nicht abzugsfähige Betrag in den RWAs mit einem Risikogewicht von 250% innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Dez 15					Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	
Nachrangige Emissionen, Einlagen und Ergänzungskapital	6.053	2	6.055	-915	5.140	
Tier 2 Kapitalinstrumente (inklusive Emissions-Agio) vom Mutterunternehmen begeben					4.649	k
Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente, die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden					491	l
Von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft					258	m
Hybrid-Emissionen	354	4	358	-95	263	i
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.407	5	6.412	-1.010	5.402	

Weitere Details zur Entwicklung der nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Note 32 Finanzielle Verbindlichkeiten – At Fair Value through Profit or Loss und in der Note 33 Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten dargestellt. EUR 169 Mio nachrangige Einlagen sind in der Bilanzposition Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten und in der Note nicht explizit dargestellt.

Übergangsbestimmungen

Die Übergangsbestimmungen, die von der Erste Group angewendet werden, basieren auf der CRR Begleitverordnung (CRR-BV) gemäß BGBl II Nr. 425/2013.

Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel, Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten während der Übergangsbestimmungen

Rechtliche Grundlage: Artikel 437 (1) (d) (e) CRR

Artikel 437 (1) (f) CRR wird bei der Ermittlung der konsolidierten Eigenmittel der Erste Group nicht angewendet.

In der folgenden Tabelle ist die Zusammensetzung des aufsichtsrechtlichen Kapitals während der Übergangsperiode, auf Basis der technischen Durchführungsstandards für die Offenlegung der Eigenmittel, veröffentlicht im Amtsblatt der EU, dargestellt.

In Spalte (A) ist der aktuelle Betrag enthalten, bei dem alle Übergangsanforderungen berücksichtigt sind. Spalte (C) enthält den Restbetrag, der die vollständige Umsetzung der CRR impliziert. Spalte (D) enthält einen Verweis auf die IFRS Positionen des Eigenkapitals, der immateriellen Vermögenswerte, der latenten Steuern und der nachrangigen Verbindlichkeiten wie diese vorangehend dargestellt wurden.

in EUR Mio		(A) Dez 2015	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C)	(D) Referenz zu Übergangstabelle
				Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	
1	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.336	26 (1), 27, 28, 29, EBA Liste 26 (3)	0	a
	davon: Stammaktien	2.336	EBA Liste 26 (3)	0	a
2	Einbehaltene Gewinne	8.811	26 (1) (c)	0	b
3	Kumuliertes sonstiges Ergebnis (und sonstige Rücklagen, zur Berücksichtigung nicht realisierter Gewinne und Verluste nach den anwendbaren Rechnungslegungsstandards)	-190	26 (1)	0	c
3a	Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	26 (1) (f)	0	
4	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 (3) zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das CET1 ausläuft	0	486 (2)	0	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Jänner 2018	0	483 (2)	0	
5	Minderheitsbeteiligung (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	3.452	84, 479, 480	-57	d
5a	Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne, abzüglich aller vorhersehbarer Abgaben oder Dividenden	0	26 (2)	0	
6	Hartes Kernkapital (CET1) vor regulatorischen Anpassungen	14.410		-57	
Hartes Kernkapital (CET1): regulatorische Anpassungen					
7	Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag)	-112	34, 105	0	
8	Immaterielle Vermögenswerte (verringert um entsprechende Steuerschulden) (negativer Betrag)	-571	36 (1) (b), 37, 472 (4)	-857	e
9	In der EU: leeres Feld				
10	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	-51	36 (1) (c), 38, 472 (5)	-42	f
11	Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen	-97	33 (a)	0	g
12	Negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-88	36 (1) (d), 40, 159, 472 (6)	-132	
13	Anstieg des Eigenkapitals, der sich aus verbrieften Aktiva ergibt (negativer Betrag)	0	32 (1)	0	
14	Durch Veränderung der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	-47	33 (b)	0	
15	Vermögenswerte aus Pensionsfonds mit Leistungszusagen (negativer Betrag)	0	36 (1) (e), 41, 472 (7)	0	
16	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals (negativer Betrag)	-72	36 (1) (f), 42, 472 (8)	0	
17	Positionen in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	36 (1) (g), 44, 472 (9)	0	
18	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36 (1) (h), 43, 45, 46, 49 (2) (3), 79, 472 (10)	0	
19	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Institutes in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36 (1) (i), 43, 45, 47, 48 (1) (b), 49 (1) to (3), 79, 470, 472 (11)	0	
20	In der EU: leeres Feld		0	0	
20a	Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250% zuzuordnen ist, wenn das Institut als Alternative jenen Forderungsbetrag vom Betrag der Posten des harten Kernkapitals abzieht	0	36 (1) (k)	0	
20b	davon: qualifizierte Beteiligungen außerhalb des Finanzsektors (negativer Betrag)	0	36 (1) (k) (i), 89 to 91	0	
20c	davon: Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	0	36 (1) (k) (ii), 243 (1) (b), 244 (1) (b), 258	0	
20d	davon: Vorleistungen (negativer Betrag)	0	36 (1) (k) (iii), 379 (3)	0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	(A) Dez 2015	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (über dem Schwellenwert von 10%, verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	0	36 (1) (c), 38, 48 (1) (a), 470, 472 (5)	0	
21				
22 Betrag, der über dem Schwellenwert von 15% liegt (negativer Betrag)	0	48 (1)	0	
davon: direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen des Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	36 (1) (i), 48 (1) (b), 470, 472 (11)	0	
23				
24 In der EU: leeres Feld				
davon: von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren	0	36 (1) (c), 38, 48 (1) (a), 470, 472 (5)	0	
25				
25a Verluste des laufenden Geschäftsjahres (negativer Betrag)	0	36 (1) (a), 472 (3)	0	
Vorhersehbare steuerliche Belastung auf Posten des harten Kernkapitals (negativer Betrag)	0	36 (1) (l)	0	
25b				
26 Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung unterliegen	0		0	
Regulatorische Anpassungen im Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Artikel 467 und 468	-571		333	
26a				
davon: Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Verluste	0	467	0	
davon: Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	-571	468	333	h
Vom harten Kernkapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	481	0	
26b				
27 Betrag der von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringenden Posten, der das zusätzliche Kernkapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	-663	36 (1) (j)	663	
28 Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals (CET1) insgesamt	-2.274		-34	
29 Hartes Kernkapital (CET1)	12.136		-91	
Zusätzliches Kernkapital (AT1): Instrumente				
30 Kapitalinstrumente und damit verbundenes Agio	0	51, 52	0	
davon: gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Eigenkapital eingestuft	0		0	
31				
32 davon: gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Passiva eingestuft	0		0	
Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 Absatz 4 zuzüglich verbundener Agios, dessen Anrechnung auf das AT1 ausläuft	263	486 (3)	-263	i
33				
Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Januar 2018	0	483 (3)	0	
Zum konsolidierten zusätzlichen Kernkapital zählende Instrumente des qualifizierten Kernkapitals (einschließlich nicht in Zeile 5 enthaltener Minderheitsbeteiligungen), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	1	85, 86, 480	0	
34				
davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	0	486 (3)	0	
35				
36 Zusätzliches Kernkapital (AT1) vor regulatorischen Anpassungen	264		-263	
Zusätzliches Kernkapital (AT1): regulatorische Anpassungen				
37 Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals (negativer Betrag)	-4	52 (1) (b), 56 (a), 57, 475 (2)	4	
Positionen in Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	56 (b), 58, 475 (3)	0	
38				
39 Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	56 (c), 59, 60, 79, 475 (4)	0	
Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	56 (d), 59, 79, 475 (4)	0	
40				

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio		(A) Dez 2015	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
41	Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0	
41a	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	-923	472, 473(3)(a), 472 (4), 472 (6), 472 (8) (a), 472 (9), 472 (10) (a), 472 (11) (a)	923	
	davon :materielle Zwischenverluste	0		0	
	davon: immaterielle Vermögenswerte	-857		857	j
	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-66		66	
41b	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	477, 477 (3), 477 (4) (a)		
	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des Ergänzungskapitals	0		0	
	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	0		0	
41c	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	467, 468, 481	0	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten nicht realisierte Verluste	0		0	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinnes	0		0	
42	Betrag der von den Posten des Ergänzungskapitals in Abzug zu bringenden Posten, der das Ergänzungskapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	56 (e)	0	
43	Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) insgesamt	-927	0	927	
44	Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0		1	
45	Kernkapital (T1 = CET1 + AT1)	12.136		-90	
Ergänzungskapital (T2): Instrumente und Rücklagen					
46	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	4.649	62, 63	0	k
47	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 Absatz 5 CRR zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das T2 ausläuft	0	486 (4)	0	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	0	483 (4)	0	
48	Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente (einschließlich nicht in den Zeilen 5 bzw. 34 enthaltener Minderheitsbeteiligungen und AT1-Instrumente), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	491	87, 88, 480	-258	l
49	davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	258	486 (4)	-258	m
50	Kreditrisikoanpassungen	408	62 (c) (d)	0	
51	Ergänzungskapital (T2) vor regulatorischen Anpassungen	5.547		-258	
Ergänzungskapital (T2): regulatorische Anpassungen					
52	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen (negativer Betrag)	-50	63 (b) (i), 66 (a), 67, 477 (2)	0	
53	Positionen in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	66 (b), 68, 477 (3)	0	
54	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	66 (c), 69, 70, 79, 477 (4)	0	
54a	davon: neue Positionen, die keinen Übergangsbestimmungen unterliegen	0		0	
54b	davon: Positionen, die vor dem 1. Jänner 2013 bestanden und Übergangsbestimmungen unterliegen	0		0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio		(A) Dez 2015	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
55	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	-0,4	66 (d), 69, 79, 477 (4)	0	
56	Regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0	
56a	davon: vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	-66	472, 472(3)(a), 472 (4), 472 (6), 472 (8), 472 (9), 472 (10) (a), 472 (11) (a)	66	
	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-66	0	66	
	davon: unwesentliche Beteiligungen	0	0	0	
56b	Vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	475, 475 (2) (a), 475 (3), 475 (4) (a)	0	
	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	0		0	
	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	0		0	
56c	Vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	467, 468, 481	0	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Verluste	0		0	
	davon: möglicher Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	0		0	
57	Regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals (T2) gesamt	-116		66	
58	Ergänzungskapital (T2)	5.431		-192	
59	Gesamtes Eigenkapital (T1 + T2)	17.566		-282	
59a	Risikogewichtete Aktiva in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0	
	davon: nicht vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, verringert um entsprechende Steuerschulden, indirekte Positionen in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals usw.)	0	472, 472 (5), 472 (8) (b), 472 (10) (b), 472 (11) (b)	0	
	davon: nicht von Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/ 2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des Ergänzungskapitals, direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	0	475, 475 (2) (b), 475 (2) (c), 475 (4) (b)	0	
	davon: nicht von Posten des Ergänzungskapitals in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/ 2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. indirekte Positionen in Instrumenten des eigenen Ergänzungskapitals, indirekte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche, indirekte Positionen wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	0	477, 477 (2) (b), 477 (2) (c), 477 (4) (b)	0	
60	Risikogewichtete Aktiva gesamt	98.300		1.982	
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)					
61	Harte Kernkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	12,3%	92 (2) (a), 465	-0,3%	
62	Kernkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	12,3%	92 (2) (b), 465	-0,3%	
63	Gesamtkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	17,9%	92 (2) (c)	-0,6%	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	(A) Dez 2015	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
64	Institutspezifische Anforderungen an Kapitalpuffer (Mindestanforderung an die harte Kernkapitalquote nach Artikel 92 Absatz 1 Buchstabe a CRR, zuzüglich der Anforderungen an Kapitalerhaltungspuffer und antizyklische Kapitalpuffer, Systemrisikopuffer und Puffer für systemrelevante Institute (G-SRI oder A-SRI), ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	noch nicht implementiert	CRD 128, 129, 140	0
65	davon: Kapitalerhaltungspuffer	noch nicht implementiert		0
66	davon: antizyklischer Kapitalpuffer	noch nicht implementiert		0
67	davon: Systemrisikopuffer	noch nicht implementiert		0
67a	davon: Puffer für global systemrelevante Institute (G-SRI) oder andere systemrelevante Institute (A-SRI)	noch nicht implementiert	CRD 131	0
68	Verfügbares hartes Kernkapital für die Puffer (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	noch nicht implementiert	CRD 128	0
69	[in EU-Verordnung nicht relevant]	0		0
70	[in EU-Verordnung nicht relevant]	0		0
71	[in EU-Verordnung nicht relevant]	0		0
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)				
72	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Kapitalinstrumenten von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	709	36 (1) (h), 45, 46, 472 (10) 56 (c), 59, 60, 475 (4), 66 (c), 69, 70, 477 (4)	0
73	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	254	36 (1) (i), 45, 48, 470, 472 (11)	0
74	In der EU: leeres Feld			0
75	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (unter dem Schwellenwert von 10 %, verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 Absatz 3 erfüllt sind)	209	36 (1) (c), 38, 48, 470, 472 (5)	0
Anwendbare Obergrenzen für die Einbeziehung von Wertberichtigungen in das Ergänzungskapital				
76	Auf das Ergänzungskapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der Standardansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	0	62	0
77	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Ergänzungskapital im Rahmen des Standardansatzes	0	62	0
78	Auf das Ergänzungskapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der auf internen Beurteilungen basierende Ansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	676	62	0
79	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Ergänzungskapital im Rahmen des auf internen Beurteilungen basierenden Ansatzes	408	62	0
Eigenkapitalinstrumente, für die die Auslaufregelungen gelten (anwendbar nur von Jänner 2013 bis Jänner 2022)				
80	Derzeitige Obergrenze für CET1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	70%	484 (3), 486 (2) & (5)	0
81	Wegen Obergrenze aus CET1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484 (3), 486 (2) & (5)	0
82	Derzeitige Obergrenze für AT1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	70%	484 (4), 486 (3) & (5)	0
83	Wegen Obergrenze aus AT1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	96	484 (4), 486 (3) & (5)	0
84	Derzeitige Obergrenze für T2-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	70%	484 (5), 486 (4) & (5)	0
85	Wegen Obergrenze aus T2 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484 (5), 486 (4) & (5)	0

Entwicklung der Eigenmittel

Im Jahr 2015 haben sich die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	
Hartes Kernkapital Entwicklung, Übergangsbestimmungen	
Hartes Kernkapital zum 31. Dezember 2014	10.623
Anstieg / Rückgang einbehaltener Gewinne	682
Anstieg / Rückgang kumuliertes sonstiges Ergebnis	135
Anstieg / Rückgang Minderheitsanteile	284
Anstieg / Rückgang aufsichtsrechtlicher Filter	69
Veränderung in regulatorischen Abzugsposten	24
Firmenwert	0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-1
IRB Fehlbetrag	12
Gehaltene eigene Instrumente	10
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche	4
Veränderung aufgrund von Übergangsbestimmungen	319
Veränderung im harten Kernkapital	1.513
Hartes Kernkapital zum 31. Dezember 2015	12.136
Zusätzliches Kernkapital Entwicklung, Übergangsbestimmungen	
Zusätzliches Kernkapital zum 31. Dezember 2014	296
Anstieg / Rückgang des zusätzlichen Kernkapitals	1
Veränderung in regulatorischen Abzugsposten	-569
Veränderung aufgrund von Übergangsbestimmungen	272
Veränderung im zusätzlichen Kernkapital	-296
Zusätzliches Kernkapital zum 31. Dezember 2015	0
Ergänzungskapital (Tier 2) Entwicklung, Übergangsbestimmungen	
Tier 2 zum 31. Dezember 2014	5.216
Anstieg / Rückgang des Tier 2	353
Veränderung in regulatorischen Abzugsposten	30
IRB Überschuss und SA Kreditrisikoanpassungen	-178
Veränderung aufgrund von Übergangsbestimmungen	9
Veränderung im Tier 2	215
Tier 2 zum 31. Dezember 2015	5.431
Gesamte Eigenmittel	17.566

Konzernabschluss 2015 nach IFRS

I. Konzerngesamtergebnisrechnung der Erste Group 2015	115
II. Konzernbilanz der Erste Group zum 31. Dezember 2015	117
III. Konzern-Kapitalveränderungsrechnung	118
IV. Konzerngeldflussrechnung	119
V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group	120
1. Zinsüberschuss	152
2. Provisionsüberschuss	153
3. Dividendenerträge	153
4. Handels- und Fair Value-Ergebnis	153
5. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	154
6. Verwaltungsaufwand	154
7. Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	155
8. Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	155
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	155
10. Steuern vom Einkommen	157
11. Gewinnverwendung	158
12. Kassenbestand und Guthaben	158
13. Derivate – Held for Trading	158
14. Sonstige Handelsaktiva – Held for Trading	159
15. Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	159
16. Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	159
17. Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	159
18. Wertpapiere	160
19. Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	160
20. Kredite und Forderungen an Kunden	162
21. Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten	164
22. Derivate - Hedge Accounting	164
23. Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	164
24. Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen	166
25. Nicht beherrschende Anteile	169
26. Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	170
27. Immaterielle Vermögenswerte	171
28. Steueransprüche und Steuerschulden	175
29. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	176
30. Sonstige Aktiva	177
31. Sonstige Handelspassiva	177
32. Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	178
33. Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	178
34. Rückstellungen	180
35. Sonstige Passiva	184
36. Kapital	184
37. Segmentberichterstattung	186
38. Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität	195
39. Leasing	195
40. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären	196
41. Sicherheiten	201
42. Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte	201
43. Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	202
44. Risikomanagement	203
44.1 Risikopolitik und –strategie	203
44.2 Organisation des Risikomanagements	204
44.3 Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement	210
44.4 Kreditrisiko	214
44.5 Marktrisiko	242
44.6 Liquiditätsrisiko	245
44.7 Operationelles Risiko	249
45. Sicherungsgeschäfte	250
46. Fair Value von Finanzinstrumenten	251
47. Fair Value von nicht-finanziellen Vermögenswerten	260
48. Finanzinstrumente nach Kategorien gemäß IAS 39	261
49. Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen	262
50. Eventualverbindlichkeiten	263
51. Restlaufzeitengliederung	265
52. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis	265
53. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	269
54. Country-by-Country-Reporting (CBCR)	270
55. Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2015	271
BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)	290

I. Konzerngesamtergebnisrechnung der Erste Group 2015

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	1-12 14 Angepasst	1-12 15
Zinsüberschuss	1	4.495.201	4.444.657
Provisionsüberschuss	2	1.869.848	1.861.768
Dividendenerträge	3	74.217	49.901
Handels- und Fair Value-Ergebnis	4	242.259	210.135
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen		15.810	17.510
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	5	180.593	187.865
Personalaufwand	6	-2.184.224	-2.244.611
Sachaufwand	6	-1.136.930	-1.179.329
Abschreibung und Amortisation	6	-466.113	-444.999
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	7	18.283	100.911
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	8	-2.083.728	-729.099
Sonstiger betrieblicher Erfolg	9	-1.752.936	-635.646
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	9	-256.271	-236.222
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		-727.718	1.639.064
Steuern vom Einkommen	10	-521.486	-363.926
Periodenergebnis		-1.249.204	1.275.138
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis		133.434	306.974
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis		-1.382.638	968.164

Die rückwirkenden Änderungen der Vergleichsperiode aufgrund der Anpassung werden im Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ erklärt und dargestellt.

Konzerngesamtergebnisrechnung

in EUR Tsd	1-12 14 Angepasst	1-12 15
Periodenergebnis	-1.249.204	1.275.138
Sonstiges Ergebnis		
Posten bei denen keine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist		
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-188.196	100.995
Latente Steuern auf Posten, welche nicht umgegliedert werden können	47.093	-33.607
Gesamt	-141.102	67.388
Posten bei denen eine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist		
Available for Sale-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	581.154	-31.580
Gewinn/Verlust der Periode	574.144	-10.077
Umgliederungsbeträge	7.011	-21.502
Cashflow Hedge-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	172.783	-27.413
Gewinn/Verlust der Periode	224.285	11.354
Umgliederungsbeträge	-51.502	-38.766
Währungsumrechnung	-63.062	90.987
Gewinn/Verlust der Periode	-63.062	90.987
Umgliederungsbeträge	0	0
Latente Steuern auf Posten, welche umgegliedert werden können	-190.587	35.869
Gewinn/Verlust der Periode	-193.353	6.349
Umgliederungsbeträge	2.765	29.520
Gesamt	500.288	67.864
Summe Sonstiges Ergebnis	359.186	135.252
Gesamtergebnis	-890.019	1.410.389
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Gesamtergebnis	274.387	229.740
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Gesamtergebnis	-1.164.406	1.180.650

Die rückwirkenden Änderungen der Vergleichsperiode aufgrund der Anpassung werden im Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ erklärt und dargestellt.

Ergebnis je Aktie

In der Kennziffer „Ergebnis je Aktie“ wird das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt. Die Kennziffer „verwässertes Ergebnis je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann (siehe auch Note 36 Kapital).

		1-12 14 Angepasst	1-12 15
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	in EUR Tsd	-1.382.638	968.164
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf		427.533.286	426.726.297
Ergebnis je Aktie	in EUR	-3,23	2,27
Gewichtete, durchschnittliche und verwässerte Anzahl der Aktien im Umlauf		427.533.286	426.726.297
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in EUR	-3,23	2,27

Die rückwirkenden Änderungen der Vergleichsperiode aufgrund der Anpassung werden im Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ erklärt und dargestellt.

II. Konzernbilanz der Erste Group zum 31. Dezember 2015

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	01.01.2014 Angepasst	Dez 14	Dez 15
Aktiva				
Kassenbestand und Guthaben	12	9.300.683	7.835.417	12.350.003
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading		12.283.046	10.530.878	8.719.244
Derivate	13	6.342.237	7.173.380	5.303.001
Sonstige Handelsaktiva	14,18	5.940.808	3.357.498	3.416.243
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	15,18	528.984	349.583	358.959
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	16,18	20.677.648	22.373.356	20.762.661
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17,18	17.779.013	16.877.214	17.700.886
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	19	8.376.688	7.442.288	4.805.222
Kredite und Forderungen an Kunden	20	119.868.987	120.833.976	125.896.650
Derivate - Hedge Accounting	22	1.943.645	2.871.607	2.191.175
Sachanlagen	26	2.319.501	2.264.041	2.401.868
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	26	950.572	950.168	753.243
Immaterielle Vermögensgegenstände	27	2.440.833	1.440.946	1.464.529
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	23	207.594	194.984	166.541
Laufende Steuerforderungen	28	100.398	107.310	118.786
Latente Steuerforderungen	28	731.097	301.469	310.370
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	29	74.774	291.394	526.451
Sonstige Aktiva	30	2.470.898	1.622.702	1.216.785
Summe der Vermögenswerte		200.054.360	196.287.334	199.743.371
Passiva und Eigenkapital				
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading		6.474.745	7.746.381	5.867.450
Derivate	13	6.086.938	7.188.386	5.433.865
Sonstige Handelspassiva	31	387.807	557.994	433.586
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss		2.339.171	2.072.725	1.906.766
Einlagen von Kreditinstituten		0	0	0
Einlagen von Kunden		459.964	319.960	148.731
Verbriefte Verbindlichkeiten	32	1.879.207	1.752.765	1.758.035
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten		170.785.614	166.921.248	170.786.703
Einlagen von Kreditinstituten	33	17.299.491	14.802.602	14.212.032
Einlagen von Kunden	33	121.955.141	122.262.612	127.797.081
Verbriefte Verbindlichkeiten	33	31.244.697	29.386.741	27.895.975
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		286.286	469.294	881.616
Derivate - Hedge Accounting	22	644.319	725.928	592.891
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges		733.747	1.225.473	965.583
Rückstellungen	34	1.447.605	1.652.688	1.736.367
Laufende Steuerverpflichtungen	28	84.519	91.050	89.956
Latente Steuerverpflichtungen	28	169.392	98.778	95.787
Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		0	0	577.953
Sonstige Passiva	35	2.653.713	2.309.605	2.316.601
Gesamtes Eigenkapital		14.721.534	13.443.457	14.807.313
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital		3.461.883	3.605.371	3.801.997
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital		11.259.651	9.838.086	11.005.316
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital		200.054.360	196.287.334	199.743.371

Die rückwirkenden Änderungen der Vergleichsperiode aufgrund der Anpassung werden im Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ erklärt und dargestellt.

III. Konzern-Kapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklage	Cashflow Hedge-Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Währungs-umrechnung	Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	Latente Steuern	Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	Gesamtes Eigenkapital
Stand zum 1. Jänner 2015	860	1.478	8.116	140	580	-849	-394	-92	9.838	3.605	13.444
Rückwirkende Anpassung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Angepasst per 1. Jänner 2015	860	1.478	8.116	140	580	-849	-394	-92	9.838	3.605	13.444
Veränderung - Eigene Aktien	0	0	2	0	0	0	0	0	2	0	2
Gewinnausschüttung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-40	-40
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Partizipationskapital	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Änderungen im Anteil der Tochtergesellschaften	0	0	-15	0	0	0	0	0	-15	6	-10
Sonstige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis	0	0	968	-25	107	90	60	-20	1.181	230	1.410
Periodenergebnis	0	0	968	0	0	0	0	0	968	307	1.275
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-25	107	90	60	-20	212	-77	135
Stand zum 31. Dezember 2015	860	1.478	9.071	115	688	-759	-334	-112	11.005	3.802	14.808
Stand zum 1. Jänner 2014	860	7.037	4.256	-33	259	-785	-277	2	11.319	3.466	14.785
Rückwirkende Anpassung	0	0	-59	0	0	0	0	0	-59	-4	-63
Angepasst per 1. Jänner 2014	860	7.037	4.197	-33	259	-785	-277	2	11.260	3.462	14.722
Veränderung - Eigene Aktien	0	0	-77	0	0	0	0	0	-77	0	-77
Gewinnausschüttung	0	0	-171	0	0	0	0	0	-171	-122	-292
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Partizipationskapital	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Änderungen im Anteil der Tochtergesellschaften	0	0	-10	0	0	0	0	0	-10	-9	-19
Sonstige Veränderungen	0	-5.559	5.559	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis	0	0	-1.383	173	321	-65	-117	-94	-1.164	274	-890
Periodenergebnis	0	0	-1.383	0	0	0	0	0	-1.383	133	-1.249
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	173	321	-65	-117	-94	218	141	359
Stand zum 31. Dezember 2014	860	1.478	8.116	140	580	-849	-394	-92	9.838	3.605	13.444

Die in 2014 in der Zeile „Sonstige Veränderungen“ dargestellte Umgliederung zwischen Kapitalrücklagen und Gewinnrücklagen betrifft die konzerninterne Verschmelzung der EGB Ceps Beteiligungen GmbH und der EGB Ceps Holding GmbH in die Erste Group Bank AG.

Für weitere Angaben zum Kapital verweisen wir auf Note 36 Kapital.

IV. Konzerngeldflussrechnung

in EUR Mio	1-12 14 Angepasst	1-12 15
Periodenergebnis	-1.249	1.275
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibung, Wertberichtigungen, Zuschreibung auf Vermögensgegenstände	1.612	567
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	2.119	972
Gewinn aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen	-153	-297
Sonstige Anpassungen	-23	-43
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	1.902	1.886
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	107	23
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	-1.382	1.641
Forderungen an Kreditinstitute	-1.186	1.971
Forderungen an Kunden	-890	-5.065
Derivate - Hedge Accounting	-755	655
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	998	506
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	1.272	-1.879
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-266	-166
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten		
Einlagen von Kreditinstituten	-2.497	-591
Einlagen von Kunden	307	5.534
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.875	-1.478
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	183	412
Derivate - Hedge Accounting	82	-133
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	4	138
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.691	5.930
Einzahlungen aus Veräußerung		
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	3.078	2.385
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	231	133
Auszahlungen für Erwerb		
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	-2.160	-3.161
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-634	-773
Erwerb von Tochterunternehmen (abzgl. erworbener Zahlungsmittel)	0	0
Verkauf von Tochterunternehmen	0	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	514	-1.416
Kapitalerhöhungen	0	1
Kapitalherabsetzung	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0
Dividendenzahlungen den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	-171	0
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	-122	-40
Sonstige Veränderungen	0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-292	-39
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	9.301	7.835
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.691	5.930
Cashflow aus Investitionstätigkeit	514	-1.416
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-292	-39
Effekte aus Wechselkursänderungen	4	39
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	7.835	12.350
Zahlungsströme für Steuern, Zinsen und Dividenden	4.302	4.034
Gezahlte Ertragsteuern (in Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit erfasst)	-267	-355
Erhaltene Zinsen	6.301	6.733
Erhaltene Dividenden	74	50
Gezahlte Zinsen	-1.806	-2.394

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstigen Sichteinlagen bei Kreditinstituten).

Die rückwirkenden Änderungen der Vergleichsperiode aufgrund der Anpassung werden im Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ erklärt und dargestellt.

V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Erste Group Bank AG ist die älteste Sparkasse Österreichs und ist an der Wiener Börse notiert. Zusätzlich notiert sie an der Prager Börse (seit Oktober 2002) und an der Bukarester Börse (seit Februar 2008). Der Firmensitz der Erste Group Bank AG befindet sich in 1100 Wien, Am Belvedere 1 (früher: 1010 Wien, Graben 21).

Die Erste Group bietet ein komplettes Angebot an Bank- und Finanzdienstleistungen wie Sparen, Asset Management (u.a. Investmentfondsgeschäft), Kredit- und Hypothekengeschäft, Investment Banking, Wertpapier- und Derivatehandel, Wertpapierverwaltung, Projektfinanzierung, Außenhandelsfinanzierung, Unternehmensfinanzierung, Kapital- und Geldmarktdienstleistungen, Devisen- und Valutenhandel, Leasing sowie Factoring an.

Geplante Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch das Management (nach Vorlage beim Aufsichtsrat): 26. Februar 2016.

Die Erste Group unterliegt den regulatorischen Anforderungen europäischer und österreichischer Aufsichtsbehörden (Nationalbank, Finanzmarktaufsicht, Single Supervisory Mechanism). Diese Rechtsvorschriften beinhalten insbesondere jene betreffend der regulatorischen Mindestkapitalerfordernisse, der Kategorisierung von Risikopositionen und außerbilanziellen Kreditrahmen, des mit Kunden verbundenen Kreditrisikos, des Liquiditäts-/Zinsrisikos, der Fremdwährungspositionen und des operationalen Risikos.

Zusätzlich zum Bankgeschäft unterliegen einige Konzerngesellschaften speziellen regulatorischen Anforderungen, vor allem im Bereich der Vermögensverwaltung.

B. WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

a) Grundsätze der Erstellung

Der Konzernabschluss der Erste Group für das Geschäftsjahr 2015 und die Vergleichsinformationen wurden in Übereinstimmung mit den in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) – wie sie aufgrund der IAS Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt. Die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) sind damit erfüllt.

In Übereinstimmung mit den gemäß IFRS jeweils anzuwendenden Bewertungsmethoden erfolgte die Erstellung des Konzernabschlusses grundsätzlich auf Basis der Anschaffungskosten (oder fortgeführter Anschaffungskosten). Davon ausgenommen sind Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale, Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading (inklusive derivativer Finanzinstrumente), Finanzinstrumente im Rahmen von Hedge Accounting sowie erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet werden.

Der vorliegende Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Mit Ausnahme regulatorischen Beschränkungen für Kapitalausschüttungen auf Grund von EU-weiten Vorschriften für Kapitalanforderungen, die für alle Finanzinstitutionen mit Sitz in Österreich oder in Zentral- oder Ost-Europa gelten, ist die Erste Group keinen sonstigen wesentlichen Beschränkungen im Zusammenhang mit dem Zugang zu ihren bzw. der Nutzung ihrer Vermögenswerte oder der Begleichung der Verbindlichkeiten des Konzerns, ausgesetzt. Des Weiteren haben auch die Eigentümer von nicht beherrschenden Anteilen der Tochtergesellschaften der Erste Group keine Rechte, die den Zugang des Konzerns zu seinen Vermögenswerten bzw. die Nutzung seiner Vermögenswerte oder die Fähigkeit, seine Verbindlichkeiten zu begleichen, einschränken.

Alle Beträge werden, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Aufsichtsrat noch nicht zur Kenntnis genommen und der Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde noch nicht vom Aufsichtsrat festgestellt.

b) Konsolidierungsgrundsätze

Tochtergesellschaften

Alle direkten und indirekten Beteiligungsunternehmen, die unter der Beherrschung der Erste Group Bank AG stehen, werden im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden auf Basis ihrer zum 31. Dezember 2015 aufgestellten Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Bank die Beherrschung erlangt. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Beherrschung endet. Eine Beherrschung liegt vor, wenn der Konzern eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat und er seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen auch dazu einsetzen kann, die relevanten Aktivitäten des Beteiligungsunternehmens zu steuern. Relevante Aktivitäten sind jene, die einen wesentlichen Einfluss auf die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens haben.

Ergebnisse von Tochtergesellschaften, die unterjährig erworben wurden, sind in der Gesamtergebnisrechnung der Erste Group ab dem Erwerbszeitpunkt erfasst. Ergebnisse von unterjährig veräußerten Tochtergesellschaften sind bis zum Veräußerungszeitpunkt in der Gesamtergebnisrechnung enthalten. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode wie der Abschluss der Erste Group Bank AG aufgestellt. Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge und Aufwendungen sowie nicht realisierten Gewinne, Verluste und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile stellen den Anteil am Gesamtergebnis und am Nettovermögen dar, der den Eigentümern der Erste Group Bank AG weder direkt noch indirekt zuzurechnen ist. Nicht beherrschende Anteile sind sowohl in der Gesamtergebnisrechnung als auch in der Bilanz im Kapital gesondert dargestellt. Der Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen, sowie Veräußerungen von nicht beherrschenden Anteilen, die nicht zu einer Änderung der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen der übertragenen Gegenleistung und dem Buchwert des erworbenen Nettovermögens werden im Eigenkapital erfasst.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen erfasst. In der Gesamtergebnisrechnung wird der Anteil des Konzerns am Erfolg assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode erfolgt auf Grundlage der erstellten Jahresabschlüsse per 31. Dezember 2015.

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem die Erste Group über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, nicht aber die Beherrschung oder die gemeinschaftliche Führung des Entscheidungsprozesses. Der Einfluss gilt grundsätzlich als maßgeblich, wenn die Bank zwischen 20% und 50% der Anteile an dem Unternehmen besitzt.

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Erste Group gemeinsam mit einer oder mehreren Parteien gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausübt. Die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien besitzen Rechte am Nettovermögen des Gemeinschaftsunternehmens, nicht aber an den einzelnen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, auf die sich die Vereinbarung bezieht. Gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Führung einer Vereinbarung, die nur dann besteht, wenn Entscheidungen über die relevanten Aktivitäten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern. Die Erste Group ist an keiner gemeinschaftlichen Tätigkeit beteiligt.

Konsolidierungskreis

Der IFRS Konsolidierungskreis der Erste Group umfasst zum 31. Dezember 2015 neben der Erste Group Bank AG als Muttergesellschaft 496 Tochterunternehmen (31. Dezember 2014: 528). Darin enthalten sind 47 lokale Sparkassen, die neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG dem Haftungsverbund des österreichischen Sparkassensektors angehören (siehe auch „d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“).

Infolge der Umsetzung der Haftungsverbundvereinbarung (siehe Kapitel d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen) und der damit verbundenen Unterstützungsleistungen der Mitglieder wurde in 2014 ein ex ante Fonds eingerichtet. Dieser Fonds wird von der Gesellschaft bürgerlichen Rechts IPS GesbR verwaltet. Das Fondsvermögen – es wird über einen Zeitraum von 10

Jahren von den Mitgliedern einbezahlt – ist gebunden und steht ausschließlich für die Abdeckung von Ausfallereignissen bei Haftungsverbundmitgliedern zur Verfügung. Die IPS GesbR wurde in 2014 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen.

In 2015 wurden 16 Gesellschaften (2014: 34) in den IFRS Konsolidierungskreis der Erste Group aufgenommen. Darüber hinaus wurden in 2014 zusätzlich 18 Investmentfonds, die von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet werden, im Zuge der Anwendung des IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ rückwirkend in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Stand zum 31. Dezember 2014	528
Zugänge	
Neu in den Konsolidierungskreis aufgenommene Gesellschaften	16
Abgänge	
Verkaufte oder liquidierte Gesellschaften	-26
Fusionen	-22
Stand zum 31. Dezember 2015	496

Nähere Details zum Konsolidierungskreis sind der Note 54 Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2015 zu entnehmen.

Zugänge 2015

In der nachfolgenden Tabelle sind die Zugänge der vollkonsolidierten Gesellschaften in 2015 mit Namen und Sitzland dargestellt. Aus den Zugängen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Erste Group.

Zugänge vollkonsolidierter Gesellschaften	Sitzland
Gesellschaft	
QBC Immobilien GmbH & Co Zeta KG	Österreich
EBB-Epsilon Holding GmbH	Österreich
Toplice Sveti Martin d.d.	Kroatien
GLL A319 AS LIMITED	Malta
GLADIATOR LEASING IRELAND LIMITED	Irland
GLL CLASSIC 400 LIMITED	Malta
GLL MSN 2118 LIMITED	Irland
BeeOne GmbH (EH-Beta Holding)	Österreich
IPS Fonds	Österreich
SIL0 DREI next LBG 57 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG	Österreich
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH	Österreich
STRAULESTI PROPERTY DEVELOPMENT SRL	Rumänien
Sluzby SLSP, s.r.o.	Slowakei
GLL Engine Leasing Limited	Malta
ESPA BOND EURO-RESERVA	Österreich
ESPA CORPORATE BASKET 2020	Österreich

Abgänge 2015

In der nachfolgenden Tabelle sind die Abgänge der vollkonsolidierten Gesellschaften in 2015 mit Namen und Sitzland dargestellt. Aus den Abgängen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Erste Group.

Abgänge vollkonsolidierter Gesellschaften Gesellschaft	Sitzland
Portfolio Kereskedelmi, Szolgaltató és Számítástechnikai Kft.	Ungarn
IMMORENT BETA, leasing družba, d.o.o.	Slowenien
S IMMORENT GAMMA društvo s ograničenom odgovornošću za poslovanje nekretninama	Kroatien
QBC Immobilien GmbH & Co Beta KG	Österreich
QBC Immobilien GmbH & Co Epsilon KG	Österreich
Immorent Beta s.r.o.	Slowakei
IMMORENT Brno Retail s.r.o.	Tschechien
ESPA ASSET-BACKED	Österreich
SPARKASSEN 17	Österreich
RUTAR INTERNATIONAL trgovinska d.o.o.	Slowenien
Smichov Real Estate, a.s.	Tschechien
Immorent-Einrichtungshauserrichtungs- und Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Österreich
IMMORENT Cheb s.r.o.	Tschechien
IMMORENT TMIS s.r.o. (vorm. TMIS ALFA s.r.o.)	Tschechien
SPV - Druck Gesellschaft m.b.H	Österreich
ALPHA IMMORENT DRUSTVO SA OGRANICENOM ODGOVORNOSCU BEOGRAD	Serbien
CPDP Shopping Mall Kladno, a.s.	Tschechien
IMMOBUL BETA EOOD	Bulgarien
IMMORENT LINE BULGARIA EOOD	Bulgarien
ERSTE GROUP IMMORENT BULGARIA EOOD	Bulgarien
QBC Immobilien GmbH	Österreich
QBC Immobilien GmbH & Co Alpha KG	Österreich
QBC Immobilien GmbH & Co Delta KG	Österreich
QBC Immobilien GmbH & Co Gamma KG	Österreich
QBC Immobilien GmbH & Co Zeta KG	Österreich
Trencin Retail Park a.s.	Slowakei

Zugänge 2014

Im Jahr 2014 gab es in der Erste Group keine wesentlichen Zugänge.

Abgänge 2014

Mit Stichtag 1. Jänner 2014 wurde der tschechische Pensionsfonds "Transformovaný fond penzijního připojištění se státním příspěvkem Česká spořitelna – penzijní společnost, a.s." (Transformierter Pensionsfonds) entkonsolidiert. Grund für die Entkonsolidierung war eine wesentliche Änderung der Anlagestrategie (aufgrund von Satzungsänderungen) des Fonds, die die Entscheidungsmacht der Fondsmanager im Hinblick auf die relevanten Tätigkeiten wesentlich einschränkte (für weitere Details siehe auch "d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen"). Dadurch kam es zu einem Beherrschungsverlust gemäß IFRS 10. Die Entkonsolidierung des Fonds führte zu einer Verringerung der Konzernvermögenswerte in Höhe von EUR 1.702 Mio (davon Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale in Höhe von EUR 608 Mio, Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity in Höhe von EUR 368 Mio und Kredite und Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von EUR 710 Mio), die Konzernverbindlichkeiten verringerten sich um EUR 1.853 Mio (davon Finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten, Einlagen von Kunden in Höhe von EUR 1.829 Mio).

c) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Anpassung

Die Erste Group wurde einer Prüfung nach § 2 Abs. 1 Z 2 RL-KG (Rechnungslegungs-Kontrollgesetz) unterzogen. Gegenstand der Prüfung (es handelte sich um eine Prüfung ohne besonderen Anlass) waren der Konzernabschluss 2013 sowie der Halbjahresabschluss 2014 der Erste Group. Die Prüfung wurde im Dezember 2015 abgeschlossen.

Im Zuge der Prüfung hat sich herausgestellt, dass für eine Gruppe verbundener Kunden, welche in 2014 als notleidend identifiziert wurde, bereits in 2013 objektive Hinweise auf eine Wertminderung gemäß IAS 39.59 vorlagen. Das bedeutet, dass bereits im Berichtsjahr 2013 eine Einzelwertberichtigung gemäß IAS 39.63 in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert der aushaftenden Kreditforderung und dem Barwert der erwarteten Cashflows ergebniswirksam zu erfassen gewesen wäre.

Gemäß IAS 8.41 sind Fehler aus früheren Perioden rückwirkend anzupassen. Der Konzernabschluss wird mit allen Vorjahreszahlen so dargestellt, als ob der Fehler aus früheren Perioden niemals aufgetreten wäre. Für den Konzernabschluss 2013 ist daher eine Einzelwertberichtigung in Höhe von EUR 86 Mio zu bilden sowie die zurechenbare Portfoliowertberichtigung in Höhe von EUR 11 Mio aufzulösen. In weiterer Folge ist die von der Erste Group im Berichtsjahr 2014 erfolgswirksam gebildete Einzelwertberichtigung für dieses Kreditengagement in entsprechender Höhe aufzulösen und die Auflösung der zurechenbaren Portfoliowertberichtigung zu korrigieren.

Die Auswirkungen auf die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzernbilanz und der Konzerngeldflussrechnung sind in folgender Tabelle dargestellt:

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Tsd	1-12 14 Veröffentlichter Wert	Anpassung	1-12 14 Angepasster Wert
Zinsüberschuss	4.495.201		4.495.201
Provisionsüberschuss	1.869.848		1.869.848
Dividenerträge	74.217		74.217
Handels- und Fair Value-Ergebnis	242.259		242.259
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	15.810		15.810
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	180.593		180.593
Personalaufwand	-2.184.224		-2.184.224
Sachaufwand	-1.136.930		-1.136.930
Abschreibung und Amortisation	-466.113		-466.113
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	18.283		18.283
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-2.159.242	75.514	-2.083.728
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-1.752.936		-1.752.936
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-256.271		-256.271
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-803.232	75.514	-727.718
Steuern vom Einkommen	-509.404	-12.082	-521.486
Periodenergebnis	-1.312.636	63.432	-1.249.204
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	129.357	4.077	133.434
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-1.441.993	59.355	-1.382.638

Gesamtergebnisrechnung

in EUR Tsd	1-12 14 Veröffentlichter Wert	Anpassung	1-12 14 Angepasster Wert
Periodenergebnis	-1.312.636	63.432	-1.249.204
Summe Sonstiges Ergebnis	359.186		359.186
Gesamtergebnis	-953.450	63.432	-890.019
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Gesamtergebnis	270.310	4.077	274.387
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Gesamtergebnis	-1.223.760	59.355	-1.164.406

Ergebnis je Aktie

in EUR Tsd	1-12 14 Veröffentlichter Wert	Anpassung	1-12 14 Angepasster Wert
Gewinn je Aktie	-3,37	0,14	-3,23
Verwässerter Gewinn je Aktie	-3,37	0,14	-3,23

Konzernbilanz

in EUR Tsd	1.1.2014 Veröffentlichter Wert	Anpassung	1.1.2014 Angepasster Wert
Aktiva			
Kredite und Forderungen an Kunden	119.944.501	-75.514	119.868.987
Laufende Steuerforderungen	719.015	12.082	731.097
Nicht angepasste Posten	79.454.276		79.454.276
Summe der Aktiva	200.117.792	-63.432	200.054.360
Passiva			
Nicht angepasste Posten	185.332.826		185.332.826
Gesamtes Eigenkapital	14.784.966	-63.432	14.721.534
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	3.465.959	-4.077	3.461.883
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	11.319.006	-59.355	11.259.651
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	200.117.792	-63.432	200.054.360

Die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014 blieb unverändert.

Konzerngeldflussrechnung

in EUR Mio	1-12 14 Veröffentlichter Wert	Anpassung	1-12 14 Angepasster Wert
Periodenergebnis	-1.313	64	-1.249
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	2.194	-75	2.119
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	986	12	998
Nicht angepasste Posten	-3.558		-3.558
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.691		-1.691
Cashflow aus Investitionstätigkeit	514		514
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-292		-292
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	9.301		9.301
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	7.835		7.835

Im Jahr 2014 kam es zu einer Ausweisverschiebung innerhalb der Zeile „Cashflow aus Investitionstätigkeit“ zwischen den Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile und an Eigentümer des Mutterunternehmens. Daher wurden die Werte der Vergleichsperiode rückwirkend angepasst. Diese Anpassung hatte keine Auswirkung auf den Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode 2014.

Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen an Kunden

in EUR Mio	Stand zum Dez 13	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertberichtigten Kredit- forderungen	Wechselkurs- änderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 2014
Veröffentlichter Wert							
Einzelwertberichtigungen	- 7.102	- 3.522	2.100	1.439	202	160	- 6.723
Schuldverschreibungen von Kunden	- 9	- 11	4	-	-	3	- 13
Kredite und Darlehen an Kunden	- 7.092	- 3.511	2.096	1.439	202	157	- 6.710
Portfoliowertberichtigungen	- 651	- 583	-	512	-	- 47	- 768
Schuldverschreibungen von Kunden	- 2	- 0	-	-	-	0	- 2
Kredite und Darlehen an Kunden	- 649	- 583	-	512	-	- 48	- 766
Gesamt	- 7.753	- 4.105	2.100	1.951	202	113	- 7.491

Anpassung							
in EUR Mio	Stand zum Dez 13	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertberechtigten Kreditforderungen	Wechselkursänderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 2014
Einzelwertberichtigungen	- 86	86					-
Schuldverschreibungen von Kunden							-
Kredite und Darlehen an Kunden	- 86	86					-
Portfoliowertberichtigungen	11			- 11			-
Schuldverschreibungen von Kunden							-
Kredite und Darlehen an Kunden	11			- 11			-
Gesamt	- 75	86	-	- 11	-	-	0

Angepasster Wert							
in EUR Mio	Stand zum Dez 13 Angepasst	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertberechtigten Kreditforderungen	Wechselkursänderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 2014
Einzelwertberichtigungen	- 7.188	- 3.436	2.100	1.439	202	160	- 6.723
Schuldverschreibungen von Kunden	- 9	- 11	4	-	-	3	- 13
Kredite und Darlehen an Kunden	- 7.178	- 3.425	2.096	1.439	202	157	- 6.710
Portfoliowertberichtigungen	- 640	- 583	-	501	-	- 47	- 768
Schuldverschreibungen von Kunden	- 2	- 0	-	-	-	0	- 2
Kredite und Darlehen an Kunden	- 638	- 583	-	501	-	- 48	- 766
Gesamt	- 7.828	- 4.019	2.100	1.940	202	113	- 7.491

Die Anpassung betrifft Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen für nicht-finanzielle Gesellschaften.

Anpassung der Note 1 Zinsüberschuss

Beginnend mit 2015 wurde aufgrund einer Umstellung in der internen Reporting-Struktur die Darstellung der Zinserträge aus Finanziellen Vermögenswerten – Held for Trading und der Zinsaufwendungen aus Finanziellen Verbindlichkeiten – Held for Trading in der Note 1 Zinsüberschuss verbessert, um zuverlässige und relevantere Informationen über die Vermögens- und Ertragslage abzubilden. Diese Anpassung hatte keine Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group. Da eine entsprechende Ermittlung der Werte für 2014 nicht möglich war, wurde die Vergleichsperiode 2014 nicht angepasst.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der Erste Group wird in Euro, der funktionalen Währung der Erste Group Bank AG, aufgestellt. Die funktionale Währung ist die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes, in dem die Gesellschaft tätig ist. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Zur Währungsumrechnung werden die Umrechnungskurse der Zentralbanken der jeweiligen Länder herangezogen. Bei Konzerngesellschaften, deren funktionale Währung der Euro ist, werden die Richtkurse der Europäischen Zentralbank herangezogen.

i. Transaktionen und Salden in fremder Währung

Fremdwährungstransaktionen werden von den Konzernunternehmen zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles jeweils gültigen Wechselkurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nachfolgend werden monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle sich daraus ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" ausgewiesen. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem historischen Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

ii. Umrechnung der Abschlüsse von in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe (ausländischer Tochtergesellschaften und Filialen) werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) in die Berichtswährung der Erste Group (Euro) umgerechnet. Die Umrechnung der Posten

der Gesamtergebnisrechnung in Euro erfolgt mit dem Durchschnittskurs, welcher auf Basis der täglichen Wechselkurse ermittelt wird. Ein im Zusammenhang mit dem Erwerb einer ausländischen Tochtergesellschaft entstehender Firmenwert, immaterielle Vermögenswerte wie Kundenstock und Marke, sowie Anpassungen der Buchwerte von Vermögensgegenständen und Schulden an den Fair Value werden als Vermögensgegenstände und Schulden dieser ausländischen Tochtergesellschaft behandelt und mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Wechselkursdifferenzen, die sich aus der Umrechnung ergeben, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Beim Abgang einer ausländischen Tochtergesellschaft werden die kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die bis dahin im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" berücksichtigt.

Finanzinstrumente – Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist jeder Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

In der Erste Group werden folgende Kategorien von Finanzinstrumenten angewendet:

- _ Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten
- _ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- _ Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
- _ Kredite und Forderungen
- _ finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Kategorien der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 sind nicht notwendigerweise mit den Hauptposten in der Bilanz gleichzusetzen. Beziehungen zwischen den Bilanzposten und den Kategorien der Finanzinstrumente sind in der Tabelle unter Punkt (xi) beschrieben.

i. Erstmöglicher Ansatz

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz erfasst, wenn der Erste Group vertragliche Ansprüche und/oder Verpflichtungen aus dem Finanzinstrument entstehen. Marktübliche Käufe oder Verkäufe eines finanziellen Vermögenswerts werden zum Erfüllungstag erfasst. Als Erfüllungstag gilt der Tag, an dem ein finanzieller Vermögenswert übertragen wird. Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten beim erstmaligen Ansatz hängt von ihren Eigenschaften sowie vom Zweck und der Absicht des Managements hinsichtlich der Anschaffung ab.

ii. Erstmögliche Bewertung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit deren Fair Value inklusive Transaktionskosten bewertet. Im Fall von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, werden Transaktionskosten jedoch nicht mit einbezogen, sondern sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Auswirkungen der Folgebewertung sind in den nachstehenden Kapiteln dargestellt.

iii. Kassenbestand und Guthaben

Guthaben beinhalten Forderungen (Einlagen) gegenüber Zentralbanken und Kreditinstituten, die täglich fällig sind. Dies bedeutet eine uneingeschränkte Verfügbarkeit ohne vorherige Kündigung bzw. Verfügbarkeit mit einer Kündigungsfrist von maximal einem Geschäftstag bzw. 24 Stunden. Die zu haltenden Mindestreserven werden ebenfalls in diesem Posten ausgewiesen.

iv. Derivative Finanzinstrumente

Zur Steuerung von Zins-, Währungs-, und sonstiger Marktpreisrisiken setzt die Erste Group derivative Finanzinstrumente – vor allem Interest Rate Swaps, Futures, Forward Rate Agreements, Interest Rate Options, Currency Swaps, Currency Options sowie Credit Default Swaps – ein.

Für Darstellungszwecke wird zwischen folgenden Derivaten unterschieden:

- _ Derivate - zu Handelszwecken gehalten und
- _ Derivate - Hedge Accounting

Derivate werden in der Konzernbilanz mit ihrem Fair Value (Dirty Price) angesetzt - unabhängig davon, ob diese zu Handelszwecken oder zu Sicherungszwecken gehalten werden. Positive Fair Values von Derivaten werden in der Bilanz als Vermögenswerte, negative Fair Values als Verbindlichkeiten dargestellt.

Zu Handelszwecken gehaltene Derivate sind solche, die nicht als Sicherungsinstrument in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) designiert werden. Diese werden unabhängig von ihrer internen Klassifizierung, - d.h. sowohl Derivate des Handelsbuchs als auch Derivate des Bankbuchs- im Posten "Derivate" unter "Finanzielle Vermögenswerte/finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading" ausgewiesen.

Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im "Handels- und Fair Value Ergebnis" dargestellt. Zinserträge/-aufwendungen von zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuches werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Zinserträge/-aufwendungen von zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuches werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im "Handels- und Fair Value Ergebnis" erfasst.

Derivate - Hedge Accounting sind solche, die als Sicherungsinstrument in Sicherungsbeziehungen designiert werden und die Bedingungen von IAS 39 erfüllen (siehe Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen). Diese werden aktiv- und passivseitig in der Bilanz in dem Posten "Derivate - Hedge Accounting" ausgewiesen.

Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Fair Value Hedges, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im "Handels- und Fair Value Ergebnis" ausgewiesen. Zinserträge/-aufwendungen von Derivaten in Fair Value Hedges werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" erfasst.

Der effektive Teil aus Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Cash Flow Hedges, wird im sonstigen Ergebnis in dem Posten "Cash Flow Hedge-Rücklage" erfasst. Der ineffektive Teil aus Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Cash Flow Hedges wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" bilanziert. Zinserträge/-aufwendungen von Hedging Derivaten in Cash Flow Hedges werden im „Zinsüberschuss“ dargestellt.

v. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading umfassen sonstige Handelsaktiva und -passiva. Die Behandlung von „Derivaten - zu Handelszwecken gehalten“, wird unter (iv) beschrieben.

Sonstige Handelsaktiva und -passiva sind nicht-derivative Instrumente. Diese beinhalten sowohl Schuldtitel als auch Eigenkapitalinstrumente, die mit der Absicht erworben oder begeben wurden, diese kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen. In der Bilanz werden diese als "sonstige Handelsaktiva" oder "sonstige Handelspassiva" unter dem Posten "Finanzielle Vermögenswerte/Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading" ausgewiesen.

Änderungen des Fair Values (Clean Price für Schuldinstrumente) von sonstigen Handelsaktiva und -passiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" erfasst. Zinserträge/-aufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" dargestellt. Dividendenerträge werden in dem Posten "Dividendenerträge" ausgewiesen.

Wenn Wertpapiere mit der Vereinbarung zum Weiterverkauf erworben oder mittels Wertpapierleihegeschäft entliehen werden und nachfolgend an dritte Parteien verkauft werden, wird die Verpflichtung zur Rückgabe des Wertpapiers als Leerverkauf unter "Sonstige Handelspassiva" erfasst.

vi. Erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden vom Management bei deren erstmaliger Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente eingestuft (Fair Value Option).

Die Fair Value Option wird in der Erste Group angewendet, wenn die Steuerung von finanziellen Vermögenswerten auf Basis des Fair Value erfolgt. Aufgrund einer dokumentierten Anlagestrategie wird die Wertentwicklung des Portfolios beurteilt und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen werden regelmäßig an die Mitglieder des Vorstands weitergereicht. Das Portfolio besteht größtenteils aus Asset Backed Securities (vor allem Mortgage Backed Securities), Fonds, Finanzanleihen und Staatsanleihen.

Erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Fair Value erfasst und unter "Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss" ausgewiesen. Änderungen des Fair Values werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" erfasst. Zinserträge von Schuldtiteln werden in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Dividendenerträge von Eigenkapitalinstrumenten werden in dem Posten "Dividendenerträge" erfasst.

Darüber hinaus wendet die Erste Group die Fair Value-Option bei einigen Hybrid-Finanzverbindlichkeiten an. Dies ist relevant, wenn

- _ eine solche Klassifizierung Inkongruenzen in der Rechnungslegung zwischen ansonsten zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten und mit diesen in Beziehung stehenden Derivaten (zum Fair Value bewertet) beseitigt oder deutlich reduziert oder
- _ aufgrund eines eingebetteten Derivats der gesamte hybride Vertrag erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft wird.

Für finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden, wird der Betrag der Fair Value Änderungen, die auf das eigene Ausfallrisiko zurückzuführen sind, nach der in IFRS 7 beschriebenen Methode ermittelt. Dieser Betrag ist die Differenz zwischen dem Barwert der Verbindlichkeit und dem beobachtbaren Marktpreis der Verbindlichkeit am Ende der Berichtsperiode. Der Zinssatz zur Abzinsung der Verbindlichkeit ist die Summe aus dem beobachtbaren (Referenz-) Zinssatz am Ende der Berichtsperiode und dem Instrument-spezifischen Bestandteil der internen Rendite zu Beginn der Berichtsperiode.

Sofern Verbindlichkeiten zum Fair Value eingestuft werden, sind diese in der Bilanz in dem Posten "Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss" - weiter aufgeteilt in "Einlagen von Kreditinstituten", "Einlagen von Kunden", "Verbriefte Verbindlichkeiten sowie "Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten" - erfasst. Änderungen des Fair Values werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value-Ergebnis" erfasst. Der Ausweis von Zinsaufwendungen erfolgt in dem Posten "Zinsüberschuss".

vii. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte beinhalten neben Schuldtiteln auch Eigenkapitalinstrumente einschließlich Anteilen an Unternehmen mit geringerem als maßgeblichem Einfluss. Bei den als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich um diejenigen, die weder als zu Handelszwecken gehalten noch als erfolgswirksam zum Fair Value bewertet eingestuft sind. Bei den Schuldtiteln in dieser Kategorie handelt es sich um jene, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf einen Liquiditätsbedarf oder Änderungen der Marktbedingungen verkauft werden können.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind zum Fair Value bewertet. In der Bilanz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Posten "Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale" ausgewiesen.

Änderungen des Fair Values werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als "Available for Sale-Rücklage" ausgewiesen, bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert wird. Falls ein zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert verkauft oder wertgemindert wird, wird der bisher im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert und in dem Posten "Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)" (bei Veräußerung) oder in dem Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" (bei einer Wertminderung) erfasst.

Zinserträge von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" erfasst. Dividendenerträge werden in dem Posten "Dividendenerträge" ausgewiesen.

Sofern der Fair Value von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten nicht zuverlässig bestimmt werden kann, erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen. Dies ist der Fall, wenn die Schwankungsbreite der vernünftigen Schätzungen des durch Modelle kalkulierten Fair Values signifikant ist und die Eintrittswahrscheinlichkeiten der verschiedenen Schätzungen nicht auf angemessene Weise beurteilt werden können. Bei diesen Finanzinstrumenten handelt es sich um Beteiligungen, für die es keinen Markt gibt.

viii. Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten werden als bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte klassifiziert, wenn die Erste Group die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter "Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity". Nach dem erstmaligen Ansatz werden bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Berücksichtigung sämtlicher Agien, Disagien und Transaktionskosten, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes sind, berechnet.

Zinserträge aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Verluste aus Wertminderungen werden in dem Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" ausgewiesen. Gelegentlich realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht zum Fair Value bilanziert, netto" erfasst.

ix. Kredite und Forderungen

In dem Bilanzposten "Kredite und Forderungen an Kreditinstitute" werden finanzielle Vermögenswerte erfasst, die der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet sind und eine vertragliche Laufzeit von mehr als 24 Stunden haben. In dem Bilanzposten "Kredite und Forderungen an Kunden" werden finanzielle Vermögenswerte mit unabhängigen vertraglichen Laufzeit erfasst, die der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet sind. Darüber hinaus werden Forderungen aus Finanzierungsleasing, die gemäß IAS 17 bilanziert werden, in diesen Bilanzposten ausgewiesen.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte (inklusive Schuldverschreibungen) mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte:

- _ die mit der Absicht zur Veräußerung in naher Zukunft erworben oder beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden
- _ die bei der erstmaligen Erfassung als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden oder
- _ bei denen die Erste Group nicht praktisch alle ursprünglichen Investitionen – außer aus Gründen der Bonitätsverschlechterung – wieder einbringen kann.

Nach der erstmaligen Erfassung werden Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Folgebewertung der Forderungen aus Finanzierungsleasing, ist im Kapitel Leasing genauer beschrieben. Zinserträge aus Krediten und Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen.

Wertminderungsverluste von Krediten und Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten " Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" erfasst.

x. Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der Bilanz erfolgt der Ausweis im Posten "Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten". Die Verbindlichkeiten werden weiter in "Einlagen von Kreditinstituten", "Einlagen von Kunden", "Verbriefte Verbindlichkeiten" sowie "Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten" aufgliedert.

Zinsaufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung (hauptsächlich Rückkauf) von finanziellen Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten werden in dem Posten "Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeit, nicht zum Fair Value bilanziert, netto" ausgewiesen.

xi. Beziehungen zwischen Bilanzpositionen, Bewertungsmaßstäben sowie Kategorien der Finanzinstrumente

Bilanzposten	Bewertungsmaßstab		Kategorie der Finanzinstrumente
	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten Sonstige	
AKTIVA			
Kassenbestand und Guthaben		x	Nominale
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading			
Derivate	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Sonstige Handelsaktiva	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	x		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		x	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute		x	Kredite und Forderungen
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing			IAS 17
Kredite und Forderungen an Kunden		x	Kredite und Forderungen
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing			IAS 17
Derivate - Hedge Accounting	x		n/a
PASSIVA			
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading			
Derivate	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Sonstige Handelspassiva	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten		x	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten
Derivate - Hedge Accounting	x		n/a

Darüber hinaus gibt es zwei weitere Klassen von Finanzinstrumenten (Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen), die Teil der Anhangsangaben gemäß IFRS 7 sind und in der oben angeführten Tabelle nicht ausgewiesen werden.

Eingebettete Derivate

Die Erste Group hat als Teil ihres Geschäfts Schuldinstrumente, die strukturierte Merkmale enthalten. Strukturierte Merkmale bedeuten, dass ein Derivat in einem Basisinstrument eingebettet ist. Eingebettete Derivate werden vom Basisinstrument separiert, wenn

- _ deren wirtschaftlichen Merkmale und Risiken nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags (Schuldinstrument) verbunden sind;
- _ das eingebettete Derivat der Definition des IAS 39 entspricht; und
- _ das hybride Finanzinstrument keinem finanziellen Vermögenswert oder Verbindlichkeitsposten zugeordnet ist, das zu Handelszwecken gehalten wird, oder als erfolgswirksam zum Fair Value bewertet eingestuft wird.

Eingebettete Derivate, die getrennt werden, werden als alleinstehendes Derivat bilanziert und in der Bilanz in dem Posten "Derivate" unter "Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading" und „Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading“ ausgewiesen.

Derivate in der Erste Group, die nicht eng verbunden sind und getrennt werden, sind im Wesentlichen in passivseitig bilanzierte Basisinstrumente eingebettet. Typische Fälle sind emittierte Anleihen sowie Einlagen, die Interest Caps, Floors und Collars, die im Geld sind, enthalten. Weitere Beispiele sind CMS Anleihen ohne entsprechendem Cap, Instrumente mit vertraglichen Merkmalen, deren Zahlungen an nicht-verzinsten Variable, wie Fremdwährungskurse, Aktien- und Warenpreise, sowie Aktien- und Warenindizes oder das Kreditrisiko von Dritten, gebunden sind.

Im Dezember 2014 und im ersten Halbjahr 2015 wurden einige wichtige Referenzzinssätze negativ. Im Geschäftsjahr 2015 hat die Erste Group im Kundengeschäft variable verzinsten Kredite (vor allem Euribor und Libor) mit einer Zinsuntergrenze („Floor“) von null Prozent begeben und daher beschlossen diese Verträge näher zu analysieren. Die vertiefte Untersuchung hat ergeben, dass eine Trennung der eingebetteten Derivate vom Grundgeschäft nicht erforderlich ist.

Umgliederungen von finanziellen Vermögenswerten

Eine Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten zwischen den einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten ist gemäß IAS 39 nur unter bestimmten Einschränkungen möglich. Die Erste Group macht von Alternativen der Umgliederung nur im Falle von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten Gebrauch. Wenn sich aufgrund einer wesentlichen Bonitätsverschlechterung des bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerts die Absicht und Fähigkeit ändert, diesen bis zur Endfälligkeit zu halten, wird der Vermögenswert zur Kategorie "Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale" umgegliedert. Darüber hinaus erfolgen Umgliederungen auch bei Verkäufen, welche nahe dem Endfälligkeitstermin durchgeführt werden. Derartige Umgliederungen zählen nicht zu Beschränkungen, die automatisch eine Umgliederung des gesamten Held-to-Maturity Portfolios auslösen.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- _ die vertraglichen Anrechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind ausgelaufen; oder
- _ die Erste Group hat ihre vertraglichen Anrechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder
- _ eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung (sogenannte Durchleitungsvereinbarung) übernommen,

und dabei entweder:

- _ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder
- _ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten wurden, jedoch die Verfügungsmacht am Vermögenswert übertragen wurde.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die, dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung, erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Pensionsgeschäfte

Transaktionen, bei denen Wertpapiere, mit der Vereinbarung einer Rückübertragung zu einem bestimmten Termin verkauft werden, werden als Pensionsgeschäfte bezeichnet (Repurchase-Geschäft). Die verkauften Wertpapiere verbleiben weiterhin in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group verbleiben; die Wertpapiere werden am Ende der Laufzeit des Pensionsgeschäfts rückübertragen. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger, während der Laufzeit des Pensionsgeschäfts, erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren. Diese Zahlungen werden an die Erste Group überwiesen oder spiegeln sich im Rückkaufspreis wider.

Die für den Verkauf erhaltenen Barmittel werden in der Bilanz erfasst. Die entsprechende Rückgabeverpflichtung wird unter "Finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten" in den Unterpositionen "Einlagen von Kreditinstituten" oder "Einlagen von Kunden" ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung für die Erste Group entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Rückübertragungs- und Kaufpreis wird als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte, die von der Erste Group im Rahmen von Repurchase-Geschäften übertragen wurden, verbleiben weiterhin in der Bilanz und werden nach den für den jeweiligen Bilanzposten geltenden Regeln bewertet.

Wertpapiere, die mit einer Rückübertragungsverpflichtung zu einem bestimmten Zeitpunkt gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), werden hingegen nicht in der Bilanz erfasst. Die für den Kauf der Wertpapiere gezahlten Barmittel werden als Forderung in der Bilanz erfasst und unter "Kredite und Forderungen an Kreditinstitute" oder "Kredite und Forderungen an Kunden" ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung durch die Erste Group entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Kauf- und Rückübertragungspreis wird als Zinsertrag erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen.

Wertpapierleihegeschäfte

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen der Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet, mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Frist, Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und ein von der Dauer der Leihe abhängiges Entgelt entrichtet. Die im Rahmen einer Wertpapierleihe an Kontrahenten übertragenen Wertpapiere bleiben in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group (als Verleiher) verbleiben und diese die Wertpapiere erhält, wenn das Wertpapierleihegeschäft ausläuft. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger während der Laufzeit des Wertpapierleihegeschäfts erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren.

Die Verpflichtung, entliehene Wertpapiere zurückzugeben, wird nur dann als Verbindlichkeit bilanziert, wenn sie in der Folge an Dritte verkauft werden. In diesem Fall wird die Rückgabeverpflichtung für Wertpapiere als "Sonstige Handelspassiva" bilanziert.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und Kreditrisiken von Eventualverbindlichkeiten

Die Erste Group ermittelt an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eintraten (ein eingetretener "Schadensfall"), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat.

Die Erste Group wendet die nach CRR definierten Ausfallkriterien als primären Hinweis für Schadensfälle an. Ein Ausfall als Schadensfall tritt ein, wenn

- _ der Schuldner mit wesentlichen Kreditverpflichtungen mehr als 90 Tagen überfällig ist;
- _ aufgrund einer spezifischen Information oder eines Ereignisses unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen in voller Höhe nachkommen wird, ohne auf Maßnahmen, wie der Verwertung von Sicherheiten, zurückzugreifen;
- _ der Schuldner notwendig gewordenen Restrukturierungen unterliegt, z.B. Änderungen der Vertragsbedingungen für Kunden in finanziellen Schwierigkeiten, die in einem wesentlichen Verlust resultieren;
- _ der Schuldner einem Insolvenzverfahren oder ähnlichen Verfahren unterliegt.

Für die Beurteilung auf Portfolioebene wendet die Erste Group das Konzept der eingetretenen, aber noch nicht erkannten Verluste (incurred but not reported losses concept) an. Dieses identifiziert die Zeitspanne zwischen dem Schadensfall, der zukünftige Probleme verursacht und der tatsächlichen Feststellung des Problems durch die Bank zum Zeitpunkt des Ausfalls.

Kreditrisikoverluste aus Eventualverbindlichkeiten werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass es bei Erfüllung der Eventualverbindlichkeiten, die ein Kreditrisiko tragen, zu einem Abfluss von Ressourcen kommt, der zu einem Verlust führen wird.

i. Finanzielle Vermögenswerte bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Erste Group beurteilt für Kredite und für bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere, die für sich gesehen bedeutsam sind, zunächst auf individueller Ebene, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern im Rahmen der Einzelwertbetrachtung kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, inkludiert die Erste Group den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisikoeigenschaften und prüft sie gesammelt auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung überprüft wurden und für die eine Wertberichtigung gebildet wurde oder weiterhin zu bilden ist, sind nicht in der kollektiven Beurteilung von Wertminderungen enthalten.

Wenn eine Wertminderung eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Bei der Berechnung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten werden auch etwaige Cashflows, die sich aus der Verwertung der Sicherheiten abzüglich der Kosten für den Erhalt und den Verkauf der Sicherheit ergeben, berücksichtigt.

Wertminderungen von Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden als Wertberichtigungen erfasst. In der Bilanz vermindern Wertberichtigungen den Wert des Vermögenswerts. Dies bedeutet, dass der in der Bilanz ausgewiesene Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts, die Differenz zwischen dem Bruttobuchwert und den kumulierten Wertberichtigungen, widerspiegelt. Diese Behandlung gilt für Wertberichtigungen bei Krediten und Forderungen sowie für eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste (d.h. Portfoliowertberichtigungen) für bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte. Eine Überleitung der Veränderungen der Wertberichtigungskonten wird im Anhang dargestellt. Allerdings werden bei bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten die Einzelwertberichtigungen als direkte Reduktion des Buchwerts des Vermögenswerts erfasst und daher ist eine Überleitung der Veränderungen nicht im Anhang angegeben.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Wertminderungsverluste sowie Aufholungen von Wertminderungen in dem Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" ausgewiesen. Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine reelle Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten von der Erste Group verwertet worden sind.

Erhöht oder verringert sich die Höhe eines geschätzten Wertberichtigungsaufwands in einer der folgenden Berichtsperioden, wird der früher erfasste Wertberichtigungsaufwand durch Anpassung des Wertberichtigungskontos erhöht oder verringert.

ii. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Für von als zur Veräußerung verfügbar eingestufte Schuldinstrumente ermittelt die Erste Group auf individueller Ebene, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Dabei erfolgt die Ermittlung anhand der gleichen Kriterien wie bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten. Der als Wertminderung erfasste Betrag ist jedoch der kumulierte Verlust, der sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen, ergibt. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, die bisher im sonstigen Ergebnis im Posten "Available for Sale-Rücklage" erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung in den Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" umgegliedert.

Wenn sich der Fair Value eines Schuldinstruments in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein positives Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Verbuchung der Wertminderung eingetreten ist, wird der Betrag der Wertaufholung in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und etwaige Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

Bei als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Eigenkapitalinstrumenten gilt als objektiver Hinweis auch ein signifikanter oder anhaltender Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten des Vermögenswerts. Als signifikanten Rückgang definiert die Erste Group einen Rückgang, bei dem der Marktwert unter 80% der Anschaffungskosten liegt. Als anhaltender Rückgang gilt, wenn der Fair Value vor dem Abschlussstichtag mehr als neun Monate permanent unter dem Buchwert liegt.

Wenn ein Hinweis für eine Wertminderung bei Eigenkapitalinstrumenten besteht, wird der kumulierte Wert, der sich als Unterschiedsbetrag aus den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value abzüglich etwaigem, früher erfolgswirksam erfassten Wertminderungsaufwand auf diesen Vermögensgegenstand ergibt, als Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" erfasst. Sämtliche Verluste, die vorher in der "Available for Sale-Rücklage" im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, sind als Teil des Wertminderungsaufwands in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" umzugliedern.

Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten können nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Eine spätere Erhöhung des Fair Values wird direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

Für nicht börsnotierte, zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente, deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, ergibt sich der Betrag der Wertberichtigung aus der Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Markttrendite eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden. Solche Wertberichtigungen dürfen nicht rückgängig gemacht werden.

iii. Eventualverbindlichkeiten

Risikovorsorgen für Kreditverluste aus Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien und Kreditzusagen) werden in der Bilanz in dem Posten "Rückstellungen" ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt der Ausweis des entsprechenden Aufwands oder der Wertaufholung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg".

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsrisikos verwendet die Erste Group derivative Finanzinstrumente. Zu Beginn der Absicherung wird die Sicherungsbeziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument formal festgelegt und dokumentiert. Dabei wird die Art des abgesicherten Risikos, die Zielsetzung und Strategie im Hinblick auf die Absicherung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effektivität des Sicherungsinstruments zu messen, dokumentiert. Eine Sicherungsbeziehung wird als in hohem Maße wirksam eingeschätzt, wenn die Kompensation während der Dauer der Periode, für die die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, in einer Bandbreite von 80% bis 125% erwartet werden kann. Die Effektivität wird für jede Sicherungsbeziehung sowohl zu Beginn als auch während der Laufzeit bestimmt. Detaillierte Bedingungen für bestimmte Arten von Sicherungsbeziehungen sowie zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehungen durch die Erste Group, sind intern in der „Hedge Accounting Policy“ festgelegt.

i. Fair Value Hedge

Um das Marktwertisiko zu verringern, wendet die Erste Group Fair Value Hedges an. Änderungen des Fair Values (Clean Price) von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von qualifizierten und designierten Fair Value Hedges eingesetzt werden, werden in der

Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" erfasst. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden in der Position "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Die Änderung des Fair Values des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet wird, wird ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" erfasst und ist Teil des Buchwerts des Grundgeschäfts.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wendet die Erste Group auch Portfolio Fair Value Hedges an (wie in IAS 39AG114-AG132 definiert). Derzeit werden lediglich Zinsänderungsrisiken von begebenen Anleihen abgesichert; das bedeutet, dass im Grundgeschäft keine Vermögenswerte enthalten sind. Die Änderung im Fair Value des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Zinsrisiko zuzurechnen ist, wird in der Bilanz in dem Posten "Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges" ausgewiesen. Das durch die EU zur Verfügung gestellte Carve-Out in Bezug auf die Erleichterung der Anforderungen für Sicherungsbeziehungen für Portfolio Fair Value Hedges, wird von der Erste Group nicht angewendet.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall wird die Fair Value Anpassung des Grundgeschäfts über die Restlaufzeit bis zur Fälligkeit aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" dargestellt.

ii. Cashflow Hedge

Um Unsicherheiten zukünftiger Zahlungsströme zu vermeiden und in Folge das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges angewendet. Der effektive Teil des Gewinns oder Verlusts von Sicherungsinstrumenten, die im Rahmen von designierten und qualifizierten Cashflow Hedges eingesetzt werden, wird im sonstigen Ergebnis in der "Cashflow Hedge-Rücklage" erfasst. Der ineffektive Teil wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" ausgewiesen. Zur Bestimmung des effektiven/ineffektiven Teils, wird das Derivat mit seinem "Clean Price" (d.h. exklusive der Zinskomponente) betrachtet. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden in der entsprechenden Periode in jene Posten der Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, welche durch die Transaktion beeinflusst werden (zumeist im Posten Zinsüberschuss). Betreffend der Bilanzierung von Grundgeschäften bei Cashflow Hedges, besteht keine Änderung im Vergleich zu Situationen, in denen keine Sicherungsbeziehung angewendet wird.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, der im sonstigen Ergebnis erfasst wurde, in der "Cashflow Hedge-Rücklage", bis die Transaktion erfolgt.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Seit dem zweiten Quartal 2015 wickelt die Erste Group einen Teil der Zinsderivate über das London Clearing House ab, dabei werden die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 erfüllt. Die saldierten Beträge werden in der Note 13 Derivate- Held for Trading und in der Note 22 Derivate – Hedge Accounting sowie in der Note 43 Saldierungsvereinbarungen dargestellt.

Bestimmung des Fair Values

Der Fair Value ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts erzielt bzw. für Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Details zu Bewertungsmethoden die für die Fair Value Bewertung angewendet werden, sowie zur Fair Value-Hierarchie sind in der Note 46 Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten abgebildet.

Leasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifiziert die Erste Group ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögensgegenstand übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in der Erste Group werden als Operating Leasing klassifiziert.

Erste Group als Leasinggeber

Beim Finanzierungsleasing weist der Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in dem Posten "Kredite und Forderungen an Kreditinstituten" oder "Kredite und Forderungen an Kunden" aus. Die Forderung entspricht dem Barwert der vertraglich vereinbar-

ten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte. Zinserträge aus Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" erfasst.

Im Falle von Operating Leasing-Verhältnissen werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber im Posten "Sachanlagen" oder "Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien" ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen abgeschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Mietserträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen" erfasst.

Leasingverhältnisse, in denen die Erste Group Leasinggeber ist, sind fast ausschließlich als Finanzierungsleasing einzustufen.

Erste Group als Leasingnehmer

Die Erste Group als Leasingnehmer, hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Leasingzahlungen für Operating Leasing-Verhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sachaufwand" erfasst.

Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwert

i. Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem künftigen wirtschaftlichen Nutzen aus dem Unternehmenszusammenschluss, der sich aus Vermögenswerten ergibt, die nicht einzeln identifiziert und erfasst wurden. Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus dem Betrag, um den die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, aller nicht beherrschenden Anteile und dem Fair Value des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils, den Saldo der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt übersteigt. Die zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten sind grundsätzlich zum Fair Value erfasst.

Für den Fall, dass daraus, nach nochmaliger Beurteilung der oben beschriebenen Komponenten, ein negativer Betrag resultiert, ist der Betrag im Jahr des Zusammenschlusses als Gewinn aus dem Erwerb zu einem Preis unter dem Marktwert in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" zu erfassen.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die gegenwärtig Eigentumsrechte vermitteln, werden an dem anteilig identifizierbaren Nettovermögen gemessen. Andere Komponenten von nicht beherrschenden Anteilen sind zum Fair Value oder den Wertmaßstäben zu bewerten, die sich aus anderen Standards ergeben. Entstehende Anschaffungskosten werden als Aufwand erfasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst.

ii. Firmenwert und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts

Der Firmenwert bei Erwerb eines Unternehmens ist zu Anschaffungskosten zum Zeitpunkt des Erwerbs des Unternehmens anzusetzen, abzüglich kumulierter Wertminderungen, falls solche vorhanden sind. Firmenwerte werden jährlich im November einer Werthaltigkeitsüberprüfung unterzogen. Sollte es während des laufenden Geschäftsjahres Indikatoren für eine Wertminderung geben, wird eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt. Sofern Wertminderungen festgestellt werden, werden diese ergebniswirksam erfasst. Zur Überprüfung bestehender Firmenwerte wird für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts wird der erzielbare Betrag jeder ZGE, der ein Firmenwert zugeordnet wurde, mit deren Bilanzwert verglichen. Der Bilanzwert einer ZGE ergibt sich aus dem Nettovermögen (net asset value) unter Berücksichtigung eines der ZGE zugeordneten Firmenwerts sowie sonstiger immaterieller Vermögenswerte, die im Zuge des Unternehmenszusammenschlusses angesetzt wurden.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs und dem Nutzungswert einer ZGE. Der Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs wird – soweit vorhanden – aufgrund von zeitnah getätigten Transaktionen, Börsenwerten und Unternehmenswertgutachten ermittelt. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt auf Basis eines Discounted-Cashflow-Modells (DCF-Modell), das den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dessen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Dabei wird der Barwert zukünftiger Gewinne, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden können, berechnet.

Die Berechnung der zukünftig ausschüttungsfähigen Gewinne erfolgt auf Grundlage der für die ZGEs geplanten und vom Management der Tochtergesellschaften beschlossenen Ergebnisse unter Berücksichtigung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse.

Der Planungszeitraum liegt bei fünf Jahren. Die Ergebnisprognosen über den Planungszeitraum hinaus werden aus dem prognostizierten Ergebnis für das letzte Jahr der Planungsperiode und einer langfristigen Wachstumsrate abgeleitet (ewige Rente). Der Barwert dieser ewigen Rente, der eine stabile Wachstumsrate zugrunde liegt ("terminal value"), berücksichtigt makroökonomische Parameterschätzungen und wirtschaftlich nachhaltige Zahlungsströme für jede ZGE. Die langfristigen Wachstumsraten sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte – Entwicklung des Firmenwerts angegeben.

Bestimmt werden die Zahlungsströme durch Abzug der geänderten Kapitalerfordernisse – hervorgerufen durch Schwankungen der risikogewichteten Aktiva – vom Jahresgewinn. Die Kapitalerfordernisse wurden als Zielgröße für die Kernkapital-Quote definiert, die den erwarteten künftigen Eigenkapital-Mindestanforderungen entspricht.

Der Nutzungswert wird durch Diskontierung der Zahlungsströme zu einem Zinssatz ermittelt, der die gegenwärtigen Marktzinsen sowie spezifische Risiken der ZGE berücksichtigt. Die Diskontierungszinssätze wurden auf Basis des Capital-Asset-Pricing-Modells (CAPM) ermittelt. Entsprechend dem CAPM setzen sich die Diskontierungszinssätze aus einem risikolosen Zinssatz und einer Marktrisikoprämie, multipliziert mit einem Faktor für das systematische Risiko (Betafaktor) zusammen. Darüber hinaus wurde für die Berechnung der Diskontierungszinssätze eine länderspezifische Risikozuschlagskomponente berücksichtigt. Die zur Ermittlung der Diskontierungszinssätze herangezogenen Werte wurden basierend auf externen Informationen festgelegt. Die zur Ermittlung des Nutzungswerts angewandten Diskontierungszinssätze sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte – Entwicklung des Firmenwerts angegeben.

Ist der erzielbare Betrag einer ZGE niedriger als deren Buchwert, ergibt sich eine Wertminderung in Höhe dieser Differenz, die in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst wird. Ein etwaiger Wertminderungsbedarf führt zuerst zu einer Abschreibung des Firmenwerts der zugehörigen ZGE. Nach Vornahme einer Wertminderung des Firmenwerts wird ein darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf anteilig auf die übrigen Vermögenswerte der ZGE verteilt, jedoch nicht unter den Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs dieser Vermögenswerte. Wenn der erzielbare Betrag einer ZGE höher oder gleich hoch wie deren Buchwert ist, wird keine Wertminderung auf den Firmenwert vorgenommen. Ein für den Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand kann in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Ein in den Anschaffungskosten von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthaltener Firmenwert wird nicht gesondert gemäß den Anforderungen für die Überprüfung der Wertminderung von Firmenwerten überprüft. Stattdessen wird der gesamte Buchwert des Anteils als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dabei wird der erzielbare Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte. Solche Hinweise umfassen wesentliche Änderungen und damit einhergehende negative Auswirkungen im technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die darauf hindeuten, dass die Kosten für die Anteile nicht zurückerlangt werden können.

Sachanlagen

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen, bewertet. Fremdkapitalkosten auf qualifizierte Vermögenswerte werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt.

Sachanlagen werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear auf die Restwerte abgeschrieben. Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Abschreibung und Amortisation", Wertminderungen in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst.

Den Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern der Vermögenswerte zugrunde:

	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	15-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-10
Personenkraftwagen	4-8
IT-Hardware	4-6

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Sachanlagen werden entweder bei Veräußerung oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird, ausgebucht. Gewinne oder Verluste, die aus der Ausbuchung des Vermögensgegenstands entstehen (ermittelt als Differenz zwischen dem Nettoerlös aus der Veräußerung und dem Buchwert des Vermögensgegenstands), werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke oder Gebäude – oder Teile von Gebäuden oder beides), die zur Vermietung und Verpachtung oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Wird eine Immobilie zum Teil selbst genutzt, gilt sie nur dann als eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie, wenn der vom Eigentümer genutzte Teil unwesentlich ist. Im Bau befindliche Grundstücke oder Gebäude, bei denen der gleiche zukünftige Zweck zu erwarten ist, wie bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, sind wie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu behandeln.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei Zugang mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Transaktionskosten sind bei der erstmaligen Bewertung mit einzubeziehen. Nach dem erstmaligen Ansatz werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden in der Bilanz in dem Posten "Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien" erfasst.

Der Mietertrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten "Mietträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen" erfasst. Die Abschreibung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Abschreibung und Amortisation" ausgewiesen. Die lineare Abschreibung erfolgt auf Basis der Nutzungsdauer. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von als Finanzinvestition gehaltenen Gebäuden ist ident mit jener von Gebäuden, die unter Sachanlagen bilanziert sind. Sowohl Wertminderungen als auch Zuschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" dargestellt.

Als zur Veräußerung gehaltene Immobilien (Vorräte)

Die Erste Group veranlagt auch in Immobilien, die im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit als zur Veräußerung gehalten werden, oder in Immobilien, die sich für derartige Verkäufe im Fertigungs- oder Entwicklungsprozess befinden. Diese Immobilien werden in dem Posten "Sonstige Vermögensgegenstände" ausgewiesen, und, gemäß IAS 2 „Vorräte“, mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Die Kosten des Erwerbs von Vorräten umfassen nicht nur den Erwerbspreis, sondern auch andere direkt zurechenbare Aufwendungen, wie Transportkosten, Einfuhrzölle, andere Steuern und Abwicklungskosten etc. Fremdkapitalkosten sind in Höhe des Erwerbs der Immobilie zu aktivieren.

Der Verkauf dieser Vermögenswerte/Apartments wird gemeinsam mit den Umsatzkosten und anderen entstandenen Kosten, als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Ertrag" ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Neben den Firmenwerten umfassen die immateriellen Vermögenswerte der Erste Group Software, Kundenstock, Marke, Vertriebsnetz und sonstige immaterielle Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn die Kosten verlässlich bestimmbar sind und es wahrscheinlich ist, dass die daraus erwarteten, zukünftigen, wirtschaftlichen Vorteile der Bank zufließen werden.

Selbst erstellte Software wird aktiviert, wenn die Erste Group die technische Umsetzbarkeit, die Absicht zur Fertigstellung der Software, die Fähigkeit zur Nutzung, die Generierung zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens, die Ressourcen zur Fertigstellung und die Fähigkeit, die Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, nachweisen kann. Gesondert erworbene immaterielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt. In der Erste Group sind das Marken, Kundenstock und Vertriebsnetz. Diese Vermögenswerte werden bei Erwerb aktiviert, sofern sie mit ausreichender Zuverlässigkeit bewertet werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer unter Anwendung der linearen Methode abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden mindestens am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Abschreibung und Amortisation" erfasst.

Der Abschreibung liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren
Computersoftware	4-8
Kundenstock	10-20
Vertriebsnetz	5,5

Marken werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht abgeschrieben. Ein immaterieller Vermögenswert hat eine unbestimmte Nutzungsdauer, wenn keine rechtlichen, vertraglichen, regulatorischen oder weitere die Nutzungsdauer limitierenden Faktoren bestehen. Marken werden einmal jährlich im Rahmen ihrer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) einem Werthaltigkeitstest unterzogen und gegebenenfalls wird eine Wertminderung vorgenommen. Darüber hinaus werden Marken jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Eine etwaige Wertminderung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst.

Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte)

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Die Werthaltigkeitsprüfung erfolgt auf individueller Ebene des Vermögenswerts, wenn der Vermögenswert Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Ein typisches Beispiel sind als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Ansonsten erfolgt die Werthaltigkeitsprüfung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE), dem der Vermögenswert angehört. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist. Spezielle Bestimmungen im Zusammenhang mit Wertminderungen auf Firmenwerte sowie Regelungen betreffend der Zuordnung der Wertminderung in ZGE, sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte (Teil ii Firmenwerte und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts) zu finden.

Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus dem Fair Value eines Vermögenswerts oder einer ZGE abzüglich Kosten des Abgangs und dem Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer ZGE den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst.

Zu jedem Abschlussstichtag wird eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts oder der ZGE vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung der Annahmen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Die Wertaufholung ist dahingehend begrenzt, dass der Buchwert eines Vermögenswerts weder seinen erzielbaren Betrag noch den Buchwert übersteigen darf, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben hätte, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre.

Wertminderungen oder Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte werden als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten nach Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten sehr wahrscheinlich ist. Werden Vermögenswerte als Teil einer Gruppe, die auch Verbindlichkeiten enthalten kann (z.B. Tochtergesellschaften), verkauft, so bezeichnet man diese als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte inklusive Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen werden in der Bilanz in dem Posten "Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte" ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Veräußerungswerten werden in der Bilanz in dem Posten "Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten, die zur Veräußerung gehalten werden" ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und dem Fair Value abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Sollte der Wertminderungsaufwand der Veräuße-

rungsgruppe den Buchwert der Vermögenswerte, die im Anwendungsbereich des IFRS 5 (Bewertung) fallen, übersteigen, so gibt es keine spezielle Richtlinie hinsichtlich der Behandlung dieser Differenz. Die Erste Group erfasst diese Differenz als Rückstellung in dem Bilanzposten "Rückstellungen".

Finanzgarantien

Im Zuge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gibt die Erste Group Finanzgarantien, wie etwa verschiedene Arten von Akkreditiven und Garantien. Gemäß IAS 39 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist. Diese Zahlungen entschädigen den Garantienehmer für einen Verlust, der dem Garantienehmer durch das nicht fristgemäße Begleichen von Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners gemäß den ursprünglichen oder veränderten Bedingungen eines Schuldinstruments entsteht.

Ist die Erste Group Garantienehmer, wird die Finanzgarantie in der Bilanz nicht erfasst, jedoch als Sicherheit berücksichtigt, wenn eine Wertminderung der garantierten Vermögenswerte beurteilt wird.

Die Erste Group als Garantiegeber erfasst Verpflichtungen aus Finanzgarantien, sobald sie Vertragspartner wird, d.h. zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung der Finanzgarantie erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Grundsätzlich ist der erstmalige Ansatz die für die Garantie erhaltene Prämie. Hat man bei Vertragsabschluss keine Prämie erhalten, so ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, da dies dem Preis entspricht, den man in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern für die Übertragung einer Schuld gezahlt hätte. Im Rahmen der Folgebewertung wird überprüft, ob eine Rückstellung gemäß IAS 37 erforderlich ist. Diese Rückstellungen werden in der Bilanz in dem Posten "Rückstellungen" ausgewiesen.

Erhaltene Prämien werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Provisionsüberschuss" linear über die Laufzeit der Garantie abgegrenzt erfasst.

Leistungsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter

Die leistungsorientierten Versorgungspläne der Erste Group umfassen Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen. Gemäß IAS 19 qualifizieren sich Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, während Jubiläumsgelder andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer darstellen.

Leistungsorientierte Pensionspläne beziehen sich nur mehr auf im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden in den vergangenen Jahren an externe Pensionskassen übertragen. In der Erste Group verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31. Dezember 1998 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999 die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch gegenüber der Erste Group hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen.

Abfertigungsverpflichtungen bestehen gegenüber jenen österreichischen Mitarbeitern, deren Dienstverhältnis im Konzern vor dem 1. Jänner 2003 begann. Die Abfertigung ist eine Einmalzahlung, auf die die Mitarbeiter bei Beendigung ihres Dienstverhältnisses Anspruch haben. Der Anspruch auf Abfertigung entsteht, wenn das Dienstverhältnis mindestens drei Jahre gedauert hat.

Leistungsbezogene Versorgungspläne beinhalten auch Jubiläumsgelder. Jubiläumsgelder (Zahlungen für langjährige Dienste/Treue zum Unternehmen) sind von der Dauer des Dienstverhältnisses beim Dienstgeber abhängig. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Mitarbeiterversorgungsplänen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Zukünftige Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bestimmt. In die Berechnung fließen nicht nur die zum Bilanzstichtag bekannten Gehälter, Pensionen und Anwartschaften auf zukünftige Pensionszahlungen ein, sondern auch für die Zukunft erwartete Gehalts- und Pensionserhöhungen.

Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des Fair Values des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Bei allen Plänen übersteigt der Barwert der Verpflichtung den Fair Value des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten "Rückstellungen" enthalten. In der Erste Group handelt es sich beim Planvermögen um qualifizierte Versicherungspolizzen, die zur Deckung von Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen abgeschlossen wurden.

Neubewertungen bestehen aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Verpflichtungen und Erträgen aus Planvermögen. Neubewertungen aus Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Neubewertungen aus Jubiläumsgeldverpflichtungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Personalaufwand" erfasst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. In der Bilanz werden derartige Rückstellungen unter "Rückstellungen" ausgewiesen. Dort werden auch Kreditrisikovorsorgen für Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien und Kreditzusagen) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungsrückstellungen ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus Rückstellungen werden in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" ausgewiesen.

Steuern

i. Laufende Steuern

Laufende Steueransprüche und -schulden für das Berichtsjahr und frühere Perioden werden mit jenem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung der oder eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Die zur Berechnung der Beträge herangezogenen Steuersätze und Steuergesetze sind jene, die zum Bilanzstichtag Gültigkeit haben.

ii. Latente Steuern

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede angesetzt, die zum Bilanzstichtag zwischen den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einerseits und deren Buchwerten andererseits bestehen. Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Unterschiede erfasst. Latente Steueransprüche werden für alle steuerlich abzugsfähigen temporären Unterschiede und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuerndes Einkommen zur Verrechnung mit den steuerlich abzugsfähigen temporären Unterschieden und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen zur Verfügung stehen wird. Für temporäre Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Firmenwerts resultieren, werden keine latenten Steuern angesetzt.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Maß reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise genutzt werden kann. Nicht bilanzierte latente Steueransprüche werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftiges zu versteuerndes Einkommen eine Nutzung der latenten Steueransprüche ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden zu den Steuersätzen bewertet, von denen erwartet wird, dass sie in dem Jahr, in dem sich die temporäre Differenz umkehrt oder die Verbindlichkeit beglichen wird, gelten. Dabei werden jene Steuersätze (und Steuergesetze) angewendet, die zum Bilanzstichtag bereits in Kraft sind oder bereits parlamentarisch beschlossen und kundgemacht sind und im Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen in Kraft sein werden. Für die Tochtergesellschaften gelten die jeweiligen lokalen Steuerbestimmungen.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die über das „Sonstige Ergebnis“ erfasst werden, werden korrespondierend ebenfalls im "Sonstigen Ergebnis" und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und -schulden werden gegeneinander aufgerechnet, falls ein einklagbares Recht zur Aufrechnung besteht, und die latenten Steuern von der gleichen Steuerbehörde eingehoben werden.

Eigene Aktien und Kontrakte auf eigene Aktien

Eigene Aktien der Erste Group, die von ihr oder einer ihrer Tochtergesellschaften erworben werden, werden vom Eigenkapital abgezogen. Das für den Kauf, den Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Aktien der Erste Group entrichtete oder erhaltene Entgelt inklusive Transaktionskosten, wird direkt im Eigenkapital erfasst. In der Gesamtergebnisrechnung wird aus dem Kauf, Verkauf, der Ausgabe und Einziehung von eigenen Aktien weder ein Gewinn noch ein Verlust dargestellt.

Treuhandvermögen

Die Erste Group bietet Treuhandgeschäfte und sonstige treuhänderische Leistungen an, bei denen sie im Namen von Kunden Vermögenswerte hält oder investiert. Treuhänderisch gehaltene Vermögenswerte werden im Konzernabschluss nicht ausgewiesen, da sie keine Vermögenswerte der Erste Group sind.

Dividenden auf Stammaktien

Dividenden auf Stammaktien werden nach Genehmigung durch die Aktionäre als Verbindlichkeit erfasst und vom Eigenkapital abgezogen.

Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

i. Zinsüberschuss

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode erfasst. Bei der Berechnung werden Einmalgebühren im Rahmen des Kreditgeschäfts sowie Transaktionskosten, die dem Instrument direkt zurechenbar sind und einen integralen Bestandteil des Effektivzinssatzes darstellen (mit Ausnahme von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten) berücksichtigt. Nicht berücksichtigt werden jedoch zukünftige Kreditausfälle. Zinserträge von einzelwertberichteten Krediten und Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes, der zur Abzinsung der künftig geschätzten Zahlungsströme bei der Bestimmung des Wertminderungsaufwands verwendet wird, berechnet.

Zinserträge umfassen Zinserträge aus Krediten und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Kassenbeständen und Guthaben sowie aus Anleihen und anderen verzinslichen Wertpapieren aller Kategorien finanzieller Vermögenswerte. Zu den Zinsaufwendungen zählen neben Zinsaufwendungen für Einlagen von Kreditinstituten und Kunden auch Zinsaufwendungen für begebene Schuldverschreibungen und für sonstige finanzielle Verbindlichkeiten aller Kategorien finanzieller Verbindlichkeiten. Darüber hinaus enthält der Zinsüberschuss Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die dem Bankbuch zuzurechnen sind.

Darüber hinaus werden Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten und Vermögenswerten im Zinsüberschuss ausgewiesen.

ii. Provisionsüberschuss

Die Erste Group erhält aus verschiedenen Dienstleistungen, die sie für Kunden erbringt, Gebühren- und Provisionseinkommen.

Provisionen aus der Erbringung von Dienstleistungen über einen bestimmten Zeitraum werden periodengerecht über den entsprechenden Zeitraum abgegrenzt. Darin enthalten sind Provisionen aus dem Kreditgeschäft, Haftungsprovisionen, Provisionserträge aus der Vermögensverwaltung, dem Depotgeschäft und sonstige Verwaltungs- und Beratungsgebühren, sowie Gebühren aus dem Versicherungsvermittlungsgeschäft, dem Bausparvermittlungsgeschäft und dem Devisen-/Valutengeschäft.

Im Gegensatz dazu werden Provisionserträge aus der Durchführung von transaktionsbezogenen Leistungen für Dritte, wie dem Erwerb von Aktien oder sonstigen Wertpapieren, dem Kauf oder Verkauf von Unternehmen, nach Abschluss der jeweiligen Transaktion erfasst.

iii. Dividendenerträge

Dividendenerträge werden erfasst, sobald ein Rechtsanspruch auf Zahlung besteht.

Diese Position beinhaltet neben Dividenden aus Aktien und sonstigen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren aller Portfolios auch Erträge aus sonstigen Unternehmensbeteiligungen, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind.

iv. Handels- und Fair Value Ergebnis

Das Handelsergebnis umfasst sämtliche Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Values (Clean Price) von im Handelsbestand gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, inklusive aller Derivate, die nicht als Sicherungsinstrument designiert sind. Darüber hinaus wird auch das Zinsergebnis für im Handelsbuch gehaltene derivative Finanzinstrumente im Handelsergebnis ausgewiesen. Im Unterschied dazu sind Zinserträge oder Zinsaufwendungen für nicht derivative Handelsaktiva und Handelspassiva sowie für Derivate, die dem Bankbuch zugeordnet sind, nicht Teil des Handelsergebnisses, sondern sind im "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Das Handelsergebnis umfasst weiters Erträge und Aufwendungen aus Ineffektivitäten von Fair Value Hedges und Cashflow Hedges sowie Währungsgewinne und -verluste.

Als Fair Value Ergebnis werden Änderungen des Fair Values (clean price) von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft sind, dargestellt.

v. Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen

Dieser Posten beinhaltet das Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, das entsprechend der Bilanzierung nach der At-Equity-Methode als Anteil am Gewinn oder Verlust der assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen ermittelt wird.

Jedoch werden Wertminderungen, Aufholungen von Wertminderungen und Veräußerungsergebnisse aus At Equity-bilanzierten assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" ausgewiesen.

vi. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen

Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und aus Operating-Leasing-Vereinbarungen werden linear über die Laufzeit der Leasingverträge erfasst.

vii. Personalaufwand

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Dienstzeitaufwendungen von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldverpflichtungen und Neubewertungen von Jubiläumsgeldverpflichtungen sind ebenfalls in diesem Posten dargestellt.

viii. Sachaufwand

Im Sachaufwand sind neben dem IT-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing, den Rechts- und Beratungsaufwendungen noch sonstige Sachaufwendungen enthalten. Weiters beinhaltet dieser Posten Aufwendungen für Einzahlungen in die Einlagensicherung.

ix. Abschreibung und Amortisation

Dieser Posten beinhaltet Abschreibungen auf Sachanlagen, auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und auf immaterielle Vermögenswerte.

x. Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert, netto

Dieser Posten beinhaltet Verkaufs- und andere Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung von zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, bis zur Endfälligkeit zu haltender finanzieller Vermögenswerte, Krediten und Forderungen und finanziellen Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten. Wenn sich jedoch derartige Gewinne/Verluste auf einzelwertberichtete finanzielle Vermögenswerte beziehen, sind diese als Teil des Wertminderungsverlustes (netto) erfasst.

xi. Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)

Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) umfassen Wertminderungen, und Aufholungen von Wertminderungen auf Kredite und Darlehen, bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Die Wertminderung (netto) bezieht sich sowohl auf Einzel- als auch auf Portfoliowertberichtigungen (eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste). Direktabschreibungen, werden als Teil der Wertminderung berücksichtigt. Dieser Posten beinhaltet auch Eingänge aus abgeschrieben Forderungen, die bereits ausgebucht wurden.

xii. Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind grundsätzlich all jene Erträge und Aufwendungen der Erste Group ausgewiesen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Darüber hinaus werden Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft als Teil des sonstigen betrieblichen Erfolges berücksichtigt.

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg werden Wertminderungen und Aufholungen von Wertminderungen sowie Ergebnisse aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten berücksichtigt. Weiters werden in dieser Position etwaige Wertminderungen von Firmenwerten dargestellt.

Zusätzlich dazu beinhaltet der Sonstige betriebliche Erfolg Aufwendungen aus sonstigen Steuern, Erträge aus der Auflösung von und Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen, Wertminderungsverluste (bzw. Aufholungen von Wertminderungen) sowie Veräußerungsergebnisse von At-Equity-bewerteten Unternehmensbeteiligungen; und Gewinne und Verluste aus der Entkonsolidierung von Tochtergesellschaften.

d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und sonstigen Faktoren, wie Planungen und, nach heutigem Ermessen, wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Aufgrund der mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundenen Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu Anpassungen des Buchwerts der entsprechenden Vermögenswerte oder Schulden führen. Die wesentlichsten Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen betreffen:

Beherrschung

Gemäß IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ liegt die Beherrschung eines Beteiligungsunternehmens vor, wenn der Investor

- _ die Verfügungsgewalt und damit die Möglichkeit hat, die relevanten Aktivitäten des Beteiligungsunternehmens zu lenken; relevante Aktivitäten sind jene, die wesentlichen Einfluss auf die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens haben;
- _ das Risiko von oder Anrechte auf variable Rückflüsse aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat; und
- _ die Fähigkeit hat, die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens durch seine Verfügungsgewalt zu beeinflussen.

Darüber hinaus setzt die Beurteilung, ob die Beherrschung eines Beteiligungsunternehmens vorliegt, erhebliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen voraus, vor allem in Nicht-Standard-Situationen, wie:

- _ die Verfügungsgewalt basiert sowohl auf Stimmrechten als auch auf vertraglichen Vereinbarungen (oder überwiegend auf Letzterem);
- _ Risiken ergeben sich sowohl aus bilanziellen Investments als auch aus außerbilanziellen Verpflichtungen und Garantien (oder überwiegend aus Letzterem); oder
- _ die variablen Rückflüsse stammen gleichzeitig von leicht identifizierbaren Einkommensströmen (wie Dividenden, Zinsen, Provisionen) und Kosteneinsparungen, aber auch von Skaleneffekten und/oder sonstigen betrieblichen Synergien (oder überwiegend aus Letzterem).

Im Falle der Erste Group sind Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen, in erster Linie in den folgenden Fällen relevant:

i. Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors

Die Erste Group Bank AG ist ein Mitglied des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors. Diesem gehören zum Bilanzstichtag neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der österreichischen Sparkassen alle österreichischen Sparkassen an. Die Bestimmungen des Vertrages über den Haftungsverbund werden mittels der Haftungsgesellschaft Haftungsverbund GmbH umgesetzt. Die Erste Group Bank AG hält direkt oder indirekt - durch die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG und durch Sparkassen, an denen die Erste Group direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält - zumindest 51% der Stimmrechte der Haftungsgesellschaft.

Die Erste Group hat eine Beurteilung vorgenommen, ob jene Sparkassen des Haftungsverbundes beherrscht werden, an denen der Konzern weniger als 50% der Stimmrechte hält.

Basierend auf der Haftungsverbundvereinbarung ergeben sich für die Haftungsverbund GmbH folgende substantielle Rechte in Bezug auf die Sparkassen:

- _ Mitwirkung an der Ernennung der Vorstandsmitglieder
- _ Genehmigung des Budgets inklusive Investitionsentscheidungen
- _ Umsetzung von verbindlichen Richtlinien in den Bereichen Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie interne Revision
- _ Festlegung von Mindestkapitalanforderungen inklusive Dividendenausschüttungen.

Unter Berücksichtigung des Ausmaßes des Engagements der Erste Group bei den Sparkassen des Haftungsverbundes - sei es in Form von Synergien, Investitionen, Zusagen, Garantien, oder in Form eines Zugangs zu gemeinsamen Ressourcen - ist der Konzern einem wesentlichen Risiko bezüglich den variablen Rückflüssen der Mitgliedsbanken ausgesetzt. Da die Haftungsverbund GmbH die Möglichkeit hat, die variablen Rückflüsse der Haftungsverbund-Sparkassen durch die in der Haftungsverbundvereinbarung normierten Rechte zu beeinflussen, übt sie Beherrschung über die Sparkassen aus.

Da die Erste Group Bank AG die Haftungsverbund GmbH beherrscht, übt sie auch Beherrschung über die Mitglieder des Haftungsverbundes aus.

ii. Von der Erste Group verwaltete Investmentfonds

Der Konzern hat eine Beurteilung vorgenommen, inwieweit im Falle von Investmentfonds, die von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet werden, eine Beherrschung vorliegt und diese in weiterer Folge in den Konsolidierungskreis aufzunehmen sind. Die Beurteilung erfolgte auf der Grundlage, dass die Verfügungsgewalt über diese Investmentfonds in der Regel auf einer vertraglichen Vereinbarung basiert, durch die eine Tochtergesellschaft der Erste Group als Fondsmanager bestimmt wird. Seitens der Investoren bestehen keine substantziellen Rechte, den Fondsmanager abzulösen. Weiters ist die Erste Group zu dem Ergebnis gekommen, dass das Risiko aus variablen Rückflüsse grundsätzlich dann als wesentlich einzustufen ist, wenn der Konzern zusätzlich zu Verwaltungsgebühren auch eine Beteiligung von mindestens 20% an den Investmentfonds hält. Ferner hat die Erste Group in ihrer Funktion als Fondsmanager und der damit verbundenen Verfügungsgewalt auch die Möglichkeit, die variablen Rückflüsse der Investmentfonds zu beeinflussen. Aus dieser Beurteilung ergibt sich, dass in Bezug auf von der Erste Group verwaltete Investmentfonds nur dann eine Beherrschung ausgeübt wird, wenn der Konzern - direkt oder indirekt durch seine Tochtergesellschaften - wesentliche Fonds-Anteile hält.

iii. Von der Erste Group verwaltete Pensionsfonds

In Bezug auf von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltete Pensionsfonds hat der Konzern eine Beurteilung vorgenommen, ob die zugrunde liegenden vertraglichen Vereinbarungen der Erste Group die Verfügungsgewalt über die Pensionsfonds vermitteln. Durch diese Vereinbarungen werden Tochtergesellschaften der Erste Group als Pensionsfonds-Manager bestellt - ohne substantzielle Rechte seitens der Begünstigten, die Fondsmanager abzulösen. Beurteilt wurden auch das Risiko aus bzw. die Rechte auf variable Rückflüsse aus den Pensionsfonds. Die in den jeweiligen Ländern geltenden relevanten gesetzlichen Vorschriften zur Regelung der Tätigkeit solcher Pensionsfonds wurden ebenfalls berücksichtigt. Insbesondere bei der Beurteilung der Rechte auf variable Rückflüsse in Form von Verwaltungsgebühren, sowie im Hinblick auf mögliche Verluste aus der Gewährung von Garantien zu denen der Fondsmanager gesetzlich verpflichtet werden kann.

Aus dieser Beurteilung hat sich ergeben, dass in Bezug auf den tschechischen Pensionsfonds "Transformovaný fond penzijního připojištění se státním příspěvkem Česká spořitelna – penzijní společnost, a.s." (Transformierter Pensionsfonds) keine Beherrschung vorliegt und dieser entsprechend beginnend mit 2014 entkonsolidiert wurde. Dies ergab sich vor allem aufgrund wesentlicher Änderungen in der Satzung des Fonds. Diese führten neben einer Einschränkung des Beteiligungsmandats auch zu einer Einschränkung der Entscheidungsbefugnis des Fondsmanagers sowie zu einer Beschränkung des Risikos aus variablen Rückflüssen und sonstigen Zinserträgen (inklusive Garantien).

Gemeinschaftliche Führung und Klassifizierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen

IFRS 11 "Gemeinschaftliche Vereinbarungen" definiert gemeinschaftliche Führung als eine vertraglich vereinbarte, gemeinsam ausgeübte Führung einer Vereinbarung. Diese ist nur dann gegeben, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern. Weiters unterscheidet IFRS 11 zwischen gemeinschaftlicher Tätigkeit und Gemeinschaftsunternehmen. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung der Vereinbarung innehaben, Rechte an den Vermögenswerten besitzen und Verpflichtungen für die Schulden der Vereinbarung haben. Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinschaftliche Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung der Vereinbarung innehaben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen.

Die Beurteilung, ob eine gemeinschaftlichen Führung, oder, welche Art der gemeinschaftlichen Vereinbarung (oder beides) im Rahmen dieser Definition vorliegt, erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen.

Im Fall der Erste Group sind solche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen in erster Linie für die Beurteilung von Engagements des Konzerns bei Personengesellschaften und Unternehmen im gewerblichen Immobiliensektor (Entwicklung, Verwaltung, Leasing) relevant, insbesondere bei der Erste Group Immorent AG.

Die Beurteilung hat ergeben, dass zum 31. Dezember 2015 eine Gesellschaft die Voraussetzungen einer gemeinschaftlichen Vereinbarung erfüllt. Diese Gesellschaft ist als separate Zweckgesellschaft strukturiert und entsprechend der oben genannten Definition als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert worden. Die Gesellschaft hat einen unwesentlichen Buchwert (unter EUR 10 Mio). Für die gemäß IFRS 12 erforderlichen Anhangsangaben betreffend Gemeinschaftsunternehmen (und assoziierte Unternehmen), siehe Note 23 Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen.

Maßgeblicher Einfluss

IAS 28 "Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen" definiert maßgeblichen Einfluss als die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken. Maßgeblicher Einfluss ist nicht Beherrschung und auch keine gemeinschaftliche Führung von Entscheidungsprozessen. Hält ein Unternehmen direkt oder indirekt 20% oder

mehr der Stimmrechte an einem Beteiligungsunternehmen, besteht die Vermutung, dass ein maßgeblicher Einfluss vorliegt, es sei denn, diese Vermutung kann eindeutig widerlegt werden.

Bei sämtlichen von der Erste Group gehaltenen Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen handelt es sich um direkte oder indirekte Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, bei denen die Erste Group einen maßgeblichen Einfluss aufgrund eines Stimmrechtsanteils von 20% oder mehr ausübt.

Anteile an strukturierten Unternehmen

IFRS 12 "Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen" definiert strukturierte Unternehmen als Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimm- oder vergleichbare Rechte nicht der bestimmende Faktor bei der Festlegung, wer das Unternehmen beherrscht, sind. Wenn sich, beispielsweise, die Stimmrechte nur auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten mittels vertraglicher Vereinbarungen ausgeführt werden. IFRS 12 definiert einen Anteil an einem anderen Unternehmen als ein vertragliches und nicht-vertragliches Engagement, durch das ein Unternehmen variablen Rückflüssen aus dem Ergebnis eines anderen Unternehmens ausgesetzt ist.

Die Beurteilung, bei welchen Unternehmen es sich um strukturierte Unternehmen handelt, und welches Engagement bei solchen Unternehmen auch tatsächlich einen Anteil darstellt, erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen.

Im Fall der Erste Group betreffen diese Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen in erster Linie die Beurteilung von Engagements bei Verbriefungsgesellschaften und Investmentfonds. Für Engagements bei Verbriefungsgesellschaften ist die Erste Group zu dem Schluss gekommen, dass sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Positionen der Definition von Anteilen an strukturierten Unternehmen entsprechen. Für Investmentfonds wurde festgestellt, dass diese in der Regel die Kriterien für strukturierte Unternehmen erfüllen - unabhängig davon, ob die Verwaltung der Fonds durch Tochtergesellschaften der Erste Group oder durch konzernfremde Dritte erfolgt. Darüber hinaus geht der Konzern davon aus, dass direkte Beteiligungen in Form von Anteilen an Investmentfonds sowie vom Fondsvermögen abhängige Managementvergütungen, die nicht zur Gänze an Dritte weitergegeben werden, in der Regel einen Anteil an einem strukturierten Unternehmen darstellen. Wie oben unter dem Kapitel „Von der Erste Group verwaltete Investmentfonds“ angeführt, werden Anteile von unter 20 % mangels Beherrschung nicht konsolidiert.

Sämtliche bilanzielle und außerbilanzielle Engagements in Investmentfonds, die von konzernfremden Dritten verwaltet werden, - meist in Form von gehaltenen Fondsanteilen - werden als Anteile an strukturierten Unternehmen eingestuft.

Für die gemäß IFRS 12 erforderlichen Anhangangaben betreffend Anteile an strukturierten Unternehmen, siehe Note 24 Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Kann der Fair Value von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht auf Basis von Daten eines aktiven Marktes abgeleitet werden, wird er, unter Verwendung verschiedener Bewertungsmethoden, einschließlich der Verwendung mathematischer Modelle ermittelt. Die Input-Parameter für diese Modelle werden soweit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Ist dies nicht möglich, muss der Fair Value auf Basis von Schätzungen ermittelt werden. Bewertungsmodelle, die Fair Value-Hierarchie und Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Note 46 Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten näher erläutert.

Für die Bewertung von OTC Derivaten wurde kein Funding Value Adjustment (FVA) berücksichtigt. Die Erste Group analysiert die Entwicklungen am Markt und wird abhängig von den Beobachtungen eine Methode für die Berechnung des Funding Value Adjustments definieren.

Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte zu jedem Bilanzstichtag auf Werthaltigkeit, um festzustellen, ob eine Wertminderung erfolgswirksam zu erfassen ist. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen.

Eine Darstellung betreffend Wertberichtigungen ist in Note 44 Risikomanagement, detaillierter im Abschnitt Kreditrisiko – Not leidendes Kreditrisikovolumen, Risikovorsorgen und Sicherheiten offengelegt. Die Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen ist in Note 21 Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten dargestellt.

Wertminderungen nicht finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft zu jedem Bilanzstichtag ihre nicht finanziellen Vermögenswerte, um zu beurteilen, ob Hinweise auf Wertminderungen bestehen, die erfolgswirksam zu erfassen sind. Darüber hinaus werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Firmenwerte zugeordnet sind, jährlich auf Wertminderung überprüft. Zur Bestimmung des Nutzungswerts und des Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs, sind Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich des Zeitpunkts und der Höhe der zukünftig erwarteten Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze erforderlich. Annahmen und Schätzungen, die der Berechnung von Wertminderungen von Firmenwerten zugrunde gelegt werden, sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte und unter Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte) in den Rechnungslegungsgrundsätzen beschrieben. Parameter, die für die Werthaltigkeitsprüfung von Firmenwerten und deren Sensitivitäten angewendet werden, sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte, im Teil Entwicklung des Firmenwerts dargestellt.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für steuerliche Verlustvorträge und steuerlich abzugsfähige temporäre Unterschiede insoweit angesetzt, als wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zur Verrechnung mit den Verlusten zur Verfügung stehen wird. Dazu wird ein Planungszeitraum von 5 Jahren herangezogen. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunkts und der Höhe zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Angaben betreffend latenter Steuern sind in Note 28 Steueransprüche und Steuerschulden dargestellt.

Leistungsorientierte Versorgungspläne

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen, Schätzungen und Sensitivitäten, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sowie die dazugehörigen Beträge sind in Note 34a Langfristige Personalrückstellungen dargestellt.

Rückstellungen

Die Bildung von Rückstellungen erfordert Ermessensentscheidungen, inwieweit der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat, und ob der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung erforderlich ist. Weiters sind Schätzungen in Bezug auf Höhe und Fälligkeit der zukünftigen Zahlungsströme notwendig, wenn die Höhe der Rückstellung ermittelt wird. Rückstellungen werden in Note 34 Rückstellungen dargestellt und weitere Details zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten in Note 44.5 Kreditrisiko. Rechtsfälle, die nicht die Kriterien zur Bildung einer Rückstellung erfüllen, sind in Note 49 Eventualverbindlichkeiten beschrieben.

Leasingverhältnisse

Aus Sicht der Erste Group als Leasinggeber sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Angaben zu Leasingverhältnissen sind in Note 39 Leasing dargestellt.

e) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS

Die angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen jenen Bilanzierungsvorschriften, die im vorangegangenen Geschäftsjahr verwendet wurden, außer jenen Standards und Interpretationen, die für die Geschäftsjahre, die nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, gültig sind. In Bezug auf neue Standards und Interpretationen sowie deren Änderungen sind nur jene angeführt, die für die Geschäftstätigkeit der Erste Group relevant sind.

Verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Folgende Standards und deren Änderungen sind für unser Geschäftsjahr 2015 verpflichtend anzuwenden, EU-Übernahme erfolgt:

- _ IFRIC 21 Abgaben
- _ Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2011-2013 Zyklus

IFRIC 21 Abgaben. IFRIC 21 stellt klar, dass eine Gesellschaft eine Schuld als Abgabe klassifizieren muss, wenn Aktivitäten, die eine Zahlung auslösen, wie in der relevanten gesetzlichen Grundlage festgelegt, auftreten. In der Erste Group trifft das unter anderem auf Beitragsleistungen an nationale Abwicklungsfonds gemäß Europäischer Abwicklungsrichtlinie sowie auf Beitragsleistungen an Einlagensicherungsfonds zu. Für eine Abgabe, die ausgelöst wird, wenn ein Minimalwert erreicht wird, stellt die Interpretation klar, dass keine

Schuld vorweggenommen werden soll, solange der Minimalwert nicht erreicht ist. Eine rückwirkende Anwendung ist verpflichtend für IFRIC 21. Diese Interpretation hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da der Konzern die Ansatzkriterien nach IAS 37 Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen angewendet hat, die mit den Anforderungen des IFRIC 21 einhergehen. IFRIC 21 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, in der EU allerdings erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen, anzuwenden.

Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2011-2013 Zyklus. Im Dezember 2013 hat der IASB eine Zusammenstellung von verschiedenen Änderungen an bestehenden Standards verabschiedet und veröffentlicht. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, in der EU allerdings erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, anzuwenden. Aus der Anwendung dieser Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

Die nachstehenden Standards, Änderungen und Interpretationen wurden vom IASB verabschiedet und veröffentlicht, müssen aber noch nicht angewendet werden.

Die folgenden Standards und Änderungen wurden noch nicht von der EU übernommen:

- _ IFRS 9: Finanzinstrumente
- _ IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten: Die Europäische Kommission entschied, den Übernahmeprozess für diesen Zwischenstandard nicht zu starten und auf den endgültigen Standard zu warten.
- _ IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden einschließlich der Änderungen an IFRS 15: Inkrafttreten von IFRS 15
- _ Änderungen von IFRS 10 und IAS 28: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture
- _ Änderungen von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme
- _ IFRS 16: Leasingverhältnisse
- _ Änderungen von IAS 12: Ansatz von aktiven latenten Steuern für noch nicht eingetretene Verluste
- _ Änderungen von IAS 7: Umfassende Angabeninitiative

Die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen wurden von der EU übernommen:

- _ Änderungen von IAS 19 – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge
- _ Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2010-2012 Zyklus
- _ Änderungen von IAS 16 und IAS 38: Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden
- _ Änderungen von IFRS 11: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit
- _ Änderungen von IAS 1: Umfassende Angabeninitiative
- _ Jährliche Verbesserungen von IFRSs 2012-2014 Zyklus

IFRS 9: Finanzinstrumente (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2018). IFRS 9 wurde im Juli 2014 veröffentlicht und ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Der neue IFRS 9 Standard umfasst folgende Bereiche betreffend der Bilanzierung von Finanzinstrumenten: Ansatz und Bewertung, Wertminderung sowie die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen.

Entsprechend den Regelungen von IFRS 9 sind nunmehr folgende Kriterien für die Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten maßgeblich: Zum einen hängt die Kategorisierung vom Geschäftsmodell ab, nach dem die finanziellen Vermögenswerte gesteuert werden und zum anderen von dem Charakter der vertraglichen Cashflows, die einem Finanzinstrument zu Grunde liegen. Eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist nur dann zulässig, wenn mit dem Finanzinstrument ausschließlich Zahlungsströme verbunden sind, die den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen und das Finanzinstrument in einem Geschäftsmodell gehalten wird, das ausschließlich der Erzielung vertraglicher Cashflows dient. Eine Bewertung "erfolgsneutral zum Fair Value bewertet" ist nur dann möglich, wenn mit dem Finanzinstrument ausschließlich Zahlungsströme verbunden sind, die den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen und das Finanzinstrument in einem Geschäftsmodell gehalten wird, dass der Erzielung von Erträgen durch sowohl vertragliche Cashflows als auch durch Verkäufe von Finanzinstrumenten dient. Für alle anderen finanziellen Vermögenswerte sieht IFRS 9 eine Bewertung "erfolgswirksam zum Fair Value bewertet" vor. Für nicht zu Handelszwecken gehaltene Eigenkapitalinstrumente besteht die Möglichkeit, diese "erfolgsneutral zum Fair Value bewertet" zu bewerten. Diese Entscheidung ist beim erstmaligen Ansatz vorzunehmen und kann nicht widerrufen werden.

Die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen von IFRS 9 bleibt unverändert zu den in IAS 39 enthaltenen Vorschriften. Änderungen des Fair Value von Verbindlichkeiten, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der neue Standard vereinheitlicht die Wertminderungsvorschriften für finanzielle Vermögenswerte sowie für außerbilanzielle Kreditrisiken (Kreditzusagen und Garantien). Bereits beim erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten haben Unternehmen eine Risikovorsorge in Höhe der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird ("12-month expected credit loss"), zu erfassen. Im Rahmen der Folgebewertung sind die Risikovorsorgen auf die über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle ("lifetime expected credit loss") zu erhöhen, wenn sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz wesentlich erhöht hat. Darüber hinaus beinhaltet IFRS 9 neue Vorschriften für die Bilanzierung von Verlusten infolge von Änderungen der Vertragsbedingungen finanzieller Vermögenswerte.

Vorrangiges Ziel des neuen Modells zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ist eine verbesserte Darstellung des Zusammenhangs zwischen der Risikomanagementstrategie und der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen im Abschluss eines Unternehmens. Die Erste Group geht davon aus, dass folgende Bereiche zur Erfüllung dieser Zielsetzung relevant sind: Die Beurteilung der Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung soll nur mehr prospektiv vorgenommen werden; der rückwirkende Nachweis einer Wirksamkeit innerhalb der Bandbreite von 80% und 125% ist nicht mehr erforderlich. Sofern Optionen als Sicherungsinstrument definiert werden, sind die Schwankungen des Zeitwertes („Time Value“) der Optionen erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis zu erfassen und nicht wie bisher erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung. Es besteht nunmehr die Möglichkeit, synthetische Positionen, die Derivate beinhalten, abzusichern.

Während des Geschäftsjahres 2015 hat die Erste Group die Erstellung des Master-Business-Konzept und die darauf basierenden Umsetzungsrichtlinien weiter entwickelt. Darin werden die Änderungen der Konzernrichtlinien, Verfahren, Prozesse und Systeme erfasst und beschrieben, welche für die Übergangsphase auf IFRS 9 zum 1. Januar 2018 notwendig sind. Im Rahmen des derzeitigen Projektabschnittes wurden iterative finanziellen Auswirkungsanalysen (vor allem in Bezug auf die Klassifizierung und Bewertung und Wertminderungen auf Finanzanlagen) konzernweit gestartet. Die Erste Group wird diese Analysen im Jahr 2016 fortführen und infolgedessen das Projekt aus der Konzeperstellungsphase schrittweise in die Implementierungsphase überführen.

Basierend auf dem derzeitigen Stand bestätigt die Erste Group die ursprüngliche Erwartung, dass dieser Standard wesentliche Auswirkungen auf den bilanziellen Ausweis und die Bewertung von Finanzinstrumenten haben. Demnach wurde nach eingehender Analyse im Bereich Klassifizierung und Bewertung festgestellt, dass bei vertraglichen Zahlungsströmen von finanziellen Vermögenswerten, das Risiko besteht Teile des Kreditportfolios als "erfolgswirksam zum Fair Value bewertet" neu zu bewerten.

Zur gleichen Zeit wurden für Kreditportfolien, bei welchen die Gefahr einer Neubewertung besteht, Optimierungsmassnahmen entwickelt. Die ersten Umsetzungsmassnahmen daraus wurden für den Konzern bereits gestartet um das Risiko reduzieren. Auf der anderen Seite wird erwartet, dass Anleihen, die derzeit erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden, aufgrund des Geschäftsmodells, das ausschließlich der Erzielung vertraglicher Cashflows dient, zukünftig zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Im Bereich der Wertminderungen erwartet die Erste Group einen mehr als signifikanten Anstieg im Bereich von nicht ausgefallenen Obligi aus.

Darüberhinaus wird erwartet, dass die Struktur des Konzernabschlusses (beide Hauptbestandteile und Anhang) angepasst werden wird. Die Anpassungen basieren vor allem auf den neuen Berichts- und Anhangsverpflichtungen durch IFRS 7, welche von IFRS9 ausgelöst wurden. Diese Anpassungen können auch sonstige neue regulatorischen Anforderungen (insbesondere FINREP bezogen) berücksichtigen, welche von der EU oder nationalen Regulierungsbehörden durch die erstmalige Anwendung von IFRS 9 in Erwägung gezogen werden um den europäischen und nationalen Bankensektor besser zu beaufsichtigen.

IFRS 9 räumt Gesellschaften ein Bilanzierungswahlrecht im Bereich der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ein. Dadurch können Unternehmen entweder (a) die in IFRS 9 enthaltenen Vorschriften zur Sicherungsbilanzierung in vollem Umfang anwenden, (b) eine teilweise Anwendung der in IFRS 9 enthaltenen Vorschriften auf alle Sicherungsbeziehungen mit Ausnahme von Portfolio Fair Value Hedges für Zinsrisiken für finanzielle Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten vornehmen, oder (c) die Vorschriften zur Sicherungsbilanzierung gemäß IAS 39 weiterhin auf alle Sicherungsbeziehungen anwenden. Erste Group plant die dritte Möglichkeit anzuwenden. Dennoch erwartet die Erste Group weitere Anhangangaben nach IFRS 7, basierend auf der Einführung von IFRS 9, vorzunehmen.

IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016). Mit IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen in seinem Abschluss erfasst hat. Dies gilt sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen. Die Europäische Kommission hat beschlossen, den Übernahmeprozess für diesen Übergangs-Standard noch nicht zu beginnen und auf den finalen Standard zu warten.

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2018). IFRS 15 wurde im Mai 2014 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. In IFRS 15 wird definiert, wann und in welcher Höhe ein Unternehmen Erlöse aus Verträgen mit Kunden zu erfassen hat. Zudem wird von Unternehmen gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Auch im Bereich variable Vergütung und Aktivierung von Kosten enthält IFRS 15 gegenüber bisher modifizierte Regelungen. Der Fokus des Standards liegt nicht in der Bilanzierung von Erlösen aus Finanzdienstleistungen. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden noch analysiert.

Änderungen von IFRS 10 und IAS 28: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016). Die Änderungen von IFRS 10 und IAS 28 wurden im September 2014 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, anzuwenden. Diese Änderungen behandeln die Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten oder Tochtergesellschaften eines Investors in ein Gemeinschafts- oder assoziiertes Unternehmen. Nach den nunmehr veröffentlichten Änderungen ist eine Gewinn- bzw. Verlustrealisation beim Investor in voller Höhe immer nur dann vorzunehmen, wenn die Transaktion einen Geschäftsbetrieb (Business) im Sinne von IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse betrifft. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016). Die Änderungen bestätigen, dass die Ausnahme zur Erstellung von konsolidierten Abschlüssen für Zwischenholdings für jene Muttergesellschaften gilt, deren Anteile von einer Investmentgesellschaft gehalten werden, auch wenn die Investmentgesellschaft all ihre Tochtergesellschaften zum Fair Value bewertet. Sie stellen auch klar, dass bei Anwendung der Equity-Methode auf ein assoziiertes Unternehmen oder ein Joint Venture, ein Investor, der keine Investmentgesellschaft ist, die Bewertung zum Fair Value beibehalten kann, die das Beteiligungsunternehmen auf seine Beteiligungen an Tochterunternehmen anwendet. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 19 – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge (IASB Anwendungspflicht: 1. Juli 2014; EU Übernahme – Anwendungspflicht: 1. Februar 2015). Die Änderungen von IAS 19 wurden im November 2013 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden, in der EU allerdings erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Die Änderungen stellen klar, dass die Arbeitnehmerbeiträge oder Beiträge von dritten Parteien den Dienstleistungsperioden nach der derselben Methode zugerechnet werden müssen, wie dies für die Bruttoleistung zu erfolgen hat. Wenn die Höhe der Beiträge allerdings von der Anzahl der Dienstjahre unabhängig ist, können die Beiträge als Reduktion des Dienstzeitaufwandes erfasst werden. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2010-2012 Zyklus (IASB Anwendungspflicht: 1. Juli 2014; EU Übernahme – Anwendungspflicht: 1. Februar 2015). Im Dezember 2013 hat der IASB eine Zusammenstellung von verschiedenen Änderungen an bestehenden Standards verabschiedet und veröffentlicht. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden, in der EU allerdings erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 16 und IAS 38: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016). Die Änderungen von IAS 16 und IAS 38 wurden im Mai 2014 veröffentlicht und sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, anzuwenden. Entsprechend den Änderungen ist die Anwendung einer erlös-basierten Abschreibung von Sachanlagen nicht zulässig. Für immaterielle Vermögenswerte, wurde die Anwendung einer erlös-basierten Abschreibungsmethode wesentlich eingeschränkt. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IFRS 11: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016). Die Änderungen von IFRS 11 wurden im Mai 2014 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen stellen klar, dass der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb darstellen wie in IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ definiert, alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden hat, solange diese nicht im Widerspruch zu den Vorschriften in IFRS 11 stehen. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 1: Umfassende Angabeninitiative (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016). Umfassende Angabeninitiative bringt folgende Änderungen:

- _ **Wesentlichkeit:** Mit den Änderungen wird klargestellt, dass (1) Information nicht durch Aggregation verschleiert werden sollten, (2) Wesentlichkeitserwägungen auf alle Bestandteile des Abschlusses anzuwenden sind und dass (3) selbst dann die Wesentlichkeit zu berücksichtigen ist, wenn in einem Standard eine gewisse Angabe vorgeschrieben wird.
- _ **Bilanz und Darstellung von Gewinn oder Verlust und sonstigem Ergebnis:** Die Änderungen (1) nehmen eine Klarstellung vor, dass die Auflistung der Ausweiszeilen in den Abschlussbestandteilen aus Gründen der Relevanz aufgegliedert oder zusammengefasst werden kann und geben zusätzliche Leitlinien in Bezug auf Zwischensummen in diesen Abschlussbestandteilen, (2) stellen klar, dass der Anteil eines Unternehmens am sonstigen Periodenergebnis von assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, aggregiert als einzelne Ausweiszeilen auf der Grundlage davon, ob sie später in der Gewinn- und Verlustrechnung recycelt werden, ausgewiesen werden sollte.
- _ **Angaben:** Es werden zusätzliche Beispiele für mögliche Reihenfolgen der Angaben aufgenommen, um klarzustellen, dass die Verständlichkeit und die Vergleichbarkeit berücksichtigt werden sollten, wenn die Reihenfolge der Angaben bestimmt wird, und die Angaben nicht in der Reihenfolge zu erfolgen haben, die derzeit in IAS 1.114 gezeigt wird. Der IASB hat außerdem Vorschriften und Beispiele in Bezug auf die Nennung der bedeutenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gestrichen, die als potentiell wenig hilfreich wahrgenommen wurden.

Aus diesen Änderungen und Klarstellungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 7: Umfassende Angabeninitiative (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2017). Die Änderungen von IAS 7 wurden im Jänner 2016 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen, anzuwenden. Mit den Änderungen werden weitergehende Erläuterungen gefordert, die es den Jahresabschlussadressaten ermöglichen sollen, Veränderungen bei den Verbindlichkeiten, die sich aus Finanzierungstätigkeit ergeben, einschätzen zu können. Dabei geht es sowohl um die Erläuterung von Veränderungen, die aus Zahlungsflüssen resultieren als auch von solchen, die nicht zahlungswirksam sind. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden noch analysiert.

Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2012-2014 Zyklus (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016). Im September 2014 hat der IASB eine Zusammenstellung von verschiedenen Änderungen an bestehenden Standards verabschiedet und veröffentlicht. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, anzuwenden. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

IFRS 16 Leasingverhältnisse (IASB Anwendungspflicht: 1 Jänner 2019). IFRS 16 wurde im Jänner 2016 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, anzuwenden. In IFRS 16 wird die Abbildung von Leasingverhältnissen in Abschlüssen definiert. Gegenüber dem Vorgängerstandard IAS 17 gibt es insbesondere eine fundamentale Änderung der Abbildung von Operating Leasing-Verhältnissen beim Leasingnehmer. Beim Leasingnehmer sind unter IFRS 16 bis auf aus Wesentlichkeitsgründen bestehende Ausnahmen (kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse für geringwertige Vermögenswerte) in der Bilanz aktivisch der Vermögenswert aus dem Nutzungsrecht und passivisch die dazu korrespondierende Leasingverbindlichkeit auszuweisen. Die Bilanzierung beim Leasinggeber hingegen ändert sich im Vergleich zu IAS 17 nur unerheblich. Die Anhangangaben unter IFRS 16 werden erheblich umfangreicher als beim bisherigen IAS 17 sein. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden noch analysiert.

Änderungen von IAS 12 – Ansatz von aktiven latenten Steuern für noch nicht eingetretene Verluste (IASB Anwendungspflicht: 1.Jänner 2017). Die Änderungen von IAS 12 wurden im Jänner 2016 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen stellen klar, dass noch nicht eingetretene Verluste auf Schuldinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, für Steuerzwecke jedoch zu fortgeführten Anschaffungskosten zur Entstehung einer aktiven Steuerlatenz führen können. Desweiteren stellen die Änderungen klar, dass nicht der Buchwert sondern der steuerliche Wert eines Vermögenswerts die relevante Größe bei der Schätzung zukünftiger zur versteuernder Gewinne ist und der Buchwert dabei nicht die Obergrenze für die Berechnung darstellt. Beim Werthaltigkeitstest der aktiven latenten Steuern bei der Schätzung der zukünftig zu versteuernden Gewinne darf der Effekt aus der Veränderung der latenten Steuerposition aus Umkehrung dieser temporären Differenzen nicht berücksichtigt werden. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden noch analysiert, mit einer wesentlichen Auswirkung aus dieser Änderung ist allerdings nicht zu rechnen.

C. ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND BILANZ DER ERSTE GROUP

1. Zinsüberschuss

in EUR Mio	1-12 14	1-12 15
Zinserträge		
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	326,3	817,5
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	3,2	2,9
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	473,6	469,6
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	610,8	580,2
Kredite und Forderungen	4.875,7	4.447,8
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	-17,3	86,7
Sonstige Aktiva	28,7	21,0
Summe Zinserträge	6.301,1	6.425,7
Zinsaufwendungen		
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	-84,3	-604,1
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-39,2	-43,9
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	-2.106,9	-1.676,1
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	463,9	359,9
Sonstige Passiva	-39,4	-25,7
Summe Zinsaufwendungen	-1.805,9	-1.989,9
Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten	0,0	21,9
Negative Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten	0,0	-13,1
Zinsüberschuss	4.495,2	4.444,7

Für finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beläuft sich der gesamte Zinsertrag auf EUR 5.518,6 Mio (2014: EUR 5.988,9 Mio) und der gesamte Zinsaufwand auf EUR 1.701,8 Mio (2014: EUR 2.146,3 Mio). Der Zinsüberschuss dieser Positionen beträgt somit EUR 3.816,8 Mio (2014: EUR 3.842,7 Mio).

Im Dezember 2014 und im ersten Halbjahr 2015 wurden wichtige Referenzzinssätze - insbesondere der Euribor – negativ. Da der Euro die funktionale Währung der Erste Group ist, wirkte sich diese Entwicklung auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen des Konzerns aus. Die daraus resultierenden negativen Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten und finanziellen Vermögenswerten werden in einer separaten Zeile dargestellt, für die Vergleichsperiode 2014 war die Auswirkung unwesentlich. Die ausgewiesenen Beträge betreffen ausschließlich das Interbankengeschäft.

Beginnend mit 2015 wurde aufgrund einer Umstellung in der internen Reporting-Struktur die Darstellung der Zinserträge aus Finanziellen Vermögenswerten – Held for Trading und der Zinsaufwendungen aus Finanziellen Verbindlichkeiten – Held for Trading verbessert, um zuverlässige und relevantere Informationen über die Vermögens- und Ertragslage abzubilden. Da eine rückwirkende Ermittlung der Werte nicht möglich war, wurde die Vergleichsperiode 2014 nicht angepasst.

2. Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1-12 14	1-12 15
Wertpapiere	185,4	187,8
Eigene Emissionen	16,7	22,4
Überweisungsaufträge	153,5	159,1
Sonstige	15,1	6,2
Clearing und Abwicklung	9,2	0,0
Vermögensverwaltung	217,8	251,2
Depotgeschäft	44,3	80,5
Treuhandgeschäfte	2,2	2,2
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	896,8	887,7
Kartengeschäft	215,1	216,9
Sonstige	681,7	670,8
Vermittlungsprovisionen	180,3	168,7
Fondsprodukte	19,7	16,3
Versicherungsprodukte	110,7	111,5
Bausparvermittlungsgeschäft	18,3	17,7
Devisentransaktionen	19,4	20,3
Sonstige(s)	12,2	2,9
Strukturierte Finanzierungen	0,1	0,0
Servicegebühren - Verbriefungen	0,0	0,0
Kreditgeschäft	233,3	198,2
Erhaltene, gegebene Garantien	43,0	62,8
Erhaltene, gegebene Kreditzusagen	62,0	32,6
Sonstiges Kreditgeschäft	128,3	102,8
Sonstige(s)	100,5	85,6
Provisionsüberschuss	1.869,8	1.861,8
Provisionserträge	2.354,7	2.341,1
Provisionsaufwendungen	-484,8	-479,3

3. Dividendenerträge

in EUR Mio	1-12 14	1-12 15
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	1,5	0,5
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	3,4	4,2
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	43,8	38,3
Dividendenerträge aus Beteiligungen	25,5	6,9
Dividendenerträge	74,2	49,9

4. Handels- und Fair Value-Ergebnis

in EUR Mio	1-12 14	1-12 15
Handelsergebnis	314,8	178,2
Wertpapier- und Derivatgeschäft	100,7	-82,4
Devisentransaktionen	183,4	266,9
Ergebnis aus Hedge Accounting	30,8	-6,4
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-72,6	31,9
Ergebnis aus der Bewertung/dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - At Fair Value through Profit or Loss	8,7	0,3
Ergebnis aus der Bewertung/dem Verkauf von finanziellen Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-81,3	31,7
Handels- und Fair Value-Ergebnis	242,3	210,1

Die Höhe der Änderungen des Fair Values, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, werden in der Note 32 Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss ausgewiesen. Weitere Details zu Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) werden in der Note 45 Sicherungsgeschäfte erläutert.

5. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen

in EUR Mio	1-12 14	1-12 15
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	85,4	80,0
Sonstige Operating-Leasing-Verträge	95,2	107,9
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	180,6	187,9

6. Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1-12 14	1-12 15
Personalaufwand	-2.184,2	-2.244,6
Laufende Bezüge	-1.628,4	-1.687,3
Sozialversicherung	-423,9	-433,1
Langfristige Personalarückstellungen	-21,0	-19,0
Sonstiger Personalaufwand	-110,9	-105,2
Sachaufwand	-1.136,9	-1.179,3
Beiträge zur Einlagensicherung	-87,6	-99,6
IT-Aufwand	-262,5	-286,5
Raumaufwand	-248,3	-237,7
Aufwand Bürobetrieb	-117,2	-114,6
Werbung/Marketing/Veranstaltungen	-167,8	-167,4
Rechts- und Beratungskosten	-128,3	-130,8
Sonstiger Sachaufwand	-125,3	-142,7
Abschreibung und Amortisation	-466,1	-445,0
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	-150,4	-163,2
Selbst genutzte Immobilien	-77,4	-74,4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-103,4	-105,9
Kundenstock	-37,0	-6,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	-97,8	-95,4
Verwaltungsaufwand	-3.787,3	-3.868,9

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von EUR 48,9 Mio (2014: EUR 60,7 Mio) berücksichtigt. Hiervon entfallen auf Mitglieder des Vorstands EUR 1,8 Mio (2014: EUR 0,9 Mio).

Die Beiträge zur Einlagensicherung stiegen in 2015 aufgrund der erstmals von österreichischen Kreditinstituten verpflichtend zu leistenden Beitragszahlungen an einen Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 21,5 Mio.

In 2015 sanken die Abschreibungen auf den Kundenstock, da der Kundenstock der Banca Comercială Română in 2014 vollständig wertberichtigt und der Kundenstock des Erste Card Club d.d. in 2015 vollständig abgeschrieben wurde.

Durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	1-12 14	1-12 15
Inland	15.593	15.579
Erste Group, EB Oesterreich und Tochtergesellschaften	8.330	8.381
Haftungsverbund-Sparkassen	7.263	7.199
Ausland	30.403	30.917
Teilkonzern Česká spořitelna	10.471	10.536
Teilkonzern Banca Comercială Română	7.066	7.071
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.223	4.232
Teilkonzern Erste Bank Hungary	2.789	2.900
Teilkonzern Erste Bank Croatia	2.714	2.840
Teilkonzern Erste Bank Serbia	959	978
Sparkassen Tochtergesellschaften	1.149	1.202
Sonstige Tochtergesellschaften und ausländische Filialen	1.032	1.158
Gesamt	45.996	46.496

7. Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)

in EUR Mio	1-12 14	1-12 15
Aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - Available for sale	32,2	84,3
Aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - Held to maturity	3,6	1,7
Aus dem Verkauf von Krediten und Forderungen	-0,8	-2,0
Aus dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	-16,8	17,0
Gewinne/Verluste aus dem Abgang finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	18,3	100,9

Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten, die während der Berichtsperiode verkauft wurden, beläuft sich auf EUR 0,4 Mio (2014: EUR 2,5 Mio). Der daraus resultierende Veräußerungsgewinn beträgt EUR 0,2 Mio (2014: EUR 0 Mio).

In der Zeile „Aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - Available for Sale“ wird in 2015 ein Ertrag in Höhe von EUR 13,6 Mio (Umgliederung aus der im Sonstigen Ergebnis dargestellten Available for Sale-Rücklage) aufgrund des Verkaufs von Anteilen an ausländischen Private Equity Fonds dargestellt.

8. Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)

in EUR Mio	1-12 14 Angepasst	1-12 15
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	-39,3	-62,2
Kredite und Forderungen	-2.044,9	-666,5
Zuführung zu Kreditvorsorgen	-4.030,9	-2.620,1
Auflösung von Kreditvorsorgen	2.013,1	1.839,0
Direktabschreibungen	-227,5	-167,0
Eingänge abgeschriebener Kredite und Forderungen	200,5	281,7
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0,4	-0,4
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-2.083,7	-729,1

In der Zeile „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ wird die Wertberichtigung einer sonstigen Beteiligung in Höhe von EUR 30 Mio ausgewiesen.

9. Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1-12 14	1-12 15
Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/sonstigen immateriellen Vermögenswerten	-580,4	-33,0
Zuführung/Auflösung - Sonstige Rückstellungen	-57,7	-243,0
Zuführung/Auflösung - Verpflichtungen und gegebene Garantien	-16,2	-63,0
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-256,3	-236,2
Bankenabgabe	-210,0	-198,4
Finanztransaktionssteuer	-46,3	-37,8
Sonstige Steuern	-26,0	-27,6
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	-475,0	0,0
Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen	-341,5	-32,8
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-1.752,9	-635,6

Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 1,3 Mio (2014: EUR 1,0 Mio). Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 10,9 Mio (2014: EUR 12,0 Mio).

Im „Ergebnis übrige betriebliche Aufwendungen/Erträge“ sind Wertberichtigungen auf zur Veräußerung gehalten Vermögenswerte in Höhe von EUR 3,8 Mio (2014: EUR 7,4 Mio) enthalten.

Abwicklungsfonds

Im „Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen“ sind in 2015 erstmals zu leistende Beitragszahlungen an nationale Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 51,3 Mio (2014: EUR 0 Mio) ausgewiesen. Grundlage dafür ist die Europäische Abwicklungsricht-

linie. Diese regelt unter anderem die Schaffung eines Finanzierungsmechanismus für die Abwicklung von Kreditinstituten, der jährliche Beitragsleistungen seitens der Banken an einen zunächst auf nationaler Ebene installierten Abwicklungsfonds vorsieht. Demnach haben die verfügbaren Mittel der Abwicklungsfonds bis zum 31. Dezember 2024 mindestens 1% der gesicherten Einlagen aller in der Europäischen Union zugelassenen Kreditinstitute zu entsprechen. Daher ist der Fonds über einen Zeitraum von 10 Jahren aufzubauen, wobei die Beiträge soweit möglich, gleichmäßig über diesen Zeitraum zu verteilen sind. Die Anwendung der Europäischen Abwicklungsrichtlinie in den jeweiligen Mitgliedsstaaten setzt die Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht voraus. In der Tschechischen Republik wurde die Abwicklungsrichtlinie nicht in nationales Recht umgesetzt, daher wurden in 2015 für Tochtergesellschaften in der Tschechischen Republik keine Aufwendungen für Beitragszahlungen an einen Abwicklungsfonds erfasst.

Fremdwährungskredite in Kroatien

Im September 2015 hat das kroatische Parlament Gesetzesänderungen verabschiedet, die den Kreditnehmern von Schweizer Franken-Krediten eine Konvertierung der Kredite in Euro zu einem Wechselkurs ermöglichen, der dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Kreditvergabe entspricht. Dadurch sollen die Kreditnehmer von Schweizer Franken-Krediten jenen von Euro-Krediten gleichgestellt werden. Die Gesetzesänderungen sind per 30. September 2015 in Kraft getreten. Für die aufgrund dieser Gesetzesänderungen erwarteten Verluste wurde ein Rückstellung in Höhe von EUR 129,5 Mio gebildet und unter „Zuführungen/Auflösungen – Sonstige Rückstellungen“ dargestellt.

Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten in Rumänien

Weiters wird unter „Zuführungen/Auflösungen – Sonstige Rückstellungen“ die Zuführung einer Rückstellung für potenzielle rechtliche Risiken in Zusammenhang mit rumänischen Konsumentenschutzgesetzen in Höhe von EUR 101,6 Mio dargestellt.

2014: Fremdwährungskredite in Ungarn

Aufgrund eines vom ungarischen Parlaments Anfang Juli 2014 formal verabschiedeten Gesetzes musste die Erste Bank Hungary Kunden im Zusammenhang mit ab Mai 2004 gewährten Krediten entschädigen. Die Entschädigung betrifft die von der Bank für Auszahlungen und Tilgungen von Fremdwährungskrediten verwendeten Devisen-Geld- bzw. Briefkurse sowie einseitige Zinserhöhungen, sowohl für Fremdwährungs- als auch für HUF-Kredite.

Im November und Dezember 2014 hat die Ungarische Nationalbank drei Verordnungen erlassen, in denen unter anderem die Modalitäten des Ausgleichs und die Berechnungsmethoden für die Entschädigungszahlungen an die betroffenen Kunden festgelegt wurden. Diesen Vorgaben entsprechend belief sich der Entschädigungsaufwand für den für Auszahlungen und Tilgungen von Fremdwährungskrediten verwendeten Devisen-Geld- bzw. Briefkurs für die Erste Group auf EUR 304,4 Mio. Von dem im sonstigen betrieblichen Erfolg erfassten Aufwand entfielen EUR 238,0 Mio („Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen“) auf noch nicht vollständig getilgte Kredite. Die Buchwerte dieser Kredite wurden entsprechend vermindert. Die verbleibenden EUR 66,4 Mio betrafen bereits vollständig getilgte Kredite und wurden unter „Sonstige Rückstellungen“ ausgewiesen.

Im November 2014 hat das ungarische Parlament ein Gesetz verabschiedet, in dem mit Februar 2015 die verpflichtende Konvertierung von bestimmten Fremdwährungskrediten zu einem fixen Kurs festgelegt wurde. Die betroffenen Fremdwährungskredite wurden zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 mit dem gesetzlich fixierten Kurs umgerechnet. Für die Erste Group ergab sich aus der Anwendung dieses Gesetzes ein im sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesener Aufwand in Höhe von EUR 32,4 Mio („Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen“). Dem gegenüber stand ein Ertrag aus der Umrechnung von EUR 32,4 Mio, der im Handels- und Fair Value -Ergebnis erfasst wurde.

2014: Abschreibung von Firmenwerten und sonstigen immateriellen Vermögenswerten

In 2014 hat die Banca Comercială Română SA (BCR) die Erwartungshaltung hinsichtlich der Einbringlichkeit von notleidenden Krediten revidiert. Zusätzlich wurde von der Rumänischen Nationalbank eine Anordnung veröffentlicht, welche einen beschleunigten Verkauf von notleidenden Kredit-Portfolios forciert. Aufgrund der im zweiten Quartal 2014 erhaltenen niedrigen Angebotspreise ist zukünftig mit deutlich geringeren Erlösen aus dem Verkauf großvolumiger Pakete notleidender Kredite zu rechnen. Als Folge wurden die den betroffenen Portfolios zu Grunde liegenden Sicherheiten neu bewertet. In Summe kam es dadurch zu einem signifikanten Anstieg der Risikokosten, sowie zu einem Rückgang der geplanten Zinsen auf diese notleidenden Kredite. Das führte bereits im ersten Halbjahr 2014 zur vollständigen Abschreibung des Firmenwerts sowie des Kundenstocks und der Marke Banca Comercială Română SA (BCR). Im Zuge der Jahresabschlussprüfung 2014 wurden die im Halbjahr 2014 getroffenen Annahmen überprüft. Dabei ergaben sich keine Änderungen. Die Erste Bank Croatia (EBC) musste die im Jahr 2014 eingeführten lokalen Vorschriften über höhere Kapitalanforderungen erfüllen, wodurch es künftig zu Minderungen der zulässigen Ausschüttungen kommen wird. In weiterer Folge führt dies auch zu einer Verringerung der Ertragskraft der Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft (STMK), die eine wesentliche Beteiligung an der Erste Bank Croatia (EBC) hält. Aus diesem Grund wurden die Firmenwerte der Erste Bank Croatia (EBC) und der Steiermärkische Bank und

Sparkassen Aktiengesellschaft (STMK) bereits im Halbjahr 2014 vollständig abgeschrieben. Der für die Girocredit in der Erste Group Bank AG bilanzierte Firmenwert wurde nach Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung 2014 zur Gänze abgeschrieben.

In Note 27 Immaterielle Vermögenswerte ist für alle Tochtergesellschaften die Entwicklung der Firmenwerte dargestellt. Darüber hinaus ist in dieser Note eine zusammenfassende Darstellung der wesentlichen Parameter und Annahmen enthalten die den Werthaltigkeitstests zugrunde liegen.

Sonstige Abschreibungen:

Die wichtigsten Gruppen von Vermögenswerten, die von Wertminderungsaufwendungen betroffen sind, sind Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögensgegenstände sowie übernommene Vermögensgegenständen. Die Hauptgründe für die Erfassung von Wertminderungsaufwendungen können wie folgt zusammengefasst werden:

- _ die Absicht Anlagevermögen zu verkaufen und demzufolge deren Neubewertung vor der Zuordnung basierend auf IFRS 5
- _ nicht voll vermietete Gebäude, wodurch ein niedrigerer erzielbarer Betrag ausgelöst wird
- _ regelmäßige Bewertung von übernommenen und Vermögensgegenständen zum Bilanzstichtag und
- _ regelmäßige Bewertung von eigengenutzten Vermögensgegenständen zum Bilanzstichtag und
- _ Lizenzen und andere immaterielle Vermögensgegenstände für die kein messbarer wirtschaftlicher Nutzen in Zukunft erwartet wird

10. Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

in EUR Mio	1-12 14 Angepasst	1-12 15
Laufender Steueraufwand / Steuerertrag	-312,4	-367,8
laufende Periode	-287,8	-354,4
Vorperiode	-24,5	-13,4
Latenter Steueraufwand / Steuerertrag	-209,1	3,8
laufende Periode	-207,6	4,9
Vorperiode	-1,5	-1,1
Gesamt	-521,5	-363,9

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen dar:

in EUR Mio	1-12 14 Angepasst	1-12 15
Jahresgewinn/-verlust vor Steuern	-727,7	1.639,1
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25%)	181,9	-409,8
Auswirkung abweichender Steuersätze und steuerliche Sonderregelungen	-98,8	62,2
Steuerminderungen aufgrund steuerbefreiter Beteiligungserträge und sonstiger steuerbefreiter Erträge	139,1	108,1
Steuererhöhungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-147,0	-121,1
Wertminderungen auf Firmenwerte, die auf Konzernebene erfasst werden	-118,7	0,0
Steuereffekt von Wertänderungen von Beteiligungen, die auf Konzernebene eliminiert werden	345,8	-25,8
Nicht werthaltiger Verlustvortrag der Vorperiode, der in der aktuellen Periode den laufenden Steueraufwand vermindert	3,9	9,6
Erfolgswirksame Abwertung von aktiven Steuerlatenzen für abzugsfähige temporäre Differenzen, die in Vorperioden erfolgswirksam angesetzt wurden	-308,2	-24,0
Abwertung von aktiven Steuerlatenzen für noch verwertbare Verlustvorträge, die am Ende der Vorperiode angesetzt waren	-32,2	-3,9
Abwertung von aktiven Steuerlatenzen für Verlustvorträge aufgrund von zeitlichem Ablauf von gesetzlichen Verwertungsmöglichkeiten	-27,2	-0,4
Erfolgswirksamer Ansatz/Zuschreibung von Steuerlatenzen für temporäre Differenzen, welche zum Ende der Vorperiode nicht werthaltig waren	4,7	117,7
Erfolgswirksamer Ansatz/Zuschreibung von aktiven Steuerlatenzen für Verlustvorträge, die zum Ende der Vorperiode nicht werthaltig waren	0,4	33,1
Nichtansatz von temporären Differenzen und der steuerlichen Verlustvorträge, die in der Berichtsperiode entstanden sind	-439,2	-95,1
Aperiodischer Steuerertrag/(-aufwand)	-26,0	-14,5
Gesamt	-521,5	-363,9

Wie oben ersichtlich, wurde im Jahr 2015, im Gegensatz zum Jahr 2014, der effektive Steueraufwand in Summe nicht durch Abwertungen von aktiven Steuerlatenzen negativ beeinflusst.

In nachstehender Tabelle werden die Ertragssteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, dargestellt:

in EUR Mio	1-12 14			1-12 15		
	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern
Available for Sale-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	581,2	-180,8	400,4	-31,6	27,7	-3,9
Cashflow Hedge-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	172,8	-17,5	155,3	-27,4	8,2	-19,2
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen	-188,2	54,8	-133,4	101,0	-33,6	67,4
Währungsumrechnungen	-63,1	0,0	-63,1	91,0	0,0	91,0
Sonstiges Ergebnis	502,7	-143,5	359,2	133,0	2,3	135,3

Die Ertragsteuern im sonstigen Ergebnis im Bereich der Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen und der Available for Sale-Rücklage sind durch die Erfassung von Wertberichtigungseffekten beeinflusst. Die Veränderung der latenten Steuern bei der Available for Sale-Rücklage ist darüber hinaus durch Steuersatzdifferenzen auf gegenläufige Veränderungen innerhalb der Available for Sale-Rücklage beeinflusst.

11. Gewinnverwendung

In 2015 hat die Erste Group Bank AG gemäß den österreichischen Rechnungslegungsvorschriften einen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 872,7 Mio erzielt. Das Kapital erhöhte sich entsprechend (2014: EUR -5.822,8 Mio Jahresfehlbetrag). Der Großteil des Verlustes in 2014 (EUR -5.554,0 Mio) ist auf die interne Verschmelzung zwischen der EGB Ceps Holding GmbH und der EGB Ceps Beteiligungen GmbH und der Erste Group Bank AG zurückzuführen.

Folglich wird auf der kommenden Hauptversammlung der Erste Group Bank AG eine Dividendenausschüttung in Höhe von EUR 0,50 pro Aktie vorgeschlagen werden (2014: keine Dividendenausschüttung).

12. Kassenbestand und Guthaben

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Kassenbestand	2.467	2.794
Guthaben bei Zentralbanken	4.509	7.328
Sonstige Sichteinlagen	859	2.228
Kassenbestand und Guthaben	7.835	12.350

Ein Teil der Guthaben bei Zentralbanken sind Mindestreserveeinlagen, die nicht für den Einsatz im Tagesgeschäft der Erste Group zur Verfügung stehen.

13. Derivate – Held for Trading

in EUR Mio	Dez 14			Dez 15		
	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Derivate des Handelsbuchs	159.252	6.134	5.942	164.243	4.673	4.360
Zinssatz	127.497	5.450	5.403	124.450	4.139	4.109
Eigenkapital	801	35	5	820	21	6
Devisengeschäft	29.981	628	508	38.073	476	205
Kredit	362	1	4	532	3	6
Waren	402	19	21	368	35	35
Sonstige(s)	209	1	0	0	0	0
Derivate des Bankbuchs	34.726	1.040	1.246	36.877	1.008	1.524
Zinssatz	18.473	781	928	17.552	737	908
Eigenkapital	1.512	83	66	2.091	106	68
Devisengeschäft	13.588	127	237	16.156	121	534
Kredit	600	13	12	542	13	11
Waren	74	2	1	47	1	0
Sonstige(s)	478	34	3	488	30	2
Bruttowerte, gesamt	193.978	7.173	7.188	201.119	5.682	5.884
Saldierung		0	0		-379	-450
Gesamt		7.173	7.188		5.303	5.434

Seit dem zweiten Quartal 2015 wickelt die Erste Group einen Teil der Zinsderivate über das London Clearing House ab. Aus diesem Grund werden diese Derivate nach Maßgabe der unter Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellten Kriterien mit den zugehörigen Barsicherheiten saldiert und in der Bilanz mit dem Nettowert ausgewiesen.

14. Sonstige Handelsaktiva – Held for Trading

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Eigenkapitalinstrumente	185	253
Schuldverschreibungen	3.124	3.159
Regierungen	2.377	2.393
Kreditinstitute	333	393
Sonstige Finanzinstitute	154	120
Nicht finanzielle Gesellschaften	260	254
Kredite und Darlehen	49	4
Sonstige Handelsaktiva	3.357	3.416

15. Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Eigenkapitalinstrumente	211	183
Schuldverschreibungen	139	176
Regierungen	6	5
Kreditinstitute	83	159
Sonstige Finanzinstitute	49	12
Nicht finanzielle Gesellschaften	1	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	350	359

16. Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Eigenkapitalinstrumente	1.272	1.456
Schuldverschreibungen	21.102	19.307
Regierungen	13.814	13.169
Kreditinstitute	3.658	2.779
Sonstige Finanzinstitute	878	796
Nicht finanzielle Gesellschaften	2.752	2.564
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	22.373	20.763

Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten beläuft sich auf EUR 71 Mio (2014: EUR 68 Mio). Die Erste Group beabsichtigt, davon Beteiligungen mit einem Buchwert von EUR 6 Mio (2014: EUR 2 Mio) mittels Direktverkauf zu veräußern.

17. Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity

in EUR Mio	Brutto-Buchwert		Portfoliowertberichtigungen		Netto-Buchwert	
	Dez 14	Dez 15	Dez 14	Dez 15	Dez 14	Dez 15
Regierungen	15.024	16.050	0	-1	15.023	16.049
Kreditinstitute	1.024	1.010	-1	-1	1.023	1.009
Sonstige Finanzinstitute	242	194	0	0	241	194
Nicht finanzielle Gesellschaften	590	449	-1	-1	589	448
Gesamt	16.879	17.703	-2	-2	16.877	17.701

18. Wertpapiere

in EUR Mio	Dez 14					Dez 15				
	Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	Handels- aktiva	Finanzielle Vermögenswerte			Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	Handels- aktiva	Finanzielle Vermögenswerte		
			At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Held to Maturity			At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Held to Maturity
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	694	3.124	139	21.102	16.878	434	3.159	176	19.307	17.701
Börsenotiert	0	2.475	98	18.285	15.535	0	2.866	141	18.209	16.875
Nicht börsenotiert	694	649	41	2.817	1.343	434	293	35	1.098	826
Eigenkapitalbezogene Wertpapiere	0	185	211	1.204	0	0	253	183	1.385	0
Börsenotiert	0	57	44	716	0	0	235	34	683	0
Nicht börsenotiert	0	128	167	488	0	0	18	149	702	0
Beteiligungen/ Anteile zu Anschaffungskosten	0	0	0	68	0	0	0	0	71	0
Gesamt	694	3.309	350	22.373	16.878	434	3.413	359	20.763	17.701

Unter den eigenkapitalbezogenen Wertpapieren werden insbesondere Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Bei den „Finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ handelt es sich im Wesentlichen um Schuldtitel, die auf aktiven Märkten gehandelt und bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Die in Pension gegebenen und verliehenen Wertpapiere sind in Note 42 dargestellt.

Während des Geschäftsjahres 2015 wurden Anleihen mit einem Buchwert in Höhe von EUR 349,6 Mio (2014: EUR 273,4 Mio) von „Finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ zu „Finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ umgliedert, von denen EUR 334,5 Mio (2014: EUR 228,9 Mio) bis zum 31. Dezember 2015 verkauft wurden. Diese Umgliederung (und der anschließende Verkauf) in Höhe von EUR 320,0 Mio (2014: 206,2 Mio) betraf Anleihen mit einer Restlaufzeit von bis zu 3 Monaten (2014: bis zu 2 Monaten).

Der positive Effekt belief sich auf insgesamt EUR 4,2 Mio (2014: negativer Effekt EUR 0,2 Mio) und wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im sonstigen Ergebnis wurde für umgliederte Anleihen, welche zum Jahresende noch nicht verkauft waren, ein negativer Effekt von EUR 0,2 Mio (2014: EUR 3,6 Mio) ausgewiesen.

19. Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	Brutto- Buchwert	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Netto- Buchwert
Stand zum 31. Dezember 2015				
Schuldverschreibungen	268	0	-1	267
Zentralbanken	0	0	0	0
Kreditinstitute	268	0	-1	267
Kredite und Darlehen	4.551	-9	-4	4.538
Zentralbanken	1.260	0	0	1.260
Kreditinstitute	3.290	-9	-3	3.278
Gesamt	4.819	-9	-5	4.805
Stand zum 31. Dezember 2014				
Schuldverschreibungen	442	0	-1	440
Zentralbanken	74	0	0	74
Kreditinstitute	368	0	-1	366
Kredite und Darlehen	7.019	-15	-3	7.002
Zentralbanken	2.163	0	0	2.162
Kreditinstitute	4.857	-15	-2	4.840
Gesamt	7.461	-15	-4	7.442

In der Bilanz erfolgt der Ausweis der Kredite und Forderungen an Kreditinstitute mit dem Netto-Buchwert.

Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	Stand zum Dez 14	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertbe- richtigten Kredit- forderungen	Wechselkurs- änderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 15	Abge- schriebene Forderungen	Eingänge aus bereits abge- schriebenen Forderungen
Einzelwertberichtigungen	-15	0	5	1	0	0	-8	-8	7
Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Darlehen	-15	0	5	1	0	0	-8	-8	7
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-15	0	5	1	0	0	-8	-8	7
Portfoliowertberichtigungen	-3	-12	0	13	0	-2	-5	0	0
Schuldverschreibungen	-1	0	0	0	0	0	-2	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-1	0	0	0	0	0	-2	0	0
Kredite und Darlehen	-2	-12	0	13	0	-2	-3	0	0
Zentralbanken	0	-2	0	2	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-2	-10	0	10	0	-2	-4	0	0
Gesamt	-17	-12	5	14	0	-2	-13	-8	7

	Stand zum Dez 13				Stand zum Dez 14				
Einzelwertberichtigungen	-54	-5	46	64	0	-66	-15	-8	4
Schuldverschreibungen	0	0	0	3	0	-3	0	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	0	0	0	3	0	-3	0	0	0
Kredite und Darlehen	-54	-5	46	62	0	-64	-15	-8	4
Zentralbanken	0	0	0	1	0	-1	0	0	0
Kreditinstitute	-54	-5	46	60	0	-62	-15	-8	4
Portfoliowertberichtigungen	-1	-7	0	8	0	-4	-3	0	0
Schuldverschreibungen	0	-1	0	0	0	0	-1	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	0	-1	0	0	0	0	-1	0	0
Kredite und Darlehen	-1	-6	0	8	0	-4	-2	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-1	-6	0	8	0	-4	-2	0	0
Gesamt	-55	-12	46	73	0	-70	-17	-8	4

20. Kredite und Forderungen an Kunden

Kredite und Forderungen an Kunden

in EUR Mio	Brutto- Buchwert	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Netto- Buchwert
Stand zum 31. Dezember 2015				
Schuldverschreibungen von Kunden	183	-14	-2	167
Regierungen	67	0	-1	66
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	116	-14	-1	102
Kredite und Darlehen an Kunden	131.723	-5.262	-731	125.729
Regierungen	7.433	-6	-14	7.412
Sonstige Finanzinstitute	5.030	-154	-26	4.849
Nicht finanzielle Gesellschaften	56.112	-3.194	-424	52.495
Haushalte	63.148	-1.907	-268	60.973
Gesamt	131.906	-5.276	-733	125.897
Stand zum 31. Dezember 2014				
Schuldverschreibungen von Kunden	269	-13	-2	254
Regierungen	108	0	-1	107
Sonstige Finanzinstitute	25	0	0	25
Nicht finanzielle Gesellschaften	135	-13	-1	122
Kredite und Darlehen an Kunden	128.056	-6.710	-766	120.580
Regierungen	7.701	-6	-14	7.681
Sonstige Finanzinstitute	5.249	-142	-25	5.082
Nicht finanzielle Gesellschaften	54.319	-4.134	-440	49.745
Haushalte	60.786	-2.428	-287	58.071
Gesamt	128.325	-6.723	-768	120.834

In der Bilanz erfolgt der Ausweis der Kredite und Forderungen an Kunden mit dem Netto-Buchwert.

Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen an Kunden

in EUR Mio	Stand zum Dez 14	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertberichtigten Kreditforderungen	Wechselkursänderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 15	Abgeschriebene Forderungen	Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen
Einzelwertberichtigungen	-6.723	-2.168	2.222	1.347	162	-116	-5.276	-159	274
Schuldverschreibungen von Kunden	-13	-1	0	1	0	-1	-14	0	0
Regierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-13	-1	0	1	0	0	-14	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-6.710	-2.168	2.222	1.346	162	-115	-5.262	-159	274
Regierungen	-6	-3	2	2	0	-1	-7	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-142	-47	22	27	4	-18	-154	-3	2
Nicht finanzielle Gesellschaften	-4.134	-1.272	1.295	897	81	-61	-3.195	-123	179
Haushalte	-2.428	-846	904	421	77	-35	-1.907	-34	93
Portfoliowertberichtigungen	-768	-439	0	480	0	-6	-733	0	0
Schuldverschreibungen von Kunden	-2	0	0	0	0	0	-2	0	0
Regierungen	-1	0	0	0	0	0	-2	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-1	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-766	-439	0	480	0	-6	-731	0	0
Regierungen	-14	-8	0	8	0	0	-14	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-25	-16	0	18	0	-3	-26	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-440	-213	0	221	0	9	-424	0	0
Haushalte	-287	-201	0	233	0	-12	-268	0	0
Gesamt	-7.491	-2.608	2.222	1.827	162	-121	-6.009	-159	274

	Stand zum Dez 13 Angepasst						Stand zum Dez 14		
Einzelwertberichtigungen	-7.188	-3.436	2.100	1.439	202	160	-6.723	-220	196
Schuldverschreibungen von Kunden	-9	-11	4	0	0	3	-13	-14	11
Regierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-9	-11	4	0	0	3	-13	-14	11
Kredite und Darlehen an Kunden	-7.179	-3.425	2.096	1.439	202	157	-6.710	-206	185
Regierungen	-6	-6	3	3	1	-1	-6	0	1
Sonstige Finanzinstitute	-183	-95	91	48	3	-5	-142	-2	2
Nicht finanzielle Gesellschaften	-4.681	-2.187	1.431	837	109	357	-4.134	-163	149
Haushalte	-2.310	-1.137	572	551	90	-194	-2.428	-40	33
Portfoliowertberichtigungen	-640	-583	0	502	0	-47	-768	0	0
Schuldverschreibungen von Kunden	-2	0	0	0	0	0	-2	0	0
Regierungen	0	0	0	0	0	-1	-1	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-2	0	0	0	0	2	-1	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-638	-583	0	502	0	-48	-766	0	0
Regierungen	-11	-7	0	5	0	-1	-14	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-16	-27	0	21	0	-2	-25	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-353	-310	0	226	0	-4	-440	0	0
Haushalte	-258	-239	0	250	0	-41	-287	0	0
Gesamt	-7.828	-4.019	2.100	1.940	202	113	-7.491	-220	196

21. Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle sind die Wertminderungsaufwendungen nach Finanzinstrumenten dargestellt. Die Beträge umfassen Zuführungen zu Risikovorsorgen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen, jedoch nicht Auflösungen von Risikovorsorgen und Rückstellungen sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen.

in EUR Mio	Dez 14 Angepasst	Dez 15	Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung
Zuführung zu Kreditvorsorgen	4.030	2.620	Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)
Direktabschreibungen	228	167	Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)
Wertminderungsaufwand Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	4.258	2.787	Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	53	63	Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1	1	Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)
Eventualkreditverbindlichkeiten	279	299	Sonstiges betriebliches Ergebnis (Note 9)
Gesamt	4.590	3.150	

22. Derivate - Hedge Accounting

in EUR Mio	Dez 14			Dez 15		
	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Fair Value-Hedges	29.184	2.689	724	25.430	2.108	601
Zinssatz	29.142	2.689	712	25.430	2.108	601
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	42	0	12	0	0	0
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Cashflow-Hedges	4.327	183	2	4.547	161	12
Zinssatz	3.760	181	1	4.000	160	10
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	567	2	1	547	0	2
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Bruttowerte, gesamt	33.511	2.872	726	29.977	2.269	614
Saldierung		0	0		-77	-21
Gesamt		2.872	726		2.192	593

Seit dem zweiten Quartal 2015 wickelt die Erste Group einen Teil der Zinsderivate über das London Clearing House ab. Aus diesem Grund werden diese Derivate nach Maßgabe der unter Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellten Kriterien mit den zugehörigen Barsicherheiten saldiert und in der Bilanz mit dem Nettowert ausgewiesen.

23. Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Kreditinstitute	86	87
Finanzinstitute	45	40
Nicht-Kreditinstitute	63	39
Gesamt	195	167

In 2015 wurde der Buchwert der Let's Print Holding AG von der Bilanzposition „Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen“ - Zeile „Nicht-Kreditinstitute“ - in Höhe von EUR 16 Mio zur Position „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ umgliedert.

Die nachstehende Tabelle zeigt die aggregierten Finanzinformationen der nach der At Equity-Methode bilanzierten Unternehmen:

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Summe der Aktiva	3.998	4.249
Summe der Verbindlichkeiten	3.499	3.761
Erträge	16	176
Gewinn/Verlust	-68	42

Für keine der At Equity-bewerteten Unternehmen der Erste Group existieren öffentlich notierte Marktpreise.

Wesentliche At Equity-bewertete Unternehmen an der die Erste Group ein strategisches Interesse hat

in EUR Mio	Dez 14			Dez 15		
	Prvá stavebná	Let's Print Holding AG	VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	Prvá stavebná	Let's Print Holding AG	VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG
Gründungsland	Slowakei	Österreich	Österreich	Slowakei	Österreich	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Slowakei	Österreich	Österreich	Slowakei	Österreich	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bausparfinanzierung	Druckerei	Versicherung	Bausparfinanzierung	Druckerei	Versicherung
Gehaltene Eigentumsrechte in %	35%	42%	30%	35%	42%	30%
Gehaltene Stimmrechte in %	35%	42%	27%	35%	42%	27%
IFRS Klassifizierung (JV/A)	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen
Berichtswährung	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Erhaltene Dividendenerträge	0	0	5	0	0	7
Erfasster Wertminderungsaufwand (kumuliert)	0	0	0	0	0	0
Erfasster Wertminderungsaufwand (für das Geschäftsjahr)	0	0	0	0	0	0
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	0	0	0	0	0	0

Finanzinformationen des Anteilseigners für das Geschäftsjahr

Kassenbestand und Guthaben	0	6	15	0	6	8
Kurzfristige Vermögenswerte	412	34	8	367	34	9
Langfristige Vermögenswerte	2.160	96	38	2.327	88	40
Kurzfristige Verbindlichkeiten	549	29	0	635	26	0
Langfristige Verbindlichkeiten	1.782	78	7	1.815	68	2
Betriebserträge	74	237	2	76	231	2
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	19	4	6	25	5	7
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	3	0	0	6	0	0
Gesamtergebnis	22	4	6	31	5	7
Abschreibung	-3	-8	0	-4	-9	0
Zinserträge	109	0	0	109	0	0
Zinsaufwand	-53	-3	0	-49	-2	0
Steueraufwendungen/-erträge	-7	-1	0	-7	0	0

Überleitung des Nettovermögens des Anteilseigners auf den Buchwert der Eigenkapitalbeteiligung

Der Erste Group zuzurechnendes Nettovermögen	84	13	16	85	14	16
Zugeordneter Firmenwert in den Anschaffungs- und Herstellungskosten inkludiert	0	6	0	0	2	0
Wertberichtigungen (kumulierte Basis)	0	0	0	0	0	0
Buchwert	84	20	16	85	16	16

Der Buchwert der Let's Print Holding AG in Höhe von EUR 16 Mio wird in der Bilanz unter der Position „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ (siehe Note 29 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswertenausgewiesen).

Unwesentliche At Equity-bewertete Unternehmen

in EUR Mio	Dez 14		Dez 15	
	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures
Wichtigste Finanzinformationen des Anteilseigners in kumulierter Form				
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	20	0	6	0
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	3	0	0	0
Gesamtergebnis	23	0	7	0
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	0	0	0	0
Buchwert	75	0	58	7

24. Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Im Rahmen der Durchführung ihrer Geschäftstätigkeit nutzt die Erste Group strukturierte Unternehmen. Die Definition von strukturierten Unternehmen sowie von Anteilen an strukturierten Unternehmen ist in Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellt.

Investmentfonds

Gehaltene Investmentfondsanteile an eigenverwalteten und von Dritten verwalteten Investmentfonds sowie die erhaltenen Management-Vergütungen für das Management von Investmentfonds durch Tochtergesellschaften der Erste Group werden als Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen klassifiziert, sofern diese nicht konsolidiert werden.

Anteile an Investmentfonds. Die Erste Group hält Anteile an mehreren Publikumsfonds sowie an privaten Investmentfonds, die in Österreich, Zentral- und Osteuropa oder anderen Ländern registriert sind. Die Mehrheit dieser Fonds wird von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet, beim verbleibenden Teil erfolgt die Verwaltung durch unabhängige dritte Parteien. Die von der Erste Group gehaltenen Investmentfonds-Anteile stellen keine wesentlichen Anteile (grundsätzlich kleiner als 20%) dar und sind in der Regel als rückzahlbare Investmentfondsanteile ausgestaltet. In der Konzernbilanz werden die Investmentfondsanteile zum Fair Value bilanziert und als eigenkapitalbezogene Wertpapiere in den Posten „Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale“ oder „Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading“ ausgewiesen.

Management-Vergütungen. Darüber hinaus erzielt die Erste Group in ihrer Funktion als Fondsmanager (durch Tochtergesellschaften der Erste Group) Erträge aus Management-Vergütungen für das Management von Investmentfonds; das heißt für das Treffen von Anlageentscheidungen für die den jeweiligen Investmentfonds zur Verfügung stehenden Mitteln.

Die Höhe der Konzernbeteiligungen an nicht konsolidierten Investmentfonds könnte künftig, abhängig von dem Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte, relevanten Marktbedingungen und Gelegenheiten oder behördlichen Vorschriften, schwanken.

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit geht die Erste Group mit eigenverwalteten, nicht konsolidierten Fonds Geschäftsbeziehungen im Bereich des Derivatehandel ein. Darüber hinaus sind - über unterschiedlich lange Zeiträume- eigenverwaltete, nicht konsolidierte Fonds auch in von der Erste Group emittierte Schuldverschreibungen oder Bankeinlagen investiert. In begrenzten Fällen bietet die Erste Group Bank AG Kapitalgarantien gegenüber nicht konsolidierten, eigenverwalteten Fonds an.

Verbriefungsgesellschaften

Zusätzlich hält die Erste Group Anteile an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften, die von unabhängigen dritten Parteien außerhalb Österreichs verwaltet und finanziert werden. Bei diesen Anteilen handelt es sich um Schuldverschreibungen, die fast ausschließlich als „Available for-Sale“ klassifiziert sind und in der Bilanz entsprechend zum Fair Value bilanziert werden. Bei 95 Prozent der Anteile an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften handelt es sich um Schuldverschreibungen mit einer Fälligkeit von mehr als einem Jahr. Zum Jahresende beträgt die verbleibende, gewichtete durchschnittliche Laufzeit dieser Schuldverschreibungen bis zur vertraglichen Fälligkeit etwas mehr als 7 Jahre.

Sonstige

In geringem Ausmaß finanziert die Erste Group als Kreditgeber auch nicht konsolidierte strukturierte Gesellschaften, die in anderen Geschäftsbereichen tätig sind (hauptsächlich Immobilienprojekt-Gesellschaften).

Maximales Ausfallrisiko von nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Das maximale Ausfallrisiko im Zusammenhang mit Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen entspricht der Summe der Fair Values der gehaltenen Fondsanteile, Schuldverschreibungen, Derivaten, gegebenen Krediten, außerbilanziellen Kreditzusagen und Haftungen zum jeweiligen Bilanzstichtag.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen nach Bilanzkategorie, Geschäftstätigkeit und Unternehmensstandort dargestellt. Darüber hinaus erfolgt eine Darstellung der wertgeminderten Vermögensgegenstände sowie der entsprechenden Wertberichtigungen für das jeweilige Geschäftsjahr. Die angegebenen Buchwerte beziehen sich hauptsächlich auf Vermögenswerte, die in der Konzernbilanz bereits zum Fair Value erfasst werden. Die Buchwerte der übrigen Obligos (vor allem „Finanzielle Vermögenswerte – Held to maturity“) entsprechen im Wesentlichen dem Fair Value.

Dez 15 in EUR Mio	Investmentfonds			Verbriefungsgesellschaften			Sonstige(s)	Gesamt
	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt		
Aktiva								
Eigenkapitalinstrumente, davon:	579	289	868	0	1	1	0	868
Available for Sale	499	188	687	0	1	1	0	688
At Fair Value through Profit or Loss	80	100	180	0	0	0	0	180
Schuldinstrumente, davon:	1	0	1	0	639	639	0	640
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0
At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen	30	0	30	0	0	0	87	117
Handelsderivate	13	0	13	0	0	0	3	16
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Eigenkapitalinstrumente	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe der Aktiva	622	289	911	0	639	639	90	1.641
davon wertgemindert	0	0	0	0	1	1	0	1
Netto-Wertberichtigungsverluste/-gewinne für das Jahr	0	-4	-4	0	0	0	0	-4
Bilanzielle Vermögenswerte nach geografischen Aspekten nach Staatszugehörigkeit								
Österreich	579	199	777	0	7	7	0	784
Zentral- und Osteuropa	43	21	65	0	50	50	90	205
Andere Staaten	0	69	69	0	583	583	0	652
	622	289	911	0	639	639	90	1.641
Verbindlichkeiten								
Eigenkapitalinstrumente	1	0	1	0	0	0	0	1
Verbrieftete Verbindlichkeiten	117	0	117	0	0	0	3	120
Einlagen	1.104	0	1.104	0	0	0	14	1.118
Handelsderivate	26	0	26	0	0	0	0	26
Summe der Passiva	1.248	0	1.248	0	0	0	17	1.265
Außerbilanzielle Verpflichtungen	126	0	126	0	0	0	6	131

In 2015 wurden aus regulatorischen Gründen Anteile an ausländischen Private Equity Fonds im Ausmaß von EUR 52,8 Mio verkauft (für weitere Details siehe Note 29 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten, die zur Veräußerung gehalten werden). In der nachstehenden Tabelle für die Vergleichsperiode 2014 werden diese Anteile in der Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Eigenkapitalinstrumente“ ausgewiesen.

Die Anteile an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften werden voraussichtlich über die nächsten Jahre veräußert werden. Ausgenommen davon sind einige Anleihen, die als bis zur Endfälligkeit gehalten klassifiziert sind.

Dez 14	Investmentfonds			Verbriefungsgesellschaften			Sonstige(s)	Gesamt
	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt		
in EUR Mio								
Aktiva								
Eigenkapitalinstrumente, davon:	359	694	1.053	0	0	0	0	1.053
Available for Sale	308	426	734	0	0	0	0	734
At Fair Value through Profit or Loss	51	268	319	0	0	0	0	319
Schuldinstrumente, davon:	1	0	1	0	1.221	1.221	0	1.221
Available for Sale	1	0	1	0	1.071	1.071	0	1.072
At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	38	38	0	38
Held to Maturity	0	0	0	0	112	112	0	112
Kredite und Forderungen	0	0	0	0	0	0	101	101
Handelsderivate	39	0	39	0	0	0	4	43
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Eigenkapitalinstrumente	0	53	53	0	0	0	0	53
Summe der Aktiva	399	747	1.146	0	1.221	1.221	105	2.472
davon wertgemindert	12	20	32	0	51	51	0	83
Netto-Wertberichtigungsverluste/-gewinne für das Jahr	-1	-2	-2	0	3	3	0	0
Bilanzielle Vermögenswerte nach geografischen Aspekten								
Österreich	341	490	830	0	0	0	0	830
Zentral- und Osteuropa	58	30	88	0	0	0	105	193
Andere Staaten	0	228	228	0	1.221	1.221	0	1.449
	399	747	1.146	0	1.221	1.221	105	2.472
Verbindlichkeiten								
Verbriefte Verbindlichkeiten	186	0	186	0	0	0	0	186
Einlagen	1.134	0	1.134	0	0	0	14	1.148
Handelsderivate	6	0	6	0	0	0	0	6
Summe der Passiva	1.326	0	1.326	0	0	0	14	1.340
Außerbilanzielle Verpflichtungen	87	0	87	0	0	0	6	93

In 2015 hat die Erste Group die Klassifizierung von Anteilen an strukturierten Unternehmen für Investmentfonds erweitert. Die Vergleichszahl 2014 für die Zeile „Einlagen“ wurde entsprechend angepasst.

25. Nicht beherrschende Anteile

Dez 15 in EUR Mio	HV Sparkassen, davon			
	Gesamt	Sparkasse Oberösterreich	Sparkasse Steiermark	Sparkasse Kärnten
Gründungsland	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen
Kapital von nicht beherrschenden Anteilen gehalten in %	50,1%-100%	60%	75%	75%
Berichtswährung	Euro	Euro	Euro	Euro
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	22	5	4	1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	282	33	63	15
Nicht beherrschende Anteile kumuliert	3.562	454	776	190
Wichtigste Finanzinformationen auf Ebene der eigenständigen Tochtergesellschaft				
Kurzfristige Vermögenswerte	13.643	4.071	1.936	475
Langfristige Vermögenswerte	46.378	7.982	10.854	3.309
Kurzfristige Verbindlichkeiten	35.973	8.104	6.447	1.692
Langfristige Verbindlichkeiten	18.913	3.101	5.275	1.818
Betriebserträge	1.534	283	312	99
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	382	65	96	21
Gesamtergebnis	424	84	100	28

Dez 14 in EUR Mio	HV Sparkassen, davon			
	Gesamt	Sparkasse Oberösterreich	Sparkasse Steiermark	Sparkasse Kärnten
Gründungsland	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen
Kapital von nicht beherrschenden Anteilen gehalten in %	50,1%-100%	60%	75%	75%
Berichtswährung	Euro	Euro	Euro	Euro
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	92	4	4	0
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	179	17	42	12
Nicht beherrschende Anteile kumuliert	3.252	464	729	185
Wichtigste Finanzinformationen auf Ebene der eigenständigen Tochtergesellschaft				
Kurzfristige Vermögenswerte	18.060	4.624	1.285	440
Langfristige Vermögenswerte	41.328	7.590	11.601	3.331
Kurzfristige Verbindlichkeiten	28.735	8.090	2.111	776
Langfristige Verbindlichkeiten	25.871	3.352	9.803	2.748
Betriebserträge	1.482	271	314	94
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	184	29	56	17
Gesamtergebnis	88	22	72	20

26. Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

a) Anschaffungswerte

in EUR Mio	Sachanlagen - Anschaffungs- und Herstellungskosten					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/ sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 1. Jänner 2014	2.783	990	645	419	4.837	1.444
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	135	48	42	130	355	91
Abgänge (-)	-24	-57	-54	-96	-232	-39
Unternehmenserwerb (+)	12	3	0	34	48	26
Unternehmensabgang (-)	-1	0	0	-3	-4	-27
Umklassifizierung (+/-)	-95	1	2	49	-42	-41
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	-92	0	0	-10	-102	-17
Währungsumrechnungen (+/-)	-13	-4	-4	9	-12	-5
Bilanz zum 31. Dezember 2014	2.704	982	632	532	4.849	1.432
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	133	128	66	165	493	67
Abgänge (-)	-73	-59	-73	-124	-328	-95
Unternehmenserwerb (+)	15	0	0	0	15	18
Unternehmensabgang (-)	-1	-2	-1	0	-3	-116
Umklassifizierung (+/-)	9	-1	-2	-2	3	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	-14	0	0	-4	-18	-131
Währungsumrechnungen (+/-)	18	4	1	15	37	8
Bilanz zum 31. Dezember 2015	2.791	1.052	624	581	5.049	1.183

b) Kumulierte Abschreibung

in EUR Mio	Sachanlagen - Kumulierte Abschreibung					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/ sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 1. Jänner 2014	-1.053	-769	-538	-156	-2.516	-494
Planmäßige Abschreibungen (-)	-79	-53	-46	-70	-248	-30
Abgänge (+)	35	59	52	57	203	16
Unternehmenserwerb (-)	-4	-2	0	-12	-18	-6
Unternehmensabgang (+)	1	1	0	3	4	4
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-13	0	-1	-1	-16	-13
Wertaufholungen (+)	2	0	0	1	3	4
Umklassifizierung (+/-)	39	-17	0	-29	-7	34
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	2	0	0	0	2	1
Währungsumrechnungen (+/-)	5	3	4	-4	8	2
Bilanz zum 31. Dezember 2014	-1.065	-779	-530	-211	-2.585	-481
Planmäßige Abschreibungen (-)	-73	-51	-46	-68	-238	-26
Abgänge (+)	48	29	66	64	206	37
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang (+)	0	1	0	0	2	37
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-30	-1	0	-4	-34	-9
Wertaufholungen (+)	3	0	0	2	5	0
Umklassifizierung (+/-)	-5	0	2	2	-1	-2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	6	0	0	9	15	18
Währungsumrechnungen (+/-)	-8	-2	-1	-6	-18	-4
Bilanz zum 31. Dezember 2015	-1.123	-802	-510	-212	-2.647	-429

c) Restbuchwerte

in EUR Mio	Sachanlagen - Restbuchwerte					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/ sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 31. Dezember 2014	1.639	203	101	321	2.264	950
Bilanz zum 31. Dezember 2015	1.668	250	114	369	2.402	753

Im Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte von verleasteten Vermögensgegenständen aus Operating Leasing-Verträgen in Höhe von EUR 159 Mio (2014: EUR 198 Mio) enthalten.

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von EUR 6,3 Mio (2014: EUR 6,3 Mio) aktiviert. Dabei kam ein Zinssatz von 0,5% bis 3,1% (2014: Zinssatz von 0,5% bis 1,5%) zur Anwendung.

Aufwendungen, die während der Erstellung von Sachanlagen und von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit deren Buchwert erfasst wurden, belaufen sich auf EUR 51,5 Mio (2014: EUR 42,9 Mio). Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf bzw. den Erwerb von Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien belaufen sich auf EUR 81,4 Mio (2014: EUR 123,9 Mio).

In 2015 wurde das neue Hauptgebäude der Erste Group in Österreich fertiggestellt. Daher sind in der Berichtsperiode bei den eigengenutzten Gebäuden EUR 72,5 Mio und bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung (BGA) und sonstige Sachanlagen EUR 38 Mio zugegangen. Weitere Zugänge von Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstigen Sachanlagen in 2015 betreffen mit EUR 11,8 Mio die neue Filialaustattung der Erste Bank Oesterreich.

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen der eigengenutzten Grundstücke und Gebäude in 2015 entfallen EUR 22 Mio auf Gebäude und Grundstücke der Tochtergesellschaft Česká spořitelna a.s.. Der erzielbare Betrag für diese wertgeminderten Vermögenswerte beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf EUR 10,7 Mio.

27. Immaterielle Vermögenswerte

a) Anschaffungswerte

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Anschaffungs- und Herstellungskosten						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 1. Jänner 2014	3.924	771	289	1.237	333	411	6.965
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	0	0	0	133	50	6	189
Abgänge (-)	0	0	0	-43	-20	-5	-69
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	2	0	0	2
Unternehmensabgang (-)	0	0	3	4	0	2	9
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	-53	53	-3	-3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	8	3	-1	-11	3	-3	-1
Bilanz zum 31. Dezember 2014	3.932	774	291	1.268	419	408	7.092
Zugang/Zuführung (+)	0	1	0	119	87	6	213
Abgänge (-)	0	0	0	-33	-12	-23	-69
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	1	0	1	2
Unternehmensabgang (-)	0	0	0	-1	-1	0	-2
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	-6	4	-1	-3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	0	0	0	0	0	-1	-1
Währungsumrechnungen (+/-)	-20	-6	-3	9	0	6	-13
Bilanz zum 31. Dezember 2015	3.912	769	288	1.356	498	396	7.219

b) Kumulierte Abschreibung

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Kumulierte Abschreibung						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 1. Jänner 2014	-2.685	-480	0	-847	-248	-263	-4.524
Planmäßige Abschreibungen (-)	0	-37	0	-103	-28	-18	-187
Abgänge (+)	0	0	0	21	20	4	45
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	-1	0	0	-1
Unternehmensabgang (+)		0	-3	-3	0	-2	-8
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-475	-193	-291	-4	-6	-19	-988
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	28	-44	19	2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	0	-2	3	7	0	3	10
Bilanz zum 31. Dezember 2014	-3.161	-712	-291	-904	-306	-276	-5.650
Planmäßige Abschreibungen (-)	0	-6	0	-112	-37	-18	-173
Abgänge (+)	0	0	0	21	12	21	53
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang (+)	0	0	0	1	0	0	1
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	0	0	0	-1	-4	0	-5
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	7	-3	-1	3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	0	0	0	0	0	0	1
Währungsumrechnungen (+/-)	20	6	3	-6	0	-6	17
Bilanz zum 31. Dezember 2015	-3.142	-712	-288	-994	-338	-280	-5.753

c) Restbuchwerte

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Restbuchwerte						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 31. Dezember 2014	771	62	0	364	113	132	1.442
Bilanz zum 31. Dezember 2015	771	57	0	362	159	116	1.464

Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf bzw. den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten belaufen sich auf EUR 18,4 Mio.

Im Posten Kundenstock wird zum 31. Dezember 2015 der Kundenstock der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H in Höhe von EUR 53 Mio (2014: EUR 57 Mio) ausgewiesen. Der verbleibende Abschreibungszeitraum des Kundenstocks der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. beträgt 12,8 Jahre.

Zum 31. Dezember 2014 war in dieser Position auch der Kundenstock und das Vertriebsnetz des Erste Card Club d.d. Croatia in Höhe von EUR 1,2 Mio erfasst. Dieser wurde in 2015 vollständig abgeschrieben. Der Kundenstock und die Marke der Banca Comercială Română wurden in 2014 vollständig wertberichtigt, daher beliefen sich die Buchwerte zum 31. Dezember 2014 auf EUR 0 Mio.

Entwicklung des Firmenwerts

Der Buchwert des Firmenwerts sowie die Bruttobeträge und kumulierten Wertminderungen des Firmenwerts haben sich in den Geschäftsjahren 2015 und 2014 je Land der Tochtergesellschaft wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Rumänien	Tschechien	Slowakei	Ungarn	Kroatien	Österreich	Andere Länder	Gesamt
Bestand zum 1. Jänner 2014	313	544	226	0	61	94	0	1.239
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	-319	0	0	0	-61	-94	0	-475
Wechselkursveränderungen	6	1	0	0	1	0	0	8
Bestand zum 31. Dezember 2014	0	545	226	0	0	0	0	771
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.251	545	226	313	114	363	120	3.932
Kumulierte Wertminderung	-2.251	0	0	-313	-114	-363	-120	-3.161
Bestand zum 1. Jänner 2015	0	545	226	0	0	0	0	771
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen	0	-1	0	0	0	0	0	-1
Bestand zum 31. Dezember 2015	0	544	226	0	0	0	0	771
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.251	544	226	313	114	363	120	3.931
Kumulierte Wertminderung	-2.251	0	0	-313	-114	-363	-120	-3.161

In der oben dargestellten Zusammenfassung der Firmenwertentwicklung sind alle relevanten Gesellschaften (zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) nach dem jeweiligen Land der zugehörigen Tochtergesellschaften gruppiert.

Der Bruttobetrag des Firmenwerts entspricht dem Wert zum Zeitpunkt der Akquisition abzüglich kumulierter Wertberichtigungen bis 31. Dezember 2015, inklusive Wechselkursveränderungen.

Firmenwerte, deren Buchwert zum 31. Dezember 2014 nicht null war, wurden während 2015 quartalsweise auf objektive Hinweise für mögliche Wertminderungen überprüft. Da solche objektiven Hinweise unterjährig nicht vorlagen, wurden folgende Gesellschaften (zahlungsmittelgenerierende Einheiten) der jährlich verpflichtenden Werthaltigkeitsprüfung zum Jahresende 2015 unterzogen:

- _ Česká spořitelna a.s. („CSAS“)
- _ Slovenská sporiteľňa a.s. („SLSP“)

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte, die in 2015 erfassten Wertminderungsverluste und die wesentlichen Parameter der Werthaltigkeitsprüfung per Tochtergesellschaft (zahlungsmittelgenerierende Einheit) zum 31. Dezember 2015 dargestellt.

	CSAS	SLSP
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2015	545	226
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2015	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell)	
Wesentliche Parameter in das Discounted Cashflow-Modell	Risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, β Faktor, Marktrisikoprämie	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 1,29% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 31. Oktober 2015 veröffentlicht wurden.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für nicht-österreichische ZGE (CEE): Die langfristige Wachstumsrate wurde mit 3% festgesetzt und widerspiegelt den empfohlenen Cap-Level für die langfristige Wachstumsrate, wie im Bericht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA/2013/2 "European Enforcers Review of Impairment of Goodwill and Other Intangible Assets in IFRS Financial Statements" veröffentlicht.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des β -Faktors	Festgelegt als Median aus den verschuldeten β -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Bloomberg zum Stichtag 31. Oktober 2015 veröffentlicht	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktrisikoprämie	Festgelegt mit 6,5 %, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine öffentlich verfügbare Empfehlung der Kammer der Wirtschaftstreuhänder	
Zeitraum, für den Cashflows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2016 -2020); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate	
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cashflows (vor Steuern)	12,45%	12,90%
Der zugewiesene Wert zum β -Faktor	1,182	1,182
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2015	-1	0
Buchwert des Firmenwert zum 31. Dezember 2015 nach Wertminderung	544	226

Bei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die außerhalb der Eurozone liegen, wurde bei der Ermittlung der Abzinsungssätze, die auf die 2016-2020 Cashflow-Prognosen anzuwenden sind, ein Zuschlag in Höhe des jeweiligen Inflationsdifferentials berücksichtigt.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte, die in 2014 erfassten Wertminderungsverluste und die wesentlichen Parameter der Werthaltigkeitsprüfung per Tochtergesellschaft (zahlungsmittelgenerierende Einheit) zum 31. Dezember 2014 dargestellt.

	BCR	CSAS	EBC	SLSP	STMK	GIRO
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2014	313	544	61	226	40	54
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2014	6	1	1	0	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell)					
Wesentliche Parameter in das Discounted Cashflow-Modell	Risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, β Faktor, Marktrisikoprämie					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 1,93% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 14. November 2014 veröffentlicht wurden.					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für österreichische ZGE: Die langfristige Wachstumsrate entspricht der langfristigen jährlichen Inflationserwartung für Österreich in Höhe von 1,00%. Für nicht-österreichische ZGE (CEE): Die langfristige Wachstumsrate wurde mit 3% festgesetzt und widerspiegelt den empfohlenen Cap-Level für die langfristige Wachstumsrate, wie im Bericht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA/2013/2 "European Enforcers Review of Impairment of Goodwill and Other Intangible Assets in IFRS Financial Statements" veröffentlicht.					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des β -Faktors	Festgelegt als Median aus den verschuldeten β -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Bloomberg zum Stichtag 14. November 2014 veröffentlicht					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktrisikoprämie	Festgelegt mit 6,25 %, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine öffentlich verfügbare Empfehlung der Kammer der Wirtschaftstreuhänder					
Zeitraum, für den Cashflows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2015 -2019); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate					
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cashflows (vor Steuern)	14,04%	12,17%	14,49%	12,91%	12,28%	15,30%
Der zugewiesene Wert zum β -Faktor	1,121	1,121	1,121	1,121	1,379	1,033
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2014	-319	0	-61	0	-40	-54
Buchwert des Firmenwert zum 31. Dezember 2014 nach Wertminderung	0	545	0	226	0	0

Im Zusammenhang mit den getesteten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, bei denen keine Wertminderung des Firmenwerts zum 31. Dezember 2015 festgestellt wurde, werden in der nachfolgenden Tabelle die zusätzlich notwendigen Angaben zusammengefasst.

Insbesondere das Ergebnis der Sensitivitätsanalyse veranschaulicht, in welchem Ausmaß die Parameter im angewendeten Cashflow-Modell nachteilig variieren, um den kalkulierten erzielbaren Betrag der Einheit auf den zugehörigen Buchwert zu verringern:

Wachstumsraten	CSAS	SLSP
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt	2.568	668
Anstieg des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	4,52%	3,05%
Rückgang der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	-19,23%	-13,27%
Anstieg des β -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienz-Punkt)	0,695	0,469
Anstieg der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	3,82%	2,58%

In der folgenden Tabelle werden die Vergleichsdaten zum 31. Dezember 2014 ausgewiesen:

Wachstumsraten	CSAS	SLSP
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt	1.834	341
Anstieg des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	3,27%	1,69%
Rückgang der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	-14,45%	-6,24%
Anstieg des β -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienz-Punkt)	0,524	0,271
Anstieg der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	2,92%	1,51%

28. Steueransprüche und Steuerschulden

in EUR Mio	Steuer- ansprüche 2015	Steuer- ansprüche 2014	Steuer- schulden 2015	Steuer- schulden 2014	Nettoabweichung 2015		
					Gesamt	über Gewinn- und Verlust- rechnung	über sonstiges Ergebnis
Temporäre Differenzen betreffen die folgenden Positionen:							
Darlehen und Vorauszahlungen an Kreditinstitute und Kunden	238	227	-38	-24	-3	-3	0
Finanzvermögen - zur Veräußerung verfügbar	12	2	-245	-334	99	93	7
Grundstücke und Betriebs- und Geschäftsausstattung (abweichende Nutzungsdauer nach Steuerrecht)	31	25	-27	-31	11	11	0
Beteiligungen und verbundene Unternehmen (Abwertungen - steuerliche Beteiligungssiebel)	47	46	-9	0	-8	-8	0
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten (Einlagen und Anleiheemissionen)	172	97	0	0	75	75	0
Langfristige Personalarückstellungen (steuerliche Rückstellungsbewertung abweichend)	94	117	-3	-3	-23	-1	-21
Sonstige Rückstellungen (steuerliche Rückstellungsbewertung abweichend)	56	53	-8	-7	2	2	0
Steuerliche Verlustvorträge	101	104	0	0	-3	-3	0
Kundenbeziehungen, Marken und andere immaterielle Vermögenswerte	0	3	-15	-14	-3	-3	0
Sonstiges	629	206	-822	-261	-138	-160	17
Auswirkung der Saldierung von aktiven latenten Steuern	-1.071	-577	1.071	577	0	0	0
Summe latente Steuern	310	301	-96	-99	12	4	2
Summe laufende Steuern	119	107	-90	-91	13	-368	0
Summe Steuern	429	409	-186	-190	24	-364	2

Die in obiger Aufstellung sachverhaltsbezogen ausgewiesenen Steuerlatenzpositionen (temporäre Differenzen zwischen Ansätzen nach den IFRS und steuerlichen Bilanzansätzen sowie kumulierte steuerliche Verlustvorträge) verstehen sich als Bruttowerte vor Saldierung aktiver und passiver Steuerlatenzen in den Einzelgesellschaften und vor Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten. Des Weiteren verstehen sich die oben in der Tabelle angeführten Beträge als Bruttowerte vor jeglicher Werthaltigkeitsprüfung auf Einzelgesellschaftsebene mit Ausnahme der folgenden Tabellenpositionen: „Steuerliche Verlustvorträge“ und „Beteiligungen und verbundene Unternehmen (Abwertungen - steuerliche Beteiligungssiebel)“, denen die nicht werthaltigen Komponenten direkt zugeordnet werden können.

Die verbleibenden Wertberichtigungseffekte, die nicht direkt einer sachverhaltsbezogenen Steuerlatenzposition in obiger Tabelle zugeordnet werden konnten, sowie Konsolidierungseffekte werden in der Zeile "Sonstige" gemeinsam mit den übrigen Steuerlatenzpositionen, welche nicht gesondert in der obigen Tabelle ausgewiesen werden, erfasst.

Die Gesamtabweichung der latenten Steuern im Jahresvergleich beträgt im Konzernabschluss EUR 12 Mio (2014: EUR -359 Mio), wovon ein Betrag von EUR 4 Mio (2014: EUR -209 Mio) als latenter Steuerertrag in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2015 enthalten ist und sich ein Betrag von EUR 2 Mio (2014: EUR -143 Mio) im „Sonstigen Ergebnis“ (OCI) widerspiegelt. Der Restbetrag von EUR 6 Mio (2014: EUR -7 Mio) ist vor allem auf direkte Eigenkapitalveränderungen, Währungsdifferenzen und Änderungen des Konsolidierungskreises zurückzuführen.

Es wird erwartet, dass die aktiven latenten Steuern im Konzernabschluss in Höhe von EUR 310 Mio zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: EUR 301 Mio) in absehbarer Zeit realisiert werden können. Ebenfalls erwartet wird dies trotz Verlusten in der laufenden oder der Vorperiode bei den betroffenen Teilen des Gesamtkonzerns für die darin enthaltenen Beträge ausgewiesener latenter Steuerforderungen, die die latenten Steuerverbindlichkeiten um EUR 218 Mio zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: EUR 180 Mio) übersteigen. Diese Erwartungen resultieren aus von den Konzerngesellschaften durchgeführten Werthaltigkeitstests, entweder auf Ebene der Einzelgesellschaft oder auf Ebene des Gruppenträgers für alle Gruppenmitglieder. Diese Werthaltigkeitstests beinhalten Vergleiche der temporären abzugsfähigen Differenzen und verfügbaren steuerlichen Verluste zum Jahresende – nach Verrechnung mit den passiven latenten Steuern auf Ebene der jeweiligen Einzelgesellschaft bzw. des jeweiligen Gruppenträgers für alle Gruppenmitglieder - mit steuerlichen Planungsrechnungen für einen gruppenweit einheitlichen Zeithorizont von unverändert maximal 5 Jahren, abhängig von den Steuergesetzen und den Umständen des Einzelfalls. Fallen diese Werthaltigkeitstests negativ aus, werden die Aktivposten insoweit nicht angesetzt, bzw. bereits bestehende abgewertet.

Im Jahr 2015 ergab sich im gesamten Konzern in Summe eine geringfügige Erhöhung der aktivierten latenten Steuern im Vergleich zum Jahr 2014. Diese sind im Wesentlichen auf eine Erhöhung in der österreichischen Steuergruppe und in Kroatien sowie einen gegenläufigen Effekt in Rumänien zurück zu führen. Die Erhöhung in der österreichischen Steuergruppe basiert auf einer verbesserten Prognose für

den 5-jährigen Planungszeitraum. In Kroatien konnten aufgrund der weiterhin stabilen Ergebnisprognose latente Steuern auf den im Jahr 2015 durch Einmaleffekt verursachten Verlust gebildet werden. Dieser Einmaleffekt basiert auf einer gesetzlichen Änderung, demnach CHF-Kredite zwangsweise in EUR-Kredite zu konvertieren waren. In Rumänien wurden aufgrund eines entsprechend positiven Ergebnisses 2015 Verlustvorträge verbraucht, sodass sich der Bestand an aktivierten latenten Steuern auf Verlustvorträge reduzierte.

Weitere Informationen betreffend den Gesamtsteueraufwand siehe Note 10.

In Übereinstimmung mit IAS 12.39 wurden passive latente Steuern auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen in Höhe von EUR 1.517 Mio (31. Dezember 2014: EUR 1.016 Mio) nicht angesetzt, da nicht erwartet wird, dass sich diese in absehbarer Zeit umkehren. Zum 31. Dezember 2015 wurden aktive latente Steuern für steuerliche Verlustvorträge und für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von EUR 5.960 Mio ebenfalls nicht angesetzt, davon EUR 3.361 Mio für steuerliche Verlustvorträge, da nicht erwartet wird, dass diese in absehbarer Zeit verbraucht werden können (31. Dezember 2014: EUR 6.336 Mio, davon EUR 3.107 Mio für steuerliche Verlustvorträge). Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von EUR 241 Mio (31. Dezember 2014: EUR 412 Mio) für temporäre Differenzen aus Beteiligungen an Tochterunternehmen, für welche keine latenten Steueransprüche nach IAS 12.44 erfasst wurden.

Von den insgesamt nicht angesetzten aktiven latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge verfallen in der folgenden Periode EUR 1 Mio (31. Dezember 2014: EUR 1 Mio) und in späteren Perioden EUR 148 Mio (31. Dezember 2014: EUR 118 Mio), eine unbegrenzte Laufzeit besitzen EUR 620 Mio (31. Dezember 2014: EUR 623 Mio).

29. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	291	526
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0	578

Der Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ beinhaltet zum Jahresende 2015 Grundstücke und Gebäude in Höhe von EUR 381 Mio (2014: EUR 169 Mio). Der Anstieg bei den Grundstücken und Gebäuden ist auf die reduzierte Geschäftstätigkeit im Bereich Leasing in den Ländern Kroatien, Rumänien und Slowenien sowie im Bereich Projektentwicklung zurückzuführen, dadurch werden hier vermehrt Immobilienobjekte zum Verkauf angeboten.

Zum 31. Dezember 2014 wurde unter den „Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ auch ein Private Equity-Portfolio mit Investitionen in Höhe von EUR 53 Mio sowie bewegliche Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 69 Mio ausgewiesen.

Darüber hinaus wird zum 31. Dezember 2015 in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ und „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ die Veräußerungsgruppe Sparkasse Bank Malta plc ausgewiesen. Die Anteile an der Sparkasse Bank Malta plc. sollen im Wege einer Sachausschüttung an einen konzernfremden Dritten übertragen werden. Aufgrund der Erfüllung der Anwendungskriterien gemäß IFRS 5 wurde die Sparkasse Bank Malta plc. im Konzernabschluss der Erste Group zum 31. Dezember 2015 als Veräußerungsgruppe dargestellt. Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Sparkasse Bank Malta plc. werden in den Bilanzposten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ und „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ausgewiesen. Gemäß den Ausweisvorschriften des IFRS 5 werden die Bilanzposten (Vermögenswerte und Verbindlichkeiten) der Sparkasse Bank Malta plc aus vorangegangenen Perioden nicht umgegliedert. Vor der Umgliederung der Sparkasse Bank Malta plc als Veräußerungsgruppe in der Konzernbilanz der Erste Group, wurden die nicht-finanziellen Vermögenswerte einer Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 unterzogen. Diese Prüfung führte zu keiner Berücksichtigung von Wertminderungsverlusten der nicht-finanziellen Vermögenswerte.

Die Buchwerte der Positionen der Vermögenswerte und Schulden der Sparkasse Bank Malta plc stellen sich nach Konsolidierung zum 31. Dezember 2015 wie folgt dar:

in EUR Mio	Dez 15
Aktiva	
Kassenbestand und Guthaben	42
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	68
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	12
Kredite und Forderungen an Kunden	3
Sachanlagen	1
Immaterielle Vermögensgegenstände	1
Sonstige Aktiva	2
Summe der Aktiva	129
Verbindlichkeiten	
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	575
Einlagen von Kreditinstituten	3
Einlagen von Kunden	572
Laufende Steuerverpflichtungen	2
Sonstige Passiva	0
Summe der Verbindlichkeiten	578

Im „Sonstigen Ergebnis (OCI)“ sind zum 31. Dezember 2015 keine kumulativen Aufwendungen oder Erträge für die Sparkasse Bank Malta plc enthalten.

30. Sonstige Aktiva

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Vorauszahlungen und abgegrenzte Erträge	218	197
Vorräte	471	270
Übrige Aktiva	934	750
Sonstige Aktiva	1.623	1.217

Der Posten „Übrige Aktiva“ beinhaltet im Wesentlichen offene Verrechnungsforderungen aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung sowie Anzahlungen für Anlagen im Bau. Der Rückgang in der Zeile „Vorräte“ ist vor allem auf die Endkonsolidierung von Gesellschaften EUR 84 Mio sowie auf die Umgliederung von Immobilien-Projektentwicklungen in Höhe von EUR 49 Mio zur Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ zurückzuführen.

31. Sonstige Handelspassiva

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Shortpositionen	422	382
Eigenkapitalinstrumente	139	191
Schuldverschreibungen	283	191
Verbriefte Verbindlichkeiten	47	51
Übrige Handelspassiva	88	0
Sonstige Handelspassiva	558	434

Der Rückgang der sonstigen Handelspassiva betrifft Einlagen, die als Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading klassifiziert waren.

32. Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	Buchwert		Rückzahlungsbetrag		Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag	
	Dez 14	Dez 15	Dez 14	Dez 15	Dez 14	Dez 15
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	2.073	1.907	2.503	1.880	- 431	26
Einlagen von Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
Einlagen von Kunden	320	149	748	150	-428	-1
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.753	1.758	1.755	1.731	-3	27
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0

Fair Value-Änderungen, die auf Veränderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind

in EUR Mio	Für das Geschäftsjahr		Kumulierter Betrag	
	1-12 14	1-12 15	Dez 14	Dez 15
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	3,1	- 8,7	53,2	40,5
Einlagen von Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0
Einlagen von Kunden	0,5	-0,9	-1,2	0,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	2,7	-7,8	54,4	40,3
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0

In 2015 verringerte sich der Fair Value von „Finanziellen Verbindlichkeiten – At Fair Value through Profit or Loss“ infolge der Änderung des eigenen Kreditrisikos um EUR 8,7 Mio (2014: Anstieg um EUR 3,1 Mio). Die kumulierte Erhöhung des Fair Values aufgrund der Änderung des eigenen Kreditrisikos beträgt zum 31. Dezember 2015 EUR 40,5 Mio (31. Dezember 2014: 53,2 Mio)

Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Nachrangige Verbindlichkeiten	276	423
Nachrangige Emissionen und Einlagen	276	423
Ergänzungskapital	0	0
Hybrid-Emissionen	0	0
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	1.477	1.335
Anleihen	1.086	953
Einlagenzertifikate	0	0
Namensschuldverschreibungen und sonstige Zertifikate	77	74
Hypothekenpfandbriefe	315	308
Öffentliche Pfandbriefe	0	0
Sonstige(s)	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.753	1.758

33. Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Einlagen von Kreditinstituten

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Täglich fällige Einlagen	1.913	3.272
Termineinlagen	11.975	9.665
Pensionsgeschäfte	914	1.275
Einlagen von Kreditinstituten	14.803	14.212

Einlagen von Kunden

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Täglich fällige Einlagen	65.103	73.716
Spareinlagen	17.314	19.066
Regierungen	0	0
Sonstige Finanzinstitute	165	191
Nicht finanzielle Gesellschaften	1.556	1.154
Haushalte	15.592	17.721
Nicht-Spareinlagen	47.790	54.651
Regierungen	3.301	3.398
Sonstige Finanzinstitute	3.396	4.402
Nicht finanzielle Gesellschaften	14.576	16.625
Haushalte	26.517	30.225
Termineinlagen	56.609	53.671
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit	52.013	48.842
Spareinlagen	35.725	34.142
Regierungen	0	0
Sonstige Finanzinstitute	1.221	1.060
Nicht finanzielle Gesellschaften	1.258	1.447
Haushalte	33.246	31.635
Nicht-Spareinlagen	16.289	14.700
Regierungen	1.260	1.764
Sonstige Finanzinstitute	2.965	2.153
Nicht finanzielle Gesellschaften	3.930	3.006
Haushalte	8.133	7.776
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	4.595	4.829
Regierungen	0	0
Sonstige Finanzinstitute	43	69
Nicht finanzielle Gesellschaften	108	163
Haushalte	4.444	4.597
Pensionsgeschäfte	550	410
Regierungen	290	304
Sonstige Finanzinstitute	213	11
Nicht finanzielle Gesellschaften	48	95
Haushalte	0	0
Einlagen von Kunden	122.263	127.797
Regierungen	4.851	5.466
Sonstige Finanzinstitute	8.003	7.886
Nicht finanzielle Gesellschaften	21.476	22.490
Haushalte	87.933	91.955

Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.482	5.815
Nachrangige Emissionen und Einlagen	4.182	5.068
Ergänzungskapital	942	393
Hybrid-Emissionen	357	354
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	23.905	22.081
Anleihen	13.017	11.355
Einlagenzertifikate	281	120
Namensschuldverschreibungen und sonstige Zertifikate	591	1.138
Hypothekendarlehen	6.911	7.699
Öffentliche Pfandbriefe	2.838	1.559
Sonstige(s)	266	209
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.387	27.896

1998 wurde von der Erste Group Bank AG ein EUR 30.000.000.000 Debt Issuance Programme (DIP) aufgelegt. Das aktuelle DIP ist ein Rahmenprogramm, das Emissionen in verschiedenen Währungen, Laufzeiten und ausschließlich Zins-Strukturen ermöglicht. Im Jahr 2015 wurden unter dem DIP 105 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 1,7 Mrd neu begeben.

Weiters wurden aus dem im Juli 2014 implementierten Credit Linked Notes-Programm im Jahr 2015 insgesamt 39 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von EUR 42 Mio begeben. Aus dem ebenfalls 2014 implementierten Equity Linked Notes Programm wurden im Jahr 2015 99 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von knapp EUR 298 Mio begeben. Weiters wurden Namenspfandbriefe, Namensschuldverschreibungen und andere Emissionen, die nicht Teil der oben angeführten Programme sind, mit einem Volumen von EUR 100 Mio begeben.

Das Euro-Commercial-Paper and Certificates of Deposit-Programm vom August 2008 hat einen Emissionsrahmen von EUR 10 Mrd. Im Jahr 2015 wurden 15 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 0,6 Mrd begeben, im gleichen Zeitraum wurden Emissionen im Gesamtvolumen von rund EUR 0,6 Mrd getilgt.

34. Rückstellungen

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Langfristige Personalrückstellungen	1.158	1.010
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten	163	258
Verpflichtungen und gegebene Garantien	241	297
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	141	179
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	99	118
Sonstige Rückstellungen	91	171
Rückstellungen für belastende Verträge	5	5
Sonstige(s)	86	166
Rückstellungen	1.653	1.736

a) Langfristige Personalrückstellungen

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2011	825	397	73	1.295
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2012	823	410	76	1.309
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2013	787	395	76	1.258
Zugang durch Unternehmenserwerb	0	0	0	0
Abgang durch Unternehmensveräußerung	0	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0	0
Plankürzungen	0	-6	0	-6
Dienstzeitaufwand	0	12	5	17
Zinsaufwand	27	14	2	43
Zahlungen	-69	-26	-6	-101
Währungsdifferenz	0	0	0	0
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust (Neubewertung)	-	-	0	-
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderungen bei finanziellen Annahmen entstehen	114	75	0	189
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	1	2	0	1
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderungen bei finanziellen Annahmen entstehen		0	11	11
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	0	0	-1	-1
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2014	858	466	87	1.411
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	219	34	253
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	247	53	300
Abzüglich Fair Value des Planvermögens	0	219	34	253
Bilanzierte Rückstellung zum 31. Dezember 2014	858	247	53	1.158
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2014	858	466	87	1.411
Zugang durch Unternehmenserwerb	0	0	0	0
Abgang durch Unternehmensveräußerung	0	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0	0
Plankürzungen	0	0	0	0
Dienstzeitaufwand	0	14	6	20
Zinsaufwand	17	10	2	29
Zahlungen	-69	-20	-7	-96
Währungsdifferenz	0	0	0	0
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust (Neubewertung)	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderungen bei finanziellen Annahmen entstehen	-64	-35	0	-99
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	-1	-5	0	-6
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderungen bei finanziellen Annahmen entstehen	0	0	1	1
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	0	0	-2	-2
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2015	741	430	87	1.258
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	215	33	248
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	215	54	269
Abzüglich Fair Value des Planvermögens	0	215	33	248
Bilanzierte Rückstellung zum 31. Dezember 2015	741	215	54	1.010

Versicherungsmathematische Annahmen

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Annahmen getroffen:

in %	Dez 14	Dez 15
Zinssatz	2,0	2,45
Erwartete Pensionserhöhung	2,0	1,7

Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 (BGBl I 71/2003) beschlossenen Änderungen betreffend die Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuellen Regelungen für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen wurden berücksichtigt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungsverpflichtung und Jubiläumsgelder wurden folgende Annahmen getroffen:

in %	Dez 14	Dez 15
Zinssatz	2,0	2,45
Durchschnittliche Gehaltssteigerung (inkl. Karriere-Trend und KV-Trend)	2,9	2,6

Die Verpflichtungen wurden gemäß den von Pagler & Pagler erstellten Sterbetafeln mit der Bezeichnung „AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ermittelt.

Die Auswirkungen der zentraleuropäischen Tochtergesellschaften sind im Vergleich zu den österreichischen Gesellschaften, deren Werte in der Tabelle angeführt sind, unwesentlich. Zinssätze zwischen 2,25% (bisher: 2,25%) und 4,4% (bisher: 4,4%) werden in diesen Ländern angewendet.

Das Fondsvermögen hat sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2013	194	32	226
Zugang	0	0	0
Zinsertrag aus Planvermögen	7	1	8
Beiträge des Arbeitgebers	29	5	34
Zahlungen aus dem Planvermögen	-15	-4	-19
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind) - Neubewertung	4	0	4
In der GuV erfasste Erträge aus Planvermögen	0	0	0
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2014	219	34	253
Zugang	0	0	0
Zinsertrag aus Planvermögen	4	1	5
Beiträge des Arbeitgebers	8	3	11
Zahlungen aus dem Planvermögen	-13	-5	-18
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind) - Neubewertung	-3	0	-3
In der GuV erfasste Erträge aus Planvermögen	0	0	0
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2015	215	33	248

Die voraussichtlichen laufenden Beiträge der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden sich im Jahr 2015 auf EUR 9,8 Mio (2014: EUR 10,3 Mio) belaufen. Der Gewinn (Verlust) aus dem Planvermögen belief sich im Jahr 2015 auf EUR 2,0 Mio (2014: EUR 12,0 Mio).

Anlagestrategie

Die vorrangigen Anlagestrategien der Erste Group sind die stetige Optimierung des Planvermögens und die jederzeitige Deckung der bestehenden Ansprüche. Bei der Veranlagung des Planvermögens bedient sich der Konzern professioneller Fondsmanager. Spezifische Investitionsrichtlinien im Zusammenhang mit der Veranlagung des Planvermögens sind im Investmentfondgesetz geregelt.

Darüber hinaus tagt einmal jährlich der Anlageausschuss, der sich aus leitenden MitarbeiterInnen des Finanzbereichs sowie Vertretern der S-Versicherung und der Erste Asset Management zusammensetzt.

Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder sind in der Erste Group teilweise durch ein zweckgewidmetes Planvermögen abgedeckt, während leistungsorientierte Pensionspläne nicht durch zweckgewidmete Vermögenswerte gedeckt sind. Leistungsorientierte Pensionspläne existieren ausschließlich für bereits pensionierte Mitarbeiter. Mehr als 90% des Volumens bezieht sich auf ehemalige Mit-

arbeiter der österreichischen Töchter der Erste Group. Der Großteil der angeführten Rückstellungsvolumina (für leistungsorientierte Pensionspläne, Abfertigungen und Jubiläumsgelder) weist keine zweckgewidmeten Vermögenswerte auf.

Für die jährlichen Pensionszahlungen der leistungsorientierten Pensionspläne, sowie jenen Teil der Abfertigungen, die nicht durch zweckgewidmete Vermögenswerte abgedeckt werden, sorgt der Erste Konzern im Zuge seiner Aktiv-Passiv-Management Strategie vor, welche den Refinanzierungsplan und die Zinsrisikoposition des Konzerns beinhaltet. Die Auswirkung auf die Liquidität der Erste Group beträgt für beide Pläne gemeinsam EUR 77 Mio für das Jahr 2016.

Die durchschnittliche Duration dieser Rückstellungen beträgt 11,17 Jahre für Abfertigungen und 8,05 Jahre für leistungsorientierte Pensionspläne.

Steuerung und Risiko

Die effektive Allokation des Planvermögens wird durch das verwaltende Organ unter Berücksichtigung der jeweiligen bestehenden Wirtschafts- und Marktlage sowie spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen und des Risikoprofils festgelegt. Ferner übernimmt der Anlageausschuss die Überwachung der Mandatsrichtlinien und der Anlagestruktur, die Aufsicht, die aus regulatorischen oder sonstigen rechtlichen Anforderungen erwachsen kann, sowie die Überwachung demografischer Veränderungen. Als zusätzliches Steuerungsinstrument wird seitens des Fondsmanagements ein Bericht erstellt, der quartalsweise an den Konzern übermittelt wird.

Insgesamt versucht der Konzern, den durch Marktbewegungen verursachten Einfluss auf die Pensionspläne zu minimieren.

Vermögensverteilung in den verschiedenen Anlageklassen

In der folgenden Tabelle ist die Vermögensverteilung der Pensionspläne in den unterschiedlichen Anlageklassen dargestellt:

in EUR Mio	Dez 14					Dez 15				
	Europa-EMU	Europa-nicht EMU	USA	sonst. Länder	Gesamt	Europa-EMU	Europa-nicht EMU	USA	sonst. Länder	Gesamt
Liquide Mittel	0	0	0	0	13	0	0	0	0	23
Aktien	1	1	9	4	15	4	5	7	11	27
Hochrangige Anleihen										
Staatsanleihen	50	1	1	5	57	92	4	4	8	107
Unternehmensanleihen	40	14	0	0	55	25	18	0	0	43
Nachrangige Anleihen										
Staatsanleihen	0	0	0	0	0	0	0	11	0	12
Unternehmensanleihen	65	17	5	0	87	12	4	11	2	29
Alternative Anlagen										
Rohstoffe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	1	0	10	12	0	1	0	4	6
Derivate (Marktwert)										
Zinsrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aktienkursrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fremdwährungen (FX)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	14	0	0	0	0	2
Planvermögen	0	0	0	0	253	0	0	0	0	248

In der oben stehenden Tabelle bedeutet Hochrangig BBB Rating und darüber.

In der nachfolgende Tabelle sind die Effekte der Gewinn- und Verlustrechnung von langfristigen Personalrückstellungen dargestellt:

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Plankürzungen	6	0
Dienstzeitaufwand	-17	-20
Netto-Zinsen	-35	-24
Gesamt	-46	-44

Plankürzungen und Dienstzeitaufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Verwaltungsaufwand“ enthalten. Netto-Zinsen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Die kumulierten Neubewertungen, die im Sonstigen Ergebnis erfasst wurden, beliefen sich auf EUR -471,9 Mio (2014: EUR -572,9 Mio).

Sensitivitäten hinsichtlich wesentlicher Annahmen

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt, wie sich der Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen bei möglichen Änderungen einzelner, signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen am Bilanzstichtag ändern würde:

in EUR Mio	Veränderung-Pension	Veränderung-Abfertigung	Gesamt
Änderung des Abzinsungssatzes + 1,0 %	677	365	1.042
Änderung des Abzinsungssatzes -1,0 %	801	454	1.255
Änderung der Gehaltsentwicklung + 0,5 %	734	429	1.163
Änderung der Gehaltsentwicklung -0,5 %	734	385	1.119
Änderung der Rentenentwicklung + 0,5 %	711	406	1.117
Änderung der Rentenentwicklung -0,5 %	791	406	1.197
Anstieg der jährl. Überlebenswahrscheinlichkeit um rd. 10%	682	406	1.088

Auswirkungen auf den Kapitalfluss

In der folgenden Tabelle sind die voraussichtlichen Leistungsauszahlungen in jeder der folgenden Perioden dargestellt:

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Gesamt
2016	65	12	77
2017	63	15	78
2018	60	17	77
2019	58	32	90
2020	56	37	93
2021-2025	244	198	442

Laufzeit

In der folgenden Tabelle ist die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31. Dezember 2015 dargestellt:

In Jahren	Pension	Abfertigung	Gesamt
Laufzeit	8,72	11,17	9,59

b) Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen 2015

in EUR Mio	Stand zum Dez 14	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertberichtigten Kreditforderungen	Wechselkursänderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 15
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten	164	141	-8	-38	0	-1	258
Verpflichtungen und gegebene Garantien	240	299	-6	-236	1	-2	297
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	141	172	-5	-129	1	-1	179
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	99	127	0	-107	0	-1	118
Sonstige Rückstellungen	83	255	-148	-39	0	20	171
Rückstellungen für belastende Verträge	5	1	0	0	0	-1	5
Sonstige(s)	77	255	-148	-39	0	21	166
Rückstellungen	488	695	-162	-313	1	16	725

Unter dem Posten Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten werden ausstehende Verpflichtungen ausgewiesen, wie Rechtsstreitigkeiten aus dem Kreditgeschäft, der Vermögensverwaltung oder Rechtsstreitigkeiten mit Konsumentenschutzvereinen, die sich im Zusammenhang mit dem üblichen Bankengeschäft ergeben. In 2015 wurde eine Rückstellung für Risiken in Zusammenhang mit Konsumentenschutzklagen in Rumänien in Höhe von EUR 101,6 Mio gebildet. Die Erste Group erwartet, dass diese Rechtsfälle keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

In 2015 wurden unter anderem Rückstellungen für Verluste aufgrund einer verpflichtenden Konvertierung von Schweizer Franken-Krediten in Euro in Kroatien sowie für die Beitragsleistungen zum Abwicklungsfonds gebildet. Für weitere Details, siehe Note 9 Sonstiger betrieblicher Erfolg.

Bei der Höhe der sonstigen Rückstellungen handelt es sich um eine bestmögliche Schätzung der erwarteten Abflüsse von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zum Bilanzstichtag, unter Berücksichtigung der Risiken und Unsicherheiten, welche zur Erfüllung der Verpflichtung zu erwarten sind. Risiken und Unsicherheiten wurden bei der Schätzung berücksichtigt.

Übrige Rückstellungen 2014

in EUR Mio	Stand zum Dez 13	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertberichtigten Kreditforderungen	Wechselkursänderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 14
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten	172	32	-4	-28	0	-6	164
Verpflichtungen und gegebene Garantien	218	279	-7	-263	1	11	240
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	119	140	-6	-122	1	9	141
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	99	138	0	-140	0	2	99
Sonstige Rückstellungen	25	62	-5	-8	0	9	83
Rückstellungen für belastende Verträge	0	5	0	0	0	0	5
Sonstige(s)	25	57	-5	-8	0	9	77
Rückstellungen	415	372	-16	-299	1	14	488

35. Sonstige Passiva

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Erhaltene Vorauszahlungen und abgegrenzte Provisionsaufwendungen	233	232
Übrige Passiva	2.076	2.084
Sonstige Passiva	2.310	2.317

Der Posten „Übrige Passiva“ enthält insbesondere offene Verrechnungsposten aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung.

36. Kapital

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Gezeichnetes Kapital	860	860
Aktienkapital	860	860
Kapitalrücklagen	1.478	1.478
Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	7.500	8.668
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	9.838	11.005
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	3.605	3.802
Gesamt	13.444	14.807

Das Aktienkapital (Grundkapital) ist das von den Gesellschaftern eingezahlte Kapital und wird zum 31. Dezember 2015 durch 429.800.000 Stück (2014: 429.800.000 Stück) Inhaber lautende stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Der anteilige Betrag am Grundkapital pro Stückaktie beträgt EUR 2,00. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

Entwicklung der Anzahl der Aktien

Aktien in Stück	Dez 14	Dez 15
Im Umlauf befindliche Aktien am 1. Jänner	415.076.934	409.940.635
Kauf eigener Aktien	-26.726.833	-9.793.323
Verkauf eigener Aktien	21.590.534	10.340.502
Kapitalerhöhungen aus ESOP und MSOP	0	0
Kapitalerhöhung Akquisition	0	0
Im Umlauf befindliche Aktien am 31. Dezember	409.940.635	410.487.814
Eigene Aktien im Bestand	19.859.365	19.312.186
Ausgegebene Aktien am 31. Dezember	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	427.533.286	426.726.297
Verwässerungseffekt aus MSOP/ESOP	0	0
Verwässerungseffekt aus Optionen	0	0
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf unter Berücksichtigung von Verwässerungseffekten	427.533.286	426.726.297

Transaktionen und gehaltene Bestände von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern

Bei jenen Vorstand- und Aufsichtsratsmitgliedern, deren Funktionsperiode im Geschäftsjahr begann oder endete, wurden die zum Zeitpunkt des Beginns bzw. Ende der Funktionsperiode bestehenden Aktienbestände jeweils über Zugänge oder Abgänge eingebucht bzw. ausgebucht.

Informationen über gehaltene Bestände von und Transaktionen mit Erste Group Bank AG-Aktien von Vorstandsmitgliedern (in Stück):

Name des Vorstands	Dez 14	Zugänge	Abgänge	Dez 15
Andreas Treichl	164.640	0	0	164.640
Peter Bosek (ab 1. Jänner 2015)	0	1.000	0	1.000
Petr Brávek (ab 1. April 2015)	0	0	0	0
Andreas Gottschling	0	0	0	0
Franz Hochstrasser (bis 31. Dezember 2014)	15.260	0	-15.260	0
Herbert Juranek (bis 31. Dezember 2014)	656	0	-656	0
Gernot Mittendorfer	10.000	0	0	10.000
Jozef Sikela (ab 1. Jänner 2015)	0	5.500	0	5.500

Nachstehende Aufsichtsratsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 folgende Bestände an Aktien der Erste Group Bank AG:

Name des Aufsichtsrats	Dez 14	Zugänge	Abgänge	Dez 15
Friedrich Rödler	1.702	0	0	1.702
Georg Winckler (bis 12. Mai 2015)	2.500	0	-2.500	0
Jan Homan	4.400	0	0	4.400
Bettina Breiteneder	0	0	0	0
Elisabeth Bleyleben Koren	10.140	0	0	10.140
Gonzalo Gortázar Rotaeché (ab 12. Mai 2015)	0	0	0	0
Gunter Griss	0	0	0	0
Maximilian Hardegg (ab 12. Mai 2015)	0	40	0	40
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	0	0	0	0
Antonio Massanell Lavilla (ab 12. Mai 2015)	0	0	0	0
Brian D. O'Neill	0	0	0	0
Wilhelm Rasinger	18.303	0	0	18.303
John James Stack	32.761	0	0	32.761
Markus Haag	160	0	0	160
Regina Haberhauer (ab 12. Mai 2015)	0	188	0	188
Andreas Lachs	52	0	0	52
Bertram Mach (bis 25. Juni 2015)	95	0	-95	0
Barbara Pichler	281	0	0	281
Jozef Pinter (ab 25. Juni 2015)	0	0	0	0
Karin Zeisel	35	0	0	35

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats keine Optionen auf Erste Group Bank AG-Aktien. Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten zum 31. Dezember 2015 3.366 Stück Erste Group Bank-Aktien.

Zum 31. Dezember 2015 noch bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital

Gemäß Pkt. 5 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 21. Mai 2019 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats – allenfalls in mehreren Tranchen – in der Höhe von bis zu EUR 171.800.000,00 unter Ausgabe von bis zu 85.900.000 auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen, wobei der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festgesetzt werden. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen (Bezugsrechtsausschluss), wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage erfolgt und die unter Ausschluss des Bezugsrechtes ausgegebenen Aktien insgesamt EUR 43.000.000 nicht überschreiten und /oder wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen erfolgt.

Die Maßnahmen der Punkte 5.1.1 (Kapitalerhöhung gegen Bareinlage) bis 5.1.2 (Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage) können auch kombiniert werden. Jedoch darf der auf Aktien, für die das Bezugsrecht der Aktionäre aufgrund dieser Ermächtigung in Punkt 5.1 (genehmigtes Kapital) ausgeschlossen wird, und auf Aktien, die zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten oder zur Erfüllung von Wandlungspflichten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen, die nach Beginn des 21.5.2014 unter Bezugsrechtsausschluss aufgrund der Ermächtigung in Punkt 8.3. der Satzung emittiert und veräußert worden sind, ausgegeben werden, insgesamt entfallende Betrag EUR 171.800.000 nicht überschreiten.

Gemäß Pkt. 6.3 der Satzung besteht aus den Beschlussfassungen des Vorstands der Jahre 2002 und 2010 ein bedingtes Kapital im Nominale von EUR 21.923.264,00, das durch Ausgabe von bis zu 10.961.632 auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien (Stammaktien) zum Ausgabepreis von mindestens Euro 2,00 je Aktie gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechtes der bisherigen Aktionäre durchgeführt werden kann. Dieses bedingte Kapital dient zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens.

Gemäß Pkt. 6.4 der Satzung verfügt die Gesellschaft über ein weiteres bedingtes Kapital von EUR 124.700.000,00 durch Ausgabe von bis zu 62.350.000 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen. Es soll im Falle einer in den Ausgabebedingungen von Wandelschuldverschreibungen festgelegten Wandlungspflicht auch zur Erfüllung dieser Wandlungspflicht dienen. Ausgabebetrag und Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Aktienkurses der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln.

Gemäß Pkt. 7 der Satzung ist gegenwärtig keine Ermächtigung zur Einräumung eines bedingten Kapitals vorhanden.

37. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente.

Die Geschäftssegmente der Erste Group

Der Segmentbericht umfasst entsprechend der Managementstruktur der Erste Group und ihrer internen Managementberichterstattung 2015 neun Geschäftssegmente.



Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst das gesamte Geschäft mit Privaten, Freiberuflern und Kleinunternehmen in der Verantwortung von Kundenbetreuern des Retailnetzes der lokalen Banken, die eng mit ihren spezialisierten Tochterunternehmen (wie Leasing- und Vermögensverwaltungsunternehmen) zusammenarbeiten. Retailprodukte und Dienstleistungen wie zum Beispiel Giro- und Sparkonten, Hypothekar- und Konsumkredite, Anlageprodukte, Kreditkarten und Cross Selling-Produkte wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukte werden über verschiedene Vertriebskanäle (Filialnetze und elektronisches Banking) angeboten.

KMU

Das KMU-Segment beinhaltet das Geschäft mit Kleinunternehmen, Klein- und Mittelbetrieben (KMU), kleinen Unternehmen der öffentlichen Hand und kleinen Finanzinstituten (z.B. externen Leasingunternehmen) unter der Verantwortung lokaler Firmenkundenbetreuer. Die lokalen Banken arbeiten mit spezialisierten Tochterunternehmen wie Factoring- und Leasingfirmen zusammen. Die Umsatzgrenze für die Klassifizierung als KMU ist von Land zu Land unterschiedlich und liegt im Bereich von EUR 0,7 Mio und EUR 75 Mio.

Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center

Das Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC) beinhaltet alle Bilanzstrukturaktivitäten (lokaler Einheiten und der Erste Group Bank AG) sowie die lokalen Corporate Center, in denen interne, nicht auf Gewinn ausgerichtete Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse zusammengefasst sind. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil der Segments Group Corporate Center.

Sparkassen

Das Segment Sparkassen umfasst Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbands des österreichischen Sparkassensektors sind, ausgenommen Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg.

Großkunden

Das Segment Großkunden umfasst das Geschäft mit großen Firmenkunden, deren Jahresumsatz eine bestimmte, von Land zu Land unterschiedlich angesetzte, zwischen EUR 25 Mio und EUR 75 Mio liegende, Mindestgrenze überschreitet.

Gewerbliches Immobiliengeschäft

Das Segment Gewerbliches Immobiliengeschäft umfasst die Wertschöpfungskette (Kredit, Leasing, Immobilienanlage, Projektentwicklung und Bauleistungen sowie das Infrastrukturgeschäft) für Firmenkunden, Projektentwickler, Immobilieninvestoren, Gebietskörperschaften und sonstige Einrichtungen der öffentlichen Hand.

Sonstiges Firmenkundengeschäft

Das Segment Sonstiges Firmenkundengeschäft umfasst zwei operative Segmente – International Business und Investment Banking –, die unter den in IFRS 8 definierten Grenzen liegen. Das International Business umfasst das gesamte Kredit- und Investmentgeschäft außerhalb der Kernmärkte der Erste Group (einschließlich der Niederlassungen in London, Hongkong und New York) und ist für die Geschäftsentwicklung und das Management der Kreditrahmen für Banken und sonstige Finanzinstitute verantwortlich. Investment Banking beinhaltet Equity-orientiertes Geschäft mit Schwerpunkt auf Corporate Finance, Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Kapitalmarkt, Equity Brokerage (Institutional Sales) und Merchant Banking.

Kapitalmarktgeschäft

Das Segment Kapitalmarktgeschäft fasst die divisionalisierten Geschäftsfelder Group Treasury und Capital Markets (außer Equity Capital Markets) zusammen und beinhaltet neben den Treasury-Aktivitäten der Erste Group Bank AG, der CEE-Töchter, der Auslandsfilialen Hongkong, New York, Berlin und Stuttgart auch das Geschäft mit institutionellen Kunden der Erste Asset Management. Der Schwerpunkt liegt auf dem kundenorientierten Geschäft mit institutionellen Kunden. Kapitalmarktgeschäft ist die interne Handelseinheit für alle klassischen Treasury- (wie Devisenhandel, Rohstoffe und Geldmarkt) und Kapitalmarktprodukte (wie Anleihen, Zinsderivate, Kreditprodukte).

Group Corporate Center

Das Segment Group Corporate Center (GCC) umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), Firmenwertabschreibungen, Abschreibungen der Marke und des Kundenstocks, die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Die Vergleichszahlen für 2014 beinhalteten die Einmaleffekte, die in 2015 nicht mehr anfielen. In 2014 wurden somit mit EUR 470,7 Mio der gesamte Kundenstock und die Marke in Rumänien abgeschrieben. Firmenwertabschreibungen beliefen sich auf EUR 475,0 Mio, wobei EUR 319,1 Mio auf Rumänien, EUR 61,4 Mio auf Kroatien und EUR 94,5 Mio auf Beteiligungen in Österreich entfielen.

Konsolidierung

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum Gruppenergebnis. Beinhaltet sind alle Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet Österreich umfasst die folgenden drei Segmente:

- Das Segment **Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit ihrem Großkunden-, Gewerblichen Immobilien-, Sonstigen Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent AG und die Erste Asset Management GmbH.

Das geografische Gebiet Zentral- und Osteuropa (CEE) beinhaltet sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten):

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia).

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), Firmenwertabschreibungen, Abschreibungen der Marke und des Kundenstocks, die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Asset/Liability Management (Bilanzstrukturmanagement) der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Bewertungsgrundlagen

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Segmentberichts basiert auf jenen Kennzahlen, die dem Vorstand der Erste Group zur Ressourcenzuteilung und für die Beurteilung der Ertragskraft der Segmente vorgelegt werden. Sowohl die Managementberichterstattung als auch der Segmentbericht der Erste Group basiert auf den IFRS-Vorschriften. Für den Segmentbericht kamen die gleichen Rechnungslegungsstandards, Methoden und Bewertungsvorschriften wie bei der Ermittlung des konsolidierten Konzernergebnisses zur Anwendung.

Der Kapitalverbrauch je Segment wird vom Management der Erste Group regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der Segmente berücksichtigt. Für die Berechnung des durchschnittlich zugeordneten Kapitals werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko und das operationale Risiko herangezogen. Im Rahmen der regelmäßigen internen Berichterstattung an den Vorstand der Erste Group werden die Summe der Aktiva und die Summe der Verbindlichkeiten sowie die risikogewichteten Aktiva und das zugeordnete Kapital pro Segment ausgewiesen.

Für die Messung und Beurteilung der Ertragskraft der Segmente wird in der Erste Group auch die Verzinsung des zugeordneten Kapitals herangezogen. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital wird pro Segment aus dem Nettoperiodenergebnis vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital berechnet. Darüber hinaus wird die Kosten-Ertrags-Relation pro Segment aus den Betriebsaufwendungen (Verwaltungsaufwand) in Relation zu den Betriebserträgen (Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Dividendenerträgen, Handels- und Fair Value-Ergebnis, Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen, Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen) berechnet.

Geschäftssegmente (1)

in EUR Mio	Privatkunden		KMU		BSM & LCC		Sparkassen		Großkunden		Gewerbliches Immobiliengeschäft	
	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14 Angepasst	1-12 15	1-12 14	1-12 15
Zinsüberschuss	2.175,1	2.207,7	569,4	570,2	164,7	4,8	891,8	926,4	214,1	229,3	150,1	169,3
Provisionsüberschuss	1.050,3	1.029,1	198,4	190,3	-65,3	-45,8	419,3	439,3	99,2	89,1	15,8	14,0
Dividenerträge	0,5	3,5	2,5	0,0	22,4	10,8	24,7	23,1	0,0	0,0	5,1	1,0
Handels- und Fair Value-Ergebnis	59,8	56,1	31,9	34,8	24,7	-53,1	1,1	3,1	9,3	13,5	-6,2	4,7
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	8,2	10,4	0,0	0,0	3,1	3,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,5
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	23,5	23,1	30,4	30,6	35,0	32,3	42,0	40,0	0,0	0,0	40,3	40,8
Verwaltungsaufwand	-1.814,3	-1.856,4	-292,8	-306,9	-112,9	-90,9	-932,1	-966,0	-85,0	-91,4	-88,2	-86,5
davon Abschreibung und Amortisation	-191,1	-192,4	-40,8	-41,7	-22,9	-13,7	-75,9	-76,3	-6,0	-7,2	-19,7	-17,3
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	0,6	0,0	3,3	0,0	-16,4	32,6	27,7	45,8	0,7	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-671,7	-289,7	-461,1	-187,4	1,2	-13,9	-199,4	-83,6	-310,7	-11,5	-364,3	-56,9
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-393,7	-277,5	-2,8	-31,1	-197,7	-148,5	-43,1	-39,5	14,1	-34,5	-45,9	-34,0
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-59,1	-44,1	-10,6	-10,2	-64,2	-63,3	-15,9	-15,0	-3,2	-2,7	-0,4	-0,3
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	438,2	906,2	79,4	300,6	-141,2	-268,1	232,0	388,7	-58,3	194,6	-292,7	53,0
Steuern vom Einkommen	-158,0	-195,1	-33,2	-68,6	-36,1	61,3	-54,7	-89,4	-1,1	-37,7	4,2	-21,5
Periodenergebnis	280,2	711,1	46,2	232,0	-177,3	-206,7	177,3	299,4	-59,5	156,9	-288,5	31,5
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	8,5	-3,4	-4,2	1,1	-2,5	-2,2	158,9	259,1	-5,7	12,4	-8,9	5,8
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	271,7	714,6	50,4	230,9	-174,8	-204,5	18,4	40,2	-53,8	144,5	-279,6	25,7
Betriebserträge	3.317,4	3.329,8	832,7	826,0	184,6	-47,3	1.379,0	1.432,0	322,5	331,9	205,7	230,4
Betriebsaufwendungen	-1.814,3	-1.856,4	-292,8	-306,9	-112,9	-90,9	-932,1	-966,0	-85,0	-91,4	-88,2	-86,5
Betriebsergebnis	1.503,1	1.473,4	539,9	519,1	71,8	-138,2	446,9	466,0	237,5	240,5	117,5	143,9
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	18.505	18.771	14.672	14.557	4.480	4.503	22.511	21.955	9.373	9.860	9.397	8.338
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	2.058	2.121	1.291	1.182	1.792	1.770	1.968	1.774	812	716	798	722
Kosten-Ertrags-Relation	54,7%	55,8%	35,2%	37,2%	61,1%	>100%	67,6%	67,5%	26,4%	27,5%	42,9%	37,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	13,6%	33,5%	3,6%	19,6%	-9,9%	-11,7%	9,0%	16,9%	-7,3%	21,9%	-36,1%	4,4%
Summe Aktiva (Periodenende)	51.438	53.933	22.143	22.793	51.497	46.762	56.704	57.953	9.470	11.056	10.164	9.528
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	69.227	72.027	12.977	14.187	54.011	50.174	52.684	53.835	4.988	4.345	4.668	4.288
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-697,3	-291,0	-473,1	-199,4	-45,1	-54,8	-221,3	-86,9	-299,1	-41,8	-466,2	-137,5
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-671,6	-289,7	-460,3	-182,3	-0,8	-9,4	-193,6	-73,9	-316,5	-11,4	-365,5	-23,6
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-0,1	0,0	-0,8	-5,1	2,0	-4,5	-5,8	-9,7	5,8	0,0	1,2	-33,3
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	-4,1	0,6	0,6	-9,0	0,9	-16,3	-18,3	-1,7	11,5	-30,3	-40,4	-64,0
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-21,5	-1,9	-12,6	-3,0	-47,2	-24,5	-3,6	-1,6	0,0	0,0	-61,5	-16,5

Geschäftssegmente (2)

in EUR Mio	Sonstiges Firmenkundengeschäft		Kapitalmarktgeschäft		Group Corporate Center		Konsolidierungen		Gesamte Gruppe	
	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14 Angepasst	1-12 15
Zinsüberschuss	75,2	74,1	191,2	182,0	70,2	104,1	-6,6	-23,3	4.495,2	4.444,7
Provisionsüberschuss	18,9	14,8	102,9	123,3	69,1	33,4	-38,8	-25,7	1.869,8	1.861,8
Dividenerträge	0,5	0,0	2,4	1,8	16,4	9,9	-0,1	-0,3	74,2	49,9
Handels- und Fair Value-Ergebnis	4,8	-2,9	116,1	110,2	-11,3	14,9	12,0	28,9	242,3	210,1
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	3,9	3,1	0,0	0,0	15,8	17,5
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	0,1	0,0	0,0	0,0	35,1	44,7	-25,7	-23,7	180,6	187,9
Verwaltungsaufwand	-58,2	-58,6	-179,1	-187,0	-710,5	-735,4	485,9	510,2	-3.787,3	-3.868,9
davon Abschreibung und Amortisation	-2,0	-2,0	-17,7	-22,2	-90,0	-72,2	0,0	0,0	-466,1	-445,0
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	0,1	18,6	0,0	0,4	-0,9	4,9	3,2	-1,4	18,3	100,9
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-12,9	-53,0	-0,1	2,5	-64,7	-35,7	0,0	0,0	-2.083,7	-729,1
Sonstiger betrieblicher Erfolg	1,5	6,4	-0,7	-5,2	-654,7	392,8	-429,9	-464,6	-1.752,9	-635,6
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	0,0	0,0	-2,1	-1,9	-100,8	-98,8	0,0	0,0	-256,3	-236,2
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	29,8	-0,6	232,7	228,0	-1.247,5	-163,4	0,0	0,0	-727,7	1.639,1
Steuern vom Einkommen	-6,9	-0,4	-43,9	-46,7	-191,8	34,1	0,0	0,0	-521,5	-363,9
Periodenergebnis	22,9	-0,9	188,8	181,3	-1.439,4	-129,3	0,0	0,0	-1.249,2	1.275,1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	-0,1	0,0	3,5	4,6	-16,2	29,5	0,0	0,0	133,4	307,0
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	22,9	-1,0	185,3	176,6	-1.423,1	-158,8	0,0	0,0	-1.382,6	968,2
Betriebsserträge	99,4	86,1	412,6	417,3	183,3	210,1	-59,3	-44,2	6.877,9	6.771,8
Betriebsaufwendungen	-58,2	-58,6	-179,1	-187,0	-710,5	-735,4	485,9	510,2	-3.787,3	-3.868,9
Betriebsergebnis	41,1	27,4	233,4	230,3	-527,2	-525,4	426,6	466,0	3.090,7	2.902,9
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	2.672	1.936	2.756	2.530	2.739	2.248	0	0	87.105	84.698
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	209	175	493	448	5.010	5.319	0	0	14.431	14.226
Kosten-Ertrags-Relation	58,6%	68,1%	43,4%	44,8%	>100%	>100%	>100%	>100%	55,1%	57,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	10,9%	-0,5%	38,3%	40,5%	-28,7%	-2,4%			-8,7%	9,0%
Summe Aktiva (Periodenende)	3.656	2.968	18.022	19.534	12.093	10.955	-38.899	-35.738	196.287	199.743
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	93	69	11.456	12.161	11.716	9.648	-38.977	-35.799	182.844	184.936
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-13,0	-54,7	-0,1	2,5	-991,0	11,9	0,0	0,0	-3.206,2	-851,5
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-17,7	-53,1	-0,2	2,5	-18,7	-25,7	0,0	0,0	-2.044,9	-666,5
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	4,8	0,1	0,1	0,0	-46,0	-10,0	0,0	0,0	-38,8	-62,6
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	-0,1	-1,7	0,0	0,0	33,8	59,4	0,0	0,0	-16,2	-63,0
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	-475,0	0,0	0,0	0,0	-475,0	0,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0	-485,1	-11,8	0,0	0,0	-631,4	-59,4

Geografische Gebiete – Überblick

in EUR Mio	Österreich		Zentral- und Osteuropa		Sonstige		Gesamte Gruppe	
	1-12 14	1-12 15	1-12 14 Angepasst	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14 Angepasst	1-12 15
Zinsüberschuss	1.900,7	1.971,7	2.418,8	2.301,0	175,7	171,9	4.495,2	4.444,7
Provisionsüberschuss	948,2	997,3	926,6	895,3	-4,9	-30,8	1.869,8	1.861,8
Dividenerträge	54,6	35,2	3,4	5,0	16,2	9,7	74,2	49,9
Handels- und Fair Value-Ergebnis	13,0	6,6	239,6	200,2	-10,3	3,3	242,3	210,1
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	2,7	1,9	9,2	12,5	3,9	3,1	15,8	17,5
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	101,5	100,3	69,7	66,6	9,4	20,9	180,6	187,9
Verwaltungsaufwand	-1.886,1	-1.932,1	-1.658,2	-1.693,8	-242,9	-243,0	-3.787,3	-3.868,9
davon Abschreibung und Amortisation	-150,5	-154,1	-223,2	-216,5	-92,4	-74,4	-466,1	-445,0
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	27,7	65,0	4,5	14,2	-13,9	21,7	18,3	100,9
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-573,1	-225,9	-1.433,5	-422,6	-77,1	-80,5	-2.083,7	-729,1
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-44,1	-92,2	-621,9	-454,8	-1.086,9	-88,7	-1.752,9	-635,6
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-29,8	-29,8	-125,7	-107,6	-100,8	-98,8	-256,3	-236,2
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	545,1	927,8	-41,8	923,7	-1.231,0	-212,4	-727,7	1.639,1
Steuern vom Einkommen	-173,0	-216,4	-151,8	-184,0	-196,6	36,4	-521,5	-363,9
Periodenergebnis	372,1	711,4	-193,7	739,7	-1.427,6	-176,0	-1.249,2	1.275,1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	170,2	278,7	-20,4	-1,0	-16,4	29,3	133,4	307,0
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	201,9	432,7	-173,3	740,8	-1.411,2	-205,3	-1.382,6	968,2
Betriebserträge	3.020,7	3.113,0	3.667,3	3.480,7	189,9	178,1	6.877,9	6.771,8
Betriebsaufwendungen	-1.886,1	-1.932,1	-1.658,2	-1.693,8	-242,9	-243,0	-3.787,3	-3.868,9
Betriebsergebnis	1.134,6	1.180,9	2.009,1	1.786,9	-53,0	-64,9	3.090,7	2.902,9
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	51.294	48.769	32.565	33.301	3.245	2.627	87.105	84.698
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	4.540	4.186	4.036	3.886	5.856	6.155	14.431	14.226
Kosten-Ertrags-Relation	62,4%	62,1%	45,2%	48,7%	>100%	>100%	55,1%	57,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	8,2%	17,0%	-4,8%	19,0%	-24,4%	-2,9%	-8,7%	9,0%
Summe Aktiva (Periodenende)	131.916	131.151	75.181	79.266	-10.810	-10.674	196.287	199.743
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	108.069	106.655	67.132	70.588	7.643	7.693	182.844	184.936
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-668,8	-325,6	-1.532,1	-486,3	-1.005,4	-39,6	-3.206,2	-851,5
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-581,1	-206,9	-1.432,7	-422,4	-31,1	-37,2	-2.044,9	-666,5
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	8,0	-19,1	-0,7	-0,2	-46,0	-43,3	-38,8	-62,6
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	-42,1	-82,2	-5,9	-33,5	31,8	52,7	-16,2	-63,0
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	-475,0	0,0	-475,0	0,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-53,6	-17,5	-92,7	-30,1	-485,1	-11,8	-631,4	-59,4

Geografisches Gebiet Österreich

in EUR Mio	EBOe & Töchter		Sparkassen		Sonstiges Österreich-Geschäft		Österreich	
	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15
Zinsüberschuss	613,5	638,2	891,8	926,4	395,4	407,1	1.900,7	1.971,7
Provisionsüberschuss	354,9	370,8	419,3	439,3	174,0	187,2	948,2	997,3
Dividenerträge	22,0	9,4	24,7	23,1	7,9	2,7	54,6	35,2
Handels- und Fair Value-Ergebnis	8,7	-0,6	1,1	3,1	3,1	4,1	13,0	6,6
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	2,1	1,4	0,0	0,0	0,7	0,5	2,7	1,9
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	19,2	19,4	42,0	40,0	40,4	40,8	101,5	100,3
Verwaltungsaufwand	-630,7	-640,3	-932,1	-966,0	-323,3	-325,9	-1.886,1	-1.932,1
davon Abschreibung und Amortisation	-38,2	-40,7	-75,9	-76,3	-36,3	-37,1	-150,5	-154,1
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	-0,4	0,1	27,7	45,8	0,4	19,2	27,7	65,0
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-104,5	-59,0	-199,4	-83,6	-269,2	-83,3	-573,1	-225,9
Sonstiger betrieblicher Erfolg	6,7	-25,6	-43,1	-39,5	-7,6	-27,1	-44,1	-92,2
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-13,8	-14,9	-15,9	-15,0	0,0	0,0	-29,8	-29,8
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	291,4	313,8	232,0	388,7	21,7	225,3	545,1	927,8
Steuern vom Einkommen	-65,1	-73,5	-54,7	-89,4	-53,2	-53,5	-173,0	-216,4
Periodenergebnis	226,3	240,3	177,3	299,4	-31,5	171,8	372,1	711,4
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	11,8	10,1	158,9	259,1	-0,5	9,5	170,2	278,7
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	214,5	230,2	18,4	40,2	-31,0	162,3	201,9	432,7
Betriebserträge	1.020,3	1.038,6	1.379,0	1.432,0	621,5	642,4	3.020,7	3.113,0
Betriebsaufwendungen	-630,7	-640,3	-932,1	-966,0	-323,3	-325,9	-1.886,1	-1.932,1
Betriebsergebnis	389,6	398,4	446,9	466,0	298,1	316,5	1.134,6	1.180,9
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	12.589	12.482	22.511	21.955	16.194	14.332	51.294	48.769
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	1.088	1.073	1.968	1.774	1.484	1.339	4.540	4.186
Kosten-Ertrags-Relation	61,8%	61,6%	67,6%	67,5%	52,0%	50,7%	62,4%	62,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	20,8%	22,4%	9,0%	16,9%	-2,1%	12,8%	8,2%	17,0%
Summe Aktiva (Periodenende)	43.106	40.560	56.704	57.953	32.106	32.638	131.916	131.151
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	40.728	38.821	52.684	53.835	14.657	13.999	108.069	106.655
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-106,7	-76,6	-221,3	-86,9	-340,7	-162,1	-668,8	-325,6
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-106,3	-49,6	-193,6	-73,9	-281,1	-83,4	-581,1	-206,9
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	1,9	-9,4	-5,8	-9,7	11,9	0,1	8,0	-19,1
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	-0,9	-11,7	-18,3	-1,7	-22,9	-68,9	-42,1	-82,2
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-1,4	-5,9	-3,6	-1,6	-48,6	-9,9	-53,6	-17,5

Geografisches Gebiet Zentral- und Osteuropa

in EUR Mio	Tschechien		Rumänien		Slowakei		Ungarn		Kroatien		Serbien		Zentral- und Osteuropa	
	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15	1-12 14	1-12 15
			Angepasst										Angepasst	
Zinsüberschuss	924,0	911,2	484,7	428,7	451,0	457,5	263,4	194,4	261,2	268,3	34,4	40,8	2.418,8	2.301,0
Provisionsüberschuss	410,6	375,8	160,0	163,2	123,4	121,4	139,3	137,5	79,9	84,8	13,4	12,6	926,6	895,3
Dividenerträge	1,8	2,5	0,6	1,3	0,7	0,9	0,1	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0	3,4	5,0
Handels- und Fair Value-Ergebnis	83,1	103,5	81,2	69,4	9,6	8,8	38,8	-0,5	24,1	15,9	2,9	3,2	239,6	200,2
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,2	0,6	6,9	9,1	0,0	0,0	2,2	2,6	-0,2	0,2	9,2	12,5
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	29,9	26,8	5,5	9,1	1,8	1,9	0,8	0,9	31,7	27,6	0,0	0,3	69,7	66,6
Verwaltungsaufwand	-662,2	-681,2	-331,9	-340,5	-266,2	-266,1	-175,8	-179,9	-183,5	-187,0	-38,6	-39,0	-1.658,2	-1.693,8
davon Abschreibung und Amortisation	-82,5	-78,9	-39,5	-38,6	-45,1	-44,6	-19,8	-20,7	-33,9	-31,5	-2,3	-2,2	-223,2	-216,5
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	5,3	16,5	-0,1	1,1	1,3	0,9	-3,6	-4,7	1,5	0,4	0,0	0,0	4,5	14,2
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-135,4	-97,1	-923,5	16,4	-51,4	-58,0	-152,2	-105,8	-155,3	-167,3	-15,7	-10,8	-1.433,5	-422,6
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-21,9	-37,3	-117,1	-141,2	-44,2	-33,4	-431,3	-106,9	-6,0	-135,4	-1,3	-0,6	-621,9	-454,8
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	0,0	0,0	0,0	0,0	-31,5	-23,6	-94,2	-84,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-125,7	-107,6
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	635,1	620,7	-640,4	208,1	233,0	243,0	-320,6	-64,8	56,2	-90,0	-5,1	6,7	-41,8	923,7
Steuern vom Einkommen	-124,1	-124,9	47,7	-17,1	-54,2	-58,5	-10,0	-7,8	-8,9	24,6	-2,3	-0,1	-151,8	-184,0
Periodenergebnis	511,1	495,8	-592,8	191,0	178,7	184,5	-330,6	-72,6	47,3	-65,4	-7,3	6,5	-193,7	739,7
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	4,9	5,3	-38,0	12,3	0,0	0,0	0,0	0,0	14,7	-19,9	-1,9	1,2	-20,4	-1,0
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	506,2	490,6	-554,7	178,7	178,7	184,4	-330,6	-72,6	32,6	-45,5	-5,4	5,3	-173,3	740,8
Betriebsserträge	1.449,4	1.419,9	732,2	672,2	593,5	599,6	442,3	332,5	399,3	399,3	50,5	57,1	3.667,3	3.480,7
Betriebsaufwendungen	-662,2	-681,2	-331,9	-340,5	-266,2	-266,1	-175,8	-179,9	-183,5	-187,0	-38,6	-39,0	-1.658,2	-1.693,8
Betriebsergebnis	787,1	738,7	400,3	331,7	327,3	333,5	266,5	152,6	215,9	212,3	11,9	18,1	2.009,1	1.786,9
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	13.745	14.406	5.676	5.489	4.416	4.905	3.409	3.328	4.664	4.369	655	803	32.565	33.301
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	1.429	1.438	1.089	932	512	543	490	430	443	461	72	82	4.036	3.886
Kosten-Ertrags-Relation	45,7%	48,0%	45,3%	50,7%	44,9%	44,4%	39,7%	54,1%	45,9%	46,8%	76,4%	68,4%	45,2%	48,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	35,8%	34,5%	-54,4%	20,5%	34,9%	34,0%	-67,5%	-16,9%	10,7%	-14,2%	-10,2%	7,9%	-4,8%	19,0%
Summe Aktiva (Periodenende)	32.546	35.512	13.747	13.784	12.965	13.978	5.981	6.090	9.114	8.902	829	1.000	75.181	79.266
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	28.798	31.211	12.652	12.486	11.483	12.441	5.419	5.582	8.073	8.002	708	867	67.132	70.588
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-128,1	-116,9	-1.007,7	0,3	-60,8	-54,9	-161,3	-127,7	-157,4	-176,0	-16,8	-11,1	-1.532,1	-486,3
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-135,5	-97,1	-923,5	16,7	-51,4	-58,1	-152,2	-105,8	-154,4	-167,3	-15,7	-10,8	-1.432,7	-422,4
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	0,1	0,1	0,0	-0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,9	0,0	0,0	0,0	-0,7	-0,2
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	3,6	-6,1	-4,0	-6,5	-6,0	3,0	1,3	-19,1	-0,3	-4,8	-0,5	0,0	-5,9	-33,5
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	3,7	-13,8	-80,2	-9,6	-3,5	0,2	-10,4	-2,8	-1,8	-3,8	-0,6	-0,2	-92,7	-30,1

38. Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität

Nachfolgend sind die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht auf EUR lauten, dargestellt:

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Vermögensgegenstände	65.673	68.004
Verbindlichkeiten	51.031	54.294

Nachfolgend sind die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten außerhalb Österreichs dargestellt:

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Vermögensgegenstände	111.167	112.229
Verbindlichkeiten	85.786	81.713

Gesamtkapitalrentabilität: Der Jahresgewinn in Prozent zu der durchschnittlichen Bilanzsumme belief sich zum Jahresende 2015 auf 0,16% (31. Dezember 2014 -0,16% angepasst).

39. Leasing

Finanzierungsleasing

Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in der Bilanz als Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Erste Group verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswerts auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen:

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Ausstehende Mindestleasingzahlungen	3.530	3.568
Nicht garantierte Restwerte	824	751
Bruttoinvestition	4.354	4.319
Nicht realisierter Finanzertrag	514	441
Nettoinvestition	3.840	3.877
Barwert der nicht garantierten Restwerte	721	701
Barwert der Mindestleasingzahlungen	3.119	3.176

Die Bruttogesamtmieten und Barwerte der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungs-Leasingverhältnissen gliedern sich folgendermaßen (Restlaufzeiten):

in EUR Mio	Bruttoinvestition		Barwert der nicht garantierten Restwerte	
	Dez 14	Dez 15	Dez 14	Dez 15
bis 1 Jahr	703	702	541	545
1 bis 5 Jahre	1.887	2.093	1.485	1.612
mehr als 5 Jahre	1.764	1.524	1.093	1.019
Gesamt	4.354	4.319	3.119	3.176

Im Posten „Risikovorsorgen“ sind kumulierte Wertberichtigungen für uneinbringliche, ausstehende Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen in Höhe von EUR 126 Mio (2014: 191 Mio) enthalten. Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen beläuft sich auf EUR 33 Mio (2014: 28 Mio).

Operating Leasing

Die Erste Group verleast im Rahmen von Operating Leasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group als Leasinggeber

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen zufließen:

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
bis 1 Jahr	61	51
1 bis 5 Jahre	151	141
mehr als 5 Jahre	43	32
Gesamt	255	224

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Operating-Leasingverträgen beläuft sich auf EUR 11 Mio (2014: 9 Mio).

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group als Leasingnehmer

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen abfließen:

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
bis 1 Jahr	56	45
1 bis 5 Jahre	126	78
mehr als 5 Jahre	73	27
Gesamt	254	150

Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen, die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst sind, betragen EUR 84,9 Mio (2014: 88,1 Mio).

40. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären

Als nahestehende Unternehmen definiert die Erste Group neben wesentlichen Aktionären auch beherrschte jedoch nicht konsolidierte Beteiligungen und assoziierte Unternehmen, die mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Zu den nahestehenden Personen zählen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Erste Group Bank AG. Darüber hinaus definiert die Erste Group auch nächste Familienangehörige von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG, sowie Gesellschaften, die von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden, als sonstige nahestehende Personen und Unternehmen.

Geschäfte zwischen der Erste Group Bank AG und vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Konzernabschluss nicht offengelegt, da sie im Zuge der Konsolidierung eliminiert werden.

Wesentliche Aktionäre

Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung“ (in der Folge „Privatstiftung“) kontrolliert zum 31. Dezember 2015 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 29,17% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit 12,88 % größter beherrschender Aktionär: Sie hält einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 9,22%. Die indirekte Beteiligung der Privatstiftung beträgt 3,66% und wird von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, welches ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist; 3,30% werden direkt von österreichischen Sparkassen bzw. Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverbund verbunden sind. 9,92% des Grundkapitals wird von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit Caixabank S.A. kontrolliert. 3,08 % werden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Auf die Beteiligung der Privatstiftung an der Erste Group Bank AG wurde im Jahr 2015 (für das Wirtschaftsjahr 2014) keine Dividende ausgeschüttet (Vorjahr: EUR 12,9 Mio). Der Stiftungszweck, der insbesondere durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erreicht werden soll, sieht die Förderung sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und karitativer Einrichtungen sowie des Sparkassengedankens vor. Zum 31. Dezember 2015 waren Franz Karl Prüller (Vorstandsvorsitzender), Richard Wolf (stellvertretender Vorsitzender) und Bernhard Spalt als Vorstandsmitglieder der Privatstiftung bestellt. Der Aufsichtsrat bestand per Jahresende 2015 aus acht Mitgliedern, wobei hievon zwei Mitglieder auch im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG tätig sind.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Privatstiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Zum 31. Dezember 2015 wies die Erste Group gegenüber der Privatstiftung Verbindlichkeiten von EUR 24,8 Mio EUR (2014: EUR 262,6 Mio) und keine Forderungen (2014: EUR 26,5 Mio) auf. Weiters bestanden zum Jahresende 2015 zwischen Erste Group und Privatstiftung marktübliche Derivatgeschäfte zu Sicherungszwecken, und zwar Zinsswaps mit Capvereinbarung von EUR 278,0 Mio (2014: EUR 282,0 Mio). Zum Jahresende 2015 hielt die Privatstiftung Anleihen der Erste Group Bank AG in Höhe von EUR 9,8 Mio (2014:

EUR 0,2 Mio), und die Erste Group hielt die von der Privatstiftung emittierten verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 2,9 Mio (2014: 3,7 Mio).

Im Jahr 2015 ergaben sich für die Erste Group aus Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Privatstiftung sowie den genannten Derivatgeschäften und gehaltene Anleihe für die Berichtsperiode Zinserträge von EUR 12,2 Mio (2014: EUR 12,5 Mio) bzw. Zinsaufwendungen von EUR 8,0 Mio (2014: EUR 8,6 Mio).

Zum 31. Dezember 2015 hielt die CaixaBank S.A. mit Firmensitz in Barcelona, Spanien 42.634.248 Stück (2014: 42.634.248 Stück) Erste Group Bank AG Aktien, was einem Anteil von 9,92% (2014: 9,92%) am Grundkapital der Erste Group Bank AG entspricht. Im Rahmen der Hauptversammlung am 12. Mai 2015 wurden Antonio Massanell Lavilla (Deputy Chairman der CaixaBank S.A.) sowie Gonzalo Gortázar Rotaache (CEO der CaixaBank S.A.) in den Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG gewählt. Beide wurden für eine Laufzeit von 5 Jahren, bis zur Hauptversammlung im Jahr 2020, bestellt.

Am 15. Dezember 2014 wurde die seit 2009 bestehende Aktionärsvereinbarung (Preferred Partnership Agreement) zwischen der CaixaBank S.A. und der Erste Stiftung erneuert. Demzufolge ist die CaixaBank S.A. dem Bündnis von Kernaktionären beigetreten, dem neben der Erste Stiftung auch die Sparkassen, deren Stiftungen und der Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group angehören. Als Mitglied dieses Syndikats wird die CaixaBank S.A., bei der Wahl neuer Aufsichtsräte, den Empfehlungen der Erste Stiftung folgen.

Für die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erhielt die CaixaBank S.A. im Jahr 2015 (für das Wirtschaftsjahr 2014) keine Dividende.

Bilanzpositionen und außerbilanzielle Positionen mit nahestehenden Unternehmen

in EUR Mio	Dez 14		Dez 15	
	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures
Ausgewählte finanzielle Vermögenswerte	459	609	293	538
Eigenkapitalinstrumente	128	11	31	8
Schuldverschreibungen	0	40	0	37
Kredite und Darlehen	330	559	262	493
Forderungen an Kreditinstitute	32	98	26	117
Forderungen an Kunden	298	461	235	376
davon: Wertgemindert ausgewählte Vermögensgegenstände	9	0	3	0
Ausgewählte finanzielle Verbindlichkeiten	42	98	46	102
Einlagen	42	98	46	102
Einlagen von Kreditinstituten	1	7	0	7
Einlagen von Kunden	41	91	46	95
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0	-	-	-
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen [Nominalwert]	134	186	55	184
davon: ausgefallen	1	7	2	-
Erhaltene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	-	-	0	2
Derivate [Nominalwert]	50	-	17	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen von wertberichtigten Schuldinstrumenten	10	3	9	3

Aufwendungen/Erträge gegenüber nahestehenden Personen und Unternehmen

in EUR Mio	Dez 14		Dez 15	
	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures
Zinserträge	8	10	6	9
Provisionserträge	-	7	0	1
Dividenderträge	7	26	3	12
Realisierte Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten welche nicht zum Fair Value bilanziert werden	-	0	-	-
Gewinne aus der Abschreibung von nicht finanziellen Vermögenswerten	-	-	-	-
Zinsaufwendungen	-	-1	-	-
Provisionsaufwendungen	-	-0	-	-1
Realisierte Verluste aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten welche nicht zum Fair Value bilanziert werden	-	-0	-	-
Verluste aus der Abschreibung von nicht finanziellen Vermögenswerten	-	-	-1	-
Anstieg der Wertminderung und Rückstellung für wertgeminderte Schuldtitel, ausgefallene Garantien und ausgefallene Verpflichtungen im Berichtszeitraum	-3	-3	-11	-1
Abnahme der Wertminderung und Rückstellung für wertgeminderte Schuldtitel, ausgefallene Garantien und ausgefallene Verpflichtungen im Berichtszeitraum	2	0	29	1

Transaktionen zwischen nahestehenden Personen und Unternehmen erfolgen zu fremdüblichen Konditionen („at arm's Length“).

Vergütungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Die Bezüge, die der Vorstand im Geschäftsjahr 2015 erhalten hat, verteilen sich wie folgt:

Fixe Bezüge

in EUR Tsd	1-12 14	1-12 15
Andreas Treichl	1.334	1.335
Peter Bosek (ab 1. Jänner 2015)		633
Petr Brávek (ab 1. April 2015)		495
Andreas Gottschling	633	633
Gernot Mittendorfer	633	633
Jozef Sikela (ab 1. Jänner 2015)		633
Franz Hochstrasser (bis 31. Dezember 2014)	792	0
Herbert Juranek (bis 31. Dezember 2014)	667	0
Gesamt	4.059	4.362

Peter Bosek war 2015 sowohl Vorstandsmitglied der Holding als auch der Erste Bank Oesterreich, jeder Gesellschaft wurden 50% der Kosten zugerechnet.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Im Jahr 2015 wurden erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für Vorjahre ausbezahlt beziehungsweise zugesprochen.

Erfolgsabhängige Bezüge

	1-12 14				1-12 15			
	für 2013		für Vorjahre		für 2014		für Vorjahre	
	bar	Aktien-Äquivalent	bar	Aktien-Äquivalent	bar	Aktien-Äquivalent	bar	Aktien-Äquivalent
	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück
Andreas Treichl	225	10.881	122	5.502	0	0	157	6.953
Peter Bosek (ab 1. Jänner 2015)	0	0	0	0	0	0	0	0
Petr Brávek (ab 1. April 2015)	0	0	0	0	0	0	0	0
Andreas Gottschling	30	1.285	0	0	0	0	4	168
Gernot Mittendorfer	69	3.145	17	1.005	0	0	27	1.424
Jozef Síkela (ab 1. Jänner 2015)	0	0	0	0	0	0	0	0
Franz Hochstrasser (bis 31. Dezember 2014)	167	6.918	71	3.083	0	0	0	0
Herbert Juranek (bis 31. Dezember 2014)	56	2.365	33	1.498	0	0	0	0
Gesamt	548	24.594	243	11.088	0	0	188	8.545

Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2015 in Höhe von EUR 25,13 je Stück.

Für die Geschäftsjahre 2014 und 2011 erfolgte keine erfolgsabhängige Vergütung an die Mitglieder des Vorstands.

Long-Term Incentive-Programme

2015 ist ein mit 1. Jänner 2010 gestartetes Long-Term Incentive-Programme (LTI) ausgelaufen. Es hatte auf die Veränderung des Aktienkurses der Erste Group Bank AG gegenüber einer Gruppe von Peers und dem Dow Jones Euro Stoxx Banks Bezug genommen. 2015 führte es zu keinen Ausschüttungen.

Sonstige Bezüge

in EUR Tsd	1-12 14	1-12 15
Andreas Treichl	498	1.454
Peter Bosek (ab 1. Jänner 2015)	0	84
Petr Brávek (ab 1. April 2015)	0	64
Andreas Gottschling	76	157
Gernot Mittendorfer	88	86
Jozef Síkela (ab 1. Jänner 2015)	0	82
Franz Hochstrasser (bis 31. Dezember 2014)	260	0
Herbert Juranek (bis 31. Dezember 2014)	92	0
Gesamt	1.015	1.928

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten.

Die Vergütungen an Mitglieder des Vorstands sind 0,3% (2014: 0,3%) des gesamten Personalaufwands der Erste Group.

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2015 EUR 3,1 Mio (2014: EUR 2,1 Mio) in bar ausbezahlt und 8.390 Aktien-Äquivalente (2014: 2.572) zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung. Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für ein Vorstandsmitglied entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion. Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrats

in EUR Tsd	1-12 14	1-12 15
Aufsichtsratsvergütungen	537	580
Sitzungsgelder	233	265
Gesamt	770	845

An die Mitglieder des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Bezüge in Höhe von EUR 845 Tsd (2014: EUR 770 Tsd) ausbezahlt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrats bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG folgende Vergütungen: Friedrich Rödler EUR 38.750,00, Jan Homan EUR 12.600,00, Gunter Griss EUR 52.000,00, Maximilian Hardegg EUR 39.945,00, Brian D. O'Neill EUR 33.250,00, John James Stack EUR 53.260,00, Georg Winckler EUR 11.750,00.

Die Erste Group Bank AG hat mit Mitgliedern ihres Aufsichtsrats keine sonstigen Rechtsgeschäfte abgeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 12. Mai 2015 in seiner konstituierenden Sitzung folgendes Vergütungsschema für das Geschäftsjahr 2014 festgelegt:

in EUR	Anzahl	Bezug pro Person	Bezug gesamt
Vorsitzender	1	1.000	100.000
Stellvertreter	2	75	150.000
Mitglieder	8	50	400.000
Gesamt	11		650.000

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens zwölf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Die Funktionsdauer der Mitglieder des Aufsichtsrates endet mangels einer von der Hauptversammlung anlässlich der Bestellung festgelegten kürzeren Funktionsperiode für einzelne, mehrere oder alle Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das auf die Wahl folgende vierte Geschäftsjahr beschließt; eine Wiederwahl ist zulässig. Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erlischt ferner durch Tod, durch Widerruf, durch Rücktritt oder bei Eintritt eines in der Satzung definierten Hinderungsgrunds. Für den Widerruf ist eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Bankgeschäfte mit Schlüsselpositionen und sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats erreichten zum Jahresende 2015 ein Gesamtvolumen von EUR 2.852 Tsd. Die Einlagen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bei den Gesellschaften der Erste Group betragen zum Jahresende 2015 ein Gesamtvolumen von EUR 4.678 Tsd. Zum 31. Dezember 2015 hielten die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats von Gesellschaften der Erste Group emittierte Anleihen in Gesamthöhe von EUR 385 Tsd. An die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien betragen zum Jahresende 2015 insgesamt EUR 1.803 Tsd. Aus Bankgeschäften mit den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats entstanden für die Erste Group Zins- und Provisionserträge von insgesamt EUR 23 Tsd, sowie Zinsaufwendungen von insgesamt EUR 16 Tsd.

Die an Familienangehörige von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern und an von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern kontrollierte oder maßgeblich beeinflusste Gesellschaften (in der Folge „sonstige nahestehende Personen und Unternehmen“) wurden zum 31. Dezember 2015 Kredite und Vorschüsse in Gesamthöhe von EUR 735 Tsd gewährt. Die Einlagen der sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen bei den Gesellschaften der Erste Group betragen zum Jahresende 2015 insgesamt EUR 3.094 Tsd. Zum 31. Dezember 2015 hielten sonstige nahestehende Personen und Unternehmen von Gesellschaften der Erste Group emittierte Anleihen in Gesamthöhe von EUR 11.599 Tsd. An die sonstigen Personen und Unternehmen gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien betragen zum Jahresende 2015 insgesamt EUR 295 Tsd. Aus Bankgeschäften mit sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen entstanden für die Erste Group Zins- und Provisionserträge von insgesamt EUR 30 Tsd, sowie Zins- und Provisionsaufwendungen von insgesamt EUR 21 Tsd.

Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich.

41. Sicherheiten

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten, die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt wurden.

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Forderungen an Kreditinstitute	199	61
Forderungen an Kunden	16.943	18.983
Handelsaktiva	25	93
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	12	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.713	1.721
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	2.723	1.237
Gesamt	21.614	22.095

Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um Kreditforderungen sowie um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere.

Die Sicherheiten wurden vor allem im Rahmen von Pensionsgeschäften, Refinanzierungstransaktionen mit der Europäischen Zentralbank, Krediten zur Deckung der hypothekarisch besicherten Pfandbriefe und sonstigen Sicherungsvereinbarungen gestellt.

Der Fair Value der erhaltenen Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet bzw. weiterveräußert werden dürfen, beträgt EUR 3.506 Mio (2014: EUR 2.993 Mio). Die Angabe für die Vergleichsperiode 2014 wurde korrigiert. Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 114 Mio (2014: EUR 180 Mio) wurden weiterveräußert. Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 130 Mio (2014: 32 Mio) wurden weiterverpfändet. Die Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und weiterverpfändeten Sicherheiten zurückzugeben.

42. Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte

in EUR Mio	Dez 14		Dez 15	
	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Handelsaktiva	5	5	74	69
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.285	1.025	1.164	995
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	424	434	397	480
Gesamt - Pensionsgeschäfte	1.714	1.464	1.636	1.544
Wertpapierleihegeschäft				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Handelsaktiva	4	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	179	0	16	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	0	0	0
Gesamt - Wertpapierleihegeschäfte	182	0	16	0
Gesamt	1.896	1.464	1.652	1.544

Bei den übertragenen Finanzvermögenswerten handelt es sich um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere.

Der Gesamtwert in Höhe von EUR 1.652 Mio (2014: EUR 1.896 Mio) entspricht dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte in den jeweiligen Bilanzpositionen, wobei der Empfänger das Recht hat diese weiterzuverkaufen oder weiter zu verpfänden.

Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften in Höhe von EUR 1.544 Mio (2014: 1.464 Mio), stellen die Rückgabeverpflichtung für erhaltene Barmittel dar.

Die folgende Tabelle zeigt Fair Values der übertragenen Vermögenswerte und die dazugehörigen Verbindlichkeiten für Pensionsgeschäfte bei denen nur ein Rückgriffsrecht auf die übertragenen Vermögenswerte besteht.

in EUR Mio	Dez 14			Dez 15		
	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten	Nettoposition	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten	Nettoposition
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	5	5	0	74	69	5
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.305	955	350	1.164	995	170
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	479	434	45	497	480	17
Gesamt	1.789	1.394	394	1.735	1.544	191

43. Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In der nachfolgenden Tabelle sind Saldierungseffekte auf die Bilanz der Erste Group sowie die Auswirkungen einer Saldierung von Finanzinstrumenten, die Gegenstand einer Saldierungsvereinbarung sind, dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	7.950	-456	7.494	3.057	1.497	35	2.906
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	1.966	0	1.966	0	0	1.676	291
Gesamt	9.916	-456	9.461	3.057	1.497	1.711	3.196

Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	gegebene Barsicherheiten	gegebene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	6.497	-471	6.026	3.057	300	23	2.647
Pensionsgeschäfte (Repo)	1.685	0	1.685	0	0	1.645	39
Gesamt	8.182	-471	7.711	3.057	300	1.668	2.686

Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	10.045	0	10.045	5.655	2.378	0	2.012
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	1.435	0	1.435	0	0	1.074	360
Gesamt	11.480	0	11.480	5.655	2.378	1.074	2.373

Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	gegebene Barsicherheiten	gegebene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	7.914	0	7.914	5.655	605	0	1.655
Pensionsgeschäfte (Repo)	1.464	0	1.464	0	0	1.431	33
Gesamt	9.379	0	9.379	5.655	605	1.431	1.688

Seit dem zweiten Quartal 2015 wickelt die Erste Group einen Teil der Zinsderivate über das London Clearing House ab. Aus diesem Grund werden diese Derivate nach Maßgabe der unter Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellten Kriterien mit den zugehörigen Barsicherheiten saldiert und in der Bilanz mit dem Nettowert ausgewiesen. Der Effekt aus der Saldierung ist in der Spalte „Saldierter Betrag“ dargestellt.

Die Erste Group verwendet Pensionsgeschäfte und Globalverrechnungsverträge (Master Netting Agreements) zur Reduktion von Kreditrisiken bei Derivaten und Finanzierungstransaktionen. Diese Verträge qualifizieren sich als potenzielle Saldierungsvereinbarungen. Globalverrechnungsverträge sind für Kontrahenten mit mehreren Derivateverträgen relevant. Aufgrund des Ausfalls einer Gegenpartei erfolgt durch diese Verträge eine Nettoabwicklung über alle Verträge. Bei Transaktionen mit Derivaten werden die Beträge der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die aufgrund von Globalverrechnungsverträgen aufgerechnet werden dürfen, in der Spalte Finanzinstrumente ausgewiesen. Wenn die Nettoposition weiter mit Barsicherheiten oder mit finanziellen Sicherheiten abgesichert wird, erfolgt der Ausweis in den entsprechenden Spalten erhaltene/verpfändete Sicherheiten bzw. erhaltene/verpfändete Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten).

Pensionsgeschäfte sind in erster Linie Finanzierungstransaktionen. Dabei handelt es sich um den Verkauf und anschließenden Rückkauf von Wertpapieren zu einem im Voraus vereinbarten Preis und Zeitpunkt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Wertpapiere als Sicherheit beim Kreditgeber verbleiben, wenn der Kreditnehmer seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Saldierungseffekte von Pensionsgeschäften werden in den Spalten erhaltene/verpfändete finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten) ausgewiesen. Der Ausweis der Sicherheiten erfolgt zum Fair Value der übertragenen Wertpapiere. Übersteigt der Fair Value der Sicherheit den Buchwert der Forderung/Verbindlichkeit des Pensionsgeschäfts, wird der Betrag nur bis zur Höhe des Buchwerts ausgewiesen. Die verbleibenden Positionen können mit Barsicherheiten abgesichert werden. Dem Veräußerer ist es während der Zeit der Verpfändung untersagt, über Barsicherheiten und finanzielle Sicherheiten, die in diese Transaktionen eingebunden sind, zu verfügen.

44. Risikomanagement

44.1 Risikopolitik und -strategie

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernkompetenz jeder Bank dar. Die von der Erste Group verfolgte proaktive Risikopolitik und -strategie strebt nach der Optimierung des Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag, um eine nachhaltige und angemessene Eigenkapitalverzinsung zu erzielen.

Die Erste Group hat ein auf ihr Geschäfts- und Risikoprofil abgestimmtes, vorausschauendes Risikomanagement- und Kontrollsystem. Dieses System basiert auf einer klaren Risikostrategie, die mit der Geschäftsstrategie der Gruppe in Einklang steht und auf die Früherkennung und Steuerung von Risiken und Trends ausgerichtet ist. Neben der Erfüllung des internen Ziels eines effektiven und effizienten Risikomanagements wurden die Kontroll- und Risikomanagementsysteme der Erste Group entwickelt, um externe, insbesondere regulatorische Anforderungen zu erfüllen.

Angesichts der Geschäftsstrategie der Erste Group sind die für die Erste Group maßgeblichen Risiken vor allem Kreditrisiken, Marktrisiken, Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken. Zusätzlich wird einmal im Jahr eine Risikomaterialitätsbeurteilung durchgeführt. Sämtliche relevanten wesentlichen Risiken werden innerhalb des Kontroll- und Risikomanagementsystems der Erste Group abgedeckt. Dies beinhaltet die Anwendung einer Reihe von Instrumenten und Eskalationsmechanismen um eine adäquate Überwachung des Risikoprofils, sowie eine konsistente Umsetzung der Risikostrategie sicherstellen zu können. Dazu gehören eine entsprechende Überwachung und Eskalation von Sachverhalten, die einen materiellen Einfluss auf das Risikoprofil der Gruppe haben könnten. Die Bank arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung und Ergänzung der bestehenden Methoden und Prozesse in allen Bereichen des Risikomanagements.

Im Jahr 2015 lag der Fokus des Managements vor allem auf der Steuerung von kritischen Portfolien, einschließlich des aktiven Managements und des Verkaufs von notleidenden Forderungen, sowie der weiteren Stärkung des Risikoprofils. Dies zeigte sich unter anderem in einer kontinuierlichen Verbesserung der Kreditqualität, einer anhaltenden Reduktion der notleidenden Kredite und der Risikokosten. Die vom Management gesetzten Maßnahmen führten zu einer Steigerung der Profitabilität, einer Erhöhung der Kreditvergabe bei verbesserter Portfolioqualität sowie zu einer Stärkung der Kapitalposition. Wie auch im letzten Jahr wurde besonderes Augenmerk auf die Stärkung der Risiko-Governance und die Sicherstellung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Erfordernisse gelegt.

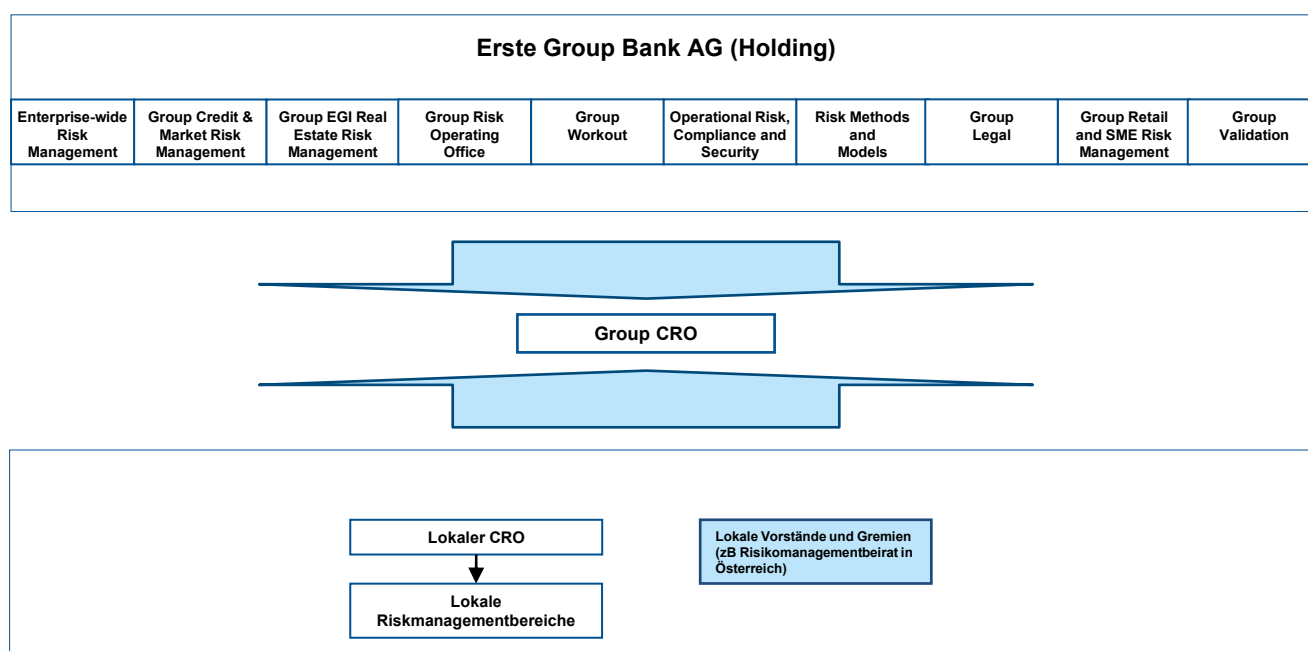
Die Erste Group Bank AG hat als Medium für die Offenlegungsanforderungen der Erste Group gemäß Artikel 434 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation – CRR) der Europäischen Union das Internet gewählt. Die Offenlegung erfolgt auf der Webseite der Erste Group unter www.erstegroup.com/ir. Maßgeblich

che Offenlegungen finden sich im Geschäftsbericht in der Sektion „Berichte“ oder als gesondert publizierte Dokumente in der Sektion „Regulatorische Veröffentlichungen“.

44.2 Organisation des Risikomanagements

Die Risikoüberwachung und -kontrolle wird durch klare Organisationsstrukturen mit definierten Rollen und Verantwortlichkeiten, delegierten Entscheidungskompetenzen und Risikolimits adressiert. Das folgende Diagramm stellt einen Überblick über die Risikomanagementorganisation der Erste Group dar.

Organisation des Risikomanagements



Überblick über Aufbau des Risikomanagements

Der Vorstand und insbesondere der Chief Risk Officer der Erste Group (Group CRO) üben die Aufsichtsfunktion im Rahmen der Risikomanagementstruktur der Erste Group aus. Die Risikokontrolle und -steuerung in der Erste Group werden auf Grundlage der Geschäftsstrategie und des vom Vorstand genehmigten Risikoappetits wahrgenommen. Der Group CRO verantwortet im Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochterbanken die Umsetzung und Einhaltung der Risikokontroll- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder.

Der Vorstand und insbesondere der Group CRO sorgen für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der entsprechenden Methoden, Normen und Prozesse; die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von relevanten Risiken erfolgt auf der Ebene der operativen Einheiten in der Erste Group.

Auf Konzernebene wird der Vorstand von mehreren Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operativer Risikokontrollfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Zuständigkeiten des strategischen Risikomanagements eingerichtet wurden.

Die folgenden Risikomanagementfunktionen berichten direkt an den Group CRO:

- _ Enterprise-wide Risk Management
- _ Group Credit & Market Risk Management
- _ Group EGI Real Estate Risk Management
- _ Group Risk Operating Office
- _ Group Workout
- _ Operational Risk, Compliance and Security
- _ Risk Methods and Models

- _ Group Legal
- _ Group Retail and SME Risk Management
- _ Group Validation
- _ Local Chief Risk Officers

Enterprise-wide Risk Management

Das Enterprise-wide Risk Management (ERM) ermöglicht einen stärkeren Fokus auf ein ganzheitliches Risikomanagement und stellt eine umfassende, risikoartenübergreifende Steuerung des konzernweiten Risikoportfolios sicher.

ERM ist die zentrale Einheit für strategische risikoartenübergreifende Initiativen zur Schaffung einer größeren Kohärenz zwischen der Risikostrategie inkl. Risikoappetit, der Limitsteuerung und der operativen Umsetzung. ERM kooperiert mit allen Risikofunktionen und Kerngeschäftsbereichen, um die Risikoüberwachung konzernweit zu stärken und befasst sich mit Kapital (RWA und ICAAP), dem Kredit-, Liquiditäts- (ILAAP), Markt-, Operationellem und Geschäftsrisiko. Diese Einheit ist für den internen Kapitaladäquanzprozess (Internal Capital Adequacy Assessment Process - ICAAP) der Gruppe verantwortlich, einschließlich interner und externer Stresstests, für die ordnungsgemäße Berechnung der risikogewichteten Aktiva (Risk-weighted Assets, RWA), die konzernweite Portfoliosteuerung im Hinblick auf wesentliche Risiken, die Risikoplanung und den Risikobeitrag zur Kapitalplanung, für Risikoappetit- & Limitmanagement, für die Liquiditäts- und Marktrisikosteuerung, das Berichtswesen zum Liquiditätsrisiko sowie für die bereichsübergreifende Koordination von regulatorischen Anfragen.

Group Credit & Market Risk Management

Group Credit & Market Risk Management ist die operative Risikomanagementfunktion für mittelständische Unternehmen und Großkunden sowie für institutionelle Kunden und Gegenparteien. Der Bereich stellt sicher, dass nur solche Kredit- und Marktrisiken in die Bücher genommen werden, die im Einklang mit dem Risikoappetit, der Risikostrategie und der durch ERM festgesetzten entsprechenden Limits stehen. Die Funktion besteht aus 5 Abteilungen: Group Corporate Analysis, Credit Underwriting Corporates, Credit Underwriting Financial Institutions & Sovereigns, Corporate Portfolio Monitoring & Management und Market Risk Control & Infrastructure.

Group Corporate Analysis führt für die Erste Holding und Erste Group Immort (EGI) Firmenanalysen durch und ist verantwortlich für das konzernweite Finanzanalyseprogramm SABINE. Credit Underwriting Corporates ist für das konzernweite Underwriting von Kreditrisiken mit großen Kommerzkunden, für das Management von Kreditanträgen sowie für Schulungsaktivitäten verantwortlich. Diese Einheit ist die „First-Line“-Risikomanagementeinheit für alle in der Holding gebuchten Firmenkundengeschäfte und die „Second-Line“-Risikomanagementeinheit für die in den Tochterbanken der Erste Group und im Haftungsverbund gebuchten Firmenkundengeschäfte. Corporate Portfolio Monitoring & Management ist für Corporate Risk Policies und Arbeitsanweisungen sowie den Kreditprozess und das operative Monitoring des Kreditrisikos (Counterparty & Länderlimitmanagement, Kreditmonitoring, Frühwarnsignalmonitoring) verantwortlich. Credit Underwriting Financial Institutions & Sovereigns ist für Ratings, Analyse, das operative Kreditrisikomanagement (Risikobeurteilungen, Genehmigungen von Engagements und Limits, Policies, Watchlist, Frühwarnsysteme) und das Workout von Finanzinstitutionen (Banken, Versicherer, Fonds), Regionalregierungen, Staaten und strukturierten Produkten verantwortlich. Market Risk Control & Infrastructure ist für das konzernweite Risiko- und Limitmonitoring aller Handelsbuchpositionen, den End-of-Day-Marktdatenprozess, der für die Bewertung aller Kapitalmarktprodukte validierte Marktdaten sicherstellt, die unabhängige Preisüberprüfung, den Marktconformitätscheck neuer Handelsgeschäfte und für die Wartung und den Support aller von der Market-Risk-Management-Abteilung verwendeten Tools verantwortlich.

Group EGI Real Estate Risk Management

Der Bereich Group EGI Real Estate Risk Management ist in erster Linie für die Risikorichtlinien (Policies) des Immobiliengeschäftes – insbesondere das kommerzielle Immobiliengeschäft und das dazugehörige operative Risikomanagement – verantwortlich. Zudem unterstützt es die fortlaufende Entwicklung des operativen Immobilien-Kreditrisikomanagements in der Erste Group. EGI Real Estate Risk Management steuert und unterstützt sowohl den Kreditantrags- und Genehmigungsprozess als auch die Einrichtung und Umsetzung von geeigneten Standards und Arbeitsanweisungen für die gesamte Gruppe. Es ist das „first-line“ Risikomanagement für alle Immobiliengeschäfte, die in der Holding und der Erste Group Immort AG gebucht sind; außerdem ist es das „second-line“ Risikomanagement für das in den Tochtergesellschaften gebuchte kommerzielle Immobiliengeschäft, das die in der Pouvoirrichtlinie definierten Grenzwerte überschreitet.

Group Risk Operating Office

Diese Funktion liefert die Infrastruktur und das übergeordnete Management über alle Funktionen der Risikoorganisation hinweg und ist für Budget und Personal des gesamten CRO-Ressorts zuständig.

Im Detail umfasst das Group Risk Operating Office folgende Einheiten: Risk Data and Reporting, einschließlich des Credit Risk und des Market Risk Reporting, die Abteilung Project Hub sowie das Group Risk Regulatory Management und Group Risk Administration Office. Risk Data and Reporting stellt kredit- und marktrisikorelevante Daten für die CRO-Division zur Verfügung, vor allem für das interne aber auch das externe Berichtswesen. Des Weiteren liegt der Fokus des Group Risk Operating Office auf langfristigen Verbesserungen der Infrastruktur und einer sorgfältigen Projektimplementierung, die vom Project Hub übernommen wird. Group Risk Regulatory Management ist eine zentrale Informationsstelle für regulatorische Themen innerhalb der CRO-Division, sowohl für zukünftige als auch für bestehende regulatorische Vorgaben im Bereich des Kredit-, Liquiditäts-, Markt- und operationellen Risikos, für die aufsichtsbehördliche Kommunikation, für die Interpretation regulatorischer Vorgaben, für die Begleitung regulatorischer Implementierungsinitiativen sowie die laufende Überwachung regulatorischer Feststellungen und deren Behebung.

Group Workout

Der Bereich Group Workout ist konzernweit für Kunden aus den Segmenten Großkunden, gewerbliches Immobiliengeschäft und sonstiges Firmenkundengeschäft verantwortlich, die als erhöhtes Risiko oder notleidend eingestuft sind oder die spezifisch als Workoutkunden definiert sind. Dieser Bereich umfasst die direkte Workout-Managementfunktion für Workout-Firmenkunden der Erste Holding und übt zusätzlich die „Second-Line“-Risikomanagementfunktion für Workout-Firmenkunden der Tochterbanken aus, welche die Pouvoirs des lokalen Managements überschreiten.

Group Workout ist für die Entwicklung konzernweiter Workout-Richtlinien, für das Verfassen von Vorgaben für die Anfertigung lokaler Workout-Berichte sowie die Erstellung der Workout-Berichte der Holding verantwortlich. Zusätzlich organisiert dieser Bereich Schulungsprogramme sowie Workshops zur Gewährleistung eines Wissenstransfers zwischen den Gesellschaften der Erste Group.

Eine weitere wichtige Aufgabe dieses Bereichs ist die Verantwortung für das konzernweite Sicherheitsmanagement. Dazu gehört die Erstellung von Standards für das Sicherheitsmanagement, eines Rahmens für einen konzernweiten Sicherheitskatalog und von Prinzipien für die erstmalige und laufende Bewertung von Sicherheiten.

Operational Risk, Compliance and Security

Operational Risk, Compliance and Security ist verantwortlich für das Management von operationellen Risiken, Compliance-Risiken und Sicherheitsfragen. Zu diesem Geschäftsbereich gehören Group Operational Risk Management, Group Compliance und Group Security Management. Group Operational Risk Management agiert als zentrale und unabhängige Risikokontrollabteilung und befasst sich mit der Identifizierung, Messung und Quantifizierung des operationellen Risikos in der Erste Group.

Unter Compliance-Risiken versteht man Risiken rechtlicher oder regulatorischer Sanktionen sowie wesentlicher finanzieller Verluste oder einer Schädigung des Ansehens, die die Erste Group aufgrund der Nichteinhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Regeln oder Standards erleiden könnte. Im Umgang mit Compliance-Risiken übt Group Compliance Kompetenzen im Rahmen des österreichischen Wertpapieraufsichtsgesetzes, des österreichischen Börsegesetzes, des österreichischen Bankwesengesetzes sowie des jeweiligen Gemeinschaftsrechts aus.

Die Abteilung Group Security Management schützt und erhält die Betriebssicherheit und Sicherheit der Mitarbeiter und der Vermögenswerte der Bank (inkl. Informationssicherheit). Group Security Management ist für die Definition von Sicherheitsstandards, die Qualitätssicherung, die Überwachung sowie für die Weiterentwicklung von sicherheitsrelevanten Themen in der Erste Group zuständig.

Risk Methods and Models

Der Bereich Risk Methods and Models ist für spezifische Aspekte des Managements von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken, vor allem für Modellierungsaspekte verantwortlich. Diese Einheit stellt angemessene Methoden und Instrumente der Risikomessung sowie einen geeigneten Rahmen für maßgebliche Risikorichtlinien und -kontrollen zur Verfügung.

Die Einheit Credit Risk Methods and Models, die in Form von Kompetenzzentren strukturiert ist, befasst sich mit Ratingmodellen, Risikoparametern und anderen Kreditrisikomethoden. Zu den Verantwortlichkeiten der Abteilung Market and Liquidity Risk Methods and Models gehören die Entwicklung von Risikomodellen im Zusammenhang mit den Kapitalvorgaben nach Basel 3 Säule 1 (insbesondere die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalvorgaben für Marktrisiko im Handelsbuch) und der Säule 2 sowie weiteren internen Steuerungszwecken.

Group Legal

Group Legal, mit seinen drei Untereinheiten Banking Legal, Markets Legal und Corporate Legal, fungiert als die zentrale Rechtsabteilung der Holding. Group Legal unterstützt und berät den Vorstand, die Geschäftseinheiten und die Stabsabteilungen in rechtlichen Angelegen-

heiten und reduziert rechtliche Risiken; im Weiteren nimmt Group Legal die Schnittstellenfunktion zu externen Rechtsberatern wahr und ist zuständig für Schlichtungs- und Gerichtsverfahren.

Die rechtliche Unterstützung für die geschäftlichen Aktivitäten der Tochterbanken in den jeweiligen Ländern, in denen diese tätig sind, erfolgt durch eigene lokale Rechtsabteilungen. Die Leiter der lokalen Rechtsabteilungen berichten in direkter Linie an die lokale Geschäftsleitung, meistens den lokalen CRO, sowie funktional in einer Matrix-Linie an den Leiter Group Legal.

Group Retail and SME Risk Management

Der Bereich Group Retail and SME Risk Management ist verantwortlich für die konzernweite Steuerung des Retail Kreditportfolios. Er definiert die gruppenweiten Rahmenbedingungen für die Retail Kreditvergabe und definiert die dazugehörigen Analysemethoden. Diese bilden die Basis für die Überwachung der jeweiligen lokalen Kreditvergabepraktiken und die frühzeitige Identifizierung möglicher ungünstiger Portfolioentwicklungen. Der Bereich besteht aus drei Abteilungen: Group Retail Risk Policy and Collections, Group Retail Risk Analytics und Retail and SME Risk Control.

Die Abteilung Group Retail Risk Policy and Collections definiert den Rahmen für die Kreditvergabe im Retailgeschäft über den gesamten Finanzierungszyklus, inklusive Portfoliomanagement sowie „Early-“ und „Late-Collection“. Die Einheit sorgt für die Umsetzung und Einhaltung dieser Richtlinien durch eine regelmäßige Überprüfung der jeweiligen lokalen Kreditvergabepraktiken. Abweichungen von den gruppenweiten Richtlinien – sofern gerechtfertigt – werden individuell von der Leitung des Bereiches Group Retail and SME Risk Management und/oder dem Group CRO genehmigt. Die Abteilung überprüft und bewertet alle neuen Kreditprodukte sowie Änderungen der lokalen Kreditvergabepraktiken und sorgt dafür, dass diese den gruppenweiten Richtlinien für die Kreditvergabe im Retail-Segment entsprechen. Weiters gewährleistet die Abteilung – durch das Angebot eines maßgeschneiderten Ausbildungsplanes – einen gruppenweiten Wissenstransfer für das Risikomanagement im Retail-Segment.

Die Abteilung Group Retail Risk Analytics stellt durch die regelmäßige Bereitstellung von operativen Retail-Riskmanagement Informationen die Überwachung und Steuerung des Retail Kreditportfolios sicher. Die Abteilung definiert gruppenweit einheitliche Meldevorschriften, sorgt für die Kontrolle der Entwicklung des zugrunde liegenden Privatkundenkreditportfolios und identifiziert, soweit erforderlich, Maßnahmen zur Risikominderung. Zusätzlich erstellt die Abteilung auch proaktiv Analysen zu aktuellen Themen, die der Unterstützung von Risikomanagemententscheidungen und Hintergrundinformationen zu gruppenweiten Retail Riskmanagemententwicklungen dienen.

Retail & SME Risk Control ist eine 2014 neu gegründete Einheit, die eine weitere Verstärkung der bestehenden gruppenweiten Steuerung und Überwachung des KMU-Portfolios sicherstellt. Die Abteilung definiert, implementiert und betreibt neben einem Reporting auch eine Überprüfung der Portfolioqualität, um Management-Informationen über die Entwicklungen des KMU-Kreditportfolios sowohl für die Geschäftsbereiche als auch für das Risikomanagement zur Verfügung zu stellen.

Group Validation

Das Ziel des Bereichs Group Validation ist die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Durchführung von Validierungen (Erstvalidierung und jährliche Validierung) aller Modelle und Methoden (interner oder externer Anbieter) für Kreditratings, Scorekarten und Risikoparameter sowie von Modellen und Methoden für Derivate und Sicherheitenbewertungen und auch Modellen und Methoden für Asset Liability Management (ALM), Pricing und die interne Steuerung in der Erste Group.

Group Validation besteht aus drei Einheiten. Die Einheit Group Credit Risk Validation zeichnet für die unabhängige Überprüfung der intern entwickelten Kreditrisikomethoden und -modelle verantwortlich. Diese Einheit validiert alle neuen Modelle bevor diese den internen Genehmigungsprozess durchlaufen und unterstützt das Risikomanagement der lokalen Einheiten durch die Sicherstellung angemessener Validierungen. Die Einheit übernimmt die jährlichen Validierungen, um zu gewährleisten, dass alle aufsichtsrechtlichen Validierungsanforderungen erfüllt sind.

Die Verantwortung der Einheit Group Market Risk, ALM and Pricing Model Validation erstreckt sich auf die unabhängige Überprüfung und Validierung: (1) von VaR Marktrisikomethoden und -modellen, (2) interner oder externer Software oder Modelle zur Derivat- und Wertpapier-Bewertung sowie zugehörige Funktionalitäten, (3) aller intern oder extern entwickelten ALM Modelle und zugehörige Software, und (4) von Stresstesting, Backtesting sowie weiterer Methoden zur Szenarioanalyse.

Die Einheit Group Steering Models and Operational Risk Validation führt die regulatorisch geforderte Validierung (jener Teile) der internen Risikomanagementsysteme durch, die nicht auf statistischen Methoden beruhen. Darin enthalten ist unter anderem die Prozessvalidie-

zung, Datenqualität und der use-test. Daneben ist die Einheit für die Validierung der Methoden und Modelle zum Operationellen Risiko, der Steuerungsmodelle, Steuerungsparameter sowie von Bestandteilen der risikobasierten Pricing-Modelle verantwortlich.

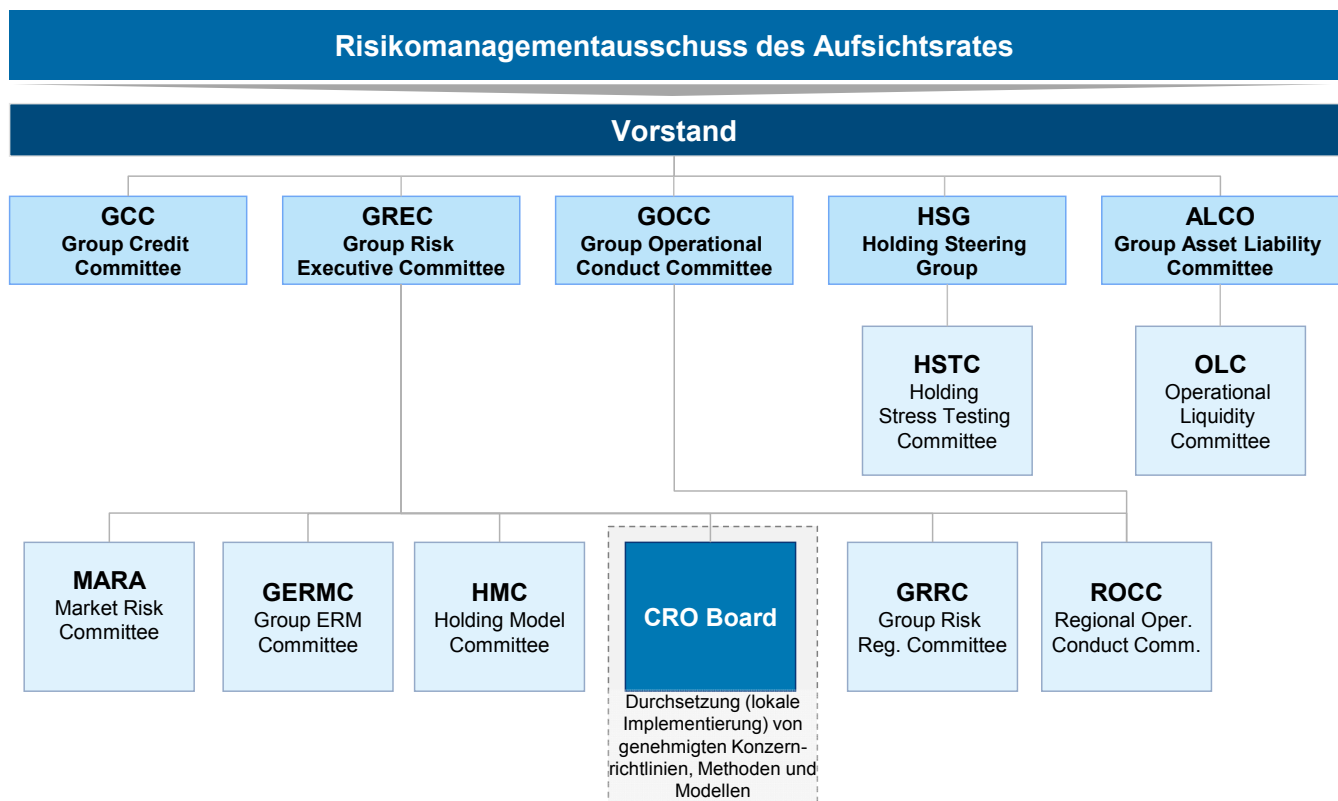
Lokale Chief Risk Officers

Neben dem von der Erste Group Bank AG für die Gruppe wahrgenommenen Risikomanagement verfügen auch die Tochtergesellschaften über eigene Risikokontroll- und Risikomanagementeinheiten, die den lokalen Erfordernissen angepasst sind und unter der Leitung des jeweiligen lokalen Chief Risk Officers stehen.

Koordination der Risikomanagementaktivitäten auf Konzernebene

Der Vorstand befasst sich regelmäßig in seinen regulären Vorstandssitzungen mit Risikothemen zu allen Risikoarten. Soweit erforderlich werden Maßnahmen diskutiert und ergriffen.

Darüber hinaus wurden zur Durchführung von Risikomanagementaktivitäten in der Erste Group bestimmte bereichsübergreifende Gremien eingerichtet. Sie sind im folgenden Diagramm dargestellt:



Der **Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates** ist für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen zuständig, in denen Kredite und Veranlagungen einen Betrag erreichen, der die Genehmigungskompetenz des Vorstands gemäß den Pouvoirrichtlinien überschreitet. Er ist mit der Genehmigung von Großkrediten, wie in Artikel 392 CRR definiert, betraut, wenn eine solche Forderung 10% der anrechenbaren Eigenmittel des Kreditinstituts erreicht oder übersteigt. Im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse ist der Ausschuss berechtigt, soweit gesetzlich zulässig, im Voraus Genehmigungen zu erteilen. Darüber hinaus ist er für die Aufsicht über das Risikomanagement der Erste Group Bank AG verantwortlich. Sitzungen des Risikomanagementausschusses finden regelmäßig statt. Als zentrales Risikokontrollgremium wird der Risikomanagementausschuss über den Risikostatus sämtlicher Risikoarten regelmäßig informiert.

Das **CRO Board** ist für die stimmige Koordination und Umsetzung der Risikomanagementaktivitäten der Erste Group, einschließlich Haftungsverbund, verantwortlich. Das CRO Board besteht aus dem Group CRO und den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften der Erste Group. Die Verantwortung dieses Gremiums, dem der Group CRO vorsitzt, ist die konzernweite Koordination des Risikomanagements und die Sicherstellung konzernweit einheitlicher Risikomanagementstandards.

Das **Group Credit Committee** (GCC) ist für die Entscheidung über Transaktionen gemäß den geltenden Bestimmungen für die Bewilligung von Kreditrisiken zuständig. Das GCC entscheidet Kreditrisiken bis zu einer Höhe von EUR 300 Mio. Als Berechnungsbasis dient das Gesamtrisiko gegenüber der Gruppe verbundener Kunden. Veranlagungen, die EUR 300 Mio überschreiten, sind auf Basis einer Empfehlung des GCC im Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates zu entscheiden. Das GCC wird vom Group CRO geleitet. Weitere Mitglieder sind der Vorstand von Corporates & Markets, der Leiter von Group Credit & Market Risk Management, der Leiter von Group Workout und der Leiter des jeweils beantragenden Geschäftsfeldes. Die Tochterbanken verfügen über eigene Kreditkomitees, die nach demselben Prinzip eingerichtet sind.

Das **Group Risk Executive Committee** (GREC) ist das zentrale Gremium für gemeinsame Beschlussfassungen über alle Bereiche und Abteilungen innerhalb des CRO Ressorts der Holding. Aufgabe des GREC ist die ressortweite Koordination aller Risikomanagementfunktionen der Holding. Es erörtert und entscheidet über wesentliche Risikomanagementthemen, insbesondere werden die Strategie des CRO Ressorts festgelegt und eine einheitliche Umsetzung gemeinsamer Risikomanagementstandards sichergestellt (zB in Bezug auf Prozesse, Systeme, Berichtswesen und Governance).

Das **Group Operational Conduct Committee** (GOCC) ist ein Komitee auf Vorstandsebene, verantwortlich für die Durchsetzung des Code of Conduct und der regulatorischen Compliance-Anforderungen, sowie das Management des gruppenweiten Operationellen und Reputationsrisikos. Darüber hinaus agiert das GOCC als Eskalationsinstanz, sowie als Entscheidungskomitee für das Regional Operational Conduct Committee (ROCC).

Die **Holding Steering Group** (HSG) ist für die regelmäßige Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits der Gruppe (vor allem im Hinblick auf die Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung, sowohl unter Normalbedingungen als auch in Stresssituationen), die Überprüfung vorgeschlagener Kapitalmaßnahmen auf Gruppenebene wie auf lokaler Ebene und von vorgeschlagenen Abhilfemaßnahmen verantwortlich. Des Weiteren überwacht das HSG die Trigger und Indikatoren für den Sanierungsplan und empfiehlt, wenn angemessen, dem Vorstand die Einleitung von Sanierungsmaßnahmen. Die Aufsicht über die Implementierung der Risiko/Ertrags-Strategie und der Vorschlag von Maßnahmen zur Bekräftigung der Risiko/Ertrags-Strategie gehören ebenfalls zu den Verantwortlichkeitsbereichen des HSG.

Das **Holding Stress Testing Committee** (HSTC) ist das Forum, in dem sämtliche Beschlüsse, Entscheidungen und Bestätigungen im Bereich des Stress-Testings für gruppenweite Stresstestaktivitäten getroffen werden.

Das **Group Asset Liability Committee** (ALCO) steuert die konsolidierte Konzernbilanz mit speziellem Fokus auf Trade-Offs zwischen allen relevanten Risiken der konsolidierten Konzernbilanz (Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken) und ist für die Festlegung von Konzernstandards und -limits für die Mitglieder der Erste Group zuständig. Zusätzlich genehmigt es Grundsätze und Strategien für die Steuerung des Liquiditätsrisikos sowie des Zinsrisikos (Nettozinsertrag) und prüft Vorschläge, Erklärungen und Meinungen von ALM, des Risikomanagements, des Controllings und Rechnungswesens. Die genehmigte Anlagestrategie bewegt sich innerhalb der Richtlinien, die mit Risk Management vereinbart wurden.

Das **Operational Liquidity Committee** (OLC) verantwortet im Tagesgeschäft das Management der globalen Liquiditätsposition der Erste Group. Es analysiert regelmäßig die Liquiditätslage der Erste Group und berichtet direkt an ALCO. Daneben unterbreitet es dem ALCO im Rahmen der im Liquidity Risk Management Rule Book festgelegten Managementrichtlinien und Prinzipien Maßnahmenvorschläge. Weiters dienen Mitglieder des Group OLC in liquiditätsrelevanten Fragen als Kontakte zu anderen Abteilungen oder Mitgliedern der Erste Group. Jede lokale Bank verfügt über ihr eigenes lokales Operational Liquidity Committee.

Das **Market Risk Committee** (MARA) ist das wichtigste Lenkungsgremium für sämtliche Risiken, die mit den Handelsaktivitäten der Erste Group verbunden sind. MARA tritt vierteljährlich zusammen, genehmigt konzernweite Marktrisikolimits und geht im Detail auf die aktuelle Marktsituation ein. Die Mitglieder des MARA sind der Group CRO, das leitende Vorstandsmitglied für den Bereich Group Corporates and Markets, der Group Chief Financial Officer (CFO) sowie die Leiter der Einheiten Group Capital Markets, Group Asset/Liability Management, Group Credit & Market Risk Management, Risk Methods & Models, Enterprise-wide Risk Management und Group Validation.

Das **Group ERM Committee** (GERMC) ist das zentrale Gremium für sämtliche Entscheidungen aus dem Bereich Enterprise-wide Riskmanagement (ERM) für die Erste Group Bank AG und alle lokalen Tochtergesellschaften. Seine Aufgabe ist die gruppenweite Koordination der ERM-Funktionen, insbesondere zu den Themen ICAAP und ökonomisches Kapital, Stress Testing, RWA, Risikoappetit und Limitsteuerung, Risikostrategie und des Beitrags des Risikobereichs zur Kapitalplanung, Liquiditäts- und Marktrisikosteuerung sowie Pricing und Risikovororge. Darüber hinaus stellt das GERMC die Abstimmung aller zentralen ERM Themen und die gruppenweite

Umsetzung aller ERM Standards sicher. Das Group Loan Loss Provisions Backtesting Committee (GLLPBC), als Subkomitee des GERMC, evaluiert die Ergebnisse des Backtesting und allfällig notwendige Maßnahmen und genehmigt diese.

Das **Holding Model Committee** (HMC) ist das Steuerungs- und Kontrollgremium für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess. Alle neuen Modelle und Änderungen bestehender Modelle und Risikoparameter im Konzern sowie die konzernweit gültigen methodischen Standards werden vom Holding Model Committee überprüft und bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium.

Das **Group Risk Regulatory Committee** (GRRC) behandelt alle regulatorischen Themen im CRO-Bereich, insbesondere die Implementierung regulatorischer Anforderungen, die Behebung regulatorischer Feststellungen, Informationen über neue regulatorische Vorgaben, Berichte über aufsichtliche Kommunikation, und Entscheidungen über Interpretationsfragen. Das GRRC findet mindestens vierteljährlich statt.

Das **Regional Operational Conduct Committee** (ROCC) entscheidet über dem Komitee vorgelegte Geschäftsfälle basierend auf einer Risk-Return Bewertung und beschließt die Implementierung von gruppenweiten Korrekturmaßnahmen und risikominimierender Aktivitäten in Bezug auf die Steuerung von Operationellen-, Reputations-, Compliance-, Rechts- und Sicherheitsrisiken als auch Risiken im Zusammenhang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (zusammengefasst „nicht-finanzielle Risiken“). Darüberhinaus definiert ROCC gruppenweite Standards für nicht-finanzielle Risikothemen. ROCC ist ein Forum für gemeinsame Abstimmungen, Entscheidungen, Eskalationen und Bestätigungen in Bereichen des nicht-finanziellen Risikos für alle Tochterunternehmen der Erste Gruppe, sowie der Erste Group Bank AG selbst.

Daneben bestehen Gremien auf lokaler Ebene, z.B. der Risikomanagementbeirat in Österreich. Er ist für einen gemeinsamen Risikoansatz der österreichischen Sparkassen zuständig.

44.3 Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement

Wie auch schon in den Vorjahren wurde der Risikomanagementrahmen der Erste Group kontinuierlich verbessert. Vor allem wurde den Anforderungen an das Enterprise-wide Risk Management (ERM) stärker Rechnung getragen. Zentrale Säule ist der interne Kapitaladäquanzprozess (ICAAP), der gemäß Säule 2 der Baseler Rahmenvereinbarungen gefordert wird.

Das ERM-Regelwerk ist so ausgestaltet, dass es das Management der Bank bei der Steuerung des Risikoportfolios sowie der Deckungspotenziale unterstützt, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung zu gewährleisten, die der Art und der Größe des Risikoprofils der Bank entspricht. ERM ist an die Anforderungen des Geschäfts- und Risikoprofils der Bank angepasst und spiegelt die strategischen Ziele wider, d.h. den Schutz der Aktionäre und der Gläubiger sowie die nachhaltige Sicherung des Unternehmens.

ERM ist ein modulares und umfassendes Management- und Steuerungssystem innerhalb der Erste Group und ein wesentlicher Teil des gruppenübergreifenden Steuerungs- und Managementinstrumentariums. Die notwendigen Bestandteile von ERM, um allen Anforderungen zu entsprechen, insbesondere regulatorische Anforderungen zu erfüllen und einen internen Mehrwert zu liefern, können in folgende Komponenten untergliedert werden:

- _ Risikoappetit
- _ Portfolio- & Risikoanalyse inklusive
 - _ Risikomaterialitätseinschätzung,
 - _ Konzentrationsrisikomanagement und
 - _ Stresstests
- _ Risikotragfähigkeitsrechnung
- _ Risikoplanung- und Prognose inklusive
 - _ Management der risikogewichteten Aktiva und
 - _ Kapitalallokation
- _ Sanierungs- und Abwicklungsplanung

Neben dem obersten Ziel des ICAAP, die Sicherstellung und Nachhaltigkeit der Eigenkapitalausstattung, dienen die ERM-Komponenten dem Management als Unterstützung bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie.

Risikoappetit

Die Erste Group definiert ihre Risikostrategie und ihren Risikoappetit (Risk Appetite Statement; RAS) im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses, um die angemessene Ausrichtung der Risiko-, Kapital-, und Performanceziele sicherzustellen. Der RAS der Gruppe ist eine strategische Erklärung, die das maximale Risiko bezeichnet, das die Erste Group bereit ist für die Erreichung ihrer Unternehmensziele einzugehen. Sie besteht aus zentralen Messgrößen zur quantitativen Ausrichtung der Risikosteuerung. Aus ihnen werden

Top-Down-Toleranzgrenzen für die Ziel- und Limitsetzung abgeleitet und eine ganzheitliche Sichtweise auf die Optimierung der Verhältnisse zwischen Kapital, Finanzierung und Risiko-Rendite geschaffen. Des Weiteren beinhaltet sie eine qualitative Erklärung in Form der wichtigsten Prinzipien, welche Teil der strategischen Ausrichtung für das Risikomanagement sind. Das zentrale Ziel des RAS ist:

- _ sicherzustellen, dass die Erste Group über ausreichende Ressourcen verfügt, um den Geschäftsbetrieb zu jeder Zeit zu unterstützen und Stressereignisse am Markt abzufedern,
- _ Toleranzgrenzen für die Risiko- und Renditezielsetzungen der Gruppe festzusetzen und
- _ die Wahrnehmung der Finanzkraft der Gruppe und der Robustheit ihrer Systeme und Kontrollen im Markt zu erhalten und zu fördern.

Im Jahr 2015 wurde der Group RAS folgendermaßen weiterentwickelt (1) Straffung der RAS-Kennzahlen für Kapital (hartes Kernkapital - Common Equity Tier 1, Eigenmittelquote, ökonomische Kapitalausstattung, Verschuldungsquote), Liquidität („Survival Period“ Analyse, Liquidity Coverage Ratio, Net Stable Funding Ratio) und Risiko-Ertrag Verhältnis („risk earnings ratio“), (2) Verstärkung der grundlegenden Risikoprinzipien, welche die Basis für den Umgang mit Risiken bilden, (3) Stärkung der internen Governance für die Überwachung der Risikoprofilentwicklung, (4) verstärkte Verankerung des RAS in der Strategieplanung, im Budgetierungsprozess sowie im Tagesgeschäft und (5) Sicherstellung von zeitgerechten Managementmaßnahmen im Fall von ungünstigen Entwicklungen.

Um die Risiko-Ertragssteuerung zu stärken und proaktiv zu managen wird der Risikoappetit vorausschauend festgelegt. Externe Entwicklungen wie beispielsweise regulatorische Anforderungen stellen die maximalen Grenzen für das RAS dar. Um Verletzungen der regulatorischen Anforderungen zu vermeiden hat die Gruppe Schwellenwerte (Frühwarnsystem) und Limits definiert, die das rechtzeitige Ergreifen von Gegenmaßnahmen ermöglichen. Der Schwellenwert beschreibt ein Niveau oder ein Ereignis, das bei Unterschreitung einen im Governanceprozess festgelegten Informations- und Diskussionsprozess zur Festlegung allfälliger Maßnahmen auslöst („Gelb-Signal“). Das Limit beschreibt ein Niveau oder ein Ereignis, welches bei Unterschreitung eine sofortige Eskalation an die Governance und eine sofortige Einleitung von Gegenmaßnahmen erfordert („Rot-Signal“).

Strategische Limits und Prinzipien für alle Risikoarten werden auf Basis des RAS in der Risikostrategie definiert. Diese strategischen Limits und Prinzipien unterstützen die Implementierung der mittel- bis langfristigen Risikostrategie. Die Risikomanagement Governance stellt den umfassenden Überblick über sämtliche Risikoentscheidungen und die ordnungsgemäße Ausführung der Risikostrategie sicher. Risikominimierende Maßnahmen werden als Teil des regulären Risikomanagementprozesses durchgeführt um sicherzustellen, dass die Gruppe stets innerhalb des definierten Risikoappetits agiert.

Zusätzlich wurden gestresste Schwellenwerte für zwei RAS-Kernkennzahlen definiert, die in die Beurteilung des Stresstestergebnisses integriert und an den Vorstand, als Frühwarnindikator, berichtet werden und das proaktive Management des Risiko- und Kapitalprofils unterstützen.

Der Group RAS wird unter Berücksichtigung der genehmigten Proportionalitätsrichtlinien auf die relevanten lokalen Einheiten heruntergebrochen. Der lokale RAS unterliegt jeweils der Genehmigung durch das Holding Board und steht in Einklang mit dem Group RAS. Die Gruppe kann darüber hinaus weitere verpflichtende Auflagen und Limits im lokalen RAS entscheiden, um die Einhaltung der Risikostrategie sicherzustellen.

Im Jahr 2015 haben sich die Kennzahlen zu Kapital, Liquidität und Risiko-Ertragsverhältnis innerhalb der im Group RAS definierten Limits bewegt. Die konsequente Überwachung des Group RAS und der Limits zusammen mit Managementmaßnahmen als Teil des regulären Risikomanagements- und Entscheidungsprozesses führten zu einem verbesserten Risikoprofil der Gruppe

Portfolio- & Risikoanalyse

Die Erste Group setzt eigene Infrastrukturen, Systeme und Prozesse ein, mit deren Hilfe die eingegangenen Risiken des Portfolios identifiziert, kontrolliert und gesteuert werden. Portfolio- und Risikoanalyseverfahren werden für die Quantifizierung, Qualifizierung und Diskussion der Risiken konzipiert, um die Geschäftsleitung zeitgerecht zu informieren.

Risikomaterialitätsbeurteilung

Die Risikomaterialitätsbeurteilung ist ein jährlicher Prozess mit dem Ziel, neue durch die Erste Group eingegangene wesentliche Risiken systematisch zu erheben und bestehende wesentliche Risiken zu bewerten. Der Prozess setzt eine Kombination quantitativer wie qualitativer Faktoren für die Bewertung der einzelnen Risikotypen ein. Dieser Prozess ist Ausgangspunkt des ICAAP-Prozesses, da identifizierte wesentliche Risikoarten entweder direkt in der Risikotragfähigkeitsrechnung oder indirekt in adäquaten Ausmaß im ICAAP-Rahmen zu berücksichtigen sind. Die aus dieser Bewertung gewonnenen Erkenntnisse dienen der Verbesserung der Risikomanagementpraktiken und der weiteren Risikominderung in der Erste Group. Sie liefern auch einen Beitrag für die Ausgestaltung und Definition der Risikostrategie und des Risikoappetits. Wesentliche Ergebnisse und Empfehlungen der Risikomaterialitätsbeurteilung werden für die Szenariogestaltung und die Auswahl der Comprehensive und Reverse-Stresstests herangezogen.

Konzentrationsrisikomanagement

Die Erste Group hat einen Prozess implementiert, um Risikokonzentrationen zu identifizieren, zu messen, zu kontrollieren und zu steuern. Dieser Prozess ist für die Sicherung der langfristigen wirtschaftlichen Lebensfähigkeit der Erste Group essenziell, vor allem in Zeiten schwieriger Marktbedingungen und angespannter wirtschaftlicher Bedingungen.

Die Risikokonzentrationsanalyse bei der Erste Group berücksichtigt Konzentrationen innerhalb des Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, und operationellen Risikos sowie risikoartenübergreifende Konzentrationen. Ermittelte Risikokonzentrationen werden für die Szenariogestaltung des Comprehensive-Stresstests berücksichtigt und unter Stressbedingungen gemessen.

Das Ergebnis der Risikokonzentrationsanalyse trägt auch zur Erkennung wesentlicher Risiken im Rahmen der Risikomaterialitätsbeurteilung, zur Erstellung des RAS sowie zur Definition und Kalibrierung des Erste Group Limitsystems bei.

Stresstests

Die Modellierung von Sensitivitäten der Werte von Aktiva und Passiva sowie der Erträge und Aufwendungen geben Führungs- und Steuerungsimpulse und helfen damit, das Risiko-Ertrags-Profil der Gruppe zu optimieren. Die Verwendung von Stresstests erlaubt, negative, aber durchaus plausible Szenarien zu berücksichtigen und die Aussagekraft des Mess-, Steuerungs- und Führungssystems zu stärken. Risikomodellierung und Stresstests sind grundlegende und vorausschauende Elemente des internen Kapitaladäquanzprozesses. Sensitivitäten und Stress-Szenarien werden im Planungs- und Budgetprozess der Gruppe sowie in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Der komplexeste Stresstest, den die Erste Group durchführt, ist ein Szenario-Stresstest, in dem die Auswirkungen verschiedener ökonomischer Szenarien, inklusive von Rückkoppelungseffekten, auf alle Risikoarten (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) umfassend berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden Auswirkungen auf die zugehörigen Volumina von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie auf Gewinn- und Verlustsensitivitäten mit einbezogen. Zusätzlich zu den Standardstresstests werden Reverse Stresstests durchgeführt und herangezogen um ein Szenario oder eine Kombination aus Szenarien zu identifizieren welche die Tragfähigkeit des aktuellen Geschäftsmodells überprüft.

Für Stresstests hat die Erste Group spezielle Instrumente entwickelt um makroökonomische Variablen (zB BIP und Arbeitslosenquoten) in Risikoparameter überzuleiten, die eine Kombination von Bottom-up- und Top-down-Ansätzen darstellen. Weiters nutzt die Erste Group die einschlägige Erfahrung ihrer Mitarbeiter aus ihren diversen Regionen, um die durch die Modelle definierten Stressparameter gegebenenfalls anzupassen. Bei der Definition der Stressparameter ist insbesondere die hinreichende Granularität unter Berücksichtigung von Besonderheiten wichtig (zB spezifische Entwicklungen in Regionen, Branchen, Produkttypen oder Segmenten).

Die Ergebnisse aller Erste Group Stresstests werden hinsichtlich ihrer Aussagekraft bewertet, um gegebenenfalls über geeignete Gegenmaßnahmen entscheiden zu können. Die im Berichtszeitraum durchgeführten Stresstests ergaben eine ausreichende Kapitaladäquanz unter Berücksichtigung der schrittweisen Umsetzung der Basel III Kapitalvorgaben (Phase-in CET1 Ratio).

Risikotragfähigkeitsrechnung

Die Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) definiert die Kapitaladäquanz im Sinne des ICAAP. Im Zuge der RTFR werden alle materiellen Risiken quantifiziert, aggregiert und mit dem Deckungspotenzial und Eigenkapital der Bank verglichen. Die Prognoserechnung, das Risikoappetitlimit und ein Ampelsystem, drei Bestandteile der RTFR, unterstützen das Management in seinem Diskussions- und Entscheidungsprozess.

Mit Hilfe des integrierten Ampelsystems wird das Management alarmiert, sollte es sich als notwendig erweisen, Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalstruktur oder zur Reduktion von Risiken zu beschließen, zu planen und in die Wege zu leiten.

Der Vorstand und die Risikomanagementgremien werden quartalsweise über die Ergebnisse der Eigenkapitalbedarfsberechnungen informiert. In dem Bericht werden Veränderungen bei Risiken und verfügbarem Kapital und Deckungspotenzial, mögliche Verluste aufgrund von Stresssituationen, der Ausnutzungsgrad des Risikolimits und der Gesamtstatus des ICAAP entsprechend einem Ampelsystem dargestellt. Der Gruppenrisikobericht enthält des Weiteren eine umfassende Prognose über die risikogewichteten Aktiva (RWA) und die Eigenkapitalangemessenheit.

Neben den klassischen Säule 1-Risikoarten (Kredit-, Markt- und operationelles Risiko) werden im Rahmen der Säule 2 auch das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, Wechselkursrisiken aus Beteiligungen, das Credit-Spread-Risiko im Bankbuch, Risiken aus Fremdwährungskrediten sowie Geschäfts- und strategische Risiken bei der Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs explizit durch interne Modelle berücksichtigt. Im Laufe des Geschäftsjahres kam es zu einer Auslastungsschwankung der Risikotragfähigkeit zwischen 58% und 64%. Die Berechnungsmethoden für die einzelnen Risikoarten sind unterschiedlich und reichen von historischen Simulationen und anderen

Value-at-Risk-Berechnungen bis zu regulatorischen Ansätzen für residuale Portfolien. Weiters werden Berechnungen für Portfolien, welche regulatorisch im Standardansatz für das Kreditrisiko geführt werden, um Risikoparameter des auf internen Ratings basierenden Ansatzes ergänzt, um eine bessere wirtschaftliche Sicht zu ermöglichen.

Außerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung werden insbesondere das Liquiditäts- und das Konzentrationsrisiko sowie makroökonomische Risiken zusätzlich durch proaktive Steuerungssysteme mit zukunftsbezogenen Szenarien, Stresstests, Limits und Ampelsystemen gesteuert.

Rund 70% des gesamten Bedarfs an ökonomischem Eigenkapital entfallen auf Kreditrisiken. Im Rahmen einer konservativen Risikomanagementpolitik und -strategie berücksichtigt die Erste Group keine Diversifizierungseffekte zwischen den verschiedenen Risikoarten. Der Bedarf an ökonomischem Eigenkapital für unerwartete Verluste wird auf Jahressicht mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,95% berechnet, was dem mit einem langfristigen Agenturating von AA (Doppel-A) verbundenen impliziten Ausfallrisiko entspricht sowie dem konservativen Vorgehen und den hohen Risikomanagementstandards der Erste Group entspricht.

Das zur Abdeckung ökonomischer Risiken und unerwarteter Verluste erforderliche Kapital oder Deckungspotenzial basiert auf den regulatorischen Eigenmitteln gemäß den finalen („fully loaded“) Basel 3 Richtlinien, angepasst um die stillen Reserven des Held-to-Maturity Bestandes sowie dem in der jeweiligen Periode angefallenen Nettogewinn. Das Deckungspotenzial muss zu jedem Zeitpunkt ausreichen, um aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns entstehende unerwartete Verluste ausgleichen zu können.

Risikoplanung & Prognose

Es liegt im Verantwortungsbereich des Risikomanagements der Gruppe und jedes Tochterunternehmens, einen fundierten Risikoplanungs- und Prognoseprozess sicherzustellen. Die Planzahlen, die vom Risikomanagement festgesetzt werden, sind das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im gruppenübergreifenden Planungsprozess, im Speziellen mit Group Controlling, Asset Liability Management und den Geschäftsfeldern. Der Risikoplanungs- und Risikoprognoseprozess enthält sowohl eine zukunfts- als auch eine vergangenheitsorientierte Komponente, die sowohl Änderungen im Portfolio als auch im wirtschaftlichen Umfeld berücksichtigen.

Management der risikogewichteten Aktiva

Nachdem die risikogewichteten Aktiva (RWA) das aufsichtsrechtliche Kapitalerfordernis der Bank festlegen und die Kapitalkennzahl als wesentlichen Leistungsindikator beeinflussen, liegt spezielles Augenmerk auf der Einhaltung der gesetzten Ziele, aber auch auf der Planung und Prognose dieses Parameters. Erkenntnisse aus der RWA-Analyse werden sowohl zur Verbesserung der Berechnungsgrundlagen und zur Qualitätserhöhung bei Daten und Inputfaktoren verwendet als auch dazu eingesetzt, das Regelwerk von Basel möglichst effizient anzuwenden.

Die Bank verfügt über einen Prozess für die Überprüfung der Einhaltung der RWA-Ziele, für die Prognose zukünftiger Entwicklungen und für die Festlegung davon abgeleiteter weiterer Ziele. Abweichungen werden dem Vorstand kurzfristig zur Kenntnis gebracht. Weiters wird der Vorstand der Erste Group Bank regelmäßig durch das Group ERM Committee (GERMC) über den aktuellen Status informiert, und gewonnene Erkenntnisse fließen in den Steuerungsprozess der Erste Group ein. RWA-Ziele werden darüber hinaus im RAS berücksichtigt.

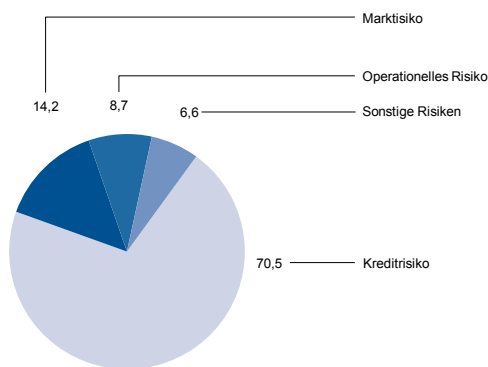
Kapitalallokation

Eine wichtige Aufgabe und wesentlicher Bestandteil des Risikoplanungsprozesses ist die Verteilung des Kapitals auf die einzelnen Gruppengesellschaften, Geschäftsfelder und Segmente. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Risikomanagement und Controlling. Alle Erkenntnisse aus ICAAP und Controlling-Prozessen werden zur Kapitalallokation unter Risiko-Ertrags-Überlegungen verwendet.

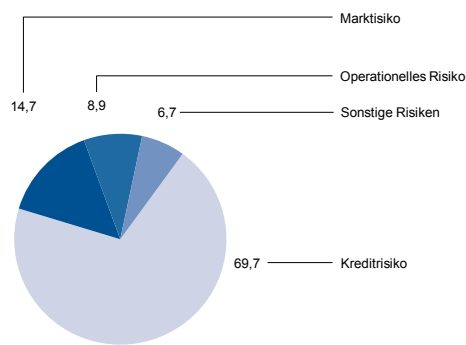
Gesamtkapitalerfordernis der Erste Group nach Risikoart

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Risikoart.

Verteilung des ökonomischen Kapitals in %, 31.12.2014



Verteilung des ökonomischen Kapitals in %, 31.12.2015



Sonstige Risiken beinhalten das Risiko aus Fremdwährungskrediten und das Risiko aus dem Geschäftsmodell.

Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gibt das Verhältnis des Kernkapitals (Tier 1) zur Gesamtrisikopositionsmessgröße (Leverage Exposure) gemäß Artikel 429 CRR an. Diese entspricht im Wesentlichen den ungewichteten Aktivposten der Bilanz sowie außerbilanziellen Geschäften ergänzt um Bewertungs- und Risikoanpassungen gemäß CRR.

Auf Basis der im Jänner 2014 vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht veröffentlichten überarbeiteten Richtlinien zur Ermittlung und Offenlegung der Verschuldungsquote erstellte die Europäische Kommission eine delegierte Verordnung ((EU) 2015/62 vom 15. Oktober 2014), die am 17. Jänner 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht wurde. Die neuen Vorgaben zur Ermittlung und Offenlegung der Verschuldungsquote innerhalb der EU wurden im Laufe des Jahres 2015 in der Erste Group umgesetzt.

Sanierungs- und Abwicklungspläne

Gemäß den Anforderungen des seit 1. Jänner 2015 geltenden Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) hat die Erste Group der EZB im September 2015 einen aktualisierten Gruppensanierungsplan übermittelt.

Der Gruppensanierungsplan beschreibt Maßnahmen, die im Falle einer schwerwiegenden wirtschaftlichen Stresssituation finanzielle Stärke und Handlungsfähigkeit sicherstellen. Im Plan werden potenzielle Optionen aufgezeigt, um Kapital- und Liquiditätsressourcen wieder aufzustocken um eine Reihe von sowohl idiosynkratischen und marktweiten Stressszenarien bewältigen zu können.

Die Erste Group wirkt bei der Erstellung von Abwicklungsplänen durch die neu eingerichteten Abwicklungsbehörden mit, die im BaSAG und der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus vorgesehen sind.

44.4 Kreditrisiko

Definition und Überblick

Das Kreditrisiko ergibt sich aus dem traditionellen Ausleihungs- und Veranlagungsgeschäft der Erste Group. Es umfasst Verluste, die aus dem Zahlungsausfall von Kreditnehmern entstehen oder aus der Notwendigkeit erwachsen, aufgrund der Verschlechterung der Bonität bestimmter Kreditnehmer Risikovorsorgen zu bilden. Ferner umfasst das Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko, das aus dem Handel mit Marktrisiken ausgesetzten Wertpapieren und Derivaten entsteht. In die Berechnung des Kreditrisikos geht auch das Länderrisiko ein. Operative Kreditentscheidungen werden von den für das Kreditrisikomanagement zuständigen Einheiten dezentral getroffen sowie auf Konzernebene vom Group Credit & Market Risk Management und vom Group EGI Real Estate Risk Management. Eine detaillierte Beschreibung der Aufgaben und Zuständigkeiten von Group Credit & Market Risk Management und von EGI Real Estate Risk Management ist im Abschnitt „Organisation des Risikomanagements“ enthalten.

Als zentrale Datenbank für das Kreditrisikomanagement dient primär der „Group Data Pool“. Alle für das Kreditrisikomanagement, das Performancemanagement und die Ermittlung der risikogewichteten Aktiva sowie des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses maßgeblichen Daten werden regelmäßig in diese Datenbank eingespeist. Relevante Töchter, die noch nicht in den Datenpool integriert sind, liefern regelmäßig Berichtspakete.

Die Abteilung Group Risk Data and Reporting verwendet den „Group Data Pool“ für das zentrale Kreditrisikoreporting. Dies ermöglicht zentrale Auswertungen und die Anwendung von Kennzahlen nach einheitlichen Methoden und Segmentierungen in der gesamten Erste Group. Das Kreditrisikoreporting umfasst regelmäßige Berichte über das Kreditportfolio der Erste Group für externe und interne Adressaten und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Zu den internen Adressaten zählen vor allem Aufsichtsrat und Vorstand der Erste Group Bank sowie Risikomanager, Geschäftsfeldleiter und die interne Revision.

Die Organisationseinheit Credit Limit System, die im Group Credit & Market Risk Management angesiedelt ist, ist für den operativen Betrieb, die Überwachung sowie die laufende fachliche Weiterentwicklung des gruppenweiten Online-Limitsystems für die Kontrolle des Kontrahentenausfallrisikos aus Treasurygeschäften sowie die Überwachung des Kreditrisikos aus Ausleihungsgeschäften mit Kunden, die in die Segmente Finanzinstitutionen, Souveräne und Großunternehmen fallen, verantwortlich

Internes Ratingsystem

Die Erste Group regelt ihre Kreditrichtlinien und Kreditbewilligungsverfahren im Rahmen von Geschäfts- und Risikostrategien. Die Richtlinien werden regelmäßig mindestens einmal pro Jahr überprüft und angepasst. Sie decken unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und des Risikogrades der betroffenen Transaktionen und Kontrahenten das gesamte Kreditvergabegeschäft ab. Bei der Kreditbewilligung werden individuelle Informationen wie die Bonität des Kunden, die Kreditart, die Besicherung, die vertragliche Gestaltung und sonstige risikomindernde Faktoren berücksichtigt.

Das Kontrahentenausfallrisiko wird in der Erste Group auf Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden beurteilt. Die Erste Group vergibt für jedes Kreditengagement und jede Kreditentscheidung ein Rating als spezifisches Maß für das Kontrahentenausfallrisiko (internes Rating). Das interne Rating aller Kunden wird zumindest einmal im Jahr aktualisiert (jährliche Ratingüberprüfung). Bei Kunden in Workout geschieht dies in entsprechend kürzeren zeitlichen Abständen.

Hauptzweck der internen Ratings ist deren Verwendung im Entscheidungsprozess für Kreditvergaben und die Festlegung von Kreditbedingungen. Daneben werden durch die internen Ratings auch das erforderliche Kompetenzniveau innerhalb der Erste Group sowie die Überwachungsverfahren für bestehende Forderungen bestimmt. Auf quantitativer Ebene beeinflussen die internen Ratings die erforderlichen Risikokosten, die Risikoversorgen und die risikogewichteten Aktiva nach Säule 1 oder 2.

Für Gruppengesellschaften, die den auf internen Ratings basierenden (IRB) Ansatz verwenden, sind interne Ratings eine wesentliche Eingangsgröße zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva. Sie werden ebenfalls in der gruppenweiten Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Säule 2 verwendet. Dafür wird im Rahmen des Kalibrierungsprozesses für die Portfolios jeder Risikoklasse eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugewiesen. Die Kalibrierung erfolgt individuell für jedes Ratingverfahren. Ausfallwahrscheinlichkeiten stellen eine 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit basierend auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten dar. Abhängig von der Granularität des Portfolios und der entsprechenden Datenhistorie rechnet die Bank Sicherheitsmargen zu den berechneten Ausfallwahrscheinlichkeiten hinzu.

In interne Ratings fließen sämtliche verfügbaren und für die Beurteilung des Kontrahentenausfallrisikos wesentlichen Informationen ein. Im Falle von nicht dem Retailbereich zurechenbaren Kreditnehmern berücksichtigen die internen Ratings die Finanzkraft des Kunden, die Möglichkeit externer Unterstützung, Flexibilität in der Unternehmensfinanzierung, allgemeine Unternehmensdaten und gegebenenfalls historische Bonitätsdaten aus externen Quellen. Im Falle von Retail-Kunden basieren interne Ratings im Wesentlichen auf Daten über Zahlungsverhalten gegenüber der Bank (soweit verfügbar) und gegebenenfalls Finanzinformationen von Kreditauskunfteien, und sie berücksichtigen auch Informationen, die durch den jeweiligen Kunden zur Verfügung gestellt werden, sowie allgemeine demografische Daten. Obergrenzen für das Rating kommen auf Grundlage des Sitzlandes (für grenzüberschreitende Finanzierungen) und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe wirtschaftlich verbundener Unternehmen zur Anwendung.

Die verwendeten internen Ratingmodelle und Risikoparameter werden von bankinternen Spezialistenteams in Zusammenarbeit mit Risikomanagern entwickelt bzw. weiterentwickelt. Diese Modellentwicklung folgt hinsichtlich Methodik und Dokumentation konzernweit einheitlichen Standards und basiert auf den relevanten Daten des jeweiligen Marktes. Dadurch ist die Verfügbarkeit von Ratingmodellen mit möglichst hoher Prognosekraft in allen Kernländern gewährleistet.

Alle Ratingmodelle und ihre Komponenten (Scorekarten), ob für Retail- oder Nicht-Retail-Kunden werden regelmäßig auf Basis eines gruppenweit standardisierten Konzepts von der zentralen Validierungseinheit überprüft. Der Validierungsprozess wird unter Anwendung statistischer Methoden mit speziellem Fokus auf die Qualität der Ausfallprognose, auf die Stabilität der Ratings, auf Datenqualität, Vollständigkeit und Relevanz durchgeführt. Innerhalb des Prozesses werden auch die Qualität der Modelldokumentation und die Akzeptanz der Ratingmethode bei den Anwendern überprüft. Die Ergebnisse dieses Validierungsprozesses werden dem Vorstand und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Neben der Validierung erfolgen regelmäßige Überprüfungen der Qualität der Ratinginstrumente anhand der Veränderungen in der Zahl der neuen Ausfälle und frühen Phasen des Zahlungsverzugs.

Die Erste Group hat das Holding Model Committee (HMC) als primäres Steuerungs- und Kontrollgremium für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess etabliert, das direkt an das Group Risk Executive Committee (GREC) berichtet. Alle neuen Modelle und Änderungen bestehender Modelle und Risikoparameter im Konzern sowie die konzernweit gültigen methodischen Standards bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium. Dadurch sind die Integrität und die konzernweite Konsistenz sowohl der Modelle als auch der angewendeten Methoden gewährleistet. Weiters überwacht das HMC den konzernweiten Validierungsprozess, rezensiert die Validierungsergebnisse und ordnet die Beseitigung allfälliger Mängel an. Sämtliche Entwicklungs- und Validierungsaktivitäten werden durch die Organisationseinheit Risk Methods and Models koordiniert, wobei die Verantwortung für die Validierung bei der unabhängigen Group Validation Abteilung liegt.

Risikoklassen und -kategorien

Die Klassifizierung von Kreditforderungen nach Risikoklassen basiert auf den internen Ratings der Erste Group. Die Erste Group verwendet für die Risikoklassifizierung zwei interne Risikoskalen: Für Kunden ohne Zahlungsausfälle wird eine Risikoskala mit acht Risikoklassen (für Privatkunden) und 13 Risikoklassen (für alle anderen Segmente) verwendet. Ausgefallene Kunden werden in einer eigenen Risikoklasse erfasst. Zum Zweck des externen Berichtswesens werden die internen Ratings der Erste Group in folgende vier Risikokategorien zusammengefasst:

Niedriges Risiko. Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Sehr gute bis zufriedenstellende Finanzlage; geringe Eintrittswahrscheinlichkeit von finanziellen Schwierigkeiten im Vergleich zum jeweiligen Markt, in dem die Kunden tätig sind. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine relevanten Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

Anmerkungsbedürftig. Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die zu einer frühzeitigen Mahnung führten. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten.

Erhöhtes Risiko. Der Kreditnehmer ist kurzfristig anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen und weist eine erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit auf. In einigen Fällen stehen Umstrukturierungsmaßnahmen bevor oder wurden bereits durchgeführt. Derartige Forderungen werden in der Regel in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gehandhabt.

Notleidend (non-performing). Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Artikel 178 CRR trifft auf den Kreditnehmer zu, unter anderem: volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Ab 2015 wendet die Erste Group für alle Kundensegmente, einschließlich Retail-Kunden, die Kundensicht an; wenn ein Kunde bei einem Geschäft ausfällt, dann gelten auch die Transaktionen, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist, als notleidend. Darüber hinaus beinhalten notleidende Forderungen auch gestundete Geschäfte mit Zahlungsverzug, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist. Bis 2014 wurde im Retail-Segment in einigen Tochtergesellschaften in CEE die Produktsicht verfolgt, sodass nur das in Verzug befindliche Produkt als notleidend gezählt wurde, während die anderen Produkte des Kunden als ordnungsgemäß bedient galten. Aus dieser Änderung ergaben sich für die Erste Group keine wesentlichen Auswirkungen.

Überprüfung und Überwachung des Kreditrisikos

Für das Management des Kreditrisikos von großen Unternehmen, Banken und Souveränen sowie des Länderrisikos werden Kreditlimits festgelegt, die das maximale Obligo definieren, das die Erste Group bei einem bestimmten Kunden oder einer Gruppe verbundener Kunden zu übernehmen bereit ist. Für derartige Limits definiert das konzernspezifische Maximum Lending Limit (MLL) eine obere Schranke, welche aus dem jeweiligen gruppenweiten bzw. lokalen Risk Appetite Statement (RAS) abgeleitet ist. Alle Kreditlimits und die innerhalb der Limits verbuchten Geschäfte werden zumindest einmal pro Jahr überprüft.

Die Überwachung und Bonitätsüberprüfung kleinerer Unternehmen und von Retail-Kunden basiert auf einem automatisierten Frühwarnsystem. Im Retail-Risikomanagement stellen folgende Frühwarnindikatoren Anzeichen für mögliche ungünstige Portfolioentwicklungen dar, wenn keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden:

- _ Qualitätsverschlechterung bei Neuengagements und
- _ abnehmende Effizienz bei der Eintreibung von Forderungen.

Frühwarnindikatoren werden auf Gruppenebene durch Group Retail and SME Risk Management und auf lokaler Ebene durch das lokale Retail-Risiko- und Forderungsmanagement überwacht. Ungünstige Entwicklungen, die bei der Kreditüberwachung zutage treten, werden besprochen und notwendige Maßnahmen zur Risikobegrenzung werden gemeinsam in Angriff genommen. Kreditportfolioberichte werden regelmäßig nach Forderungsklassen und Geschäftssegmenten erstellt. Zur Überwachung von Kunden mit schlechter Bonität und zur Diskussion über Vorsorgemaßnahmen, mit denen bei bestimmten Schuldnern ein Zahlungsausfall vermieden werden soll, werden Watchlist-Gespräche und Sitzungen von Sanierungsausschüssen durchgeführt.

Kreditrisikovolumen

Das Kreditrisikovolumen entspricht der Summe der folgenden Bilanzposten:

- _ Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen;
- _ Kredite und Forderungen an Kreditinstitute;
- _ Kredite und Forderungen an Kunden;
- _ Festverzinsliche Wertpapiere des Held-for-Trading-Portfolios, des At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss-Portfolios, des Available-for-Sale-Portfolios und des Held-to-Maturity-Portfolios;
- _ Positiver Fair Value von Derivaten und
- _ Kreditrisiken aus dem außerbilanziellen Bereich (im Wesentlichen Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen).

Das Kreditrisikovolumen entspricht dem Bruttobuchwert (bzw. Nominalwert bei außerbilanziellen Posten) ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen, Rückstellungen für Haftungen und Garantien, Sicherheiten (inkl. Risikübertragung auf Garanten), Nettingeffekten, sonstigen Maßnahmen zur Kreditverbesserung oder sonstigen das Kreditrisiko mindernden Transaktionen. Das Kreditrisikovolumen der Erste Group erhöhte sich um 0,6% oder EUR 1.267 Mio von EUR 210,9 Mrd zum 31. Dezember 2014 auf rund EUR 212,2 Mrd zum 31. Dezember 2015.

Überleitung vom Bruttobuchwert zum Nettobuchwert bei den einzelnen Positionen des Kreditrisikovolumens

in EUR Mio	Brutto-Buchwert	Wertberichtigungen	Netto-Buchwert
Stand zum 31. Dezember 2015			
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	2.228	0	2.228
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	4.819	14	4.805
Kredite und Forderungen an Kunden	131.906	6.009	125.897
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.703	2	17.701
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.163	0	3.163
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	176	0	176
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	19.307	0	19.307
Positiver Fair Value von Derivaten	7.494	0	7.494
Eventualverbindlichkeiten	25.415	297	-
Gesamt	212.211	6.322	180.771
Stand zum 31. Dezember 2014			
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	859	0	859
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	7.461	18	7.442
Kredite und Forderungen an Kunden	128.325	7.491	120.834
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	16.879	2	16.877
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.173	0	3.173
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	139	0	139
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	21.102	0	21.102
Positiver Fair Value von Derivaten	10.045	0	10.045
Eventualverbindlichkeiten	22.963	241	-
Gesamt	210.944	7.752	180.471

Bei Eventualverbindlichkeiten entspricht der Bruttobuchwert dem Nominalwert und die Wertberichtigungen den Rückstellungen für Haftungen und Garantien. Ein Nettobuchwert wird bei Eventualverbindlichkeiten nicht dargestellt.

Aufgliederung des Kreditrisikovolumentens

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group wird nachfolgend

- _ nach Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten,
 - _ nach Branchen und Finanzinstrumenten,
 - _ nach Risikokategorien,
 - _ nach Branchen und Risikokategorien,
 - _ nach Regionen und Risikokategorien,
 - _ nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien sowie
 - _ nach geografischen Segmenten und Risikokategorien
- dargestellt.

Anschließend werden

- _ die Eventualverbindlichkeiten nach Regionen und Risikokategorien,
 - _ die Eventualverbindlichkeiten nach Produkten sowie
 - _ das Kreditrisikovolumen von Souveränen nach Regionen und Finanzinstrumenten und
 - _ das Kreditrisikovolumen von Instituten nach Regionen und Finanzinstrumenten
- dargestellt.

Weiters erfolgt eine Darstellung

- _ des notleidenden Kreditrisikovolumentens nach Geschäftssegmenten und Risikovorvorsorgen,
- _ des notleidenden Kreditrisikovolumentens nach geografischen Segmenten und Risikovorvorsorgen,
- _ der Zusammensetzung der Risikovorvorsorgen,
- _ von Kreditrisikovolumentens, Forderungen im Forbearance-Status und Risikovorvorsorgen,
- _ der Arten von Forbearance-Maßnahmen,
- _ der Entwicklung der Forderungen im Forbearance-Status und Risikovorvorsorgen,
- _ der Kreditqualität von Forderungen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten,
- _ des Kreditrisikovolumentens nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten,
- _ des Kreditrisikovolumentens nach geografischen Segmenten und Sicherheiten,
- _ des Kreditrisikovolumentens nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten und
- _ des überfälligen, nicht einzelwertberichtigten Kreditrisikovolumentens nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten,

sowie eine Aufgliederung der Forderungen an Kunden

- _ nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien,
- _ nach geografischen Segmenten und Risikokategorien,
- _ nach Geschäftssegmenten und Deckung von notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen und Sicherheiten,
- _ nach geografischen Segmenten und Deckung von notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen und Sicherheiten,
- _ nach Geschäftssegmenten und Währungen und
- _ nach geografischen Segmenten und Währungen.

Kreditrisikovolumen nach Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten

Die Zuteilung der Schuldner zu Basel 3-Forderungsklassen erfolgt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in diesen und in weiteren Tabellen im Abschnitt Kreditrisiko einzelne Basel 3-Forderungsklassen zusammengefasst. Die aggregierte Forderungsklasse „Souveräne“ umfasst neben Zentralstaaten, Zentralbanken, internationalen Organisationen und multilateralen Entwicklungsbanken auch regionale und lokale Gebietskörperschaften sowie öffentliche Stellen. Institute beinhalten Banken und anerkannte Wertpapierfirmen.

in EUR Mio	Schuldverschreibungen										Kreditrisikovolumen (brutto)
	Kassenbestand und Guthaben - Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte		Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualverbindlichkeiten		
						At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale				
	zu fortgeführten Anschaffungskosten				zum Fair Value						
Stand zum 31. Dez 2015											
Souveräne	11	1.271	7.414	16.479	2.393	13	14.998	338	1.231	44.147	
Institute	2.211	3.008	197	820	398	73	2.151	6.647	333	15.836	
Unternehmen	6	540	58.727	405	373	91	2.158	508	17.738	80.546	
Retail	0	0	65.569	0	0	0	0	1	6.113	71.682	
Gesamt	2.228	4.819	131.906	17.703	3.163	176	19.307	7.494	25.415	212.211	
Stand zum 31. Dez 2014											
Souveräne	0	2.277	6.676	15.302	2.471	12	15.674	352	1.230	43.994	
Institute	848	5.164	78	1.041	391	79	2.983	9.040	366	19.989	
Unternehmen	11	20	57.752	536	311	47	2.445	650	15.938	77.710	
Retail	0	0	63.819	0	0	0	0	4	5.428	69.251	
Gesamt	859	7.461	128.325	16.879	3.173	139	21.102	10.045	22.963	210.944	

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben - Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Schuldverschreibungen				Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen (brutto)
				Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale			
Stand zum 31. Dezember 2015										
Land- und Forstwirtschaft	0	0	2.384	0	0	0	0	4	217	2.606
Bergbau	0	0	409	0	52	0	26	1	333	821
Herstellung von Waren	0	0	9.607	30	6	0	218	78	4.179	14.120
Energie und Wasserversorgung	0	0	3.339	0	13	0	87	90	782	4.311
Bauwesen	0	0	6.329	153	14	0	308	10	3.148	9.961
Erschließung von Grundstücken	0	0	3.557	0	1	0	32	6	938	4.534
Handel	0	0	7.860	0	1	0	23	12	2.777	10.673
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	0	3.621	206	98	0	1.066	43	1.751	6.785
Beherbergung und Gastronomie	0	0	3.678	7	0	0	2	6	452	4.144
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.228	4.819	5.165	1.540	511	172	4.372	6.872	2.232	27.912
Holdinggesellschaften	0	0	3.288	45	21	0	208	44	1.641	5.247
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	21.082	6	13	0	161	129	2.258	23.649
Dienstleistungen	0	0	5.728	40	29	0	163	35	1.438	7.433
Öffentliche Verwaltung	0	0	6.765	15.714	2.382	5	12.513	201	995	38.574
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	0	2.635	0	0	0	2	11	377	3.026
Private Haushalte	0	0	53.251	0	0	0	0	1	4.184	57.436
Sonstige(s)	0	0	54	8	42	0	366	2	291	763
Gesamt	2.228	4.819	131.906	17.703	3.163	176	19.307	7.494	25.415	212.211
Stand zum 31. Dezember 2014										
Land- und Forstwirtschaft	0	0	2.121	0	0	0	1	5	207	2.333
Bergbau	0	0	362	0	0	0	21	3	155	541
Herstellung von Waren	0	0	9.322	31	55	0	156	97	4.086	13.747
Energie und Wasserversorgung	0	0	3.148	37	19	0	54	112	781	4.152
Bauwesen	0	0	6.208	242	8	0	373	8	2.933	9.772
Erschließung von Grundstücken	0	0	3.305	87	2	0	81	7	555	4.038
Handel	0	0	7.903	0	4	0	14	17	2.405	10.343
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	0	3.539	222	121	0	733	30	943	5.587
Beherbergung und Gastronomie	0	0	3.642	8	0	0	2	11	469	4.131
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	859	7.461	5.888	1.517	539	132	5.598	9.392	2.434	33.820
Holdinggesellschaften	0	0	3.511	45	64	0	239	47	1.828	5.735
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	20.558	5	14	0	176	133	2.087	22.974
Dienstleistungen	0	0	4.895	37	56	0	146	34	1.293	6.461
Öffentliche Verwaltung	0	0	6.127	14.772	2.352	5	13.385	177	858	37.676
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	0	2.623	0	0	0	1	15	310	2.948
Private Haushalte	0	0	51.807	0	0	0	0	4	3.377	55.187
Sonstige(s)	0	0	181	8	5	1	444	6	626	1.270
Gesamt	859	7.461	128.325	16.879	3.173	139	21.102	10.045	22.963	210.944

Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Kreditrisikovolumen zum 31. Dezember 2015	181.644	18.091	2.663	9.813	212.211
Anteile am Kreditrisikovolumen	85,6%	8,5%	1,3%	4,6%	
Kreditrisikovolumen zum 31. Dezember 2014	177.474	18.284	3.825	11.362	210.944
Anteile am Kreditrisikovolumen	84,1%	8,7%	1,8%	5,4%	
Differenz 12/2015 – 12/2014 Kreditrisikovolumen	4.170	-193	-1.162	-1.549	1.267
Veränderung	2,4%	-1,1%	-30,4%	-13,6%	0,6%

Vom 31. Dezember 2014 bis 31. Dezember 2015 stieg der Anteil am Kreditrisikovolumen nur in der besten Risikokategorie, während er in den restlichen drei Kategorien sank. Der Anteil des notleidenden Kreditrisikovolumens am gesamten Kreditrisikovolumen (die Non-Performing-Exposure-Ratio - NPE-Ratio) reduzierte sich von 5,4% auf 4,6%. Vom gesamten Kreditrisikovolumen der Erste Group waren Ende 2015 85,6% in der besten Risikokategorie und rund 8,5% in der Kategorie „anmerkungsbedürftig“ eingestuft. Der Anteil der zwei schlechteren Risikokategorien fiel zwischen 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2015 um 1,3 Prozentpunkte von 7,2% auf 5,9% des Kreditrisikovolumens.

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2015					
Land- und Forstwirtschaft	1.870	506	44	186	2.606
Bergbau	601	88	10	121	821
Herstellung von Waren	11.193	1.584	213	1.129	14.120
Energie und Wasserversorgung	3.616	477	40	178	4.311
Bauwesen	7.537	1.090	195	1.138	9.961
Erschließung von Grundstücken	3.609	411	84	429	4.534
Handel	7.809	1.662	177	1.024	10.673
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6.021	505	56	203	6.785
Beherbergung und Gastronomie	2.370	994	213	567	4.144
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	26.787	710	99	316	27.912
Holdinggesellschaften	4.853	100	42	253	5.247
Grundstücks- und Wohnungswesen	19.244	2.771	322	1.311	23.649
Dienstleistungen	5.652	1.022	260	499	7.433
Öffentliche Verwaltung	37.929	602	21	22	38.574
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.242	414	38	332	3.026
Private Haushalte	48.356	5.658	648	2.773	57.436
Sonstige(s)	417	7	325	14	763
Gesamt	181.644	18.091	2.663	9.813	212.211
Stand zum 31. Dezember 2014					
Land- und Forstwirtschaft	1.596	429	46	262	2.333
Bergbau	435	63	5	38	541
Herstellung von Waren	10.283	1.559	282	1.623	13.747
Energie und Wasserversorgung	3.442	435	79	196	4.152
Bauwesen	6.856	1.367	133	1.416	9.772
Erschließung von Grundstücken	3.003	472	35	527	4.038
Handel	7.340	1.605	174	1.224	10.343
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.785	450	69	283	5.587
Beherbergung und Gastronomie	2.230	967	208	726	4.131
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	32.370	855	107	488	33.820
Holdinggesellschaften	5.226	126	50	333	5.735
Grundstücks- und Wohnungswesen	18.422	2.778	510	1.264	22.974
Dienstleistungen	4.933	976	133	420	6.461
Öffentliche Verwaltung	37.148	487	14	27	37.676
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.129	453	43	323	2.948
Private Haushalte	45.024	5.849	1.265	3.049	55.187
Sonstige(s)	482	10	755	24	1.270
Gesamt	177.474	18.284	3.825	11.362	210.944

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

Die Darstellung des Kreditrisikovolumens nach Ländern und Regionen erfolgt nach dem Risikoland von Schuldern und Kontrahenten und umfasst auch Kreditnehmer mit Sitz in einem anderen Land, wenn das wirtschaftliche Risiko im jeweiligen Risikoland besteht. Die Verteilung nach Regionen unterscheidet sich daher von der Zusammensetzung des Kreditrisikos nach geografischen Segmenten der Erste Group.

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2015					
Kernmärkte	151.849	16.353	2.441	8.767	179.409
Österreich	81.288	8.499	1.440	2.865	94.091
Kroatien	7.104	1.125	205	1.237	9.671
Rumänien	11.430	2.022	219	1.927	15.599
Serbien	749	366	5	180	1.300
Slowakei	15.898	782	131	684	17.495
Tschechien	29.622	2.802	284	1.017	33.725
Ungarn	5.758	757	157	856	7.528
Sonstige EU	23.255	1.080	110	632	25.077
Sonstige Industrieländer	3.629	144	12	79	3.864
Emerging Markets	2.912	513	100	335	3.860
Südosteuropa/GUS	1.328	357	98	321	2.104
Asien	1.054	97	1	1	1.153
Lateinamerika	68	30	0	3	102
Naher Osten/Afrika	461	29	1	10	501
Gesamt	181.644	18.091	2.663	9.813	212.211
Stand zum 31. Dezember 2014					
Kernmärkte	145.678	16.445	3.358	10.148	175.629
Österreich	78.523	8.542	1.554	3.121	91.741
Kroatien	6.889	1.234	339	1.584	10.045
Rumänien	11.234	1.960	465	2.309	15.967
Serbien	706	313	81	175	1.275
Slowakei	14.838	775	242	581	16.436
Tschechien	28.309	2.562	426	1.025	32.322
Ungarn	5.180	1.059	252	1.352	7.843
Sonstige EU	24.954	1.262	376	695	27.287
Sonstige Industrieländer	3.928	92	17	80	4.117
Emerging Markets	2.914	485	74	439	3.911
Südosteuropa/GUS	1.340	394	73	407	2.214
Asien	1.068	32	1	14	1.115
Lateinamerika	102	21	0	4	127
Naher Osten/Afrika	404	38	0	13	455
Gesamt	177.474	18.284	3.825	11.362	210.944

Zwischen 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2015 stieg das Kreditrisikovolumen um EUR 1.267 Mio auf rund EUR 212,2 Mrd. Während in Österreich ein Wachstum um EUR 2.350 Mio oder 2,6% verzeichnet wurde, stieg es in den CEE-Kernmärkten um EUR 1.430 Mio oder 1,7%. In den anderen EU-Mitgliedsstaaten (EU 28 ohne Kernmärkte) reduzierte sich das Kreditrisikovolumen zwischen den beiden Bilanzstichtagen um EUR 2.210 Mio oder 8,1% von EUR 27,3 Mrd auf EUR 25,1 Mrd. Ein Rückgang war auch in den sonstigen Industrieländern (- EUR 253 Mio) und in Schwellenländern (- EUR 51 Mio) zu beobachten. Auf die Länder des Kernmarktes der Erste Group und die EU entfielen am 31. Dezember 2015 96,4% des Kreditrisikovolumens. Mit 1,8% war der Anteil von Emerging Markets von geringer Bedeutung. Russland und Ukraine gehören nicht zu den Kernmärkten der Erste Group und zählen als Teil von Emerging Markets zur Region Südosteuropa/GUS. Aufgrund der weiterhin angespannten wirtschaftlichen Situation wurde das Kreditrisikovolumen im Laufe des Jahres 2015 in beiden Märkten weiter verringert. In der Ukraine fiel das Kreditrisikovolumen von EUR 404 Mio im Dezember 2014 auf EUR 274 Mio im Dezember 2015, der Großteil davon entfiel auf Unternehmen und kommerzielle Immobilien. Die Wertberichtigungen betragen Ende 2015 EUR 97 Mio (2014: EUR 151 Mio). Vom gesamten Kreditrisikovolumen entfielen Ende 2015 EUR 98 Mio (2014: 150 Mio) auf Kreditnehmer mit Sitz in der Ukraine und EUR 178 Mio (2014: EUR 254 Mio) auf ukrainische Kreditnehmer mit Sitz außerhalb der Ukraine. In Russland fiel das Kreditrisikovolumen von EUR 178 Mio EUR zum 31. Dezember 2014 auf EUR 149 Mio zum 31. Dezember 2015, der Großteil der Kreditrisiken bestand gegenüber großen Kommerzbanken und Unternehmen. Die Wertberichtigungen beliefen sich Ende 2015 auf EUR 4 Mio (2014: EUR 16 Mio). Vom gesamten Kreditrisikovolumen entfielen Forderungen in Höhe von knapp EUR 10 Mio (2014: EUR 15 Mio) auf russische Kreditnehmer mit Sitz außerhalb Russlands, und Forderungen über EUR 55 Mio (2014: EUR 64 Mio) waren durch Garantien von ausländischen Garanten gedeckt. Das Kreditrisikovolumen gegenüber griechischen Kreditnehmern, inklusive des griechischen Staats, belief sich Ende 2015 auf rund EUR 32 Mio (2014: EUR 21 Mio). Auf den griechischen Staat entfielen lediglich EUR 106 Tsd (2014: EUR 126 Tsd).

Kreditrisikovolumen nach Berichtssegmenten und Risikokategorien

Die Segmentberichterstattung der Erste Group erfolgt auf Grundlage der Matrixorganisation sowohl nach Geschäftssegmenten als auch nach geografischen Segmenten. Die geografische Segmentierung richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochtergesellschaften und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen.

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2015					
Privatkunden	46.280	4.810	588	2.622	54.300
Klein- und Mittelbetriebe	19.996	3.055	321	1.860	25.233
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	24.281	346	131	15	24.773
Sparkassen	44.880	6.837	986	2.381	55.084
Großkunden	18.842	1.293	95	1.124	21.354
Gewerbliches Immobiliengeschäft	6.022	1.120	427	1.675	9.245
Sonstiges Firmenkundengeschäft	2.543	191	7	106	2.847
Kapitalmarktgeschäft	16.998	399	7	8	17.412
Group Corporate Center	1.802	40	100	22	1.964
Gesamt	181.644	18.091	2.663	9.813	212.211
Stand zum 31. Dezember 2014					
Privatkunden	42.679	4.853	1.178	2.963	51.674
Klein- und Mittelbetriebe	20.176	2.908	402	2.341	25.826
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	29.072	226	219	67	29.585
Sparkassen	43.570	6.806	974	2.530	53.879
Großkunden	14.860	1.253	108	1.352	17.573
Gewerbliches Immobiliengeschäft	5.861	1.546	464	2.001	9.872
Sonstiges Firmenkundengeschäft	2.947	283	37	87	3.355
Kapitalmarktgeschäft	16.935	320	25	3	17.282
Group Corporate Center	1.375	88	417	18	1.899
Gesamt	177.474	18.284	3.825	11.362	210.944

Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2015					
Österreich	105.975	11.020	1.706	4.700	123.401
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	33.805	2.839	401	913	37.959
Sparkassen	44.880	6.837	986	2.381	55.084
Sonstiges Österreich-Geschäft	27.289	1.344	319	1.405	30.359
Zentral- und Osteuropa	66.143	7.024	857	5.054	79.078
Tschechien	30.146	2.687	222	856	33.911
Rumänien	10.019	1.911	176	1.825	13.931
Slowakei	13.341	604	124	565	14.635
Ungarn	4.817	530	116	685	6.148
Kroatien	7.149	1.013	215	1.046	9.423
Serbien	671	280	3	77	1.031
Sonstige	9.527	46	100	59	9.732
Gesamt	181.644	18.091	2.663	9.813	212.211
Stand zum 31. Dezember 2014					
Österreich	105.421	11.355	1.893	5.238	123.908
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	32.588	2.817	449	1.115	36.970
Sparkassen	43.570	6.806	974	2.530	53.879
Sonstiges Österreich-Geschäft	29.264	1.732	469	1.593	33.059
Zentral- und Osteuropa	62.702	6.757	1.515	6.064	77.037
Tschechien	28.811	2.173	393	843	32.220
Rumänien	9.833	1.837	408	2.210	14.288
Slowakei	12.403	577	218	489	13.687
Ungarn	4.171	784	194	1.161	6.310
Kroatien	6.926	1.156	294	1.279	9.653
Serbien	559	230	7	83	879
Sonstige	9.350	172	417	60	9.999
Gesamt	177.474	18.284	3.825	11.362	210.944

Eventualverbindlichkeiten nach Region und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2015					
Kernmärkte	19.676	1.792	502	382	22.351
Österreich	12.285	921	421	161	13.787
Kroatien	744	92	20	17	873
Rumänien	1.184	287	11	113	1.594
Serbien	117	18	0	19	155
Slowakei	1.163	74	31	24	1.292
Tschechien	3.404	356	18	18	3.796
Ungarn	779	44	0	31	855
Sonstige EU	2.167	92	18	77	2.353
Sonstige Industrieländer	267	11	0	3	281
Emerging Markets	345	74	8	1	428
Südosteuropa/GUS	220	38	8	1	267
Asien	86	24	0	0	110
Lateinamerika	0	12	0	0	13
Naher Osten/Afrika	38	1	0	0	39
Gesamt	22.454	1.970	527	464	25.415
Stand zum 31. Dezember 2014					
Kernmärkte	17.710	1.733	617	354	20.414
Österreich	11.462	903	518	187	13.070
Kroatien	652	98	15	23	788
Rumänien	926	270	41	56	1.292
Serbien	121	15	1	0	137
Slowakei	1.291	35	15	67	1.408
Tschechien	2.860	314	26	14	3.213
Ungarn	397	99	2	7	505
Sonstige EU	1.580	88	152	29	1.849
Sonstige Industrieländer	270	8	0	0	278
Emerging Markets	295	85	12	30	421
Südosteuropa/GUS	174	61	12	30	276
Asien	84	4	0	0	88
Lateinamerika	1	18	0	0	19
Naher Osten/Afrika	36	2	0	0	38
Gesamt	19.855	1.914	781	413	22.963

Eventualverbindlichkeiten nach Produkten

in EUR Mio	Dez 2014	Dez 2015
Finanzgarantien	6.862	6.288
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	16.101	19.127
Gesamt	22.963	25.415

Kreditrisikovolumen von Souveränen nach Regionen und Finanzinstrumenten

Das Kreditrisikovolumen von Souveränen wird nach Risikoland und Finanzinstrumenten aufgliedert. Die Zuordnung der Schuldner zu Souveränen erfolgt auf Basis der Basel 3-Forderungsklassen.

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben - Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Schuldverschreibungen				Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen (brutto)
				Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale			
	zu fortgeführten Anschaffungskosten			zum Fair Value						
Stand zum 31. Dezember 2015										
Kernmärkte	0	1.267	7.007	14.871	2.056	13	11.152	210	1.195	37.771
Österreich	0	2	3.767	3.143	54	1	4.710	74	824	12.576
Kroatien	0	518	1.284	137	266	0	560	0	59	2.824
Rumänien	0	1	985	2.269	777	0	1.504	0	3	5.539
Serbien	0	4	11	67	137	0	31	0	4	254
Slowakei	0	0	235	3.437	182	0	1.969	0	4	5.828
Tschechien	0	0	654	4.900	224	12	2.192	124	10	8.118
Ungarn	0	742	70	918	416	0	185	11	290	2.632
Sonstige EU	11	0	66	1.136	308	0	3.121	128	2	4.773
Sonstige Industrieländer	0	0	0	413	0	0	578	0	0	991
Emerging Markets	0	5	341	59	28	0	147	0	34	613
Südosteuropa/GUS	0	0	188	59	17	0	142	0	29	435
Asien	0	0	148	0	0	0	1	0	4	153
Lateinamerika	0	0	0	0	0	0	2	0	0	2
Naher Osten/Afrika	0	5	5	0	11	0	4	0	0	24
Gesamt	11	1.271	7.414	16.479	2.393	13	14.998	338	1.231	44.147
Stand zum 31. Dezember 2014										
Kernmärkte	0	1.501	6.291	14.361	2.289	12	12.412	261	1.187	38.315
Österreich	0	0	3.748	3.313	187	1	4.986	27	857	13.119
Kroatien	0	597	1.279	183	266	0	571	0	15	2.910
Rumänien	0	1	25	1.941	852	0	1.412	0	126	4.358
Serbien	0	0	17	64	88	0	23	0	6	197
Slowakei	0	0	254	3.524	203	0	2.016	17	8	6.022
Tschechien	0	0	637	4.627	312	12	3.340	193	172	9.292
Ungarn	0	904	332	709	382	0	64	24	2	2.417
Sonstige EU	0	28	58	914	135	0	2.715	90	3	3.945
Sonstige Industrieländer	0	740	0	0	9	0	392	0	0	1.141
Emerging Markets	0	8	327	27	37	0	154	0	40	594
Südosteuropa/GUS	0	0	193	24	23	0	149	0	40	430
Asien	0	0	127	3	0	0	0	0	0	130
Lateinamerika	0	3	0	0	0	0	2	0	0	5
Naher Osten/Afrika	0	5	7	0	14	0	3	0	0	29
Gesamt	0	2.277	6.676	15.302	2.471	12	15.674	352	1.230	43.994

Kreditrisikovolumen von Instituten nach Regionen und Finanzinstrumenten

Das Kreditrisikovolumen von Instituten wird nach Risikoland und Finanzinstrument aufgliedert. Die Zuordnung der Schuldner zu Instituten erfolgt auf Basis der Basel 3-Forderungsklassen.

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben - Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Schuldverschreibungen				Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen (brutto)
				Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale			
	zu fortgeführten Anschaffungskosten			zum Fair Value						
Stand zum 31. Dezember 2015										
Kernmärkte	502	849	180	432	268	23	808	663	236	3.961
Österreich	415	370	106	45	251	19	400	511	88	2.205
Kroatien	4	43	7	0	0	0	0	0	13	67
Rumänien	43	55	2	0	0	4	52	1	25	182
Serbien	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Slowakei	1	96	0	19	0	0	25	6	26	174
Tschechien	35	269	0	353	4	0	248	133	84	1.125
Ungarn	4	16	65	14	12	0	82	12	0	206
Sonstige EU	1.578	1.708	16	325	120	7	1.108	5.815	81	10.758
Sonstige Industrieländer	66	71	0	44	10	9	223	167	6	596
Emerging Markets	64	379	0	18	0	34	12	2	11	521
Südosteuropa/GUS	1	17	0	0	0	0	0	0	0	18
Asien	62	346	0	18	0	34	9	2	8	479
Lateinamerika	2	4	0	0	0	0	3	0	0	9
Naher Osten/Afrika	0	13	0	0	0	0	0	0	3	16
Gesamt	2.211	3.008	197	820	398	73	2.151	6.647	333	15.836
Stand zum 31. Dezember 2014										
Kernmärkte	320	1.173	58	503	238	31	789	636	177	3.927
Österreich	237	611	28	130	222	29	486	473	134	2.351
Kroatien	2	79	4	0	0	0	0	0	0	86
Rumänien	37	67	0	240	0	0	223	1	0	569
Serbien	4	1	0	0	0	0	0	0	0	5
Slowakei	0	109	0	19	0	0	43	8	26	206
Tschechien	40	234	0	114	12	1	37	123	15	576
Ungarn	0	72	26	0	4	0	0	32	2	135
Sonstige EU	235	2.856	0	454	141	42	1.997	8.149	95	13.968
Sonstige Industrieländer	261	105	15	84	11	7	196	253	6	938
Emerging Markets	32	1.031	4	0	0	0	1	1	88	1.156
Südosteuropa/GUS	1	45	4	0	0	0	0	0	25	75
Asien	29	716	0	0	0	0	0	1	27	773
Lateinamerika	2	50	0	0	0	0	1	0	0	52
Naher Osten/Afrika	1	220	0	0	0	0	1	0	36	257
Gesamt	848	5.164	78	1.041	391	79	2.983	9.040	366	19.989

Notleidendes Kreditrisikovolumen und Risikovorsorgen

Eine genaue Definition des als notleidend klassifizierten Kreditrisikovolumens befindet sich im Unterabschnitt „Internes Ratingsystem“. Risikovorsorgen beinhalten Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien.

Zum 31. Dezember 2015 war das ausgewiesene notleidende Kreditrisikovolumen zu 64,4% (2014: 68,2%) durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien abgedeckt. Für jenen Teil des notleidenden Kreditrisikovolumens, der nicht durch Vorsorgen abgedeckt ist, sind nach Einschätzung der Erste Group ausreichende Besicherungen vorhanden beziehungsweise werden sonstige Rückflüsse erwartet.

Im Verlauf des Jahres 2015 reduzierte sich das notleidende Kreditrisikovolumen um EUR 1.549 Mio bzw. um mehr als 13,6% von EUR 11.362 Mio zum 31. Dezember 2014 auf EUR 9.813 Mio zum 31. Dezember 2015. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Haftungen und Garantien fielen um EUR 1.430 Mio bzw. 18,4% von EUR 7.752 Mio zum 31. Dezember 2014 auf EUR 6.322 Mio zum 31. Dezember 2015. Aus dieser Entwicklung resultierte eine Verringerung des Deckungsgrades des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Risikovorsorgen von 68,2% auf 64,4%.

In den folgenden Tabellen ist der Deckungsgrad des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Risikovorsorgen (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) nach Berichtssegmenten zum 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014 dargestellt. Die Unterschiede im Vorsorgeniveau zwischen den einzelnen Segmenten resultieren aus der Risikosituation der verschiedenen Märkte, aus unterschiedlichen Besicherungsquoten sowie den lokalen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die „Non-Performing-Exposure-Ratio“ (NPE-Ratio) errechnet sich durch Division des notleidenden Kreditrisikovolumens durch das gesamte Kreditrisikovolumen. Die „Non-Performing-Exposure-Deckungsquote“ (NPE-Deckungsquote) wird durch Division der Risikovorsorgen durch das notleidende Kreditrisikovolumen berechnet. Sicherheiten oder sonstige Erlöse werden nicht berücksichtigt.

Notleidendes Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen (brutto)		Risikovorsorgen gesamt	NPE-Quote	NPE-Deckung exkl. Sicherheiten
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisiko- volumen (brutto)			
Stand zum 31. Dezember 2015					
Privatkunden	2.622	54.300	1.785	4,8%	68,1%
Klein- und Mittelbetriebe	1.860	25.233	1.352	7,4%	72,7%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	15	24.773	32	0,1%	215,6%
Sparkassen	2.381	55.084	1.366	4,3%	57,4%
Großkunden	1.124	21.354	783	5,3%	69,6%
Gewerbliches Immobiliengeschäft	1.675	9.245	898	18,1%	53,6%
Sonstiges Firmenkundengeschäft	106	2.847	64	3,7%	60,5%
Kapitalmarktgeschäft	8	17.412	2	0,0%	21,5%
Group Corporate Center	22	1.964	41	1,1%	185,9%
Gesamt	9.813	212.211	6.322	4,6%	64,4%
Stand zum 31. Dezember 2014					
Privatkunden	2.963	51.674	2.378	5,7%	80,3%
Klein- und Mittelbetriebe	2.341	25.826	1.508	9,1%	64,4%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	67	29.585	26	0,2%	38,3%
Sparkassen	2.530	53.879	1.644	4,7%	65,0%
Großkunden	1.352	17.573	970	7,7%	71,8%
Gewerbliches Immobiliengeschäft	2.001	9.872	1.156	20,3%	57,8%
Sonstiges Firmenkundengeschäft	87	3.355	46	2,6%	52,6%
Kapitalmarktgeschäft	3	17.282	1	0,0%	35,2%
Group Corporate Center	18	1.899	23	1,0%	125,5%
Gesamt	11.362	210.944	7.752	5,4%	68,2%

Notleidendes Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen (brutto)		Risikovorsorgen gesamt	NPE-Quote	NPE-Deckung exkl. Sicherheiten
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisiko- volumen (brutto)			
Stand zum 31. Dezember 2015					
Österreich	4.700	123.401	2.682	3,8%	57,1%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	913	37.959	588	2,4%	64,4%
Sparkassen	2.381	55.084	1.366	4,3%	57,4%
Sonstiges Österreich-Geschäft	1.405	30.359	728	4,6%	51,8%
Zentral- und Osteuropa	5.054	79.078	3.557	6,4%	70,4%
Tschechien	856	33.911	619	2,5%	72,4%
Rumänien	1.825	13.931	1.379	13,1%	75,5%
Slowakei	565	14.635	371	3,9%	65,6%
Ungarn	685	6.148	409	11,1%	59,8%
Kroatien	1.046	9.423	710	11,1%	67,9%
Serbien	77	1.031	68	7,5%	88,4%
Sonstige	59	9.732	83	0,6%	140,2%
Gesamt	9.813	212.211	6.322	4,6%	64,4%
Stand zum 31. Dezember 2014					
Österreich	5.238	123.908	3.276	4,2%	62,5%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	1.115	36.970	736	3,0%	66,0%
Sparkassen	2.530	53.879	1.644	4,7%	65,0%
Sonstiges Österreich-Geschäft	1.593	33.059	896	4,8%	56,2%
Zentral- und Osteuropa	6.064	77.037	4.415	7,9%	72,8%
Tschechien	843	32.220	664	2,6%	78,8%
Rumänien	2.210	14.288	1.803	15,5%	81,6%
Slowakei	489	13.687	367	3,6%	75,0%
Ungarn	1.161	6.310	744	18,4%	64,1%
Kroatien	1.279	9.653	773	13,2%	60,4%
Serbien	83	879	64	9,4%	77,9%
Sonstige	60	9.999	61	0,6%	102,8%
Gesamt	11.362	210.944	7.752	5,4%	68,2%

Die allgemeinen Grundsätze und Standards der Erste Group für die Bildung von Risikovorsorgen für Kreditrisiken sind in internen Richtlinien beschrieben. Risikovorsorgen werden

- _ für finanzielle Vermögenswerte (Forderungen, finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity) gemäß IAS 39 und
- _ für Eventualverbindlichkeiten (Finanzgarantien, Kreditzusagen) gemäß IAS 37 berechnet.

Kreditrisikovorsorgen werden auf Kundenebene gebildet. Der Prozess beinhaltet die Feststellung eines eingetretenen Ausfalls und einer etwaigen Wertminderung und die anzuwendende Art der Bewertung (einzeln oder pauschal). „Auf Kundenebene“ bedeutet in diesem Sinne, dass, falls eine Forderung eines Kunden als ausgefallen klassifiziert wird, in der Regel alle Forderungen des Kunden als ausgefallen eingestuft werden. Je nach Charakteristika der Forderungen und der in der Folge zu erwartenden Zahlungsflüsse (zB unter Berücksichtigung von Sicherheiten), sind einige dieser Forderungen gegebenenfalls nicht als wertgemindert zu betrachten.

Die Bank unterscheidet zwischen

- _ Einzelwertberichtigungen, welche für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung festgestellt wird, gebildet werden und
- _ Portfoliowertberichtigungen (Wertberichtigungen für Verluste, die eingetreten sind, aber noch nicht erkannt wurden), welche für nicht ausgefallene Forderungen bzw. für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung nicht erwartet wird, ermittelt werden.

Einzelwertberichtigungen werden nach der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet. Das heißt, ein Unterschied zwischen Brutto-Buchwert und Barwert (Net Present Value) der erwarteten Zahlungsströme führt zu einer Wertminderung und bestimmt die Höhe des Vorsorgebedarfs. Als erwartete Zahlungsströme gelten alle geschätzten Zahlungen von Zinsen und Kapital, geschätzte Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten und Kosten für die Veräußerung und Beschaffung von Sicherheiten. Zur Errechnung des Barwerts der erwarteten Zahlungsströme wird als Diskontfaktor der effektive Zinssatz verwendet.

Die Berechnung von Einzelwertberichtigungen erfolgt entweder auf individueller Basis oder auf Basis einer pauschalen Einschätzung (regelbasierter Ansatz). Die erwarteten Zahlungsströme werden im Fall wesentlicher Kunden vom Workout Manager oder Risikomanager individuell geschätzt. Ein Kunde gilt als wesentlich, wenn die Gesamtforderungen, definiert als Summe aller bilanziellen und außerbilanziellen Forderungen, eine festgelegte Materialitätsschwelle übersteigt. Andernfalls gilt der Kunde als nicht signifikant, und es wird zur Berechnung der Einzelwertberichtigung ein regelbasierter Ansatz verwendet. In diesem Ansatz werden Risikovorsorgen als Produkt vom

Buchwert und Verlust bei Ausfall (Loss Given Default – LGD) berechnet, wobei der Verlust bei Ausfall von relevanten Kriterien abhängt, wie zum Beispiel von der Dauer des Ausfalls oder dem Status des Sanierungs- und Abwicklungsprozesses.

Portfoliowertberichtigungen werden für bilanzielle und außerbilanzielle Forderungen an Kunden berechnet, für die ein etwaiger tatsächlich eingetretener Ausfall weder festgestellt noch berichtet wurde. Die Höhe der Portfoliowertberichtigungen ist abhängig von der Höhe des Brutto-Buchwerts, der Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default – PD), des Verlustes bei Ausfall (Loss Given Default – LGD), des Umrechnungsfaktors (Credit Conversion Factor – CCF) für außerbilanzielle Forderungen und dem Zeitraum für die Erkennung des Verlustereignisses (Loss Identification Period – LIP). LIP steht für den durchschnittlichen Zeitraum, der zwischen dem Eintritt und der Feststellung eines Verlustereignisses liegt und bewegt sich zwischen vier Monaten und einem Jahr. Bei der Berechnung des LGD wird die Auswirkung der Diskontierung auf den Barwert bereits berücksichtigt.

Bedingt durch die Charakteristika des jeweiligen Portfolios und unter Berücksichtigung der IAS/IFRS Regeln können die Risikoparameter, die in der Berechnung der Portfoliowertberichtigungen einfließen, von den Risikoparametern, die in Berechnungen zu Basel 3 Säule 1 oder 2 verwendet werden, abweichen.

Außerdem werden Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an ausgefallene Kunden berechnet, welche nicht als wertgemindert identifiziert wurden. In solchen Fällen werden keine Einzelwertberichtigungen angesetzt. Portfoliowertberichtigungen werden auf Basis historischer Verlustdaten für das betreffende Kundensegment berechnet.

Die Erste Group überprüft auf einer regelmäßigen Basis Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen. Dies umfasst die Parameter und Methoden, die für die Berechnung von Wertberichtigungen und Rückstellungen zur Anwendung gelangen. Änderungen können aufgrund von Einzelfallprüfungen (in Bezug auf Einzelwertberichtigungen), einer Routineüberprüfung von Parametern (zB regelmäßige Kalibrierung, Änderung von Bewertungssätzen) oder anlassbezogen (zB Fortschritte bei der Erkenntnis über das Rückflussverhalten, Ergebnisse von Rückvergleichen) stattfinden. Im Jahr 2015 wurden auf Basis der Validierungsergebnisse keine materiellen Änderungen vorgenommen.

Risikovorsorgen nach Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien

in EUR Mio	Dez 2014	Dez 2015
Einzelwertberichtigungen	6.737	5.284
Portfoliowertberichtigungen	774	741
Rückstellungen für Haftungen und Garantien	241	297
Gesamt	7.752	6.322

Restrukturierungen Neuverhandlungen und Forbearance

Die Restrukturierung umfasst die vertragliche Änderung der mit dem Kunden vereinbarten Kreditilgungskonditionen, inklusive Laufzeit, Zinsen, Gebühren, des geschuldeten Betrags oder eine Kombination davon. Restrukturierungen können die Form einer „business restructuring“ (im Retailsegment), Neuverhandlung (im Unternehmenssegment) oder von Forbearance (in etwa: Zugeständnis aufgrund finanzieller Schwierigkeiten) gemäß den EBA-Erfordernissen in beiden Segmenten annehmen.

Business restructuring und Neuverhandlung

Business restructuring im Retailsegment oder Neuverhandlung im Unternehmenssegment stellen mittels Zinsanpassung oder dem Anbieten eines zusätzlichen Kredits oder beidem ein potentielles und wirksames Instrument dar, um die Kundenbeziehung zu wertvollen und guten Kunden der Bank aufrecht zu erhalten.

Forbearance

Die Definition von Forbearance ist in der Durchführungsverordnung (EU) 2015/227 enthalten. Als Forbearance gelten Restrukturierungen, bei denen gegenüber einem Kunden Zugeständnisse gemacht werden, der aufgrund bestehender oder erwarteter finanzieller Schwierigkeiten Gefahr läuft, seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können. Der Kreditnehmer ist in finanziellen Schwierigkeiten wenn einer der folgenden Umstände vorliegt:

- _ der Kunde war in den vergangenen 3 Monaten um mehr als 30 Tage im Rückstand oder
- _ der Kunde wäre ohne Forbearance 30 Tage oder mehr im Rückstand oder
- _ der Kunde ist als notleidend/ausgefallen eingestuft oder
- _ der geänderte Vertrag wurde als notleidend eingestuft oder wäre ohne Forbearance notleidend oder

- _ der modifizierte Vertrag führt zum völligen oder teilweisen Erlass durch Abschreibung der Forderung in Bezug auf eine Kreditverpflichtung des Kunden, während auf Kundenebene noch offene Kreditobligos bestehen bleiben.

„Forborne Exposures“ werden auf Kreditvertragsebene beurteilt und betreffen nur jene Forderungen, bei denen Forbearance-Maßnahmen zur Anwendung gekommen sind und schließen alle anderen bestehenden Kundenforderungen aus, unter der Voraussetzung, dass bei diesen keine Forbearance-Maßnahmen ergriffen worden sind.

Zugeständnisse liegen vor, wenn eine der folgenden Bestimmungen erfüllt ist:

- _ Eine Anpassung/Refinanzierung des Vertrags wäre nicht eingeräumt worden, wenn sich der Kunde nicht in finanziellen Schwierigkeiten befunden hätte;
- _ Die Vertragsbedingungen des angepassten/refinanzierten Vertrags fallen im Vergleich zu den bisherigen Vertragsbedingungen zu Gunsten des Kunden aus;
- _ Der angepasste/refinanzierte Vertrag enthält günstigere Vertragsbedingungen als andere Kunden mit ähnlichem Risikoprofil vom selben Institut erhalten hätten.

Forbearance kann von der Bank oder vom Kunden initiiert werden (aufgrund von Arbeitsplatzverlust, Krankheit usw.). Folgende Maßnahmen gelten als Forbearance-Elemente: Reduzierung der Rückzahlungsraten, Laufzeitverlängerung, Herabsetzung oder Erlass der Zinsen, Herabsetzung oder Erlass des Kreditbetrags, Umstellung eines revolvingierenden Kredits auf Ratenzahlung und/oder andere.

Forbearance-Maßnahmen werden unterteilt und wie folgt ausgewiesen:

- _ Performing Forbearance (inkl. Performing Forbearance auf Bewährung/Probe nach Heraufstufung von Non-Performing Forbearance) und
- _ Non-Performing Forbearance.

Forderungen im Forbearance-Status gelten als performing, wenn

- _ die Forderung zum Genehmigungszeitpunkt der Gewährung oder des Ansuchens auf Forbearance-Status nicht als non-performing eingestuft war und
- _ das Gewähren des Forbearance-Status nicht zur Einstufung der Forderung als non-performing oder notleidend/ausgefallen geführt hat

Performing Forbearance Forderungen werden zu non-performing, wenn im Beobachtungszeitraum von mindestens 2 Jahren nach Einstufung in den Forbearance-Status mindestens einer der folgenden Punkte erfüllt ist

- _ eine weitere Forbearance-Maßnahme ergriffen wird und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war oder
- _ der Kunde hinsichtlich einer Forderung im Forbearance-Status in einen Rückstand von mehr als 30 Tagen gerät und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war oder
- _ der Kunde eine der in der Ausfalldefinition festgelegten Kriterien erfüllt.

Der Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben werden und das Konto als Konto ohne Forbearance-Status geführt werden, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- _ Mindestens 2 Jahre sind seit der Einstufung der Forderung als Performing-Forbearance vergangen (Bewährungs-/Probezeitraum).
- _ Im Rahmen der Rückzahlungsvereinbarung im Forbearance-Status wurde regelmäßig mind. 50% der ursprünglichen Rate (vor Forbearance) über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum bezahlt (bei Retailkunden) bzw.
- _ es wurden über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum regelmäßige Kreditrückzahlungen in nennenswerter Höhe getätigt (bei Unternehmenskunden).
- _ Sämtliche Forderungen des Kunden sind am Ende des Bewährungs-/Probezeitraumes weniger als 30 Tage überfällig.

Der Non-Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben und in den Status Performing auf Bewährung/Probe übergeleitet werden wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- _ Seit dem Datum, an dem die Forderung als Non-Performing Forbearance eingestuft wurde, ist 1 Jahr vergangen.
- _ Die Forderung wurde nicht aufgrund von Forbearance-Maßnahmen als non-performing eingestuft.
- _ Retailkunden: der Kreditnehmer hat auf eine der folgenden Arten die Fähigkeit bewiesen, die Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung zu erfüllen:
 - _ Der Kunde war in den vergangenen 6 Monaten nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung im Verzug, oder
 - _ der Kunde hat den vollen bisher rückständigen Betrag oder die abgeschriebene Forderung bezahlt (falls eine solche bestand).

– Unternehmenskunden: die Analyse der finanziellen Entwicklung lässt keine Zweifel über die zukünftige Einhaltung der Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung. Darüber hinaus war der Kunde in der Beobachtungsperiode nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung in Verzug.

Im Unternehmenssegment führen Forbearance-Maßnahmen üblicherweise zur Einbindung der zuständigen lokalen Workout-Einheit. Der Großteil der Forbearance-Maßnahmen wird von den lokalen Workout-Einheiten durchgeführt und überwacht. Dies erfolgt auf Basis der internen Richtlinien und Standards für die Einbeziehung von Workout. Das Setzen von Forbearance-Maßnahmen löst gemäß den internen Richtlinien und den entsprechenden IFRS-Erfordernissen die Durchführung von Impairment-Tests aus.

Die oben angeführten Regeln und Definitionen wurden in der Erste Group im dritten Quartal 2014 in internen Arbeitsanweisungen festgeschrieben und die entsprechende IT-Implementierung konnte mit Ende 2015 erfolgreich abgeschlossen werden.

Kreditrisikovolumen, Forderungen im Forbearance-Status und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Finanzielle Vermögenswerte	Sonstige Bilanzpositionen	Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Stand zum 31. Dezember 2015					
Kreditrisikovolumen (brutto)	136.725	40.349	9.722	25.415	212.211
davon im Forbearance-Status gesamt	3.705	0	0	105	3.810
Nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	127.392	40.342	9.713	24.951	202.398
davon im Forbearance-Status	1.221	0	0	54	1.276
Risikovorsorgen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	700	2	0	118	820
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	57	0	0	3	61
Notleidendes Kreditrisikovolumen	9.333	7	9	464	9.813
davon im Forbearance-Status	2.484	0	0	51	2.535
Risikovorsorgen für notleidendes Kreditrisikovolumen	5.323	0	0	179	5.502
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	1.203	0	0	15	1.218
Stand zum 31. Dezember 2014					
Kreditrisikovolumen (brutto)	135.785	41.292	10.904	22.963	210.944
davon im Forbearance-Status gesamt	3.632	1	0	67	3.699
Nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	124.882	41.289	10.861	22.550	199.582
davon im Forbearance-Status	1.034	1	0	29	1.063
Risikovorsorgen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	947	2	0	100	1.048
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	43	0	0	1	44
Notleidendes Kreditrisikovolumen	10.903	3	43	413	11.362
davon im Forbearance-Status	2.598	0	0	38	2.636
Risikovorsorgen für notleidendes Kreditrisikovolumen	6.562	0	0	141	6.704
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	1.442	0	0	1	1.443

Arten von Forbearance-Maßnahmen

in EUR Mio	Forderungen im Forbearance-Status (brutto)	Änderung von Konditionen	Refinanzierung
Stand zum 31. Dezember 2015			
Kredite und Forderungen	3.705	3.493	212
Finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	105	89	15
Gesamt	3.810	3.583	227
Stand zum 31. Dezember 2014			
Kredite und Forderungen	3.632	3.598	33
Finanzielle Vermögenswerte	1	1	0
Eventualverbindlichkeiten	67	67	0
Gesamt	3.699	3.665	34

Kreditqualität von Forderungen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten

in EUR Mio	Forderungen im Forbearance-Status (brutto)	weder überfällig noch einzelwert-gemindert	Überfällig, aber nicht einzelwert-gemindert	einzelwert-gemindert	Sicherheiten	Risikovorsorgen
Stand zum 31. Dezember 2015						
Österreich	2.021	897	123	1.000	950	552
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	376	181	27	167	203	95
Sparkassen	986	497	48	441	558	228
Sonstiges Österreich-Geschäft	659	219	48	392	189	230
Zentral- und Osteuropa	1.785	563	82	1.139	609	723
Tschechien	255	64	6	184	104	84
Rumänien	790	217	25	548	209	420
Slowakei	239	107	16	117	141	66
Ungarn	190	83	9	98	34	62
Kroatien	293	91	25	177	111	80
Serbien	19	2	2	16	9	12
Sonstige	4	0	0	4	0	4
Gesamt	3.810	1.461	206	2.144	1.558	1.279
Stand zum 31. Dezember 2014						
Österreich	2.015	928	31	1.056	633	746
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	465	157	6	302	140	221
Sparkassen	808	160	24	623	320	413
Sonstiges Österreich-Geschäft	742	611	0	131	174	112
Zentral- und Osteuropa	1.669	402	88	1.179	385	741
Tschechien	226	90	4	133	77	65
Rumänien	858	131	20	707	230	533
Slowakei	176	79	28	69	0	37
Ungarn	119	9	7	102	56	42
Kroatien	273	88	28	157	17	57
Serbien	19	6	1	12	5	8
Sonstige	15	14	0	1	0	0
Gesamt	3.699	1.343	119	2.237	1.018	1.487

Sicherheiten

Anerkennung von Sicherheiten

Collateral Management ist eine Stabstelle im Bereich Group Workout. Mit der „Group Collateral Management Policy“ werden unter anderem gruppenweit einheitliche Bewertungsstandards für Kreditsicherheiten festgelegt. Damit ist sichergestellt, dass der Kreditentscheidungsprozess hinsichtlich der angesetzten Sicherheitenwerte standardisiert ist.

Alle innerhalb der Gruppe zugelassenen Sicherheiten sind im Gruppensicherheitenkatalog dargestellt. Die lokal zugelassenen Sicherheiten werden von der jeweiligen Bank unter Berücksichtigung der anwendbaren nationalen Rechtsvorschriften definiert. Die Sicherheitenbewertung und –wiederbewertung erfolgt nach im Gruppenkatalog vorgegebenen Grundsätzen, unterschieden nach Sicherheitengattung und mit Hilfe von an den aufsichtsrechtlichen Vorschriften orientierten internen Arbeitsanweisungen. Ob eine Gattung von Sicherheiten oder definierte einzelne Sicherheiten zur Kreditrisikominderung für die regulatorische Eigenmittelberechnung anerkannt werden kann, obliegt, nach Prüfung ob die jeweiligen regulatorischen Anforderungen erfüllt sind, der Entscheidung von Enterprise-wide Risk Management.. Vom operativen Risikomanagement wird die Einhaltung der zur Klassifizierung der anerkenntungsfähigen Sicherheiten in die vorgesehene Kategorien vorgegebenen Arbeitsprozesse überwacht.

Hauptarten von Sicherheiten

Folgende Sicherheiten werden hauptsächlich akzeptiert:

- _ Immobilien: Diese umfassen sowohl Wohnimmobilien als auch gewerblich genutzte Immobilien.
- _ Finanzielle Sicherheiten: Dies sind vor allem Wertpapiere und Kontoguthaben sowie Lebensversicherungen.
- _ Garantien: Garantien werden überwiegend von Staaten, Banken und Unternehmen ausgestellt. Alle Garantiegeber müssen eine Mindestbonität aufweisen, die jährlich überwacht wird.

Andere Sicherheiten, wie zum Beispiel Mobilien oder Zession von Forderungen, werden weniger oft verwendet. Absicherungen in Form von „Credit Default Swaps“ werden im Bankbuch nur marginal verwendet.

Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten

Die Sicherheitenbewertung erfolgt auf Basis aktueller Marktwerte unter Berücksichtigung eines in angemessener Zeit zu erzielenden Verwertungserlöses. Die Bewertungsverfahren sind vorgegeben und deren technische Bearbeitung erfolgt EDV-unterstützt durch Collateral Management für die Gruppe und entsprechend befugte Mitarbeiter in den jeweiligen Ländern. Die Obergrenze der angerechneten Sicherheiten entspricht dem Betrag des besicherten Geschäftes, eine rechnerische Überbesicherung ist daher nicht möglich. Die Bewertung von Immobilien darf nur durch vom Kreditentscheidungsprozess unabhängige fachkundige Bewerter erfolgen, wobei diesen die anzuwendenden Bewertungsverfahren vorgeschrieben sind. Zur Qualitätssicherung werden die Immobilienbewerter und Bewertungen laufend überprüft.

Die für die Bewertung herangezogenen Ansätze und Abschläge beruhen auf den in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen der Kreditrestrukturierungsabteilungen sowie den Ergebnissen aus der Erlösdatensammlung aus der Verwertung der Sicherheiten. Die Bewertungssätze werden regelmäßig – zumindest jährlich – an die aktuellen Verwertungserlöse angepasst. Finanzielle Sicherheiten werden mit ihrem Marktwert angesetzt.

Die Wiederbewertung der Sicherheiten erfolgt periodisch und ist so weit wie möglich automatisiert. Bei externen Datenquellen wird auf entsprechende Schnittstellen zurückgegriffen. Die Maximalfristen für die Wiederbewertung einzelner Sicherheiten sind vorgeschrieben und deren Einhaltung wird durch das Risikomanagement systemunterstützt überwacht. Unabhängig von der periodisch durchgeführten Wiederbewertung hat diese auch dann zu erfolgen, wenn Informationen darüber vorliegen, dass der Wert der Sicherheiten aus besonderen Gründen gesunken ist.

Von Konzentrationsrisiken aus Kreditrisikominderungstechniken kann ein Einzelkunde betroffen sein, aber auch ein nach Region, Branche oder Art der Sicherheit definiertes Portfolio. Die Erste Group als Retail-Bank weist aufgrund ihrer Kundenstruktur und der verschiedenen Märkte, auf denen die Bank aktiv ist, keine Konzentrationen bei Sicherheiten von Kunden auf. Bezüglich anderer Bereiche von potenziell schädlichen Risikogleichläufen werden die Sicherheiten im Rahmen der Portfoliobeobachtung durch statistisch basierte Auswertungen u.a. auf regionale oder branchenspezifische Konzentrationen analysiert. Den erkannten Risiken wird vor allem durch Anpassung von Volumenszielen, durch Vorgabe entsprechender Limits und durch Pouvoirgrenzen begegnet.

Im Zuge von Zwangsvollstreckungen erhaltene Sicherheiten werden auf ordnungsgemäße Weise verkauft. Der Erlös wird zur Reduktion oder Rückzahlung der offenen Forderung verwendet. Im Allgemeinen verwendet die Erste Group von ihr in Besitz genommene Immobilien nicht für den eigenen Geschäftsbetrieb. Im Wesentlichen handelt es sich bei den in Besitz genommenen Vermögensgegenständen um gewerblich genutzte Grundstücke und Gebäude. Darüber hinaus wurden auch Wohnimmobilien sowie Transportmittel jeglicher Art von der Erste Group in Besitz genommen. Der Buchwert dieser Vermögensgegenstände belief sich zum 31. Dezember 2015 auf EUR 148 Mio (2014: 86 Mio).

In den folgenden Tabellen werden das Kreditrisikovolumen, aufgliedert nach Berichtssegmenten, und die erhaltenen Sicherheiten gegenübergestellt.

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen (brutto)	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige	
Stand zum 31. Dezember 2015						
Privatkunden	54.300	31.271	618	27.829	2.825	23.029
Klein- und Mittelbetriebe	25.233	10.184	1.342	6.473	2.369	15.049
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	24.773	1.127	682	7	438	23.646
Sparkassen	55.084	24.818	1.515	19.893	3.410	30.266
Großkunden	21.354	4.146	2.541	950	656	17.208
Gewerbliches Immobiliengeschäft	9.245	5.580	739	4.683	158	3.665
Sonstiges Firmenkundengeschäft	2.847	1.123	225	3	895	1.724
Kapitalmarktgeschäft	17.412	3.755	71	2	3.682	13.657
Group Corporate Center	1.964	76	51	11	14	1.888
Gesamt	212.211	82.081	7.784	59.850	14.446	130.131
Stand zum 31. Dezember 2014						
Privatkunden	51.674	30.547	1.138	26.843	2.566	21.126
Klein- und Mittelbetriebe	25.826	11.411	2.142	6.855	2.414	14.415
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	29.585	1.201	720	5	475	28.384
Sparkassen	53.879	24.397	1.569	19.070	3.758	29.482
Großkunden	17.573	3.543	1.973	779	791	14.031
Gewerbliches Immobiliengeschäft	9.872	5.696	345	4.566	786	4.176
Sonstiges Firmenkundengeschäft	3.355	430	336	4	90	2.924
Kapitalmarktgeschäft	17.282	3.458	189	0	3.270	13.824
Group Corporate Center	1.899	108	80	15	13	1.791
Gesamt	210.944	80.791	8.491	58.137	14.163	130.153

Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen (brutto)	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige	
Stand zum 31. Dezember 2015						
Österreich	123.401	56.512	5.448	40.445	10.619	66.889
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	37.959	21.331	2.011	16.870	2.450	16.628
Sparkassen	55.084	24.818	1.515	19.893	3.410	30.266
Sonstiges Österreich-Geschäft	30.359	10.363	1.923	3.682	4.759	19.996
Zentral- und Osteuropa	79.078	24.691	1.921	19.394	3.376	54.387
Tschechien	33.911	8.693	642	7.339	713	25.218
Rumänien	13.931	4.421	178	2.660	1.582	9.510
Slowakei	14.635	5.923	63	5.651	208	8.712
Ungarn	6.148	2.092	251	1.637	203	4.056
Kroatien	9.423	3.270	758	1.922	591	6.153
Serbien	1.031	293	30	184	79	738
Sonstige	9.732	877	415	11	452	8.855
Gesamt	212.211	82.081	7.784	59.850	14.446	130.131
Stand zum 31. Dezember 2014						
Österreich	123.908	54.592	5.211	38.784	10.597	69.316
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	36.970	21.033	1.970	16.423	2.641	15.936
Sparkassen	53.879	24.397	1.569	19.070	3.758	29.482
Sonstiges Österreich-Geschäft	33.059	9.161	1.673	3.291	4.198	23.898
Zentral- und Osteuropa	77.037	25.254	2.837	19.339	3.079	51.783
Tschechien	32.220	9.526	943	7.636	947	22.694
Rumänien	14.288	4.861	1.015	2.602	1.244	9.427
Slowakei	13.687	5.169	71	4.907	191	8.518
Ungarn	6.310	2.166	33	1.834	298	4.144
Kroatien	9.653	3.292	739	2.221	333	6.361
Serbien	879	241	36	139	66	638
Sonstige	9.999	945	443	15	487	9.054
Gesamt	210.944	80.791	8.491	58.137	14.163	130.153

Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten	weder über- fällig noch einzelwert- gemindert	überfällig, aber nicht einzel- wertgemindert	einzelwert- gemindert
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige				
Stand zum 31. Dezember 2015									
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	2.228	764	0	0	764	1.464	2.224	4	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	4.819	1.394	143	0	1.251	3.425	4.797	4	18
Kredite und Forderungen an Kunden	131.906	72.829	5.495	57.974	9.360	59.078	119.982	3.126	8.798
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.703	286	283	3	0	17.417	17.703	1	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.163	45	45	0	0	3.117	3.163	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	176	0	0	0	0	176	176	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	19.307	883	873	0	10	18.425	19.300	0	7
Positiver Fair Value von Derivaten	7.494	2.052	0	0	2.052	5.442	7.489	0	5
Eventualverbindlichkeiten	25.415	3.829	945	1.873	1.010	21.586	25.015	72	327
Gesamt	212.211	82.081	7.784	59.850	14.446	130.131	199.849	3.207	9.155
Stand zum 31. Dezember 2014									
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	859	0	0	0	0	859	859	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	7.461	1.405	131	0	1.273	6.056	7.435	3	23
Kredite und Forderungen an Kunden	128.325	71.814	6.227	56.104	9.483	56.510	113.056	4.302	10.967
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	16.879	363	359	4	0	16.516	16.878	1	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.173	170	159	0	12	3.002	3.173	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	139	0	0	0	0	139	139	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	21.102	962	952	0	10	20.139	21.089	2	12
Positiver Fair Value von Derivaten	10.045	2.548	0	0	2.548	7.497	10.045	0	0
Eventualverbindlichkeiten	22.963	3.528	663	2.029	836	19.435	22.963	49	201
Gesamt	210.944	80.791	8.491	58.137	14.163	130.153	195.636	4.355	11.203

Bei Eventualverbindlichkeiten bezieht sich das einzelwertgeminderte Kreditrisikovolumen auf Positionen, bei denen Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet wurden. Im Jahresabschluss 2014 wurden für Eventualverbindlichkeiten keine Werte ausgewiesen.

Überfälliges, nicht einzelwertberechtigtes Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen (brutto)						davon besichert					
	Gesamt	davon 1-30 Tage überfällig	davon 31-60 Tage überfällig	davon 61-90 Tage überfällig	davon 91-180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig	Gesamt	davon 1-30 Tage überfällig	davon 31-60 Tage überfällig	davon 61-90 Tage überfällig	davon 91-180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig
Stand zum 31. Dezember 2015												
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	4	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	4	3	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kunden	3.126	2.145	581	226	40	134	1.678	1.033	383	160	24	78
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	72	55	14	2	0	1	35	31	3	0	0	0
Gesamt	3.207	2.207	596	228	41	136	1.713	1.065	386	160	24	79
Stand zum 31. Dezember 2014												
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kunden	4.302	2.772	739	376	168	246	2.124	1.234	436	228	128	99
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	2	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	49	49	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	4.355	2.823	739	376	169	249	2.124	1.234	436	228	128	99

Bei Eventualverbindlichkeiten bezieht sich das einzelwertgeminderte Kreditrisikovolumen auf Positionen, bei denen Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet wurden. Im Jahresabschluss 2014 wurden für Eventualverbindlichkeiten keine Werte ausgewiesen.

Die in dieser Tabelle ausgewiesenen Kredite und sonstigen Forderungen sind zur Gänze als notleidend eingestuft, wenn sie mehr als 90 Tage überfällig sind. Grundsätzlich werden Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig sind, wertgemindert. Von einer Einzelwertberichtigung wird jedoch abgesehen, wenn die Forderungen durch ausreichende Sicherheiten gedeckt sind.

Kredite und Forderungen an Kunden

Nachstehend wird die Struktur des Bestands an Kundenkrediten, unter Ausschluss von an Finanzinstitute vergebenen Krediten und Kreditzusagen, gegliedert nach Berichtssegmenten und Risikokategorien dargestellt.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2015					
Privatkunden	41.143	4.460	567	2.598	48.769
Klein- und Mittelbetriebe	15.811	2.668	277	1.806	20.562
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	147	26	3	9	186
Sparkassen	30.451	5.825	830	2.219	39.326
Großkunden	10.317	868	45	953	12.183
Gewerbliches Immobiliengeschäft	5.513	1.048	370	1.615	8.545
Sonstiges Firmenkundengeschäft	1.595	116	7	98	1.816
Kapitalmarktgeschäft	202	47	0	0	250
Group Corporate Center	229	1	23	17	270
Gesamt	105.409	15.060	2.123	9.314	131.906

Stand zum 31. Dezember 2014

Privatkunden	38.417	4.537	1.152	2.938	47.044
Klein- und Mittelbetriebe	16.123	2.457	358	2.275	21.213
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	68	16	56	21	162
Sparkassen	29.325	5.986	816	2.441	38.568
Großkunden	7.835	889	57	1.170	9.952
Gewerbliches Immobiliengeschäft	5.499	1.409	422	1.942	9.271
Sonstiges Firmenkundengeschäft	1.417	201	31	72	1.721
Kapitalmarktgeschäft	85	19	0	0	104
Group Corporate Center	159	39	74	18	290
Gesamt	98.928	15.552	2.967	10.878	128.325

Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2015					
Österreich	67.075	9.316	1.339	4.414	82.144
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	26.500	2.468	254	861	30.082
Sparkassen	30.451	5.825	830	2.219	39.326
Sonstiges Österreich-Geschäft	10.124	1.023	255	1.334	12.736
Zentral- und Osteuropa	38.052	5.744	761	4.848	49.404
Tschechien	17.153	2.118	198	834	20.303
Rumänien	5.031	1.574	163	1.712	8.481
Slowakei	8.478	560	93	540	9.671
Ungarn	2.236	490	116	655	3.498
Kroatien	4.609	904	187	1.032	6.732
Serbien	544	97	3	75	719
Sonstige	281	1	23	53	358
Gesamt	105.409	15.060	2.123	9.314	131.906

Stand zum 31. Dezember 2014

Österreich	63.779	9.895	1.507	4.936	80.117
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	25.219	2.442	291	1.012	28.963
Sparkassen	29.325	5.986	816	2.441	38.568
Sonstiges Österreich-Geschäft	9.235	1.468	400	1.483	12.585
Zentral- und Osteuropa	34.966	5.581	1.385	5.883	47.815
Tschechien	15.798	1.693	365	821	18.676
Rumänien	4.982	1.544	343	2.138	9.007
Slowakei	7.212	545	203	422	8.383
Ungarn	2.278	681	194	1.157	4.308
Kroatien	4.286	1.032	273	1.262	6.853
Serbien	412	87	7	83	588
Sonstige	184	75	74	60	392
Gesamt	98.928	15.552	2.967	10.878	128.325

Im Folgenden werden die notleidenden Kundenforderungen (Non-Performing-Loans - NPL), aufgliedert nach Berichtssegmenten, den Wertberichtigungen für Kundenkredite (Einzel- und Portfoliowertberichtigungen) und den Sicherheiten für notleidende Kredite dargestellt. Angeführt werden auch die NPL-Ratio, die NPL-Deckungsquote und die NPL-Gesamtdeckungsquote.

Die NPL-Gesamtdeckungsquote gibt den Deckungsgrad notleidender Kredite durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen und Sicherheiten für notleidende Kredite an.

Notleidende Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtigungen für Kundenkredite	NPL-Quote	NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten)	Sicherheiten für NPL	NPL- Gesamtdeckung
Stand zum 31. Dezember 2015							
Privatkunden	2.598	48.769	1.760	5,3%	67,7%	1.081	109,3%
Klein- und Mittelbetriebe	1.806	20.562	1.301	8,8%	72,0%	682	109,8%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	9	186	4	4,6%	46,4%	0	46,4%
Sparkassen	2.219	39.326	1.281	5,6%	57,7%	984	102,1%
Großkunden	953	12.183	673	7,8%	70,7%	197	91,3%
Gewerbliches Immobiliengeschäft	1.615	8.545	884	18,9%	54,7%	811	105,0%
Sonstiges Firmenkundengeschäft	98	1.816	55	5,4%	56,1%	36	92,9%
Kapitalmarktgeschäft	0	250	1	0,0%	3.546,7%	0	3546,7%
Group Corporate Center	17	270	51	6,3%	299,3%	4	322,8%
Gesamt	9.314	131.906	6.009	7,1%	64,5%	3.795	105,3%
Stand zum 31. Dezember 2014							
Privatkunden	2.938	47.044	2.360	6,2%	80,3%	995	114,2%
Klein- und Mittelbetriebe	2.275	21.213	1.462	10,7%	64,3%	772	98,2%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	21	162	24	13,1%	113,2%	0	115,2%
Sparkassen	2.441	38.568	1.561	6,3%	64,0%	1.056	107,2%
Großkunden	1.170	9.952	898	11,8%	76,7%	296	102,0%
Gewerbliches Immobiliengeschäft	1.942	9.271	1.135	20,9%	58,4%	805	99,9%
Sonstiges Firmenkundengeschäft	72	1.721	43	4,2%	59,4%	29	100,3%
Kapitalmarktgeschäft	0	104	1	0,1%	814,7%	0	814,7%
Group Corporate Center	18	290	7	6,2%	38,2%	0	38,2%
Gesamt	10.878	128.325	7.491	8,5%	68,9%	3.954	105,2%

Notleidende Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtigungen für Kundenkredite	NPL-Quote	NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten)	Sicherheiten für NPL	NPL- Gesamtdeckung
Stand zum 31. Dezember 2015							
Österreich	4.414	82.144	2.492	5,4%	56,5%	1.950	100,7%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	861	30.082	539	2,9%	62,6%	328	100,7%
Sparkassen	2.219	39.326	1.281	5,6%	57,7%	984	102,1%
Sonstiges Österreich-Geschäft	1.334	12.736	672	10,5%	50,4%	639	98,3%
Zentral- und Osteuropa	4.848	49.404	3.433	9,8%	70,8%	1.805	108,0%
Tschechien	834	20.303	604	4,1%	72,4%	156	91,1%
Rumänien	1.712	8.481	1.326	20,2%	77,4%	559	110,1%
Slowakei	540	9.671	355	5,6%	65,7%	279	117,3%
Ungarn	655	3.498	386	18,7%	59,0%	344	111,5%
Kroatien	1.032	6.732	695	15,3%	67,4%	444	110,5%
Serbien	75	719	66	10,5%	88,4%	24	119,6%
Sonstige	53	358	84	14,7%	160,6%	40	236,6%
Gesamt	9.314	131.906	6.009	7,1%	64,5%	3.795	105,3%
Stand zum 31. Dezember 2014							
Österreich	4.936	80.117	3.120	6,2%	63,2%	2.011	104,0%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	1.012	28.963	697	3,5%	68,9%	340	102,5%
Sparkassen	2.441	38.568	1.561	6,3%	64,0%	1.056	107,2%
Sonstiges Österreich-Geschäft	1.483	12.585	862	11,8%	58,1%	614	99,5%
Zentral- und Osteuropa	5.883	47.815	4.325	12,3%	73,5%	1.925	106,2%
Tschechien	821	18.676	654	4,4%	79,7%	316	118,2%
Rumänien	2.138	9.007	1.758	23,7%	82,2%	386	100,3%
Slowakei	422	8.383	348	5,0%	82,4%	203	130,4%
Ungarn	1.157	4.308	740	26,8%	64,0%	454	103,2%
Kroatien	1.262	6.853	762	18,4%	60,4%	542	103,3%
Serbien	83	588	63	14,1%	75,8%	25	106,0%
Sonstige	60	392	45	15,2%	75,6%	18	106,6%
Gesamt	10.878	128.325	7.491	8,5%	68,9%	3.954	105,2%

Bei den Forderungen an Kunden errechnet sich die „NPL-Ratio“ aus der Division der notleidenden Forderungen an Kunden durch die Summe aller Forderungen an Kunden und weicht daher von der im Abschnitt „Kreditrisikovolumen“ angegebenen „NPE-Ratio“ ab.

Die in diesen Tabellen ausgewiesenen Wertberichtigungen, EUR 6.009 Mio zum 31. Dezember 2015 bzw. EUR 7.491 Mio zum 31. Dezember 2014, setzen sich aus Einzelwertberichtigungen i.H.v. EUR 5.276 Mio (2014: EUR 6.723 Mio) und aus Portfoliowertberichtigungen i.H.v. EUR 733 Mio (2014: 768 Mio) zusammen. Bei den Sicherheiten für notleidende Forderungen an Kunden handelt es sich zum überwiegenden Teil um Immobilien.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE-Lokale Währungen	CHF	USD	Sonstige	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2015						
Privatkunden	27.956	18.135	2.524	23	132	48.769
Klein- und Mittelbetriebe	13.666	6.275	425	177	19	20.562
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	119	65	0	2	0	186
Sparkassen	34.918	0	3.531	84	792	39.326
Großkunden	9.684	1.551	21	619	307	12.183
Gewerbliches Immobiliengeschäft	7.403	428	256	88	370	8.545
Sonstiges Firmenkundengeschäft	105	16	0	1.667	27	1.816
Kapitalmarktgeschäft	125	117	0	8	0	250
Group Corporate Center	237	18	4	10	0	270
Gesamt	94.214	26.606	6.762	2.678	1.647	131.906
Stand zum 31. Dezember 2014						
Privatkunden	27.149	15.377	4.357	24	137	47.044
Klein- und Mittelbetriebe	14.239	6.300	472	156	46	21.213
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	128	32	0	1	1	162
Sparkassen	33.819	0	3.929	99	721	38.568
Großkunden	7.722	1.552	32	307	338	9.952
Gewerbliches Immobiliengeschäft	8.033	443	322	93	379	9.271
Sonstiges Firmenkundengeschäft	245	0	3	1.403	69	1.721
Kapitalmarktgeschäft	12	54	0	37	0	104
Group Corporate Center	218	15	4	54	0	290
Gesamt	91.566	23.774	9.119	2.174	1.692	128.325

Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE-Lokale Währungen	CHF	USD	Sonstige	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2015						
Österreich	72.267	0	6.071	2.243	1.562	82.144
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	27.497	0	2.387	56	143	30.082
Sparkassen	34.918	0	3.531	84	792	39.326
Sonstiges Österreich-Geschäft	9.852	0	154	2.102	627	12.736
Zentral- und Osteuropa	21.638	26.571	686	425	84	49.404
Tschechien	2.095	18.063	1	85	59	20.303
Rumänien	4.436	3.832	0	213	0	8.481
Slowakei	9.634	0	0	18	19	9.671
Ungarn	509	2.807	157	25	0	3.498
Kroatien	4.419	1.716	513	79	5	6.732
Serbien	545	152	16	6	0	719
Sonstige	309	35	4	10	0	358
Gesamt	94.214	26.606	6.762	2.678	1.647	131.906
Stand zum 31. Dezember 2014						
Österreich	70.136	0	6.565	1.788	1.628	80.117
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	26.309	0	2.421	63	170	28.963
Sparkassen	33.819	0	3.929	99	721	38.568
Sonstiges Österreich-Geschäft	10.007	0	216	1.626	736	12.585
Zentral- und Osteuropa	21.110	23.759	2.549	332	64	47.815
Tschechien	1.584	16.996	4	65	27	18.676
Rumänien	5.263	3.578	0	158	7	9.007
Slowakei	8.334	0	0	22	26	8.383
Ungarn	894	1.425	1.972	17	0	4.308
Kroatien	4.615	1.612	557	64	4	6.853
Serbien	419	148	16	5	0	588
Sonstige	320	15	4	54	0	392
Gesamt	91.566	23.774	9.119	2.174	1.692	128.325

Im geografischen Segment Kroatien waren Kredite und Forderungen in Schweizer Franken in Höhe von rund EUR 480 Mio zum 31. Dezember 2015 von einer staatlich verfügten Währungsumwandlung in Euro oder kroatische Kuna betroffen. Die Abwicklung dieser Konvertierung zu vorteilhaften Wechselkursen für die Kreditnehmer erfolgt 2016.

Verbriefungen

Zum 31. Dezember 2015 verfügt die Erste Group über ein konservatives Portfolio an Verbriefungen. Es gab keine Neuinvestitionen und alle Rückzahlungen wurden planmäßig geleistet.

Der Buchwert des Portfolios verbriefter Forderungen der Erste Group liegt zum 31. Dezember 2015 bei rund EUR 513 Mio und damit um EUR 581 Mio unter dem Bestand des Vorjahres. Änderungen des Buchwertes sind neben Tilgungen, Währungs- oder Kursschwankungen vor allem auf den Verkauf von Forderungen zurückzuführen. Der Anteil der Wertpapiere mit ausgezeichnetem Rating („investment grade“) lag zum Jahresende 2015 bei 99%.

In der folgenden Tabelle ist die Zusammensetzung des Portfolios verbriefter Forderungen nach Produkten und Bilanzpositionen zum 31. Dezember 2015 und zum 31. Dezember 2014 dargestellt.

Zusammensetzung des Portfolios verbriefter Forderungen

in EUR Mio	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute		Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Gesamt	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Marktwert	Marktwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Stand zum 31. Dez 2015									
Prime RMBS	0	0	18	17	0	9	0	27	26
CMBS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
KMU ABS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Leasing ABS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige ABS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CLOs	0	0	0	0	0	389	0	389	389
Sonstige RMBS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt ABS / CDO	0	0	18	17	0	398	0	416	406
Student Loans	0	0	0	0	0	97	0	97	97
Gesamt Verbriefungen	0	0	18	17	0	495	0	513	503
Stand zum 31. Dez 2014									
Prime RMBS	0	0	146	142	2	78	20	245	241
CMBS	0	0	24	23	1	28	0	53	52
KMU ABS	0	0	5	5	0	19	2	26	26
Leasing ABS	0	0	2	2	0	1	0	3	3
Sonstige ABS	0	0	0	0	1	3	0	4	4
CLOs	0	0	0	0	32	602	6	640	640
Sonstige RMBS	0	0	0	0	2	17	5	24	24
Gesamt ABS / CDO	0	0	176	172	37	748	33	995	990
Student Loans	0	0	0	0	1	98	0	99	99
Gesamt Verbriefungen	0	0	176	172	38	846	33	1.094	1.089

Wenn kein Buchwert angegeben ist, entspricht er dem Marktwert.

Collateralized Loan Obligations (CLOs)

Hier handelt es sich um Forderungspapiere, die durch einen Pool aus Geschäftskrediten besichert sind. Die Erste Group ist in europäische und US-amerikanische CLOs investiert.

Sonstige Verbriefungen

Der Bestand der Erste Group an sonstigen Verbriefungen umfasst Forderungen aus Leasinggeschäften (Leasing ABS) sowie Residential Mortgage Backed Securities (RMBS).

Die Erste Group hat darüber hinaus in Verbriefungen von US-amerikanischen Studentenkrediten (Student Loans) investiert, die sämtlich mit Triple-A bewertet sind. Diese Verbriefungen werden zu 97% durch das „US-Department of Education“ garantiert, die verbleibenden 3% sind durch Subordination gedeckt. Das damit verbundene Kreditrisiko wird daher als sehr gering eingestuft.

44.5 Marktrisiko

Definition und Überblick

Marktrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Diese Marktwertveränderungen können in der Gewinn- und Verlustrechnung, in der Gesamtergebnisrechnung oder in den stillen Reserven aufscheinen. In der Erste Group wird das Marktrisiko in Zinsrisiko, Credit-Spread-Risiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Rohstoffrisiko und Volatilitätsrisiko unterteilt. Betroffen sind sowohl Handels- wie auch Bankbuchgeschäfte.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

In der Erste Group erfolgt die Schätzung von potenziellen Verlusten, die durch Marktbewegungen entstehen können, mittels der Maßzahl „Value at Risk“ (VaR). Die Berechnung erfolgt nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99%, einer Haltedauer von einem Tag und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Der VaR beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit – dem Konfidenzniveau – innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei historisch beobachteten Marktbedingungen maximal zu erwarten ist.

Mittels Backtesting erfolgt eine ständige Überprüfung der Gültigkeit der statistischen Methoden. Dabei wird mit einem Tag Verzögerung überprüft, ob die Modellvorhersagen über den Verlust eingetreten sind. Bei einem Konfidenzniveau von 99% soll der tatsächlich an einem Tag aufgetretene Verlust statistisch gesehen nur zwei bis drei Mal pro Jahr (1% von ca. 250 Werktagen) den VaR überschreiten.

Dies zeigt eine Grenze des VaR-Ansatzes: Zum einen ist das Konfidenzniveau mit 99% beschränkt, zum anderen berücksichtigt das Modell nur jene Marktszenarien, die jeweils innerhalb des Simulationszeitraumes von zwei Jahren beobachtet wurden, und berechnet darauf basierend den VaR für die gegenwärtigen Positionen der Bank. Um die darüber hinaus möglichen extremen Marktsituationen beleuchten zu können, werden in der Erste Group Stresstests durchgeführt. Diese Tests berücksichtigen insbesondere Marktbewegungen von geringer Wahrscheinlichkeit.

Die Stresstests werden nach mehreren Methoden durchgeführt: „Stressed VaR“ ist von der normalen VaR-Berechnung abgeleitet. Es wird aber nicht nur über die letzten zwei Jahre simuliert, sondern es wird durch Analyse eines wesentlich längeren historischen Zeitraums jene einjährige Periode identifiziert, die für die aktuelle Portfoliozusammensetzung die maßgebliche Stressperiode darstellt. Entsprechend der gesetzlichen Regelungen wird für die einjährige Stressperiode ein VaR zum Konfidenzniveau von 99% ermittelt. Dadurch wird erreicht, dass die Erste Group auch für Zeiten erhöhter Marktvolatilität einerseits ausreichend Eigenmittel für das Handelsbuch vorhält und diese Effekte andererseits auch in das Management der Handelspositionen einfließen.

In der „Extreme Value Theory“ wird eine Pareto-Verteilung an das extreme Ende der Verlustverteilung angepasst. Dadurch wird eine stetige Funktion geschaffen, an der extreme Konfidenzniveaus wie 99,95% bestimmt werden können. Weiters werden auch Standardszenarien berechnet, in denen einzelne Marktfaktoren extremen Bewegungen ausgesetzt werden. Solche Szenarien werden in der Erste Group für Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse und Volatilitäten berechnet. Eine Abwandlung des Konzepts der Standardszenarien sind historische Szenarien. Hier werden die Bewegungen von Risikofaktoren nach historischen Ereignissen wie „11 September“, „Lehman Konkurs“ und ähnlichem der Stressberechnung zugrunde gelegt. Für die historisch-probabilistischen Szenarien werden jene Risikofaktoren identifiziert, die für die aktuelle Position am relevantesten sind. Anschließend wird die in den letzten Jahren nachteiligste Bewegung dieser Faktoren der Berechnung zugrunde gelegt. Schließlich wird für die probabilistischen Szenarien festgestellt, wie sich wichtige Marktfaktoren in verschiedenen Quantilen ihrer Verteilung verändert haben, und mit diesen Werten werden anschließend Stressergebnisse ermittelt. Diese Analysen werden dem Vorstand und dem Aufsichtsrat im Rahmen des monatlichen Marktrisikoreports zur Verfügung gestellt.

Das VaR-Modell wurde von der Finanzmarktaufsicht (FMA) als internes Marktrisikomodell zur Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses für das Handelsbuch der Erste Group gemäß Bankwesengesetz (BWG) bewilligt.

Die Erste Group arbeitet an der Weiterentwicklung des Marktrisikomodells hinsichtlich methodischer und technischer Verbesserungen. Die Anwendung dieser Erweiterungen in der Eigenmittelrechnung erfordert eine aufsichtsrechtliche Genehmigung.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

In der Erste Group werden Marktrisiken im Handelsbuch mittels Limits auf mehreren Ebenen gesteuert. Das Gesamtlimit auf Basis von VaR für das Handelsbuch wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und von geplanten Erträgen vom Vorstand im Rahmen des Risk Appetite Statement beschlossen, eine Aufteilung erfolgt auf Basis eines Vorschlags der Risikomanagementeinheit Market Risk Control and Infrastructure im Market Risk Committee (MARA).

Alle Marktrisikopräferenzen des Handelsbuchs sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit statistisch gesehen mit dem VaR-Gesamtlimit konsistent sind. Das VaR-Limit wird dabei in einem Top-down-Verfahren an die einzelnen Handelseinheiten zugeteilt. Dies erfolgt bis zur Ebene einzelner Handelsgruppen oder -abteilungen. Zusätzlich werden in einem Bottom-up-Verfahren Sensitivitätslimits an noch kleinere Einheiten, teilweise bis hinunter zu einzelnen Handelstischen vergeben. Diese werden dann zusammengefasst und gelten dort parallel zu den VaR-Limits.

Die Einhaltung der Limits wird mehrstufig überprüft: durch das zuständige lokale dezentrale Risikomanagement und durch die Einheit Market Risk Control and Infrastructure. Die Überwachung der Sensitivitätslimits erfolgt sowohl während als auch am Ende jedes Handelstages. Ad-hoc Limitauswertungen können auch durch den einzelnen Händler oder Chefhändler angefordert werden.

Der VaR wird auf Konzernbasis täglich berechnet und sowohl den Leitern der einzelnen Handelseinheiten als auch den darüberliegenden Managementebenen bis zum Vorstand zur Verfügung gestellt.

Die Bankbuchpositionen werden monatlich einer VaR-Bewertung unterzogen. Auf diese Weise kann mit denselben Methoden wie für das Handelsbuch auch ein Gesamt-VaR ermittelt werden. Zusätzlich zum VaR wird ein langfristig ausgerichtetes Risikomaß eingesetzt, um Zinsänderungsrisiko, Credit-Spread-Risiko des Bankbuchs sowie Wechselkursrisiken der Beteiligungen zu messen. Zu diesem Zweck wurde ein Bewertungsansatz der fünf Jahre zurückgehenden historischen Simulation mit einer einjährigen Haltedauer gewählt. Das Ergebnis dieser Berechnungen wird im monatlichen Marktrisikobericht präsentiert, der dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt wird.

Analyse des Marktrisikos

Die folgende Tabelle zeigt die Value at Risk-Werte (Konfidenzniveau 99%, gleichgewichtete Marktdaten, Haltedauer 1 Tag).

Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs

in EUR Tsd	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
Stand zum 31. Dezember 2015						
Erste Group	42.507	43.132	614	1.101	128	466
Kerngruppe	50.297	50.893	614	1.101	128	466
Bankbuch	51.729	51.671	204	3	0	32
Handelsbuch	2.873	2.142	572	1.101	128	466
Stand zum 31. Dezember 2014						
Erste Group	17.574	15.582	733	2.439	217	302
Kerngruppe	20.639	19.038	733	2.439	217	302
Bankbuch	17.579	17.708	265	2	0	1
Handelsbuch	4.035	1.881	887	2.440	217	302

In obiger Tabelle umfasst „Erste Group“ den gesamten Konzern und „Kerngruppe“ jene Institute, an denen die Erste Group Bank AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Anteile hält. Die verwendete Methode unterliegt Einschränkungen, die dazu führen können, dass die Informationen die Fair Values der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht vollständig widerspiegeln. Dies betrifft die Berücksichtigung von „Credit-Spreads“ in der Ermittlung des VaR-Wertes. Credit-Spreads werden nur für souveräne Emittenten angewandt. Für alle anderen Positionen wird nur das allgemeine Marktrisiko im VaR berücksichtigt.

Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs

Zinsänderungsrisiko bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva einschließlich Derivaten.

Zur Feststellung des Zinsrisikos werden alle Finanzinstrumente einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte auf Basis ihrer Restlaufzeit bzw. der Laufzeit bis zum Ablauf der fixen Zinsbindung in Laufzeitbändern zusammengefasst. Positionen ohne fixe Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) werden auf Basis modellierter Zinsbindungen einbezogen, die mit statistischen Methoden ermittelt werden.

Das derzeit niedrige und in einigen Ländern sogar negative Zinsniveau stellt an die Messung des Zinsänderungsrisikos in Banken besondere Herausforderungen. Bisher wurde eine Zinsuntergrenze von 0% für die Berechnung des Zinsänderungsrisikos angewandt. Diese Vorgangsweise wurde im Laufe des Jahres kritisch hinterfragt und ab dem 1. Quartal 2016 wird die Untergrenze von 0% für die interne Risikorechnung aufgehoben. Für den aufsichtlichen Standardshock wird hingegen, im Einklang mit den von der European Banking

Authority (EBA) veröffentlichten Leitlinien zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos bei Geschäften des Anlagebuchs, die Zinsuntergrenze von 0% weiterhin angewandt.

In der folgenden Tabelle sind die offenen Festzinspositionen der Erste Group in den vier Währungen dargestellt, in denen ein wesentliches Zinsänderungsrisiko besteht: EUR, CZK, HUF und RON, zum 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014.

Es sind nur jene offenen Festzinspositionen dargestellt, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivseitige Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen

in EUR Mio	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–7 Jahre	7–10 Jahre	Über 10 Jahre
Stand zum 31. Dezember 2015					
Zinsbindungsgap in EUR	-3.474,3	3.008,5	-509,3	582,3	2.781,5
Zinsbindungsgap in CZK	1.837,0	915,6	-1.157,0	-2.784,2	86,4
Zinsbindungsgap in HUF	83,7	109,1	-247,1	-275,5	0,0
Zinsbindungsgap in RON	636,4	263,4	26,1	-228,5	0,9
Stand zum 31. Dezember 2014					
Zinsbindungsgap in EUR	-2.841,1	869,2	1.638,5	1.648,0	1.791,9
Zinsbindungsgap in CZK	666,5	1.539,7	-1.703,5	-1.758,9	242,8
Zinsbindungsgap in HUF	196,5	4,7	-173,9	-225,8	0,0
Zinsbindungsgap in RON	1.000,8	288,0	50,2	-273,7	0,9

Credit Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko ist das Risiko der negativen Veränderung des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Bonität eines Emittenten, die am Markt wahrgenommen werden. Die Erste Group ist dem Credit-Spread-Risiko im Zusammenhang mit ihrem Wertpapierportfolio ausgesetzt, und zwar sowohl im Handels- als auch im Bankbuch.

Zur Ermittlung des Credit-Spread-Risikos werden alle Wertpapiere einerseits auf Grundlage ihrer Restlaufzeit bis zur Fälligkeit oder bis zu einem erwarteten Abruftermin in Laufzeitbändern zusammengefasst und andererseits den Risikofaktoren zugeordnet, die dem Risikogehalt ihres Emittenten entsprechen.

Wechselkursrisiko

Die Bank ist verschiedenen Arten von Wechselkursrisiken ausgesetzt. Diese umfassen sowohl Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen als auch sonstige wechselkursbezogene Risiken.

Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen sind Wechselkursrisiken, die aus einer Inkongruenz von Aktiva und Passiva oder währungsbezogenen Finanzderivaten entstehen. Diese Risiken können ihren Ursprung in kundenbezogenen Transaktionen oder dem Eigenhandel haben und unterliegen täglicher Überwachung und Steuerung. Das Fremdwährungsrisikovolumen ist durch aufsichtsrechtliche und interne Limits beschränkt. Die internen Limits werden vom Market Risk Committee festgelegt.

Die Erste Group bewertet und steuert sonstige Risikoarten, die die Bilanz und die Ertragsstruktur der Erste Group betreffen, individuell. Das Fremdwährungsrisiko, das mit der Bewertung von Bilanzpositionen, Ergebnis, Dividenden, Beteiligungen/Nettoveranlagungen in inländischer oder fremder Währung verbunden ist, hat Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das konsolidierte Kapital. Die Erste Group reduziert auch die negativen Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf die Entwicklung der Vermögenswerte (zum Beispiel als Folge der Fremdwährungskredite in CEE-Ländern, die für Kunden eingestellt wurden, die nicht über ein ausreichend hohes regelmäßiges Einkommen in der jeweiligen Kreditwährung verfügen).

Um die Erträge in verschiedenen Währungen zu managen, werden Hedging-Möglichkeiten diskutiert und im Group Asset Liability Committee (ALCO) entschieden. Das Asset Liability Management (ALM) schätzt zukünftige Zahlungsströme in Fremdwährung auf Basis der aktuellen Finanzergebnisse und des für die kommende Periode erstellten Budgets. Daraufhin empfiehlt das ALM dem ALCO Umfang, Sicherungsniveau, Sicherungsquote und Zeitplan der zu treffenden Hedging-Maßnahmen. Die Auswirkungen der Währungsumrechnung auf das konsolidierte Kapital werden überwacht und an ALCO gemeldet. Die Entscheidungen des ALCO werden durch das ALM umgesetzt und der Umsetzungsstand monatlich an ALCO berichtet.

In der folgenden Tabelle sind die größten offenen Fremdwährungspositionen der Erste Group zum 31. Dezember 2015 und die offenen Positionen in diesen Währungen zum 31. Dezember 2014 dargestellt (ohne Fremdwährungspositionen aus Kapitalbeteiligungen).

in EUR Tsd	Dez 2014	Dez 2015
Tschechische Kronen (CZK)	-19.314	-141.134
US Dollar (USD)	-7.349	-14.157
Ungarischer Forint (HUF)	-8.979	-12.865
Britisches Pfund (GBP)	5.081	10.746
Rumänischer Lei (RON)	22.126	9.753
Schweizer Franken (CHF)	-54.188	-7.874
Kroatische Kuna (HRK)	23.327	-5.694
Japanischer Yen (JPY)	-4.108	-3.961

Hedging

Das Ziel des Marktrisikomanagements in den Bankbüchern ist die Optimierung der Risikoposition der Erste Group unter Berücksichtigung des Bilanzwerts und des erwarteten Ergebnisses. Entscheidungen werden auf Basis der Bilanzentwicklung, des wirtschaftlichen Umfeldes, der Wettbewerbssituation, des Marktwerttrisikos und des Effekts auf das Zinsergebnis sowie die Erhaltung einer adäquaten Liquiditätsposition getroffen. Das für das Management des Zinsänderungsrisikos zuständige Lenkungsgremium ist ALCO. Das ALM legt dem ALCO Vorschläge zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos vor und setzt die ALCO Entscheidungen um.

Die „Hedging“-Aktivitäten konzentrieren sich gemäß den Zielen des Risikomanagements auf die beiden Hauptsteuerungsgrößen – das Zinsergebnis einerseits und das Marktwertrisiko andererseits. Im weiteren Sinn wird unter „Hedging“ eine wirtschaftliche Aktivität zur Minderung von Risiken verstanden, die jedoch nicht zwangsläufig als Sicherungsbeziehung gemäß den relevanten IFRS-Bestimmungen berechtigt. Wenn möglich wird die Bilanzierung von „Hedges“ nach IFRS verwendet, um Bewertungsinkongruenzen aufgrund von Hedging-Aktivitäten zu vermeiden. Im Rahmen der IFRS-konformen Sicherungsbilanzierung finden Cashflow „Hedges“ und „Fair Value Hedges“ Verwendung. Falls eine IFRS-entsprechende Sicherungsbilanzierung nicht möglich ist, wird für die Darstellung der ökonomischen Sicherung der Marktwerte, sofern geeignet, die Fair Value Option verwendet. Der größte Teil der „Hedges“ innerhalb der Erste Group wird zur Absicherung des Zinsrisikos verwendet, der Rest zur Absicherung des Währungsrisikos.

44.6 Liquiditätsrisiko

Definition und Überblick

Das Liquiditätsrisiko wird von der Erste Group entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht und den österreichischen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung – KI-RMV) betrachtet. Dementsprechend wird unterschieden zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Unternehmen der Gruppe aufgrund unzureichender Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht in der Lage sind, eine Position zu schließen, und dem Refinanzierungsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Banken in der Gruppe nicht in der Lage sein werden, erwartete oder unerwartete Verpflichtungen aus gegenwärtigen und zukünftigen Cashflows und Sicherheiten effizient zu erfüllen, ohne dadurch ihr Tagesgeschäft oder die Finanzlage der Gruppenmitglieder zu beeinträchtigen.

Das Refinanzierungsrisiko wird weiter in das Insolvenzrisiko und das strukturelle Liquiditätsrisiko gegliedert. Ersteres ist das kurzfristige Risiko, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zur Gänze, zeitgerecht und auf wirtschaftlich gerechtfertigte Weise erfüllt werden können, während das strukturelle Liquiditätsrisiko das langfristige Risiko von Verlusten aufgrund einer Änderung der Refinanzierungskosten oder des Emittentenspreads der Gruppe bezeichnet.

Liquiditätsstrategie

2015 blieben Kundeneinlagen die primäre Refinanzierungsquelle der Erste Group: Das Volumen an Kundeneinlagen stieg zum Jahresende auf EUR 127,9 Mrd, das sind 64% der Bilanzsumme. Die Loan/Deposit Ratio lag mit 98% am angepeilten Niveau.

Im Bereich der Eigenemissionen emittierte die Erste Group 2015 im Einklang mit dem Emissionsplan Anleihen mit einem Volumen von insgesamt EUR 2,36 Mrd. Davon stammen EUR 1 Mrd. aus Benchmark-Pfandbriefen. Weitere EUR 731 Mio. aus unbesicherten Anleihen wurden als Privatplatzierungen oder im Retail Network emittiert. Tier2-Anleihen trugen EUR 600 Mio zum Emissionsvolumen bei. Die durchschnittliche Laufzeit der Neuemissionen 2015 betrug etwa 7,4 Jahre.

Seit 2014 unterstützt die EZB die Kreditvergabe an den Nichtbankensektor mit einer Serie von „Targeted Longer-Term Refinancing Operations“ (TLTROs) mit einer Laufzeit von bis zu 4 Jahren und einer vorzeitigen Kündigungsoption. Auf Gruppenebene hat sich die TLTRO Teilnahme der Erste Group im Jahr 2015 leicht auf EUR 1,96 Mrd. (2014: EUR 1,78 Mrd.) erhöht.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko (Insolvenzrisiko) wird durch eine „Survival Period“ Analyse für jede Währung auf Einzelinstituts- und Gruppenebene gemessen und begrenzt. Diese Analyse gibt jenen maximalen Zeitraum an, den eine Bank in einer schweren kombinierten systemischen und unternehmensspezifischen Krise unter Einbeziehung von liquiden Aktiva überstehen kann. Die zugrunde liegenden Annahmen umfassen drastische Einschränkungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von kurz- und langfristigen Kapitalmarktfinanzierungen bei gleichzeitigen signifikanten Abflüssen von Kundeneinlagen. Weiters wird eine erhöhte Inanspruchnahme von Garantien und Kreditzusagen pro Kundengruppe simuliert, und der mögliche zusätzliche Abfluss von Sicherheiten aus besicherten Derivaten in Stressszenarien modelliert. Liquiditätsabflüsse kündbarer Emissionen werden mit dem nächsten Kündigungszeitpunkt dargestellt, um Reputationsrisiken aus einer Nichtausübung zu minimieren.

Zusätzlich zum QIS-Monitoring gemäß den Leitlinien des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht und dem Reporting von „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) und „Net Stable Funding Ratio“ (NSFR) gemäß CRR berechnet die Erste Group die LCR gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 seit Oktober 2015. Intern werden diese Quoten sowohl auf Gruppenebene als auch auf der Ebene der einzelnen Gesellschaften überwacht, und seit 2014 ist die LCR Teil des RAS, der darauf abzielt auf Konzernebene bereits vor Inkrafttreten der gesetzlichen Regelung eine LCR von 100% zu überschreiten.

Gesetzliche Ausleihungsgrenzen existieren in allen CEE Ländern, in denen die Erste Gruppe aktiv ist. Sie beschränken Liquiditätsflüsse zwischen den Tochterbanken der Erste Group in verschiedenen Ländern und werden sowohl im „Survival Period“-Modell zur Beurteilung des Liquiditätsrisikos als auch in der Kalkulation der „Liquidity Coverage Ratio“ auf Konzernebene berücksichtigt.

Zusätzlich werden die üblicherweise (aufgrund von Inkongruenz der Laufzeiten in der Normalsituation) auftretenden „Liquidity Gaps“ der Tochterunternehmen und des Gesamtkonzerns auf Währungsebene regelmäßig berichtet und überwacht. Das Refinanzierungskonzentrationsrisiko im Hinblick auf die größten Einlagengeber wird laufend analysiert. Das „Funds Transfer Pricing“ (FTP) der Erste Group hat sich ebenfalls als effizientes Steuerungsinstrument für das Management des strukturellen Liquiditätsrisikos erwiesen.

Die letztjährigen Verbesserungen der internen Stresstestmethoden wurden erfolgreich abgeschlossen. Gleichzeitig setzt die Erste Group ihre laufenden Projektaktivitäten fort, um das konzernweite Liquiditätsrisiko-Reporting und die Liquiditätsrisikomessung weiter zu verbessern. Neben der Umsetzung von veränderten und zusätzlichen regulatorischen Reportinganforderungen zielen aktuelle Projekte auf die kontinuierliche Verbesserung von Datenqualität und –granularität für die interne und aufsichtsrechtliche Risikomessung sowie auf eine erhöhte Flexibilität im Rahmen des Berichtswesens ab.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Die Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Limits, die sich aus dem „Survival Period“-Modell, dem internen Stresstest und den internen LCR-Zielen auf Konzernebene bzw. auf Ebene der Einzelgesellschaften ergeben. Limitverletzungen werden an das „Group Asset Liability Committee“ (ALCO) berichtet. Ein weiteres Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos innerhalb der Erste Group Bank und gegenüber ihren Tochterunternehmen ist das FTP-System. Da die Planung des Refinanzierungsbedarfs für das Liquiditätsmanagement von grundlegender Bedeutung ist, wird vierteljährlich eine detaillierte Übersicht über den Refinanzierungsbedarf im Planungszeitraum für die gesamte Erste Group erstellt.

Der umfassende Krisenplan der Gruppe stellt die Koordination aller in das Liquiditätskrisenmanagement involvierten Parteien im Krisenfall sicher; dieser wird laufend aktualisiert. Die Krisenpläne der Tochterunternehmen werden im Rahmen des Plans der Erste Group Bank AG koordiniert.

Analyse des Liquiditätsrisikos

Liquiditäts-Gaps

Die langfristige Liquiditätsposition wird mittels Liquiditäts-Gaps auf Basis erwarteter Cashflows gesteuert. Sie wird für jede vom Volumen her relevante Währung einzeln und unter der Annahme gewöhnlicher Geschäftstätigkeit berechnet. Dabei wird sowohl die Erfüllung der internen und regulatorischen Liquiditätserfordernisse als auch die aktuelle und erwartete Marktentwicklung in Betracht gezogen.

Grundsätzlich werden die erwarteten Cashflows auf Basis der vertraglichen Fälligkeiten bzw. entsprechend dem Tilgungsplan den Laufzeitbändern zugeordnet. Alle Produkte mit unbestimmter Laufzeit (zB Sichteinlagen und Kontokorrentbestände) sind im ersten Laufzeitband dargestellt, ungeachtet des statistisch beobachteten Kundenverhaltens.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Liquiditäts-Gaps zum 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014 dargestellt.

in EUR Mio	bis 1 Monat		1-12 Monate		1-5 Jahre		> 5 Jahre	
	Dez 2014	Dez 2015	Dez 2014	Dez 2015	Dez 2014	Dez 2015	Dez 2014	Dez 2015
Liquiditäts-Gap	-7.590	-19.075	-21.032	-15.177	-2.486	6.092	31.109	28.160

Ein Überhang der Aktiva wird mit positivem Vorzeichen, ein Überhang der Passiva mit negativem Vorzeichen dargestellt. Kündbare eigene Emissionen werden im Liquiditäts-Gap mit dem nächsten Kündigungsdatum dargestellt. Zuflüsse aus liquiden Wertpapieren in Höhe von EUR 36,6 Mrd (2014: EUR 33,5 Mrd), die als Sicherheit bei den jeweiligen für die Erste Group zugänglichen Zentralbanken verwendet werden können, werden nicht mit der vertraglichen Fälligkeit sondern im ersten Laufzeitband berücksichtigt.

Realisierbare Liquidität

Die Erste Group beobachtet regelmäßig ihre realisierbare Liquidität, die aus dem Kassenbestand, den Überschussreserven bei Zentralnotenbanken, sowie aus unbelasteten zentralbankfähigen Aktiva und anderen liquiden Wertpapieren besteht. Die Auswirkungen von Repo- und Reverse Repo-Geschäften sowie von Wertpapierleihegeschäften sind entsprechend berücksichtigt. Diese Aktiva können kurzfristig mobilisiert werden, um potenzielle Abflüsse in einer Krise zu kompensieren. Die Terminstruktur der realisierbaren Liquidität per Ende 2015 und Ende 2014 ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Terminstruktur der realisierbaren Liquidität

in EUR Mio	bis 1 Woche	1 Woche - 1 Monate	1-3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate
Stand zum 31. Dezember 2015					
Kassenbestand, Überschussreserven	6.908	843	0	0	0
Liquide Aktiva	32.743	180	530	89	344
Andere zentralbankfähige Aktiva	5.820	0	0	0	350
davon nicht platzierte Pfandbriefe	3.546	0	0	0	0
davon Kreditforderungen	2.274	0	0	0	350
Belastungskapazität	45.471	1.023	530	89	694
Stand zum 31. Dezember 2014					
Kassenbestand, Überschussreserven	3.998	-156	0	0	0
Liquide Aktiva	31.730	439	73	136	1.092
Andere zentralbankfähige Aktiva	7.090	98	247	-5	-9
davon nicht platzierte Pfandbriefe	4.353	0	0	0	0
davon Kreditforderungen	2.737	98	247	-5	-9
Belastungskapazität	42.819	382	320	131	1.082

Die Zahlen in der obigen Tabelle zeigen die Summe der möglichen realisierbaren Liquidität in einem „Going Concern“ unter Berücksichtigung von Abschlägen der Zentralbanken. In einem Krisenszenario können widrige Marktentwicklungen und Transferrestriktionen innerhalb der Gruppe das Gesamtvolumen reduzieren. Unter Berücksichtigung dieser Auswirkungen wird die ursprünglich verfügbare Liquidität auf Konzernebene durch weitere Abschläge und Einschränkungen im Liquiditätstransfer (z.B. durch gesetzlich festgelegte Ausleihungsgrenzen) reduziert. Negative Zahlen stellen fällige Positionen der verfügbaren Liquiditätsreserve dar. Positive Zahlen mit Termin über einer Woche sind Positionen, die nicht unmittelbar als realisierbare Liquidität zur Verfügung stehen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

In der folgenden Tabelle werden die Laufzeiten von vertraglich festgelegten, nicht diskontierten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014 dargestellt.

Finanzielle Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Stand zum 31. Dezember 2015						
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	171.714	175.495	82.046	37.374	36.419	19.656
Einlagen von Kreditinstituten	14.212	14.322	6.826	1.942	4.176	1.378
Einlagen von Kunden	127.797	128.449	74.623	29.694	19.115	5.016
Verbriefte Verbindlichkeiten	23.947	25.832	568	4.911	10.584	9.768
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.758	6.892	28	827	2.544	3.494
Derivative Verbindlichkeiten	6.027	6.126	424	1.597	3.018	1.087
Eventualverbindlichkeiten	0	25.415	25.415	0	0	0
Finanzgarantien	0	19.126	19.126	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	6.288	6.288	0	0	0
Gesamt	177.741	207.036	107.884	38.971	39.438	20.743
Stand zum 31. Dezember 2014						
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	168.225	173.996	65.122	42.372	40.467	26.035
Einlagen von Kreditinstituten	14.803	15.127	5.929	2.720	3.825	2.654
Einlagen von Kunden	122.263	123.803	58.793	33.755	21.915	9.340
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.402	28.027	388	5.614	12.923	9.102
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.758	7.038	12	283	1.804	4.939
Derivative Verbindlichkeiten	7.914	7.964	484	1.724	3.982	1.775
Eventualverbindlichkeiten	0	22.963	22.963	0	0	0
Finanzgarantien	0	6.862	6.862	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	16.101	16.101	0	0	0
Gesamt	176.140	204.923	88.569	44.096	44.449	27.809

Die nicht-derivativen Verbindlichkeiten setzen sich Ende 2015 aus 73% EUR, 15% CZK, 4% RON, 4% USD und die restlichen 4% aus anderen Währungen zusammen.

Abflüsse aus besicherten Derivaten werden im Rahmen von internen Stresstests simuliert. Im Worst-Case-Szenario zum 31. Dezember 2015 wurde ein möglicher gestresster Abfluss in Höhe von EUR 667,4 Mio (2014: EUR 338,6 Mio) ermittelt.

Das Volumen von täglich fälligen Spareinlagen lag am 31. Dezember 2015 bei EUR 64,6 Mrd (2014: EUR 50,6 Mrd). Beobachtungen des Kundenverhaltens zeigen, dass 95% dieses Volumen stabil sind. Das bedeutet, dass nur ein geringer Teil der täglich fälligen Einlagen vom Kunden abgezogen wird, wohingegen der größte Teil gewöhnlich in der Bank verbleibt.

Nach Kundensegmenten verteilen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zum 31. Dezember 2015 wie folgt: 70% private Haushalte, 13% größere Unternehmen, 9% Klein- und Mittelbetriebe, 4% Finanzinstitute und 4% öffentliche Hand. Die Einlagen der fünf größten Liquiditätsversorger befanden sich unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Liquiditätskennzahlen

Mit Inkrafttreten der CRR Anfang 2014 wurden mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) neue Liquiditätskennzahlen als Teil des regulatorischen Berichtswesens eingeführt. Für die LCR veröffentlichte die Europäische Kommission am 17. Jänner 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union die deligierte Verordnung (EU) 2015/61 vom 10. Oktober 2014. Diese legt Details zur Berechnung der LCR fest und definiert verbindlich einzuhaltende Mindestquoten ab 1. Oktober 2015. Die LCR stellt den Liquiditätspuffer den Netto-Liquiditätsabflüssen während einer Stressperiode von 30 Tagen gegenüber. Als einzuhaltende Quoten wurden 60% für 2015 (ab 1. Oktober), 70% für 2016, 80% für 2017 und 100% ab 2018 festgelegt. Die NSFR muss bis auf weiteres lediglich berichtet werden, eine einzuhaltende Mindestquote wird möglicherweise 2018 eingeführt. Die NSFR stellt das verfügbare Volumen an stabiler Refinanzierung jenen Positionen gegenüber, die stabile Refinanzierung verlangen, wobei der Betrachtungshorizont 12 Monate beträgt. Sowohl LCR als auch NSFR sind in der Erste Group implementiert.

44.7 Operationelles Risiko

Entsprechend Artikel 4 Abs. 52 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) definiert die Erste Group operationelles Risiko als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Zur Identifikation operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt – wie international üblich – beim Linienmanagement.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Die Basis der quantitativen Verfahren bilden interne Verlustdaten, die in der Erste Group konzernweit nach einheitlicher Methodik gesammelt und an einen zentralen Datenpool geliefert werden. Um darüber hinaus bisher nicht eingetretene, aber mögliche Schadensfälle in der Modellierung berücksichtigen zu können, wird auf Szenarien und externe Daten zurückgegriffen. Die Erste Group bezieht externe Daten von einem führenden gemeinnützigen Verlustdatenkonsortium.

Die Erste Group erhielt die regulatorische Genehmigung für den fortgeschrittenen Messansatz (Advanced Measurement Approach – AMA) im Jahr 2009. Der AMA ist ein komplexer Ansatz für die Bewertung des operationellen Risikos. Basierend auf dem AMA wird das erforderliche Kapital unter Verwendung eines internen VaR-Modells unter Berücksichtigung interner und externer Daten, einer Szenarioanalyse des Geschäftsumfeldes und interner Risikokontrollfaktoren berechnet. 2011 erhielt die Erste Group die Genehmigung der Verwendung von Versicherungen zur Risikominderung im fortgeschrittenen Messansatz gemäß Artikel 323 CRR.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Neben den quantitativen Ansätzen werden auch qualitative Verfahren zur Ermittlung des operationellen Risikos eingesetzt, insbesondere Risiko- und Kontroll-Selbsteinschätzungen. Die Ergebnisse und Steuerungsvorschläge aus diesen Expertenbefragungen werden an das Linienmanagement berichtet und tragen so zur Reduktion operationeller Risiken bei. Um darüber hinaus Veränderungen von Risikopotenzialen, die zu Verlusten führen können, frühzeitig zu erkennen, kontrolliert die Erste Group periodisch eine Reihe von Risikoindikatoren.

Die Versicherungen der Erste Group sind seit Anfang 2004 in einem konzernweiten Versicherungsprogramm zusammengefasst. Mithilfe dieses Konzepts konnten die Aufwendungen für den herkömmlichen Sachversicherungsbereich verringert und mit den frei werdenden Ressourcen zusätzliche Versicherungen für bisher nicht versicherte bankspezifische Risiken eingekauft werden. Dieses Programm verwendet ein eigenes Rückversicherungsunternehmen als Vehikel um Verluste innerhalb der Gruppe zu teilen und um Zugang zum externen Rückversicherungsmarkt zu erhalten.

Die genannten quantitativen und qualitativen Methoden einschließlich des Versicherungskonzepts und der Modellierung bilden das Operational Risk Framework der Erste Group. Informationen über operationelle Risiken werden regelmäßig an den Vorstand gemeldet. Dies geschieht im Zuge verschiedener Berichte, insbesondere des Quartalsberichts für das Top-Management, der die Verluste der jüngsten Vergangenheit, die Entwicklung der Verluste, qualitative Informationen aus Risikobeurteilungen, wesentliche Kennzahlen sowie den für die Erste Group errechneten VaR für operationelle Risiken beinhaltet.

Verteilung von Ereignissen des operationellen Risikos

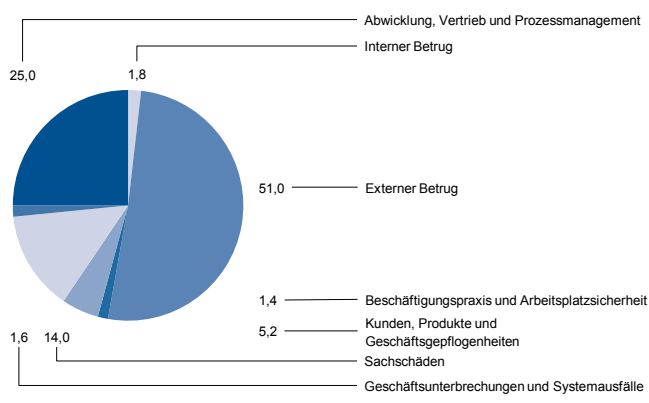
Die unten angeführte Grafik zeigt die prozentuale Zusammensetzung nach Ereigniskategorien des operationellen Risikos, welche gemäß Artikel 324 CRR definiert wurden. Die Beobachtungsperiode reicht vom 1. Jänner 2011 bis 31. Dezember 2015.

Kategorien operationeller Verlustereignisse

- **Interner Betrug:** Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum, Umgehung von Verwaltungs-, Rechts- oder internen Vorschriften mit Ausnahme von Verlusten aufgrund von Diskriminierung oder sozialer und kultureller Verschiedenheit, wenn mindestens eine interne Partei beteiligt ist.
- **Externer Betrug:** Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum oder Umgehung des Gesetzes durch einen Dritten.
- **Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit:** Verluste aufgrund von Handlungen, die gegen Beschäftigungs-, Gesundheits- oder Sicherheitsvorschriften bzw. -abkommen verstoßen; Verluste aufgrund von Schadenersatzzahlungen wegen Körperverletzung; Verluste aufgrund von Diskriminierung bzw. sozialer und kultureller Verschiedenheit.
- **Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten:** Verluste aufgrund einer unbeabsichtigten oder fahrlässigen Nichterfüllung geschäftlicher Verpflichtungen gegenüber bestimmten Kunden (einschließlich treuhändischer und auf Angemessenheit beruhender Verpflichtungen); Verluste aufgrund der Art oder Struktur eines Produktes.
- **Sachschäden:** Verluste aufgrund von Beschädigungen oder des Verlustes von Sachvermögen durch Naturkatastrophen oder andere Ereignisse.

- **Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle:** Verluste aufgrund von Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfällen.
- **Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement:** Verluste aufgrund von Fehlern bei der Geschäftsabwicklung oder im Prozessmanagement; Verluste aus Beziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten/Anbietern.

Ergebnistyp Kategorien (%)



45. Sicherungsgeschäfte

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch wird vom Bereich Group ALM gesteuert. Vorzugsweise erfolgt die Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels Anleihen, Krediten oder Derivaten, wobei für Derivate üblicherweise Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS angewendet wird. Die wesentliche Richtlinie für die Positionierung beim Zinsänderungsrisiko ist die Zinsänderungsrisikostategie der Gruppe, welche durch Group ALCO für den entsprechenden Zeitraum genehmigt wird.

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Zinsänderungsrisikos von emittierten Anleihen, gehaltenen Wertpapieren, Krediten oder Einlagen in der Bilanz der Erste Group verwendet. Ziel der Erste Group ist es, sämtliche fix verzinste oder strukturierte Anleihe-Emissionen in variabel verzinste Positionen umzuwandeln, um in weiterer Folge das angestrebte Zinsänderungsrisiko mittels anderer Bilanzposten zu steuern. Interest Rate Swaps sind die am häufigsten eingesetzten Instrumente für Fair Value Hedges. Der Fair Value von Krediten, gehaltenen Wertpapieren und emittierten Wertpapieren wird auch mittels Cross Currency Swaps, Swaptions, Caps, Floors und anderen Arten von Derivaten abgesichert.

Um das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges verwendet, die die Unsicherheit zukünftiger Zahlungsströme eliminieren. Als Instrumente für Cash Flow Hedges werden in der Erste Group überwiegend Interest Rate Swaps eingesetzt, um Zahlungsströme von variabel verzinsten Vermögenswerten in fixe Zahlungsströme umzuwandeln. Ein kleiner Teil der Cashflow Hedge-Beziehungen wurde im Geschäftsjahr 2015 wegen der Ineffizienz, die durch 0%-Floors in den Kundenkreditverträgen verursacht wurde, terminiert.

In der Berichtsperiode wurden EUR 38,8 Mio (2014: EUR 51,5 Mio) von der Cashflow Hedge-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag erfasst. EUR 11,4 Mio (2014: EUR 224,3 Mio) wurden im sonstigen Ergebnis erfasst. Der Großteil der gesicherten Cashflows wird voraussichtlich innerhalb der nächsten fünf Jahre eintreten und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Aus Cashflow Hedges wurden in der Berichtsperiode Ineffektivitäten in Höhe von EUR 0,1 Mio (2014: EUR -0,2 Mio) im Handelsergebnis erfasst.

Bei der Absicherung des Fair Values (Fair Value Hedges) ergab sich im Geschäftsjahr 2015 aus Sicherungsinstrumenten ein Verlust von EUR 366,1 Mio (2014: Gewinn EUR 497,4 Mio) und aus den gesicherten Grundgeschäften ein Gewinn von EUR 359,6 Mio (2014: Verlust EUR 466,4 Mio).

Die Fair Values von Sicherungsinstrumenten sind in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen:

in EUR Mio	Dez 14		Dez 15	
	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Sicherungsinstrumente - Fair Value Hedge	2.689	724	2.031	581
Sicherungsinstrumente - Cashflow Hedge	183	2	161	12

46. Fair Value von Finanzinstrumenten

Alle Finanzinstrumente werden auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet.

Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

Die Fair Value-Bewertung in der Erste Group erfolgt primär anhand von externen Datenquellen (Börsenpreise oder Broker-Quotierungen in hochliquiden Marktsegmenten). Finanzinstrumente, für die die Fair Value-Bewertung anhand von quotierten Marktpreisen erfolgt, sind hauptsächlich börsennotierte Wertpapiere und Derivate sowie liquide Anleihen die auf OTC-Märkten gehandelt werden.

Beschreibung der Bewertungsmodelle und Parameter

Für die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet die Erste Group Bewertungsmodelle, die einen internen Prüfprozess durchlaufen haben und bei denen die unabhängige Ermittlung der Bewertungsparameter (wie Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten und Credit Spreads) sichergestellt ist. In 2015 wurden infolge des negativen Zinsumfeldes die Bewertungsmodelle für Zinsoptionalitäten in den betroffenen Währungen geändert. Bewertungen, die auf einer lognormalen Verteilung beruhen, wurden durch im Markt übliche shifted-lognormal Modelle oder Modelle mit Normalverteilung ersetzt, für die negative Zinsen keine Einschränkung darstellen.

Wertpapiere. Für Plain Vanilla-Schuldtitel (fix und variabel) wird der Fair Value durch die Diskontierung der zukünftigen Zahlungsströme errechnet. Die Diskontierungskurve ist abhängig vom Zinssatz der jeweiligen Emissionswährung und einer Spread-Anpassung, die von der Credit Spread-Kurve des Emittenten abgeleitet wird. Ist keine Emittentenkurve vorhanden, so wird der Spread von einem ähnlichen Instrument abgeleitet und um Differenzen im Risikoprofil des Instruments angepasst. Ist kein ähnliches Finanzinstrument verfügbar, wird die Spread-Anpassung aufgrund von anderen Information vorgenommen, z.B. Ermittlung des Credit Spreads anhand von internen Ratings und Ausfallswahrscheinlichkeiten oder auf Basis von Managemententscheidungen. Bei komplexeren Schuldtiteln (z.B. bei Instrumenten mit optionalen Eigenschaften wie Kündigungsrechten, Zinsober- und Zinsuntergrenzen oder Indexabhängigkeiten) wird der Fair Value mittels einer Kombination aus diskontierten Zahlungsströmen und komplexeren finanzmathematischen Modellen ermittelt, wie sie auch bei der Berechnungsmethode für OTC-Derivate Anwendung finden. Die Fair Value-Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt entsprechend der Fair Value-Bewertung vergleichbarer Instrumente, die als Vermögenswerte gehalten werden. Die Spread-Anpassung für das Kreditrisiko der Erste Group wird auf Basis der Rückkaufwerte von Eigenemissionen vorgenommen. Für eigenkapitalbezogene Instrumente kommen auch Bewertungsmodelle basierend auf Gewinnmultiplikatoren zur Anwendung.

OTC-Derivate. Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (z.B. Zinsswaps und -optionen, Fremdwährungsgeschäfte und -optionen, Optionen auf börsennotierte Wertpapiere oder Indizes, Credit Default Swaps, Commodity Swaps), werden nach Standardbewertungsmodellen bewertet. Diese Modelle umfassen Discounted Cash Flow-Modelle, Optionsmodelle nach Black-Scholes und Hull-White sowie Hazard Rate-Modelle. Die Modelle werden an quotierten Marktdaten kalibriert (inklusive impliziten Volatilitäten). Für die Bewertung von komplexeren Instrumenten werden auch Monte-Carlo-Techniken angewandt. Für Instrumente in nicht ausreichend liquiden Märkten werden Marktdaten von nicht regelmäßigen Transaktionen herangezogen oder Extrapolationstechniken eingesetzt.

Die Erste Group bewertet Derivate gemäß der Mid-Market-Rate. Um das Niveau des Bid-Ask-Spreads der relevanten Positionen zu berücksichtigen, wird eine Anpassung anhand der Marktliquidität durchgeführt. Die Anpassungsparameter sind von Produkttyp, Währung, Laufzeit und Volumen abhängig. Die Parameter werden regelmäßig sowie im Fall von signifikanten Marktbewegungen überprüft. Bei der Ermittlung der Bid-Ask-Anpassung wird keine Aufrechnung gegenläufiger Positionen (Netting) durchgeführt.

Im Rahmen der Bewertung von OTC-Derivaten werden Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallsrisiko (Credit Value Adjustment, CVA) und Anpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debit Value Adjustment, DVA) vorgenommen. Die CVA-Anpassung hängt vom erwarteten positiven Risikobetrag (Expected Positive Exposure) und von der Bonität des Kontrahenten ab. Die DVA-Anpassung wird durch den erwarteten negativen Risikobetrag (Expected Negative Exposure) und durch die Kreditqualität der Erste Group bestimmt. Das in der Erste Group implementierte Verfahren für die Berechnung des erwarteten Exposures basiert für die wichtigsten Produktklassen auf einem Modell über Abbildung durch replizierende Optionen oder einer Monte-Carlo Simulation. Letztere wird für Produkte angewandt, für die es keine geeignete Optionsreplikation gibt. Für die restlichen Produkte basiert die Exposure-Berechnung auf einem (Marktwert + Add-On) -Ansatz. Die Ausfallswahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Kontrahenten wird durch eine Anpassung der internen Ausfallswahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) über einen Korb von liquiden (auf dem zentraleuropäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt. Dadurch werden in das Bewertungsfahren marktbasierende Informationen integriert. Kontrahenten mit liquiden Anleihe- oder CDS-Quotierungen werden direkt, aus diesen Instrumenten abgeleitete, marktbasierende Ausfallswahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Bewertungsparameter für die Erste Group werden aus den Rückkaufniveaus für Erste Group-Anleihen abgeleitet. Bei der Ermittlung des Exposures werden in der Regel Saldierungs-Effekte nur für jene Kontrahenten berücksichtigt, bei denen

der Effekt materiell ist. In diesen Fällen wird eine Saldierung sowohl für CVA als auch für DVA vorgenommen. Bei forderungsbesicherten Derivaten wird der Effekt der erhaltenen Sicherheit berücksichtigt und reduziert entsprechend die Höhe des CVA. Für mit relevanten Saldierungsvereinbarungen (z.B. CSA-Agreements) besicherte Kontrahenten wird kein CVA angesetzt, falls die Schwellenwerte für eine Besicherung nicht wesentlich sind.

Die beschriebene Methodik führt zu CVA-Wertanpassungen in Höhe von insgesamt EUR 43,9 Mio (2014: EUR -52,8 Mio) und zu DVA-Wertanpassungen in Höhe von insgesamt EUR 12,0 Mio (2014: EUR 12,7 Mio).

Validierung und Kontrolle

Die Zuständigkeit für die Bewertung von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet werden, ist unabhängig von den Handelseinheiten. Zusätzlich hat die Erste Group eine unabhängige Validierungsabteilung eingerichtet, um die Funktionstrennung zwischen Einheiten für die Modellentwicklung, Bewertungspreisermittlung und Validierung sicherzustellen. Das Ziel der unabhängigen Modellvalidierung ist die Bewertung von Modellrisiken, die durch die theoretische Grundlage des Modells, der Qualität der Inputdaten (wie z.B. Marktdaten) und der Modellkalibrierung entstehen.

Fair Value-Hierarchie

Die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden den drei Kategorien der IFRS-Fair Value-Hierarchie zugeordnet.

Level 1 der Fair Value-Hierarchie

Für Finanzinstrumente der Level 1-Kategorie erfolgt die Fair Value-Bewertung unmittelbar auf Basis notierten Preise für identische Finanzinstrumente in aktiven Märkten. Eine Zuordnung zu Level 1 erfolgt nur dann, wenn eine laufende Preisbildung auf Basis von Transaktionen, die in ausreichender Häufigkeit und in ausreichendem Volumen stattfinden, erfolgt.

Dieser Kategorie werden börsengehandelte Derivate (Futures, Optionen), Aktien, Staatsanleihen und sonstige Anleihen sowie Fonds, die in liquiden und aktiven Märkten gehandelt werden, zugeordnet.

Level 2 der Fair Value-Hierarchie

Wird eine Marktbewertung herangezogen, deren Markt aufgrund einer eingeschränkten Liquidität nicht als aktiver Markt betrachtet werden kann (abgeleitet von verfügbaren Marktliquiditätsindikatoren), wird das zugrunde liegende Finanzinstrument als Level 2 klassifiziert. Sind keine Marktpreise verfügbar, so wird anhand von Modellen, die auf Marktdaten beruhen, bewertet. Sofern alle wesentlichen Parameter des Bewertungsmodells am Markt beobachtbar sind, wird das Finanzinstrument als Level 2 der Fair Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 2-Bewertungen werden typischerweise Zinskurven, Credit Spreads und implizite Volatilitäten als nachvollziehbare, beobachtbare Marktparameter verwendet.

In dieser Kategorie werden neben OTC-Derivaten vor allem weniger liquide Aktien, Anleihen und Fonds sowie Asset Backed Securities (ABS), Collateralized Debt Obligations (CDO) und auch eigene Emissionen dargestellt.

Level 3 der Fair Value-Hierarchie

In manchen Fällen kann die Fair Value-Bewertung weder anhand von nicht ausreichend regelmäßig gestellten Marktpreisen noch anhand von Bewertungsmodellen, die vollständig auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, erfolgen. In diesem Fall werden einzelne, nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt. Sobald ein nicht am Markt beobachtbarer Parameter für das Bewertungsmodell signifikant oder der Marktpreis nicht regelmäßig beobachtbar ist, wird das Finanzinstrument als Level 3 der Fair Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 3-Bewertungen werden neben beobachtbaren Parametern typischerweise Credit Spreads, die aus internen Schätzungen für Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) und Verlustquoten (Loss Given Default, LGD)) abgeleitet werden, als nicht beobachtbare Parameter verwendet.

In dieser Kategorie werden nicht börsennotierte Aktien, Fonds, illiquide Anleihen, illiquide Asset Backed Securities (ABS) und Collateralized Debt Obligations (CDO) dargestellt.

Eine Umgliederung von Level 1 in Level 2 oder 3 bzw. vice versa erfolgt dann, wenn die oben beschriebenen Kriterien für die Zuordnung von Finanzinstrumenten in den jeweiligen Level nicht mehr vorliegen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten zu den Level-Kategorien der Fair Value-Hierarchie.

in EUR Mio	Dez 14				Dez 15			
	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten (Level 1)	Bewertung auf Marktdaten basierend (Level 2)	Bewertung nicht auf Marktdaten basierend (Level 3)	Gesamt	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten (Level 1)	Bewertung auf Marktdaten basierend (Level 2)	Bewertung nicht auf Marktdaten basierend (Level 3)	Gesamt
Aktiva								
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	2.363	8.038	130	10.531	2.801	5.768	150	8.719
Derivate	1	7.048	124	7.173	2	5.158	143	5.303
Sonstige Handelsaktiva	2.361	990	6	3.357	2.798	611	7	3.416
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	52	258	39	350	221	88	50	359
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	16.915	4.963	428	22.306	17.759	2.306	627	20.692
Derivate - Hedge Accounting	0	2.866	6	2.872	0	2.191	0	2.191
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	53	0	53	0	0	0	0
Gesamtaktiva	19.330	16.178	603	36.111	20.780	10.353	827	31.961
Passiva								
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	339	7.407	0	7.746	363	5.503	1	5.867
Derivate	4	7.184	0	7.188	14	5.418	1	5.434
Sonstige Handelspassiva	336	222	0	558	349	85	0	434
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0	2.073	0	2.073	0	1.907	0	1.907
Einlagen von Kunden	0	320	0	320	0	149	0	149
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1.753	0	1.753	0	1.758	0	1.758
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0	0	0
Derivate - Hedge Accounting	0	726	0	726	0	593	0	593
Gesamtpassiva	339	10.206	0	10.545	363	8.002	1	8.367

Der gewählten Methode für die Zuordnung der Positionen zu den Levels entsprechend, werden alle Level-Bestände und Level-Veränderungen während der Berichtsperiode jeweils am Ende der Berichtsperiode zugeordnet.

Beschreibung der Bewertungsprozesse für Finanzinstrumente der Kategorie Level 3

Falls zumindest ein wesentlicher Bewertungsparameter nicht am Markt beobachtbar ist, wird dieses Instrument dem Level 3 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet. Zur Validierung des Bewertungspreises sind zusätzliche Schritte notwendig. Diese umfassen insbesondere die Analyse relevanter historischer Daten oder ein Benchmarking zu vergleichbaren Finanzinstrumenten. Diese Verfahren beinhalten Parameterschätzungen und Expertenmeinungen.

Veränderungen der Volumina in Level 1 und Level 2

Im folgenden werden die Bestandsveränderungen der Levels 1 und 2 von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten dargestellt.

Bewegungen von finanziellen Vermögenswerten in Level 1 und Level 2

in EUR Mio	Dez 14		Dez 15	
	Level 1	Level 2	Level 1	Level 2
Wertpapiere				
Nettoübertragung von Level 1	0	-416	0	-839
Nettoübertragung von Level 2	416	0	839	0
Nettoübertragung von Level 3	64	-152	-6	-58
Käufe/Verkäufe/Fälligkeiten/Änderungen in Fair Value	2.049	-3.015	617	-2.363
Veränderung Derivate	-14	1.740	1	-2.565
Gesamtveränderung seit Jahresanfang	2.515	-1.843	1.451	-5.825

Veränderungen in 2015. Der Gesamtbestand an Level 1-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2015 zu 2014 um EUR 1.451 Mio erhöht. Die Bestandsveränderungen in Level 1-Wertpapieren (Erhöhung um EUR 1.450 Mio) sind einerseits auf einen Rückgang durch ausgelaufene oder veräußerte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2.693 Mio bzw. neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß

von EUR 2.869 Mio zurückzuführen. Die Volumenerhöhung von Wertpapieren, die zu den beiden Berichtszeitpunkten 2015 und 2014 dem Level 1 zugeordnet waren, beträgt EUR 542 Mio – bedingt durch Zukäufe und teilweise Verkäufe sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Wegen einer verbesserten Markttiefe konnten Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 1.039 Mio von Level 2 in Level 1 umgestellt werden. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von Finanzinstituten im Ausmaß von EUR 703 Mio, aber auch Wertpapiere von Zentralstaaten in Höhe von EUR 63 Mio und Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 273 Mio). Aufgrund einer geringeren Markttiefe bzw. der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 200 Mio von Level 1 auf Level 2 umgegliedert. Dies betrifft im wesentlichen Wertpapiere von Finanzinstituten (EUR 74 Mio), sowie Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 65 Mio) und Wertpapiere von Zentralstaaten (EUR 61 Mio). Aus Level 1 wurden Wertpapiere mit einem Volumen von EUR 6 Mio in Level 3 umgegliedert. Die restliche Reduktion im Ausmaß von EUR 101 Mio. ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen.

Zum 31. Dezember 2015 gab es keine wesentlichen zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten in Level 3.

Veränderungen in 2014. Der Gesamtbestand an Level 1-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2014 zu 2013 um EUR 2.515 Mio erhöht. Die Bestandsveränderungen in Level 1-Wertpapieren (Erhöhung um EUR 2.529 Mio) sind einerseits auf einen Rückgang durch ausgelaufene oder veräußerte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 1,9 Mrd bzw. neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2,4 Mrd zurückzuführen. Die Volumenerhöhung von Wertpapieren, die zu den beiden Berichtszeitpunkten 2014 und 2013 dem Level 1 zugeordnet waren, beträgt EUR 2,2 Mrd – bedingt durch Zukäufe und Teilverkäufe sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Wegen einer verbesserten Markttiefe konnten Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 1,1 Mrd von Level 2 in Level 1 umgestellt werden. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von Zentralstaaten im Ausmaß von EUR 525 Mio, aber auch Wertpapiere von Finanzinstituten in Höhe von EUR 470 Mio und Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 127 Mio). Aufgrund einer geringeren Markttiefe bzw. der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 0,7 Mrd von Level 1 auf Level 2 umgegliedert. Dies betrifft im wesentlichen Wertpapiere von Finanzinstituten (EUR 496 Mio), sowie Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 167 Mio) und Wertpapiere von Zentralstaaten (EUR 43 Mio). Die restliche Reduktion im Ausmaß von EUR 0,6 Mrd ist auf teilweise Abverkäufe und Fair Value-Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen.

Die Reklassifizierungen zwischen Level 1 und Level 2 nach Bilanzpositionen und Instrumenten sind in den folgenden Tabellen dargestellt:

in EUR Mio	Von Level 1 zu Level 2 in 2014	Von Level 1 zu Level 2 in 2015
Finanzielle Vermögenswerte - Available for sale	588	176
Anleihen	71	175
Fonds	481	0
Sonstige	10	0
Aktien	26	1
Finanzielle Vermögenswerte - At fair value through profit or loss	82	1
Fonds	82	0
Anleihen	0	1
Finanzielle Vermögenswerte - Held for trading	36	23
Anleihen	8	23
Fonds	18	0
Sonstige	2	0
Aktien	8	0
Gesamtergebnis	706	200

in EUR Mio	Von Level 2 zu Level 1 in 2014	Von Level 2 zu Level 1 in 2015
Finanzielle Vermögenswerte - Available for sale	962	782
Anleihen	945	361
Fonds	0	342
Sonstige	17	12
Aktien	0	65
Finanzielle Vermögenswerte - At fair value through profit or loss	30	78
Anleihen	30	0
Fonds	0	78
Finanzielle Vermögenswerte - Held for trading	130	179
Anleihen	125	35
Fonds	0	1
Sonstige	4	0
Aktien	0	143
Gesamtergebnis	1.122	1.039

Veränderungen in 2015. Der Gesamtbestand an Level 2-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2014 zu 2015 um EUR 5.825 Mio verringert. Zu den Bestandsveränderungen in Level 2-Wertpapieren (Reduktion um EUR 3.260 Mio) tragen einerseits ausgelaufene oder zur Gänze verkaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2.838 Mio und neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 925 Mio bei. Das Volumen von Wertpapieren, die in beiden Berichtsperioden dem Level 2 zugeordnet waren, verringerte sich um EUR 204 Mio - bedingt durch Zukäufe und teilweisen Verkäufen sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Aufgrund einer verringerten Markttiefe sowie der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung, wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 200 Mio von Level 1 auf Level 2 reklassifiziert. Das betrifft insbesondere Anleihen, die von Finanzinstituten oder anderen Unternehmen emittiert wurden. Demgegenüber wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 1.039 Mio von Level 2 auf Level 1 reklassifiziert. Aufgrund der Verwendung signifikanter nicht beobachtbarer Bewertungsparameter wurde ein Volumen von EUR 151 Mio von Level 2 auf Level 3 reklassifiziert. Das betrifft hauptsächlich Beteiligungen sowie von Unternehmen des Finanzsektors emittierte Wertpapiere. Wegen der Verwendung eines Bewertungsmodells mit signifikanten beobachtbaren Parametern, konnten im Gegenzug EUR 94 Mio von Level 3 auf Level 2 reklassifiziert werden. Durch den Verkauf der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte, reduzierte sich der Level 2 Bestand um EUR 53 Mio. Die restliche Reduktion im Ausmaß von EUR 193 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value-Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen. Die positiven Marktwerte von Derivaten, die dem Level 2 zugeordnet sind, verringerten sich aufgrund von Marktwertänderungen und Nettingeffekten um EUR 2.565 Mio.

Auf der Passivseite gab es betreffend Wertpapiere keine wesentlichen Reklassifizierungen zwischen den Level-Kategorien. Veränderungen der Beträge sind auf Tilgungen, Neuemissionen bzw. veränderte Marktwerte zurückzuführen. Die Veränderungen bei Derivaten auf der Passivseite sind vor allem auf veränderte Marktwerte und Nettingeffekte zurückzuführen.

Veränderungen in 2014. Der Gesamtbestand an Level 2-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2014 zu 2013 um EUR 1.843 Mio verringert. Zu den Bestandsveränderungen in Level 2-Wertpapieren (Reduktion um EUR 3.631 Mio) tragen einerseits ausgelaufene oder zur Gänze verkaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 5,2 Mrd und neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2,3 Mrd bei. Das Volumen von Wertpapieren, die in beiden Berichtsperioden dem Level 2 zugeordnet waren, verringerte sich um EUR 70 Mio, -wegen Zukäufen und teilweisen Verkäufen sowie Marktwertveränderungen auf Grund von Marktbewegungen).

Infolge einer verringerten Markttiefe sowie der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung, wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 0,7 Mrd von Level 1 auf Level 2 reklassifiziert. Wie bereits zuvor ausgeführt, betrifft dies insbesondere Anleihen, die von Finanzinstitutionen oder Unternehmen emittiert wurden. Demgegenüber wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 1,1 Mrd von Level 2 auf Level 1 reklassifiziert. Aufgrund der Verwendung signifikanter nicht beobachtbarer Bewertungsparameter wurde ein Volumen von EUR 0,2 Mrd von Level 2 auf Level 3 reklassifiziert. Das betrifft hauptsächlich Verbriefungen sowie von Unternehmen des Finanzsektors emittierte Wertpapiere. Wegen der Verwendung eines Bewertungsmodells mit signifikanten beobachtbaren Parametern, konnten im Gegenzug EUR 0,1 Mrd von Level 3 auf Level 2 reklassifiziert werden. Die restliche Reduktion im Ausmaß von EUR 0,2 Mrd ist auf teilweise Abverkäufe und Fair Value-Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen.

Die Verringerung von Derivaten auf der Aktivseite in Level 1 um EUR 14 Mio trägt nur unwesentlich zu den Veränderungen bei.

Auf der Passivseite gab es betreffend Wertpapiere keine Reklassifizierungen zwischen den Level-Kategorien. Veränderungen der Beträge sind auf Zukäufe, Verkäufe bzw. veränderte Marktwerte zurückzuführen. Die Veränderungen bei Derivaten auf der Passivseite sind vor allem auf veränderte Marktwerte zurückzuführen.

Überleitung von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten in Level 3

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Fair Values von Finanzinstrumenten der Level 3-Kategorie.

in EUR Mio	Stand zum Dez 14	Erfolg in der G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe	Tilgung	Unternehmens-erwerb	Unternehmens-abgänge	Transfers in Level 3	Transfers aus Level 3	Währungs-umrechnung	Stand zum Dez 15
Aktiva												
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	130	20	0	7	-1	-3	0	0	15	-19	1	150
Derivate	124	21	0	4	0	-2	0	0	14	-19	1	143
Sonstige Handelsaktiva	6	-1	0	2	-1	0	0	0	1	0	0	7
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	39	-2	0	0	-10	0	0	0	22	0	0	50
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	428	-5	114	58	-5	-100	0	-1	337	-199	0	627
Derivate - Hedge Accounting	6	-3	0	0	0	0	0	0	0	-3	0	0
Gesamaktiva	603	11	114	65	-16	-102	0	-1	374	-222	1	827
Dez 13												Dez 14
Aktiva												
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	96	15	0	8	-5	0	0	0	57	-41	0	130
Derivate	96	17	0	0	-1	0	0	0	52	-41	0	124
Sonstige Handelsaktiva	0	-2	0	8	-5	0	0	0	5	0	0	6
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	56	-3	0	1	-6	0	0	0	10	-19	0	39
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	248	3	3	13	-49	0	0	0	297	-88	1	428
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	0	6
Gesamaktiva	401	14	3	22	-60	0	0	0	369	-148	1	603

Gewinne und Verluste von Level 3-Finanzinstrumenten, die in den Positionen „Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading“, „Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss“ oder „Derivate - Hedge Accounting“ bilanziert werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Zeile „Handels- und Fair Value-Ergebnis“ erfasst. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von „Finanziellen Vermögenswerten - Available for Sale“ werden in der Zeile „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value“ ausgewiesen, Wertberichtigungen von „Finanziellen Vermögenswerten - Available for Sale“ sind in der Zeile „Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)“ dargestellt. Der Erfolg im sonstigen Ergebnis von Level 3-Finanzinstrumenten, die in der Position „Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale“ bilanziert werden, wird in der „Available for Sale-Rücklage“ erfasst.

Veränderungen in 2015. Die Reklassifizierungen von Wertpapieren in und aus Level 3 werden aufgrund von veränderten Markttiefen, eingehenden Analyse von Broker-Quotierungen und Analyse von Bewertungsparametern durchgeführt. Zusätzlich zu der Beurteilung der Parameter, die standardmäßig für die Fair Value Level-Zuordnung verwendet werden, wurden die extern bezogenen Marktwerte der Verbriefungen mithilfe eines internen Berechnungsverfahrens, welches auf beobachtbare Inputdaten beruht, validiert. Auf Basis dieser Analysen wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 151 Mio. von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, dies betrifft vor allem Wertpapiere von Unternehmen EUR 68 Mio, Wertpapiere von Unternehmen des Finanzsektors EUR 58 Mio und Wertpapiere von Staaten/Ländern/Kommunen im Ausmaß von EUR 25 Mio. Demgegenüber erfolgte die Reklassifizierung von Level 3 auf Level 2 hauptsächlich aufgrund der Umstellung der Bewertung auf Modelle mit beobachtbaren Parametern. Insgesamt wurden dadurch Wertpapiere im Ausmaß von EUR 94 Mio von Level 3 nach Level 2 umklassifiziert. Davon entfallen EUR 46 Mio auf Wertpapiere von Unternehmen, EUR 35 Mio auf Finanzinstitute und EUR 13 Mio auf Staaten/Ländern/Kommunen. Aus Level 1 wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 6 Mio nach Level 3 umgegliedert. Der darüber hinausgehende Anstieg der Level 3 Positionen ist einerseits auf eine Erhöhung der Level 3 Derivate um EUR 20 Mio und andererseits auf Käufe, Verkäufe und Marktwertveränderungen im Ausmaß von EUR 140 Mio zurückzuführen.

Der starke Anstieg der Marktwerte von Level 3-Instrumenten in der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ ist auf die Fair Value-Bewertung der VISA Europe Beteiligung zum 31. Dezember 2015 zurückzuführen. Diese erfolgte aufgrund eines Kaufangebotes von VISA Inc. Das Angebot von VISA Inc. umfasst eine Barzahlung, VISA Inc-Vorteilsaktien sowie eine potentielle Earn-Out-Zahlung im Jahr 2020. Es wurden alle Bestandteile des Angebotes von VISA Inc berücksichtigt. Da wesentliche Input-Parameter nicht von extern beobachtbaren Parametern abgeleitet werden konnten, waren im Rahmen der Fair Value-Ermittlung wesentliche Annahmen

und Schätzungen erforderlich. Insgesamt führte diese Bewertung zu einem Anstieg in der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ in Höhe von EUR 127 Mio.

Die Barzahlung wurde mit dem Barwert zum 31. Dezember 2015 angesetzt. Die als Teil des initial zu bezahlenden Kaufpreises ausgegebenen Vorzugsaktien können erst nach einer vorgegebenen Mindesthaltfrist von 12 Jahren veräußert werden und unterliegen darüber hinaus gewissen Auflagen bei deren Nichterfüllung die Konvertierung der Vorzugsaktien in frei handelbare VISA Inc Aktien beeinträchtigt werden könnte. Aufgrund dieser einschränkenden Vorgaben wurde auf Basis von Annahmen ein Abschlag für den Fair Value der Vorzugsaktien im Verhältnis zum Preis von frei handelbaren VISA Inc Aktien berücksichtigt. Die Höhe der zu erwartenden Earn-Out-Zahlung hängt von mehreren externen Faktoren ab, deren Eintrittswahrscheinlichkeit nicht anhand extern beobachtbarer Input Parameter ermittelt werden kann und daher aufgrund von Annahmen geschätzt wurde.

Veränderungen in 2014. Die Reklassifizierungen von Wertpapieren in und aus Level 3 wurden aufgrund einer veränderten Markttiefe und einer eingehenden Analyse von Broker-Quotierungen durchgeführt. Zusätzlich zu der Beurteilung der Parameter, die standardmäßig für die Fair Value Level-Zuordnung verwendet werden, wurden Verbriefungen einer Marktliquiditätsanalyse, basierend auf einer Bewertung von Marktdatenanbietern, unterzogen. Die Positionen mit unzureichender Bewertung wurden von Level 2 auf Level 3 reklassifiziert. Diese Reklassifizierung betrifft hauptsächlich Verbriefungen (EUR 146 Mio), deren signifikante Bewertungsparameter nicht mehr länger beobachtbar waren, sowie von Finanzinstituten bzw. von Unternehmen des Finanzsektors emittierte Wertpapiere (2014: EUR 42 Mio). Demgegenüber erfolgte die Reklassifizierung von Level 3 auf Level 2 hauptsächlich aufgrund der Umstellung der Bewertung auf Modelle mit beobachtbaren Parametern.

Ein Betrag in Höhe von EUR 117 Mio, der unter „Transfers in Level 3“ gezeigt wird, bezieht sich auf Eigenkapitalinstrumente, die bisher zu Anschaffungskosten bewertet wurden. In 2014 wurden diese erstmalig zum Fair Value bewertet und entsprechend in der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ aufgenommen.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Gewinne und Verluste von finanziellen Vermögenswerten, die am Ende der Berichtsperiode der Level-3-Kategorie zugeordnet sind, dargestellt.

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Aktiva		
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	-14,5	22,2
Derivate	-13,8	22,5
Sonstige Handelsaktiva	-0,7	-0,3
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0,9	-1,6
Derivate Hedge Accounting	0,0	-2,7
Gesamt	-13,6	17,9

Das Volumen von Finanzinstrumenten die der Level-3-Kategorie zugeordnet werden, lässt sich in folgende zwei Bereiche einteilen:

- _ Marktwerte von Derivaten, bei denen die CVA-Anpassung einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung hat und mittels nicht beobachtbarer Parameter (d.h. unter Verwendung von internen Schätzungen für PDs und LGDs) berechnet werden.
- _ Illiquide Anleihen und nicht börsennotierte Aktien oder Fonds für deren Bewertung Modelle verwendet werden, die nicht am Markt beobachtbare Werte (z.B. Credit Spreads) enthalten bzw. die mit Broker-Quotierungen bewertet werden, die nicht der Level-1 oder Level-2-Kategorie zuzuordnen sind.

Wesentliche nicht beobachtbare Bewertungsparameter und Sensitivitätsanalyse der Level 3 Positionen

Wenn der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern abhängt, können diese aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen gewählt werden. Für die Bilanzstellung wurde aus diesen Bandbreiten eine Parametrisierung gewählt, welche den Marktbedingungen zum Berichtszeitpunkt entspricht.

Die Bandbreiten der am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparameter in der Kategorie Level 3 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte	Produktkategorie	Fair Value in EUR Mio	Bewertungsverfahren	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite der nicht beobachtbaren Parameter (gewichteter Durchschnitt)
Stand zum 31. Dezember 2015					
Positiver Fair Value von Derivaten	Forwards, Swaps, Optionen	142,9	Diskontierungsmodelle und Optionsmodelle mit CVA-Anpassungen basierend auf zukünftigen Exposure	PD LGD	0,96% -100% (11,7%) 60%
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Fixe und variable Anleihen	10,9	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,1% -1,5% (0,4%)
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Fixe und variable Anleihen	270,9	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,1% -9,9% (2,2%)
Stand zum 31. Dezember 2014					
Positiver Fair Value von Derivaten	Forwards, Swaps, Optionen	129,5	Diskontierungsmodelle und Optionsmodelle mit CVA-Anpassungen basierend auf zukünftigen Exposure	PD LGD	1,21% -100% (15,5%) 60%
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Fixe und variable Anleihen	11,9	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,1% -7,5% (0,7%)
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Fixe und variable Anleihen	291,3	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,1% -9,9% (1,5%)

Die folgende Tabelle zeigt eine Sensitivitätsanalyse hinsichtlich möglicher alternativer Parametrisierung auf Produktebene:

in EUR Mio	Positive Fair Value-Veränderungen bei alternativen Bewertungsparametern		Negative Fair Value-Veränderungen bei alternativen Bewertungsparametern	
	Dez 14	Dez 15	Dez 14	Dez 15
Derivate	10,2	10,5	-11,5	-8,8
Gewinn- und Verlust-Rechnung	10,2	10,5	-11,5	-8,8
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Schuldverschreibungen	23,3	13,5	-31,1	-18,0
Gewinn- und Verlust-Rechnung	0,9	0,6	-1,2	-0,8
Sonstiges Ergebnis	22,4	12,9	-29,9	-17,2
Eigenkapitalinstrumente	1,3	9,9	-2,7	-19,7
Gewinn- und Verlust-Rechnung	0,4	1,1	-0,8	-2,3
Sonstiges Ergebnis	0,9	8,7	-1,9	-17,4
Gesamt	34,8	33,8	-45,3	-46,5
Gewinn- und Verlust-Rechnung	11,5	12,2	-13,5	-11,9
Sonstiges Ergebnis	23,3	21,6	-31,8	-34,7

Zur Ermittlung der möglichen Auswirkungen wurden hauptsächlich Credit Spreads (für Schuldverschreibungen), PDs, LGDs (für CVAs von Derivaten) und Marktschwankungen vergleichbarer Aktien herangezogen. Ein Anstieg (Reduktion) von Spreads, PDs und LGDs verursacht eine Reduktion (Anstieg) des jeweiligen Fair Values. Positive Korrelationseffekte zwischen PDs und LGDs werden in der Sensitivitätsanalyse nicht berücksichtigt.

Die folgenden Wertebereiche wurden in der Sensitivitätsanalyse verwendet:

- _ für Schuldverschreibungen ein Bereich für Credit Spreads zwischen +100 Basispunkten und -75 Basispunkten,
- _ für eigenkapitalbezogene Wertpapiere eine Bewertungsbandbreite zwischen -10% und +5%,
- _ für CVAs von Derivaten wurde ein Up- bzw. Downgrade des Ratings um eine Stufe sowie eine Veränderung der LGD-Annahmen um -5% bzw. +10% simuliert.

Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values und die Fair Value-Hierarchie von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden.

2015

in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungs- methode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3
Aktiva					
Kassenbestand und Guthaben	12.350	12.350	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.701	19.514	18.539	920	56
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	4.805	4.881	0	173	4.708
Kredite und Forderungen an Kunden	125.897	129.000	0	154	128.846
	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten					
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	0	0	0
Einlagen von Kreditinstituten	170.787	173.274	9.326	19.338	144.610
Einlagen von Kunden	14.212	14.493	0	0	14.493
Einlagen von Kunden	127.797	128.719	0	0	128.719
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.896	29.238	9.326	19.338	573
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	882	825	0	0	825
Finanzgarantien und Verpflichtungen					
Finanzgarantien	n/a	-14	0	0	-14
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	n/a	-25	0	0	-25

2014

in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungs- methode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3
Aktiva					
Kassenbestand und Guthaben	7.835	7.835	6.976	0	859
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	16.877	18.876	17.542	1.255	79
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	7.442	7.974	0	266	7.707
Kredite und Forderungen an Kunden	120.834	124.560	0	199	124.361
Verbindlichkeiten					
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	166.921	166.976	6.461	17.989	142.526
Einlagen von Kreditinstituten	14.803	15.035	0	0	15.035
Einlagen von Kunden	122.263	122.087	0	0	122.087
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.387	29.372	6.461	17.989	4.922
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	469	482	0	0	482
Finanzgarantien und Verpflichtungen					
Finanzgarantien	n/a	-346	0	0	-346
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	n/a	-155	0	0	-155

Der Fair Value von Krediten und Forderungen an Kunden und Kreditinstitute wurde mittels Diskontierung der zukünftigen Cashflows berechnet, wobei sowohl die Zins- als auch die Credit Spread-Effekte berücksichtigt wurden. Der Zinssatzeffekt beruht auf den Marktzinsbewegungen, während die Änderungen des Credit Spreads von den Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) und den Verlustquoten bei Ausfall (LGDs), die für die internen Risikoberechnungen verwendet werden, abgeleitet werden. Die Berechnung der Fair Values erfolgte je Portfoliogruppe. Dazu wurden die Kredite und Forderungen in homogene Portfolien zusammengefasst. Die Einteilung erfolgte aufgrund von Ratingmethode, Ratingklasse, Laufzeit und Land, in dem diese gebucht wurden.

Die Fair Values von Finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity werden entweder direkt vom Markt oder anhand von direkt beobachtbaren Marktparametern (z.B. Zinskurven) ermittelt. Für Verbindlichkeiten ohne vertragliche Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) wird der Restbuchwert als Minimumwert für den Fair Value angenommen.

Der Fair Value der emittierten Wertpapiere und der nachrangigen Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, basiert auf Marktpreisen wenn diese verfügbar sind. Für emittierte Wertpapiere deren Fair Value nicht anhand quotierter Preise abgeleitet werden kann, wird der Fair Value mittels Diskontierung zukünftiger Cashflows ermittelt. Die Diskontierungsrate orientiert sich dabei an den Zinssatz zu dem Instrumente mit vergleichbaren Charakteristiken, am Bilanzstichtag emittiert werden könnten. Darüber hinaus wer-

den bei der Ermittlung des Fair Values, Effekte aus Optionalitäten Rechnung getragen. Der Fair Value sonstiger Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird unter Berücksichtigung des tatsächlichen Zinsumfeldes sowie der eigenen Credit Spreads geschätzt. Diese Positionen werden der Level 3-Kategorie zugeordnet.

Der Fair Value von außerbilanziellen Verbindlichkeiten (Finanzgarantien und nicht ausgenützte Kreditrahmen) wird mithilfe von regulatorischen Kreditkonversionsfaktoren ermittelt. Die daraus resultierenden Kreditäquivalente werden wie reguläres Bilanzvermögen behandelt. Die Differenz zwischen dem Marktwert und dem Nominalwert der hypothetischen Kreditrisikoäquivalente repräsentiert den Fair Value dieser abhängigen Verbindlichkeiten. Sofern der Marktwert höher als der Nominalwert der hypothetischen Kreditäquivalente ist, wird der entsprechende Fair Value dieser anhängigen Verbindlichkeiten mit negativem Vorzeichen ausgewiesen.

47. Fair Value von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values und die Fair Value-Hierarchie von nicht-finanziellen Finanzvermögenswerten.

2015					
in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungs- methode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3
Vermögenswerte deren Fair Value nur im Anhang ausgewiesen wird					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	539	607	1	326	280
Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte					
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	194	218	0	57	161

2014					
in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungs- methode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3
Vermögenswerte deren Fair Value nur im Anhang ausgewiesen wird					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	950	988	0	461	528
Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte					
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	1	1	0	0	1

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte werden nicht auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet. Das ist dann der Fall, wenn der Buchwert auf den Fair Value abzüglich Veräußerungskosten wertgemindert wird.

Die Fair Values von nicht-finanziellen Vermögenswerten werden von Experten mit entsprechender fachlicher Qualifikation ermittelt.

Für nicht-finanzielle Vermögenswerte, die sich über österreichische Unternehmen - mit Sitz in entwickelten und aktiven Immobilienmärkten wie Österreich, Tschechien und der Slowakei ist – im Besitz der Erste Group befinden, wird der Fair Value basierend auf Bewertungsgutachten festgelegt, die hauptsächlich auf beobachtbaren Marktdaten (wie z. B. Verkaufspreis pro Quadratmeter, berechnet nach aktuellsten, beobachtbaren Markttransaktionen für ähnliche Vermögenswerte) beruhen. Derartige Bewertungen werden in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie ausgewiesen. Wenn Fair Values von nicht finanziellen Vermögenswerten aus Bewertungsmodellen, unter Anwendung der Methode erwarteter zukünftiger Mieteinnahmen resultieren, werden diese in Level 3 der Fair-Value-Hierarchie dargestellt.

Für nicht finanzielle Vermögenswerte, die sich über Tochtergesellschaften – mit Sitz in den CEE – im Besitz der Erste Group befinden, werden die Bewertungen hauptsächlich mittels des Vergleichswert- und Ertragswertverfahrens durchgeführt. Grundlagen sind ein Vergleich und eine Analyse von entsprechend vergleichbaren Vermögensanlagen- und Miettransaktionen, zusammen mit einem Nachweis der Nachfrage in der Nähe der jeweiligen Immobilie. Die Merkmale von derartigen vergleichbaren Transaktionen werden unter Berücksichtigung von Größe, Lage, Konditionen, Verpflichtungen und anderen materiellen Faktoren auf den Vermögenswert angewendet. Derartige Bewertungen werden in Level 3 der Fair Value-Hierarchie ausgewiesen.

Der Buchwert jener als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die von den Angabevorschriften nach IFRS 13 ausgenommen sind, beträgt zum 31. Dezember 2015 EUR 214 Mio. Dem gegenüber steht ein Fair Value in Höhe von EUR 217 Mio.

Der Buchwert der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte, welcher nicht unter die Angabevorschriften nach IFRS 13 fällt, beträgt zum 31. Dezember 2015 EUR 333 Mio. Dem gegenüber steht ein Fair Value in Höhe von EUR 376 Mio.

48. Finanzinstrumente nach Kategorien gemäß IAS 39

Dez 2015	Finanzinstrumente nach Kategorien									Gesamt
	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Finanzierungsleasing gemäß IAS 17	
in EUR Mio										
AKTIVA										
Kassenbestand und Guthaben	9.556	0	0	0	0	0	2.794	0	0	12.350
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	4.805	0	0	0	0	0	0	0	0	4.805
Kredite und Forderungen an Kunden	122.146	0	0	0	0	0	0	0	3.751	125.897
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	2.191	0	2.191
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	4	0	8.716	0	0	0	0	0	0	8.719
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	359	0	0	0	0	0	359
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	20.763	0	0	0	0	20.763
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	17.701	0	0	0	0	0	0	0	17.701
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	136.511	17.701	8.716	359	20.763	0	2.794	2.191	3.751	192.785
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	-668	1	37	0	22	0	0	-6	0	-615
Nettogewinne/ Verluste erfolgsneutral erfasst (OCI)	0	0	0	0	-32	0	0	0	0	-32
PASSIVA										
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	0	0	-5.867	0	0	0	0	0	0	-5.867
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	-1.907	0	0	0	0	0	-1.907
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	0	0	0	-170.787	0	0	0	-170.787
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	-593	0	-593
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	-5.867	-1.907	0	-170.787	0	-593	0	-179.154
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	0	0	37	32	0	17	0	0	0	-86

Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) inkludiert Wertberichtigungen.

Dez 2014	Finanzinstrumente nach Kategorien									
in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Finanzierungsleasing gemäß IAS 17	Gesamt
AKTIVA										
Kassenbestand und Guthaben	5.368	0	0	0	0	0	2.467	0	0	7.835
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	7.442	0	0	0	0	0	0	0	0	7.442
Kredite und Forderungen an Kunden	117.185	0	0	0	0	0	0	0	3.649	120.834
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	2.872	0	2.872
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0	0	10.531	0	0	0	0	0	0	10.531
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	350	0	0	0	0	0	350
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	22.373	0	0	0	0	22.373
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	16.877	0	0	0	0	0	0	0	16.877
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	129.996	16.877	10.531	350	22.373	0	2.467	2.872	3.649	189.115
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	-2.120	4	182	9	7	0	0	31		-1.888
Nettogewinne/ Verluste erfolgsneutral erfasst (OCI)	0	0	0	0	581	0	0	0		581
PASSIVA										
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	0	0	-7.746	0	0	0	0	0	0	-7.746
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	-2.073	0	0	0	0	0	-2.073
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	0	0	0	-166.921	0	0	0	-166.921
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	-726	0	-726
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	-7.746	-2.073	0	-166.921	0	-726	0	-177.466
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	0	0	-32	-81	0	-17	0	0	0	-130

Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) inkludiert Wertberichtigungen.

49. Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen

In der folgenden Tabelle sind Honorare ersichtlich, die von den Abschlussprüfern (des Mutterunternehmens bzw. der Tochterunternehmen, das sind im Wesentlichen der Sparkassen-Prüfungsverband, Ernst & Young bzw. Deloitte) in den Berichtsjahren 2015 und 2014 verrechnet wurden:

in EUR Mio	Dez 14	Dez 15
Prüfungshonorare	13,8	15,7
Andere Bestätigungsleistungen	4,5	3,3
Honorare für Steuerberatung	3,7	3,9
Sonstige Leistungen	5,8	5,3
Gesamt	27,7	28,1

Für Prüfungsleistungen der Konzernabschlussprüfer wurden EUR 9,1 Mio (2014: EUR 8,9 Mio) aufgewendet. Weiters wurden für Steuerberatungsleistungen von den Konzernabschlussprüfern Honorare in Höhe von EUR 1,0 Mio (2014: EUR 0 Mio) in Rechnung gestellt.

50. Eventualverbindlichkeiten

Um den finanziellen Anforderungen der Kunden entsprechen zu können, schließt die Bank verschiedene unwiderrufliche Verpflichtungen und Eventualkreditverbindlichkeiten ab. Diese Verpflichtungen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, beinhalten jedoch Kreditrisiken und sind somit Teil des Gesamtrisikos der Erste Group (siehe Note 44.5 Kreditrisiko).

Rechtsstreitigkeiten

Die Erste Group Bank und einige ihrer Tochtergesellschaften sind an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die überwiegend im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäftsbetrieb stehen. Es wird nicht erwartet, dass der Ausgang dieser Verfahren einen erheblichen negativen Einfluss auf die Finanz- und/oder Ertragslage der Erste Group bzw. Erste Group Bank haben wird. Die Erste Group ist darüber hinaus derzeit an folgenden Verfahren beteiligt, von denen einige bei negativem Ausgang erhebliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage oder die Ertragslage der Erste Group oder der Erste Group Bank haben können:

Rechtsstreitigkeiten zu Konsumentenschutzthemen

Einige der Bankentöchter der Erste Group in CEE sind in ihrer jeweiligen Jurisdiktion Beklagte in einer Anzahl von Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtlichen Verfahren, die von einzelnen Kunden, Aufsichtsbehörden oder Konsumentenschutzbehörden und -organisationen gegen sie anhängig gemacht wurden. Einzelne Klagen werden als Sammelklagen geführt. In den Rechtsstreitigkeiten wird zumeist geltend gemacht, dass einzelne Vertragsbestimmungen, überwiegend in Verbraucherkreditverträgen, gegen zwingende Konsumentenschutzbestimmungen verstoßen und dass gewisse dem Kunden bereits verrechnete Entgelte zurückzuzahlen seien. Inhaltlich richten sich diese Klagen gegen die Gültigkeit bestimmter Entgelte sowie von Vertragsklauseln, welche die Anpassung von Zinssatz und Währung zum Inhalt haben. In einigen Jurisdiktionen erhöhen sich die Rechtsrisiken in Zusammenhang mit in der Vergangenheit an Konsumenten vergebenen Krediten durch die Verabschiedung politisch motivierter Gesetze, welche sich auf bestehende Kreditbeziehungen auswirken, was zu Rückzahlungsverpflichtungen an Konsumenten führen kann, und durch ein Ausmaß an Unvorhersehbarkeit von gerichtlichen Entscheidungen, welches das Ausmaß an Unsicherheit übersteigt, welches Gerichtsverfahren generell immanent ist. Die folgenden Konsumentenschutzthemen werden besonders hervorgehoben: In Rumänien ist die BCR nicht nur Beklagte in einer beträchtlichen Anzahl von Einzelklagen von Konsumenten, sondern auch eine von mehreren lokalen Banken, gegen welche die Konsumentenschutzbehörde wegen behaupteter missbräuchlicher Klauseln in Bezug auf Kreditpraktiken vor 2010 vorgeht. In diesem Zusammenhang ist BCR derzeit Beklagte in acht Einzelrechtsstreitigkeiten, welche von der lokalen Konsumentenschutzbehörde jeweils im Namen einzelner oder mehrerer Kreditnehmer initiiert wurden. Bisher erging erst in einem dieser acht Fälle eine erstinstanzliche Entscheidung. Diese fiel zugunsten der BCR aus, wogegen Berufung eingelegt wurde. Weitere erstinstanzliche Entscheidungen werden in einigen der anderen Fälle im Laufe des restlichen Jahres erwartet. Wenn einer dieser Fälle über die Gültigkeit bestimmter Klauseln zulasten der Bank entschieden wird, könnte dies die Auswirkung haben, dass solche Klauseln auch in anderen Verträgen der BCR mit einer Vielzahl von anderen Konsumenten nichtig sind. In den meisten Fällen wurde das Verfahren unterbrochen, bis das Verfassungsgericht über die Verfassungskonformität des Gesetzes entschieden hat auf dessen Basis ein solcher Effekt begründet werden könnte. BCR hat auch rechtliche Schritte gegen das Gesetz unternommen auf dessen Basis ein solcher Effekt begründet werden könnte. In Ungarn wurden im Rahmen des 2014 erlassenen Konsumentenkreditgesetzes Klagen von Konsumenten auf Nichtigkeit von Klauseln bei Fremdwährungskrediten gegen Banken, einschließlich EBH, bis zum Abschluss der Umsetzung des darunter vorgesehenen Rückzahlungsprozesses an Konsumenten unterbrochen. Während manche der Kläger die Rechtsstreitigkeiten nicht fortsetzen dürften, erwartet EBH, dass nach Umsetzung des Rückerstattungsprozesses in Zusammenhang mit dem 2014 ergangenen Konsumentenkreditgesetz zahlreiche Konsumenten die Rechtsstreitigkeiten fortsetzen werden und auch neue Klagen eingebracht werden, was zu einem Ausmaß an rechtlicher Unsicherheit führt, welches es nicht möglich macht, die finanziellen Auswirkungen im Fall von negativen Entscheidungen zu quantifizieren. In Kroatien hat der Oberste Gerichtshof im zweiten Quartal 2015 in einem von einer Konsumentenschutzorganisation gegen mehrere lokale Banken, darunter EBC, eingebrachten Klage entschieden: Während der Oberste Gerichtshof einige andere behauptete Ansprüche und Forderungen der Kläger ablehnte, erklärte er jene von den Beklagten während einer gewissen Zeit in der Vergangenheit verwendeten vertraglichen Bestimmungen für nichtig, welche es den Banken erlaubten, einseitig die variablen Zinsen von in Schweizer Franken denominierten Konsumentenkrediten aus der Zeit zwischen 2004 und 2008 zu ändern. EBC hat gegen den Teil der Entscheidung, welche die Unrechtmäßigkeit der einseitigen Änderung von Zinsen zum Inhalt hat, eine Beschwerde beim kroatischen Verfassungsgericht eingebracht. Des Weiteren sind im 4. Quartal 2015 in Kroatien Gesetze in Kraft getreten, durch welche die Banken gezwungen wurden, Anträge von Konsumenten und Einzelunternehmern auf Konvertierung ihrer CHF Kredite in EUR mit rückwirkendem Effekt zu akzeptieren. Dies obwohl die seit vielen Jahren bestehende Praxis der Vergabe von Krediten in Fremdwährung von den Gerichten als rechtmäßig bestätigt worden war.

Prospekthaftungsklagen zu Unternehmensanleihe

Beginnend mit 2014 haben Anleger, welche in hochverzinsliche Unternehmensanleihen investierten, die ein großer österreichischer Baukonzern in den Jahren 2010, 2011 und 2012 emittierte, in Wien bei Gericht Klagen gegen österreichische Banken, darunter Erste Group Bank, eingereicht. Die Kläger begehren Entschädigung für ihre Verluste, die sie durch den 2013 eingetretenen Konkurs des Emittenten

erlitten. Die Kläger machen im Wesentlichen geltend, dass den bei der jeweiligen Emission als Joint-Lead Manager tätigen Banken bereits der Insolvenzstatus des Emittenten bekannt war und diese dafür haftbar zu machen seien, dass dies im Prospekt nicht angeführt worden sei. Erste Group Bank hat gemeinsam mit einer zweiten österreichischen Bank die Emission 2011 als Joint-Lead Manager begleitet. Erste Group Bank bestreitet die Ansprüche.

Klage einer österreichischen Gebietskörperschaft

In Österreich hatte das Land Salzburg, eine Gebietskörperschaft, über mehrere Jahre Derivat-Transaktionen mit internationalen und österreichischen Banken, darunter EBOe, abgewickelt. Dies bis 2012, als die Salzburger Landesregierung bekanntgab, aus diesen Geschäften Verluste in der Größenordnung von EUR 350 Mio erlitten zu haben. Sie hat angekündigt, dass sie die entsprechenden Counterparties für die Verluste, die sie behauptetermaßen aus diesen Transaktionen erlitten habe, haftbar machen werde. Dies unter Hinweis auf behauptete Beratungsfehler auf Seiten der Banken und einen Mangel an Befugnis auf Seiten der Gebietskörperschaft, spekulative Finanztransaktionen abzuschließen. Nach Prüfung der eigenen Transaktionen hat EBOe den Abschluss eines außergerichtlichen Vergleichs mit der Gebietskörperschaft abgelehnt und die Abgabe eines geforderten zeitlich befristeten Verjährungsverzichts verweigert. Im Juli 2015 hat das Land Salzburg Klage gegen EBOe eingebracht und Ansprüche in Höhe von EUR 88,6 Mio gerichtlich geltend gemacht. EBOe bestreitet die Ansprüche.

BCR Bausparkasse Rechtstreit

2015 hat der rumänische Rechnungshof bei BCR Banca Pentru Locuinte (BCR Bausparkasse) in einem Erhebungsverfahren die ordnungsgemäße Verwendung von Förderungen an Kunden überprüft. Nach Abschluss der Erhebungen macht der Rechnungshof das Vorliegen von Mängeln geltend und behauptet, dass Voraussetzungen für staatliche Förderungen nicht erfüllt worden seien. BCR Bausparkasse hat der Sichtweise des rumänischen Rechnungshofes widersprochen und ein Verfahren zur Anfechtung der Feststellungen eingeleitet, welches derzeit anhängig ist. Eine allfällige Verpflichtung zur Rückzahlung von Förderungen entsteht erst mit einer rechtskräftigen Gerichtsentscheidung, eine solche liegt noch nicht vor.

51. Restlaufzeitengliederung

in EUR Mio	Dez 14		Dez 15	
	< 1 Jahr	> 1 Jahr	< 1 Jahr	> 1 Jahr
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	7.835	0	12.350	0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	2.491	8.039	2.217	6.502
Derivate zu Handelszwecken gehalten	1.240	5.933	1.035	4.268
Sonstige finanzielle Vermögensgegenstände zu Handelszwecken gehalten	1.251	2.107	1.182	2.234
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	178	172	53	306
Finanzielle Vermögenswerte - AfS	4.500	17.873	2.487	18.275
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2.103	14.774	1.769	15.932
Kredite und Darlehen an Banken	7.052	391	4.196	609
Kredite und Darlehen an Kunden	29.249	91.585	21.416	104.480
Derivate - Hedge Accounting	363	2.509	280	1.911
Sachanlagen	0	2.264	0	2.402
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	0	950	0	753
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	1.441	0	1.465
Beteiligungen an Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	0	305	0	167
Steuerforderungen	107	0	119	0
Latente Steuerforderungen	0	301	0	310
Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden	291	0	526	0
Sonstige Aktiva	1.294	219	989	228
Summe der Aktiva	55.465	140.823	46.403	153.340
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	1.446	6.300	1.203	4.665
Derivate zu Handelszwecken gehalten	1.315	5.874	1.193	4.241
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	131	427	10	423
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	242	1.831	239	1.668
Einlagen von Banken	0	0	0	0
Einlagen von Kunden	197	123	134	15
Verbriefte Verbindlichkeiten	44	1.708	105	1.653
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	91.363	75.558	99.750	71.036
Einlagen von Banken	11.001	3.862	9.910	4.302
Einlagen von Kunden	75.459	46.499	84.511	43.286
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.440	25.173	4.464	23.432
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	463	25	866	16
Derivate - Hedge Accounting	33	693	48	545
Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte bei Portfolio-Hedges von Zinsrisiken	138	1.088	98	868
Rückstellungen	210	1.336	245	1.491
Steuerverpflichtungen	91	0	90	0
Latente Steuerverpflichtungen	0	99	0	96
Verbindlichkeiten, die als zur Veräußerung gehalten werden	0	0	578	0
Sonstige Passiva	2.000	417	1.939	378
Summe der Passiva	95.522	87.322	104.189	80.747

52. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis

Die Eigenmittel gemäß CRR setzen sich aus dem harten Kernkapital (Common Equity Tier 1 – CET 1), dem zusätzlichen Kernkapital (Additional Tier 1 – AT1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2 – T2) zusammen. Zur Ermittlung der Kapitalquoten werden die jeweiligen Kapitalkomponenten nach Berücksichtigung aller regulatorischen Abzüge und Filter dem Gesamtrisiko gegenübergestellt.

Die Mindestkapitalquoten lauten 4,5% für hartes Kernkapital (CET 1), 6% für das Kernkapital (Tier 1, Summe aus CET 1 und zusätzlichem Kernkapital (AT1)) und 8% für die Gesamteigenmittel.

Zusätzlich zu den Mindesteigenmittelanforderungen müssen Kreditinstitute Kapitalanforderungen nach Massgabe des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozess (SREP - Supervisory Review and Evaluation Process) sowie Kapitalpuffer-Anforderungen erfüllen.

Die Kapitalpuffer-Anforderungen sind in § 23 BWG (Kapitalerhaltungspuffer), § 23a BWG (antizyklischer Kapitalpuffer), § 23b BWG (Puffer für global systemrelevante Institute), § 23c (Puffer für systemrelevante Institute) und § 23d BWG (Systemrisikopuffer) geregelt und werden in der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) über die Festlegung und Anerkennung der antizyklischen Kapitalpufferrate gemäß § 23a Abs. 3 BWG, über die Festlegung des Systemrisikopuffers gemäß § 23d Abs. 3 BWG sowie über die nähere Ausgestaltung der Berechnungsgrundlagen gemäß § 23a Abs. 3 Z 1 BWG und § 24 Abs. 2 BWG (Kapitalpufferverordnung – KP-V)

weiter spezifiziert. Kapitalpuffer sind vollständig durch hartes Kernkapital (CET1) zu erfüllen und beziehen sich, mit Ausnahme des antizyklischen Puffers, auf das Gesamtrisiko.

Die §§ 23, 23a, 23b und 23c BWG sowie die Kapitalpufferverordnung treten ab 1. Jänner 2016 in Kraft. Zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2015 gelten für die Erste Group keine Kapitalpuffer-Anforderungen.

Gemäß § 23 Abs. 1 BWG, hat die Erste Group einen Kapitalerhaltungspuffer von 2,5% zu halten.

Die Übergangsbestimmungen für den Kapitalerhaltungspuffer sind in § 103q Abs. 11 BWG wie folgt geregelt:

- _ Vom 1. Jänner 2016 bis zum 31. Dezember 2016 gilt abweichend von den Vorgaben des § 23 BWG eine Kapitalpuffer-Anforderung für den Kapitalerhaltungspuffer von 0,625%,
- _ Vom 1. Jänner 2017 bis zum 31. Dezember 2017 gilt abweichend von den Vorgaben des § 23 BWG eine Kapitalpuffer-Anforderung für den Kapitalerhaltungspuffer von 1,25%,
- _ Vom 1. Jänner 2018 bis zum 31. Dezember 2018 gilt abweichend von den Vorgaben des § 23 BWG eine Kapitalpuffer-Anforderung für den Kapitalerhaltungspuffer von 1,875%.

Gemäß § 23a BWG ist die Kapitalpuffer-Anforderung für den antizyklischen Kapitalpuffer in § 4 KP-V wie folgt geregelt.

- _ Die institutsspezifische Anforderung für den antizyklischen Kapitalpuffer gemäß § 23a Abs. 1 BWG ergibt sich aus dem gewichteten Durchschnitt der Quoten der antizyklischen Kapitalpuffer, die in den Rechtsräumen gelten, in denen die wesentlichen Kreditrisikopositionen gemäß § 5 KP-V des Kreditinstituts belegen sind, multipliziert mit dem Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.
- _ Für die Berechnung des gewichteten Durchschnitts gemäß Abs. 1 KP-V, ist die jeweils von der zuständigen Aufsichtsbehörde für den nationalen Rechtsraum festgelegte Quote für den antizyklischen Kapitalpuffer mit dem Quotienten zu multiplizieren, der sich aus der Gegenüberstellung von den gemäß Teil 3 Titel II und IV der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ermittelten Gesamteigenmittelanforderungen zur Unterlegung der wesentlichen Kreditrisikopositionen in dem betreffenden Rechtsraum und den Gesamteigenmittelanforderungen zur Unterlegung des Kreditrisikos aller wesentlichen Kreditrisikopositionen ergibt.
- _ Für die Zwecke des § 23a Abs. 3 Z 2 BWG beträgt ab dem 1. Jänner 2016 die Kapitalpuffer-Quote für im Inland belegene wesentliche Kreditrisikopositionen 0%.
- _ Wird von der zuständigen Aufsichtsbehörde eines anderen Mitgliedslandes oder eines Drittlandes für den nationalen Rechtsraum eine Quote von über 2,5% festgelegt, so ist für die Zwecke des Abs. 1 für wesentliche Kreditrisikopositionen in diesem Rechtsraum eine Quote von 2,5% heranzuziehen.
- _ Setzt eine zuständige Drittlandsbehörde eine nationale Pufferquote fest, so gilt diese zwölf Monate nach dem Datum, an dem die zuständige Drittlandsbehörde eine Änderung der Pufferquote bekanntgegeben hat.

Die Übergangsbestimmungen für den antizyklischen Kapitalpuffer sind in § 103q Abs. 11 BWG wie folgt geregelt:

- _ Vom 1. Jänner 2016 bis zum 31. Dezember 2016 gilt abweichend von den Vorgaben des § 23a BWG eine Kapitalpuffer-Anforderung für den antizyklischen Puffer von höchstens 0,625%,
- _ Vom 1. Jänner 2017 bis zum 31. Dezember 2017 gilt abweichend von den Vorgaben des § 23a BWG eine Kapitalpuffer-Anforderung für den antizyklischen Puffer von höchstens 1,25%,
- _ Vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2018 gilt abweichend von den Vorgaben des § 23a BWG eine Kapitalpuffer-Anforderung für den antizyklischen Puffer von höchstens 1,875%.

Die Erste Group ist nicht verpflichtet, einen Puffer für global systemrelevante Institute oder systemrelevante Institute gemäß § 23b und § 23c BWG zu halten.

Im Hinblick auf den Systemrisikopuffer gemäß § 23d BWG legt die Kapitalpufferverordnung fest:

- _ Gemäß § 7 Abs. 1 b KP-V, hat die Erste Group einen Kapitalpuffer für die systemische Verwundbarkeit in Höhe von 1% zu halten.
- _ Gemäß § 7 Abs. 2 a KP-V, hat die Erste Group einen Kapitalpuffer für das systemische Klumpenrisiko in Höhe von 1% zu halten.

Gemäß § 10 KP-V werden die festgelegten Quoten für die Kapitalpuffer für systemische Verwundbarkeit bzw. das systemische Klumpenrisiko für den Zeitraum

- _ vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016 mit 0,25 vH.
- _ vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2017 mit 0,5 vH.
- _ vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2018 mit 1 vH. begrenzt.

Als Ergebnis, des in 2015 durchgeführten SREP durch die Europäische Zentralbank (EZB), hat die Erste Group per 1. Jänner 2016 auf konsolidierter Ebene eine Mindestkapitalquote für das harte Kernkapital (CET1) von 9,5% zu erfüllen. Diese Mindest-CET1 Quote von 9,5% beinhaltet Säule 1- und Säule 2-Erfordernisse und die Erfordernis für den Kapitalerhaltungspuffer. Darüber hinaus wurde durch die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) der Systemrisikopuffer mit 0,25% festgelegt, der ergänzend zur SREP Quote ab 1. Jänner 2016 anzuwenden ist. Dadurch beläuft sich ab 1. Jänner 2016 das Kapitalerfordernis für die Erste Group auf 9,75% bezogen auf das Gesamtrisiko. Der Systemrisikopuffer wird sich auf 0,5% im Jahr 2017, auf 1% im Jahr 2018 und auf 2% im Jahr 2019 erhöhen.

Die österreichischen Sparkassen sind aufgrund der Haftungsverbundverträge als Tochterunternehmen Teil des Konsolidierungskreises der Erste Group. Darüber hinaus bildet die Erste Group Bank AG mit den Sparkassen ein institutsbezogenes Sicherungssystem gemäß Artikel 113 (7) CRR. Den Veröffentlichungserfordernissen für das institutsbezogene Sicherungssystem im Sinne des Artikels 113 (7) e CRR wird durch die Veröffentlichung des Konzernabschlusses entsprochen, die alle Mitglieder des institutionellen Sicherungssystems umfassen.

Die Erste Group ermittelt die nicht anrechenbaren, nicht realisierten Gewinne (gemäß instrument-by-instrument approach) pro AfS-Instrument mit positivem Marktwert. Eine Aufrechnung mit negativem Marktwert (Portfolio-Ansatz) wird nicht vorgenommen. Für Basel 3 Final wird ein Haircut von 25% berücksichtigt.

Kapitalstruktur gemäß EU Richtlinie 575/2013 (CRR)

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 14		Dez 15	
		Aktuell	Final	Aktuell	Final
Hartes Kernkapital (CET1)					
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	26 (1) (a) (b), 27 to 30, 36 (1) (f), 42	2.336	2.336	2.336	2.336
Eigene Instrumente des harten Kernkapitals	36 (1) (f), 42	-82	-82	-72	-72
Einbehaltene Gewinne	26 (1) (c), 26 (2)	8.130	8.130	8.811	8.811
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	4 (1) (100), 26 (1) (d)	-325	-325	-190	-190
Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen	4 (1) (120) 84	3.078	3.078	3.395	3.395
Übergangsanpassungen aufgrund zusätzlicher Minderheitsbeteiligungen	479, 480	102	0	57	0
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	33 (1) (a)	-118	-118	-97	-97
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	33 (1) (b)	-54	-54	-38	-38
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	33 (1) (c), 33 (2)	-16	-16	-9	-9
Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	34, 105	-113	-113	-112	-112
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten (60%)	467, 468	-992	-248	-571	-238
Firmenwert	4 (1) (113), 36 (1) (b), 37	-771	-771	-771	-771
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4 (1) (115), 36 (1) (b), 37 (a)	-654	-654	-657	-657
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	36 (1) (c), 38	-103	-103	-93	-93
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag)	36 (1) (d), 40, 158, 159	-249	-249	-220	-220
Sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	469 to 472, 478, 481	1.398	0	1.030	0
Firmenwert (60%)		617	0	462	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (60%)		523	0	394	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (60%)		199	0	132	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden (90%)		58	0	42	0
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	-944	0	-663	0
Hartes Kernkapital (CET1)	50	10.623	10.811	12.136	12.045

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite.

Einbehaltene Gewinne beinhalten EUR 718 Mio aus dem den Eigentümer des Mutterunternehmens zuzurechnendem Gesamtergebnis.

Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen beinhalten EUR 199 Mio aus den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendem Gesamtergebnis.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 14		Dez 15	
		Aktuell	Final	Aktuell	Final
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)					
Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	51 (a), 52 to 54, 56 (a), 57	0	0	0	0
Eigene Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals	52 (1) (b), 56 (a), 57	-4	0	-4	0
Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	85, 86	0	0	1	1
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	483 (4) (5), 484 to 487, 489, 491	300	0	263	0
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (1) (27), 56 (d), 59, 79	0	0	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen am zusätzlichen Kernkapital	474, 475, 478, 481	-1.240	0	-923	0
Firmenwert (60%)		-617	0	-462	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (60%)		-523	0	-394	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (30%)		-100	0	-66	0
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	944	0	663	0
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)	61	0	0	0	1
Kernkapital (Tier 1):					
Summe hartes (CET1) & zusätzliches (AT1) Kernkapital	25	10.623	10.811	12.136	12.046
Ergänzungskapital (Tier 2)					
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	62 (a), 63 to 65, 66 (a), 67	4.197	4.197	4.649	4.649
Eigene Instrumente des Ergänzungskapitals	63 (b) (i), 66 (a), 67	-71	-71	-50	-50
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	87, 88	332	332	233	233
Übergangsanpassungen aufgrund von im Ergänzungskapital zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumente	480	227	0	191	0
Übergangsanpassungen aufgrund von unter Bestandsschutz stehenden Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen	483 (6) (7), 484, 486, 488, 490, 491	47	0	67	0
Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz (IRB-Überschuss)	62 (d)	410	410	408	408
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	62 (c)	175	175	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	476, 477, 478, 481	-99	0	-66	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (30%)		-100	0	-66	0
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (1) (27), 66 (d), 68, 69, 79	-0,4	0	-0,4	0
Ergänzungskapital (Tier 2)	71	5.216	5.042	5.431	5.239
Gesamteigenmittel	4 (1) (118) and 72	15.839	15.853	17.566	17.284
Erforderliche Eigenmittel	92 (3), 95, 96, 98	8.047	8.150	7.864	8.023
Harte Kernkapitalquote	92 (2) (a)	10,6%	10,6%	12,3%	12,0%
Kernkapitalquote	92 (2) (b)	10,6%	10,6%	12,3%	12,0%
Eigenmittelquote	92 (2) (c)	15,7%	15,6%	17,9%	17,2%

Risikostruktur gemäß EU Richtlinie 575/2013 (CRR)

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 2014		Dez 2015	
		Gesamtrisiko (Berechnungs- basis, aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (aktuell)	Gesamtrisiko (Berechnungs- basis, aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (aktuell)
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	100.590	8.047	98.300	7.864
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	85.556	6.845	83.445	6.676
Standardansatz (SA)		17.244	1.379	15.528	1.242
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		68.313	5.465	67.917	5.433
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92 (3) (c) (ii), 92 (4) (b)	0	0	0	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (c) (i) und (iii), 92 (4) (b)	3.209	257	2.847	228
Bemessungsgrundlage für Operationale Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	10.277	822	10.755	860
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	1.548	124	1.252	100
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge inkl. Basel 1 Floor	3, 458, 459, 500	0	0	0	0

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 2014		Dez 2015	
		Gesamtrisiko (Berechnungs- basis, final)	Erforderliche Eigenmittel (final)	Gesamtrisiko (Berechnungs- basis, final)	Erforderliche Eigenmittel (final)
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	101.870	8.150	100.281	8.023
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	86.836	6.947	85.427	6.834
Standardansatz (SA)		17.244	1.379	15.528	1.242
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		69.593	5.567	69.899	5.592
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92 (3) (c) (ii), 92 (4) (b)	0	0	0	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (c) (i) und (iii), 92 (4) (b)	3.209	257	2.847	228
Bemessungsgrundlage für Operationale Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	10.277	822	10.755	860
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	1.548	124	1.252	100
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge inkl. Basel 1 Floor	3, 458, 459, 500	0	0	0	0

Die Gliederung der obigen Kapitalstrukturabelle enthält nur Positionen, welche für die Erste Group relevant sind. Die ausgewiesenen Zahlen unter Vollanwendung von Basel 3 basieren auf den derzeitigen CRR-Regelungen. Mögliche Änderungen können sich auf Grund von noch nicht vorliegenden Regulatorischen Technischen Standards ergeben.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Aufsichtsrat noch nicht zur Kenntnis genommen und der Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde vom Aufsichtsrat noch nicht festgestellt.

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften wurden durch den Aufsichtsrat zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht bestätigt.

Die Gewinnverwendungsbeschlüsse durch die Hauptversammlung der Tochterunternehmen sind gegenwärtig noch nicht erfolgt.

53. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

54. Country-by-Country-Reporting (CBCR)

Beginnend mit 2014 veröffentlicht die Erste Group Informationen über die Country-by-Country Aufteilung der relevanten Aktivitäten gemäß Paragraf 89 der EU Capital Requirements Directive IV, wie folgt:

2015				
in EUR Mio	Betriebserträge	Gewinne oder Verluste vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Laufende Steuern	Ertragsteuerzahlungen
Österreich	2.838	406	-146	-89
Kroatien	466	-29	21	-21
Tschechien	1.409	660	-136	-135
Ungarn	365	-27	-13	-11
Rumänien	755	311	-21	-12
Serbien	71	17	0	0
Slowakei	611	241	-64	-84
Andere Länder	257	59	-4	-3
Summe	6.772	1.639	-364	-355

2014				
in EUR Mio	Betriebserträge	Gewinne oder Verluste vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Laufende Steuern	Ertragsteuerzahlungen
Österreich	2.662	-125	-414	-33
Kroatien	467	28	-11	-14
Tschechien	1.440	643	-139	-156
Ungarn	482	-279	-14	-19
Rumänien	830	-1.422	134	-3
Serbien	66	7	1	0
Slowakei	703	327	-64	-42
Andere Länder	227	17	-2	-1
Summe	6.878	-803	-509	-267

Eine detaillierte Zuordnung der vollkonsolidierten Einzelgesellschaften per geografische Kategorie ist in der Note 55 Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2015 zu entnehmen.

Für die oben genannten Perioden hat die Erste Group keine staatlichen Subventionen erhalten.

Weitere Details über die geographische Aufteilung der durchschnittlichen Anzahl von Mitarbeitern zum 31. Dezember 2015 sind der Note 6 Verwaltungsaufwand zu entnehmen.

55. Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2015

In der nachfolgenden Tabelle sind die vollkonsolidierten Gesellschaften und die At Equity einbezogenen Gesellschaften dargestellt.

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
Vollkonsolidierte Unternehmen			
Kreditinstitute			
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft	Linz	39,8	39,8
Banca Comerciala Romana Chisinau S.A.	Chisinau	93,6	93,6
Banca Comerciala Romana SA	Bucuresti	93,6	93,6
Banka Sparkasse d.d.	Ljubljana	28,0	28,0
Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft	Wien	95,0	95,0
BCR Banca pentru Locuinte SA	Bucuresti	93,9	93,9
Ceska sporitelna, a.s.	Prag	99,0	99,0
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse	Wien	0,0	0,0
Dornbirner Sparkasse Bank AG	Dornbirn	0,0	0,0
Erste & Steiermärkische Bank d.d.	Rijeka	69,3	69,3
ERSTE BANK AD NOVI SAD	Novi Sad	80,5	80,5
ERSTE BANK AD PODGORICA	Podgorica	69,3	69,3
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG	Wien	100,0	100,0
Erste Bank Hungary Zrt	Budapest	100,0	100,0
Erste Group Bank AG	Wien	0,0	0,0
Erste Lakas-Takarekpenztar Zartkoruen Mukodo Reszvenytarsasag	Budapest	100,0	99,8
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft	Klagenfurt	25,0	25,0
KREMSENER BANK UND SPARKASSEN AKTIENGESELLSCHAFT	Krems an der Donau	0,0	0,0
Liener Sparkasse AG	Lienz	0,0	0,0
s Wohnbaubank AG	Wien	90,8	90,8
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft	Salzburg	98,7	98,7
Slovenska sporitelna, a. s.	Bratislava	100,0	100,0
Sparkasse Baden	Baden bei Wien	0,0	0,0
Sparkasse Bank dd Bosna i Hercegovina	Sarajevo	24,3	24,3
SPARKASSE BANK MAKEDONIJA AD SKOPJE	Skopje	24,9	24,9
Sparkasse Bank Malta Public Limited Company	Sliema	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Bank AG	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Bregenz Bank Aktiengesellschaft	Bregenz	0,0	0,0
Sparkasse der Gemeinde Egg	Egg	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Amstetten AG	Amstetten	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Feldkirch	Feldkirch	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Kitzbühel	Kitzbühel	0,0	0,0
Sparkasse Eferding-Peuerbach-Waizenkirchen	Eferding	0,0	0,0
Sparkasse Feldkirchen/Kärnten	Feldkirchen	0,0	0,0
SPARKASSE FRANKENMARKT AKTIENGESELLSCHAFT	Frankenmarkt	0,0	0,0
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft	Hainburg an der Donau	75,0	75,0
Sparkasse Haugsdorf	Haugsdorf	0,0	0,0
Sparkasse Herzogenburg-Neulengbach Bank Aktiengesellschaft	Herzogenburg	0,0	0,0
Sparkasse Horn-Ravelsbach-Kirchberg Aktiengesellschaft	Horn	0,0	0,0
Sparkasse Imst AG	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Korneuburg AG	Korneuburg	0,0	0,0
Sparkasse Kufstein, Tiroler Sparkasse von 1877	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse Lambach Bank Aktiengesellschaft	Lambach	0,0	0,0
Sparkasse Langenlois	Langenlois	0,0	0,0
Sparkasse Mittersill Bank AG	Mittersill	0,0	0,0
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft	Rohrbach	40,0	40,0
Sparkasse Mürzzuschlag Aktiengesellschaft	Mürzzuschlag	0,0	0,0
Sparkasse Neuhofen Bank Aktiengesellschaft	Neuhofen an der Krems	0,0	0,0
Sparkasse Neunkirchen	Neunkirchen	0,0	0,0
SPARKASSE NIEDERÖSTERREICH MITTE WEST AKTIENGESELLSCHAFT	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Pöllau AG	Pöllau	0,0	0,0
Sparkasse Pottenstein N.Ö.	Pottenstein a.d. Triesting	0,0	0,0
Sparkasse Poysdorf AG	Poysdorf	0,0	0,0
Sparkasse Pregarten - Unterweißenbach AG	Pregarten	0,0	0,0
Sparkasse Rattenberg Bank AG	Rattenberg	0,0	0,0
Sparkasse Reutte AG	Reutte	0,0	0,0
Sparkasse Ried im Innkreis-Haag am Hausruck	Ried im Innkreis	0,0	0,0
Sparkasse Salzkammergut AG	Bad Ischl	0,0	0,0
Sparkasse Scheibbs AG	Scheibbs	0,0	0,0
Sparkasse Schwaz AG	Schwaz	0,0	0,0
Sparkasse Voitsberg-Köflach Bankaktiengesellschaft	Voitsberg	5,0	5,0
Stavebni sporitelna Ceske sporitelny, a.s.	Prag	99,0	99,0
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck	Innsbruck	75,0	75,0
Waldviertler Sparkasse Bank AG	Zwettl	0,0	0,0
Wiener Neustädter Sparkasse	Wiener Neustadt	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
Vollkonsolidierte Unternehmen			
Finanzinstitute			
"DIE EVA" Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
"Die Kärntner" Trust- Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Klagenfurt	25,0	25,0
"Die Kärntner" Trust-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
"Nare" Grundstücksverwertungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
"SELIMMO" - Sparkasse Mühlviertel-West - DIE ERSTE Leasing - Immobilienvermietung GmbH	Rohrbach	69,4	69,4
5 HOTEL Ingatlanhasznosító Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Alea-Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Altstadt Hotelbetriebs GmbH	Wien	100,0	100,0
AS-Alpha Grundstücksverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	39,8	39,8
Asset Management Slovenskej sporitelne, správ. spol., a. s.	Bratislava	100,0	100,0
Augarten - Hotel - Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
AVION-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
AWEKA - Kapitalverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
BCR Leasing IFN SA	Bucuresti	93,5	93,6
BCR Payments Services SRL	Sibiu	93,6	93,6
BCR PENSII, SOCIETATE DE ADMINISTRARE A FONDURILOR DE PENSII PRIVATE SA	Bucuresti	93,6	93,6
BOOTES-Immorent Grundverwertungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
BTV-Beteiligungs-, Treuhand-, Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
Business Center Marchfeld Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
CEE Property Development Portfolio 2 a.s.	Praha	99,0	99,0
CEE Property Development Portfolio B.V.	Amsterdam	19,8	19,8
Cinci-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
CS Investment Limited	St. Peter Port	99,0	99,0
CS Property Investment Limited	Nicosia	99,0	99,0
Czech and Slovak Property Fund B.V.	Amsterdam	19,8	19,8
Czech TOP Venture Fund B.V.	Groesbeek	83,1	83,1
DENAR-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
Derop B.V.	Amsterdam	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundaufschließungs- und Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundbesitzgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilien Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilienbesitzgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilienverwaltungs- und -vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Realitätenverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA - Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA-Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA-Immobilienleasing und -erwerb Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Društvo za lizing nekretnina, vozila, plovila i masina "S-Leasing" doo Podgorica	Podgorica	62,5	62,5
EB Erste Bank Internationale Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EBB-Epsilon Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EB-Grundstücksbeteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EKZ-Immorent Vermietung GmbH	Wien	100,0	100,0
Epsilon Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Erste & Steiermärkische S-Leasing društvo s ogranicenom odgovornoscu za leasing vozila i strojeva	Zagreb	47,1	47,1
Erste Asset Management d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Erste Asset Management Ltd. (vm Erste Alapkezele Zrt.)	Budapest	100,0	100,0
Erste Bank Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Bank und Sparkassen Leasing GmbH	Wien	100,0	100,0
ERSTE CARD CLUB d.o.o.	Zagreb	69,3	69,3
ERSTE CARD poslovanje s kreditnimi karticama, d.o.o.	Ljubljana	69,3	69,3
ERSTE FACTORING d.o.o.	Zagreb	76,9	76,9
Erste Group Immorent AG	Wien	100,0	100,0
Erste Group Immorent CR s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Erste Group Immorent International Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group Immorent Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT LEASING društvo s ogranicenom odgovornoscu	Zagreb	92,5	92,5
Erste Group Immorent Lizing Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT POLSKA SPOLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNOSCIA	Warszawa	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT ROMANIA IFN S.A.	Bucuresti	100,0	100,0
Erste Group Immorent Slovensko s.r.o.	Bratislava 3	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT SME financne storitve d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT SRL	Bucuresti	100,0	100,0
Erste Lakaslizing Zrt.	Budapest	100,0	100,0
Erste Leasing, a.s.	Znojmo	99,0	99,0
EVA-Immobilienvermietungs- und -verwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Eva-Immobilienverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100	100
Eva-Realitätenverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
EXTRON-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
F & S Leasing GmbH	Klagenfurt	100,0	100,0
Factoring Ceske sporitelny a.s.	Prag	99,0	99,0
Financiara SA - company in liquidation	Bucuresti	91,2	91,2

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
Gémeskút Ingatlanforgalmazó és Beruházó Kft.	Budapest	100,0	100,0
GIROLEASING-Mobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
GLADIATOR LEASING IRELAND LIMITED	Dublin	0,0	100,0
Gladiator Leasing Limited (vm. Erste Bank (Malta) Limited)	Pieta	100,0	100,0
GLL 29235 LIMITED	Pieta	100,0	100,0
GLL A319 AS LIMITED	Pieta	0,0	100,0
GLL A330 Limited	Dublin	100,0	100,0
GLL CLASSIC 400 LIMITED	Pieta	100,0	100,0
GLL Engine Leasing Limited	Pieta	0,0	100,0
GLL MSN 038 / 043 LIMITED	Pieta	100,0	100,0
GLL MSN 2118 LIMITED	Dublin	100,0	100,0
good.bee credit IFN S.A.	Bucuresti	60,0	60,0
good.bee Holding GmbH	Wien	60,0	60,0
Grand Hotel Marienbad s.r.o.	Prag	100,0	100,0
HORIZON YACHTING LIMITED	Gibraltar	100,0	100,0
Hotel- und Sportstätten Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. Leasing KG	St. Pölten	54,5	54,5
Hotel- und Sportstätten-Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	38,0	38,0
ILGES - Immobilien- und Leasing - Gesellschaft m.b.H.	Rohrbach	40,0	40,0
ILION-IMMORENT Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	28,8	28,8
IMMORENT - ANDROMEDA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	41,9	41,9
Immorent - Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	96,3	100,0
Immorent - Kagraner Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Kappa Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Weiko Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Wörgler Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT ALFA leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
IMMORENT DELTA, leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
ImmoRent Einkaufszentren Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT EPSILON, leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
IMMORENT ETA, leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0
Immorent Hotel- und Resortvermietung Katschberg GmbH & Co OG	Wien	100,0	100,0
IMMORENT INPROX Budweis s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT leasing nepremicnin d.o.o.	Ljubljana	47,5	44,9
Immorent Lehrbauhöfeerrichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent Oktatási Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Kft.	Budapest	56,0	56,0
Immorent Orange Ostrava s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Immorent Orange s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT PPP Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
IMMORENT PTC s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT RIED GmbH	Wien	100,0	100,0
IMMORENT SPARKASSE ST.PÖLTEN Leasinggesellschaft m.b.H.	St. Pölten	50,0	50,0
IMMORENT Térinvest Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT West Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-ANUBIS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	95,0	100,0
IMMORENT-ASTRA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-BRAUGEBÄUDE-Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-CHEMILEN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Clio-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-DOMUS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	92,5	100,0
Immorent-Gamma-Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-GREKO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	93,8	100,0
Immorent-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-JULIA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-KRABA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	90,0	90,0
Immorent-Lamda Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-LEANDER Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Lispa Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	51,0	51,0
IMMORENT-MARCO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-MOMO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-MÖRE Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	69,8	64,7
Immorent-Mytho Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
IMMORENT-NERO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-Objektvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-OSIRIS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-PAN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RAFI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-Raiffeisen Fachhochschule Errichtungs- und BetriebsgmbH (ehem. ERIS-Immorent Errichtungs GmbH)	Wien	55,0	55,0
IMMORENT-RAMON Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-RASTA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-REMUS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RIALTO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
IMMORENT-RIO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	55,0	55,0
IMMORENT-RIWA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RONDO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RUBIN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-SALVA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-SARI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Sigre Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Smaragd Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Schwaz	0,0	0,0
IMMORENT-SOBEK Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	93,8	100,0
Immorent-Steiko Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Theta-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-TOPAS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-TRIAS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-UTO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-WBV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
IMMORENT-WEBA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	75,0	75,0
IMNA-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
Imobilija Kik s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMV 2004 Ingatlankezelő Korilátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Intermarket Bank AG	Wien	84,9	84,3
IR Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH	Wien	100,0	100,0
IR Domestic Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
IR-PRIAMOS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IR-Sparkasse Wels Leasinggesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	56,6	49,4
ISATIS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Jersey Holding (Malta) Limited	Pieta	100,0	100,0
Jura GrundverwertungsgmbH	Graz	25,0	25,0
Kärntner Sparkasse Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
KS-Beteiligungs- und Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
LAMBDA IMMORENT s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Lassallestraße 7b Immobilienverwaltung GmbH	Wien	100,0	100,0
Liba Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Lighthouse 449 Limited	Pieta	100,0	100,0
LogCap CR s.r.o.	Prag	51,0	51,0
LogCap Immorent Uno s.r.o.	Bratislava	51,0	51,0
LogCap-IR Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
Mala Stepanska 17 s.r.o.	Prag	100,0	100,0
MEKLA Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
MOPET CZ a.s.	Prag	92,9	99,0
NAXOS-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
NÖ-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	2,5	2,5
Ölim-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
Omega Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
OREST-Immorent Leasing GmbH	Wien	100,0	100,0
PAROS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Pischeldorfer Straße 221 Liegenschaftsverwertungs GmbH	Wien	100,0	100,0
PONOS-Immorent Immobilienleasing GmbH (vormals Technologiepark Niklasdorf)	Graz	62,5	62,5
PREDUZECE ZA FINANSIJSKI LIZING S-LEASING DOO, BEOGRAD	Beograd	66,6	66,6
RHEA-Immorent Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
s Autoleasing a.s.	Prag	99,0	99,0
s Autoleasing SK, s.r.o.	Bratislava	99,0	99,0
S IMMORENT KAPPA društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
S IMMORENT OMIKRON društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
S Slovensko, spol. s r.o.	Bratislava	100,0	100,0
SAI Erste Asset Management S.A.	Bucuresti	100,0	100,0
SAL Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	69,3	64,2
Salzburger Sparkasse Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	99,0	99,0
SCIENTIA Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
SERPENS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
S-Factoring, faktoring družba d.d.	Ljubljana	28,0	28,0
Sieben-Tiroler-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Kufstein	0,0	0,0
S-IMMORENT nepremicnine d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
S-Leasing d.o.o., Skopje	Skopje	25,0	25,0
S-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Kirchdorf a.d. Krems	69,9	64,9
S-Leasing Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	33,3	33,3
SOLIS-CIVITAS-IMMORENT GmbH	Wien	100,0	100,0
Sparkasse (Holdings) Malta Ltd.	Sliema	0,0	0,0
SPARKASSE IMMORENT Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	99,0	99,0
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse Leasing d.o.o., Sarajevo	Sarajevo	24,6	24,6
Sparkasse Leasing S.družba za financiranje d.o.o.	Ljubljana	28,0	28,0
Sparkasse Mühlviertel-West Holding GmbH	Rohrbach	40,0	40,0
Sparkassen IT Holding AG	Wien	29,7	29,7
SPARKASSEN LEASING družba za financiranje d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
Sparkassen Leasing Süd GmbH	Graz	51,3	51,3
Sparkassen Leasing Süd GmbH & Co KG	Graz	46,4	46,4
Sparkassenbeteiligungs und Service AG für Oberösterreich und Salzburg	Lin	69,3	69,3
SPK - Immobilien- und Vermögensverwaltungs GmbH	Graz	25,0	25,0
S-RENT DOO BEOGRAD	Beograd	35,5	35,5
Strabag Oktatási PPP Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	70,0	70,0
Subholding Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
SVJETILJKA društvo s ogranicenom odgovornošću za trgovinu i promet nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
TAURIS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Tempo Projekt Ingatlanhasznosító Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Theta Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Theuthras-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	62,5	62,5
THOR-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
TIPAL Immobilien GmbH in Liquidation	Bozen	92,5	92,5
VIA Immobilien Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Vorarlberger Sparkassen Beteiligungs GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
WIESTA-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
XENIA-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Zeta Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Sonstiges			
VIDAR Handels GmbH in Liqu.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-STIKÓ Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT Treuhand- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
S-Invest Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	70,0	70,0
IMMORENT-Sparkasse St. Pölten II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
IMMORENT-PIA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-HATHOR Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IGP Industrie und Gewerbepark Wörgl Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	56,2	0,0
LEDA-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	69,9	64,9
FUKO-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Mobilienvermietungs-Gesellschaft m.b.H., Liegenschaftsverwaltung Penzing & Co KG	Wien	100,0	100,0
Innovationspark Graz-Puchstraße GmbH	Graz	51,0	51,0
IBF-Anlagenleasing 95 Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
"SGL" Grundstücksverwaltungs- und Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
HT Immobilien Tau GmbH	Wien	100,0	100,0
SK Immobilien Epsilon GmbH	Wien	100,0	100,0
HBM Immobilien Kamp GmbH	Wien	100,0	100,0
HV Immobilien Hohenems GmbH	Wien	100,0	100,0
HP Immobilien Psi GmbH	Wien	100,0	100,0
HT Immobilien Theta GmbH	Wien	100,0	100,0
AMICUS Immorent Kommunalleasing GmbH	Graz	63,3	63,3
Dienstleistungszentrum Leoben GmbH	Graz	51,0	51,0
ERSTE CAMPUS Immobilien GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
LEGU-Immorent Leasing GmbH	Wien	75,0	75,0
Wirtschaftspark Siebenhirten Entwicklungs- und Errichtungs GmbH	Wien	60,0	60,0
LBG 61 LiegenschaftsverwaltungsgmbH	Wien	100,0	100,0
QBC Management und Beteiligungen GmbH & Co KG	Wien	68,8	65,0
HBF Eins Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
HEKET Immobilien GmbH	Wien	100,0	100,0
Wallgasse 15+17 Projektentwicklungs GmbH	Wien	100,0	100,0
QBC Management und Beteiligungen GmbH	Wien	68,8	65,0
DIE ERSTE Vermietungs GmbH	Wien	100,0	100,0
SPARDAT - Bürohauserrichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Hauptbahnhof Zwei Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
HBF Fünf Epsilon Projektentwicklungs GmbH	Wien	100,0	100,0
HBF Sechs Gamma Projektentwicklungs GmbH	Wien	100,0	100,0
MCS 14 Projektentwicklung GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
SILO II LBG 57 -59 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
SILO DREI next LBG 57 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG	Wien	0,0	100,0
IR CEE Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Asset Management GmbH	Wien	100,0	100,0
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	86,5	86,5
Sparkasse Oberösterreich Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Lin	38,1	29,6
Tirolinvest Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Innsbruck	77,9	77,9
brokerjet Ceske sporitelny, a.s.	Prag	99,0	99,0
Capexit Beteiligungs Invest GmbH	Wien	100,0	100,0
ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	74,2	74,2
Erste Securities Polska S.A.	Warszawa	100,0	100,0
Erste Befektetesi Zrt.	Budapest	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
Erste Private Equity Limited	London	100,0	100,0
Procurement Services RO srl	Bucuresti	99,9	99,9
Erste Finance (Jersey) Limited IV	St. Helier	100,0	100,0
Erste Finance (Jersey) (6) Limited	St. Helier	100,0	100,0
Erste Capital Finance (Jersey) PCC	St. Helier	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT LJUBLJANA, finančne storitve, d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0
IMMORENT Alpha Ingatlanbérbeadó és Üzemeltető Karlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Mayer Property Gama doo (vormals IMMORENT GAMA, leasing druzba, d.o.o.)	Ljubljana	50,0	50,0
S IMMORENT ZETA društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	84,9	84,9
Immorent razvoj projektov d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0
Immorent Severna vrata d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0
Proxima IMMORENT s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Realia Consult Magyarország Beruházás Szervezési KFT	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT Plzen s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMOKOR BUZIN društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	84,9	84,9
IMMORENT Orion s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT Vega s.r.o.	Prag	100,0	100,0
S IMMORENT LAMBDA društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	70,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT SERBIA DOO BEOGRAD	Belgrade	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT HRVATSKA društvo s ogranicenom odgovornoscu za upravljanje	Zagreb	100,0	100,0
IMMORENT STROY EOOD	Sofia	100,0	100,0
Erste Leasing Berlet Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság "végrehajtás alatt" (vm. Erste Leasing Szolgáltató Kft.)	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT Österreich GmbH	Wien	100,0	100,0
s Wohnbauträger GmbH	Wien	90,8	90,8
Ceska sporitelna - penzijní společnost, a.s.	Prag	99,0	99,0
Erste Reinsurance S.A.	Bertrange	100,0	100,0
s REAL Immobilienvermittlung GmbH	Wien	96,1	96,1
CPDP 2003 s.r.o.	Prag	99,0	99,0
Gallery MYSAK a.s.	Prag	99,0	99,0
"Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft"	Wien	43,2	43,2
EGB Ceps AUT Holding GmbH (vm. Erste Corporate Finance GmbH)	Wien	100,0	100,0
Real-Service für steirische Sparkassen, Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Graz	59,8	59,8
Sparkassen-Real-Service für Kärnten und Osttirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	55,6	55,6
Real-Service für oberösterreichische Sparkassen Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Linz	62,6	62,6
Sparkassen-Real-Service -Tirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	66,8	66,8
BGA Czech, s.r.o.	Prag	19,8	19,8
LANED a.s.	Bratislava	100,0	100,0
Beta-Immobilienvermietung GmbH	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
s IT Solutions AT Spardat GmbH	Wien	82,2	82,2
Erste Group Services GmbH (vorm.EB-Beteiligungsservice GmbH)	Wien	100,0	100,0
Erste Ingatlan Fejlesztő, Hasznosító és Mernoki Kft. (vm. PB Risk Befektetési és Szolgáltató Kft.)	Budapest	100,0	100,0
s ServiceCenter GmbH (vm. CSSC)	Wien	58,4	57,3
s Wohnfinanzierung Beratungs GmbH	Wien	75,4	75,4
OM Objektmanagement GmbH	Wien	100,0	100,0
s IT Solutions SK, spol. s r.o. v likvidácii	Bratislava	99,8	99,8
Erste Group Card Processor d.o.o. (vm.MBU)	Zagreb	100,0	100,0
ÖCI-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	99,6	99,6
Procurement Services GmbH	Wien	99,9	99,9
sDG Dienstleistungsgesellschaft mbH	Linz	57,8	57,8
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H.	Wien	100,0	100,0
S-Tourismusfonds Management Aktiengesellschaft	Wien	100,0	100,0
Erste Finance (Delaware) LLC	Wilmington	100,0	100,0
ERSTE NEKRETNINE d.o.o. za poslovanje nekretninama	Zagreb	69,3	69,3
REICO investiční společnost Ceske sporitelny, a.s.	Prag	99,0	99,0
Bucharest Financial Piazza SRL	Bucuresti	93,6	93,6
CPDP Prievozska a.s.	Bratislava	99,0	99,0
BECON s.r.o.	Prag	19,8	19,8
Realitna spoločnosť Slovenskej sporitelne, a.s.	Bratislava	100,0	100,0
EGB Capital Invest GmbH	Wien	100,0	100,0
EBB Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
Procurement Services CZ s.r.o.	Prag	99,5	99,5
Procurement Services SK, s.r.o.	Bratislava	99,9	99,9
Procurement Services HU Kft.	Budapest	99,9	99,9
Procurement Services HR d.o.o.	Zagreb	99,9	99,9
Erste Group IT SK, spol. s r.o.	Bratislava	100,0	100,0
s IT Solutions CZ, s.r.o.	Prag	99,6	99,0
s IT Solutions HR društvo s ogranicenom odgovornoscu za usluge informacijskih tehnologija	Bjelovar	93,9	93,9
Erste Grantika Advisory, a.s.	Brno	99,0	99,0
Euro Dotacie, a.s.	Zilina	65,3	65,3
CPP Lux S. 'ar.l.	Luxembourg	19,8	19,8
CP Praha s.r.o.	Prag	19,8	19,8
Flottenmanagement GmbH	Wien	51,0	51,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
Nove Butovice Development s.r.o.	Prag	19,8	19,8
CPDP Logistics Park Kladno I a.s.	Prag	99,0	99,0
CPDP Logistics Park Kladno II a.s.	Prag	99,0	99,0
BCR Real Estate Management SRL	Bucuresti	93,6	93,6
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH & Co KG	Kufstein	0,0	0,0
RINGTUM Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	95,0	95,0
sBAU Holding GmbH	Wien	95,0	95,0
CIT ONE SRL	Bucuresti	93,6	93,6
Sio Ingtalan Invest Kft.	Budapest	100,0	100,0
s ASG Sparkassen Abwicklungs- und Servicegesellschaft mbH	Graz	25,0	25,0
Erste Campus Mobilien GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
Erste GCIB Finance I B.V.	Amsterdam	100,0	100,0
CS DO DOMU, A.S.	Prag	99,0	99,0
SUPPORT COLECT SRL	Bucuresti	93,6	93,6
BCR Fleet Management SRL	Bucuresti	93,5	93,6
Erste Securities Istanbul Menkul Degerler AS	Istanbul	100,0	100,0
Erste Group Shared Services (EGSS), s.r.o.	Hodonin	99,6	99,6
BeeOne GmbH	Wien	100,0	100,0
Sparkassen Real Vorarlberg Immobilienvermittlung GmbH	Dornbirn	48,1	48,1
Erste Group IT International, spol. s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
Steiermärkische Verwaltungssparkasse Immobilien & Co KG	Graz	25,0	25,0
Erste Energy Services, a.s.	Prag	99,0	99,0
Campus Park a.s.	Prag	99,0	99,0
ERSTE IN-FORG Korlátolt felelősségű társaság	Budapest	100,0	100,0
VERNOSTNI PROGRAM IBOD, a.s.	Prag	99,0	99,0
Project Development Vest s.r.l	Bucuresti	100,0	100,0
STRAULESTI PROPERTY DEVELOPMENT SRL	Bucuresti	50,0	100,0
Solaris Park Kft.	Budapest	100,0	100,0
Solaris City Kft.	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT SIGMA društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	62,5	62,5
K1A Kft	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT Jilska s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Immorent Singidunum d.o.o.	Beograd	100,0	100,0
Immorent Omega d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Invalidovna centrum a.s.	Prag	100,0	100,0
Collat-real Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Haftungsverbund GmbH	Wien	63,9	63,9
Toplice Sveti Martin d.d.	Sveti Martin na Muri	57,5	87,8
Sluzby SLSP, s.r.o.	Bratislava	0,0	100,0
Schauersberg Immobilien Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
LIEGESA Immobilienvermietung GmbH Nfg OG	Graz	25,0	25,0
BRS Büroreinigungsgesellschaft der Steiermärkischen Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
SVD-Sparkassen-Versicherungsdienst Versicherungsbörse Nachfolge GmbH & Co. KG	Innsbruck	75,0	75,0
SK - Immobiliengesellschaft m.b.H.	Krems an der Donau	0,0	0,0
Sparfinanz-, Vermögens-, Verwaltungs- und Beratungs- Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
S-Real, Realitätenvermittlungs- und -verwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
ZWETTLER LEASING Gesellschaft m.b.H.	Zwettl	0,0	0,0
Österreichische Sparkassenakademie GmbH	Wien	100,0	44,8
IPS Fonds Gesellschaft bürgerlichen Rechts	Wien	64,7	64,2
KS - Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
Immobilienverwertungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
Sparkasse S d.o.o.	Ljubljana	25,0	25,0
Fonds			
Bee First Finance S.A. acting for and on behalf of its compartment Edelweiss 2013-1	Luxembourg	0,0	0,0
ESPA BOND DURATION SHIELD	Wien	1,2	0,0
ESPA BOND EURO-RESERVA	Wien	0,0	0,0
ESPA CORPORATE BASKET 2020	Wien	0,0	0,0
IPS Fonds	Wien	0,0	0,0
PRO INVEST PLUS	Wien	0,0	0,0
S CASHRESERVE	Linz	0,0	0,0
s RegionenFonds	Linz	0,0	0,0
SPARKASSE 9	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 19	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 2	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 21	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 26	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 4	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 5	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 8	Wien	0,0	0,0
SPARENT	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
At Equity-bewertete Unternehmen			
Kreditinstitute			
SPAR-FINANZ BANK AG	Salzburg	50,0	50,0
Prva stavebna sporitelna, a.s.	Bratislava	35,0	35,0
Finanzinstitute			
Adoria Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
Aventin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Horn	24,5	24,5
CALDO Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	31,2	31,2
Epsilon - Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Esquilin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	24,5	24,5
Fondul de Garantare a Creditului Rural IFN SA	Bucuresti	31,2	31,2
FORIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	24,5	24,5
HOSPES-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	33,3	33,3
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
LITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
MELIKERTES Raiffeisen-Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	20,0	20,0
N.Ö. Gemeindegebäudeleasing Gesellschaft m.b.H. i.Liqu.	Wien	33,4	33,4
N.Ö. Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	28,4	28,4
NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH	Wien	24,1	24,1
NÖ-KL Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	28,4	28,4
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Linz	40,0	40,0
Quirinal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	33,3	33,3
Rembra Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Steirische Gemeindegebäude Leasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
Steirische Leasing für Gebietskörperschaften Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
Steirische Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
SUPRIA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
SWO Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TRABITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
VALET-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	Wien	26,9	26,9
Viminal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
VOLUNTAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	35,0	35,0
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
Sonstiges			
APHRODITE Bauträger Aktiengesellschaft	Wien	45,4	45,4
Bio-Wärme Scheifling GmbH	Scheifling	49,0	49,0
CII Central Investments Immobiliare SRL	Bucuresti	52,0	47,0
EBB-Gamma Holding GmbH	Wien	49,0	49,0
ERSTE d.o.o.	Zagreb	45,2	45,2
Erste ÖSW Wohnbauträger GmbH	Wien	45,7	45,7
Garage Eisenstadt Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Gelup GesmbH	Wien	31,7	31,7
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m. b. H.	Korneuburg	0,8	0,8
Hochkönig Bergbahnen GmbH	Mühlbach	45,3	45,3
Immobilien West GmbH	Salzburg	49,3	49,3
KWC Campus Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	12,5	12,5
Let's Print Holding AG	Neudörfel an der Leitha	42,0	42,0
Slovak Banking Credit Bureau, s.r.o.	Bratislava	33,3	33,3
TRGOVINSKI CENTAR ZADAR - FAZA 2 d.o.o.	Zadar	50,0	50,0
WASHINGTON PROJEKT OOD	Sofia	55,4	50,0
Sonstige Beteiligungen			
Kreditinstitute			
EUROAXIS BANK AD Moskva	Moskwa	0,0	1,6
Gorenjska Banka d.d.	Kranj	2,3	2,3
JUBMES BANKA AD BEOGRAD	Beograd	0,0	0,0
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft	Wien	12,9	12,9
Open Joint Stock Company Commercial Bank "Center Invest"	Rostow-na-Donu	9,8	9,1
Südtiroler Sparkasse AG	Bozen	0,0	0,1
Swedbank AB	Stockholm	0,1	0,1
Waldviertler Volksbank Horn registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Horn	0,0	0,0
Finanzinstitute			
"Wohnungseigentum", Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Innsbruck	19,1	19,1
"Wohnungseigentümer" Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Mödling	12,9	12,9
AB Banka, a.s. v likvidaci	Mlada Boleslav	4,4	4,4
ACP Financial Solutions GmbH	Wien	0,0	75,0
ARWAG Holding-Aktiengesellschaft	Wien	19,2	19,2
AS-WECO 4 Grundstücksverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	30,0	30,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
Bank Austria Leasing - IMMORENT Immobilienleasing GmbH	Wien	50,0	50,0
BRB Burgenländische Risikokapital Beteiligungen AG	Eisenstadt	6,4	6,4
C+R Projekt s r.o.	Prag	100,0	100,0
CaixaBank Electronic Money E.D.E., S.L.	Barcelona	10,0	10,0
Casa de Compensare Bucuresti SA	Bucuresti	0,3	0,3
CONATUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	12,5
CULINA Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	25,0	25,0
Diners Club BH d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	69,3	69,3
Diners Club Bulgaria AD	Sofia	3,6	3,6
Diners Club Russia	Moskwa	11,0	11,0
DINESIA a.s.	Prag	99,0	99,0
DRUŠTVO ZA KONSALTING I MENADŽMENT POSLOVE TRŽIŠTE NOVCA A.D. BEOGRAD (SAVSKI VENAC)	Beograd	0,8	0,8
EBV-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
EFH-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
European Directories Parent S.A.	Luxembourg	4,0	6,1
EWU Wohnbau Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	St. Pölten	12,8	12,8
FINANSIJSKI BERZANSKI POSREDNIK BEOGRADSKI ESKONTNI CENTAR AKCIONARSKO DRUŠTVO, BEOGRAD (STARI GRAD) - U STECAJU	Beograd	0,0	0,0
Fondul Roman de Garantare a Creditorilor pentru Intreprinzatorii privati SA	Bucuresti	8,9	8,9
Garantiqa Hitelgarancia Zrt.	Budapest	2,2	2,2
GEBAU-NIOBAU Gemeinnützige Baugesellschaft m.b.H.	Maria Enzersdorf	12,2	12,2
Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft "Waldviertel" registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs an der Thaya	0,0	0,0
Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft "Austria" Aktiengesellschaft	Mödling	12,7	12,7
GLL 1551 TA Limited	Pieta	0,0	100,0
GWG - Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Linz GmbH	Linz	5,0	5,0
GWS Gemeinnützige Alpenländische Gesellschaft für Wohnungsbau und Siedlungswesen m.b.H.	Graz	7,5	7,5
Holding Card Service, s.r.o.	Praha 4	0,0	99,0
I+R Projekt Fejlesztési Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Immorent-VBV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	0,0	0,0
K+R Projekt s.r.o.	Prag	100,0	100,0
KERES-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	25,0	25,0
Kisvállalkozás-fejlesztő Penzügyi Zrt.	Budapest	1,1	1,1
LBH Liegenschafts- und Beteiligungsholding GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
MIGRA Gemeinnützige Wohnungsges.m.b.H.	Wien	19,8	19,8
MONTENEGRO BERZA AD Podgorica	Podgorica	0,1	0,1
NATA Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	10,0	10,0
Neue Eisenstädter gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.	Eisenstadt	50,0	50,0
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH	Linz	40,0	40,0
O.Ö. Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H.	Linz	33,3	33,3
O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Linz	33,3	33,3
Oberösterreichische Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.	Linz	4,5	4,5
Oberösterreichische Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Linz	4,5	4,5
Objekt-Lease Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m.b.H.	Wien	18,8	18,8
Österreichisches Volkswohnungswerk, Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Wien	100,0	100,0
ÖSW Wohnbauvereinigung Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	15,4	15,4
ÖWB Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft	Salzburg	25,1	25,1
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Graz	2,5	2,5
REWE Magyarországi Ingatlankezelő és - forgalmazó Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
S IMMOKO Holding GesmbH	Korneuburg	0,0	0,0
S IMMOKO Leasing GesmbH	Korneuburg	0,0	0,0
S Servis, s.r.o.	Znojmo	99,0	99,0
Salzburger Kreditgarantiegesellschaft m.b.H. (vm. Bürgschaftsbank Salzburg GmbH)	Salzburg	18,0	18,0
Sapor Beteiligungsverwaltungs GmbH	Wien	100,0	100,0
Seilbahnleasing GmbH	Innsbruck	33,3	33,3
Societatea de Transfer de Fonduri si Decontari TransFonD SA	Bucuresti	3,0	3,0
STUWO Gemeinnützige Studentenwohnbau Aktiengesellschaft	Wien	50,3	50,3
T+R Projekt Fejlesztési Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH	Innsbruck	33,3	33,3
TKL II. Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	28,2	28,2
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	28,4	28,4
Trziste novca d.d.	Zagreb	8,6	8,6
UBG-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
UNDA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	25,0	25,0
VBV - Vorsorgekasse AG	Wien	24,5	24,5
VKL IV Leasinggesellschaft mbH	Dornbirn	23,3	23,3
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H.	Dornbirn	23,3	23,3
WKBG Wiener Kreditbürgschafts- und Beteiligungsbank AG (vorm.Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft)	Wien	15,1	14,7
WNI Wiener Neustädter Immobilienleasing Ges.m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Z Leasing METIS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
Sonstige Beteiligungen			
Sonstiges			
"Die Kärntner - Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für die Stadt Friesach Gesellschaft m.b.H.	Friesach	25,0	25,0
"Die Kärntner" - Förderungsgesellschaft für das Gurktal Gesellschaft m.b.H.	Gurk	25,0	25,0
"Die Kärntner"-BTWF-Beteiligungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Stadt St. Veit/Glan Gesellschaft m.b.H.	St. Veit an der Glan	25,0	25,0
"Die Kärntner"-Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für den Bezirk Wolfsberg Gesellschaft m.b.H.	Wolfsberg	25,0	25,0
"Gasthof Löwen" Liegenschaftsverwaltung GmbH & Co., KG	Feldkirch	0,0	0,0
"Photovoltaik-Gemeinschaftsanlage" der Marktgemeinde Wolfurt	Wolfurt	0,0	0,0
"SIMM" Liegenschaftsverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
"S-PREMIUM" Društvo sa ogranicenom odgovornoscu za posredovanje i zastupanje u osiguranju d.o.o. Sarajevo	Novo Sarajevo	24,5	24,5
"TBG" Thermenzentrum Geinberg Betriebsgesellschaft m.b.H.	Geinberg	1,1	1,1
"THG" Thermenzentrum Geinberg Errichtungs-GmbH	Linz	1,1	1,1
Achenseebahn-Aktiengesellschaft	Jenbach	0,0	0,0
AD SPORTSKO POSLOVNI CENTAR MILLENNIUM VRŠAC	Vršac	0,2	0,2
Agrargemeinschaft Kirchschlag	Kirchschlag	0,0	0,0
AKCIONARSKO DRUŠTVO DUNAV ZA PROIZVODNJU TEKSTILNIH I AMBALAŽNIH PROIZVODA CELAREVO - U STECAJU	Celarevo	4,7	4,7
AKCIONARSKO DRUŠTVO PETAR DRAPŠIN NOVI SAD - U RESTRUKTURIRANJU	Novi Sad	1,1	1,1
AKCIONARSKO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU DELOVA ZA MOTORE GARANT, FUTOG	Futog	6,2	6,2
AKCIONARSKO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU KABLOVA I PROVODNIKA NOVOSADSKA FABRIKA KABELA NOVI SAD	Novi Sad	1,1	1,1
Alpbacher Bergbahn Gesellschaft m.b.H.	Alpbach	0,0	0,0
Alpendorf Bergbahnen AG	St. Johann	0,0	0,0
AREALIS Liegenschaftsmanagement GmbH	Wien	50,0	50,0
Argentum Immobilienverwertungs Ges.m.b.H.	Linz	29,8	29,8
ÄRZTEHAUS GMUNDEN IMMOBILIEN GmbH	Bad Wimsbach- Neydharting	0,0	0,0
AS LEASING Gesellschaft m.b.H.	Linz	29,8	29,8
ASTRA BANKA AKCIONARSKO DRUŠTVO BEOGRAD - U STECAJU	Beograd	0,0	0,0
AS-WECO Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Linz	29,8	29,8
Austrian Reporting Services GmbH	Wien	16,8	14,3
AU-VISION Entwicklungs-GmbH	Leoben	24,9	24,9
AWEKA-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
Bad Leonfelden Hotelbetriebs Gesellschaft mbH	Bad Leonfelden	63,4	63,4
Bad Tatzmannsdorf - Thermal- und Freizeitzentrum Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co KG	Bad Tatzmannsdorf	0,9	0,9
Bäder - Betriebs - Gesellschaft m.b.H. der Stadt Schladming & Co Kommanditgesellschaft	Schladming	0,0	0,0
Balance Resort GmbH (vm. Wellness Hotel Stegersbach)	Stegersbach	100,0	100,0
Bäuerliches Blockheizkraftwerk reg. Gen.m.b.H.	Kautzen	0,0	0,0
BCR Asigurari de Viata Vienna Insurance Group SA	Bucuresti	5,1	5,1
Beogradska Berza, Akcionarsko Društvo Beograd	Beograd	12,6	12,6
Berg- und Schilift Schwaz-Pill Gesellschaft m.b.H.	Schwaz	0,0	0,0
Bergbahn Aktiengesellschaft Kitzbühel	Kitzbühel	0,0	0,0
Bergbahn Lofer Ges.m.b.H.	Lofer	7,8	7,8
Bergbahn- und Skiliftgesellschaft St. Jakob i.D. GmbH in Liqu.	St. Jakob	0,0	0,0
Bergbahnen Oetz Gesellschaft m.b.H.	Oetz	0,0	0,0
Bergbahnen Westendorf Gesellschaft m.b.H.	Westendorf	0,0	0,0
Betriebliche Altersvorsorge - Software Engineering GmbH	Wien	24,2	24,2
BGM - IMMORENT Aktiengesellschaft & Co KG	Wien	2,4	0,0
Biogenrohstoffgenossenschaft Kamptal und Umgebung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Maiersch	0,0	0,0
Biomasse Heizwerk Zürs GmbH	Zürs	0,0	0,0
Biroul de credit SA	Bucuresti	17,8	18,2
Biroul de Credit SRL	Chisinau	6,3	6,3
BL Hotel Beteiligungs GmbH	Rohrbach	69,4	69,4
Brauerei Murau eGen	Murau	0,6	0,6
Bregenz Tourismus & Stadtmarketing GmbH	Bregenz	0,0	0,0
BSV Mountain Immobilieninvest GmbH	Klosterneuburg	0,0	0,0
Burza cennych papierov v Bratislave, a.s.	Bratislava	3,9	3,9
C.I.M. Beteiligungen 1998 GmbH	Wien	41,1	41,1
C.I.M. Verwaltung und Beteiligungen 1999 GmbH	Wien	26,7	26,7
Camelot Informatik und Consulting Gesellschaft m.b.H.	Villach	4,1	4,1
Camping- und Freizeitanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
CAMPUS 02 Fachhochschule der Wirtschaft GmbH	Graz	3,8	3,8
Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H.	Werndorf	1,6	1,6
Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Werndorf	1,6	1,6
Casa Romana de Compensatie Sibiu	Sibiu	0,4	0,4
CBCB-Czech Banking Credit Bureau, a.s.	Prag	19,8	19,8
CEESEG Aktiengesellschaft	Wien	12,6	12,6
CITY REAL Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Graz	25,0	25,0
CITY REAL Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH & Co KG	Graz	25,8	25,8
Dachstein Tourismus AG	Gosau	0,0	0,0
DC TRAVEL d.o.o. putnicka agancija	Zagreb	69,3	69,3

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 14	Dez 15
Die Kärntner Sparkasse - Förderungsgesellschaft für den Bezirk Hermagor Gesellschaft m.b.H.	Hermagor	25,0	25,0
Dolomitencenter Verwaltungs GmbH	Lienz	50,0	50,0
Dolomitengolf Osttirol GmbH	Lavant	0,0	0,0
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	Wien	0,8	0,8
Dornbirner Seilbahn GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
Dubrovacki Vrtovi Sunca d.o.o.	Orasac	0,0	100,0
EBB-Delta Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EBB-Zeta Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EBSPK-Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien	29,7	29,7
EC Energie Center Lipizzanerheimat GmbH	Bämbach	0,1	0,1
Egg Investment GmbH	Egg	0,0	0,0
E-H Liegenschaftsverwaltungs-GmbH	Etsdorf am Kamp	0,0	0,0
Einlagensicherung der Banken und Bankiers GmbH	Wien	0,3	0,3
ELAG Immobilien AG	Linz	1,6	1,4
Energie AG Oberösterreich	Linz	0,2	0,2
Erste alpenländische Volksbrauerei Schladming registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Schladming	0,1	0,1
Erste Asset Management Deutschland Ges.m.b.H.	Zorneding	100,0	100,0
Erste Campus Mobilien GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Corporate Finance, a.s.	Prag	99,0	99,0
Erste Group Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group IT International GmbH	Wien	100,0	100,0
ERSTE Immobilien Aspernbrückengasse 2 GmbH & Co KG	Wien	0,1	0,1
ERSTE Jelzálogbank Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	0,0	100,0
ERSTE OSIGURANJE VIENNA INSURANCE GROUP D.D.	Zagreb	3,5	3,5
ERSTE Vienna Insurance Group Biztosito Zrt.	Budapest	5,0	5,0
ESB Holding GmbH	Wien	69,3	69,3
F&S Finance and Service Leasing GmbH	Fellbach-Schmidlen	90,0	90,0
FINAG D.D. INDUSTRIJA GRADJEVNOG MATERIJALA	Garesnica	18,2	18,2
Finanzpartner GmbH	Wien	50,0	50,0
FINTEC-Finanzierungsberatungs- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
FMTG Development GmbH	Wien	0,0	0,0
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Freizeitpark Zell GmbH	Zell am Ziller	0,0	0,0
Freizeitzentrum Zillertal GmbH	Fügen	0,0	0,0
Fügen-Bergbahn Ges.m.b.H. & Co.KG	Fügen	0,0	0,0
Fund of Excellence Förderungs GmbH	Wien	100,0	49,0
FWG-Fernwärmeversorgung Engelbrechts registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Kautzen	0,0	0,0
FWG-Fernwärmeversorgung Raabs a.d. Thaya registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs a.d. Thaya	0,0	0,0
Galsterbergalm Bahnen Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Pruggern	0,4	0,4
Gastberger Hotelbetriebe GmbH & Co KG	St. Wolfgang	0,0	0,0
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft	Bad Hofgastein	13,2	13,2
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.	Wien	0,9	0,9
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H.	Linz	8,5	8,5
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz	9,5	9,5
Gerlitz - Kanzelbahn - Touristik Gesellschaft m.b.H.&Co KG	Sattendorf	0,0	0,0
Gewerbe- und Dienstleistungspark der Gemeinden Bad Radkersburg und Radkersburg Umgebung Kommanditgesellschaft	Bad Radkersburg	12,5	12,5
Golf Resort Kremstal GmbH	Kematen a.d. Krems	0,0	0,0
Golf Resort Kremstal GmbH & Co. KG.	Kematen a.d. Krems	0,0	0,0
Golfclub Bludenz-Braz GmbH	Bludenz - Braz	0,0	0,0
Golfclub Brand GmbH	Brand	0,0	0,0
Golfclub Pfarrkirchen im Mühlviertel GesmbH	Pfarrkirchen	0,2	0,2
GOLF-CLUB Schärding/Pramtal GMBH & CO KG	Taufkirchen	0,1	0,1
Golfplatz Hohe Salve - Brixental Errichtergesellschaft m.b.H. & Co KG	Westendorf	0,0	0,0
Golfresort Haugschlag GmbH & Co KG	Haugschlag	0,0	0,0
Großarlberg Bahnen Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. KG.	Großarl	0,5	0,5
GW St. Pölten Integrative Betriebe GmbH	St.Pölten-Hart	0,0	0,0
GXT Vermögensverwaltung GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
GZ-Finanz Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
HAPIMAG Verwaltungs- und Vertriebsgesellschaft Havag AG	Baar	0,0	0,0
Harkin Limited	Dublin	100,0	100,0
Harrys Hotel Home Wien Millenium GmbH	Innsbruck	0,0	0,0
Hauser Kaibling Seilbahn- und Liftgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Haus im Ennstal	0,4	0,4
HDL Fiecht GmbH	Vomp	0,0	0,0
Health and Fitness International Holdings N.V.	Willemstad	3,5	3,5
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH	Bad Waltersdorf	4,5	4,5
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH & Co KG	Bad Waltersdorf	4,1	4,1
Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen Aktiengesellschaft	Hinterstoder	0,3	0,3
HOLDING RUDARSKO METALURŠKO HEMIJSKI KOMBINAT TREPCA AD ZVECAN - U RESTRUKTURIRANJU	Zvecan	0,0	0,0
Hollawind - Windkraftanlagenerrichtungs- und Betreibergesellschaft mit beschränkter Haftung	Göllersdorf	25,0	25,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
Hotel Chesa Monte GmbH	Fiss	0,0	0,0
Hotel Corvinus Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Wien	100,0	100,0
Hrvatski olimpijski centar Bjelolosa d.o.o. (Kroatisches Olympiazentrum)	Jesenak	1,2	1,2
Hrvatski registar obveza po kreditima d.o.o. (HROK)	Zagreb	7,3	7,3
HV-Veranstaltungsservice GmbH	St. Lorenzen	100,0	100,0
ILGES - Liegenschaftsverwaltung G.m.b.H.	Rohrbach	40,0	40,0
IMMO Primum GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Immorent Beteiligungs- und Mobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
IMMORENT S-Immobilienmanagement GesmbH	Wien	100,0	100,0
Immorent-Hackinger Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	10,0	10,0
IMS Nanofabrication AG	Wien	0,0	0,0
Informativni centar Bjelovar d.o.o.	Bjelovar	1,4	1,4
International Factors Group Scrl	Kraainem	0,6	0,6
Investicniweb s.r.o.	Prag	99,0	99,0
IZBOR NEKRETNINA D.O.O. ZA USLUGE	Zagreb	69,3	69,3
JADRAN dionicko drustvo za hotelijerstvo i turizam	Crikvenica	3,4	3,4
JAVNO SKLADIŠTE SLOBODNA CARINSKA ZONA NOVI SAD AD NOVI SAD	Novi Sad	5,2	5,2
JUGOALAT-JAL - U STECAJU	Novi Sad	5,0	5,0
Kapruner Freizeitzentrum Betriebs GmbH	Kaprun	0,0	0,0
Kapruner Promotion und Lifts GmbH	Kaprun	6,4	6,4
Kitzbüheler Anzeiger Gesellschaft m.b.H.	Kitzbüchel	0,0	0,0
Kleinkraftwerke-Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Kommanditgesellschaft MS "SANTA LORENA" Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,0	0,0
Kommanditgesellschaft MS "SANTA LUCIANA" Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,0	0,0
Kraftwerksmanagement GmbH	Wien	100,0	100,0
Kreco Realitäten Aktiengesellschaft	Wien	19,7	19,7
Kreditni Biro Sisbon d.o.o.	Ljubljana	1,6	1,6
KULSKI ŠTOFOVI' FABRIKA ZA PROIZVODNJU VUNENIH TKANINA I PREDIVA AKCIONARSKO DRUŠTVO IZ KULE - U	Kula	6,1	6,1
Kurzentrums "Landsknechte" Bad Schönau Gesellschaft m.b.H.	Bad Schönau	0,0	0,0
ländleticket marketing gmbh	Dornbirn	0,0	0,0
Landzeit Restaurant Angath GmbH	St. Valentin	0,0	0,0
Langenloiser Liegenschaftsverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Langenlois	0,0	0,0
Lantech Innovationszentrum GesmbH	Landeck	0,0	0,0
Latifundium Holding Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Lebens.Resort & Gesundheitszentrum GmbH	Ottenschlag	0,0	0,0
Lebensquell Bad Zell Gesundheits- und Wellnesszentrum GmbH & Co KG	Bad Zell	0,0	0,0
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft	Gaimberg	0,0	0,0
Liezener Bezirksnachrichten Gesellschaft m.b.H.	Liezen	1,1	1,1
LOCO 597 Investment GmbH	Egg	0,0	0,0
Logistik Center Leoben GmbH	Leoben	14,0	14,0
Luitpoldpark-Hotel Betriebs- und Vermietungsgesellschaft mbH	Füssen	75,0	75,0
LV Holding GmbH	Linz	28,5	28,5
M Schön Wohnen Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
Maiskogel Betriebs AG	Kaprun	0,6	0,6
Maissauer Amethyst GmbH	Maissau	0,0	0,0
MAJEVICA HOLDING AKCIONARSKO DRUŠTVO, BACKA PALANKA - U RESTRUKTURIRANJU	Backa Palanka	5,2	5,2
Marktgemeinde Bad Mitterndorf Thermalquelle Erschließungsges. m.b.H.	Bad Mitterndorf	0,6	0,6
MasterCard Incorporated	Purchase	0,0	0,0
Mayer Property Alpha d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Mayer Property Beta d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft	Mayrhofen	0,0	0,0
MCG Graz e.gen.	Graz	1,4	1,4
Medimurske novine d.o.o., Cakovec nema fin. izvjesca	Cakovec	4,9	4,9
MEG-Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Mittersiller Golf- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Mittersill	0,0	0,0
Montana Tech Components AG	Menziken	1,5	1,5
MUNDO FM & S GmbH	Wien	100,0	100,0
Murauer WM Halle Betriebsgesellschaft m.b.H.	Murau	3,1	3,1
Musikkonservatoriumserrichtungs- und vermietungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
Natursee und Freizeitpark Wechselland GmbH	Pinggau	0,4	0,4
Natursee und Freizeitpark Wechselland GmbH & Co KG in Liqu.	Pinggau	0,1	0,1
Neo Investment B.V.	Amsterdam	0,0	0,0
Neubruck Immobilien GmbH	St. Anton	0,0	0,0
Neuhofner Bauträger GmbH	Neuhofen	0,0	0,0
Newstin, a.s.	Prag	17,6	17,6
NÖ. HYPO LEASING - Sparkasse Region St. Pölten Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
Oberringgauer Fremdenverkehrsförderungs- und Bergbahnen AG	Neukirchen	0,0	0,0
Obertilliacher Bergbahnen-Gesellschaft m.b.H.	Obertilliach	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
Öhlnknecht-Hof Errichtungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Horn	0,0	0,0
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH	Pöllau	0,0	0,0
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH & Co KG	Pöllau	0,0	0,0
Omniasig Vienna Insurance Group SA	Bucuresti	0,1	0,1
OÖ HightechFonds GmbH	Linz	6,1	6,3
OÖ Science-Center Wels Errichtungs-GmbH	Wels	0,7	0,7
Ortswärme Fügen GmbH	Fügen	0,0	0,0
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH	Wien	32,5	32,5
Osttiroler Wirtschaftspark GesmbH	Lienz	0,0	0,0
ÖVV Bauträger GmbH	Wien	100,0	100,0
PANORAMABAHN KITZBÜHELER-ALPEN GMBH	Hollersbach	0,0	0,0
Pistotnik Irodahaz es Ingatlankezelő Korlátolt Felelőségi Társaság	Budapest	100,0	100,0
PK Irodahaz Ingatlankezelő Korlátolt Felelőségi Társaság	Budapest	100,0	100,0
Planai - Hochwurzen - Bahnen Gesellschaft m.b.H.	Schladming	0,7	0,7
Planung und Errichtung von Kleinkraftwerken Aktiengesellschaft	Wien	82,7	82,9
Poistovna Slovenskej športelne, a.s. Vienna Insurance Group	Bratislava	5,0	5,0
Pojistovna Ceske športelny, a.s., Vienna Insurance Group	Pardubice	4,9	4,9
POSLOVNO UDRUŽENJE DAVAOKA LIZINGA "ALCS" BEOGRAD	Beograd	8,3	8,3
PREDUZECE ZA PRUŽANJE CONSULTING USLUGA BANCOR CONSULTING GROUP DOO NOVI SAD	Novi Sad	2,6	2,6
PRIVREDNO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU I PRERADU CELIKA ŽELEZARA SMEDEREVO DOO SMEDEREVO	Smederevo	0,0	0,0
První certifikační autorita, a.s.	Prag	23,0	23,0
PSA Payment Services Austria GmbH	Wien	19,5	18,4
Radio Osttirol GesmbH	Lienz	0,0	0,0
RADIO VRŠAC DRUŠTVO SA OGRANICENOM ODGOVORNOŠĆU U MEŠOVITOJ SVOJINI, VRŠAC - U STECAJU	Vršac	6,4	6,4
Rätikon-Center Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Bludenz	0,0	0,0
Realitäten und Wohnungsservice Gesellschaft m.b.H.	Köflach	4,8	4,8
Realitní společnost Ceske športelny, a.s.	Prag	99,0	99,0
REGIONALNA AGENCIJA ZA RAZVOJ MALIH I SREDNJIH PREDUZECA ALMA MONS D.O.O.	Novi Sad	3,3	3,3
RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH & Co KG in Liqu.	Bad Aussee	3,1	3,1
RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH in Liqu.	Bad Aussee	5,0	5,0
Reuttener Seilbahnen GmbH	Höfen	0,0	0,0
Reuttener Seilbahnen GmbH & Co KG	Höfen	0,0	0,0
RIBA D.D.	Garesnica	17,1	17,1
Riesneralm - Bergbahnen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Donnersbach	0,0	0,0
RTG Tiefgaragenerrichtungs und -vermietungs GmbH	Graz	25,0	25,0
RVG Czech, s.r.o.	Prag	19,8	19,8
RVS, a.s.	Bratislava	0,0	8,9
S - Leasing und Vermögensverwaltung - Gesellschaft m.b.H.	Peuerbach	0,0	0,0
S IMMO AG	Wien	10,7	10,7
SALIX-Grundstückserwerbs Ges.m.b.H.	Eisenstadt	50,0	50,0
SALZBURG INNENSTADT, Vereinigung zur Förderung selbständiger Unternehmer der Salzburger Innenstadt, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Salzburg	2,0	2,0
Salzburger Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH	Salzburg	18,8	18,8
S-AMC1 DOOEL Skopje	Skopje	25,0	25,0
Schweighofer Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Friedersbach	0,0	0,0
S-City Center Wirtschaftsgütervermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
S-Commerz Beratungs- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Neunkirchen	0,0	0,0
SEG Sport Event GmbH	Hohenems	0,0	0,0
Seniorenresidenz "Am Steinberg" GmbH	Graz	25,0	25,0
Senningerfeld Projektentwicklungs und Verwertungs GmbH	Bramberg	0,0	0,0
S-Finanzservice Gesellschaft m.b.H.	Baden bei Wien	0,0	0,0
Silvrettaseilbahn Aktiengesellschaft	Ischgl	0,0	0,0
SK 1 Properties s.r.o.	Bratislava	0,0	0,0
SK 2 Properties s.r.o.	Bratislava	0,0	0,0
Skilifte Unken - Heutal Gesellschaft m.b.H. & Co, KG	Unken	0,0	0,0
Skilifte Unken Heutal Gesellschaft m.b.H.	Unken	2,2	2,2
SM-Immobilien-Gesellschaft m.b.H.	Melk	0,0	0,0
SN Immobilienprojekt GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication srl	La Hulpe	0,3	0,2
SPAKO Holding GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
Sparkasse Amstetten Service- und Verwaltungsgesellschaft m. b. H.	Amstetten	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Beteiligungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH & Co KG	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Lambach Versicherungsmakler GmbH	Lambach	0,0	0,0
Sparkasse Nekretnine d.o.o.	Sarajevo	26,4	26,4
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Immobilien GmbH	St. Pölten	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Stadtentwicklungs GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Reutte Liegenschaftsverwertungs GmbH	Reutte	0,0	0,0
Sparkassen - Betriebsgesellschaft mbH.	Linz	29,8	29,8
Sparkassen Bankbeteiligungs GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG	Wien	13,1	13,1
Sparkassen Facility Management GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	Wien	5,0	5,0
SPES Bildungs- u. Studiengesellschaft m.b.H.& Co KG	Schlierbach	0,0	0,0
SPKB Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Bregenz	0,0	0,0
Sport- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Schwabenstadt	9,8	9,8
SREDISNJE KLIRINSKO DEPOZITARNO DRUSTVO D.D.(CENTRAL DEPOZITORY & CLEARING COMPANY Inc.)	Zagreb	0,2	0,2
Stadtgemeinde Weiz - Wirtschaftsentwicklung KG	Weiz	0,5	0,5
Stadtmarketing-Ternitz GmbH	Ternitz	0,0	0,0
Sternstein Sessellift Gesellschaft m.b.H.	Bad Leonfelden	7,2	7,2
Stoderzinken - Liftgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Gröbming	0,4	0,4
Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr (STUZZA) G.m.b.H.	Wien	10,7	10,7
Suncani vrtovi d.o.o.	Orasac	0,0	100,0
SZG-Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Salzburg	98,7	98,7
Tannheimer Bergbahnen GmbH & Co KG	Tannheim	0,0	0,0
Tauern SPA World Betriebs- GmbH & Co KG	Kaprun	9,8	9,8
Tauern SPA World Betriebs-GmbH	Kaprun	12,0	12,0
Tauern SPA World Errichtungs- GmbH & Co KG	Kaprun	9,8	9,8
Tauern SPA World Errichtungs-GmbH	Kaprun	12,0	12,0
TDZ Technologie- und Dienstleistungszentrum Donau-Böhmerwald Bezirk Rohrbach GmbH.	Neufelden	1,0	1,0
TECH21 Bürohaus und Gewerbehof Errichtungs- und Betriebsgesellschaft mbH & Co KG	Wien	0,1	0,1
Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal GmbH	Reichraming	0,0	0,0
TECHNOLOGIE- und GRÜNDERPARK ROSENAL GmbH	Rosental	0,3	0,3
Technologie- und Innovationszentrum Kirchdorf GmbH	Schlierbach	0,0	0,0
Technologie- und Marketing Center Frohnleiten GmbH	Frohnleiten	2,5	2,5
Technologiezentrum Deutschlandsberg GmbH	Deutschlandsberg	7,3	7,3
Technologiezentrum Freistadt-Mühlviertel-Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Freistadt	1,2	1,2
Technologiezentrum Inneres Salzkammergut GmbH	Bad Ischl	0,0	0,0
Technologiezentrum Kapfenberg Vermietungs-GmbH	Kapfenberg	6,0	6,0
Technologiezentrum Perg GmbH	Perg	1,1	1,1
Technologiezentrum Salzkammergut GmbH	Gmunden	0,5	0,5
Technologiezentrum Salzkammergut-Bezirk Vöcklabruck GmbH	Attnang-Puchheim	0,0	0,0
Techno-Z Ried Technologiezentrum GmbH	Ried im Innkreis	0,0	0,0
Tekanawa Ingotlanforgalmazasi Korlatolt Felelőssegű Tarsasag	Budapest	100,0	100,0
Tennis-Center Hofkirchen i. M. GmbH	Hofkirchen	7,3	7,3
TGZ Technologie- und Gründerzentrum Schärding GmbH	Schärding	3,0	3,0
Thermalquelle Loipersdorf Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Loipersdorf	0,0	0,0
Therme Wien Ges.m.b.H.	Wien	15,0	15,0
Therme Wien GmbH & Co KG	Wien	15,0	15,0
Tiefgarage Anger, Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Lech	0,0	0,0
TIRO Bauträger GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
Tispa Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft mbH	Füssen	75,0	75,0
TIZ Landl - Grieskirchen GmbH	Grieskirchen	0,0	0,0
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	100,0
TONDACH GLEINSTÄTTEN AG	Gleinstätten	9,6	9,6
Tourismus- u. Freizeitanlagen GmbH	Hinterstoder	0,0	0,0
TPK-18 Sp. z o.o.	Warszawa	100,0	100,0
Transformovany fond penzijnho pripojisteni se statnim prispevkem Ceska sporitelna - penzijni spolecnost, a.s.	Prag	0,0	0,0
Trencin Retail Park 1 a.s.	Bratislava	19,8	19,8
Trencin Retail Park 2 a.s.	Bratislava	19,8	19,8
Triglav d.d.	Rijeka	0,1	0,1
TSG EDV-Terminal-Service Ges.m.b.H.	Wien	0,0	0,1
Unzmarkter Kleinkraftwerk-Aktiengesellschaft	Wien	81,4	83,2
Valtecia Achizitii S.R.L.	Bucuresti	100,0	100,0
Vasudvar Hotel Kft.	Budapest	100,0	100,0
Vaudeville Ingotlanberuhazo Korlatolt Felelőssegű Tarsasag	Budapest	100,0	100,0
VBV - Asset Service GmbH	Wien	26,9	26,9
VBV - Consult Beratung für betriebliche Vorsorge GmbH	Wien	26,9	26,9
VBV - Pensionservice-Center GmbH	Wien	26,9	26,9
VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft	Wien	26,9	26,9
VERMREAL Liegenschaftserwerbs- und -betriebs GmbH	Wien	25,6	25,6
Visa Europe Limited	London	0,0	0,0
VISA INC.	Wilmington	0,0	0,0
VMG Versicherungsmakler GmbH	Wien	5,0	5,0

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 14	Dez 15
Waldviertel-Incoming Fremdenverkehrsförderungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Weitra	0,0	0,0
Waldviertler Leasing s.r.o.	Jindrichuv Hradec	0,0	0,0
Wärmeversorgungs-genossenschaft Tamsweg registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Tamsweg	0,3	0,3
Wassergenossenschaft Mayrhofen	Mayrhofen	0,0	0,0
WBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Feldkirch	0,0	0,0
WEB Windenergie AG	Pfaffenschlag	0,0	0,0
WECO Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	49,3	49,3
WED Holding Gesellschaft m b H	Wien	19,2	19,2
WED Wiener Entwicklungsgesellschaft für den Donauraum Aktiengesellschaft	Wien	11,9	11,9
Weißsee-Gletscherwelt GmbH	Uttendorf	0,0	0,0
WEST CONSULT Bauten- und Beteiligungsverwaltung GmbH	Salzburg	49,3	49,3
WEVA - Veranlagungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Linz	29,8	29,8
Wien 3420 Aspern Development AG	Wien	23,2	23,2
WIEPA-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn	0,0	0,0
Wirtschaftspark Kleinregion Fehring Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Fehring	2,0	2,0
World Trade Center Bucuresti SA	Bucuresti	7,2	7,2
WORLD TRADE HOTEL SA	Bucuresti	7,2	7,2
Zagreb Stock Exchange, Inc.	Zagreb	2,3	2,3
Zelina Centar d.o.o.	Sveta Helena	100,0	100,0
Fonds			
Carlyle Europe Partners,L.P. (in Liquidation)	Vale	0,6	0,6
EUROPEAN INVESTMENT FUND	Luxembourg	0,1	0,1
Achtundsechzigste Sachwert Rendite-Fonds Holland GmbH & Co KG	Hamburg	0,0	0,0
Zweite Beteiligungsgesellschaft Reefer-Flottenfonds mbH & Co KG	Hamburg	0,0	0,0
ROMANIAN EQUITY PARTNERS COÖPERATIEF U.A.	Amsterdam	77,4	77,4
Business Capital for Romania - Opportunity Fund Coöperatief UA	Amsterdam	77,4	77,4
MPC Rendite-Fonds Leben plus spezial III GmbH & Co KG	Quickborn	0,0	0,0
aws Gründerfonds Equity Invest GmbH & Co KG	Wien	49,0	49,0
AUSTROMUENDELRENT	Linz	0,0	0,0
BARRESERVE	Linz	0,0	0,0
DELPHIN TREND GLOBAL	Wien	0,0	0,0
E 4	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE BOND	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE STOCK AMERICA	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EMERGING MARKETS CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EMERGING MARKETS CORPORATE IG (EUR)	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND LOCAL EMERGING	Wien	0,0	0,0
ESPA PORTFOLIO BOND EUROPE	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE EURO	Wien	0,0	0,0
ESPA SELECT BOND DYNAMIC	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK EUROPE	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK GLOBAL	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK VIENNA	Wien	0,0	0,0
PRB-VM	Wien	0,0	0,0
QIMCO BALKAN EQUITY	Wien	0,0	0,0
RT ACT.GLOBAL TREND	Wien	0,0	0,0
SALZBURGER SPARKASSE BOND EUROLAND	Wien	0,0	0,0
SALZBURGER SPARKASSE SELECT TREND	Wien	0,0	0,0
SAM-PF 1	Wien	0,0	0,0
SAM-PF 2	Wien	0,0	0,0
TIROLKAPITAL	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLRENT	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLEFFEKT	Innsbruck	0,0	0,0
YOU INVEST Solid EUR	Bucuresti	0,0	0,0
Fond rizenych vynosu	Prag	0,0	0,0
Akciový Mix FF	Prag	0,0	0,0
Dynamický Mix FF	Prag	0,0	0,0
Smisenny fond	Prag	0,0	0,0
Fond 2005	Prag	0,0	0,0
Privatni portfolio AR AKCIE	Prag	0,0	0,0
YOU INVEST active	Prag	0,0	0,0
ISCS MPF 10	Prag	0,0	0,0
ISCS MPF 30	Prag	0,0	0,0
E.ALTERNAT	Wien	0,0	0,0
B MUENDELR	Wien	0,0	0,0
B COMBIREN	Wien	0,0	0,0
B DANUBIA	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
N/A (3422 ERSA1)	Wien	0,0	0,0
N/A (3422 ERSA2)	Wien	0,0	0,0
SEL.BOND T	Wien	0,0	0,0
PF BOND A	Wien	0,0	0,0
N/A (1221 SPK Kirchberg)	Wien	0,0	0,0
CS NEMOVITOSTNÍ FOND	Wien	0,0	0,0
N/A (1502 SPK Imst)	Wien	0,0	0,0
smn Investment Services Ltd.	Wien	0,0	0,0
N/A (3422 ERSA3)	Wien	0,0	0,0
N/A (1227 SPK Korneuburg)	Wien	0,0	0,0
B EM-MARKE	Wien	0,0	0,0
ARGUS CAPITAL PARTNERS II	Wien	0,0	0,0
ISHARES	Wien	0,0	0,0
HENDEPF	Wien	0,0	0,0
DAXEX	Wien	0,0	0,0
CIS FUND	Wien	0,0	0,0
N/A (3422 ERSA4)	Wien	0,0	0,0
GLO.GROWTH	Wien	0,0	0,0
INNOVA/4 LP	Wien	0,0	0,0
ACCESSION MEZZANINE CAPITAL II LP	Wien	0,0	0,0
B MORTGAGE	Wien	0,0	0,0
Discovery Fund	Wien	0,0	0,0
B US-CORPO	Wien	0,0	0,0
PI TOPRENT	Wien	0,0	0,0
MUTUAL FUND	Wien	0,0	0,0
PLUS OPF	Wien	0,0	0,0
TIROLRESERVE	Innsbruck	0,0	0,0
N/A (1003 Holding - NY)	Wien	0,0	0,0
BD EURO-TR	Wien	0,0	0,0
Franklin Templeton International Services S.A.	Wien	0,0	0,0
G.SACHS	Wien	0,0	0,0
N/A (2416 AVS B)	Wien	0,0	0,0
AXA	Wien	0,0	0,0
B EUR-RENT	Wien	0,0	0,0
AXA IM-US	Wien	0,0	0,0
MQ MS EM.	Wien	0,0	0,0
Goldman Sachs Asset Management International	Wien	0,0	0,0
Federal National Mortgage Association_16485	Wien	0,0	0,0
Federal Home Loan Mortgage Corp_18739	Wien	0,0	0,0
Stoney Lane Funding Ltd._23846	Wien	0,0	0,0
SLM Student Loan Trust_25221	Wien	0,0	0,0
SLM Student Loan Trust_25205	Wien	0,0	0,0
APIDOS CDO V_23788	Wien	0,0	0,0
SATURN CLO, LTD Class A2_107755	Wien	0,0	0,0
FRANKLIN CLO VI B NOTES_107995	Wien	0,0	0,0
VENTURE VIII CDO, LIMITED_107862	Wien	0,0	0,0
Bridgeport CLO II, Ltd._24083	Wien	0,0	0,0
VOYA Investment Management IV_24042	Wien	0,0	0,0
1776 CLO I., LTD_106781	Wien	0,0	0,0
Westchester CLO, Ltd._23960	Wien	0,0	0,0
APIDOS QUATTRO CDO_107847	Wien	0,0	0,0
Carlyle High Yield Partners X, Ltd._23838	Wien	0,0	0,0
WE TOP DYNAMIC	Wien	0,0	0,0
TOP STRATEGIE dynamic	Wien	0,0	0,0
ESPA HIGH COUPON BASKET 2015	Wien	0,0	0,0
ESPA NEW EUROPE BASKET 2014	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE EURO MÜNDEL	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-MÜNDELRENT	Wien	0,0	0,0
ESPA CORPORATE PLUS BASKET 2017 II	Wien	0,0	0,0
ESPA RISING CORPORATE BOND BASKET 2017	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND USA-CORPORATE	Wien	0,0	0,0
PRO INVEST AKTIV	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND COMBIRENT	Wien	0,0	0,0
ESPA CORPORATE PLUS BASKET 2016	Wien	0,0	0,0
ESPA SHORT TERM EMERGING MARKETS	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND INFLATION-LINKED	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND DANUBIA	Wien	0,0	0,0
FTC GIDEON I	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
PIZ BUIN GLOBAL	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EMERGING-MARKETS	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND MORTGAGE	Wien	0,0	0,0
ESPA SELECT BOND	Wien	0,0	0,0
ESPA SELECT MED	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE EURO PLUS	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-TREND	Wien	0,0	0,0
ESPA D-A-CH Fonds	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND USA-HIGH YIELD	Wien	0,0	0,0
ESPA PORTFOLIO TARGET	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE BOND EURO CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK COMMODITIES	Wien	0,0	0,0
ESPA PORTFOLIO BALANCED 30	Wien	0,0	0,0
ESPA BEST OF WORLD	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EUROPE-HIGH YIELD	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-MIDTERM	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK EUROPE-EMERGING	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND CORPORATE BB	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND DOLLAR	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK JAPAN	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-RENT	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK EUROPE-PROPERTY	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND RISING MARKETS	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND INTERNATIONAL	Wien	0,0	0,0
SAM-PF 3	Wien	0,0	0,0
S DOUBLESTOCK	Linz	0,0	0,0
S EMERGING	Linz	0,0	0,0
SAM A1	Linz	0,0	0,0
S GENERATION	Linz	0,0	0,0
VIENNA STOCK	Linz	0,0	0,0
AUSTRORENT	Linz	0,0	0,0
S-PENSIONS VORSORGE-OOE	Linz	0,0	0,0
AM SLSP Real estate fund	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Euro Plus Fund	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Euro bond fund	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Active portfolio	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Private money market fund	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Private fund of regular revenues	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP SIP Clasik	Bratislava	0,0	0,0
Erste MONEY	Zagreb	0,0	0,0
Erste EURO-MONEY	Zagreb	0,0	0,0
Erste ADRIATIC EQUITY	Zagreb	0,0	0,0
Erste ADRIATIC BOND	Zagreb	0,0	0,0
Erste ELITE	Zagreb	0,0	0,0
Erste EXCLUSIVE	Zagreb	0,0	0,0
Erste Money Market RON	Bucuresti	0,0	0,0
Erste Bond Flexible RON	Bucuresti	0,0	0,0
YOU INVEST Active RON	Bucuresti	0,0	0,0
YOU INVEST Balanced RON	Bucuresti	0,0	0,0
YOU INVEST Active EUR	Bucuresti	0,0	0,0
YOU INVEST Balanced EUR	Bucuresti	0,0	0,0
Lyon Capital Management VI Ltd._24018	Wien	0,0	0,0
Flagship CLO VI_23952	Wien	0,0	0,0
Westbrook CLO, Ltd._23671	Wien	0,0	0,0
HARBOUR M22_409077	Wien	0,0	0,0
TRIMARAN CLO V_108159	Wien	0,0	0,0
LIGHTPOINT CLO LTD.SERIES 2006-5A_107748	Wien	0,0	0,0
COLUMBUS NOVA CLO LTD._107797	Wien	0,0	0,0
GREENS CREEK FUNDING_107896	Wien	0,0	0,0
SILVERADO CLO 2006-II, LTD_23606	Wien	0,0	0,0
EASTLAND CLO, LTD_107714	Wien	0,0	0,0
BlackRock Senior Income Series Corp. V_24091	Wien	0,0	0,0
AUBURN0441_403250	Wien	0,0	0,0
Callidus Debt Partners CDO Fund, Ltd._23630	Wien	0,0	0,0
LANDMARK VIII CLO LTD_108142	Wien	0,0	0,0
CARLYLE ARNAGE_108233	Wien	0,0	0,0
SLM Student Loan Trust_25197	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 14	Dez 15	
HARV.0621_406284	Wien	0,0	0,0
JASPER CLO LTD_107813	Wien	0,0	0,0
CORNERSTONE CLO_108118	Wien	0,0	0,0
LEOP.07/23_414780	Wien	0,0	0,0
LATITUDE CLO II LTD_108035	Wien	0,0	0,0
GALAXY VII CLO LTD_107086	Wien	0,0	0,0
BABSON MIDMARKET_108225	Wien	0,0	0,0
FOOTHILL CLO I, LTD_107425	Wien	0,0	0,0
HALCYON STRUCTURED_107953	Wien	0,0	0,0
STONE TOWER CLO_107771	Wien	0,0	0,0
NAUTIQUE FUNDING_106724	Wien	0,0	0,0
CELF0723_414813	Wien	0,0	0,0
SAN GABRIEL CLO I_107664	Wien	0,0	0,0
Lyon Capital Management V Ltd._23812	Wien	0,0	0,0
FRANKLIN CLO V_106831	Wien	0,0	0,0
SHASTA CLO I LTD_107383	Wien	0,0	0,0
CARLYLE DAYTONA_107474	Wien	0,0	0,0
CARLYLE MCLAREN CLO LTD_107904	Wien	0,0	0,0
FAIRWAY LOAN FUNDING_106997	Wien	0,0	0,0
DRYDEN XVI CDO_107409	Wien	0,0	0,0
Grant Grove CLO, Ltd._23747	Wien	0,0	0,0
JUBILEE24_414544	Wien	0,0	0,0
Ocean Trails CLO_23648	Wien	0,0	0,0
VITESSE CLO LTD_106898	Wien	0,0	0,0
BRIDGEPORT CLO LTD_106948	Wien	0,0	0,0
MAYPORT CLO LTD_107268	Wien	0,0	0,0
Landmark IX CDO, Ltd._23903	Wien	0,0	0,0
HEWETTS 18_409389	Wien	0,0	0,0
BlackRock Senior Income Series Corp. IV_23754	Wien	0,0	0,0
SAGR05-56_412016	Wien	0,0	0,0
SLM Student Loan Trust_25213	Wien	0,0	0,0
MALIN07/23_414922	Wien	0,0	0,0
AVOCA 0724_414332	Wien	0,0	0,0
NORTHWOODS CAPITAL VI_106658	Wien	0,0	0,0
Debt securities OF AfS HW_405667	Wien	0,0	0,0
Debt securities OF AfS HW_414753	Wien	0,0	0,0
Galaxy VIII CLO, Ltd._23770	Wien	0,0	0,0
ACA CLO, Ltd._23697	Wien	0,0	0,0
GALAXY0719_414221	Wien	0,0	0,0
FDO 02/33_400139	Wien	0,0	0,0
Debt securities OF AfS HW_402045	Wien	0,0	0,0
Eaton Vance CDO IX Ltd._23853	Wien	0,0	0,0
AVOCA05/21_404723	Wien	0,0	0,0
CELF05/21_404240	Wien	0,0	0,0
AVOCA04/20_403394	Wien	0,0	0,0
MAGELLAN36_826641	Wien	0,0	0,0
LEEK06-37_406292	Wien	0,0	0,0
PARAGON41_406190	Wien	0,0	0,0
PARA07-39_414601	Wien	0,0	0,0
BABSON0620_408715	Wien	0,0	0,0
Debt securities OF AfS HW_403602	Wien	0,0	0,0
GREAT 0638_409365	Wien	0,0	0,0
PERP07-38_409794	Wien	0,0	0,0
LATITUDE CLO I LTD_108217	Wien	0,0	0,0
CANARY0737_611150	Wien	0,0	0,0
SWALDVIERTEL BD T	Wien	0,0	0,0
TIROLPENSION	Innsbruck	0,0	0,0
TYROLBOND INTERNATIONAL	Innsbruck	0,0	0,0
SPARDA-RENT	Innsbruck	0,0	0,0
SPARDA VORS PLU	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLVISION AKTIEN	Innsbruck	0,0	0,0
SERLES 1	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLDYNAMIK	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLIMPULS	Innsbruck	0,0	0,0
HS PRIVATVERMÖGENSVERWALTUNG	Innsbruck	0,0	0,0
ISCS Vyvazeny Mix FF	Prag	0,0	0,0

Wien, 26. Februar 2016

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Petr Brávek e.h.
Mitglied

Andreas Gottschling e.h.
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Jozef Síkela e.h.
Mitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Der Sparkassen-Prüfungsverband und die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, haben den beigelegten Konzernabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, die Konzerngesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 59a BWG vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung der Abschlussprüfer und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standards einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen der Abschlussprüfer unter Berücksichtigung ihrer Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigen die Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben nach § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 26. Februar 2016

Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle
(Bankprüfer)

Mag. Gerhard Margetich
Wirtschaftsprüfer

MMag. Stephan Lugitsch
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl
Wirtschaftsprüferin

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, 26. Februar 2016

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.

Vorsitzender

Peter Bosek e.h.

Mitglied

Petr Brávek e.h.

Mitglied

Andreas Gottschling e.h.

Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.

Mitglied

Jozef Síkela e.h.

Mitglied

Glossar

Betriebserträge

Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis.

Betriebsergebnis

Betriebserträge abzüglich Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen.

Buchwert je Aktie

Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Kapital (exklusive Partizipationskapital) einer Aktiengesellschaft geteilt durch die Anzahl der Aktien abzüglich eigener Aktien.

Cash-Eigenkapitalverzinsung

Auch Cash-Return on Equity oder Cash-RoE: Berechnung wie Eigenkapitalverzinsung, aber beim Jahresgewinn/-verlust zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens ohne Auswirkungen aus Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den Kundenstock.

Cash-Ergebnis je Aktie

Berechnung wie Ergebnis je Aktie, aber beim Jahresgewinn/-verlust zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens bereinigt um Dividenden für das Partizipationskapital ohne Auswirkungen aus Wertminderungen von Firmenwerten und Abschreibungen auf den Kundenstock.

CEE (Central and Eastern Europe)

Auch im Deutschen übliche englische Abkürzung für den Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropa. Umfasst die neuen EU-Mitgliedsländer der Erweiterungsrunden 2004 und 2007 sowie die Nachfolgestaaten Jugoslawiens und der Sowjetunion sowie Albanien.

Dividendenrendite

Dividendenausschüttung des Geschäftsjahres in % des Aktienschlusskurses des Geschäftsjahres oder allgemein in % des aktuellen Aktienkurses.

Eigenmittelquote

Ergibt sich aus den gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß Artikel 72 CRR ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrages gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Eigenkapitalverzinsung

Auch Return on Equity oder RoE. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in % des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Kapitals. Das durchschnittliche den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Kapital wird auf Basis von Monatsendwerten berechnet.

Ergebnis je Aktie

Jahresgewinn/-verlust zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens bereinigt um Dividenden für das Partizipationskapital dividiert durch die durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien.

Gesamtaktionärsrendite

Auch Total Shareholder Return. Performance einer Anlage in Erste Group Bank AG Aktien inklusive aller Ausschüttungen, wie z.B. Dividenden inklusive des Gewinnes/Verlustes des Aktienpreises, im Vergleich zum Ende des Vorjahrs.

Grundkapital

Nominelles, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes, Kapital einer Aktiengesellschaft, das von den Gesellschaftern aufgebracht wird.

Harte Kernkapitalquote

Ergibt sich aus dem harten Kernkapital (CET1) gemäß Artikel 50 CRR ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrages gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Kernkapitalquote

Ergibt sich aus dem Kernkapital gemäß Artikel 25 CRR ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrages gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Kosten-Ertrags-Relation

Auch als Cost/Income Ratio bezeichnet. Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen in % der Betriebserträge.

Kurs-Gewinn-Verhältnis

Verhältnis zwischen Aktienschlusskurs des Geschäftsjahres und Ergebnis je Aktie im Geschäftsjahr. Wird häufig zum Bewertungsvergleich herangezogen.

Marktkapitalisierung

Gesamtwert eines Unternehmens, der sich durch Multiplikation von Börsenkurs mit der Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien (des Grundkapitals) ergibt.

Non-performing-Exposure (NPE)-Deckungsquote

Risikovorsorgen für das Kreditrisikovolumen in Prozent des notleidenden Kreditrisikovolumens.

Non-performing-Exposure (NPE)-Ratio

Anteil des Not leidenden Kreditrisikovolumens am gesamten Kreditrisikovolumen.

Non-performing-Loans (NPL)-Deckungsquote

Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden in Prozent der Not leidenden Forderungen an Kunden.

Non-performing-Loans (NPL)-Gesamtdeckungsquote

Risikovorsorgen und Sicherheiten für Forderungen an Kunden in Prozent der Not leidenden Forderungen an Kunden.

Non-performing-Loans (NPL)-Ratio

Anteil der Not leidenden Forderungen an Kunden an den gesamten Forderungen an Kunden

Risikokategorien

Risikokategorien werden benutzt, um die Forderungen und Eventualverbindlichkeiten der Bank auf Grundlage des internen Kundenratings zu klassifizieren. Die Erste Group verwendet interne Ratingsysteme, die für nicht ausgefallene Privatpersonen acht Ratingstufen und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden aufweisen. Bei allen anderen Kundensegmenten werden 13 Ratingstufen für nicht ausgefallene Kunden und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden verwendet.

Risikokategorie – Anmerkungsbedürftig

Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit geringen Ersparnissen oder eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die eine frühzeitige Mahnung auslösen. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten und sind aktuell nicht im Rückstand.

Risikokategorie – Erhöhtes Ausfallrisiko

Der Kreditnehmer ist anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen. Derartige Forderungen werden in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gesteuert.

Risikokategorie – Notleidend (Non-performing)

Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Basel 2 – volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens – trifft auf den Kreditnehmer zu.

Risikokategorie – Niedriges Ausfallrisiko

(bis 2014: ohne erkennbares Ausfallrisiko)

Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Stabil, mit guter Finanzlage, ohne absehbare Probleme finanzieller Art. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

Steuerquote

Steuern vom Einkommen und Ertrag in % des Jahresgewinns/-verlustes vor Steuern.

Zinsspanne

Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva. Berechnet auf Basis von Monatsdaten.

Zinstragende Aktiva

Gesamtkтива abzüglich Barreserve, Derivative Finanzinstrumente, Sachanlagen, Immaterielles Vermögenswerte, Steueransprüche, zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie sonstige Aktiva.

Ihre Notizen

Wichtige Adressen

ERSTE GROUP BANK AG

Am Belvedere 1
A-1100 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
SWIFT/BIC: GIBAATWGXXX
Website: www.erstegroup.com

ÖSTERREICH

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich)

Am Belvedere 1
A-1100 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
SWIFT/BIC: GIBAATWWXXX
Website: www.erstebank.at

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Česká spořitelna, a.s.

Olbrachtova 1929/62
CZ-140 00 Praha 4
Tel: + 420 95671 1111
SWIFT/BIC: GIBACZPX
Email: csas@csas.cz
Website: www.csas.cz

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Slovenská sporiteľňa, a.s.

Tomášikova 48
SK-832 37 Bratislava
Tel: +421 2 582681 11
SWIFT/BIC: GIBASKBX
Email: info@slsp.sk
Website: www.slsp.sk

RUMÄNIEN

Banca Comercială Română S.A.

5, Regina Elisabeta Blvd
RO-030016 Bukarest 3
Tel: +40 21 4074200
SWIFT/BIC: RNCBROBU
Email: contact.center@bcr.ro
Website: www.bcr.ro

UNGARN

Erste Bank Hungary Zrt.

Népfürdő ut 24-26
H-1138 Budapest
Tel: +36 12980221
SWIFT/BIC: GIBAHUHB
Email: uszolg@erstebank.hu
Website: www.erstebank.hu

KROATIEN

Erste&Steiermärkische Bank d.d. (Erste Bank Croatia)

Jadranski trg 3a
HR-51000 Rijeka
Tel: +385 62375000
SWIFT/BIC: ESBCHR22
Email: erstebank@erstebank.hr
Website: www.erstebank.hr

SERBIEN

Erste Bank a.d. Novi Sad (Erste Bank Serbia)

Bulevar Oslobođenja 5
SRB-21000 Novi Sad
Tel: +381 60 79 79 000
SWIFT/BIC: GIBARS22XXX
Email: info@erstebank.rs
Website: www.erstebank.rs

Impressum

Medieninhaber:

Erste Group Bank AG, Am Belvedere 1, A-1100 Wien

Redaktion:

Investor Relations & Accounting-Teams, Erste Group

Produktion:

Erste Group mit Hilfe von FIRE.sys GmbH

Fotografie (Vorstandsporträts):

www.danielaberanek.com

Grafik und Fotografie:

www.grafikwerkstatt.at

Druck:

„agensketterl“ Druckerei GmbH
Kreuzbrunn 19, A-3001 Mauerbach

Kontakt:

**Erste Group Bank AG,
Am Belvedere 1, A-1100 Wien**



Telefon: +43 (0)5 0100 - 17693

E-Mail: investor.relations@erstegroup.com

Internet: www.erstegroup.com/ir

Thomas Sommerauer

Telefon: +43 (0)5 0100 - 17326

E-Mail: thomas.sommerauer@erstegroup.com

Peter Makray

Telefon: +43 (0)5 0100 - 16878

E-Mail: peter.makray@erstegroup.com

Simone Pilz

Telefon: +43 (0)5 0100 - 13036

E-Mail: simone.pilz@erstegroup.com

Gerald Krames

Telefon: +43 (0)50100 - 12751

E-Mail: gerald.krames@erstegroup.com

IR-App:

iPad



iPhone



Android



Twitter



Slideshare



Um die QR-Codes zu nutzen, benötigen Sie ein Smartphone oder Tablet mit integrierter Kamera sowie eine QR-Code App (gratis verfügbar). Einfach die App starten und über den QR-Code halten.

WICHTIGER HINWEIS:

Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungsdifferenzen, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Der Geschäftsbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Personenbezogene Formulierungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Dieses Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf gegenwärtigen Einschätzungen, Annahmen und Prognosen von Erste Group Bank AG sowie derzeit verfügbaren öffentlich zugänglichen Informationen. Sie sind nicht als Garantien zukünftiger Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Zukünftige Entwicklungen und Ergebnisse beinhalten verschiedene bekannte und unbekannt Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Eine Vielzahl von Faktoren kann dazu führen, dass sich tatsächliche Resultate oder Ergebnisse von jenen materiell unterscheiden können, die in solchen Aussagen ausgedrückt oder angedeutet wurden. Erste Group Bank AG übernimmt keine Verpflichtung, in diesem Bericht gemachte zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren.

Österreich (Erste Bank)



Tschechien (Česká spořitelna)



Slowakei (Slovenská sporiteľňa)



Ungarn (Erste Bank Hungary)



Kroatien (Erste Bank Croatia)



Serbien (Erste Bank Serbia)



Rumänien (Banca Comercială Română)

